books2ebooks.eu

Langethal, L. E. [Hrsg.]

Deutsches Obstcabinet in naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

Neue Auflage, Section 1, Lieferung 1-24

Mauke
Jena
1859

eBooks von / from
eBooks on Demand

Digitalisiert von / Digitised by
Humboldt-Universität zu
Berlin

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung des Gartenbauvereins in Jena, sowie des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

Neue Auflage.

I. Section. 1. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1853.

☞ Titel und Inhaltsverzeichniß werden beim Schlusse jeder Section nachgeliefert.
☞ Man bittet, die Rückseite gefälligst zu beachten. M.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung der Pomologen Hörlin in Sindringen, Jahn in Meiningen, Koch in Jena, Liegel in Braunau, Maurer in Jena, Schmidt in Blumberg, Sinning in Ballenstedt, Taitl in Fünfkirchen, Topf in Erfurt u. A. sowie des Gartenbauvereins in Jena und des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

Neue Auflage.

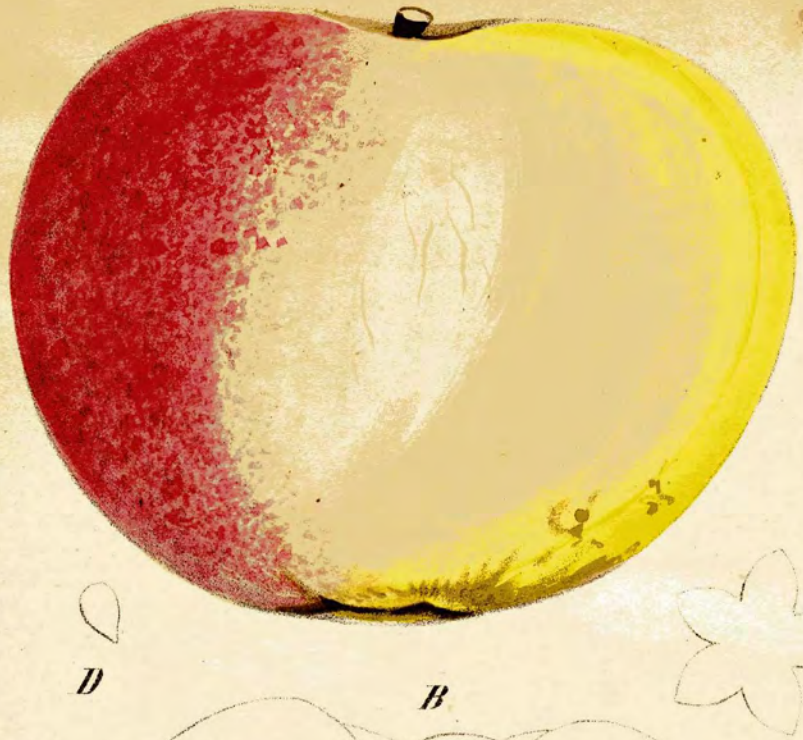
Erste Section. Erster Band.

Aepfel.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Manke.

1858.



Gloria mundi

American Gloria mundi

Gloria mundi,
American gloria mundi.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den Rambours mit großen Gehäusen.

Abbildungen.

A. Frucht in der Zeitigung, $4\frac{1}{2}$ Zoll breit, $3\frac{3}{4}$ Zoll hoch. Beide Seiten sind von ungleicher Größe, die höchste Breite liegt dem Stiele nahe, bis zu welchem die Wölbung im runden Bogen läuft, während sie sich nach dem Kelche hin ein wenig verschmälert. Ueber die Wölbung der Frucht treten merkliche, doch flache Erhöhungen auf, welche die Breite und Höhe der Frucht verschieben. Die Grundfarbe, anfangs hellgrün, wird in der Zeitigung citronengelb, doch finden sich nach der Sonnenseite eine Menge karmoisinroth getuschter Flecken, welche gleichfarbige, doch kurze Striche mit einander zuletzt so vollkommen verbinden, daß die Grundfarbe völlig verdeckt ist. Die grauen Punkte treten nicht merklich hervor.

B. Längsschnitt. Der Kelch ist offen, sitzt in einer tiefen und engen Einbucht und die weite Kelchröhre senkt sich bis zum Gehäuse herab. Am oberen Rande der Senkung erheben sich Beulen, worunter gemeinlich 5 besonders hervorragen und über die Frucht hin laufen. Das Kernhaus hat die Form eines Pappelblattes, ist wenig umfangreich, doch besitzt es weite und offene, 5 bis 7 kurze Kerne enthaltende Kammern. Der kurze, dicke Stiel sitzt in einer ziemlich tiefen, doch weiten und mit Rost bekleideten Höhlung.

C. Querdurchschnitt der offenen Kammern.

D. Ein Kern.

*

Bemerkungen.

Dieser Apfel hat mit dem Kaiser-Alexanderapfel viel Aehnlichkeit, indessen ist er schon durch die im Rothen fehlenden kreisrunden, gelben Flecken von ihm zu unterscheiden. Er ist nicht mit der Gloria mundi Dittrich's, III, S. 41, zu verwechseln, welcher von diesem sehr verschieden ist und zu den Reinetten gehört. Unserer führt noch den Namen New-York gloria mundi oder Monstrous-Pippin, hat gelbweißes, lockeres, doch saftiges Fleisch mit aromatisch-süßweinigem Geschmack und angenehmem Geruch, zeitigt im November, hält sich bis zum Februar gut und hat hin und wieder große Baumflecken.



A.



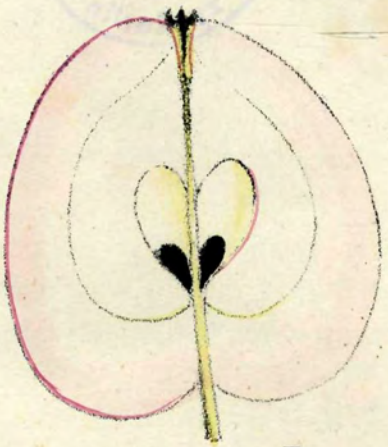
C.



E.



D



B.

Pigeonet royal

Königlicher Täubling.

Königlicher Täubling,
Pigeonet royal.

Diel III, S. 78, Dittrich I, S. 204. — Hinkert S. 109. — Chriſt, H.-W. S. 110.

Frucht I. Rangs,
gehört zu den länglichen Roſenäpfeln.

Abbildungen.

A. Frucht in der Zeitigung aus ſonnigem Stande, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit und eben ſo hoch, wird auch $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und ebenſo hoch. Nicht immer ſo roth, doch niemals fehlt das leichte Roſa auf der wachsartig weißen Grundfarbe, oft iſt es vorherrſchend. Zugleich finden ſich ſeine Punkte von gelben Kreiſen umgeben.

B. Längsſchnitt. Der kleine, ſpitze Kelch ſitzt flach auf, der Kelchrand iſt faltenlos, doch laufen ſanfte Erhöhungen über die Frucht hin, welche die Seiten in Höhe und Breite mehr oder weniger ungleich machen. Das Kernhaus iſt groß und herzförmig, die 4 etwas offenen Kammern ſtehen kreuzförmig, ſind geräumig und kernreich. Der Stiel, bald kurz, bald länger, ſteht in einer flachen Vertiefung.

C. Querſchnitt der Kammern.

D. Vergrößerung der mit gelben Kreiſen eingefaßten Punkte.

E. Ein Kern.

Bemerkungen.

Wegen des vierkammerigen (ſelten 3- oder 5kammerigen) kreuzförmigen Gehäuſes iſt dieſer Apfel leicht zu kennen und kann nur mit dem rothen Taubenapfel und Feigenapfel

ohne Blüthe hierin verwechselt werden. Er ist aber kleiner als der rothe Taubenapfel, könnte, wie Diel bemerkt, der kleine Taubenapfel heißen, hat ein offenes Kernhaus, auch eine flache Stielhöhle, meistens nur einen kurzen, fleischigen Stiel und seine mit gelben Kreisen begabten Punkte malen ihn sehr niedlich aus. Der Feigenapfel ohne Blüthe hat einen Doppelkelch und unterscheidet sich dadurch sehr bestimmt. Das Fleisch ist blendendweiß, fein und zwar dem edlen Borsdorfer im Geschmack ähnlich, doch weit erhabner; dicht unter der Schale hat es einen röthlichen Schein. Im November wird er zeitig, hält sich aber bis in den März.

Der Baum wächst rasch, wird mittelgroß, bildet eine breite, volllaubige Krone, trägt bald und reichlich.



Weißer Stettiner.

Weißer Stettiner.

Dittrich S. 491. — Sickler XII, S. 205. — Chriſt, H.-Wb. S. 106.

Frucht III. Rangs,
gehört zu den runden Plattäpfeln.

Abbildungen.

A. Ein Exemplar von beſonderer Größe. Gemeinlich bloß $2\frac{2}{3}$ Zoll breit und faſt eben ſo hoch. Doch iſt die Form hier veränderlich, denn bald iſt er ziemlich rund, wie unſer Exemplar in A, bald bildet er ſich mehr platter, wie in B. Das Colorit iſt vor der erſten Zeitigung entworfen, denn vom Baume iſt er ſchwefelgelblich-grün, wird aber durch's Lager citronengelb, was in der hohen Zeitigung bis an das Goldgelbe kommt. Er beſitzt aber niemals rothe Farbe oder rothen Anflug.

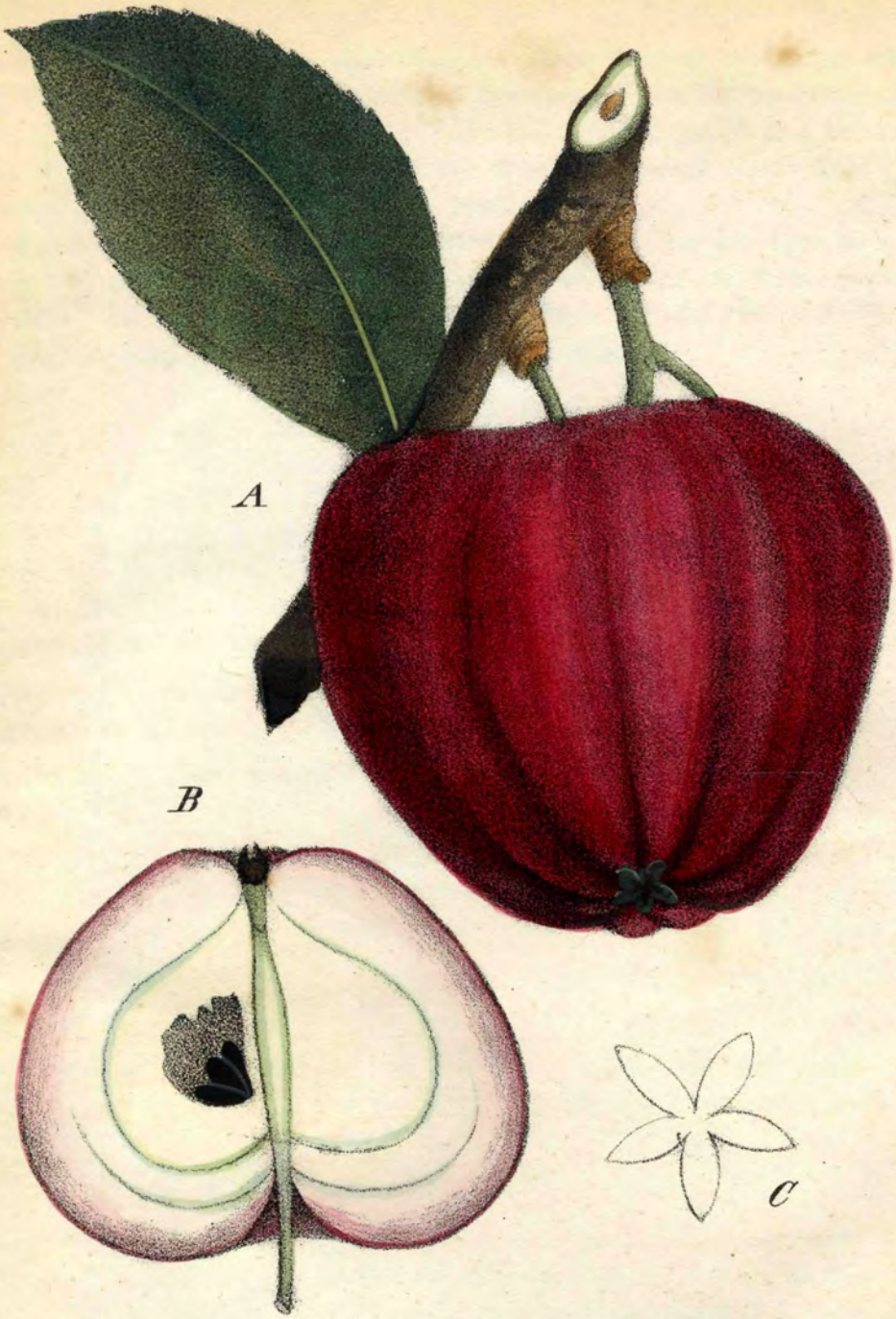
B. Längsſchnitt eines mehr plattrunden Exemplars. Man bemerkt 1) den in einer geräumigen Einſenkung ſitzenden Kelch, deſſen Stern die unter ihm befindliche Oeffnung mehr oder weniger bedeckt; 2) das Kernhaus, welches unten ſich weit ausbreitet, ſich nach dem Kelche kurz zuſpitzt und deſſen geräumige Kammern voll von großen, lang zugeſpitzten Kernen ſind; 3) den mittelmäßig ſtarken Stiel, welcher aus ſeiner geräumigen Höhlung nicht weit hervorragt. Die Kammern ſind offen.

Bemerkungen.

Den Namen erhielt dieſer Apfel von ſeinem weißen, zarten Fleiſche, eine Eigenſchaft, die er auch mit dem Sicklerſchen gelben Stettiner gemein hat, der ſich aber wiederum leicht durch ſeine nie fehlende Röthe von ihm unterſcheidet. Der Diel'ſche gelbe Stettiner iſt

zwar auch ohne Röthe, hat aber ein enges Kernhaus. Seine Schale ist sehr fein und besitzt feine weitläufig stehende Pünktchen. Er zeitigt im November und hält sich den Winter hindurch. Obgleich III. Rangs, ist er dennoch geschätzt, sein Geschmack entbehrt zwar das Aromatische, ist aber dennoch erfrischend säuerlich. Er dient als Speiseobst, in der Küche und zum Welken, zeichnet sich besonders zu letzterem Zwecke aus.

Der Baum wird stark, trägt aufrechte Aeste, ist sehr fruchtbar und eignet sich zum Feldbaume. Es wäre sehr irrig, wenn man diese minder edlen Arten von Aepfeln vernachlässigen wollte, weil wir für Obst nicht lauter Gärten besitzen und nicht allein Tafelobst zu erzielen gedenken. Diese Frucht ist eine der besseren Feldobstarten.



Calville rouge d'Automne.

Rothe Herbſtcalville.

Rothe Herbſtcalville,

Calville rouge d'Automne.

Diel III, S. 8. — Dittrich I, S. 115. — Hinkert S. 51. — Sickler IX, S. 205.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den echten Calvillen.

Abbildungen.

A. Vollkommene Frucht, 3½ Zoll breit, 3¼ Zoll hoch, Form plattrund-zugeſpitzt. Die Größe iſt nicht immer ſo bedeutend. Die gelbe Grundfarbe iſt bloß bei beſchatteten Früchten ſichtbar, ſonſt gewöhnlich überall durch das dunkle Carmin völlig verdeckt. Durch das Liegen wird aber die Schale fettig.

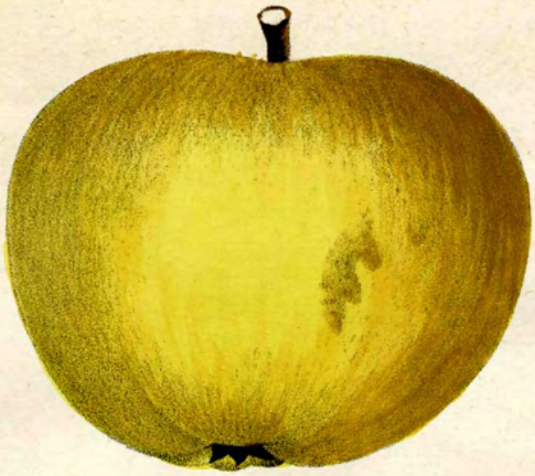
B. Längsſchnitt eines kleineren Exemplares. Der halbgeſchloſſene Kelch ſteht in einer flachen, feinwolligen, doch von vielen Rippen und Falten umgebenen Einſenkung, wovon mehrere über die Wölbung in ſtarken Rücken bis zur Stielhöhle laufen, aber dennoch die Rundung nicht entſtellen. Das Kernhaus iſt herzförmig, ſehr groß; die Kammern ſind geräumig, offen und ſtoßen an die ſich herabſenkende Kelchröhre; die Kerne ſind oft je 2, oft nur einzeln in den Kammern befindlich. Der Stiel, bald länger, bald kürzer, ſitzt in einer von Beulen umgebenen, tiefen und geräumigen Höhlung.

C. Querſchnitt der Kammern.

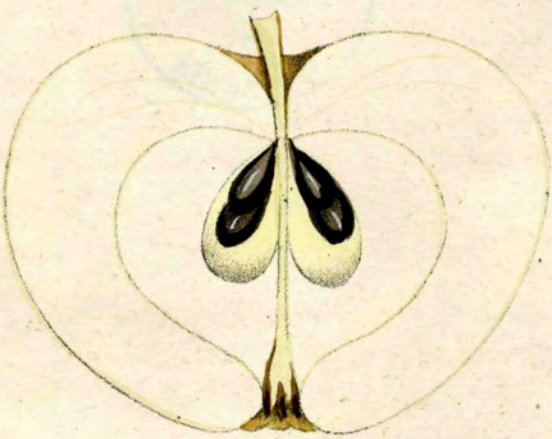
Bemerkungen.

Dieser durch Form und Farbe kenntliche Apfel hat weißes Fleisch, das unter der Schale mehr oder weniger tief nach dem Kernhause zu rosenroth gefärbt ist. Es ist locker saftreich, aromatisch-säuerlich und besitzt einen schwachen Himbeer-Geruch. Die Frucht ist vom October bis zu Weihnachten hin zeitig, später wird sie trocken und mehlig. Zum Welken ist sie besonders vorzüglich.

Der schnell wachsende Baum wird groß, trägt seine Aeste aufsteigend in die Luft (am Grunde stehen sie ab, dann richten sie sich mit der Spitze empor), bildet eine umfangreiche Krone und ist sehr fruchtbar.



A



B

Gelbe rauhe Herbstreinette.

Gelbe rauhe Herbstreinette,

Diel I, S. 165. — Dittrich I, S. 403. — Hinkert S. 281. — Christ, H.-Wb. S. 85.

Frucht III. Rangs,

gehört zu den grauen Reinetten.

Abbildungen.

A. Vollkommene Frucht, $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch, aber auch nach diesen Verhältnissen etwas kleiner; Form plattrund. Vom Baume grüngelb, später völlig gelb, aber diese Grundfarbe wird durch den überliegenden grauen Rost so sehr getrübt, daß sie oft bloß auf der Mitte der Schattenseite durchblickt. Je feuchter jedoch der Jahrgang und je schattiger der Standort der Frucht ist, um so dünner liegt der Rost. Auch in der hohen Zeitigung sieht man ihn mehr und mehr schwinden. Rothe Stellen finden sich nie.

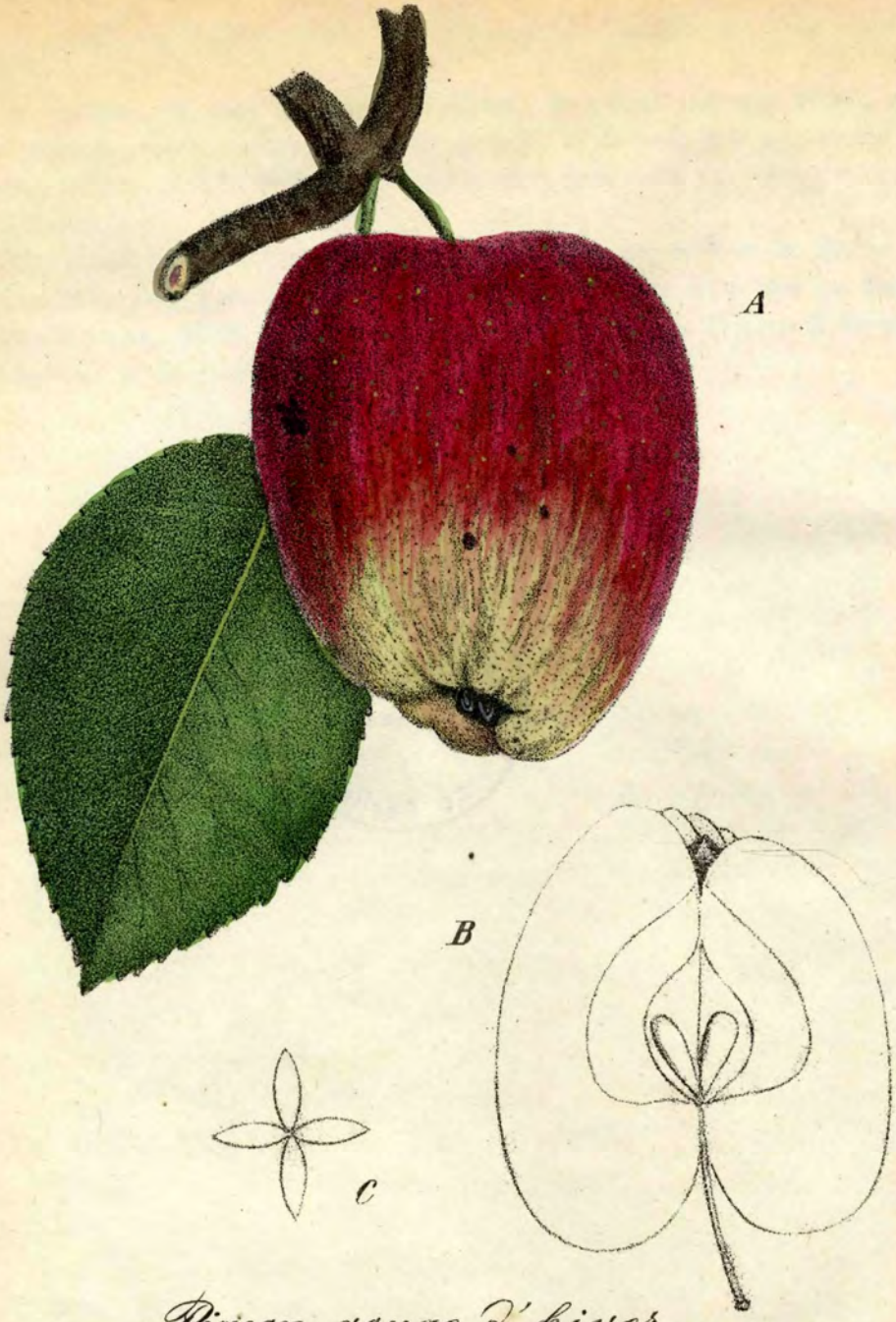
B. Längsschnitt. Der aufrechte Kelch sitzt in einer etwas tiefen, von einigen Beulen umgebenen Senkung und diese Beulen verlaufen sich zuweilen flach über die Wölbung. Das herzförmige Kernhaus ist geschlossen, hat ziemlich geräumige, kernreiche Kammern (2 Kerne in jeder Kammer) und die Kerne sind groß. Der kurze, holzige Stiel sitzt in einer engen, doch nicht tiefen Höhle, welche lange noch grün bleibt.

Bemerkungen.

Diese durch Form und Farbe leicht kenntliche Reinette stammt aus Trier, hat ein weißes, lockeres, saftreiches Fleisch, riecht nicht, besitzt aber einen süß-säuerlichen, zwar

wenig aromatiſchen, doch recht erfriſchenden Geſchmack, iſt deshalb auch recht beliebt, muß aber erſt ſpäter abgenommen werden, ſonſt welkt ſie bald; iſt ſie jedoch ſpät geerntet und gut aufbewahrt worden, ſo hält ſie ſich bis gegen den März vollkommen gut. Zeitig wird ſie ſchon Ende Ockobers.

Der Baum wird groß, trägt ſeine Aeſte hoch, leidet aber leicht in der Blüthe von ungünſtiger Witterung, ſetzt alſo nicht ſelten im Tragen aus. Er erſetzt aber den Verluſt durch reichere Ernten, ſobald die Blüthenzeit günſtig war. Geſchützter Standort iſt bei dieſer Frucht beſonders zu berückſichtigen.



Pigeon rouge d'hiver.

Rother Winter Taubenapfel.

Jeruſalems-Apfel.

Rother Winter-Taubenapfel, Jerusalems-Apfel,

Pigeon rouge d'hiver.

Diel III, S. 58. — Dittrich S. 210. — Sickler V, S. 323.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den länglichen Rosenäpfeln.

Abbildungen.

A. Vollkommene Frucht von sehr sonnigem Standorte in ihrer Zeitigung, $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, $2\frac{5}{8}$ bis 3 Zoll hoch, seltner Breite und Höhe gleich. Sehr wechselnd in Farbe, von Hellrosa, durch Rosa mit dunkleren, kurz abgesetzten Streifen, bis Carmoisin und voll von karminrothen, kurz abgesetzten Streifen. Indessen bemerkt man immer braune Punkte, zuweilen sogar einige Rostflecken.

B. Längsschnitt. Man sieht 1) den geschlossenen, in einer seichten Vertiefung sitzenden Kelch, dessen faltiger Rand zuweilen in leichte Rücken sich über die Rundung der Frucht fortsetzt, oft an einer Seite höher als auf der andern ist und die Frucht in 2 ungleiche Hälften theilt; 2) das Kernhaus und die in dasselbe sich zuspitzende Kelchröhre; es ist geschlossen, wie man bei C sieht; 3) den dünnen, $\frac{3}{4}$ Zoll langen Stiel in ziemlich tiefer, trichterförmiger Höhlung.

C. Querschnitt des geschlossenen Kernhauses.

Bemerkungen.

Wer sich bei dieser Frucht ängstlich an ein gewisses Colorit hält, wird sie oftmals verkennen, obschon sie als Taubenapfel gleich durch ihr 4kammeriges Kernhaus zu erkennen ist, durch ihr geschlossenes Gehäuse und durch den dünnen, in einer tiefen trichterartigen Vertiefung sitzenden Stiel bald von dem königlichen Täubling unterschieden werden kann. Auch fehlen hier die niedlichen gelben Punkthöfe, die der letztere hat, obschon man gelbe Punkte im Rothen entdeckt. Das blendendweiße Fleisch besitzt er mit dem Täubling gemein, auch die leichte Röthe desselben dicht unter der Schale, die sich an vielen Exemplaren zeigt. Der Geschmack ist jenem ähnlich, nur minder erhaben, auch ist das Fleisch nicht ganz so saftreich. Den Namen Jerusalems-Apfel brachte ihm sein Kernhaus, dessen Kammern im Querschnitt ein Kreuz, das Wappen Jerusalems, bilden.

Der Baum trägt bald, wird nicht hoch, verlangt gute Erde und guten Stand. Der Apfel zeitigt im November und hält sich bis zum März.



Schwarzer Borsdorfer.

Schwarzer Borsdorfer,

auch kleine Violette, schwarzschillernde Violette genannt.

Diel II, S. 198. — Dittrich I, S. 478. — Sickler XII, S. 267. — Christ, H.-Wb. S. 25.

Frucht III. Rangs,

gehört zu den wahren Plattäpfeln.

Abbildungen.

A. Eine vollkommene Frucht von ansehnlicher Größe, gemeinlich etwas kleiner, $1\frac{3}{4}$ Zoll breit und $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch. Am Baume liegt ein leichter blauer Duft über dem Violett.

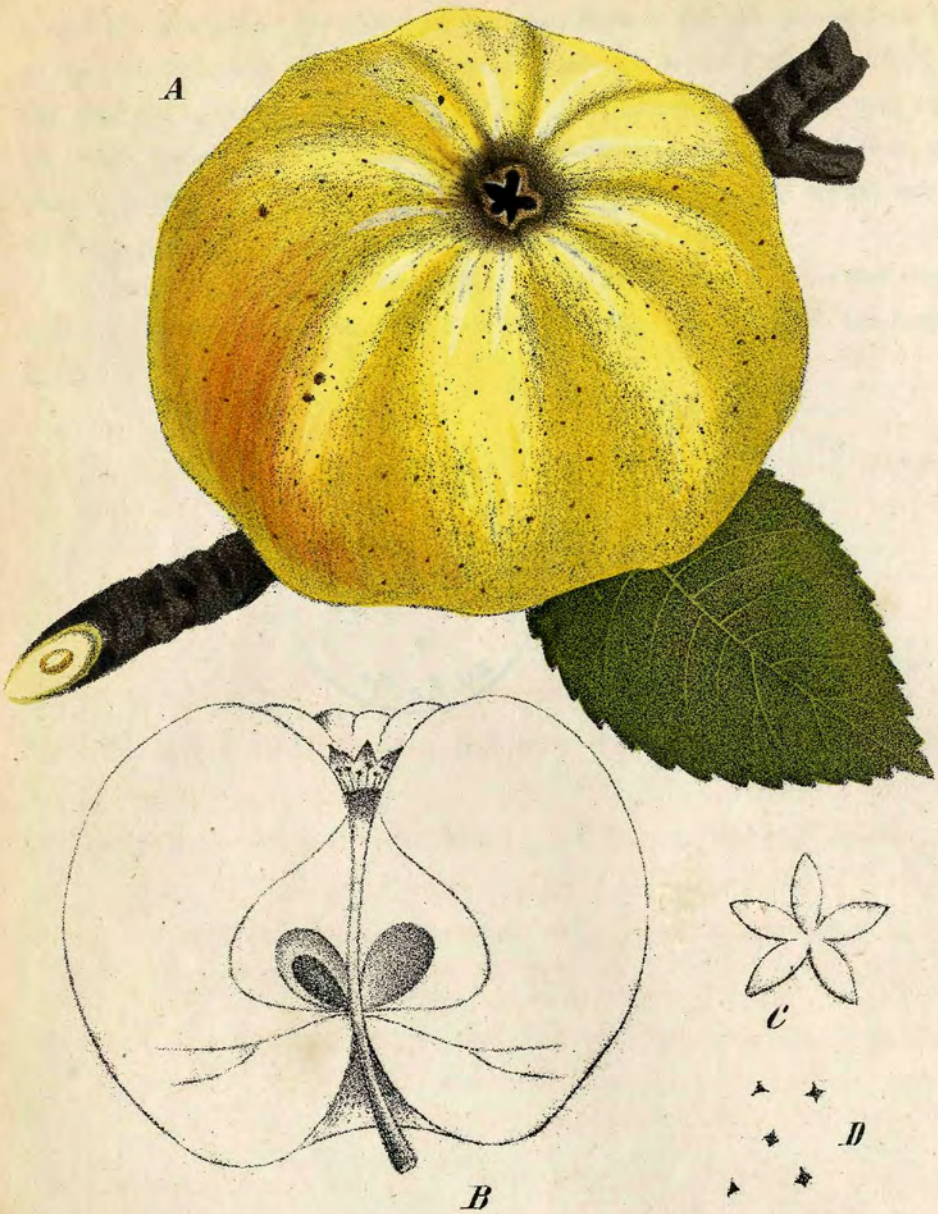
B. Längsschnitt. Der geschlossene Kelch befindet sich in flacher Einsenkung, die zuweilen kleine Falten hat, welche sich aber nicht weiter verbreiten. Das verkehrt-herzförmige Kernhaus ist geschlossen, hat aber weite Kammern und kleine Kerne, die sich nach beiden Seiten hin verschmälern. Der dünne, holzige Stiel sitzt in einer kleinen Vertiefung, aus welcher er hervorragt.

Bemerkungen.

Diese Frucht ist ein deutscher Apfel, den Sickler zuerst unter dem Namen „schwarzer Borsdorfer" beschrieb und den Diel ein Jahr später „schwarzschillernde Violette" nannte. Indessen geht er zur Zeit weit mehr unter dem ersteren als letzteren Namen und deshalb ist

ersterer hier beibehalten. Er zeichnet sich durch seine Farbe so sehr vor andern Aepfeln aus, daß es für seine Erkennung hier keiner weiteren Bemerkungen bedarf. Sein Fleisch ist weißgrün und gemeinlich unter der Schale und am Kernhause rothaderig, indessen nicht immer. Er hat keinen öconomischen Werth, denn sein etwas trockenes Fleisch besitzt einen herben Geschmack, mispelartig, wie sich Sickler passend ausdrückt. Dennoch erkennt man ihm den III. Rang zu, weil er durch seine Färbung die Fruchtteller putzt.

Der kleine Baum bildet eine lockere, in die Breite gehende Krone und trägt verhältnißmäßig nur mäßig. Die Aepfel zeitigen im December und halten sich den ganzen Winter hindurch.



Reinette d' Orleans.

Reinette von Orleans.

Reinette von Orleans,
Reinette d'Orleans.

Oefters, aber fälſchlich, unter dem Namen Reinette von New-York, weil Diel und Chriſt ſie anfangs verwechſelten.

Diel III, S. 226. — Dittrich I, S. 435. — Sickler XX, S. 268. — Hinkert S. 293.

Frucht I. Rangs,
gehört zu den Goldreinetten.

Abbildungen.

A. Vollkommene Frucht aus ſchattigerem Stande mit Blatt, in der ſchönſten Zeitigung, 3 Zoll breit, 2½ Zoll hoch. Vom Baum iſt ſie grüngelb; ſehr ſonnig hangende Früchte haben rothſtreifige Backen, ſchattige nur ein verwaſchenes Lichtroth oder ſie bleiben öfters ganz ohne Roth.

Man darf dieſe Reinette nicht mit der Reinette von New-York verwechſeln, welcher ſie in kleinen, ſehr ſonnig hangenden Früchten recht ähnlich wird. Dieſer Reinette fehlen nämlich die calvilleartigen Rippen, welche ſich über die Frucht hinziehen, niemals gänzlich, auch ſind die Kammern gewöhnlich etwas offen und das Ganze der Frucht erhält niemals die Aehnlichkeit mit der Form eines Borsdorfers, was bei der Reinette von New-York der Fall iſt.

B. Längsſchnitt. Man ſieht hier 1) den ſtarken, offenen, die Staubgefäße noch tragenden Kelch in einer breiten, doch flachen, rippigen Vertiefung; 2) die eng trichterförmige Kelchröhre, welche ſich bis gegen die Hälfte des Gehäuſes herabzieht; 3) den Stiel in einer trichterförmigen Vertiefung; 4) das ſich

plötzlich erweiternde, dann allmählig zuspitzende Gehäuse; 5) die in geräumigen Kammern liegenden vollkommenen Kerne, deren Farbe hellbraun ist.

C. Querdurchschnitt des Kernhauses; es ist ein wenig offen.

D. Vergrößerte Punkte in dem Gelb der Schale.

Bemerkungen.

Dieser Apfel wird im December eßbar, dauert gut bis zum März, dann aber welkt er. Der Baum ist ansehnlich hoch, sperrt seine Aeste aus, trägt jährlich und reichlich, sobald er guten Boden und sonnigen Standort bekommt.

Die Frucht erinnert durch ihren aromatischen Geruch, durch ihr feines Fleisch, durch das etwas offene Gehäuse und durch die flachen Erhöhungen, die über die Rundung laufen und nicht selten den Apfel in zwei ungleiche Hälften theilen, gar sehr an die Calvilles, obgleich sie sich als Reinette nicht verkennen läßt; denn ihr Fleisch ist fest, hat wenig süß-aromatischen Geschmack und die Schale besitzt in der Stielvertiefung immer einen Rostanflug. Größe und Erhabenheiten über die Wölbung variiren, der Stiel ist nur mäßig stark, sieht fast immer über die Höhlung heraus. Diel beschrieb früher die Reinette von New-York nach einer Orleansreinette, welche in kleinen gerötheten Exemplaren mit ihr Aehnlichkeit hat. Dadurch ist einige Verwechselung entstanden.

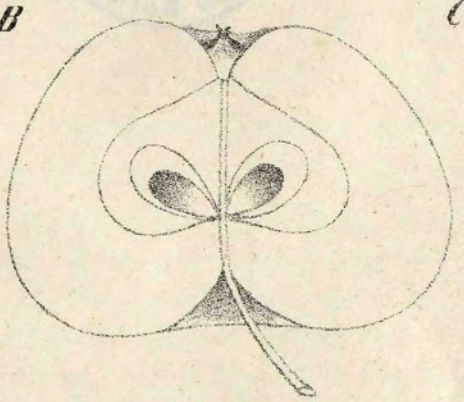


A



B

C



Gestreifter böhmischer Borsdorfer.

Gestreifter böhmischer Borsdorfer.

Diel VI, S. 135. — Dittrich I, S. 388. — Hinkert S. 257.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

A. Eine Frucht in der Zeitigung, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, $1\frac{3}{4}$ bis $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch, die größte Breite liegt unter der Mitte und nach dem Kelche zu verschmälert er sich mehr als nach dem Stiele hin. Vom Baume ist die Grundfarbe blaßgrün, später wird sie blaß-citronengelb. Die rothen Streifen fehlen nie, doch sind sie bei besonnten Früchten besonders häufig und dicht, gehen auch in die Schattenseite, welche bei blassen Exemplaren ohne Roth ist. Wirkliche Punkte sind zwar einzeln vorhanden, verschwinden aber in der Färbung, dagegen treten einige Rostflecke nicht selten auf.

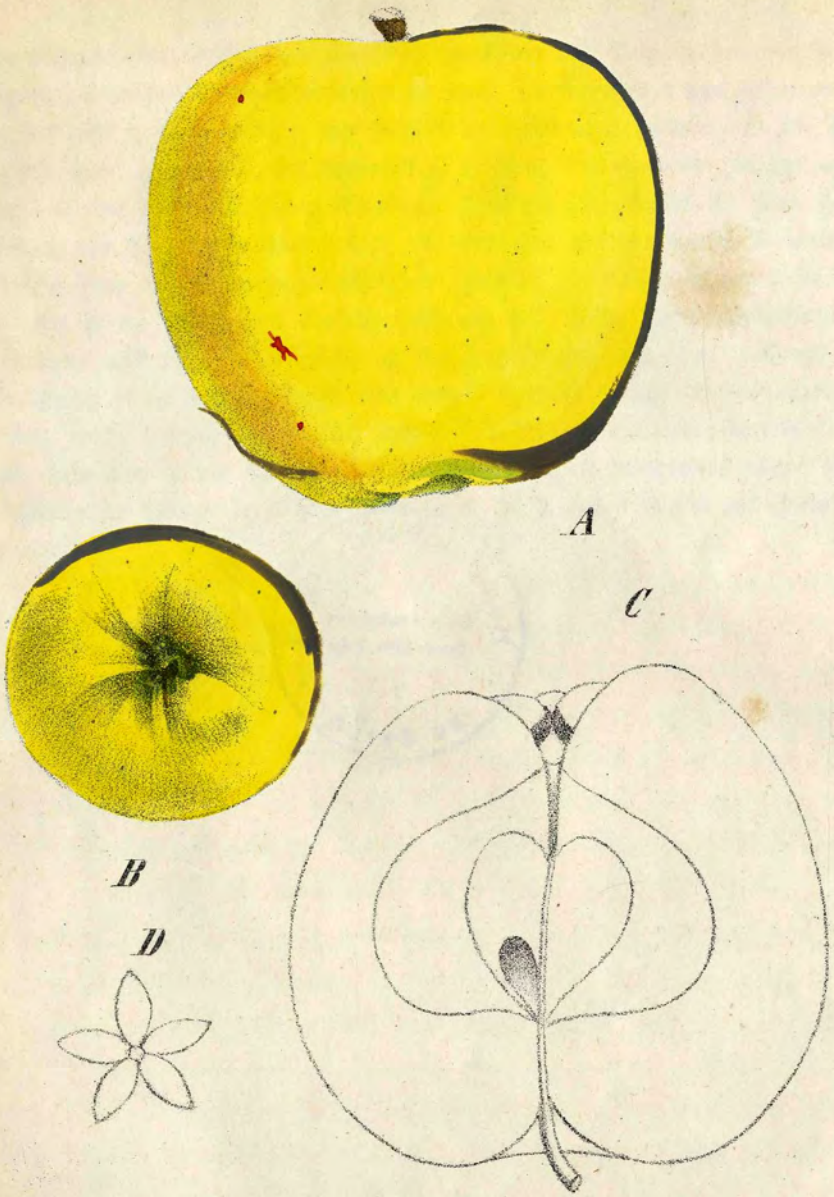
B. Längsschnitt. Der Kelch ist ziemlich stark und spitzt sich schließend zu, steht in einer geräumigen, ebenen, nur am oberen Rande mit Erhöhungen begabten Einsenkung, welche selten auf die Wölbung der Frucht Einfluß üben. Das Kernhaus breitet sich am Grunde weit aus und läuft allmälig am Ende der flachen, breiten Kelchröhre stumpflich zu. Die Kammern sind geschlossen und flach, enthalten aber viele vollkommene Kerne. Der nicht immer starke Stiel sitzt in einer tiefen, trichterförmigen, mit Rost öfters ausgekleideten Höhle.

C. Die geschlossenen Kammern im Querschnitte.

*

Bemerkungen.

Der böhmische Borsdorfer unterscheidet sich zuerst von dem Sommerborsdorfer durch seine späte Zeitigung, denn der Sommerborsdorfer ist schon im September zum Essen gut, während dieser erst mit dem December, wo jener seine Haltbarkeit verliert, in die Zeitigung kommt und sich, kühl aufbewahrt, bis Johannis hält. Der Sommerborsdorfer hat auch einen offenen Kelch und ihm fehlen die rothen Streifen. Zweitens unterscheidet ihn seine Form und seine Streifung von dem Zwiebelborsdorfer. Drittens hat die Borsdorfer Reinette, außer anderen Abweichungen, weder rothe Streifen noch geschlossenen Kelch. Der edle Winterborsdorfer, mit dem er im Allgemeinen ähnliche Zeitigung hat, besitzt einen kurzblättrigen Kelch, hat rothe Backen, und sein Baum wächst in der Jugend sehr langsam, während sich der Baum dieser Frucht schnell bis zur Tragbarkeit entwickelt, bloß mittlere Größe erreicht. Das Fleisch ist fein, weiß, saftvoll und schmeckt ähnlich wie das des Winterborsdorfers, hat einen Violengeruch, steht aber in der Höhe des Aroms dem des Winterborsdorfers nach. Uebrigens hangen die Zweige am Baume herab und öfters setzen sich 2 und 3 Aepfel auf einem einzigen Fruchtlager an.



Franklin's golden Peppin

Franklin's Goldpepping.

Franklin's Goldpepping,

Franklin's golden Peppin.

Diel X, S. 92. — Dittrich I, S. 302. — Hinkert S. 203.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Eine vollkommene Frucht in ihrer Zeitigung von besonderer Größe, gewöhnlich nur 2½ Zoll breit und 2¼ Zoll hoch, diese gegen 2¾ Zoll breit und 2½ Zoll hoch. Vom Baume ist die Frucht grünlichgelb. Die Frucht ist zwar nicht geröthet, bekommt aber an sonnigen Früchten einen orangegelben Anflug, wie hier an unserem Exemplare. Die Punkte sind anfangs mit einem sich verlaufenden grünen Hofe umgeben, der erst in der vollen Zeitigung wegfällt. Hier und da erscheinen kleine Carminpunkte oder Flecken.

B. Abbildung des Kelches, der aber nicht immer ganz geschlossen ist.

D. Durchschnitt der Kammern, welche zwar sehr geräumig, aber geschlossen sind.

C. Längsschnitt der Frucht. Die Einsenkung des Kelchs ist immer mit einigen Falten besetzt, geht tief ein, setzt sich unterhalb des Kelches noch trichterartig fort. Das Kernhaus ist fast herzförmig. Der Stiel sitzt nur in einer kleinen, glatten Höhle, ist kurz, selten ½ Zoll lang, öfters ein Fleischputzen.

*

Bemerkungen.

Die Frucht ist in ihrer Rundung durch keine Rücken gestört, hat ein weißes, feines, saftreiches Fleisch, welches einen süß-reinettenartigen, aromatischen Geschmack besitzt, weshalb sie Diel auch zu den Früchten des ersten Rangs zählt. Der Baum trägt bald und reichlich, verlangt aber einen guten Boden und günstigen Standort, sonst werden die Aepfel minder schön und weniger schmackhaft. Wird dieser Apfel etwas überzeitig, so fühlt sich die Schale zähe und etwas fettig an. Er zeitigt Anfangs December und hält sich bis in das Frühjahr.

Prospect.

Das in meinem Verlage erschienene „Obstcabinet, herausgegeben von einer die Obstcultur befördernden Gesellschaft," ist bereits seit Jahren gänzlich vergriffen. Da nun von allen Seiten Nachfragen und Bestellungen eintreffen und ich wiederholt von vielen Freunden der Obstcultur dringend aufgefordert worden bin, eine neue Auflage zu veranstalten, so habe ich mich endlich dazu entschlossen und lege hier dem betreffenden verehrlichen Publicum die erste Lieferung eines neuen, unter Mitwirkung des Gartenbauvereins zu Jena und des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen und unter Leitung des als Botaniker rühmlichst bekannten Herrn Professors Langethal, welcher bereits seit langer Zeit die Herausgabe eines ähnlichen Werkes vorbereitet hatte, erscheinenden, durchaus verbesserten, berichtigten und vermehrten Obstcabinets vor. Es erscheint in monatlichen Lieferungen von je 10 Tafeln Abbildungen und dem erklärenden Text wie die vorliegende und bringt in 6 Sectionen I. die Aepfel, II. die Birnen, III. die Kirschen, IV. die Pflaumen, V. die Aprikosen und Pfirsiche und VI. die Beeren.

Da alle Früchte und ihre Zergliederungen treu nach der Natur gezeichnet und colorirt werden, so ist es nicht möglich, die Hefte streng nach einem bestimmten Systeme liefern zu können, deßhalb sind weder Text noch Tafeln beziffert, damit nach Vollendung einer jeden Section das Ordnen nach Classen nicht erschwert werde.

Um dem Obstcabinet für die Freunde der Pomologie die größtmöglichste Zweckmäßigkeit zu geben, so wird auf dem Umschlag eines jeden Heftes neben dem Inhaltsverzeichniß der Standort des Baumes, wovon die Frucht genommen, genau angegeben, damit auch die Möglichkeit gegeben ist, Pfropfreiser davon zu erlangen.

Schließlich werden alle Freunde der Obstcultur gebeten, nicht allein dieses einzig in seiner Art dastehende Werk durch Ankauf zu unterstützen, sondern auch durch Einsendung guter Sorten Obstes nebst den nöthigen Bemerkungen zu bereichern; die Verlagshandlung wird dergleichen Sendungen mit bestem Danke entgegennehmen und diesen Dank nach Kräften zu bethätigen suchen.

Der Preis einer jeden Lieferung ist auf nur 20 Ngr. gestellt worden.

Niemand braucht sich für den Ankauf des ganzen Obstcabinets verbindlich zu machen, sondern es steht jedem Käufer die Anschaffung einer beliebigen Anzahl Lieferungen frei.

Jena, im Mai 1853.

Die Verlagsbuchhandlung von
Friedr. Mauke.

Inhaltsverzeichniß.	**Standort des Baumes.**
Gloria mundi.	Bei Hrn. Kaufmann W. Koch in Jena.
Königlicher Täubling, Pigeonet royal.	" " Buchhändler H. Mauke in Jena.
Weißer Stettiner.	" " Kaufmann L. Timler in Jena.
Rothe Herbstcalville, Calville rouge d'automne.	" " Buchhändler H. Mauke in Jena.
Gelbe rauhe Herbstreinette.	" " geh. Hofrath Schulze in Jena.
Rother Winter-Taubenapfel, Jerusalems-Apfel, Pigeon rouge d'hiver.	" " Buchhändler H. Mauke in Jena.
Schwarzer Borsdorfer, kleine Violette, schwarzschillernde Violette.	" " Buchhändler H. Mauke in Jena.
Reinette von Orleans, Reinette d'Orleans.	" " Dr. Gille in Jena.
Gestreifter böhmischer Borsdorfer.	" " Amtscommissär Dr. Koch in Jena.
Franklin's Goldpepping, Franklin's golden Pepping.	" " Garteninspector Baumann in Jena.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung des Gartenbauvereins in Jena, sowie des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

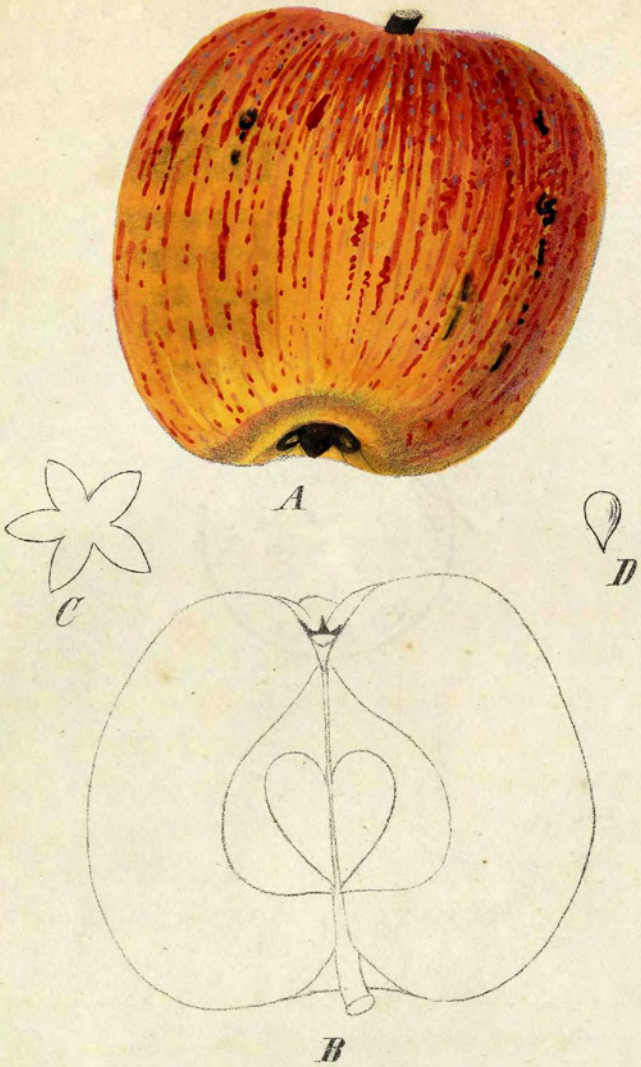
Neue Auflage.

I. Section. 2. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1853.



Engliſche Winter Goldparmäne.

Englische Winter-Goldparmaine,

King of the Pippins.

Diel X, S. 174. — Dittrich I, S. 437. — Hinkert S. 292.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den Goldreinetten.

Abbildungen.

A. Frucht in voller Zeitigung, 3 Zoll breit, $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch, am Spalier nach Verhältniß der Breite und Höhe größer. Die Grundfarbe ist vom Baume lichtgelb und wachsartig, geht aber in der Zeitigung in's Orange (goldartiges Citronengelb nach Diel, eine Farbe, die für diese Frucht noch zu hell ist) über und auf derselben sieht man viele kurz abgerissene Karminstreifen, welche besonders an der Sonnenseite eng an einander liegen. Nur beschatteten Früchten fehlen die Streifen; die Lichtseite derselben ist dann schön orangefarbig gemalt. Auf dieser Färbung treten bei allen Früchten sternförmige weißgraue Punkte auf, die freilich nur im Rothen, nahe dem Stiele, gemeinlich bemerkbar sind. Die Wölbung der Frucht ist in der Regel vollkommen.

B. Längsschnitt. Der offene, sternartige Kelch sitzt in einer geräumigen und tiefen Einsenkung, die, mit vielen flachen Falten umgeben, die Wölbung der Frucht nicht beeinträchtigt. Nur größere Früchte haben leichte Rücken, auch etwas ungleiche hohe Seiten. Das länglich-herzförmige Kernhaus hat offene, geräumige, kernreiche Kammern, die Kerne aber sind kurz und flach. Der kürzere oder längere Stiel steht in einer geräumigen Höhle, welche lange

grüne bleibt und mit Roſt ausgefüttert iſt, der ſich ſtrahlenförmig über die Frucht am Stiele hin ausbreitet.

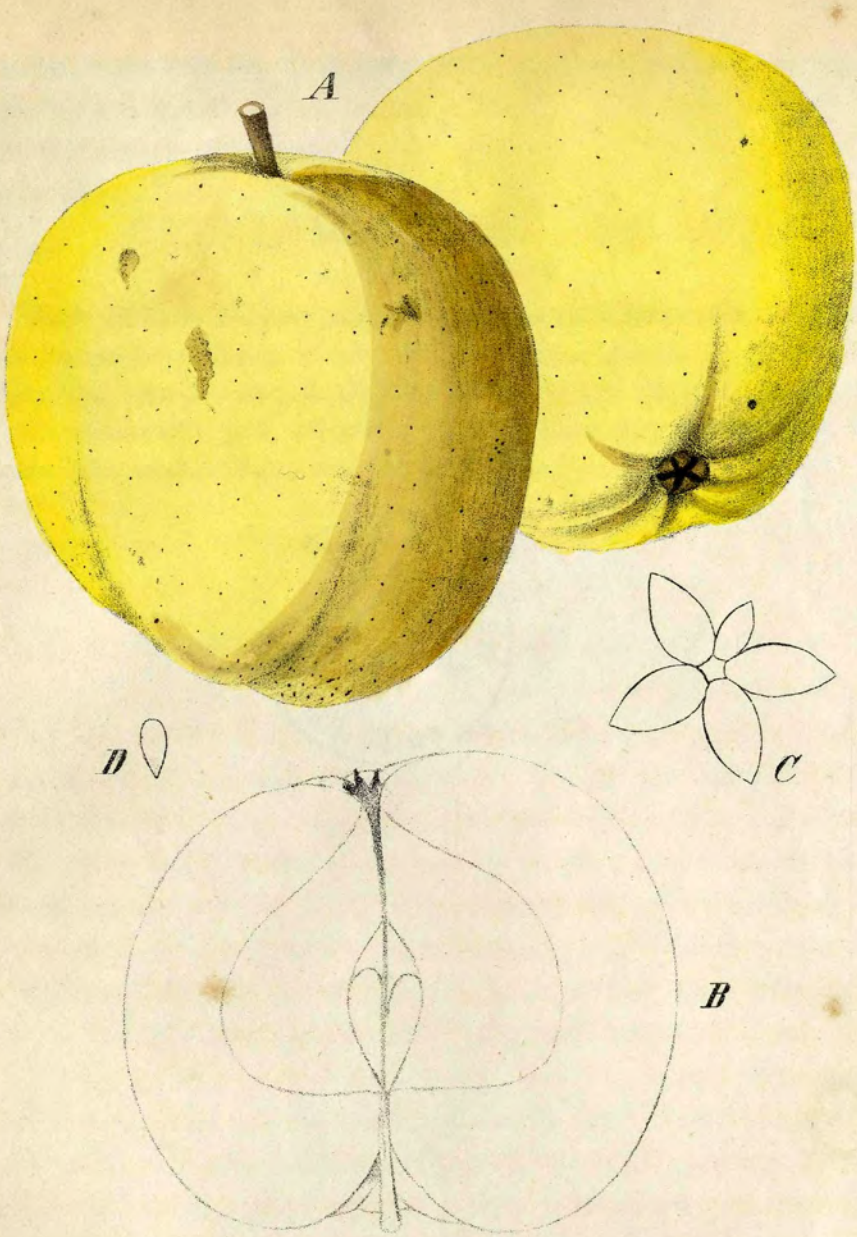
C. Querſchnitt der Kammern.

D. Ein Kern.

Bemerkungen.

Dieſer Apfel iſt an ſeiner ſchönen Orangefarbe am leichteſten kenntlich. Sein weißes, in's Gelbliche ſpielendes Fleiſch iſt fein, feſt, abknackend, ſaftreich, ſüß-aromatiſch und ganz von Säure frei. Im December iſt die Frucht zeitig und hält ſich dann bis zum März.

Der Baum wird groß, die runde, laubreiche Krone trägt bald und gut, doch fordert der Baum guten warmen Boden und ſonnigen Stand.



Weisse Antillische Winterreinette

Incomparable des Antilles.

Weiße antillische Winterreinette,
Incomparable des Antilles.

Diel IX, S. 81. — Dittrich I, S. 315. — Hinkert S. 206. — Chriſt, H. Wb. S. 16.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. a. Vorderſeite der Frucht,

A. b. Rückſeite derſelben, beide Abbildungen in der Zeitigung 3 Zoll breit, 2¾ Zoll hoch; doch erreicht dieſer Apfel gewöhnlich bei gleicher Höhe 3¼ Zoll Breite. Die Farbe iſt Anfangs ein lichtes Grün, welches ſich nach und nach in ein ſchönes Citronengelb verwandelt. Nur die beſonnten Früchte zeigen einen ſehr ſchwachen Anflug von Röthe. Auf der feinen Schale ſind eine Menge grauer Punkte, die merklich hervortreten und über die Rundung hin ziehen ſich leichte Rippen, ſo daß dieſe Frucht ſehr an die weiße Calville, ſowohl durch Färbung, als auch durch Geſtalt erinnert.

B. Längsſchnitt. Der Kelch, bald mehr, bald weniger ſtark geſchloſſen, ſitzt in einer gewöhnlich ſehr faltenreichen, geräumigen und mäßig tiefen Einſenkung und von den Falten erheben ſich gemeinlich 5 als Rippen, die über die Frucht hinlaufen und häufig die Rundung verſchieben. Das Kernhaus iſt umfangreich und herzförmig, die Kammern ſind geräumig, kernreich, doch unregelmäßig und geſchloſſen, die Kerne klein und dünn. Der Stiel ſitzt in einer mehr oder weniger tiefen, aber geräumigen Höhlung. Iſt ſie tiefer,

dann mißt der Stiel bis ¾ Zoll und ist holzig; ist sie flacher, so ist er als Fleischputzen verkümmert.

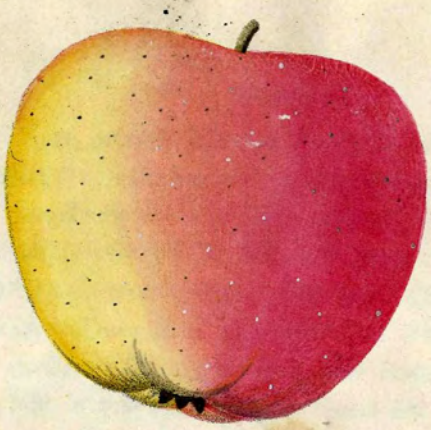
C. Querschnitt der Kammern.

D. Ein Kern.

Bemerkungen.

Das gelblichweiße feine, ziemlich feste und saftige Reinettenfleisch, dessen fein aromatischer Geruch und süß-aromatischer, parmänenartiger Geschmack sind nebst dem geschlossenen Kernhause sichere Unterscheidungsmerkmale vor einer Verwechselung mit der weißen Calville, welche auch nicht die zahlreichen auffallenden Punkte besitzt, überhaupt den Calville-Charakter trägt, während unsere Frucht die Reinettennatur besitzt. Von blassen Exemplaren der Orleans-Reinette unterscheidet sie sich durch geschlossenen Kelch und geschlossene Kammern.

Der Baum wird groß, die Krone flachkugelig und blattreich und die Tragbarkeit tritt früh ein. Die Zeitigung fällt in den December und dauert bis zum März.



A

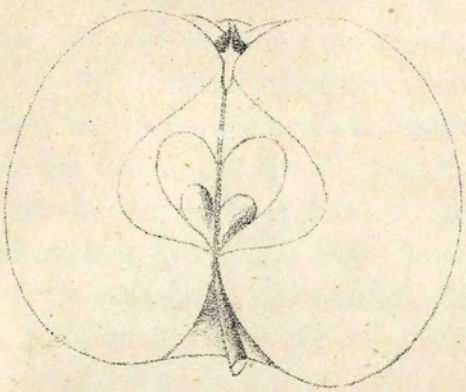


C



D

B



Elsasser rothe Winterreinette.

Elsasser rothe Winterreinette.

Diel VI, N. A. S. 92. — Dittrich I, S. 394.

Frucht I. Rangs,
gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

A. Frucht in der Zeitigung, 2½ Zoll breit und 2 Zoll hoch. Form und Farbe ist einem edlen Borsdorfer ähnlich, vom Baume ist die Grundfarbe ein hohes Grün, in der Zeitigung malt sich dieses quittengelb. Der rothe Backen fehlt nicht, nimmt oft ⅔ der Frucht ein und die Punkte sind sehr fein, im Rothen weißlich, im Gelben schwärzlich.

B. Längsschnitt. Der breitblättrige, geschlossene Kelch sitzt in einer seichten, mit Falten und Fleischperlen besetzten Einsenkung, oder er sitzt auch völlig auf. Die Falten laufen nicht über die vollkommen gerundete Frucht hin. Das Kernhaus ist herzförmig, die Kammern sind geschlossen, eng und kernarm und der Stiel sitzt in einer tiefen, gewöhnlich mit Rost ausgekleideten Höhlung; seine Länge beträgt zwischen ½ und ¾ Zoll.

C. Querschnitt der Kammern.

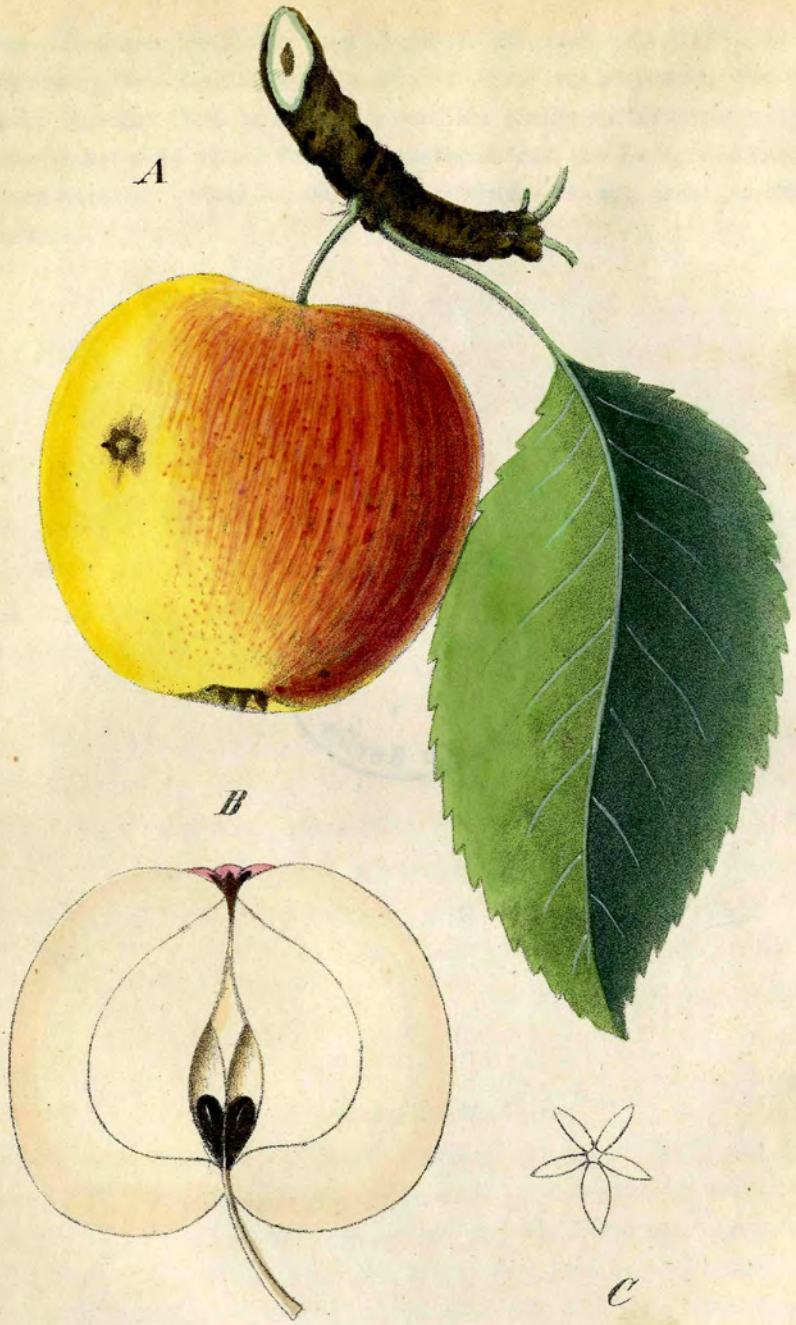
D. Ein Kern.

Bemerkungen.

Dieser aus Elsaß stammende, dem Edelborsdorfer verwandte Apfel hat ein feines, weißes, in's Gelbliche spielendes Fleisch, welches fest, abknackend, saftreich ist, den angenehmen süßweinigen Geschmack und das Arom des Borsdorfers besitzt.

Der Baum wird nur mittelgroß, wächst aber rasch, bildet eine durch abstehende Aeste breit werdende Krone, trägt gut und seine schönen Früchte zeitigen im Januar, halten sich auch bis in das Frühjahr hinein.

Vom böhmiſchen Borsdorfer unterſcheidet er ſich durch ſein Colorit und durch den Mangel der mit gelben Kreiſen begabten Punkte. Der edle Borsdorfer hat einen offenen Kelch, und im ſchwachen Roth hervortretende weißliche Punkte mit karminrothen Höfen. Der rothe Borsdorfer hat einen offenen Kelch und gewöhnlich auch eine kantige Wölbung der Frucht. Der Sommerborsdorfer zeichnet ſich durch offenen Kelch aus und beſitzt überdieß noch ein weites Kernhaus.



Reinette de Newyork

Neuyorker Reinette.

Reinette von Newyork,
Reinette de Newyork.

Oefters mit der Reinette von Orleans verwechselt, weil Diel und Chriſt ſie anfangs verwechſelten.

Diel, Syſt. Verz. 1818, S. 46. — Dittrich S. 306. — Sickler XIV, S. 223. — Chriſt, H.-Wb. S. 92. — Hinkert S. 286.

Frucht I. Rangs,

bildet einen Uebergang von den einfarbigen zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

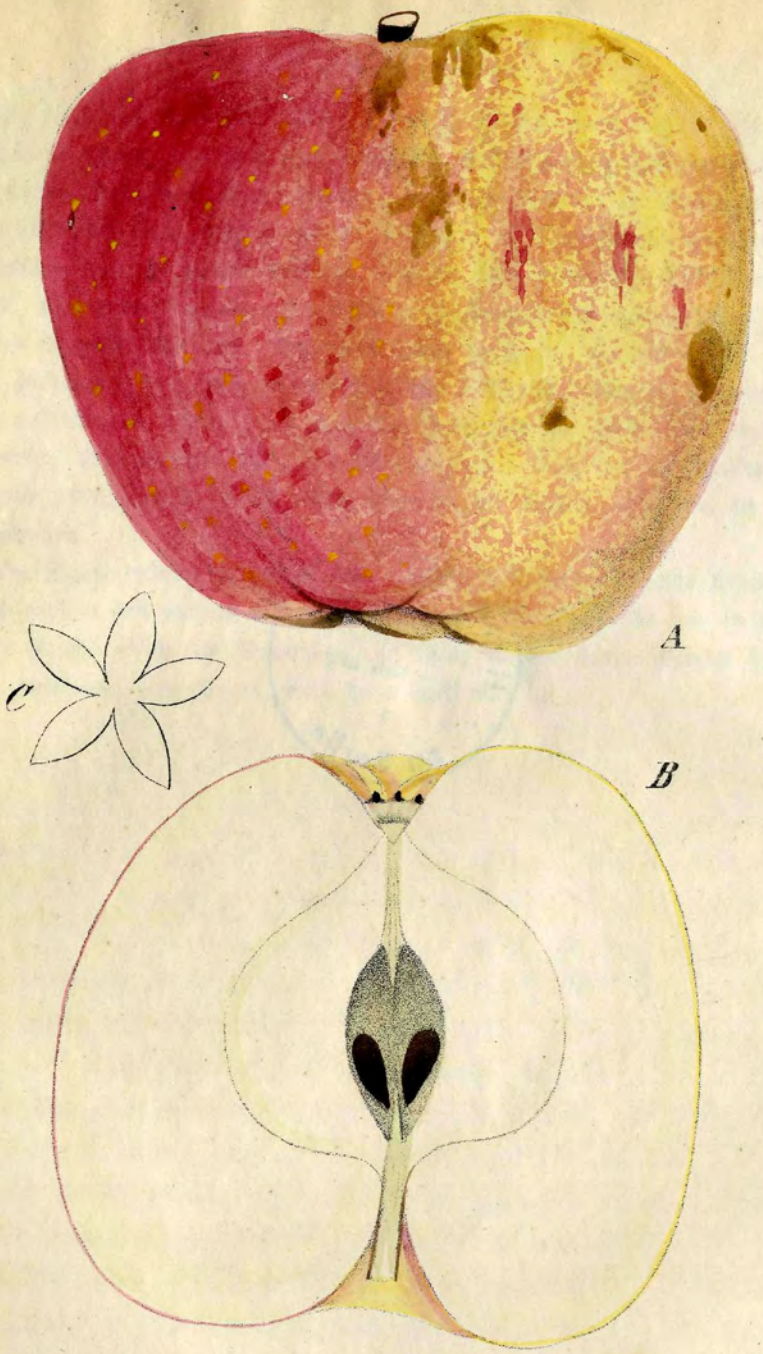
A. Eine vollkommene, aus ſonniger Lage genommene Frucht mit Blatt, 2 bis 2½ Zoll breit und 1¾ bis 2¼ Zoll hoch. Vorſtehende Frucht iſt eins der größten Exemplare. Im Schatten und in ſchattiger Lage bekommt ſie wenig oder faſt gar keine Röthe, in ſonniger Lage erſcheinen aber in einem verwaſchenen Roth kurz abgeſetzte Karminſtreifen. Zu merken iſt, daß hier faſt die ganze Röthe des Apfels abgebildet wurde und die Rückſeite faſt ganz gelb iſt. Dittrich ſtellt dieſe Art zwar zu den farbloſen Reinetten, bemerkt aber auch S. 307, daß ſie ebenſo gut zu den farbigen gehöre.

B. Längsdurchſchnitt der Frucht. Der Kelch iſt kurzblättrig und offen, ſteht in weiter, aber nur flacher, von kleinen Falten umgebenen Vertiefung, die aber durchaus keinen Einfluß auf den wohlgerundeten Bauch der Frucht ausüben. Die Kelchröhre iſt kurz, die Kernkammern ſind eng, geſchloſſen und enthalten 7—8 vollkommene Kerne. Der holzige, dünne, ½ bis ¾ Zoll lange Stiel ſitzt in einer zwar geräumigen, trichterförmigen, doch nicht beſonders tiefen Höhlung.

Bemerkungen.

Obgleich diese Reinette, durch die Verschiedenheit ihres Colorits für die Erkennung einige Schwierigkeiten verursacht und selbst die Beschreibungen unserer Autoren bei ihr in einigen Punkten nicht ganz übereinstimmen, so hat sie doch für die Erkennung auch vieles Eigenthümliche. Sie sieht, wie Hinkert bemerkt, in Form einem recht großen Borsdorfer Apfel ähnlich, hat ein gelbliches Fleisch, welches dem Borsdorfer Apfel im Geschmack zwar ähnlich ist, aber durch einen sehr gewürzhaften Zuckergeschmack mehr gehoben wird. Das Gehäuse selbst ist zwar nicht eng, denn nach unten zu breit, verläuft es sich unter der Blume in kurzer Zuspitzung aus, wie es auch Sickler beschreibt; aber die Kammern sind eng und enthalten vollkommene Kerne. Der Kelch und Stiel sind sehr zu beachten, die Stielhöhle aber ist bald mehr, bald weniger tief, doch niemals flach. Noch sind die Punkte auf der Schale zu erwähnen, die, wie Sickler richtig bemerkt, im Rothen weißgrau, im Gelben schwarzbraun erscheinen.

Der Baum bildet eine schöne, mit aufstrebenden Aesten begabte Krone, trägt jährlich gut, doch muß er erst einiges Alter erreicht haben. Man darf ihn nur in gutes Land bringen. Die Frucht zeitigt im November und hält sich den ganzen Winter hindurch bis zum Frühling, auch wohl noch länger, wird dann aber welk.



Kaiſer Alexander von Ruſsland.

Kaiser Alexander von Rußland.

Diel N. A. II, S. 65. — Dittrich I, S. 248. — Hinkert S. 149.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den Rambouren mit großem Kernhause.

Abbildungen.

A. Eine Frucht in ihrer Zeitigung, 4 Zoll breit und 3½ Zoll hoch. Die Grundfarbe ist vom Baume grünliches Lichtgelb, das in der Zeitigung gelb wird. Ueber derselben liegt eine schöne karmoisinrothe Marmorirung, die bloß der Schattenseite fehlt, doch an der Sonnenseite durch dicht an einander liegende Karminstreifen durchzogen wird, welche zwar einzeln von einander getrennt sind, doch mit der Marmorirung einen schönen rothen Backen formen. Die Punkte sind sehr unscheinbar, nur im Rothen als kleine gelbe Kreischen bemerklich.

B. Längsschnitt. Der Kelch, breitblättrig und halb offen, sitzt in einer tiefen, geräumigen, schüsselförmigen, von Rippen umgebenen Höhlung. Die Rippen ziehen sich in sanften Erhabenheiten über die Frucht hin, verschieben die Rundung und machen die Seiten ungleich hoch. Die Kelchröhre ist kurz, das Kernhaus weit und herzförmig, die Kammern sind sehr geräumig, mehr oder weniger offen und der starke, holzige, kürzere oder längere Stiel sitzt in einer weiten, trichterförmigen, tiefgehenden, mit Rost bekleideten Höhlung.

C. Querschnitt des Kernhauses.

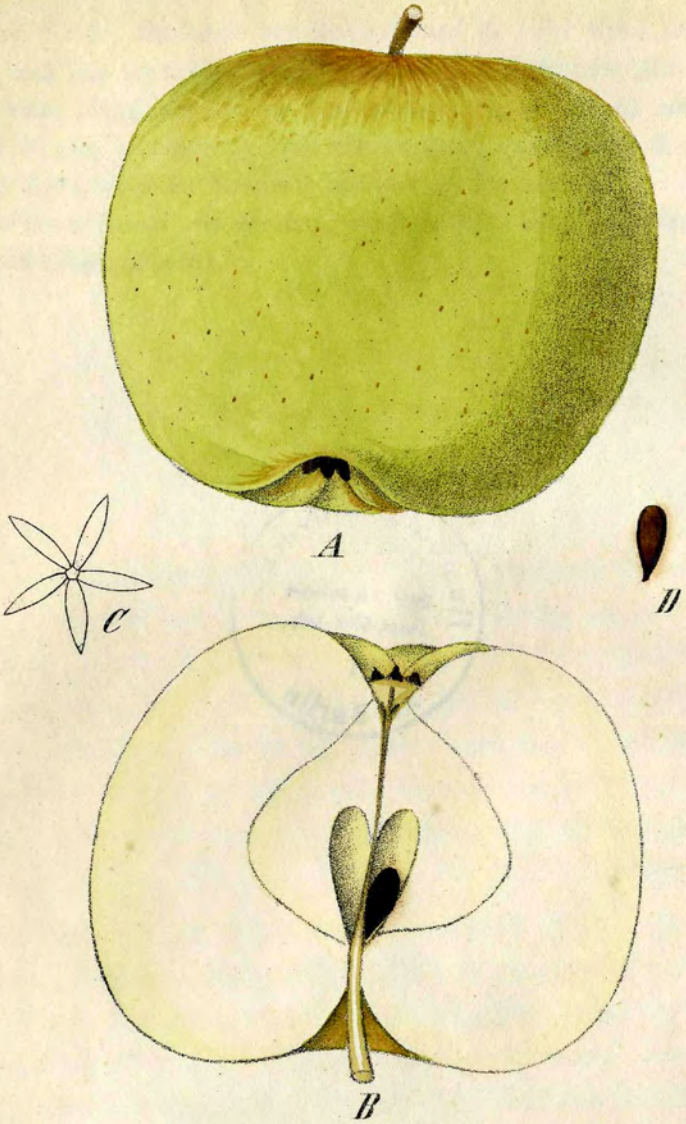
*

Bemerkungen.

Durch Größe, Schönheit und Wohlgeschmack ist dieser Apfel sowohl eine Zierde der Tafel, als auch sehr brauchbar in der Küche. Sein gelblichweißes Fleisch ist locker und saftreich, hat einen süßlich-angenehmen himbeerartigen Geschmack und einen lieblichen Geruch. Das Fleisch ist ganz calvillenartig, während die Form rambourartig ist.

Der Apfel zeitigt im November und hält sich bis zum März.

Der Baum stammt aus Moskau, wächst lebhaft, bildet eine hohe, gut belaubte Krone und ist des Anpflanzens werth.



Grüne Reinette.

Grüne Reinette.

Diel V, S. 95. — Dittrich I, S. 334. — Sickler III, S. 177. — Hinkert S. 186. Chriſt, H.-Wb. S. 88.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Die Frucht in ihrer Zeitigung, 3 Zoll breit, etwas über 2¼ Zoll hoch. Die Farbe iſt vom Baume ein lebhaftes Hellgrün, was ſich in der Zeitigung in ein Gelbgrün verwandelt. Freihangende Früchte haben zwar auch einen röthlichen Schimmer, doch kein wirkliches Roth. Die Wölbung der Frucht wird ſelten durch Erhöhungen unterbrochen, doch das Colorit iſt mit zahlreichen, grauen, ſtark hervortretenden Punkten begabt.

B. Längsſchnitt. Der Kelch iſt bald offen, bald mehr geſchloſſen, ſitzt in einer engen, ziemlich tiefen, mit leichten Falten begabten Einſenkung und ſeine Röhre iſt hier ſehr kurz. Das Kernhaus iſt rautenförmig, wie ein Pappelblatt, ſpitzt ſich langſam nach dem Kelche hin zu, ſeine Kammern ſind eng und geſchloſſen, auch armkernig, doch die Kerne ſind lang und krummſpitzig, manchmal aber fehlen ſie ganz. Der Stiel iſt ½ bis 1 Zoll lang, ſitzt in einer tiefen, mit Roſt bekleideten Höhlung.

C. Querſchnitt der Kammern.

D. Ein Kern.

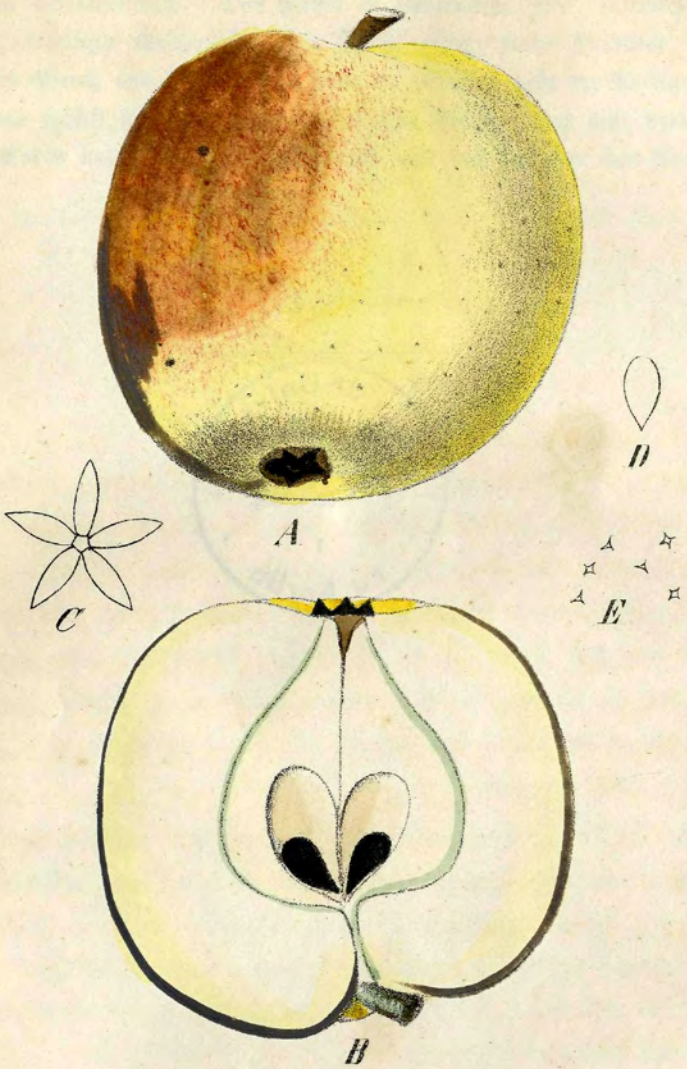
Bemerkungen.

Das weißgelbliche, nicht eben feſte, doch feine, ſehr ſaftreiche Fleiſch hat einen ſüßweinigen, von hohem Arom begleiteten Geſchmack und vereint mit dieſer guten Eigenſchaft

eine lange Haltbarkeit, denn diese Frucht zeitigt schon im December und ist im Sommer immer noch sehr gut.

Der mittelgroße Baum läßt seine Aeste weit abstehen, bildet daher eine flachgewölbte, doch reichlaubige Krone, wächst lebhaft, trägt bald und reichlich, verlangt aber warmen Boden in sonniger Lage.

In Farbe und Größe ist sie zwar der Reinette von Canada ähnlich, doch fehlen ihr die Rippen über der Wölbung, auch mangelt der Glanz der gespannten Haut; die Form ist nicht nach dem Kelche zu an Breite merklich abnehmend, das Kernhaus nicht weit und niemals offen.



Triumph Reinette

Triumph-Reinette.

Diel I, S. 178. — Dittrich I, S. 425. — Chriſt, H.-Wb. S. 94.

Frucht I. Rangs,
gehört zu den Goldreinetten.

Abbildungen.

A. Die Frucht in ihrer Zeitigung, 2¾ Zoll breit und 2½ Zoll hoch. Die Frucht iſt in ihrer Grundfarbe goldgelb, auf der Sonnenſeite blaßroth, ohne Streifen und über dieſe Färbung erhebt ſich das Grau vieler in Vergrößerung ſternförmiger Punkte, die im Rothen braun ausſehen. Die Wölbung der Frucht iſt vollkommen und durch keine Rippen oder Erhöhungen geſtört.

B. Der Längsſchnitt. Der offene, ſtarke und lange grün bleibende Kelch ſitzt in einer flachen, weiten, leicht gefalteten Einſenkung. Das Kernhaus iſt länglich-herzförmig, verſchmälert ſich nach dem Kelche hin nur allmälig und beſitzt meiſtens geſchloſſene, aber geräumige Kammern mit anſehnlich großen Kernen. Der ½ Zoll lange Stiel iſt öfters nur ein Fleiſchputzen und im letzteren Falle iſt die Stielhöhle flach.

C. Querſchnitt der Kammern.

D. Ein Kern.

E. Vergrößerte Punkte.

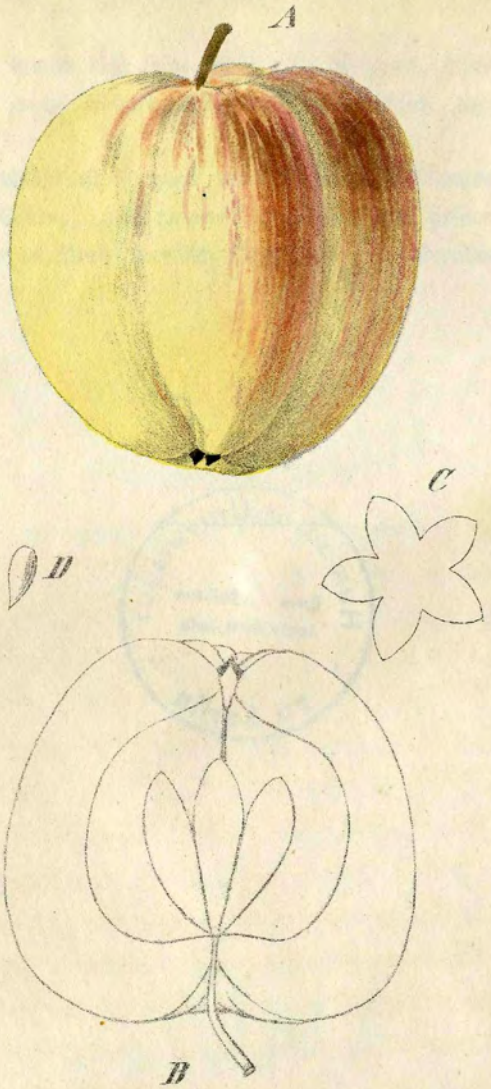
Bemerkungen.

Das Fleiſch dieſer Frucht iſt unter der Schale gelb und dieſe Färbung deſſelben wird nach dem Gehäuſe hin bläſſer. Der Geſchmack iſt ſüß-aromatiſch und ohne Säure, auch riecht

die Frucht in der Zeitigung ſtark (nach Roſen). Die Zeitigung beginnt im November und dauert, wenn der Apfel ſpät abgenommen und gut gehalten wurde, bis in den März.

Der Baum wird mittelgroß, läßt ſeine Zweige etwas hängen und trägt, ſobald er gutes, warmes Erdreich und ſonnigen Stand erhält, bald und reichlich.

Kelch, Form, Gehäuſe und das gelbe, ſüße Fleiſch ſind hinlängliche Kennzeichen.



Weiſser gerippter Herbsttaübling.

Weißer gerippter Herbsttäubling,
Pigeonet blanc a côtes.

Diel VIII, S. 43. — Dittrich I, S. 206. — Hinkert S. 111.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den zugespitzten Rosenäpfeln.

Abbildungen.

A. Die Frucht in ihrer Zeitigung, von starker Sonnenseite genommen, 2½ Zoll breit und 2¼ Zoll hoch. Die Grundfarbe ist vom Baume ein helles Strohgelb, welches in der Zeitigung citronengelb wird. Auf der Sonnenseite befindet sich ein flammiges Rosa, welches auch nur als leichter Anflug auftritt oder gänzlich fehlt. Das Gelb der Frucht ist aber wachsartig und vom Baume genommen ist sie beduftet. Ueber die Frucht laufen viele stärkere oder schwächere Rippen bis in die Stielhöhle hinein, die aber ihrer Rundung wenig Eintrag thun.

B. Längsschnitt. Der Kelch, langgespitzt und fest geschlossen, sitzt in einer kleinen, doch durch zahlreiche Falten und Rippen wie zusammengeschnürten Einsenkung. Das Kernhaus ist weit, bis auf die am Kelche befindliche kurze Zuspitzung fast rund, hat große, weite und offene Kammern und dicke Kerne. Der dünne, ¾ bis 1 Zoll lange Stiel sitzt in einer engen, faltigen, tiefen, etwas rostigen Höhlung.

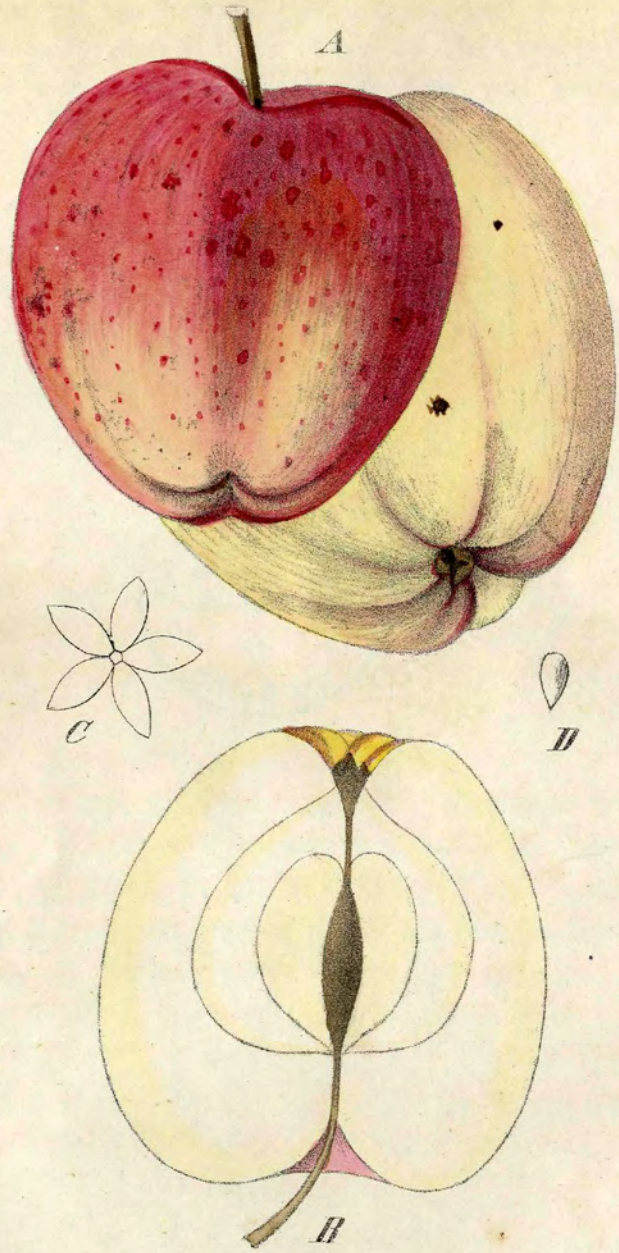
C. Querschnitt der Kammern.

D. Ein Kern.

Bemerkungen.

An dieſem Apfel iſt die feine, wachsartige Schale, deren feine Punkte in der Zeitigung nicht in's Auge fallen, die gerippte Wölbung und die enge, zuſammengeſchnürte Kelchſenkung beſonders charakteriſtiſch. Das Fleiſch iſt ſchneeweiß, fein, ſaftreich und hat einen aromreichen, ſüß-weinigen Geſchmack. Die Frucht zeitigt Ende Octobers, bekommt dann ihren aromatiſchen Geruch und hält ſich bis Januar. Später geht der Wohlgeſchmack zurück.

Der Baum wächſt ſchnell, bildet eine belaubte Krone, trägt gut, verlangt aber einen guten, warmen Boden und ſonnigen Stand, ſonſt fehlt den Früchten das Arom.



Bentleber Roſenapfel.

Bentleber Rosenapfel.

Diel VIII, S. 49. — Dittrich I, S. 210.

Frucht III. Rangs,

gehört zu den zugespitzten Rosenäpfeln.

Abbildungen.

A. Eine kleinere Frucht, sehr geröthet, 2¹ Zoll breit und ebenso hoch.

B. Eine größere, aber blassere Frucht, 2¾ Zoll breit und 2½ Zoll hoch, beide in der Zeitigung. Mehrere Rippen verlaufen sich schwachkantig über die Rundung, stören öfters die Regelmäßigkeit der Wölbung, verschieben nicht selten dieselbe und machen gewöhnlich beide Seiten ungleich hoch. Die feine Schale hat anfangs zur Grundfarbe ein gelbliches Grün, was aber in der Zeitigung goldgelb wird. Davon kann man bei gerötheten Früchten nur wenig sehen, indem dieselben rundum in einem Kirschroth prangen. Blassen Früchten fehlt ein leichtes Roth niemals. Die Punkte treten wenig und bei gerötheten Früchten gar nicht hervor.

C. Längsschnitt. Der geschlossene Kelch sitzt in einer etwas engen, mit vielen Falten und Rippen besetzten, ziemlich tiefen Einsenkung und mehrere Rippen setzen sich schwachkantig über die Wölbung der Frucht fort. Das ovale Kernhaus geht nach dem Kelche hin in einer geraden Spitze aus, hat geräumige, aber geschlossene kernreiche Kammern und die Kerne sind klein. Der dünne, holzige, zolllange, aber auch kürzere Stiel sitzt in einer mit Rost bekleideten, tiefen, trichterförmigen Höhle.

D. Querschnitt der Kammern.

E. Ein Kern.

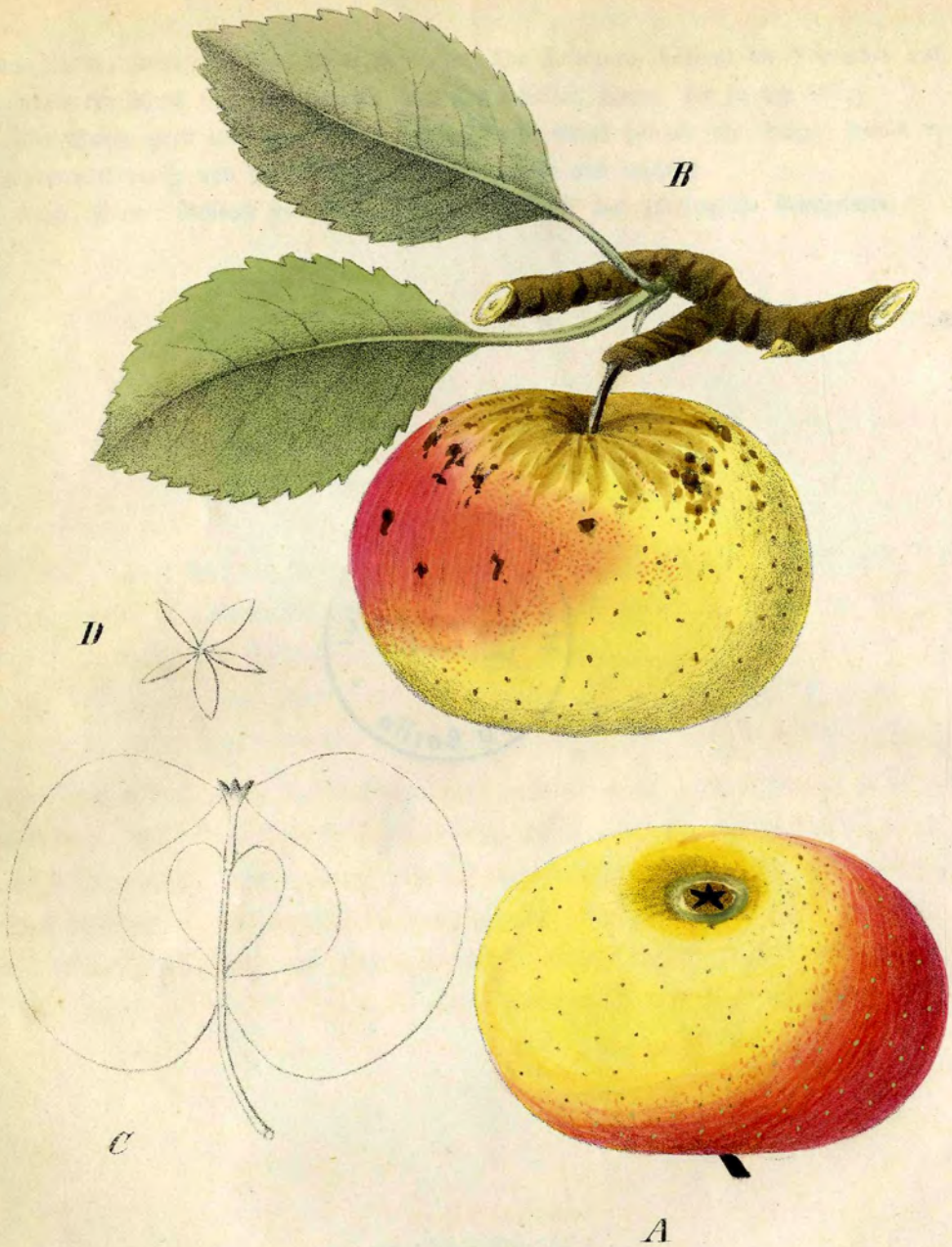
*

Bemerkungen.

Das Fleisch ist weiß, fein, saftreich, hat weinig-zuckerartigen aromatischen Geschmack, angenehmen Geruch und die Frucht ist vom Ende des November bis in das Frühjahr hin eßbar.

Der Baum wächst rasch, wird groß, bildet eine laubreiche Krone und trägt sehr voll.

Man kann diesen Apfel vor seiner Zeitigung an dem glasigen, durchscheinenden Gehäuse, zu jeder Zeit aber an dem tief in Falten liegenden geschlossenen Kelche, dem dünnen, tief und eng liegenden Stiele und an dem großen Gehäuse erkennen.



Zwiebel - Borsdorfer.

Zwiebel-Borsdorfer.

Diel V, S. 132. — Dittrich I, S. 357. — Hinkert S. 245. — Sickler VII, S. 394. — Chriſt, H.-Wb. S. 119.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

A. Frucht von der Kelchſeite,

B. Frucht von der Stielſeite mit Zweig und Laub, beide Abbildungen von einem großen Exemplare, über 2½ Zoll breit und 1¼ Zoll hoch. Hängt der Baum voll, ſo werden die Früchte kleiner, bleiben aber in ähnlichem Verhältniß zur Breite und Höhe.

C. Längsſchnitt. Der geſchloſſene Kelch ſitzt in einer weiten und flachen, mit leichten Falten umgebenen Einſenkung oder ganz oben auf. Die Rundung iſt nicht geſtört. Die rothen Backen ſind ſtärker oder ſchwächer, fehlen aber an ſchattigen Aepfeln. Das Kernhaus iſt faſt herzförmig, bei vollkommenen Früchten ſenkt ſich die Kelchröhre bis auf daſſelbe herab. Die Kammern ſind eng und geſchloſſen, die Stielhöhle iſt weit, bald tiefer, bald flacher, der Stiel aber immer dünn und meiſtens zwiſchen ½ bis 1 Zoll lang.

D. Querſchnitt der Kammern.

Bemerkungen.

Dieſer Apfel hat eine ſo auffallend plattrunde Form, daß er wohl nicht leicht verwechſelt werden kann. Die Form abgerechnet, ſieht er einem rothbackigen Edelborsdorfer

ähnlich, auch das Fleisch kommt ihm in Farbe, Festigkeit und Geschmack nahe, doch nicht gleich, weil demselben das hohe Arom des Edelborsdorfers fehlt.

Der Baum weicht jedoch sehr vom Baume des Edelborsdorfers ab, denn er wird nicht groß, wächst rasch, trägt seine laubarmen Aeste mehr sperrig und bringt bald Früchte.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Englische Winter-Goldparmaine, King of the Pippins.	Bei Hrn. Amtscommissär Dr. Koch in Jena.
Weiße antillische Winterreinette, Incomparable des Antilles.	= = Amtscommissär Dr. Koch in Jena.
Elsasser rothe Winterreinette.	= = Garteninspector Baumann in Jena.
Reinette von Newyork, Reinette de Newyork.	= = Garteninspector Baumann in Jena.
Kaiser Alexander von Rußland.	= = Garteninspector Baumann in Jena und Amtscommissär Dr. Koch in Jena.
Grüne Reinette.	= = Garteninspector Baumann in Jena.
Triumph-Reinette.	= = Amtscommissär Dr. Koch in Jena.
Weißer gerippter Herbsttäubling, Pigeonet blanc a côtes.	= = Amtscommissär Dr. Koch in Jena.
Bentleber Rosenapfel.	= = Amtscommissär Dr. Koch in Jena.
Zwiebel-Borsdorfer.	= = Buchhändler H. Mauke in Jena.

In demselben Verlage ist erschienen:

Neues

pomologisches System

oder

natürliche Classification der Obst- und Traubensorten nach einem Grundprincip.

Nebst einem Anhange:

Classification, Beschreibung, Synonymik und neue Nomenclatur aller Pflaumensorten.

Von

F. J. Dochnahl.

1847. 8. brosch. 22½ Sgr.

Deutſches Obſtcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchſchnitten

zu

Dittrich's ſyſtematiſchem Handbuche der Obſtkunde und zu jedem pomologiſchen Werke

nebſt einer kurzen Beſchreibung und Diagnoſe der Obſtarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Profeſſors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung des Gartenbauvereins in Jena, ſowie des landwirthſchaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

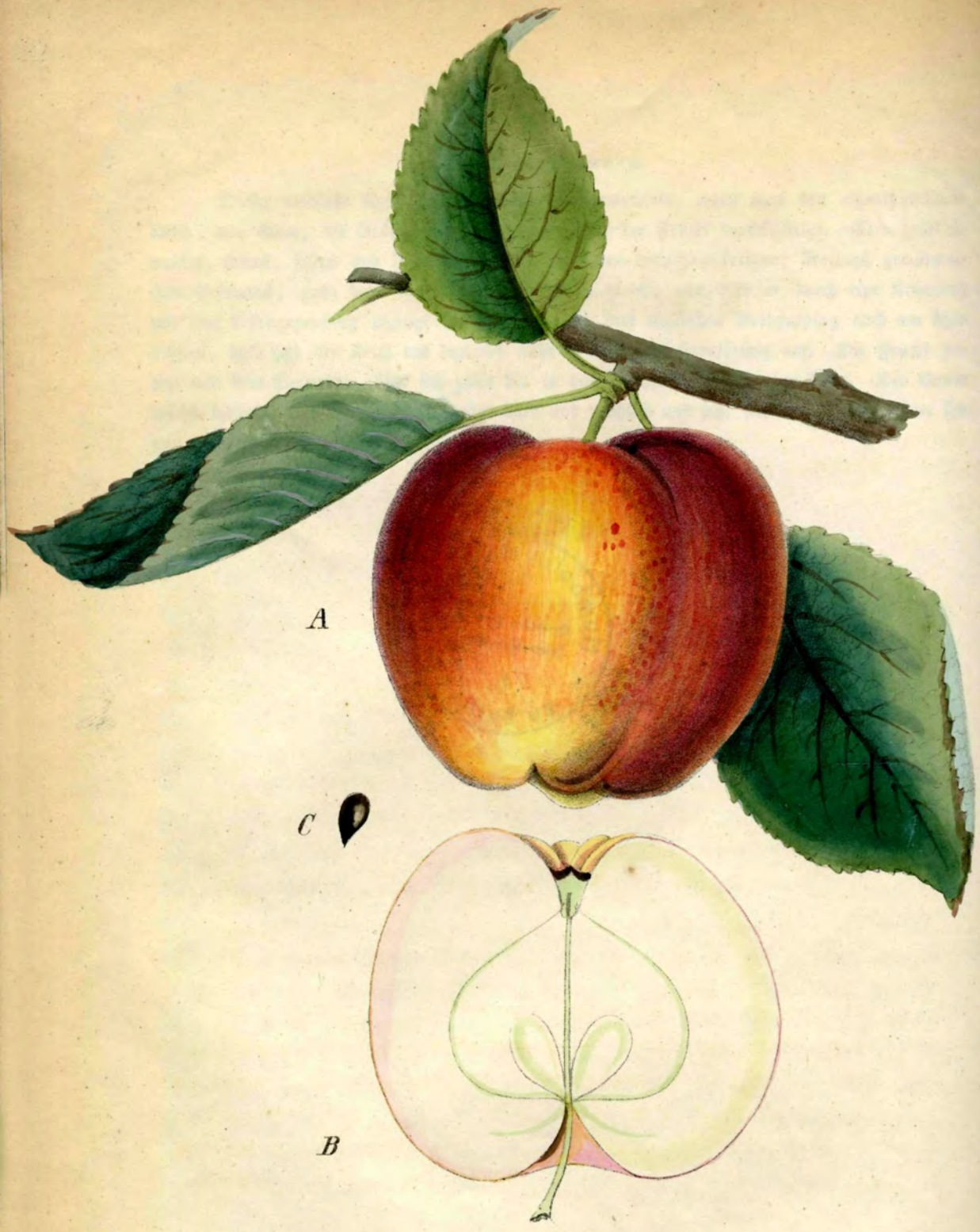
Neue Auflage.

I. Section. 3. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1853.



Dittrichs Winterroſenapfel.

Dittrich's Winterrosenapfel.

Dittrich I, S. 236.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den runden und platten Rosenäpfeln.

Abbildungen.

A. Die Frucht in der Zeitigung. Die Größe etwas verschieden, doch die Höhe der Breite entweder gleich oder bloß um ¼ bis ½ Zoll geringer. Unsere Frucht hält 3 Zoll Höhe und Breite, doch kommen die meisten nur mit 2½ Zoll Höhe und Breite vor. Die Wölbung ist zwar in der Mitte am höchsten, doch läuft sie nach dem Kelch etwas abnehmender als nach dem Stiele zu. Dabei wird sie durch deutliche (meistens 5 besonders in das Auge fallende) Rippen gestört, die vom Kelche aus sich bis zur Stielhöhle verbreiten und die beiden Fruchtseiten in der Regel etwas ungleich machen. Die Grundfarbe der feinen, fettigen, am Baume duftigen Schale ist zuerst grünlichgelb, in der Zeitigung gelb, aber sie tritt fast immer bloß nahe am Kelche hervor, indem der ganze Apfel mit einem helleren oder tieferen Karmin verwaschen ist, so daß selbst die feinen Punkte der Schale im Roth verschwinden.

B. Längsschnitt. Man sieht hier beim Kelche, welcher stark, langgespitzt und halb geschlossen ist, die ansehnlich tiefe, mit Rippen besetzte Einsenkung und die Kelchröhre, die einen weiten, abgestutzten Kegel bildet. Das Kernhaus ist ziemlich groß, breitet sich von seinem Grunde gerade aus und läuft der Kelchröhre in gerader Spitze zu. Die Kammern sind geschlossen,

die Kerne vollkommen. Der dünne, holzige, ½ — ¾ Zoll lange Stiel steht in einer tiefen Höhlung.

C. Ein Kern.

Bemerkungen.

Diese in Thüringen Winterrosenapfel, Cardinal, Winter-Cardinal- oder Rosen-Cardinal genannte Frucht bekam von Diel obigen neuen Namen und ist durch das Eigenthümliche der Rosenäpfel überhaupt, sowie an seinen Rippen, am Stiel und an der rothen, fast durchgängig gegen den Kelch hin in's Gelbe fallenden Farbe unschwer zu erkennen. Sein Fleisch ist gelblichweiß, fein, saftvoll und hat einen recht erfrischenden süßsäuerlichen weinigen Geschmack. Er ist von Martini bis Ostern eßbar, bildet einen großen starken Baum mit breiter, gut belaubter Krone, der fast jährlich gut trägt.



A

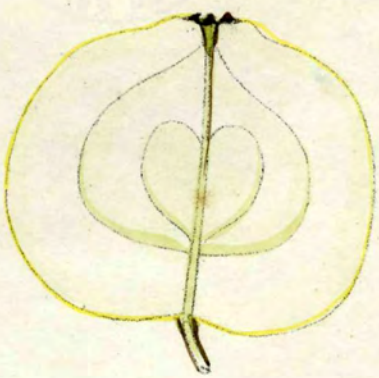


B

C

D





Downton's Pepping.

Downton's Pepping.

Diel N. A. V, S. 67. — Dittrich I, S. 332. — Hinkert S. 222.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Eine Frucht von der Kelchseite und in der Zeitigung, 2 Zoll breit und 1¾ Zoll hoch.

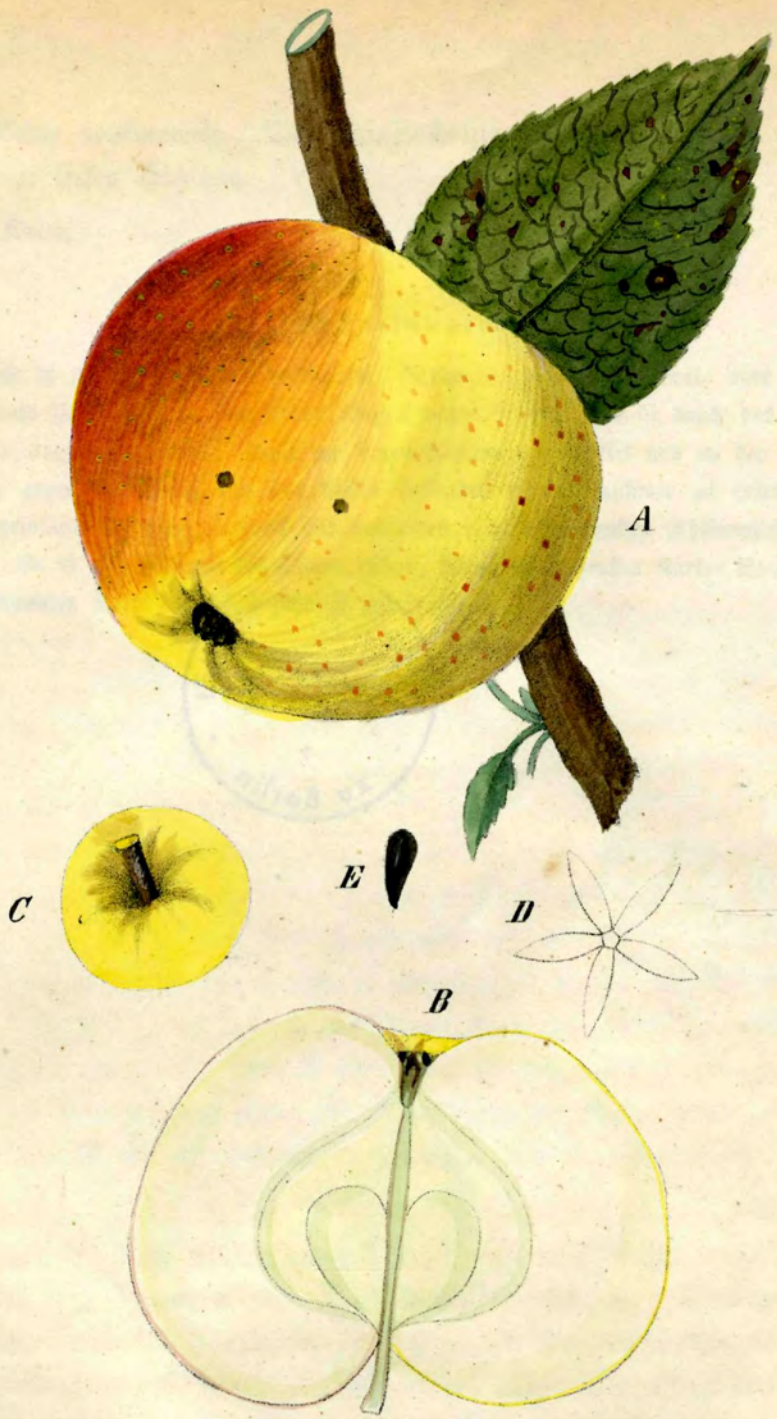
B. Eine andere von der Stielseite; der Stiel ist zu einem Fleischwulste verkümmert. Die Rundung dieses niedlichen Peppings ist in der Mitte am höchsten, geht gleichmäßig nach dem Stiele wie nach dem Kelche hin, bildet am Stiel und am Kelch eine kleine Fläche und manchmal treten die Rippchen des Kelches über die Wölbung hinweg. Die Farbe der platten Schale ist citronengelb ohne Röthe, doch kommen Warzen und Karminpünktchen, letztere besonders in der Nähe des Kelches, indessen nicht bei allen Früchten vor. Hellbraune Punkte treten in's Auge, sind zahlreich und regelmäßig vertheilt.

C. Längsschnitt. Der offene Kelch liegt wie ein Stern obenauf auf der fast ebenen Wölbung der Frucht, ist sogar durch Fleischrippchen über die Wölbung gehoben und seine Röhre ist kurz. Das Kernhaus ist verhältnißmäßig groß, geht unten sehr in die Breite und spitzt sich gegen die Kelchröhre ziemlich gerade zu. Die kernreichen Kammern sind geschlossen, doch geräumig und der dünne, holzige, ½ Zoll lange Stiel steht in einer seichten Höhlung.

D. Querschnitt der Kammern.

Bemerkungen.

Dieſer niedliche Apfel iſt nicht leicht zu verwechſeln, wenn man den eigenthümlichen Kelch, den Stiel, die Größe und den ganzen Bau der Frucht berückſichtigt. Sein gelblich-weißes, feines, feſtes und ſaftvolles Fleiſch hat einen weinig-zuckerigen, kraftvoll gewürzreichen Geſchmack, ganz dem engliſchen Goldpepping gleich, aus dem er durch eine Kreuzung mit dem Orangepepping erzeugt wurde. Er ſieht dem engliſchen Goldpepping auch am ähnlichſten, doch ſitzt der Kelch des letzteren nicht ſo flach und ſternförmig auf. Die Frucht zeitigt mit dem December, hält ſich zwar bis in das Frühjahr, welkt aber dann. Der Baum wächſt lebhaft, belaubt ſich dicht, trägt bald und reichlich und ſetzt ſelten aus. Er eignet ſich gut zu Scherbenobſt.



Grosse Kasseler Reinette.

Große Kasseler Reinette.

Diel IV, S. 140. — Christ, H.-Wb. S. 82. — Dittrich I, S. 429. — Hinkert S. 288. — Wahrscheinlich Sickler VII, S. 392, Taf. 20. Die kleine Kasseler Reinette, welche Diel citirt, stimmt nicht mit der Sickler'schen überein, wohl aber die große.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den Goldreinetten.

Abbildungen.

A. Frucht in der Zeitigung, 3 Zoll breit und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch, näher dem Stiele zu am breitesten, nach dem Kelche hin abnehmend. Ueber die Wölbung ziehen sich zuweilen leichte Erhabenheiten, doch ohne diese zu verderben. Die Grundfarbe der feinen, glatten Schale ist anfangs hellgelb, später durch stellenweise auftretende Rostpunkte mattes Goldgelb. Die Sonnenseite ist etwas trübroth, zwar streifig, doch treten die Streifen durch Verwaschung des Roths nicht hervor. Die weißgrauen Punkte verschwinden im Rothen mehr, denn sie sind hier fein und mit gelben Höfchen umzogen; desto stärker treten sie im Gelben mit bräunlicher Farbe hervor. Die Rostanflüge sind um Kelch und Stiel sehr gewöhnlich, aber sparsamer an den anderen Theilen.

B. Längsschnitt. Der Kelch ist halb oder völlig geschlossen, stark, lange grün bleibend, sitzt in geräumiger, ziemlich beträchtlicher Einsenkung, deren Rand von Falten und Rippchen umgeben ist. Die Röhre geht tief bis zum Kernhause hinab und dieses breitet sich unten plötzlich weit aus, verschmälert sich dagegen allmählig bis zum Kelch in eine fast stumpfe Spitze. Die Kammern sind geschlossen, breit und hoch, doch etwas flach und enthalten lange, eckige Kerne.

C. Stiel und Höhlung. Der oft zolllange Stiel steht aus der tiefen, trichterförmig sich verengenden, mit Rost bekleideten Höhlung hervor.

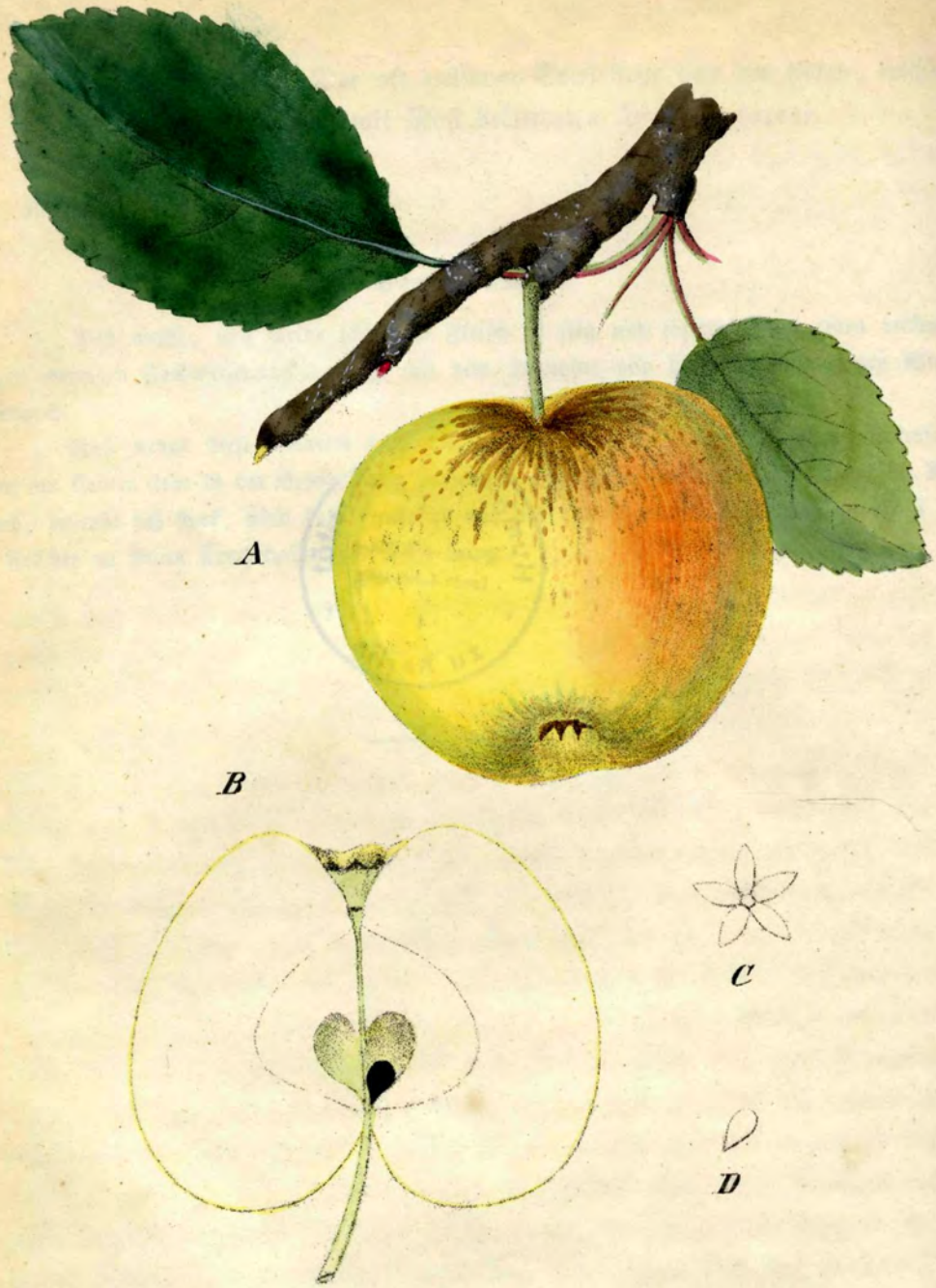
D. Querschnitt der Kammern.

E. Kern.

Bemerkungen.

Das weiße, in's Gelbe schielende Fleisch ist fein und saftreich, hat einen reichwürzigen weinigen Zuckergeschmack, zeitigt mit dem December und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Man nennt diese Reinette auch die doppelte Kasseler Reinette. Ihren Unterschied von der kleinen siehe in der Beschreibung derselben. Ihr Baum wächst lebhaft, trägt die Aeste hoch, belaubt sich stark, wird bald fruchtbar und hat das Eigenthümliche, daß er oft 3 und 4 Früchte an einem Fruchtkuchen zur Reife bringt.



Winter Borsdorfer,
Edel Borsdorfer.

Winter-Borsdorfer, Edel-Borsdorfer.

Diel II, S. 80. — Dittrich I, S. 372. — Sickler IV, S. 102. — Christ, H.-Wb. S. 24. — Hinkert S. 229.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

A. Eine etwas blasse Frucht in der Zeitigung, $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch. Die Rundung wird durch keine Erhabenheiten auf der Wölbung gestört, doch ist der Bauch nach dem Stiele zu breiter, nach dem Kelche hin etwas an Breite abnehmend und beide Seiten sind oftmals in Höhe ungleich. Die feine, feste Schale hat vom Baume ein wachsartiges, glänzendes Weißgelb, welches in's Grünliche spielt, in der Zeitigung aber ein schönes Goldgelb wird. Die Sonnenseite ist oft mit einem schönen Carmin angelaufen, was auch in's Blutrothe geht, oft aber auch bloß ein leichter rother Anflug bleibt und bei beschatteten Früchten ganz fehlt. Streifenartige Rostanflüge und Warzen sind fast immer vorhanden, namentlich ist die Stielhöhle mit Rost ausgekleidet. Punkte sind zwar vorhanden, doch stehen sie weitläufig und sind fein.

B. Längsschnitt. Der offene, kurzblätterige Kelch sitzt in einer geräumigen, flachen, gewöhnlich faltenlosen Vertiefung und die Kelchröhre geht als weiter Kegel tief bis zum Gehäuse hinab. Das Kernhaus weitet sich unten aus und zieht sich nach dem Kelche in stumpfer Spitze zu. Die Kammern sind eng und geschlossen, die Kerne klein und dick. Der bald kurze, bald $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lange dünne Stiel sitzt in tiefer, enger Höhlung.

D. Querschnitt der Kammern.

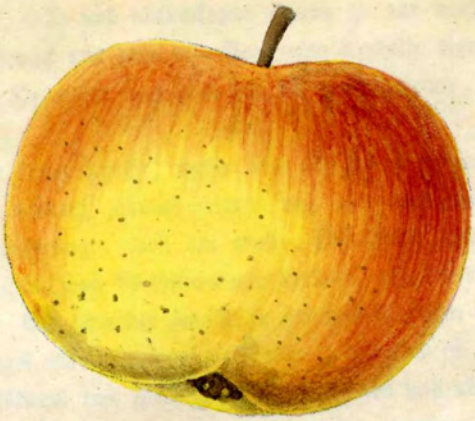
D. Kern.

Bemerkungen.

Das feine, weiße, feste und abknackende Fleisch ist nur mäßig saftig, hat aber einen zuckerartig-weinigen Geschmack mit dem den Bordorfer Aepfeln eigenthümlichen Arom. Der Apfel zeitigt bei uns im December und hält sich bis zum Februar, gut aufbewahrt aber bis zum April.

Der große Nutzen dieser Frucht, welche für alle Zwecke gleich vorzüglich ist, ist bekannt genug, indessen wird sie dennoch jährlich seltner und von ausländischen, oft weniger guten Sorten mehr und mehr verdrängt, weil der große, 100 Jahre und darüber dauernde Baum sehr langsam wächst, erst spät, nach 20 Jahren und darüber, trägt und auch nicht in allen Bodenarten gleich gut gedeiht. Am schönsten gedeiht er bei uns in einem durch lange Cultur mürben und fruchtbaren Thonmergel oder thonigen Kalkboden. Bekannt ist auch der Wuchs des Baumes zu einer flachen Halbkugel mit sperrigen Aesten, langen und abwärts hangenden Zweigen. Er braucht 10 Jahre nach dem Pfropfen, um überhaupt zu tragen, 20 Jahre, bevor er Vollernten giebt. Nach dieser Zeit wird aber ein solcher Baum ein wahres Capital, welches fast jährlich seine reichlichen Zinsen bringt. 12 Körbe Erntegewinn sind nichts Ungewöhnliches und immer behält diese Frucht auch in reichen Obstjahren vor allen Calvillen und Reinetten ihren Vorzug und bessere Preise. Weil die rothe, wie Rosen kugelartig gestaltete Blüthe weit später als andere Apfelblüthen hervorkommt, wird sie auch seltner von ungünstiger Witterung heimgesucht. Man nimmt ihn nicht früher als in der Hälfte des Octobers ab und dann erreicht er im December und Januar seinen besten Geschmack; später geht er zurück, ist aber bis Ostern noch für Zwecke der Küche zu brauchen.

Nach Standort und Klima variirt der Borsdorfer Apfel sehr.



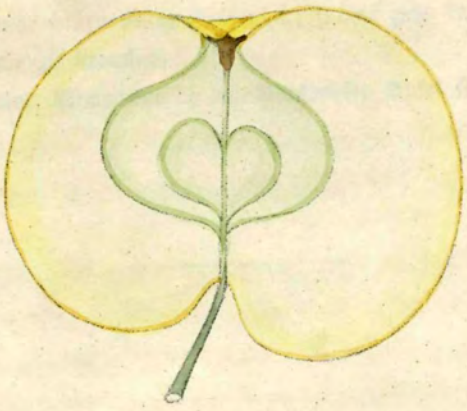
A



C

D

B



Kleine Kaſſeler Reinette.

Kleine Kasseler Reinette.

Diel I, S. 182. — Dittrich I, S. 429. — Sickler VII, S. 392, wahrscheinlich kleines Exemplar der großen Kasseler Reinette. — Christ, H.-Wb. S. 82. — Hinkert S. 287.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den Goldreinetten.

Abbildungen.

A. Die Frucht in der Zeitigung, $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch. Verschieden von der großen Kasseler Reinette ist diese Frucht schon dadurch, daß die Wölbung jener unter der Mitte ihre höchste Ausdehnung hat, dann nach dem Stiele zu etwas abnimmt, doch nahe dem Stiele sich wiederum schön wölbt; diese dagegen in der Mitte die höchste Breite hält und von da aus nach dem Stiel und Kelche zu sich regelmäßig rundet. Sie hat im Allgemeinen Größe und Form des edlen Borsdorfers. Die Farbe der feinen, glänzenden Schale ist auch vom Baume grünlichgelb und in der Zeitigung schönes Goldgelb; aber die Sonnenseite ist immer im Carminroth zu einem rothen Backen punktirt und durch die Punkte ziehen sich kurz abgerissene rothe Streifen, die keiner Frucht, auch nicht der beschatteten, gänzlich fehlen, an sonnigen sich aber um den ganzen Apfel ziehen. Graue Punkte sieht man überall, doch treten sie nur im Gelben etwas hervor. Rostflecken und Warzen sind ebenfalls häufig. Rost findet sich besonders in der Stielhöhle und in vielen Flecken am Kelche.

B. Längsschnitt. Der nicht immer sehr weit geöffnete Kelch sitzt in einer flachen, weitgeschweiften Einsenkung, welche, wenn sie auch Falten besitzt, doch die-

ſelben nicht weiter als bis zu ihrem Rande laufen läßt, ſo daß die Wölbung der Frucht niemals durch ſolche geſtört wird. Die Kelchröhre iſt gemeinlich nur ein kurzer Cylinder und das Kernhaus, nach dem Kelche zu heraufgerückt, gleicht im Längsſchnitte einem breiten Blatte der italieniſchen Pappel. Die geſchloſſenen Kammern ſind geräumig, die zahlreichen Kerne anſehnlich. Der Stiel iſt meiſtens kurz, ½ Zoll lang und ſeine Höhlung iſt gewöhnlich flach; manchmal läuft die enge Vertiefung weiter gegen das Kernhaus hinein.

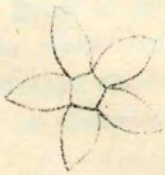
Bemerkungen.

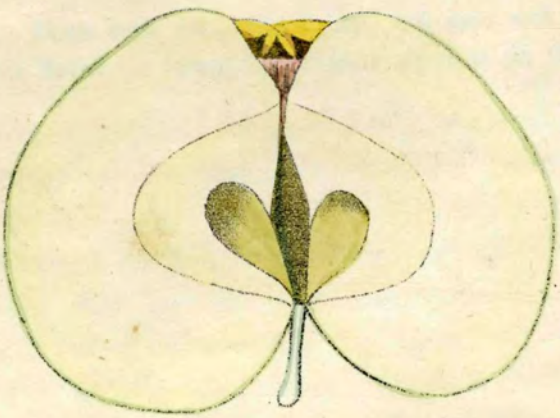
Dieſe Reinette unterſcheidet ſich von dem Borsdorfer durch Colorit und Gehäuſe. Die Kammern, beim Borsdorfer eng und mit harten Wänden begabt, ſind hier weit; die Kerne, dort klein, ſind hier anſehnlich groß. Die Muskatreinette ſieht dieſer ähnlich, nur fehlt der Roſt am Kelche; die Form läuft gegen den Kelch etwas ſpitz zu und der Kelch iſt geſchloſſen. Auch ſenkt ſich die Kelchröhre tief hinab. Der Geſchmack dieſer Frucht iſt ganz ohne Säure, ſüß aromatiſch; dem Borsdorfer fehlt dagegen die wenige Säure niemals und die Muskatreinette, welche zwar frei von Säure iſt, hat einen ſtarken fenchelartigen Muskatellergeſchmack. Man muß die Frucht lange am Baume laſſen, dann zeitigt ſie im November und hält ſich bis zum Frühling recht gut.

Der mittelgroße Baum wird alt, trägt ſpäter, doch gut, weil ſich die Blüthe nicht ſo bald als bei anderen Apfelarten entwickelt. Deshalb eignet er ſich für das Feld und für rauhere Gegenden.









Englische Spitalsreinette.

Englische Spitalsreinette.

Diel X, S. 139. — Dittrich I, S. 414. — Hinkert S. 266.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den grauen Reinetten.

Abbildungen.

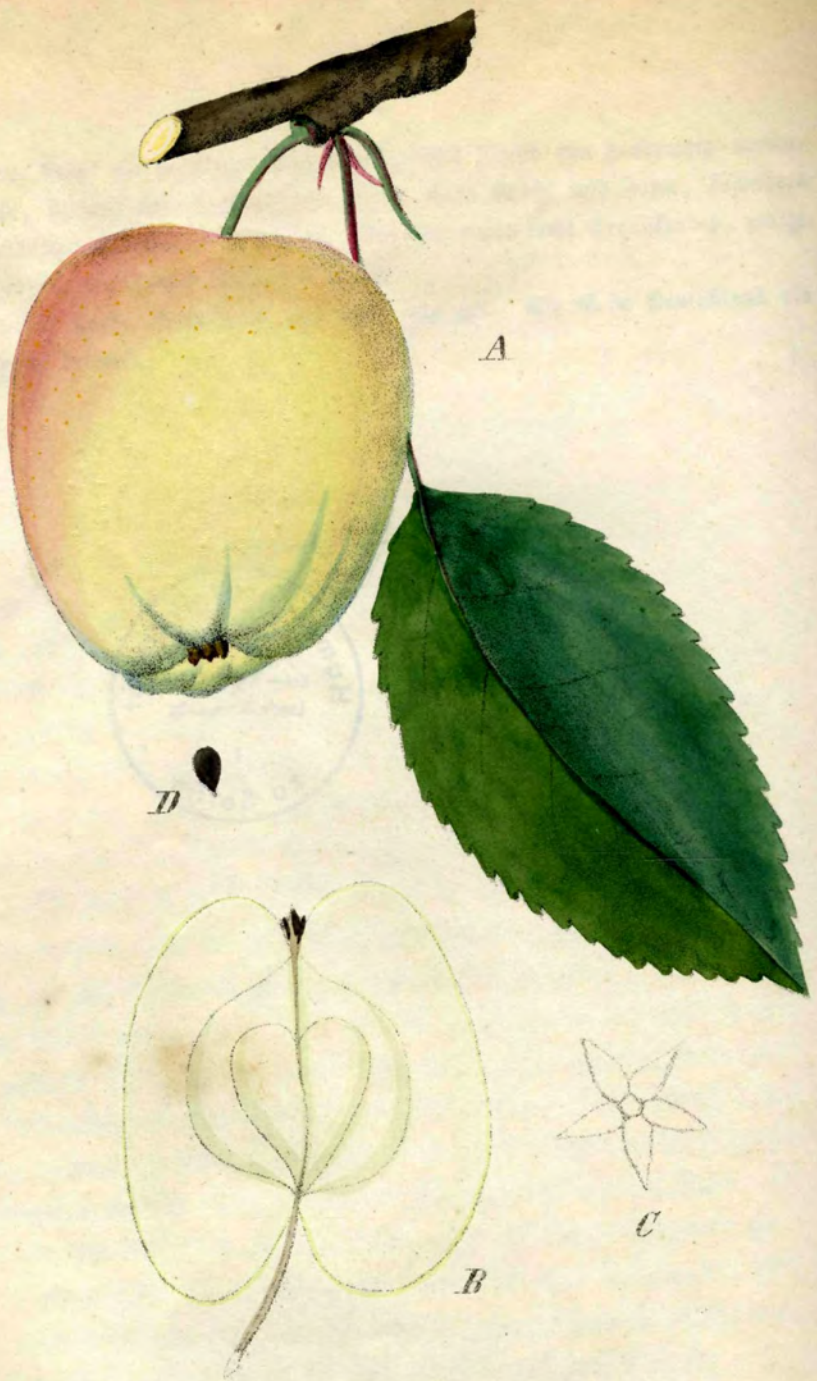
A. Die Frucht in der Zeitigung von der Kelchseite, $2\frac{3}{4}$ bis 3 Zoll breit und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch. Die Wölbung der Frucht ist in der Mitte am breitesten, doch nimmt sie nach dem Kelche zu ab, während sie sich nach dem Stiele hin flach zurundet. Ueber die Wölbung ziehen sich gemeinlich weder Falten noch Rippen hin. Die Farbe ist vom Baume ein helles Grün, das in der Zeitigung hell-citronengelb wird und bei freihängenden Früchten bemerkt man sogar eine sanfte Röthung, indessen malt diese die gelbe Farbe nur goldig. Der größte Theil und besonders die Kelchseite ist mit einem dichten, zimmtfarbigen Roste belegt, der namentlich am Kelche die ganze Fläche bedeckt und sich von da aus in gebogenen Linien über der Wölbung der Frucht sternförmig verbreitet. Die Punkte sind zwar sehr zahlreich, indessen wegen des Rosts nicht bemerkbar.

B. Längsschnitt. Man bemerkt hier den ansehnlichen meistentheils offenen Kelch in schüsselartiger Einsenkung, welche mehrere Falten umgeben. Man sieht die Kelchröhre, die, im engen Cylinder endigend, bis auf die Kammern stößt. Die Kammern sind weit, aber durch eine hohle und weite Säule geschlossen (Fig. C), enthalten eine Menge Kerne, die aber nur klein und dick sind. Der gegen $\frac{3}{4}$ Zoll lange Stiel steht in einer rostfarbenen tieferen oder flacheren Höhle.

Bemerkungen.

Diese Reinette besitzt ein gelblichweißes, feines, festes Fleisch von zuckerartig-aromatischem Weingeschmacke, stammt aus England und ist an ihrer Größe und Form, besonders aber an dem eigenthümlichen Rostbesatze zu kennen. Sie hat etwas recht Erquickendes, zeitigt im December und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Ihr Baum wächst stark, ist holzreich und trägt sehr gut. Sie ist in Deutschland als gute, baumwürdige Frucht bekannt.



Weiſser italieniſcher Rosmarinapfel.

Weißer, italienischer Rosmarinapfel.

Diel IX, S. 41. — Dittrich I, S. 207. — Hinkert S. 117. — Sickler XIX. S. 27. — Christ, H.-Wb. S. 99.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den länglichen Rosenäpfeln.

Abbildungen.

A. Frucht aus Italien, von einem Hochstamme, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und eben so hoch; sie wird bis 3 Zoll breit und 3 Zoll oder wenig darüber höher. Die Wölbung der Frucht, obgleich nicht ganz regelmäßig, wird weder durch Rippen, noch durch flache Erhabenheiten gestört und die zarte, glatte und glänzende Schale ist anfangs strohgelb, später citronengelb, darüber findet sich an besonnten Früchten ein rother Anflug, der sich besonders um die Stielwölbung zu verbreiten pflegt. Die feinen Punkte sind im Rothen mit gelblichen Kreischen umgeben.

B. Längsschnitt. Der lang zugespitzte Kelch ist halb oder fast ganz geschlossen, bleibt lange grün, steht in die Höhe und sitzt in einer etwas engen, von mehreren Falten umgebenen Einsenkung. Die Kelchröhre endigt als spitzer und langer Kegel. Das Kernhaus ist sehr weit, rundlich-herzförmig, die geräumigen Kammern sind geschlossen, enthalten aber viele vollkommene, kleine Kerne. Der Stiel, bald dünn, bald dick und fleischig, sitzt in einer tiefen, engen, rostigen Höhlung.

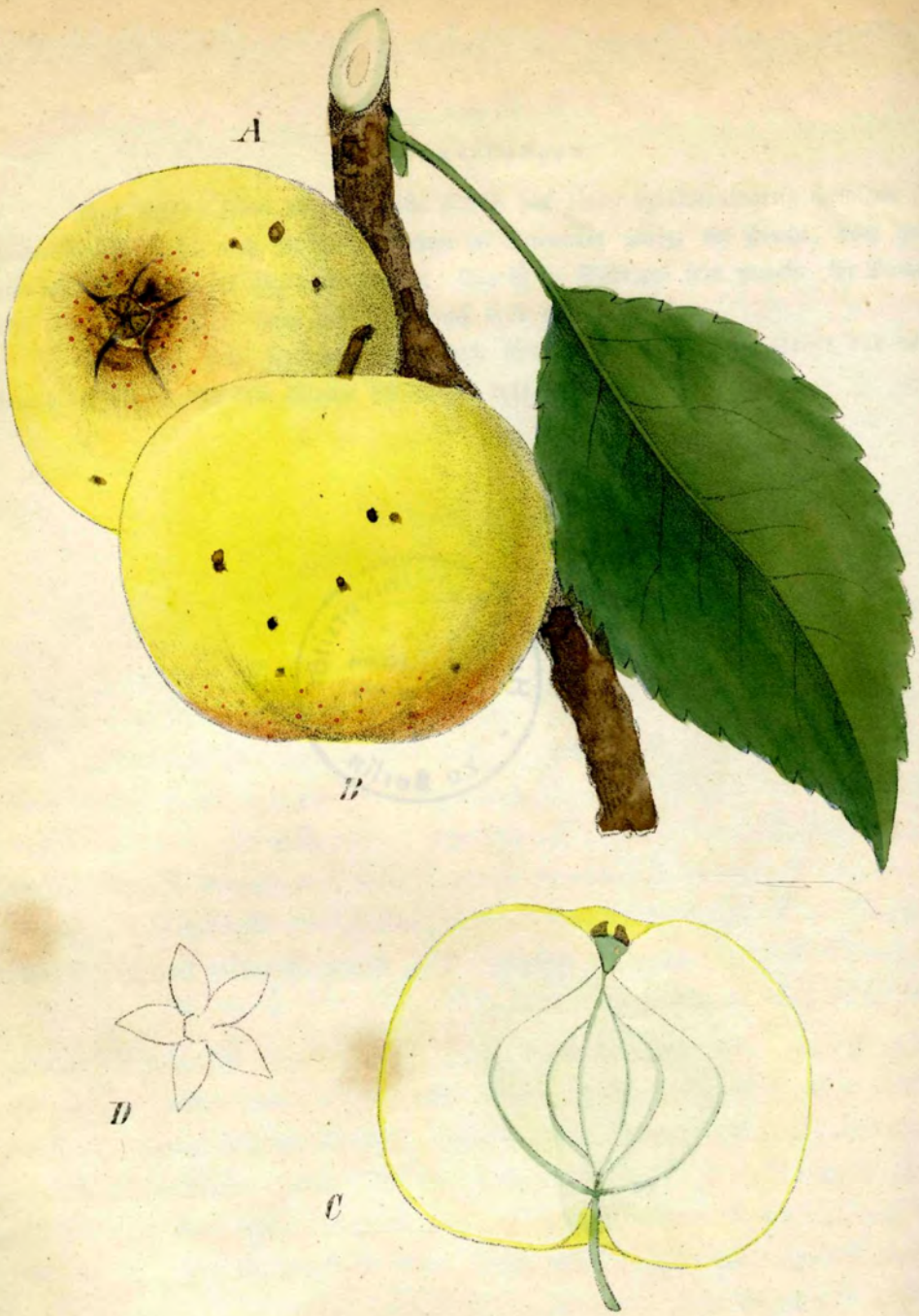
C. Querschnitt der Kammern.

D. Kern.

Bemerkungen.

Das weiße, feine und saftreiche Fleisch hat einen muskatellerartig weinigen Zuckergeschmack und riecht nach Veilchen. Schon im November zeitigt die Frucht, doch gut aufbewahrt hält sie sich bis gegen den März. Sie ist in Südtyrol sehr gemein, ihr Baum wird nicht groß, wächst aber schnell und trägt auch bald und gut.

Der lange grün bleibende spitze Kelch und die tiefe Höhle des Stiels sind nebst der Form, der Farbe und dem Glanze der Frucht gute Kennzeichen.



Glanzreinette.

Glanzreinette.

Diel XI, S. 78. — Dittrich I, S. 312. — Hinkert S. 210.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Eine Frucht in der Zeitigung von der Kelchseite.

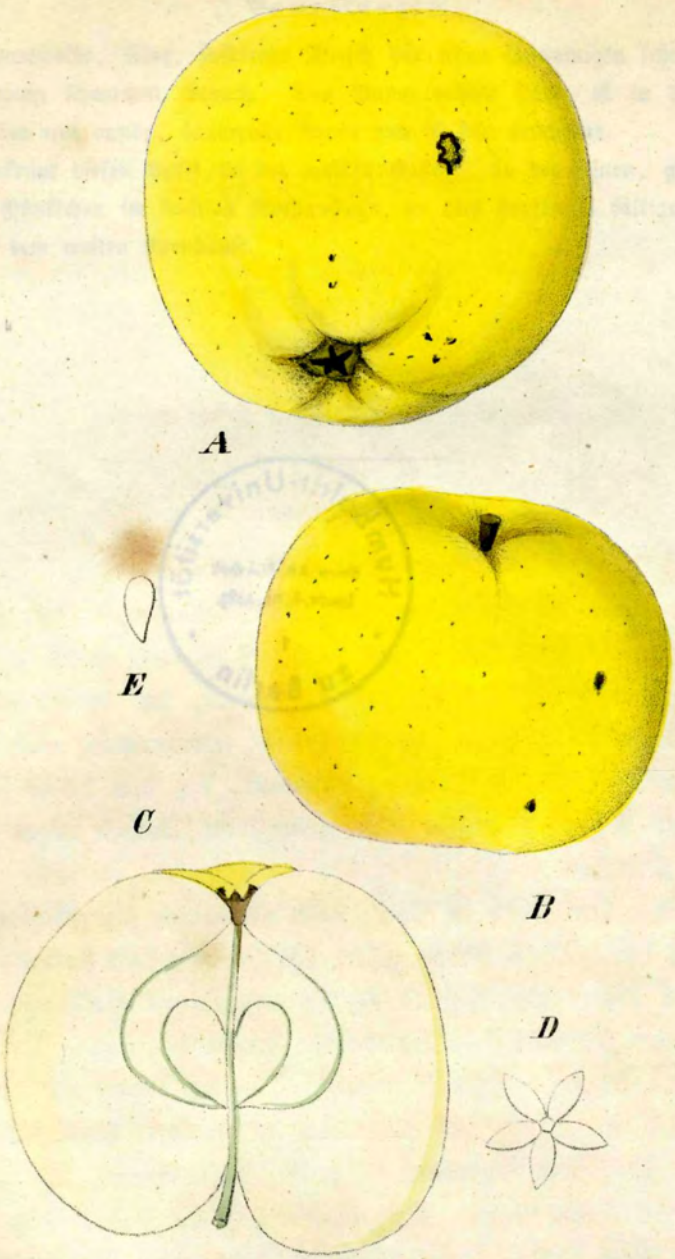
B. Eine Frucht von der Seite gesehen, beide Früchte in der Zeitigung abgebildet, 2½ Zoll breit und 2 Zoll hoch, ist in ihrer Form und Größe dem Zwiebelborsdorfer ähnlich, hat aber eine zarte, wie lackirt glänzende, vom Baume strohgelbe Schale, welche später citronengelb wird und an der Sonnenseite eine leichte Röthung bekommt, die den beschatteten Früchten fehlt. Die Punkte sind fein und braun, im Rothen zeigen sie sich aber als rothe Fleckchen.

C. Längsschnitt. Der Kelch ist stark, halb offen oder fast geschlossen, zuweilen auch völlig offen, bleibt lange grün, sitzt in einer bald flachen, bald tieferen mit schönen (oft regelmäßig 5) Falten umgebenen Höhlung, deren leichte Erhabenheiten sich über dem Bauche der Frucht verlieren. Die kurze Kelchröhre rundet sich ab. Das Kernhaus ist in der Mitte am breitesten, rundet sich nach unten ab und spitzt sich in leichter Ausbiegung gegen die Kelchröhre zu. Die Kammern (Fig. D, Querschnitt) sind geräumig und kernreich, die Kerne stark. Der Stiel ist ¾ bis 1 Zoll lang und sitzt gemeinlich in einer tiefen, engen Höhlung. Zuweilen ist er verkümmert und dann ist die Höhlung flach.

Bemerkungen.

Das schneeweiße, feine, saftreiche Fleisch hat einen süßweinigen sehr angenehmen Geschmack, doch einen schwachen Geruch. Der Baum wächst stark, ist in der Blüthe wenig empfindlich, bildet eine runde, laubreiche Krone und ist sehr fruchtbar.

Man erkennt diesen Apfel an der platten Gestalt, an der feinen, glänzenden Schale, an den rothen Pünktchen im leichten Rothanfluge, an dem starken in faltiger Senkung sitzenden Kelche und dem weiten Kernhause.



Grofser Goldpepping.

Großer Goldpepping.

Dittrich I, S. 287.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Eine blasse Frucht in der Zeitigung von der Kelchseite.

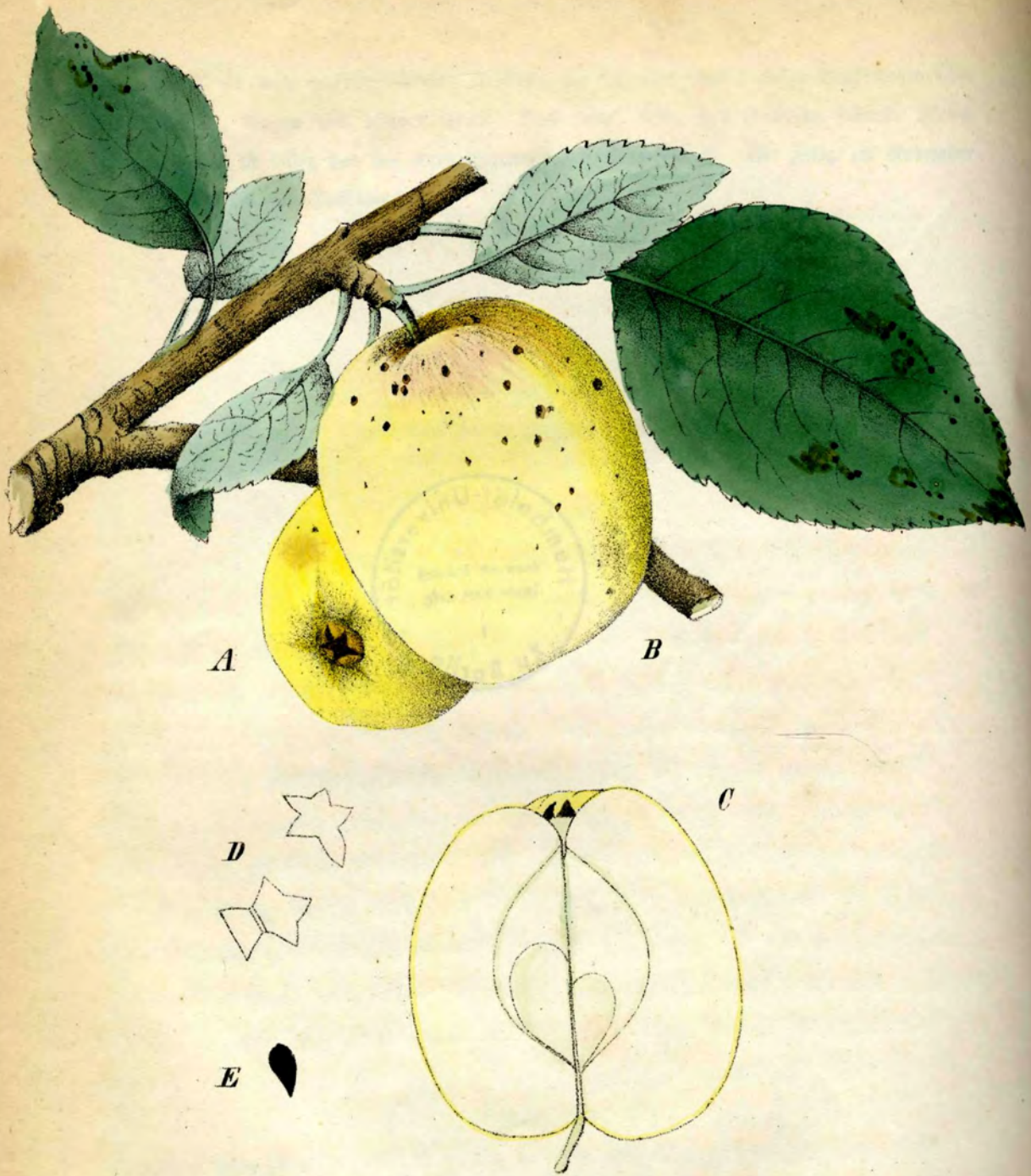
B. Eine geröthete von der Stielseite, 2½ Zoll breit und 2 Zoll hoch. Die Wölbung ist durch keine Erhöhungen gestört. Die glänzende Schale ist in der Zeitigung ein schönes Citronengelb, nur selten an der Sonnenseite mit leichtem Roth belaufen, doch überall sind starke, gleichmäßig vertheilte, braune und in der Vergrößerung sternförmig gestaltete Punkte.

C. Längsschnitt. Der Kelch ist offen und steht in einer faltigen, nicht sehr tiefen, doch geräumigen Einsenkung. Die Kelchröhre läuft im kurzen Cylinder bis an das Kernhaus. Dasselbe ist nach dem Kelche gerückt, klein, weitet sich unten aus und läuft in fast stumpfer Spitze der Kelchröhre zu. Die Kammern sind eng und geschlossen, die Kerne breit und ansehnlich. Der kurze, bis ½ Zoll lange Stiel steht in einer tiefen Höhlung.

Bemerkungen.

Der große Goldpepping darf nicht mit dem großen Sickler'schen Pepping verwechselt werden, denn letzterer ist der große Gewürzpepping, hat zwar gleiche Größe und Grund-

farbe, doch ein weit umfangreicheres, tieferes, nie fehlendes Roth, einige Erhöhungen über die Wölbung, langen und dünnen Stiel. Das feine, feste, in's Gelbliche fallende Fleisch unserer Frucht ist saftig und hat einen angenehmen Zuckergeschmack. Sie zeitigt im November und hält sich bis zum Frühling.



Echtes Seidenhemdchen von Knoop.

Echtes Seidenhemdchen von Knoop.

Dittrich I, S. 175.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den Gülderlingen.

Abbildungen.

A. Die Frucht vom Kelche,

B. dieselbe vom Stiele in der Zeitigung gezeichnet. Sie ist hoch aussehend, $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und ebenso hoch. Die Farbe der feinen, glatten Schale ist in der Zeitigung wachsgelb, vom Baume aber hellgrün. Die Sonnenseite hat einen feinen Anflug von Röthe und eigentliche Punkte sind in der Zeitigung so fein und unscheinbar, daß man sie nur deutlich erkennt, sobald man die Schale gelöst hat. Dagegen sieht man viele braune, punktartige Flecken, die sich nach dem Stiele hin mehren und wiederum feine röthliche punktartige Fleckchen, welche sich zahlreich in der Nähe des Kelches befinden.

C. Längsschnitt. Der mehr oder weniger offene Kelch sitzt in seichter Einsenkung, welche mit Falten umgeben ist. Zuweilen ziehen sich diese in sanfter Biegung über die Wölbung der Frucht hin, welche letztere ihre bedeutendste Höhe in der Mitte des Apfels erreicht. Die Kelchröhre zieht sich im engen Cylinder in das Fruchtgehäuse hinein und dieses ist länglich, läuft der Wölbung des Apfels parallel und spitzt sich an beiden Enden zu. Die

Kammern sind sehr unregelmäßig, meistentheils offen, enthalten wenige, kleine Kerne. Der kurze Stiel sitzt in seichter Wölbung.

D. Querschnitte der Kammern.

E. Ein Kern.

Bemerkungen.

Die durch ihre Zeichnung, Farbe und ihr Kernhaus zu erkennende Frucht hat ein weißes, festes, feines, saftreiches Fleisch, zeitigt im December, hält sich das Frühjahr hindurch bis in den Sommer und besitzt einen feinen süßen Zimmtgeschmack, hat aber keinen Geruch.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Dittrich's Winterroſenapfel.	Bei Hrn. Amtscommiſſär Dr. Koch in Jena.
Downton's Pepping.	" " Gartenin ſpector Baumann in Jena.
Große Kaſſeler Reinette.	" " Amtscommiſſär Dr. Koch in Jena.
Winter-Borsdorfer, Edel-Borsdorfer.	" " Amtscommiſſär Dr. Koch in Jena.
Kleine Kaſſeler Reinette.	" " Gartenin ſpector Baumann in Jena.
Engliſche Spitalsreinette.	" " Amtscommiſſär Dr. Koch in Jena.
Weißer, italieniſcher Rosmarinapfel.	" " Buchhändler H. Mauke in Jena.
Glanzreinette.	" " Amtscommiſſär Dr. Koch in Jena.
Großer Goldpepping.	" " Gartenin ſpector Baumann in Jena.
Echtes Seidenhemdchen von Knoop.	" " Amtscommiſſär Dr. Koch in Jena.

In demſelben Verlage iſt erſchienen:

Neues

pomologiſches Syſtem

oder

natürliche Claſſification der Obſt- und Traubenſorten nach einem Grundprincip.

Nebſt einem Anhange:

Claſſification, Beſchreibung, Synonymik und neue Nomenclatur aller Pflaumenſorten.

Von

F. J. Dochnahl.

1847. 8. broſch. 22½ Sgr.

Deutſches Obſtcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchſchnitten

zu

Dittrich's ſyſtematiſchem Handbuche der Obſtkunde und zu jedem pomologiſchen Werke

nebſt einer kurzen Beſchreibung und Diagnoſe der Obſtarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Profeſſors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung des Gartenbauvereins in Jena, ſowie des landwirthſchaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

Neue Auflage.

I. Section. 4. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1853.



Weiberreinette.

Weiberreinette,
Reinette Pomme Madame.

Diel I, S. 133. — Dittrich I, S. 303. — Hinkert S. 214. — Chriſt, H.-Wb. S. 96.

Frucht II. Rangs,
bildet einen Uebergang der einfarbigen Reinetten zu den rothen.

Abbildungen.

A. Eine ſtark geröthete kleinere Frucht, $3\frac{1}{4}$ Zoll breit und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch. Sie wird auch $3\frac{1}{2}$ Zoll breit und ſind ihre Seiten ungleich hoch, ſo mißt dann die höchſte 3 Zoll. Gemeinlich iſt das Roth dieſer Reinette viel ſchwächer, doch von gleicher Dunkelheit. Das Gelb iſt vom Baume ein ſchönes Hellgrün. Ueber die Frucht laufen immer Rippen hinweg, welche die Rundung bei jeder Frucht verſchieben und bei vielen Früchten die Seiten ungleich hoch machen. Die Schale hat viele graue, deutlich hervorragende Punkte, blaſſe Früchte bekommen auch karmoiſinrothe Punkte und an vielen bemerkt man Leberflecken. Stielhöhle und Kelcheinſenkung ſind öfters mit Roſt beſetzt.

B. Längsſchnitt. In der geräumigen, tiefen falten- und rippenreichen Kelcheinſenkung ſitzt der ſtarkblätterige, lange grünbleibende offene Kelch, in deſſen kurze und breite Röhre ſich das unten breite Kernhaus in faſt gerader Spitze allmälig verſchmälert. Die Kammern ſind klein, enthalten aber große, platte Kerne. Der kurze Stiel ſitzt in einer geräumigen Höhlung.

Bemerkungen.

Das Fleiſch iſt gelblichweiß, grobkörnig, ſaftreich, hat einen ſüß-weinſäuerlichen, aromarmen, doch erfriſchenden Geſchmack und deshalb gehört dieſer Apfel wohl zum II.

nicht aber zum I. Rang. Die Zeitigung beginnt im December und dauert bis in das Frühjahr.

Der Baum wächst ziemlich lebhaft und trägt reichlich, verdient mit Recht eine weitere Verbreitung.

Die Weiberreinette erkennt man an der rippigen Rundung, an dem schönen, großen, in tiefer, weiter und faltiger Bucht liegenden Kelche, an den kleinen Kammern, großen Kernen und dem kurzen Stiele.



Reinette von Canada.

Reinette von Canada,
Lothringer Reinette.

Diel I, S. 137. — Dittrich I, S. 298. — Hinkert S. 221. — Chriſt, H.-Wb. S. 89.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Eine Frucht in halber Zeitigung vom Kelche geſehen,

B. dieſelbe vom Stiele, 3¼ Zoll breit und 2¾ Zoll hoch; aber es giebt auch Früchte von 3½ Zoll Breite und 3 Zoll Höhe. Immer iſt die Kelchhälfte an Breite abnehmend und Rippen laufen über die Wölbung hin. Vom Baume iſt die Farbe grasgrün, ſie wird nach und nach gelb, welches immer noch einen grünen Schimmer durch die zahlreichen Punkte behält, welche einen kleinen grünlichen Hof haben. Dabei iſt die Schale wie geſpannt und glänzend, und fühlt ſich weich, faſt fettig an. Am Stiel und dem Kelche zeigt ſich öfters grauer Roſt und die Stielhöhle bleibt lange grün. Roſtflecken ſind an der Frucht nicht ſelten.

C. Längsſchnitt. Der große, offene Kelch ſitzt in einer ſchön ausgeſchweiften, tiefen Höhlung; dieſe hat auch manchmal Falten, doch öfters iſt ſie ganz faltenlos. Indeſſen fehlen die Rippen der Wölbung nie, machen auch die Seiten oftmals ungleich hoch. Das Kernhaus geht unten breit aus und verläuft ſich nach dem Kelche zu in eine ſtumpfe Spitze. Die Kammern ſind groß und weit, bald offen, bald geſchloſſen, doch haben ſie meiſt nur taube

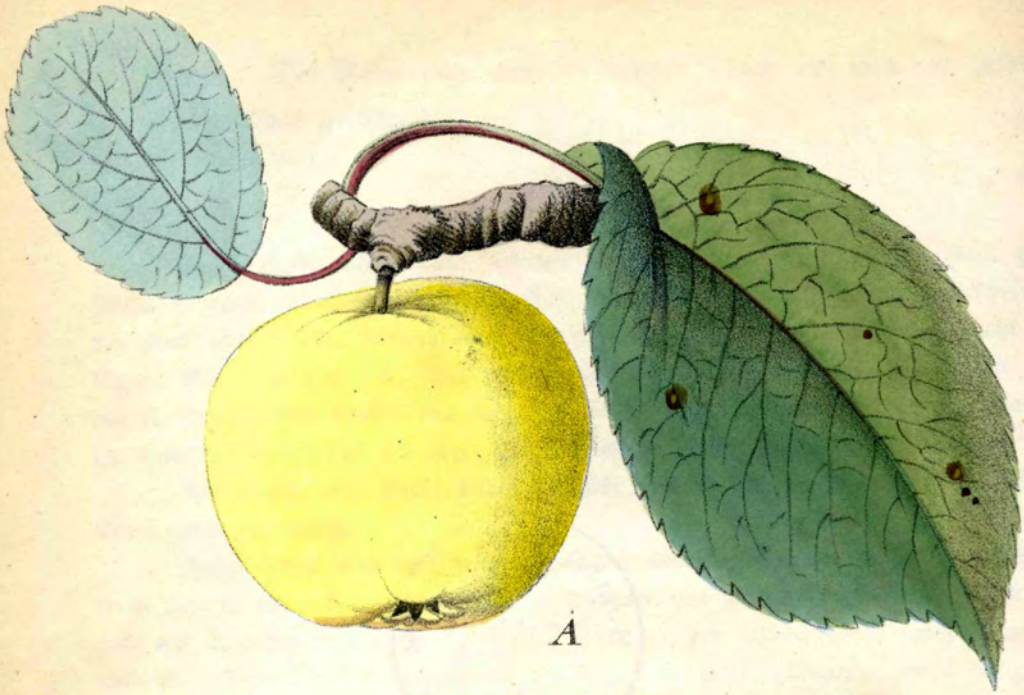
Kerne. Der Stiel ragt aus der breiten, doch tief und eng zulaufenden Höhle etwas hervor.

Bemerkungen.

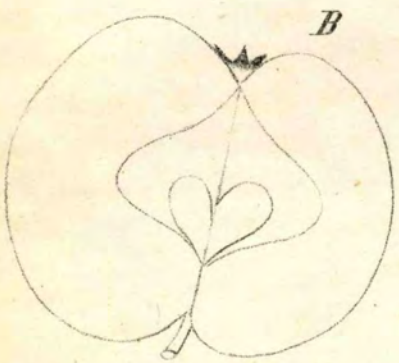
Dieser Apfel bildet einen Uebergang zu den Rambour-Aepfeln. Sein grünliches Fleisch ist weich, grobkörnig, voll von Saft, hat einen angenehm säuerlichen Geschmack, welcher zwar ohne Arom, dennoch aber recht erfrischend ist. Diel rechnet die Frucht zum II. Rang, Dittrich zum III., doch möchte die Vollsaftigkeit und große Haltbarkeit derselben den II. Rang, unter welchen wir sie gestellt haben, wohl rechtfertigen. Sie ist nämlich schon im November zeitig, hält sich aber, gut aufbewahrt, den ganzen folgenden Sommer hindurch.

Der Baum wird stark, bildet Hangäste, wächst lebhaft, trägt reichlich und ist des Anpflanzens sehr werth.

Dieser Apfel wird hoch geschätzt, weil er sowohl der Küche ein sehr brauchbares Material liefert, als auch der Tafel noch im Sommer eine saftige Frucht bietet. Man darf ihn nicht mit ähnlichen Reinetten, namentlich nicht mit der grünen (siehe grüne Reinette) verwechseln. Wenn man die Rippen der Wölbung, die zarte, glänzende, etwas fettige Schale, die grünkreisigen Punkte und das Kernhaus beachtet, ist man vor Verwechselung geschützt.



A



B



C



D

Röstlicher von Rew.

Köſtlicher von Kew.

Diel II, N. A. S. 83. — Dittrich I, S. 329. — Hinkert S. 187.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

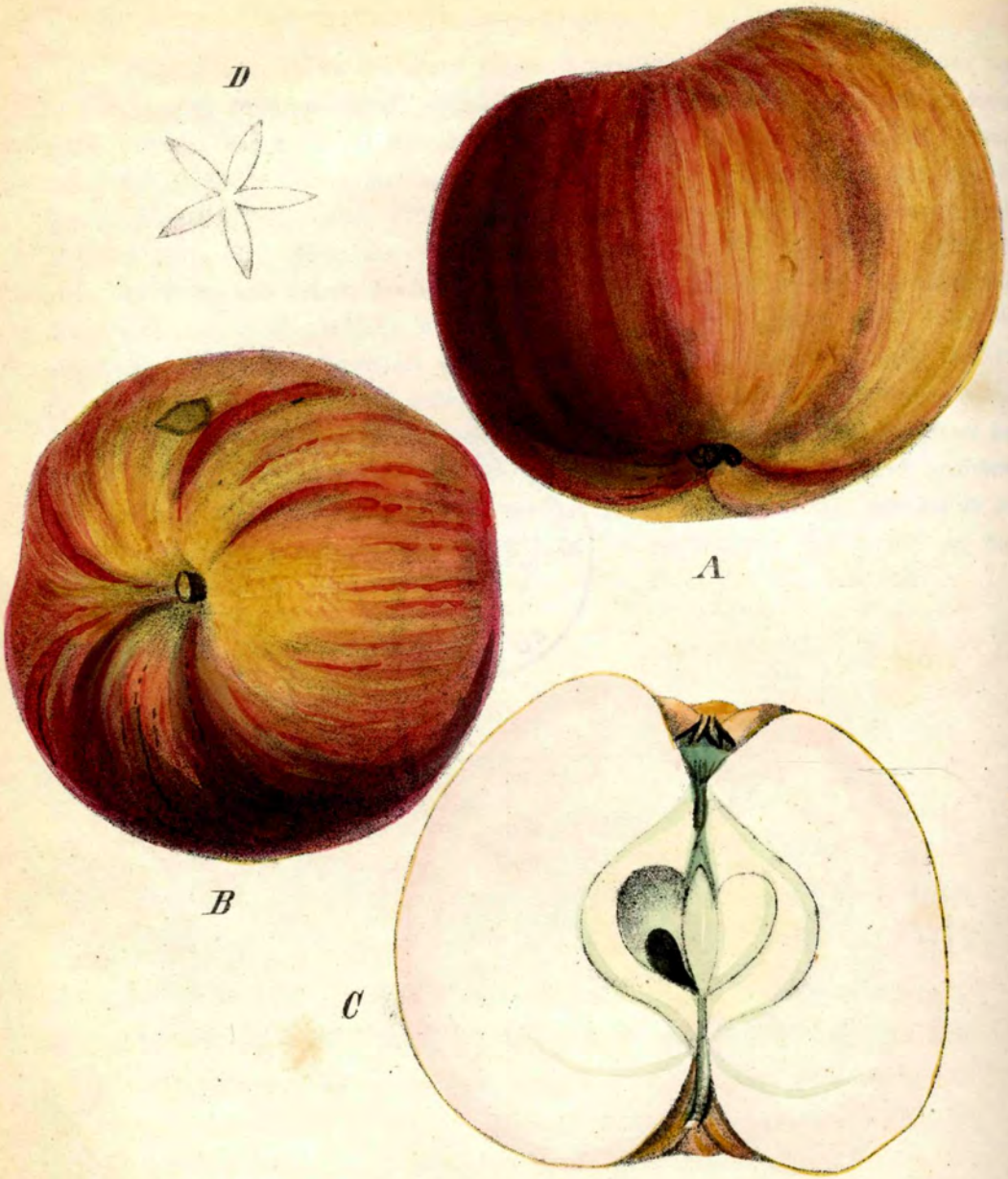
Abbildungen.

A. Eine kleine Frucht in der Zeitigung. Sie erreicht gemeinlich die Größe eines anſehnlichen Winterborsdorfers, gleicht auch deſſen Form, in der Regel $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und etwas über 2 Zoll hoch, iſt alſo plattrund. Unſere Frucht mißt bloß $2\frac{1}{4}$ Zoll in Breite und $1\frac{3}{4}$ Zoll in Höhe und ſtammt von einem jungen Baume. Die größte Weite der Wölbung liegt in der Mitte, über dieſelbe ziehen ſich an manchen Früchten leichte Erhabenheiten, andere ſind ganz frei davon. Die Farbe der glatten, zarten Schale iſt vom Baume ſtrohgelb, in der Zeitigung citronengelb. Die Sonnenſeite iſt ganz ohne Röthe und frei von Carmoiſinflecken; doch bemerkt man feine hellbraune Punkte und öfters beſitzt die Frucht auch Roſtflecken.

B. Längsſchnitt. Der lange, ſtark geſpitzte Kelch iſt offen und ſitzt in einer flachen, von 5 Fleiſchperlen ſternartig umgebenen Einſenkung. Die Kelchröhre iſt kurz und ſpitz, das nach dem Kelche gerückte Kernhaus hält in der Mitte die größte Breite und ſpitzt ſich nach dem Stiele und dem Kelche hin zu, iſt alſo rautenförmig. Die Kammern ſind klein und geſchloſſen und die dicken, eiförmigen Kerne füllen ſie völlig aus. Der holzige, bald kurze, bald lange Stiel ſteht in einer verhältnißmäßig tiefen, glatten oder mit Roſt beſetzten Höhlung.

Bemerkungen.

Obgleich diese Frucht von einem kleinen Exemplare abgebildet wurde, sieht man doch an demselben die Größenverhältnisse, Form und Farbe sehr gut und als charakteristische Kennzeichen verdienen noch die 5 Fleischperlen am Kelche, sowie der gänzliche Mangel von Röthung und rothen Flecken besonders hervorgehoben zu werden. Das Fleisch ist weiß und nach der Schale zu gelblich, fein, fest, saftreich und besitzt einen erhaben-süßlichen Geschmack, gleicht in diesem und auch in Farbe wie in Form der Diels-Reinette, doch fehlen dieser die Fleischperlen am Kelche und unserer Frucht hier die Carminpunkte und Flecken im Gelb der Schale. Hugh's Goldpeppin ist gleichfalls in Form und Farbe verwandt, und die Größe stimmt mit unserem hier gezeichneten Exemplare genau überein; doch ist der Kelch tiefliegend, der Geschmack weinsäuerlich und oftmals treten auch rothe Punkte oder Flecken auf der gelben Schale auf. Endlich besitzt der englische Goldpeppin, den Sickler V, Taf. 9 schon abgebildet hat, mit dieser Frucht viel Aehnlichkeit, doch ist jene Frucht mehr kugelförmig und hoch aussehend, hält sich bloß bis Weihnachten, während die unsrige im December zeitigt und bis in das Frühjahr hinein die Festigkeit und den Saft ihres Fleisches bewahrt. Sie stammt aus England, ihr Baum wächst lebhaft, bildet eine kugelförmige Krone und trägt sehr bald.



Meiſsner Ueberrother Himbeerapfel.

Meißner leberrother Himbeerapfel.

Diel VII, S. 8. — Dittrich I, S. 121. — Hinkert 62. — Sickler XXI, S. 67.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den echten Calvillen.

Abbildungen.

A. Frucht von der Kelchseite,

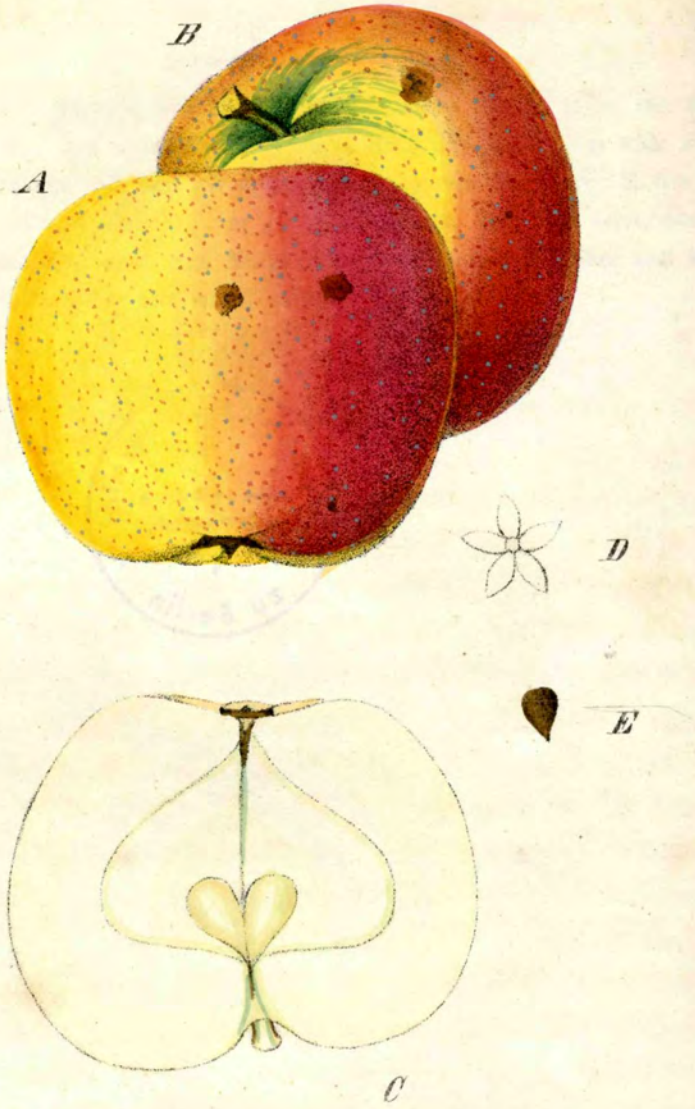
B. dieselbe von der Stielseite, beide in voller Zeitigung, 3¼ Zoll breit und 3 Zoll hoch. Unter der Mitte, nach dem Stiele zu, liegt die größte Breite der Frucht, 5 schöne Rippen laufen calvillartig über die Wölbung hin und kleinere Erhöhungen machen die Rundung weniger ungleich; gemeinlich ist aber eine Seite höher und breiter als die andere. Die Schale ist dünn und am Baume duftig, ihre Grundfarbe am Baume ein hellgelbliches Grün, in der Zeitigung gelb, doch diese schimmert an stark gerötheten Früchten nur durch das erdartige Blutroth hindurch, das in das Leberfarbige spielt und auch an schattigen Früchten noch sehr bedeutend hervortritt. Am Stiele sieht man auch rothe Streifen. Die weißgrauen, später gelben Punkte verschwinden in der Zeitigung der Frucht.

C. Längsschnitt. Der große, doch geschlossene grüne Kelch sitzt straußförmig in die Höhe und befindet sich in einer etwas engen, aber ansehnlichen, rippenreichen Vertiefung. Seine Röhre zieht sich tief in das Gehäuse hinab, das nach unten und oben zu kurz zugespitzt und in seiner Mitte die weiteste Ausdehnung besitzt. Die Kammern sind halb geschlossen, breit, aber flach, enthalten wenige, doch große, starkgespitzte Kerne. Der dünne, gewöhnlich ¾ bis 1 Zoll lange Stiel bleibt manchmal sehr kurz und sitzt in einer ansehn-

lich tiefen, bald glatten, bald roſtigen Höhlung, die durch die einlaufenden Rippen nicht ſelten verſchoben wird.

Bemerkungen.

Die auffallend tiefe Färbung und die Calvillrippen dieſes Apfels laſſen ihn bald erkennen, zumal wenn man den eigenthümlich gebauten Kelch und deſſen Lage nicht überſieht. Das grünlichweiße Fleiſch hat nach dem Kelche hin einen röthlichen Schimmer, iſt fein, locker, körnig, mäßig ſaftig, ſchmeckt ſäuerlich, hat ein Himbeerarom, doch ohne bedeutende Höhe. Der Apfel zeitigt im October, wird nach Weihnachten mehlig, hält ſich aber noch bis zum Februar. Der Baum iſt fruchtbar und wächſt lebhaft.



Dietzer Winter Goldreinette.

Dietzer Winter-Goldreinette.

Diel VI, N. A. S. 100. — Dittrich I, S. 443.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den Goldreinetten.

Abbildungen.

A. Eine Frucht in der Zeitigung von der Kelchseite,

B. dieselbe von der Stielseite, $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{5}{8}$ Zoll breit und 2 bis $2\frac{1}{8}$ Zoll hoch. Die Wölbung ist durch keine Falte gestört, ihre höchste Breite fällt unter die Mitte nach dem Stiele zu, die Stielwölbung ist flach, die Wölbung nach dem Kelche verschmälert sich etwas. Die Grundfarbe ist vor der Zeitigung citronen- bis goldgelb, wird in der Zeitigung tiefes Goldgelb. Die Sonnenseite ist mit einem schönen Roth verwaschen, selten streifenartig. In dem Rothen treten die sternförmigen Punkte besonders merklich hervor.

C. Längsschnitt. Der kurzblättrige, öfters verkümmerte Kelch ist gänzlich offen und sitzt auf einer zwar faltigen, doch ziemlich ebenen Fläche. Die Kelchröhre ist klein, flach und spitz, das Kernhaus unten breit, nach der Kelchröhre sich leicht zuspitzend, im Längsschnitt breit-herzförmig. Die engen, kleinen, geschlossenen Kammern enthalten dicke, eiförmige und spitze Kerne. Der holzige Stiel ist, wenn er kein Fleischputzen wird, $\frac{1}{2}$ Zoll lang und steht in einer sehr geräumigen, mit Rost bekleideten Höhlung.

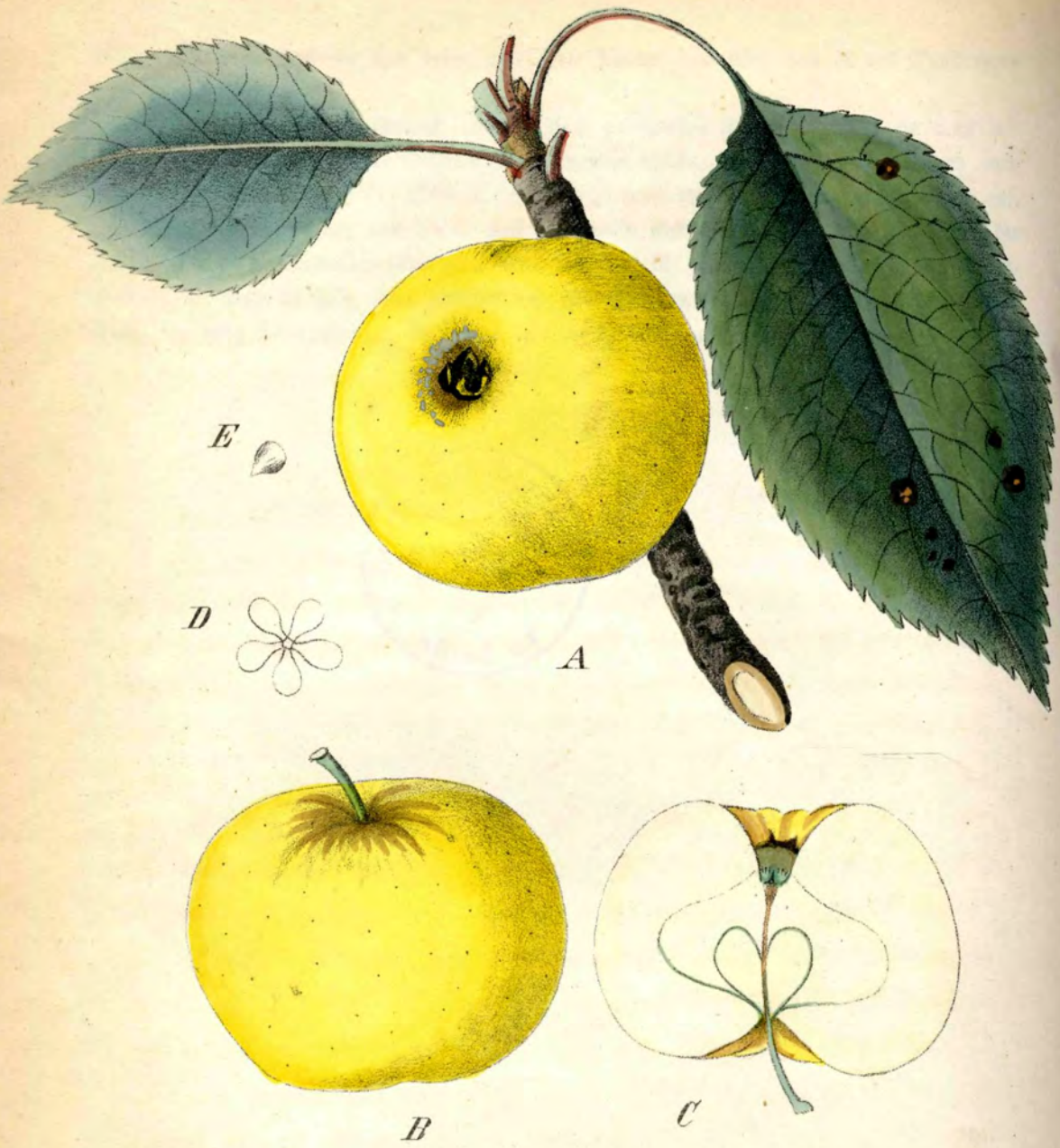
Bemerkungen.

Das feine, in's Gelbliche fallende, feste und saftreiche Fleisch hat einen feinen, gewürzreichen, zimmtartigen Weingeschmack und einen aromreichen Geruch. Der Apfel zeitigt um Weihnachten, hält sich den Winter hindurch, sein Baum wächst pyramidenartig in die

*

Höhe, wird bald fruchtbar und trägt gut. Sie ſtammt aus Dietz und iſt des Anpflanzens ſehr werth.

Man erkennt ſie beſonders an dem flach aufſitzenden Kelche und darf ſie nicht mit einer Newyorker oder kleinen Orleans-Reinette verwechſeln, zumal beide Fruchtarten auch gelbliches Fleiſch beſitzen. Der Kelch der Newyorker Reinette ſitzt ebenfalls ziemlich flach auf, auch iſt das Kernhaus eng und klein, doch die Punkte ſind nicht ſo auffällig, die Röthe der Frucht iſt nicht ſo ſtark oder fehlt ganz und der Roſt iſt ganz unbedeutend. Die Orleans-Reinette iſt, wenn ſie klein, ſtark geröthet und minder rippig vorkommt, ſogleich an dem ſtarken Kelch, der lang herabziehenden Kelchröhre und an den weiten Kammern zu erkennen.



Diels Reinette.

Diel's Reinette.

Diel I, N. A. S. 78. — Dittrich I, S. 318.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Frucht von der Kelchseite,

B. dieselbe von der Stielseite, das Original war eine kleinere Frucht von 2¼ Zoll Breite und 1¾ Zoll Höhe. Gemeinlich wird sie 2½ Zoll breit und 2 Zoll hoch und große Exemplare erreichen sogar 2¾ Zoll Breite und 2¼ Zoll Höhe. Die Wölbung ist ohne Rippen, erreicht in der Mitte der Frucht die bedeutendste Höhe, doch verschiebt sich die Breite etwas. Das Colorit ist wachsartig-gelb, ganz ohne Röthe, vor der Zeitigung strohgelblich, indessen treten einzelne Carmoisinpunkte oder Flecken und zahlreiche feine Punkte in der Schale auf.

C. Längsschnitt. Der Kelch ist offen, liegt in einer geräumigen schönen, von feinen Falten umgebenen Einsenkung und hat eine weite Röhre. Das Kernhaus ist verhältnißmäßig sehr breit, fast wie ein breites Blatt der italienischen Pappel geformt, hat geschlossene, enge, doch kernreiche Kammern und eiförmige Kerne. Der Stiel ist ½ Zoll lang und länger, sitzt in einer schönen, tiefen, mit Rost bekleideten Höhle, welche öfters durch Fleischwulste verengt ist.

Bemerkungen.

Diese kleine Reinette stammt aus Brüssel, hat ein sehr weißes, feines, festes, abknackendes, saftreiches Fleisch, welches aromatisch riecht und einen erhaben-aromatischen Zuckergeschmack hat. Die Frucht zeitigt im December und hält sich durch den ganzen Winter.

Der Baum trägt seine Aeste hoch, wächst lebhaft, wird bald recht fruchtbar und ist für alle Gärten zu empfehlen.

Charakteristisch an dieser Reinette ist neben dem wachsartigen Colorit und dem Kelche das eigenthümlich gestaltete Haus mit seinen engen, kernreichen Kammern, und selbst die breiten Kerne sind zu beachten. Die Carmoisinpunkte oder Flecken trifft man nicht immer an.



Muskaten-Reinette.

Muskaten-Reinette.

Diel III, S. 169. — Dittrich I, S. 352. — Sickler XI, S. 158. — Chriſt, H.-Wb. S. 91. — Hinkert S. 226.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

A. Die Frucht in der Zeitigung, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch, doch wird ſie auch 3 Zoll breit und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch. Die Rundung wechſelt ebenfalls. Dieſes Exemplar iſt kugelförmig, d. h. die Wölbung iſt nach Stiel und Kelch hin gleichmäßig; andere Exemplare ſind auch nach dem Kelche zu mehr als nach dem Stiele hin in Breite abfallend. Die Wölbung iſt bald durch leichte Erhabenheiten geſtört, bald aber auch ganz vollkommen. Die geſchmeidige und feine Schale hat vom Baume ein Hellgrün zur Grundfarbe, das ſich in der Zeitigung trübgelb malt. Zwei Drittheile der Frucht ſind mit Carminſtreifen begabt, die nach der Sonnenſeite immer enger, nach der Schattenſeite nur weitläufig ſtehen und zuletzt die Frucht marmoriren. Die Punkte verſchwinden, doch ſieht man Roſtflecken und am Kelche auch Roſt.

B. Längsſchnitt. Der langgeſpitzte, geſchloſſene, lange grün bleibende Kelch ſteht bald in flacher, bald in tieferer Senkung, die mit Falten, zuweilen auch mit 3 bis 5 Fleiſchwärzchen begabt iſt. Die Kelchröhre ſenkt ſich weit herab, das Kernhaus dehnt ſich unten weit aus, iſt, mit Ausnahme der kurzen Zuſpitzung am Kelche, im Längsſchnitte faſt kreisrund, die Kammern ſind hoch, geſchloſſen, enthalten viele (oft in jeder Kammer zwei) platte große Kerne. Der dünne $\frac{3}{4}$ Zoll lange Stiel ſitzt in einer trichterförmigen, oft roſtigen Höhlung, iſt auch manchmal ein Fleiſchputzen.

Bemerkungen.

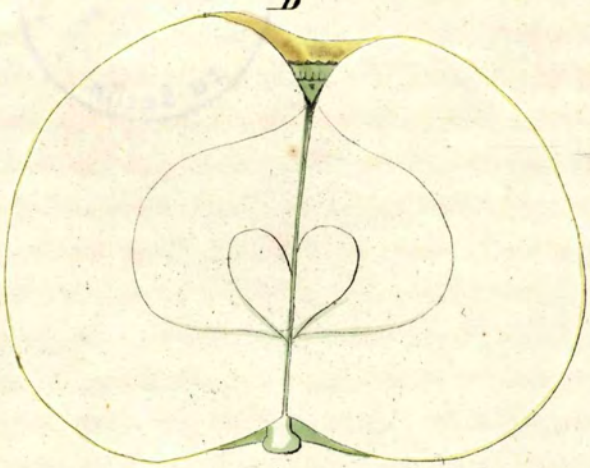
Das in's Gelbliche spielende Fleisch ist fein, körnig, saftreich, besitzt einen süßen fenchelartigen Muskateller-Geschmack und wegen der Erhabenheit desselben, wegen der langen Haltbarkeit des Apfels, seiner schönen Form und Farbe, der frühen und sehr reichlichen Tragbarkeit des Baumes ist diese Sorte schon längst die geschätzteste Reinettenart in Gärten. In das Feld hinein paßt sie selten, denn sie verlangt Schutz und guten warmen Boden mit fehlerfreiem Untergrunde. Fehlt der Schutz, so leidet sie während der Ueberwinterung; fehlt das gute, fehlerfreie Land, so bekommt der Baum den Krebs. Der Baum wird mittelhoch und bildet eine flache, laubreiche Krone.

Obschon die rothe Streifung dieser Frucht nicht immer so stark als an unserem Exemplare ausfällt, so ist sie doch durch Geschmack, Fleischfarbe, Kelch, Kelchröhre und Kernhaus bald zu erkennen.

A



B



C



Wahrer gelber Stettiner,

Diel's gelber Stettiner.

Wahrer gelber Stettiner,
Diel's gelber Stettiner.

Diel VI, S. 221. — Dittrich I. S. 477. — Hinkert S. 337. — Sickler's und Christ's gelber Stettiner ist ein anderer, minder guter, doch diesem ähnlicher Apfel.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den wahren Plattäpfeln.

Abbildungen.

A. Frucht in der Zeitigung, sehr geröthet, 3¼ Zoll breit und 2½ Zoll hoch; andere Früchte werden auch 3½ Zoll breit. Die höchste Breite fällt in die Mitte, die Wölbung nach oben und unten ist gleichmäßig. Man hat ganz farblose Früchte, welche man nicht mit dem weißen Stettiner verwechseln darf, und solche, die nur einen leisen Anflug von rother Farbe haben. Die geschmeidige, nicht fette Schale ist vom Baume schön hellgrün, wird aber in der Zeitigung hellgelb. Gemeinlich ist das Roth derselben bloß ein Anflug, in sonnigen Jahren werden aber die Früchte bei gutem Stande röther und bekommen einzelne, kurze verwaschene Streifen. Die weitläufig stehenden feinen Punkte sind im Gelben grau und im Rothen gelblich.

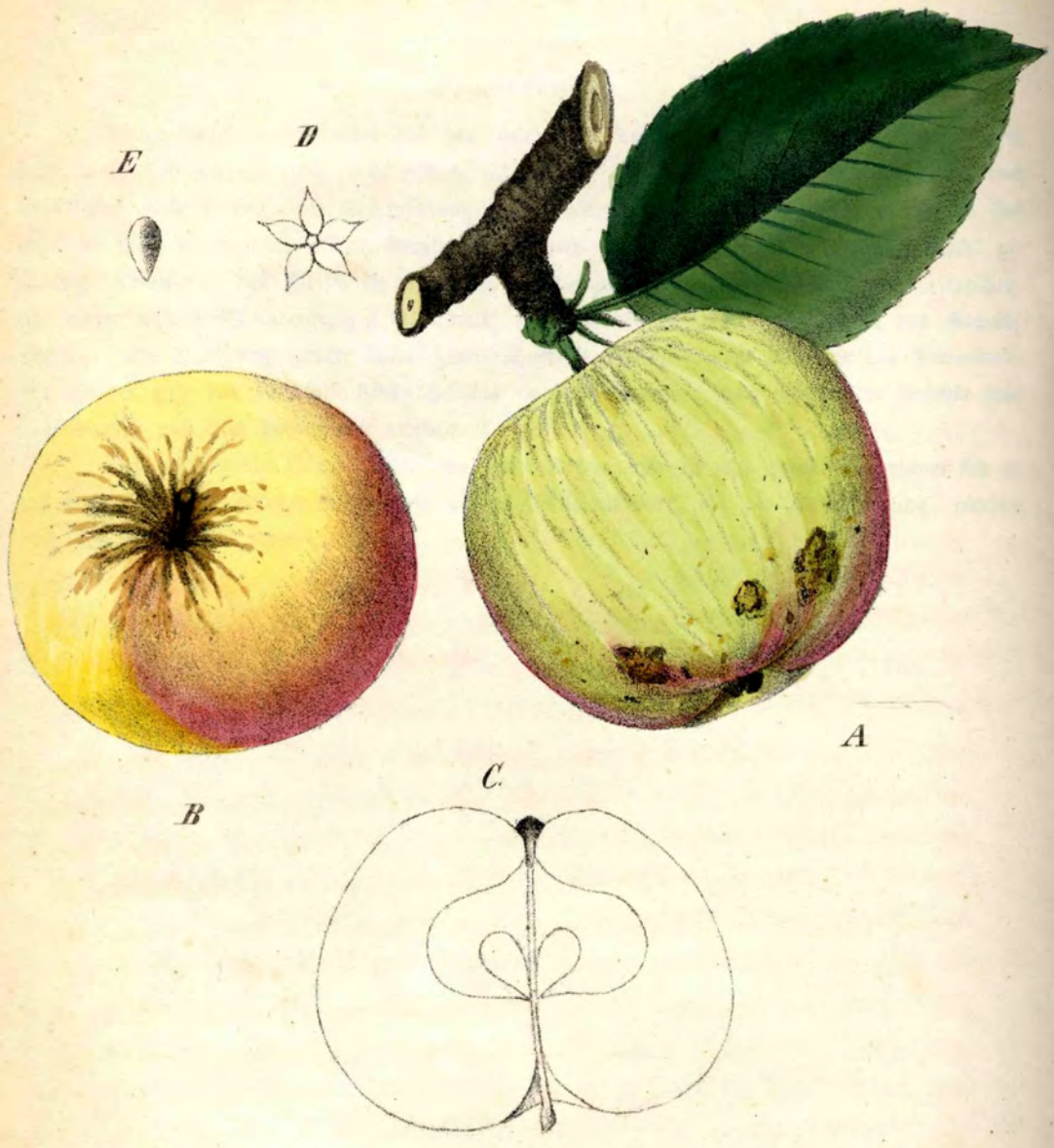
B. Längsschnitt. Der scharfgespitzte offene zum Theil verkümmerte Kelch sitzt in einer geräumigen, schüsselförmig vertieften Einsenkung, deren Rand bald glatt, bald mit Falten besetzt ist, von welchen bei manchen Früchten einige sich unmerklich über die Wölbung hinziehen, doch die Wölbung wenig oder gar nicht verderben. Die kurze Kelchröhre endigt an dem unten sich weit ausbreitenden, nach dem Kelche hin sich schnell verschmälernden kurz zugespitzten Kernhause, dessen flache und enge Kammern nur wenig hellbraune

Kerne einschließen. Der Stiel ist bald kurz, bald $\frac{3}{4}$ Zoll lang und dünn und sitzt, wenn er kein Fleischpuzen ist, in einer geräumigen trichterförmigen Höhle.

Bemerkungen.

Dieser Apfel unterscheidet sich von dem Sickler'schen gelben Stettiner zuerst durch seine wahre Plattform und regelmäßige Wölbung, dann ist die Kelcheinsenkung bei dem Diel'schen nicht so eng, die Stielhöhlung tiefer, die Kelchröhre kürzer und beide Seiten sind in Höhe nicht so ungleich. Das Kernhaus hat hier enge, bei dem Sickler'schen Apfel geräumige Kammern; das Fleisch ist bei beiden weiß und fest, bei diesem aber weit saftreicher, hat einen weinig süß-gewürzigen Geschmack, während dem Sickler'schen Apfel das Gewürz abgeht. Die Zeitigung haben beide gemeinschaftlich, nämlich vom Anfange des Decembers, den Winter und das Frühjahr hindurch, bis in den Sommer; doch müssen die Früchte spät abgenommen und kühl aufbewahrt werden.

Der mittelgroße Baum bildet eine flache Krone und ist sehr fruchtbar, eignet sich in das Feld und seine Früchte sind ebenso gut zum Kuchenbedarf, als zur Weinkelterung, werden auch als Speiseäpfel geliebt.



Reinette von Lüneville,
Zwei Jahre dauernde Reinette.

Reinette von Lüneville, zwei Jahre dauernde Reinette.

Diel V, S. 102. — Sickler X, S. 86. — Dittrich I, S. 344. — Hinkert S. 218. — Christ, H.-Wb. S. 91.

Frucht II. Rangs,

bildet einen Uebergang der einfarbigen Reinetten zu den rothen.

Abbildungen.

Wegen der charakteristischen Kennzeichen dieser Frucht vor der Zeitigung, die sich in der Zeitigung verlieren, war nöthig, diese Frucht ausnahmsweise in der Färbung vom Baume gepflückt und der veränderten in der Zeitigung abzubilden. Man findet bei

A. die Frucht vom Baume und zwar ein besonders stark geröthetes Exemplar, indem andere Früchte nur leicht geröthet und noch andere ganz ohne Röthung sind. In dieser Zeit ist die Frucht steinhart, glasig von Ansehn und man findet dann an ihr das charakteristische Kennzeichen: jene grünen Linien, die aus der weißgrünen Schale hervorbrechen. Auch das Roth ist um jene Zeit trübe.

B. die Frucht in der Zeitigung, vom Stiele betrachtet. Die Grundfarbe ist ein wachsartiges Gelb geworden, das Roth hat sich carminartig erhöht, die grünen Linien sind ganz verschwunden.

Der Apfel ist 2½ Zoll breit und 2 Zoll hoch. Ueber die Wölbung der Frucht läuft zuweilen eine flache Erhabenheit hin, gewöhnlich ist die Wölbung

*

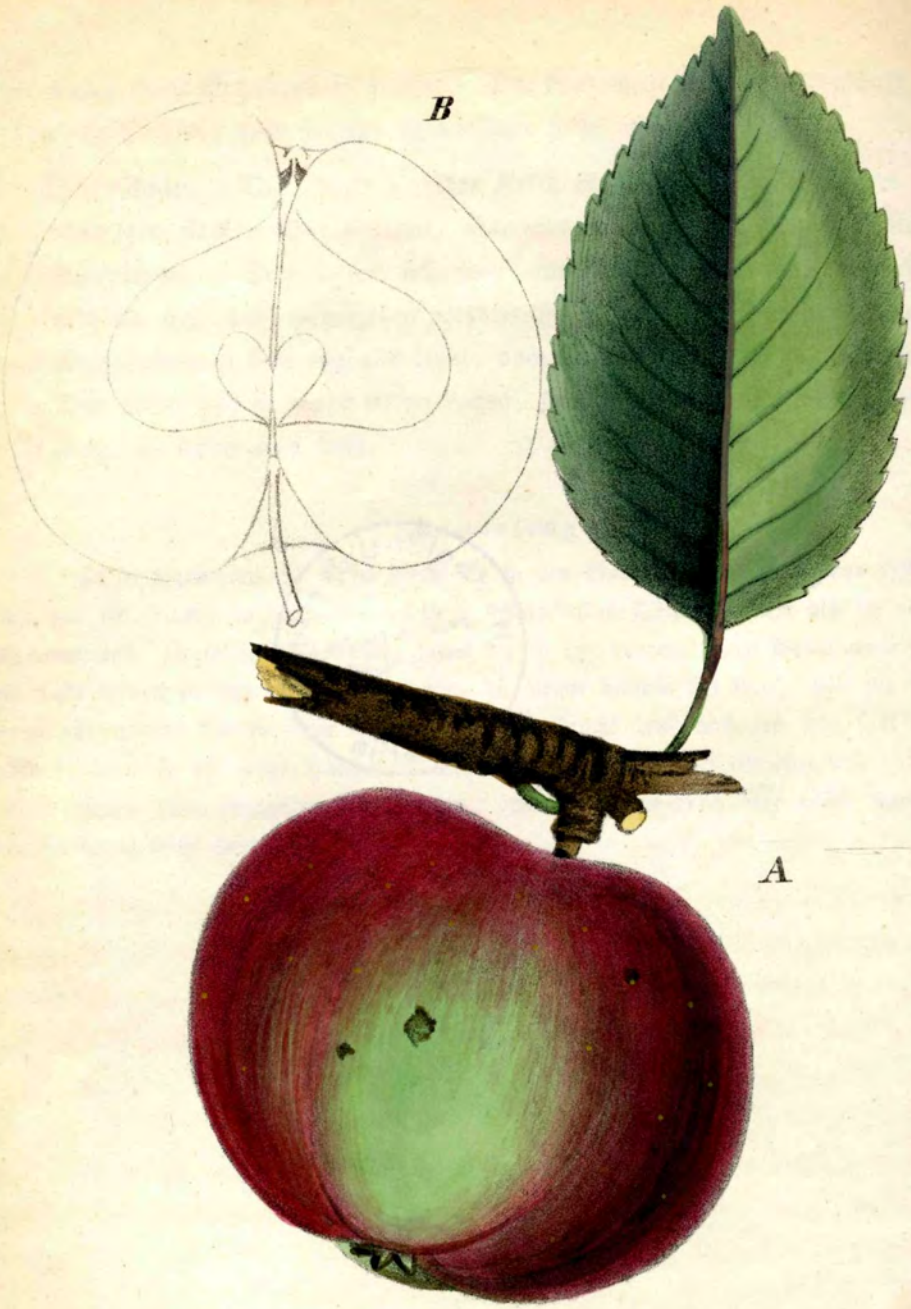
aber durch keine Erhabenheit gestört. Die Schale ist sehr dünn, glänzt und hat bräunliche Punkte; auch braune Baumflecke sieht man oft.

C. Längsschnitt. Der kleine gespitzte Kelch ist geschlossen und sitzt in einer geräumigen flachen oder tieferen, aber immer mit kleinen Rippchen umgebenen Einsenkung. Das unten sich weit ausdehnende und nach dem Kelche zu plötzlich und kurz zugespitzte Kernhaus ist nach dem Kelche hinaufgerückt. Die Kammern sind eng und klein, doch kernreich und die Kerne vollkommen. Der Stiel sitzt in einer tiefen engen, sternförmig mit Rost bekleideten Höhlung, ist dünn und kurz.

Bemerkungen.

Dieser eigenthümliche Apfel bleibt bis in den Sommer hart, wird dann erst recht zeitig, hat ein feines, zuckerartig-gewürzhaft schmeckendes Fleisch, dauert bis in den zweiten Sommer und, sorgfältig aufbewahrt, sogar bis in den dritten. Der Baum wird mittelstark, die Aeste streben in spitzen Winkeln empor, die Krone belaubt sich stark, hält ihr Laub noch, wenn alle andern Bäume schon kahl sind und die Frucht muß auch erst sehr spät eingeerntet werden, wenn sie die lange Haltbarkeit und das angenehme Arom erhalten soll.

Durch oben angegebene Kennzeichen, besonders aber durch jene grüne Streifchen vor der Zeitigung leicht kenntlich.



Rother Stettiner.

Rother Stettiner.

Zwiebelapfel in Baiern, Bietigheimer in Würtemberg, Stettiner in Sachsen, Berliner in Nassau, Annaberger in Preußen, Glasapfel in Hessen, anderwärts auch Rostocker und Eisenapfel.

Diel I, S. 243. — Sickler V, S. 223. — Dittrich I, S. 476. — Hinkert S. 347. — Christ, H.-Wb. S. 106.

Frucht III. Rangs,

gehört zu den wahren Plattäpfeln.

Abbildungen.

A. Frucht in der ersten Zeitigung, $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ Zoll breit und $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch. Durch flache Rippen wird die Wölbung, deren größte Breite in die Mitte fällt, gewöhnlich entstellt. Die Grundfarbe ist anfangs blaßgrün, in der Zeitigung gelblich, doch bei besonnten Früchten ist durch das Blutroth, welches fast den ganzen Apfel einnimmt, nur wenig zu sehen; schattige Früchte haben immer noch einen starken blutrothen Backen. Die Punkte im Rothen sind weißgrau, im Grünen haben sie grünliche Höfe. Rostflecken sind gewöhnlich vorhanden.

B. Längsschnitt. Der mehr oder weniger geschlossene Kelch sitzt in einer nicht tiefen, doch mit schönen Rippen besetzten Einsenkung. Seine Röhre geht tief in das Kernhaus hinab, welches sich unten sehr erweitert und nach dem Kelche zu kurz zuspitzt, im Längsschnitte die Form eines breiten Blattes der italienischen Pappel besitzt. Die Kammern sind klein, oft etwas offen, geräumig und haben nicht viele vollkommene Kerne. Der meistens kurze Stiel steht in einer tiefen, grünen, oft rostigen Höhlung.

Bemerkungen.

Der Stettiner ist der bekannteste Apfel in Deutschland, wird seines Nutzens wegen sehr geschätzt, denn sein grünlichweißes Fleisch ist fest, fein, saftig, hat einen weinigen, etwas muskatellernden Geschmack und eignet sich zu jedem Gebrauche. In der Zeitigung, welche in den December fällt, stellt sich ein angenehmer Geruch ein und sobald diese Frucht gut aufbewahrt wird, hält sie sich bis in den Sommer. Der große, üppig wachsende Baum läßt die Aeste herabhängen und ist der Boden gut, so trägt er sehr reichlich, setzt aber gern ein Jahr um's andere aus.

Wegen des allgemeinen Vorkommens bedarf es bei diesem Apfel keiner besonderen Hervorhebung der unterscheidenden Merkmale.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Weiberreinette, Reinette Pomme Madame. . . .	Bei Hrn. Amtscommiſſär Dr. Koch in Jena.
Reinette von Canada, Lothringer Reinette. . . .	Von der königl. Landesbaumſchule in Potsdam.
Köſtlicher von Kew.	Von der königl. Landesbaumſchule in Potsdam.
Meißner leberrother Himbeerapfel.	Bei Hrn. Amtscommiſſär Dr. Koch in Jena.
Dietzer Winter-Goldreinette..	Von der königl. Landesbaumſchule in Potsdam.
Diel's Reinette.	Bei Hrn. Amtscommiſſär Dr. Koch in Jena.
Muskaten-Reinette.	" " Pfarrer Oertel in Tröbnitz.
Wahrer gelber Stettiner, Diel's gelber Stettiner.	" " Amtscommiſſär Dr. Koch in Jena.
Reinette von Lüneville, zwei Jahre dauernde Reinette.	" " Amtscommiſſär Dr. Koch in Jena.
Rother Stettiner.	" " Buchhändler H. Mauke in Jena.

☞ Das verzögerte Erſcheinen dieſes Heftes hat ſeinen Grund darin, daß die Zeichner und Maler bei der reichen Obſternte, die uns von mancherlei Seiten zugekommen iſt und wofür wir hier öffentlich unſern Dank ausſprechen, genugſam mit Anfertigung neuer Originale beſchäftigt waren. Von jetzt an werden die Hefte regelmäßig erſcheinen. Sollten uns von den verehrlichen Abonnenten noch **feſt** beſtimmte Aepfel-Sorten zugedacht ſein, ſo erbitten wir uns ſolche unfrankirt per Poſt.

Jena, im December 1853.

Die Verlagsbuchhandlung von
Friedrich Mauke.

In demſelben Verlage iſt erſchienen:

Die

vollkommene Obſtbaumſchule

oder

gründliche Anleitung zur Erziehung der Obſtbäume in allen Arten und Formen.

Von

J. G. Dittrich.

Mit 5 lithographirten Tafeln.

gr. 8. geh. 22½ Sgr.

Deutſches Obſtcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchſchnitten

zu

Dittrich's ſyſtematiſchem Handbuche der Obſtkunde und zu jedem pomologiſchen Werke

nebſt einer kurzen Beſchreibung und Diagnoſe der Obſtarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Profeſſors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung des Gartenbauvereins in Jena, ſowie des landwirthſchaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

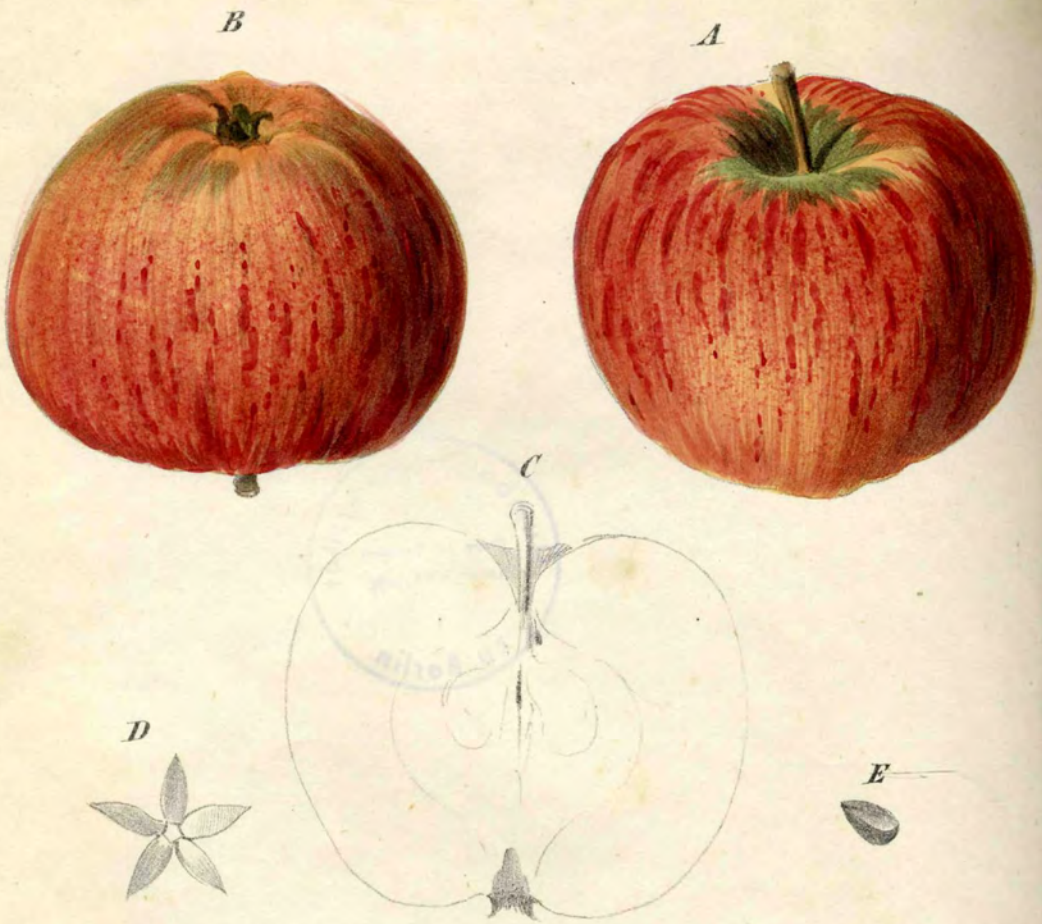
Neue Auflage.

I. Section. 5. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1854.



Luykenapfel.

Luykenapfel.

Dittrich I, S. 448.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den platten Streiflingen.

Abbildungen.

A. und B. Aepfel von verschiedenen Seiten. Die Hauptform ist plattrund, die Breite 2½ Zoll, die Höhe 2 Zoll, doch wird er auch größer und das Plattrunde geht nahe an das Kugelförmige. Die Grundfarbe der Schale ist vom Baume ein grünliches Weißgelb, über welches sich aber, rund um die Frucht, dicke, bald längere, bald kürzere Carminstreifen und Flecken nebst feinen, wie angespritzten Pünktchen so dicht hinweglegen, daß nur die Stielhöhle und die nächste Umgebung des Kelchs davon gänzlich frei bleibt. Dadurch erhält dieser Apfel ein schönes Aeußere, welches sich noch hebt, sobald die Grundfarbe sich in der Zeitigung gelb malt; nur die Stielhöhle bleibt grün. Der Apfel spitzt sich nach dem Kelche stumpf zu.

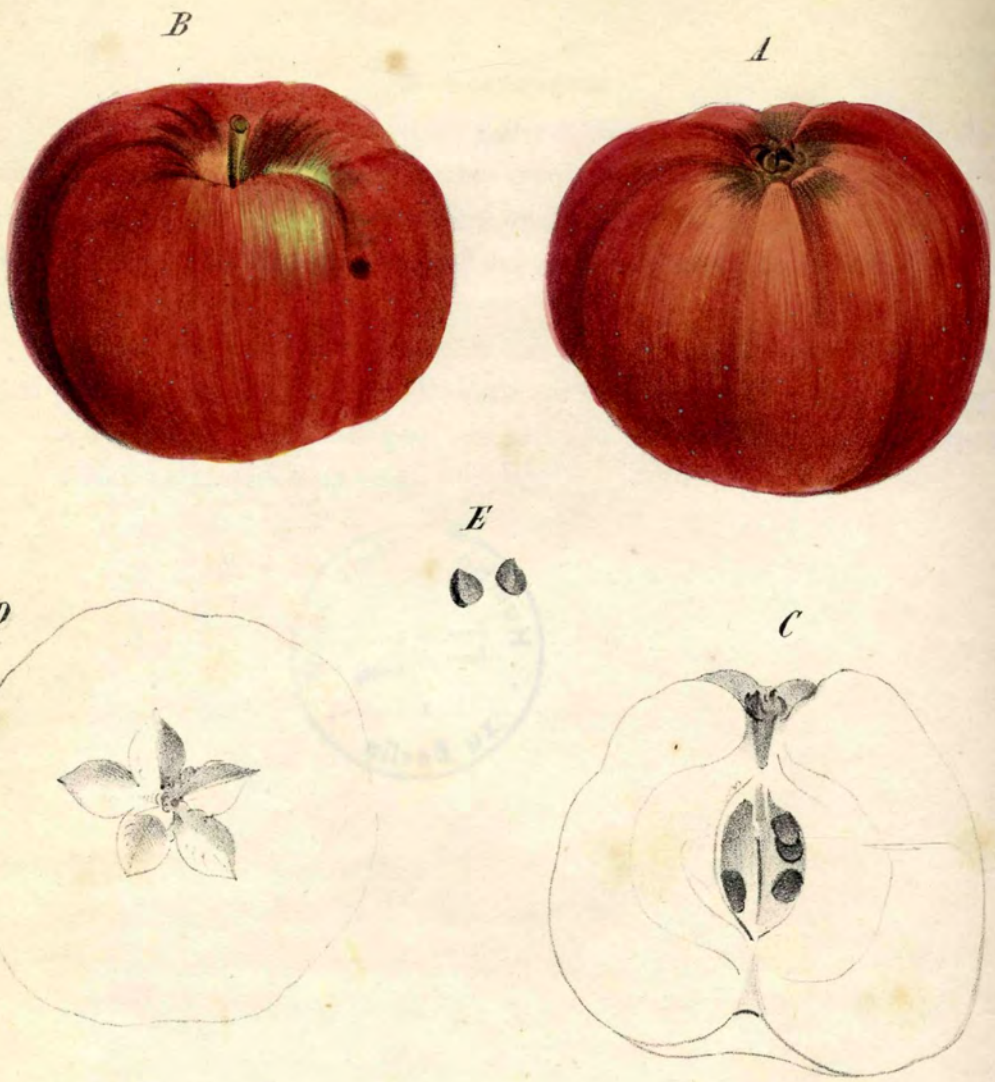
C. und D. Längs- und Querschnitt. Der kleine, geschlossene Kelch liegt in einer engen, wenig tiefen Senkung, die mit feinen Rippchen umgeben ist. Die Kelchröhre ist breit und kurz, setzt sich aber in einer sehr engen Verlängerung bis in das Gehäuse fort. Das Kernhaus läuft nach beiden Seiten spitz zu, ist aber nach der Kelchröhre hin zugespitzt und sieht im Längsschnitte wie ein Pappelblatt aus. Die Kammern sind geschlossen und eng, der Stiel ist dünn und ragt aus seiner grünen, engen Höhle hervor.

*

Bemerkungen.

Der Luykenapfel, auch Neureutlinger oder Pfullinger genannt, hat etwa die Größe eines edeln Borsdorfers und das Colorit der gestreiften Reinette, besitzt ein feines, weißes, unter der Schale mit einem rosenrothen Schimmer begabtes Fleisch, hat einen angenehmen, süßweinsäuerlichen, himbeerartigen Geschmack und zeitigt im October, von welcher Zeit er sich bis in den Januar hält.

Es empfiehlt sich diese Apfelart durch ihre sehr späte Blüthe, weshalb sie als Feldapfel fast jährlich trägt, auch in jeder Bodenart fortkommt und besonders für rauhere Gegenden sich eignet. Der Baum wird groß und alt, seine schlanken Aeste bilden eine kugelförmige Krone; sein Wachsthum ist rasch.



Rother Sommer-Rosenapfel.

Rother Sommer-Rosenapfel.

Diel V. S. 43. — Dittrich I, S. 198. — Sickler I, S. 103. — Chriſt, H.-Wb. S. 99.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den Roſenäpfeln.

Abbildungen.

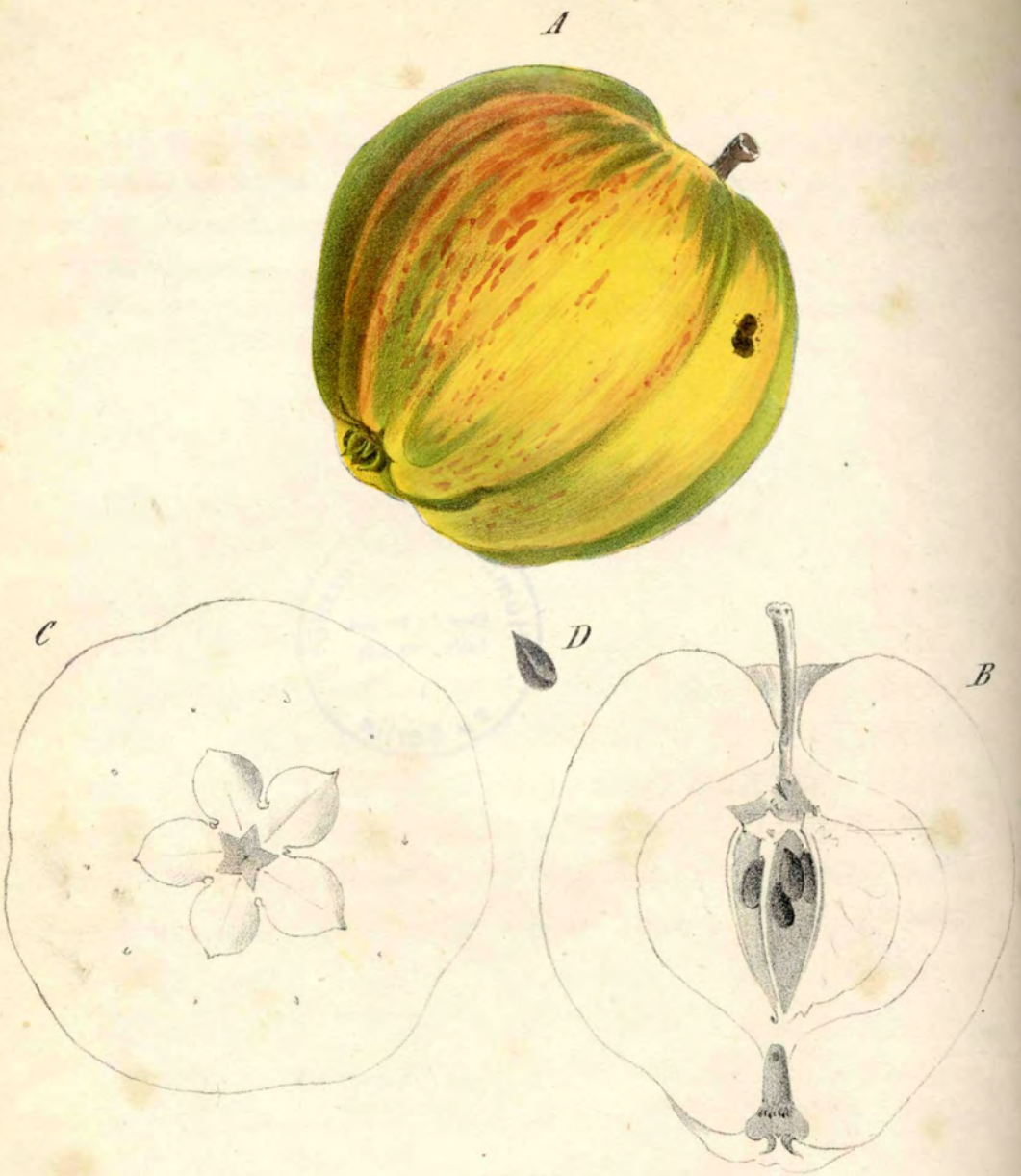
A. und B. Früchte von verſchiedenen Seiten; die unſrigen ſind nur 2½ Zoll breit und 2¼ Zoll hoch, doch werden ſie größer, 3 Zoll breit und 2¾ Zoll hoch. Wandelbar iſt die Form: es giebt hier kugelige Früchte mit Zuſpitzung nach dem Kelche hin (wie der Längsſchnitt bei C) und plattrunde, wie bei B. Die Farbe des Apfels iſt gemeinlich rund herum roth, und jenachdem die gelbe Grundfarbe mehr oder minder verdeckt iſt, ein höheres oder etwas düſteres Carmoiſinroth; auch blickt die Grundfarbe hier und dort ſtellenweiſe durch oder man ſieht im Rothen etwas Streifenartiges. Punkte ſind wenig und weißgrau.

C. und D. Längs- und Querſchnitt. Der geſpitzte Kelch ſitzt in einer geräumigen, mit Rippen umgebenen Einſenkung, wovon ſich mehrere calvillartig über die Frucht hinziehen. Die Kelchröhre geht breit-kegelförmig bis zur Hälfte nach den Kammern herab. Das Kernhaus iſt rund, nur nach der Kelchröhre kurz zugeſpitzt, die Kammern ſind offen und enthalten viele kleine rundbauchige Kerne. Der Stiel, von verſchiedener Länge, ſitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle.

Bemerkungen.

Das Eigenthümliche dieſer Frucht iſt, daß ſie ſchon Anfangs September zeitigt und ſich dennoch bis zum December und, ſorgſam aufbewahrt, auch noch länger hält. Dadurch und wegen ihres blumenartigen ſüßweinigen Geſchmacks verdient ſie den zweiten Rang weit mehr als manche andere Frucht. Das Fleiſch iſt ſchön weiß, mäßig ſaftig und locker.

Der ſtark wachſende Baum bildet eine flache Krone und iſt ſehr fruchtbar.



Gestreifte gelbe Herbstcalville.

Gestreifte gelbe Herbstcalville.

Diel III, S. 18. — Dittrich I, S. 113. — Hinkert S. 49. — Christ, H.-Wb. S. 28.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den echten Calvillen.

Abbildungen.

A. Die Frucht aus einer schattigen Lage, 3¼ Zoll breit und ebenso hoch. Sie ist conisch gebaut und ihre Wölbung durch calvillartige Rippen gestört. Die Grundfarbe der etwas fettigen Schale ist gelb, doch sind an der Sonnenseite rothe Streifen zu sehen, welche mit rothen Punkten abwechseln, an der Schattenseite sind aber nur ganz blasse Streifen vorhanden, die blos um die Stielwölbung häufiger sichtbar hervortreten.

B. Längsschnitt eines Exemplars. Der Kelch ist langblättrig, geschlossen, sitzt in der flachen Einsenkung obenauf, welche nicht nur mit Fleischperlen, sondern auch mit (gewöhnlich 5) starken Rippen umgeben ist, die sich über die ganze Wölbung der Frucht verbreiten. Die Kelchröhre senkt sich breit bis ½ Zoll zum Kernhaus herab und dieses ist groß, beiderseits zugespitzt, hat breite und offene Kammern, 6 bis 9 schwarze Kerne, welche bei völliger Zeitigung rasseln. Der Stiel ist mehr oder weniger stark, sitzt in einer flachen, selten tieferen, aber mit Beulen umgebenen Senkung.

Bemerkungen.

Dieſer Apfel unterſcheidet ſich durch ſtarke Calvillrippen, durch ſtarken Kelch und ſtärkeren Stiel von der geſtreiften Herbſtcalville. Er hat ein lockeres, weißes, aber um die Kelchröhre rothes Fleiſch, welches ſaftig iſt und einen angenehmen Muskatgeſchmack beſitzt. Die Zeitigung iſt Anfang Octobers, die Haltbarkeit bis Weihnachten.

Der nur mäßig hohe Baum läßt ſeine Zweige gern hängen, trägt aber bald und auch ziemlich reichlich.



Poſsarts Moskauer Kalivia.

Poffart's Moskauer Nalivia.

Diel IV, R. A. S. 12. — Dittrich I, S. 124. — Hinkert S. 59.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den echten Calvillen.

Abbildungen.

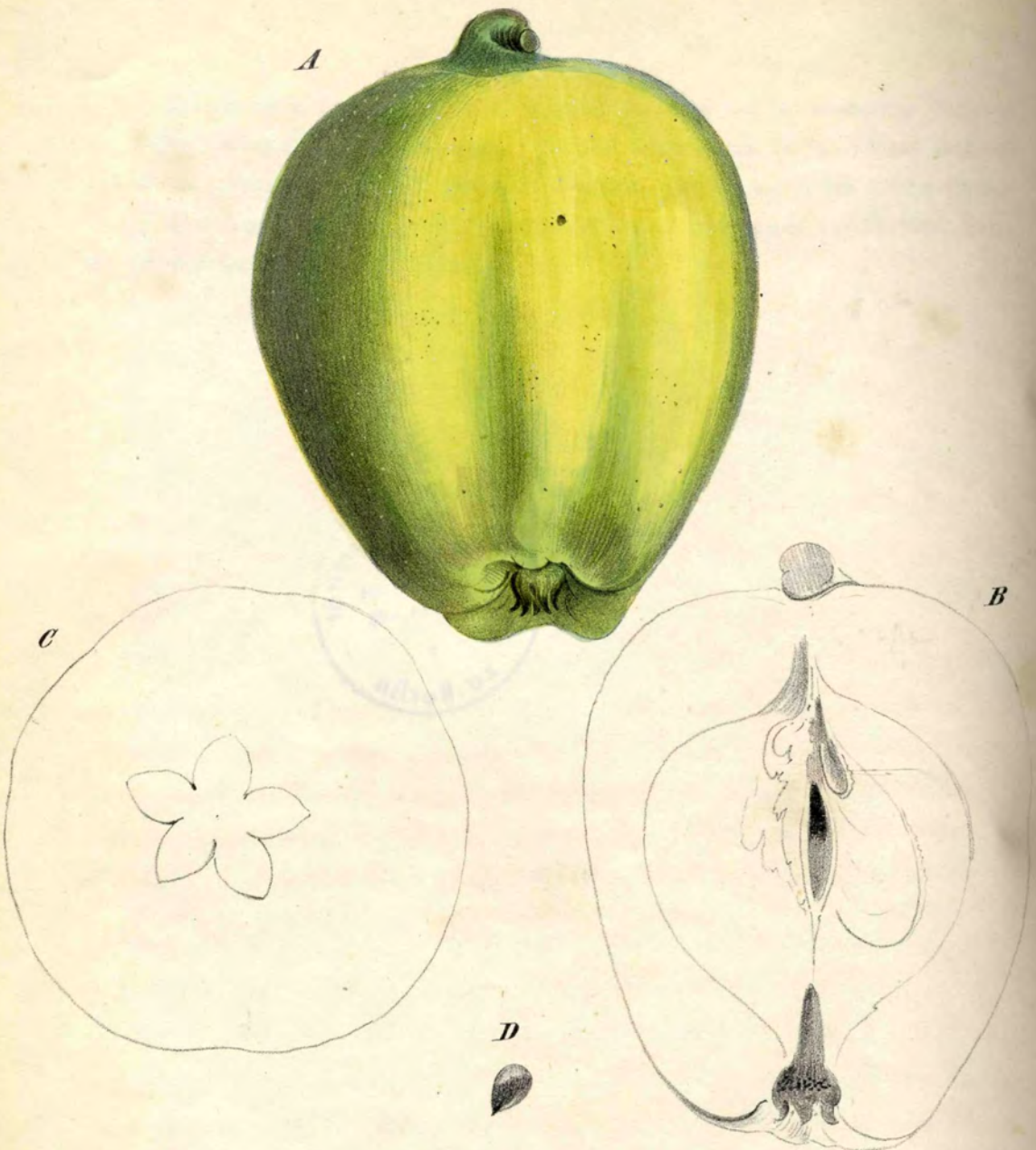
A. und B. Früchte von verschiedenen Seiten in der halben Zeitigung, 3¼ Zoll breit und 3 Zoll hoch. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte, wölbt sich flach um den Stiel und geht nach dem Kelche zu spitzer. Die Grundfarbe ist vom Baume hellgrün, welches sich später mehr und mehr citronengelb malt und da diese Frucht in der Regel keine Röthe besitzt, bemerkt man nur an der Sommerseite einen goldigern Anflug im Gelben. Die glatte Schale besitzt keine eigentlichen Punkte, doch öfters Rostflecken; auch ist die Rundung gemeinlich durch calvillartige Rippen etwas unterbrochen.

C. und D. Längs- und Querschnitt. Der starke geschlossene Kelch steht in die Höhe und sitzt in einer geräumigen, aber tiefen Höhle, in welcher sich feine Rippen finden, die über die Wölbung des Bauches stärker oder schwächer bis zum Stiele verlaufen. Die Kelchröhre läuft als breiter Kegel in das Kernhaus, das letztere ist herzförmig, hat weite, kernreiche, etwas offene Kammern und der Stiel, gewöhnlich gegen ¾ Zoll lang, sitzt in einer tiefen, mit Rost ausgekleideten Höhle. Man sieht den Rost sich sternförmig nach allen Seiten verbreiten.

Bemerkungen.

Charakteriſtiſch an dieſer Frucht iſt beſonders der Kelch und der alantartige Geſchmack des weißen, weichen, ſaftvollen Fleiſches. Er hält ungefähr das Mittel zwiſchen Melonen- und Muskatgeſchmack. Die Frucht zeitigt im November, hält ſich bis in den Winter hinein.

Der Baum bildet eine flache Krone, wächſt lebhaft und ſtammt aus Moskau, woher ihn der Juſtizrath Poſſart aus Züllichau bezog.



Quittenförmiger Gulderling

Citronenapfel.

Quittenförmiger Gülderling, Citronenapfel.

Diel X, S. 8. — Dittrich I, S. 180. — Hinkert S. 99.

Frucht III. Rangs,

gehört zu den Gülderlingen.

Abbildungen.

A. Frucht von der Gülderlingsform, mit 3 Zoll Breite und gleicher Höhe, oder um ¼ bis fast ½ Zoll höher. Sie rundet sich von der unter der Mitte liegenden höchsten Breite nach dem Stiele zu ab und läuft nach dem Kelche hin spitz zu. Die andere Form dieses Apfels ist aber einer Birnquitte ähnlich. Die Farbe der glänzenden Schale ist vom Baume hellgrün, wird in der Zeitigung tiefes Citronengelb, hat keine Röthe, dagegen behält die Frucht am Kelche auch in der Zeitigung noch ihr Grün. Punkte sind zwar zahlreich vorhanden, doch bestehen sie entweder bloß aus weißen Tüpfchen in der Schale, oder sie sind sehr fein und bräunlich, mit weißlichen Kreischen umgeben, fallen in beiden Fällen nicht oder kaum in die Augen.

B. und C. Längs- und Querschnitt. Der starke und langblättrige, bald halb, bald völlig geschlossene Kelch sitzt in einer engen, mehr oder weniger tiefen Senkung, auf deren Rand sich starke Beulen erheben. Letztere ziehen sich auch oft als rippenartige Erhabenheiten deutlich über die Wölbung dem Stiele zu und der Stiel sitzt entweder in einer engen Vertiefung, oder er verkümmert zu einem Fleischwulste. Die Kelchröhre ist kurz und sehr breit. Das Kernhaus ist groß und herzförmig, hat offene, sehr geräumige Kammern und enthält viele kurze und dicke Kerne (D).

*

Bemerkungen.

Diese Frucht, mag sie nun birnartig oder kegelförmig gestaltet sein, ist dennoch an der Form und Lage des Kelchs, an der glatten Schale, der weiten und kurzen Kelchröhre und an dem großen und offenen Gehäuse bald zu erkennen. Ihr Fleisch ist rein weiß, fein, saftig, locker, weinsäuerlich von Geschmack, doch ohne Gewürz, indessen zeitigt sie erst im Januar, hält sich im Winter recht gut und darum verdient sie Beachtung, zumal der schnell wachsende mäßig groß werdende Baum bald und reichlich trägt.



Pariser Rambourreinette.

Pariſer Rambourreinette.

Diel X, S. 86. — Dittrich I. S. 314. — Hinkert S. 208.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

A. und B. Früchte von verſchiedenen Seiten, indeſſen nicht von höchſter Größe, denn dieſe wird in Breite 4 Zoll, in Höhe 3½ Zoll und unſere Frucht iſt nur 3½ Zoll breit und 3 Zoll hoch. Indeſſen iſt die Form derſelben immer rambourartig, ihre Breite liegt ziemlich in der Mitte, doch wölbt ſie ſich nach dem Stiele zu flach, nach dem Kelche hin ſpitz. Anfangs iſt die Farbe der glatten Schale hellgelb, ſpäter wird ſie dunkler, an der Sonnenſeite aber mehr oder weniger karminroth, das ſich in leichtem Anfluge als ſchöner Backen zeigt. Indeſſen haben ſchattig hangende Früchte kaum etwas davon. Die Punkte ſind zahlreich, zeigen ſich meiſt als graue Sternchen.

C. und D. Längs- und Querſchnitt. Der etwas ſchwache, doch langgeſpitzte Kelch bedeckt die breite Kelchröhre nicht völlig und ſitzt in einer ziemlich tiefen, mit flachen Erhabenheiten umgränzten Einſenkung. Letztere laufen über die Frucht deutlich hinweg, verderben die Rundung und machen die Seiten ungleich. Die Kelchröhre ſpitzt ſich zu, das Kernhaus iſt herzförmig, die Kammern ſind in der Regel geſchloſſen, der Stiel iſt gewöhnlich kurz, ſteckt aber in einer geräumigen, mit Roſt gefütterten Höhle.

Bemerkungen.

Das Fleiſch iſt weiß, ſpielt in's Gelbliche, hat eine große hellgrüne Ader um das Kernhaus, beſitzt den Charakter der Reinetten, iſt ſaftvoll und ſchmeckt gewürzig-ſüß-weinig. Es zeitigt im December und hält ſich bis in's Frühjahr.

Der Baum wird groß und ſtark, bildet eine breite Krone, trägt bald und gut und paßt auch für das Feld.



Lothringer Rambour,
rothgestreifter Pfundapfel.

Lothringer Rambour, rothgeſtreifter Pfundapfel.

Diel I, S. 93. — Dittrich I, S. 256. — Hinkert S. 169. — Sickler IX, S. 25. — Chriſt, H.-Wb. S. 77.

Frucht III. Rangs,

gehört zu den Rambouräpfeln.

Abbildungen.

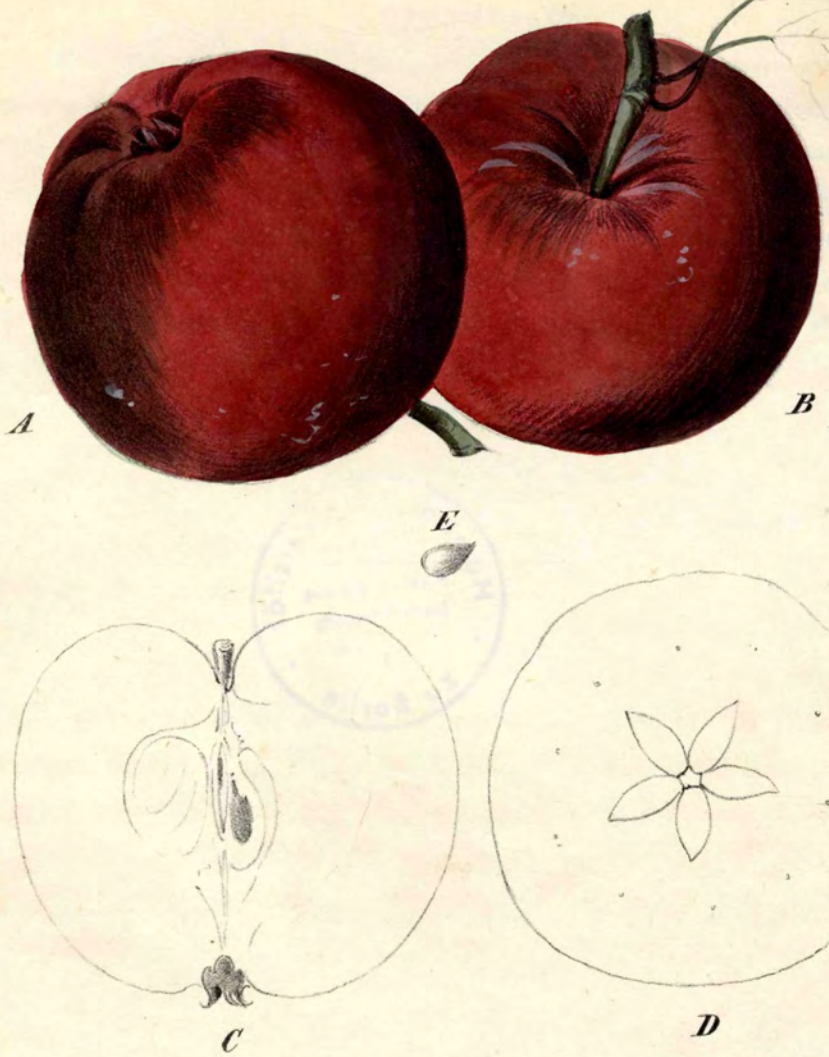
A. und B. Früchte verſchiedener Größe von verſchiedenen Seiten gezeichnet. Eine vollkommene Frucht iſt 4½ Zoll breit und 3½ Zoll hoch, bildet einen plattrunden Apfel mit ungleich großen Hälften und mit vielen Rippen, welche über den Bauch hin laufen. Doch giebt es auch kleinere Früchte, die aber Form und Rippen ebenſo wie die größeren beſitzen. Auch die Färbung iſt immer gleich, nämlich vom Baume ein Strohgelb, ſpäter ein Citronengelb, über welches auf der Sonnenſeite und am Stiele rund um den Apfel herum die lebhafteſten Carminſtreifen, kurz abgeſetzt und mit Carminpunkten begleitet, laufen.

C. und D. Längs- und Querſchnitt. Der Kelch ſitzt in einer tiefen, aber geräumigen Einſenkung, welche mit feinen Rippen umgeben iſt. Dieſe laufen auch über die Rundung calvillartig hin. Der kurze Stiel ſteht in einer tiefen Höhle, deren Roſt ſich ſternförmig ausbreitet. Das Kernhaus, öfters unregelmäßig, iſt nicht ganz geſchloſſen, hat oft auch unregelmäßige und kernarme Kammern. Die Kelchröhre iſt kurz.

Bemerkungen.

Das schneeweiße Fleisch ist locker, grobkörnig, saftig und hat einen angenehmen, weinsäuerlichen Geschmack. Es zeitigt im September und hält sich bis zum November. Kleinere Früchte haben mit dem Gräfensteiner einige Aehnlichkeit, doch wird der schwache Geruch und der säuerliche, weniger erhabene Geschmack am meisten vor Verwechselung schützen.

Der Baum wächst rasch, trägt seine Aeste etwas abwärts stehend, wird sehr alt und ist recht tragbar, verlangt aber gutes Land. Er ist als guter Hausapfel zu empfehlen, denn große Früchte wiegen nahe an ein Pfund, geben vortreffliches Compot und eignen sich ebenso auch zu Kuchen.



Mohrenkopf.

Mohrenkopf.

Dittrich I, S. 182.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den Gülderlingen.

Abbildungen.

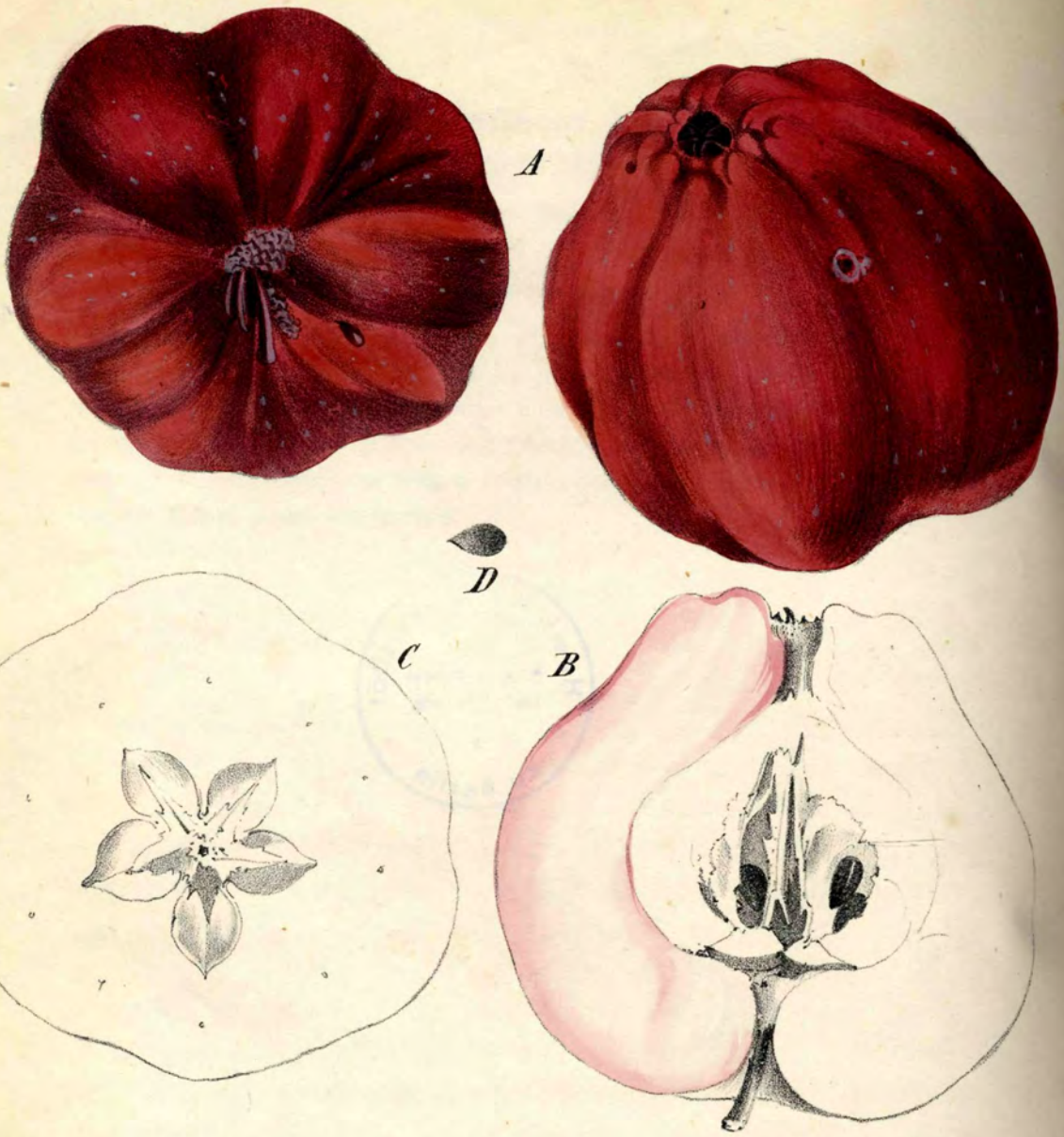
A. und B. Die Frucht von verschiedenen Seiten. Die Form der Frucht wechselt vom Plattrunden bis zum Zugespitztrunden. Platte Früchte sind $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch; hohe Früchte aber erreichen eine mit der Breite gleiche Höhe oder auch eine die Breite um $\frac{1}{4}$ Zoll übersteigende Höhe. Ebenso ändert das Roth dieser Frucht. Die Grundfarbe der glänzenden glatten Schale ist zwar immer ein grünliches Gelb, welches sich später zum trüben Orangegelb ausbildet; aber darüber zieht sich ein dunkles Carmin, und ist gewöhnlich so verbreitet, daß die Grundfarbe nur nahe am Stiele hervorblickt. Manche Früchte zeigen indessen an der Schattenseite ein in Streifen sich verlierendes Roth, manche dagegen sind so dunkel gefärbt, daß sich das Roth an einer Seite in tiefes Braunroth, an der andern in Leberbraun umgestaltet und dem Apfel ein düsteres Ansehen verleiht. Indessen sind alle Früchte am Baum beduftet.

C. und D. Längs- und Querschnitte. Der langgespitzte, geschlossene Kelch sitzt in einer bald tiefen, bald flachen Senkung, welche von Erhabenheiten umgeben ist, die sich als mehr oder weniger in die Augen fallende Erhöhungen über den Bauch hinwegziehen und die Rundung dieser Frucht immer stören, auch seine Seiten gewöhnlich ungleich machen. Der Stiel sitzt in der grü-

nen, tiefen, oft mit Rost gefütterten Höhlung, das Kernhaus ist ziemlich groß, die Fächer sind geschlossen, enthalten gewöhnlich nur 5 Kerne und die Kelchröhre ist kurz.

Bemerkungen.

Das gelbliche Fleisch hat einen wenig gewürzigen süßen Geschmack, zeigt um das Kernhaus herum eine grüne Ader, die sich in hoher Zeitigung verliert, ist erst im Winter eßbar, hält sich aber bis in den Sommer hinein. Deshalb hat dieser Apfel trotz des geringen Aroms seines Fleisches dennoch einen Werth, zumal da er als Feldbaum benutzt werden kann, schnell emporwächst und reichlich trägt. Seine leberartig trübe Röthe und die Beduftung am Baume machen ihn kenntlich.



Edelkönig.

Edelkönig.

Diel II, S. 1. — Dittrich I, S. 110. — Hinkert S. 48. — Chriſt, H.-Wb. S. 35.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den echten Calvillen.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte von verſchiedenen Seiten gezeichnet, 3½ Zoll breit und 3 Zoll hoch. Nach dem Kelche hin bauen ſie ſich coniſch zu, um den Kelch liegen eine Menge Fleiſchperlen, die eine ſeichte Einſenkung bilden, indeſſen von vielen Rippen umgeben ſind, welche ziemlich regelmäßig über den ganzen Fruchtbauch bis zum Kelche hinab laufen. Trotz des kegelförmigen Verlaufs nach dem Kelche ſieht dieſe Frucht dennoch platt aus, denn ihre bedeutende Breite wölbt ſich nach dem Stiele ſehr flach zu. Die Farbe der Frucht iſt meiſtens ein dunkles Purpurroth, welches an der Schattenſeite carmoiſinroth wird und die eigentliche gelbliche grüne Grundfarbe völlig bedeckt. In dem Rothen ſieht man kleine weißliche Flecken und faſt immer einzelne Roſtmahle.

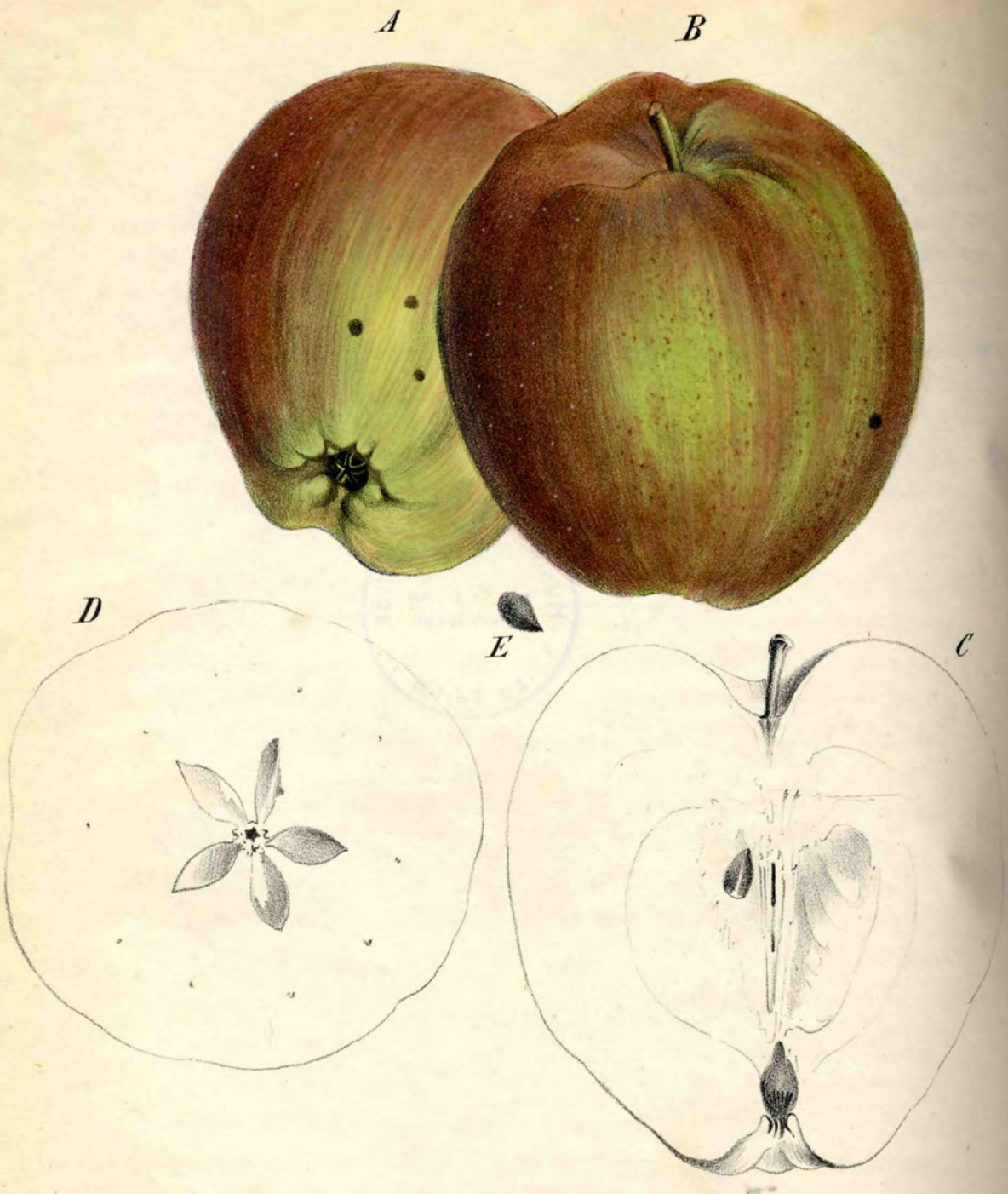
B. Längsſchnitt. Der geſchloſſene Kelch endet in einer weiten Röhre, die man hier bis zum Gehäuſe ſich erſtreckend erblickt. Das Gehäuſe ſelbſt hat eine breitherzförmige Geſtalt, die Kammern (in C zu ſehen) ſind ſehr weit und völlig offen, enthalten auch 7 bis 10 Kerne (ſiehe B und D), welche ſehr ausgebildet ſind. Der Stiel iſt verſchieden, bald dünn, bald dick und fleiſchig, ragt gewöhnlich über ſeine Röhre hervor, die nicht ſelten mit Roſt bekleidet iſt (ſiehe A).

*

Bemerkungen.

Das Fleisch ist zwischen Schale und Gehäuse rosenroth und die Röthe wird besonders nahe dem Kelche sehr dunkel, natürlich bei Früchten alter Bäume mehr als bei jungen. Es ist sehr saftreich, weit mehr als beim rothen Herbstcalville, auch von einem erhabeneren Geschmack und dadurch steht diese Frucht mit Recht unter den Aepfeln ersten Rangs. Die Schale ist fettig.

Der Baum wächst lebhaft, bildet durch stark abstehende Aeste eine sperrige Krone, ist gut belaubt und trägt bald.



Winter-Postoph.

Winter-Postoph.

Diel VII, S. 14. — Dittrich I, S. 159. — Hinkert S. 65.

Frucht III. Rangs,
gehört zu den Schlotteräpfeln.

Abbildungen.

A, B. Früchte von verschiedenen Seiten und Formen, denn die Form wechselt hier vom Plattrunden bis zum stumpfen Kegel; doch fällt der Bauch immer unter die Mitte, wo er sich dem Stiele zu breit abrundet, aber nach dem Kelche hin allmähliger abnimmt und nahe dem Kelche gemeinlich einen neuen Ansatz zum Kegel macht, dann aber mit einer kleinen Kelchebene endet. Diese Einbiegung nahe dem Kelch ist hier eigenthümlich (siehe bei C). Die Schale ist glatt, glänzend, bleibt lange Zeit in ihrer Grundfarbe hellgrün und wird erst im Winter grüngelb. Doch überzieht ein düsteres, erdiges Roth an freihangenden Früchten fast die ganze Wölbung. Auch Punkte sieht man nicht deutlich.

C, D. Längs- und Querschnitt. Der Kelch ist fein zugespitzt, halb offen, sitzt in einer geräumigen, tiefen, mit mehr oder weniger starken Erhabenheiten umgebenen Einsenkung, welche sich als breite Rücken über die Frucht hinziehen und die Rundung nicht selten verschieben. Die Kelchröhre ist besonders weit und läuft nach dem Kernhause spitz zu; dieses ist groß, rundlich-herzförmig, hat meistens völlig geschlossene, doch sehr große, halbherzförmige Kammern und wenige ihrer Kerne sind vollkommen. Der Stiel, bald

dünn, bald fleiſchig, ſteht in einer tiefen, nicht ſelten aber durch Fleiſch-beulen verengten Höhle.

Bemerkungen.

Das Fleiſch, anfangs grünlich, wird in der Zeitigung, welche vom December bis zum Frühjahre geht, gelblich, ſaftreich, weich und hat einen aromatiſchen ſüßweinigen Geſchmack. Der Baum trägt zeitig.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Lupkenapfel	Von der königl. Landesbaumschule in Potsdam
Rother Sommer-Rosenapfel	Bei Hrn. Amtscommissär Dr. Koch in Jena
Gestreifte gelbe Herbstcalville	Von der königl. Landesbaumschule in Potsdam.
Possart's Moskauer Nalivia	Von der königl. Landesbaumschule in Potsdam
Quittenförmiger Gülderling, Citronenapfel	Von der königl. Landesbaumschule in Potsdam
Pariser Rambourreinette	Bei Hrn. Liegel, Apotheker in Braunau.
Lothringer Rambour, rothgestreifter Pfundapfel	" " Liegel, Apotheker in Braunau.
Mohrenkopf	" " Buchhändler H. Mauke in Jena.
Edelkönig	Von der königl. Landesbaumschule in Potsdam.
Winter-Postoph	Von der königl. Landesbaumschule in Potsdam.

In demselben Verlage ist erschienen:

Die

vollkommene Obstbaumschule

oder

gründliche Anleitung zur Erziehung der Obstbäume in allen Arten und Formen.

Von

J. G. Dittrich.

Mit 5 lithographirten Tafeln.

gr. 8. geh. 22½ Sgr.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung des Gartenbauvereins in Jena, sowie des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

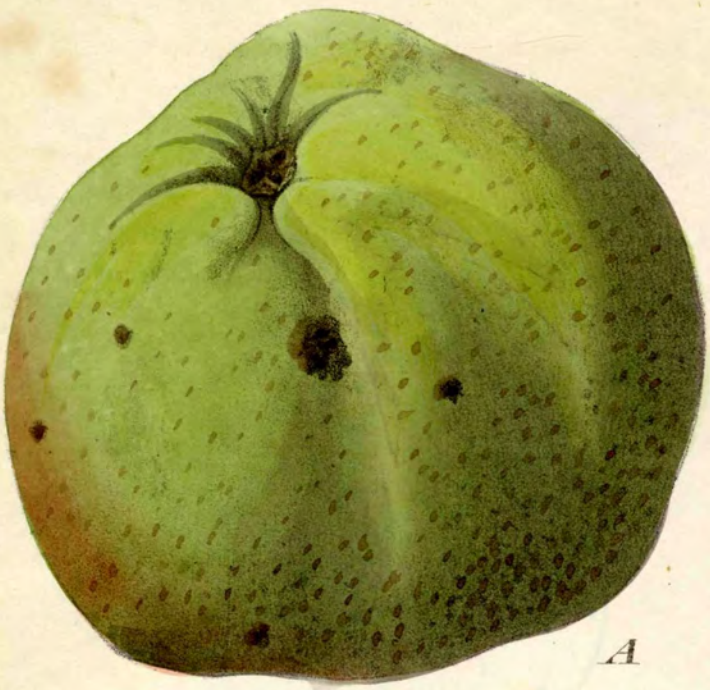
Neue Auflage.

1. Section. 6. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

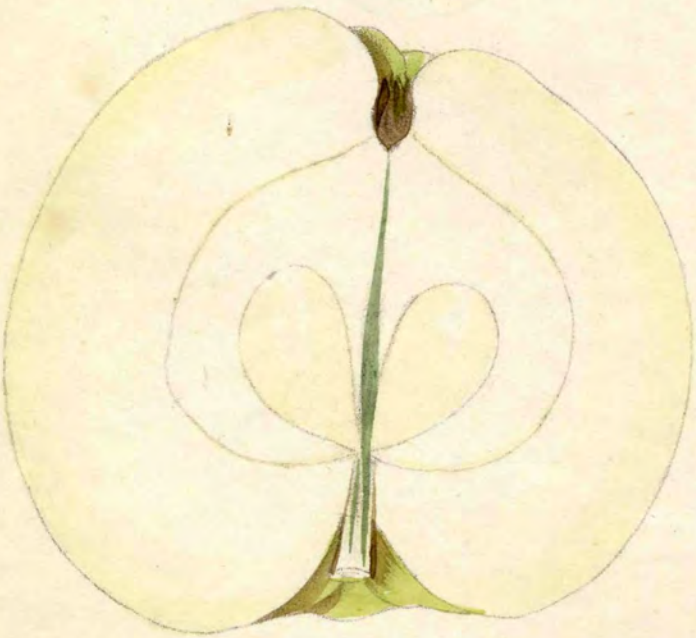
1854.



A



B



C



D

Grauer Kurzstiel.

Grauer Kurzstiel.

Diel III. S. 215. — Dittrich I. S. 413. — Hinkert S. 275. — Sickler II, S. 214. — Christ, H.-Wb. S. 57.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den grauen Reinetten.

Abbildungen.

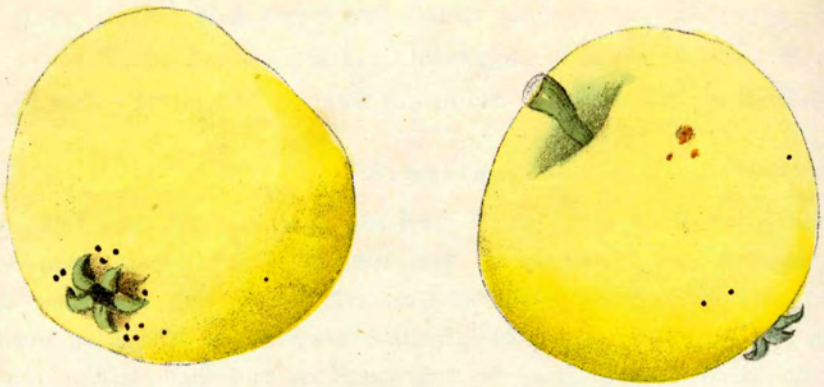
A. u. B. Zwei Früchte von besonderer Größe, in ihrer vollkommenen Zeitigung und von verschiedenen Seiten abgebildet. Gemeinlich ist die Frucht nur 3 bis 3½ Zoll breit und 2½ bis 3 Zoll hoch. Sie stellt einen plattrunden Apfel dar, welcher unter der Mitte seine höchste Breite hat, sich nach dem Stiele zu flach wölbt und nach dem Kelche hin stumpf zuspitzt. Vom Baume genommen ist die Farbe hellgrün, wird dann gelbgrün und endlich ein Gelb, welches immer noch in das Grüne sticht und niemals rein erscheint. An sonnigen Früchten kommt auch noch ein leichter röthlicher Anflug hinzu. Ueber dieser Färbung aber zieht sich ein grauer Rost, der bald mehr zusammenhängt, bald wie gespritzt die Frucht bedeckt. In der Zeitigung verliert er sich mehr. Wirkliche Punkte sind undeutlich.

C. Längsschnitt. Hier sieht man zuerst den halboffenen Kelch in seiner mit rippenförmigen Wulsten reichlich umgebenen Höhle, welche sich auch über die Frucht in leichten Rücken hinziehen, die Rundung verderben und öfters beide Seiten ungleich machen. Zweitens bemerkt man den hier besonders charakteristischen kurzen Stiel, welcher dick ist und in tiefer geräumiger Höhlung sitzt. Die meisten Früchte haben zwar diesen für die Größe der Frucht auffallenden Stiel, doch bei einigen ist er auch länger, immer aber dick und

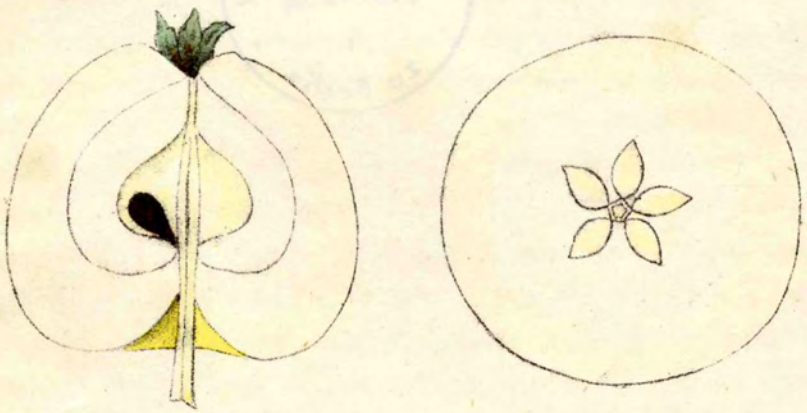
höchstens kaum aus der Höhle hervorsehend. Drittens sieht man die zwar großen, aber doch engen und immer geschlossenen Kammern, die auch nur wenig Kerne haben, wie der Querschnitt in D zeigt. Das Kernhaus selbst ist nierenförmig und verläuft sich in die Mitte der breiten Kelchröhre.

Bemerkungen.

Das weißgelbe, feine, ziemlich feste, mäßig saftige Fleisch hat einen erhaben zuckerartig-weinigen Geschmack, der den Geschmack der gemeinen grauen Reinetten sehr übertrifft. Durch das Fleisch zieht sich am Kernhause eine grüne Ader. Wegen der Größe, des vortrefflichen Geschmacks und der guten Haltbarkeit (December bis April) wird der graue Kurzstiel sehr geschätzt; auch wird der Baum stark und groß, ist dicht belaubt und trägt gut; indessen bedarf er immer eines guten Bodens und ist deßwegen eine Gartenfrucht.



A



B C

Englischer Goldpepping.

Der englische Goldpepping.

Diel II, S. 69. — Dittrich I, S. 287. — Hinkert S. 181. — Sickler V, S. 217. — Christ, H.-Wb. S. 69.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte von verschiedenen Seiten, 2 Zoll breit, $1\frac{3}{4}$ Zoll hoch, öfters auch gleichhoch, immer jedoch etwas hoch aussehend, weil sie nach dem Kelche hin etwas stärker als nach dem Stiele zu abnehmen; übrigens ist aber die schöne Wölbung der Frucht weder von Rippen, noch von Erhöhungen gestört, indessen bleibt gewöhnlich eine Seite niedriger als die andere. Vom Baume ist die Färbung hellgelb, doch an der Sommerseite verwandelt sie sich bald in ein Goldgelb.

Man sieht an der einen Frucht den großblätterigen offenen Kelch in einer seichten Vertiefung sich sternförmig ausbreiten, an der anderen Frucht bemerkt man dagegen den Stiel in der grünen, trichterartig vertieften Höhlung. Die Länge des Stiels und die Tiefe der Stielhöhlung wechselt.

B. Längsschnitt. Hier treten die gewöhnlich vorhandenen Fleischperlen der flachen Kelcheinsenkung etwas in's Auge. Das Kernhaus ist breit-herzförmig, die Kammern sind zwar geräumig, doch geschlossen, was man in:

C. dem Querschnitt deutlich erblickt.

Bemerkungen.

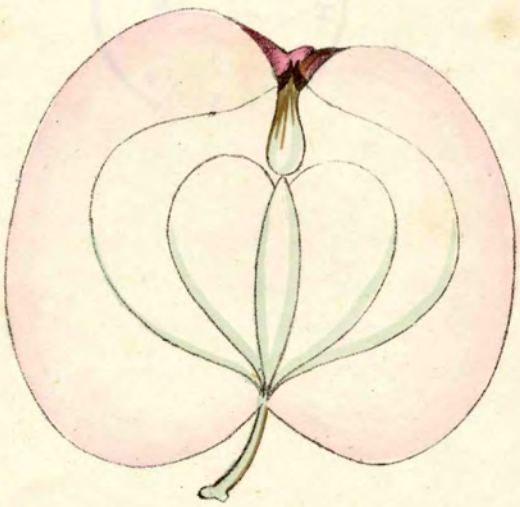
Wir haben schon früher bemerkt, daß Dowton's Pepping (siehe I, 3, Fig. 2) mit diesem sehr viel Aehnlichkeit habe, auch aus ihm hervorgegangen sei. Den Hauptunter-

ſchied giebt die Zeit der Reife und die Dauer, das beſte Kennzeichen indeſſen die Lage und Größe des Kelchs. Er beſitzt ebenſo wie Dowton's Pepping eine feine Schale, welche aber reicher an Punkten und Tüpfeln iſt und die hier niemals fehlen, ſich zuweilen bis zum Carmin röthen, indeſſen in ihrer Mitte einen grauen Punkt beſitzen. Am Kelche finden ſich auch feine Roſtanflüge nicht ſelten. Die Zeitigung iſt im November, die Dauer bis in den März; länger gelagert welkt er und wird ſaftarm.

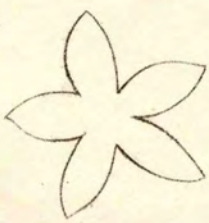
Das Fleiſch iſt gelblichweiß, ſaftreich und hat einen erhabenen Weingeſchmack; der Baum bildet ſchlanke Aeſte, eignet ſich nur für guten Boden und im Schutze der Gärten.

A





B



C



D

Braunrother Himbeerapfel.

Braunrother Himbeerapfel.

Diel II, S. 6. — Dittrich I, S. 109. — Hinkert S. 47.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den ächten Calvillen.

Abbildungen.

A. Eine gute ausgebildete Frucht, 3 Zoll breit und 2½ Zoll hoch. Sie ist platt-rund, läuft aber doch nach dem Kelche spitzer zu als nach dem Stiele. Die Grundfarbe ist gelblichgrün, aber durch ein schönes Roth völlig verdeckt. Im Rothen selbst bemerkt man dunkele Streifen, die in der Schattenseite fehlen; auch treten überall graue Punkte hervor, welche besonders im helleren Rothe sichtbar sind.

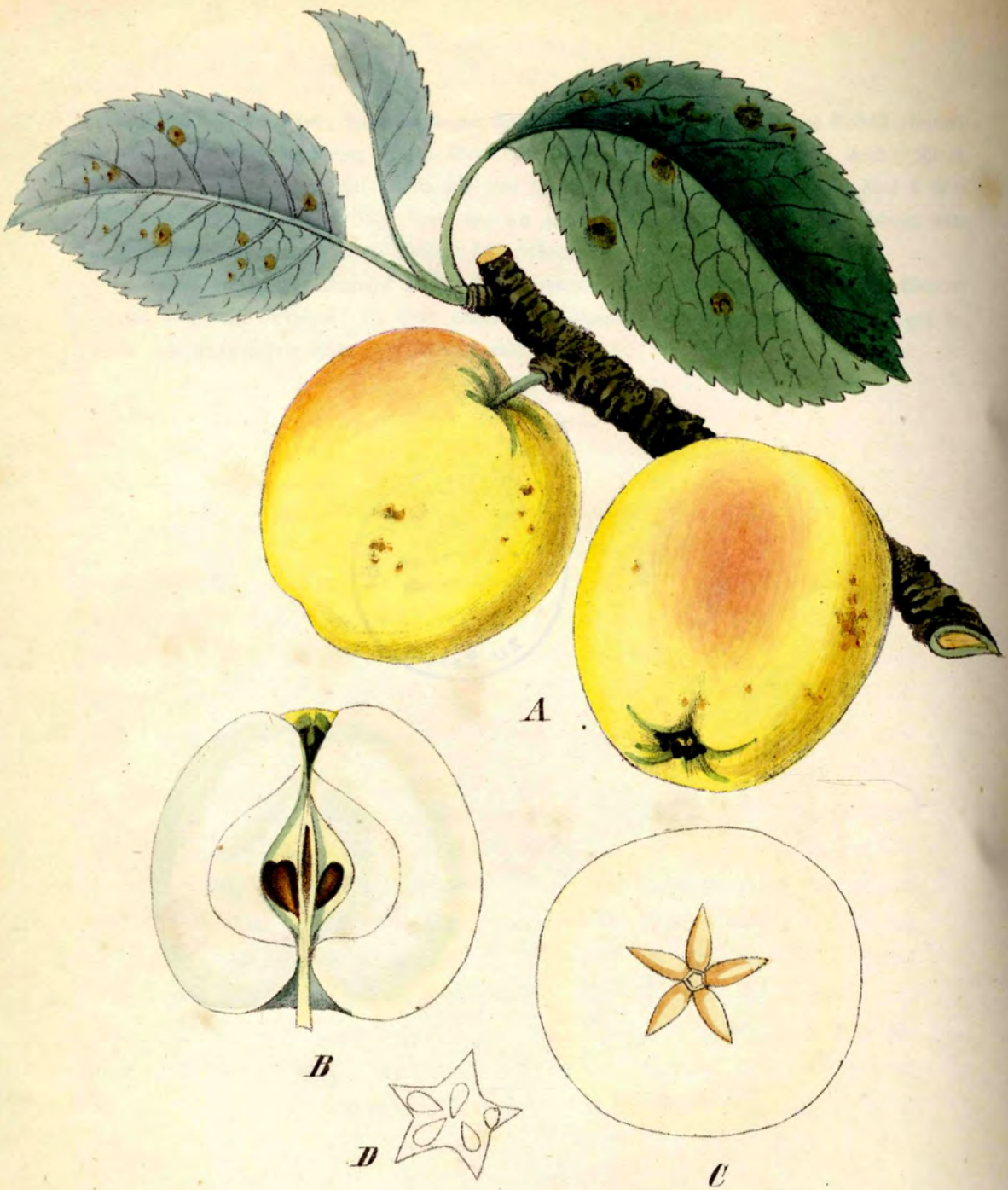
B. Längsschnitt. Der geschlossene Kelch sitzt in einer meistens flachen, mit vielen Rippen umgebenen Senkung, deren Erhöhungen sich über die Wölbung der Frucht nur sanft fortsetzen und die Rundung nicht stören. Der dünne Stiel, gewöhnlich zollang, ragt aus der geräumigen, mit Rost bekleideten Höhlung hervor. Die Schale der Frucht ist fettig. Das Kernhaus ist besonders groß, breitet sich in der Mitte weit aus und spitzt sich sowohl nach dem Stiel, als nach dem Kelche hin zu, dessen breite Röhre sich bis zu den Kammern herabsenkt. Die Kammern (siehe Querschnitt bei C) sind offen, weit und in ihnen schlottern die Kerne (D) wie bei Klapperäpfeln.

Bemerkungen.

Das Fleisch des Apfels ist zwar weiß, aber unter der Schale besitzt es einen rothen Schein, der sich an dem Kelche zum wirklichen lichten Rosenroth erhöht. Es ist locker, saft-

reich und hat einen süßen, himbeerartigen Geschmack. Auch der Geruch dieses Apfels erinnert an Himbeere. Die Zeitigung ist im September, wo seine Schale sehr fettig wird. Ist er gut reif geworden, dann hält er sich bis zum Januar, in manchen Jahren aber blos 6 Wochen oder wenig länger. Man kann ihn an seinem Colorit, an der fettigen Schale, dem großen Kernhause und an seiner Gestalt bald erkennen.

Die Größe des Baumes wird nicht bedeutender als bei der bekannten weißen Wintercalville oder dem Cardinal; die Aeste recken sich horizontal, die Krone ist flach, doch gut belaubt, die Tragbarkeit bald, jährlich und reichlich.



Weißer Sommer-Taubenapfel.

Weißer Sommer-Taubenapfel.

Diel VIII, S. 33. — Dittrich I, S. 196. — Hinkert S. 104.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den zugespitzten Rosenäpfeln.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte von verschiedenen Seiten, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit und fast oder ganz ebenso hoch. Der Bauch sitzt in der Mitte, von wo er allmählig ziemlich gleichmäßig nach Stiel und Kelch hin abfällt, so daß diese Frucht eine längliche Gestalt erhält. Die glatte, feine Schale ist am Baume nur leise mit Duft beschlagen, erhält in der Zeitigung ein wachsartiges glänzendes Strohweiß, das an der Sommerseite in Goldgelb, an der Schattenseite aber in's Grünliche übergeht. Zudem ist die Sonnenseite sehr häufig noch mit einem mehr oder weniger starken Anfluge von Rosenroth belegt, welches aber oftmals sich bloß in einzelnen rothen Punkten verliert. Dabei bemerkt man in der Schattenseite grünweiße punktartige Fleckchen, die in der vollen Zeitigung undeutlicher werden, und dabei noch Rostflecken, welche sich fortwährend erhalten.

B. Längsschnitt. Der Kelch ist festgeschlossen, grün, in die Höhe gerichtet und sitzt in einer mehr oder weniger geräumigen Vertiefung, die mit Falten eingeschnürt ist. Letztere laufen auch sanft über die Wölbung der Frucht hin und geben ihr etwas Calvillartiges. Das Kernhaus ist nicht immer geschlossen, doch sind die Kammern stets geräumig und enthalten viele vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht breit bis zur Hälfte nach dem Kernhause herab und bei manchen Früchten dann als enge Röhre bis in das Kernhaus hinein.

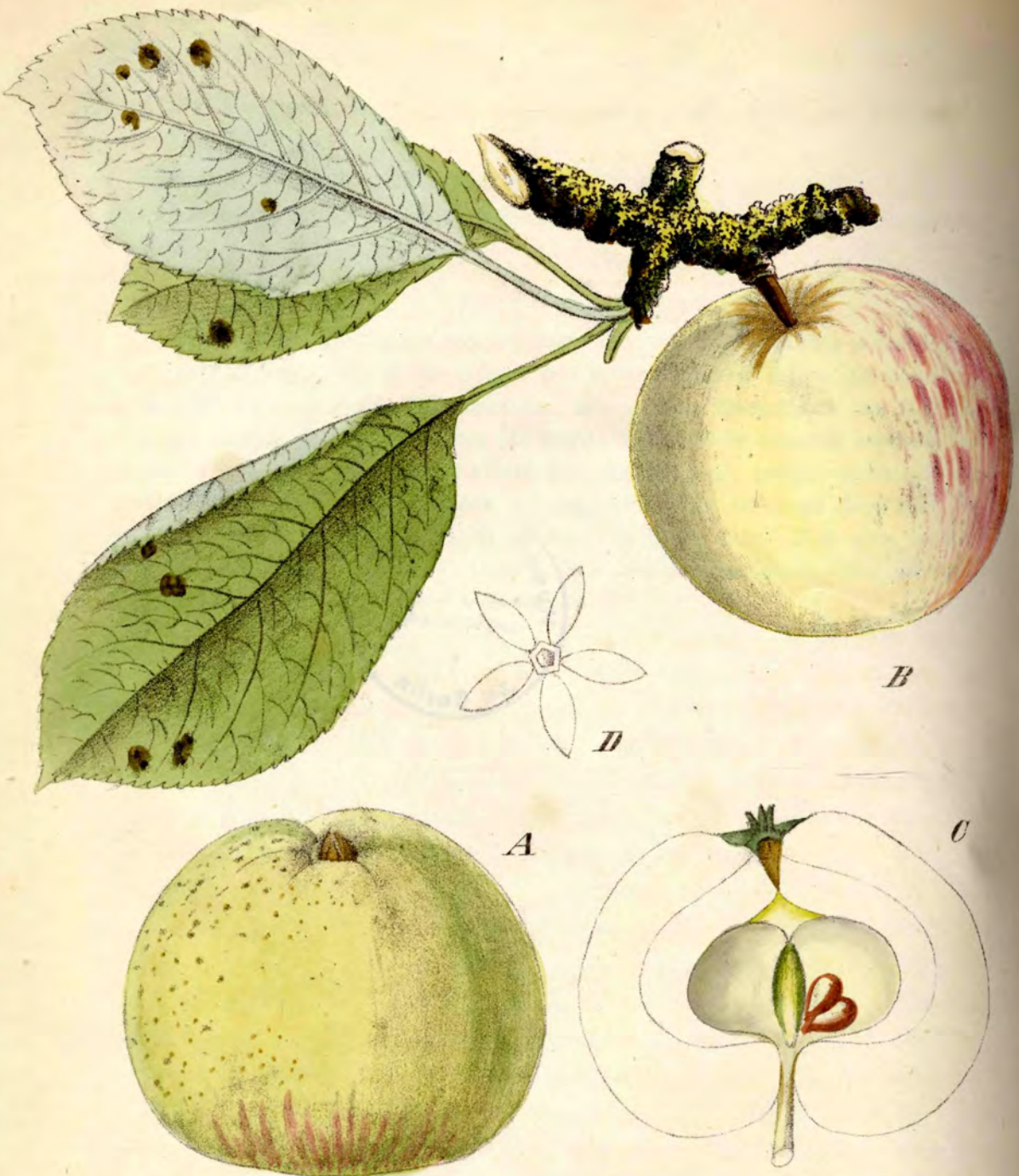
Der Stiel mißt ½ bis ¾ Zoll und kommt aus enger, tiefer, mit Roſt bekleideter Höhle.

C. Querſchnitt mit geſchloſſenem Kernhauſe.

D. Ein unregelmäßig geſtaltetes offenes Kernhaus, das man in manchen Früchten findet.

Bemerkungen.

Dieſe Frucht hat Manches mit den nicht zikadirenden aſtrachaniſchen Sommeräpfeln oder Eisäpfeln gemein, nämlich den grünen, geſchloſſenen Kelch, das Colorit ſchwach geröthe-ter Früchte, das weiße Fleiſch, den angenehmen, blumenartigen Weingeſchmack, den Saftreich-thum und die kurze Zeit der Haltbarkeit (14 Tage); dennoch iſt ſie weſentlich von ihnen ver-ſchieden, weil ſie zuerſt etwas ſpäter, nämlich Ende Auguſts, reift, zweitens niemals die ab-geriſſenen rothen Streifen des Eisapfels bekommt, drittens in der ganzen Form durch den regelmäßigen Abfall des Bauches abweicht, viertens auch kleiner bleibt. Man wird, bei Ver-gleichung beider Arten von Früchten, dieſen Apfel ſogleich von dem aſtrachaniſchen unterſchei-den, der zu den runden Roſenäpfeln gehört.



Altrachanischer Sommerapfel,
Eisapfel.

Astrachanischer Sommerapfel, Eisapfel.

Diel VI, S. 77. — Dittrich I, S. 217. — Hinkert S. 125. — Christ, H.-Wb. S. 18. — Sickler's Eisapfel ist ein ganz anderer.
Moskowiter Apfel, Zikadapfel und großer Jacobiapfel genannt.

Frucht III. Rangs,

gehört zu den runden Rosenäpfeln.

Abbildungen.

A. Eine Frucht vom Baume.

B. Eine Frucht vom Lager, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch, wohl gerundet, doch die höchste Breite mehr dem Stiele zu liegend. Die Farbe vom Baume ist weißlichgrün bis grünlichweiß; doch geht sie schnell auf dem Lager in ein glänzendes, wachsartiges Strohgelb über. Die Sonnenseite besitzt ein leichtes Roth, in welchem kurzabgebrochene, rothe Streifen liegen. Doch fehlen diese vielen Früchten, oder es sind ihrer nur wenige vorhanden und stark beschattete Früchte bleiben ganz ohne Roth. Die Punkte sind grau und haben grüne Einfassung. Einzelne Früchte werden durchscheinend, so daß man die Kerne sehen kann. Doch kommt es auf Standort und Jahrgang an, ob solche durchscheinende Früchte überhaupt vorhanden sind und ob sich deren mehr oder weniger zeigen. Nur die durchscheinenden Früchte haben den vollen Grad der Ausbildung erreicht.

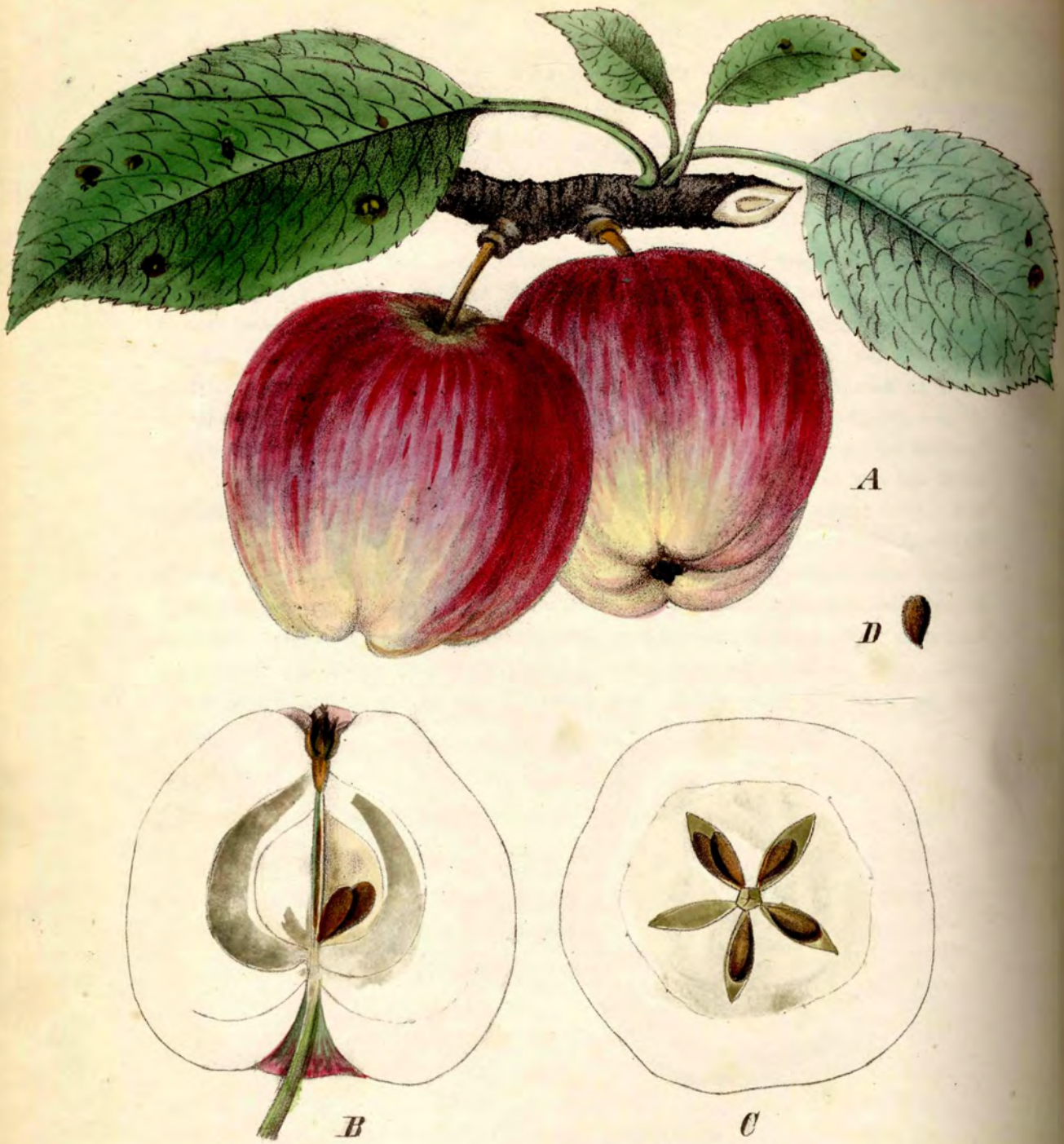
C. Längsschnitt. Der geschlossene, langgespitzte, weißwollige Kelch sitzt in einer bald seichten, bald mäßig tiefen Senkung und die Kelchröhre läuft bis zum Kernhause hinab. Dieses hat große weite Kammern, welche jedoch geschlossen sind (siehe D). Das Fleisch um das Kernhaus ist bei nicht überreifen

*

Früchten immer sehr glasig. Der ziemlich starke Stiel sitzt in einer engen, mehr oder weniger tiefen Höhlung, die mit Rost ausgekleidet ist, welcher sich sternförmig ausbreitet. Die Kerne sind bei frisch gepflückten Früchten immer noch weißlich.

Bemerkungen.

Dieser schöne, schon in der Mitte des Augusts reife Apfel besitzt ein weißes, etwas festes, saftreiches Fleisch und ist gewiß einer der schätzbarsten unserer Frühäpfel. Doch muß er einen sonnigen Standort haben und zikadiren, wenn er seinen vollen Wohlgeschmack erreichen soll. In Rußland zikadirt er regelmäßig und die Esthländer behaupten, daß diese Eigenschaft durch die heißen Mittage und kühlen Nächte herkomme. Sobald nämlich im August die kühlen Nächte begännen, würde dieser Apfel schnell reif und zeige sich durchsichtig. Solche durchscheinenden Früchte haben einen sehr angenehmen, süßweinigen und rosenartigen Geschmack und sind sehr saftreich, während die nicht zikadirenden weder die Süßigkeit noch den Rosengeschmack erhalten. Es würde dieser Apfel zu dem ersten Range gezählt werden müssen, wenn er sich länger hielte. Schon in 14 Tagen ist er mehlig. Bei uns in Deutschland kommt das Zikadiren seltner vor, woran wohl unser Klima theilweise die Schuld tragen mag. Anderntheils hat aber gewiß auch der Standort Ursache des Nichtzikadirens, weil wir Bäume in Thüringen haben, die zum Wenigsten theilweise durchscheinende Aepfel liefern. Man nennt ihn in Jena den großen Jacobiapfel, weil er ebenso zeitig reift, auch eben solche verkehrteirunde Blätter bildet, wie es der Jacobiapfel thut. Ebenso wächst auch der Baum etwas sperrig.



Pfirsichrother Sommer-Rosenapfel.

Pfirsichrother Sommer-Rosenapfel.

Dittrich I, S. 220.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den runden Rosenäpfeln.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte von verschiedenen Seiten, $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch. Gemeinlich erreichen sie nach beiden Richtungen hin $\frac{1}{4}$ Zoll weniger. Ihre höchste Breite fällt etwas weiter nach dem Stiele hin; die Rundung wölbt sich dem Stiele zu platt ab, während sie sich an der Kelchhälfte allmählig verschmälert und am Kelche selbst eine kleine Fläche bildet. Auch ist sie durch Rippen gestört. Die Grundfarbe, in der Reife ein wachsartiges Weißgelb, ist größtentheils durch ein Pfirsichroth verdeckt, in welchem kurz abgerissene dunkelcarminrothe Streifen liegen und diese Frucht besonders nach der Schattenseite zu marmoriren. Sie erhält sonach eine recht angenehme, den rothen Pfirsichen etwas ähnliche Färbung. Punkte sind namentlich im Rothen sehr undeutlich.

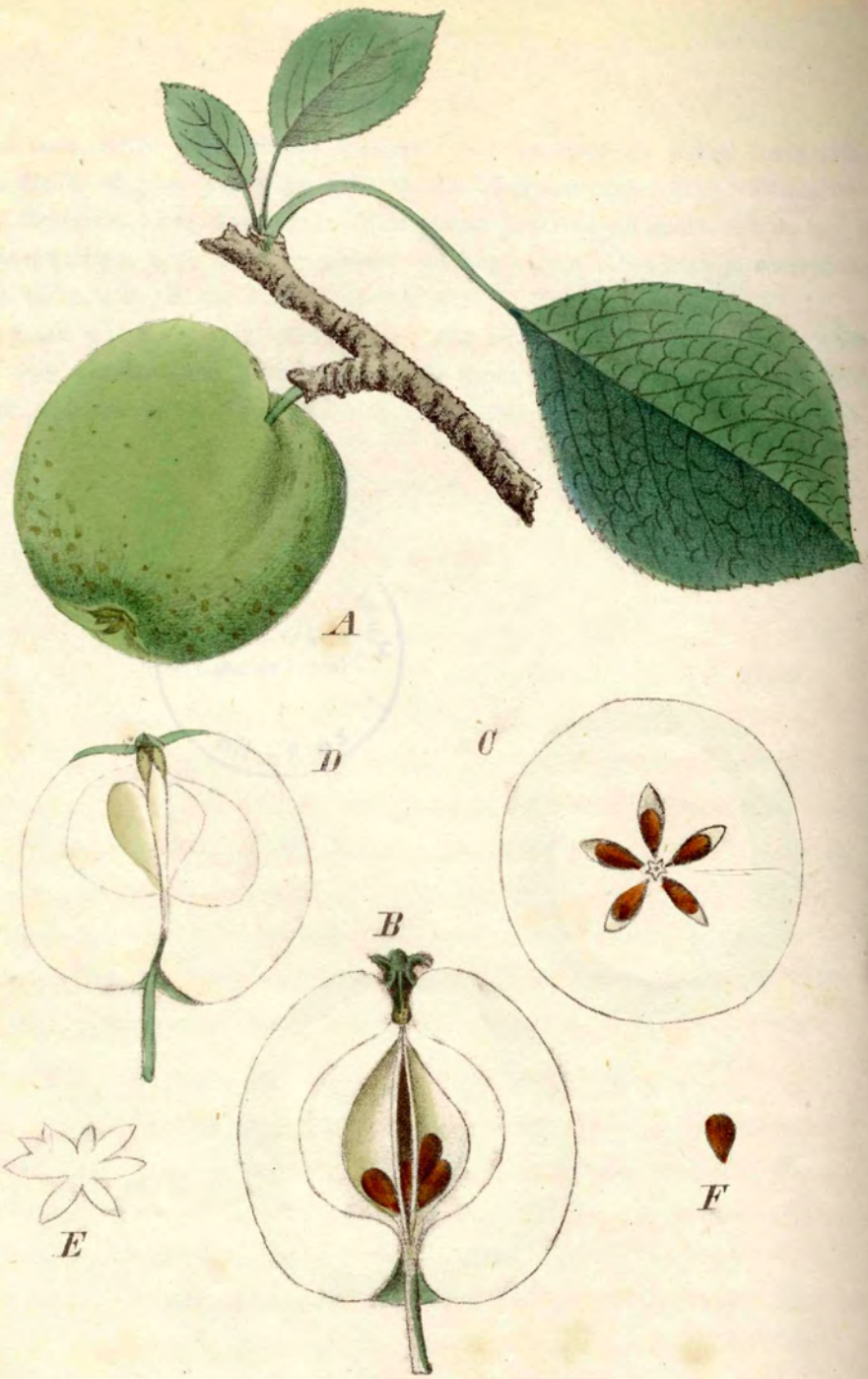
B. Längsschnitt. Der spitzblättrige, geschlossene Kelch sitzt in einer geräumigen, ziemlich tiefen, mit Falten umgebenen Einsenkung, welche bald sanfter, bald stärker sich über die Wölbung der Frucht, bis zum Stiele hin erstrecken. Der Stiel ist holzig, zolllang, ragt aus einer engen, tiefen, trichterförmigen, mit Rost ausgekleideten Höhle hervor. Das Kernhaus ist breit-herzförmig, läuft stumpf in die Kelchröhre ein, die sich breit zum Gehäuse herabzieht.

C. Querschnitt. Die Kammern sind geschlossen, aber geräumig und kernreich.

Bemerkungen.

Das zarte, weiße, in's Gelbliche ſpielende, aber unterhalb der Schale etwas röthlich ſchimmernde Fleiſch iſt zwar nur mäßig ſaftreich, hat aber einen angenehmen, ſüßſäuerlichen, roſenartigen Geſchmack. Der Apfel iſt an ſeiner frühen Zeitigung (Auguſt) und an dem angenehmen pfirſichartigen Roth bald zu erkennen und von andern verwandten zu unterſcheiden. Er hält ſich auf dem Lager nur 2 bis 3 Wochen gut.

Der Baum wächſt und trägt ſchnell, ebenſo auch reichlich, ſetzt büſchelweiſe ſeine Früchte an und iſt auch als Feldbaum zu empfehlen. Die Krone iſt rund, durch die kurzen Zweige dicht belaubt, doch erreicht der Baum eine bloß mäßige Stärke.



Jacobsapfel.

Jacobsapfel.

Diel II, S. 220. — Dittrich I, S. 474. — Hinkert S. 359. — Sickler I, S. 186. — Chriſt, H.-Wb. S. 51.

Frucht III. Rangs,

gehört zu den wirklichen Plattäpfeln.

Abbildungen.

A. Frucht vom Baume, 1½ bis 2 Zoll breit und ebenſo hoch. Die Rundung der Frucht iſt durch die etwas platte Stiel- und Kelchfläche nicht vollkommen, die Färbung vom Baume ſtrohgelb, ſtark in's Grüne ſchillernd, bald nachher an beſonnten Früchten ein wenig in das Röthliche ſtechend.

B. u. D. Längsſchnitte. Ausgezeichnet iſt hier der geſchloſſene, ziemlich große Kelch, der in einer flachen, feinfaltigen Höhlung ſitzt und dieſe faſt ausfüllt. Von ihr laufen auch flache Erhöhungen über die Frucht hin. Ebenſo merkwürdig iſt der für dieſe Frucht beſonders lange, dünne Stiel, welcher aus ſeiner Höhlung weit hervorragt. Die Kelchröhre iſt breit und läuft bis auf das Kernhaus herab.

C. Querſchnitt. Das Kernhaus iſt ziemlich rund, die Kammern ſind geſchloſſen, ſehr kernreich, doch kommen auch Verkümmerungen mit offenem, unregelmäßigem, faſt kernloſem Hauſe vor, wie bei E.

Bemerkungen.

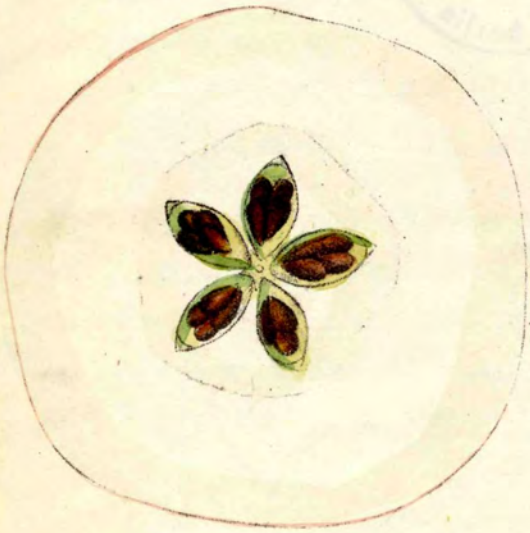
Der Jacobiapfel ist der früheste von allen, denn er wird selbst im Felde in der Mitte des August reif. Durch diese Eigenschaft ist er auch allgemein bekannt und wird wegen seines starken Tragens öfters gezogen. Der Baum bildet eine sperrige Krone, wird auch nicht hoch, trägt aber recht bald. Die Frucht schmeckt süßsäuerlich, hat kein Arom, weil sie aber die früheste Apfelart ist, steht sie dennoch immer im Preise.



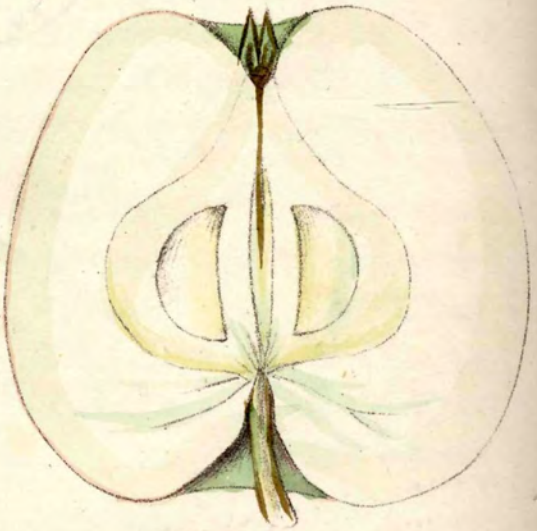
A



D



C



B

Rother Wiener Sommerapfel.

Rother Wiener Sommerapfel, Wiener Sommer-Rosenapfel.

Diel X, S. 24. — Dittrich I, S. 201. — Hinkert S. 109.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den zugespitzten oder länglichen Rosenäpfeln.

Abbildungen.

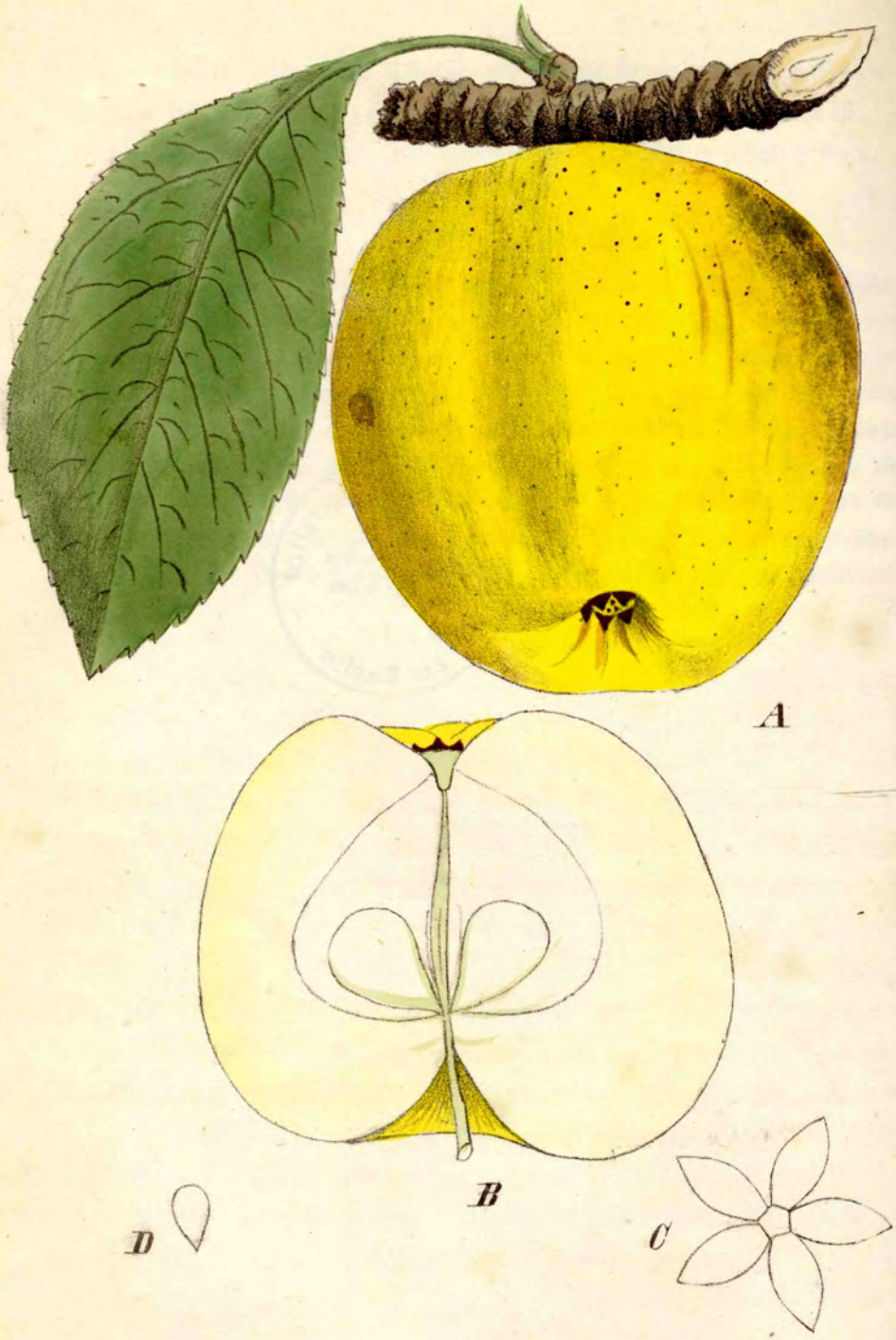
A. Frucht vom Baume, 3 Zoll breit und $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch. Die höchste Breite liegt nach dem Stiele zu, um welchen sich die Frucht schön abrundet, während sie sich nach dem Kelche hin stark verschmälert. Ihre Grundfarbe ist ein grünliches Gelb, das von einem etwas düsteren Roth wenigstens zur Hälfte, oftmals aber gänzlich verdeckt wird. In dem Rothen, welches mit verwaschenen Grenzen sich allmählig in das Grün zieht, bemerkt man einzelne kurz abgerissene Streifen und ebenso treten mehrere regelmäßig liegende, weißgraue Punkte sehr bestimmt hervor, welche im Grünen dunkelgrün sind. Die feine Schale ist am Baume duftig, wischt man den Duft ab, so bemerkt man ihren Glanz.

B. Längsschnitt. Der lange, scharfgespitzte, halbgeschlossene und grüne Kelch liegt in einer geräumigen, gemeinlich schüsselartigen, nur mit feinen Falten besetzten Vertiefung; unter ihm zieht sich die Kelchröhre kegelartig bis zum Gehäuse herab. Das letztere breitet sich vom Stiele weit aus, spitzt sich aber stark nach dem Kelche hin und besitzt weite Kammern. Die Stielhöhle ist tief und verengt sich trichterartig, besitzt auch gewöhnlich nur leichte Falten und ist übrigens glatt. Der starke Stiel mißt gegen 3 Zoll und steht aus seiner Höhlung etwas hervor.

C. Querſchnitt. An dem Umriſſe der Frucht bemerkt man, daß ihre Oberfläche zwar ohne Rippen, doch nicht ganz ohne alle Erhabenheiten iſt. Die Kammern ſind etwas offen, ſehr kernreich und die Kerne ziemlich klein.

Bemerkungen.

Dieſer Frühapfel kann mit dem gemeinen Sommer-Roſenapfel verwechſelt werden, mit dem er Größe und Färbung gemeinſchaftlich beſitzt; beſonders iſt das bei ſtark gerötheten Exemplaren der Fall. Indeſſen iſt hier das Roth immer düſter, während der gemeine Sommer-Roſenapfel ein höheres Carmoiſinroth beſitzt. Desgleichen hat der Wiener Sommerapfel ein höheres Arom, eine weit kürzere Kelchröhre und eine grünere Grundfarbe. Kernhaus, Kernkammern und Kerne ſelbſt ſind jedoch in beiden Arten von Aepfeln ziemlich gleich. Das Fleiſch dieſer Frucht iſt weiß, nur nahe der Schale ſticht es etwas in's Grüne; es iſt feinkörnig, ſaftreich und beſitzt einen ſüßlichen, weinartigen, aromatiſchen Geſchmack. Aromartig iſt auch der Geruch. Der Baum wächſt raſch, bildet eine gute, halbkugelrunde Krone und trägt gut.



Blenheim Pepping.

Blenheim Pepping.
Blenheim Orange.

Dittrich III, S. 38.

Frucht I. Rangs,

bildet einen Uebergang von den einfarbigen zu den Goldreinetten.

Abbildungen.

A. Eine Frucht in der Zeitigung, reichlich 3 Zoll breit und 2½ hoch. Ihre Form ist plattrundlich, der Bruch sitzt unter der Mitte, nach dem Stiele hin ist die Wölbung flach, nach dem Kelche zu sanft abnehmend. Die Rundung der Frucht ist eben, weder von Erhöhungen, noch durch Ungleichheiten gestört. Die Farbe derselben ist orangegelb, nach der Sonnenseite leicht geröthet und zuweilen mit feinen rothen Streifen gemalt.

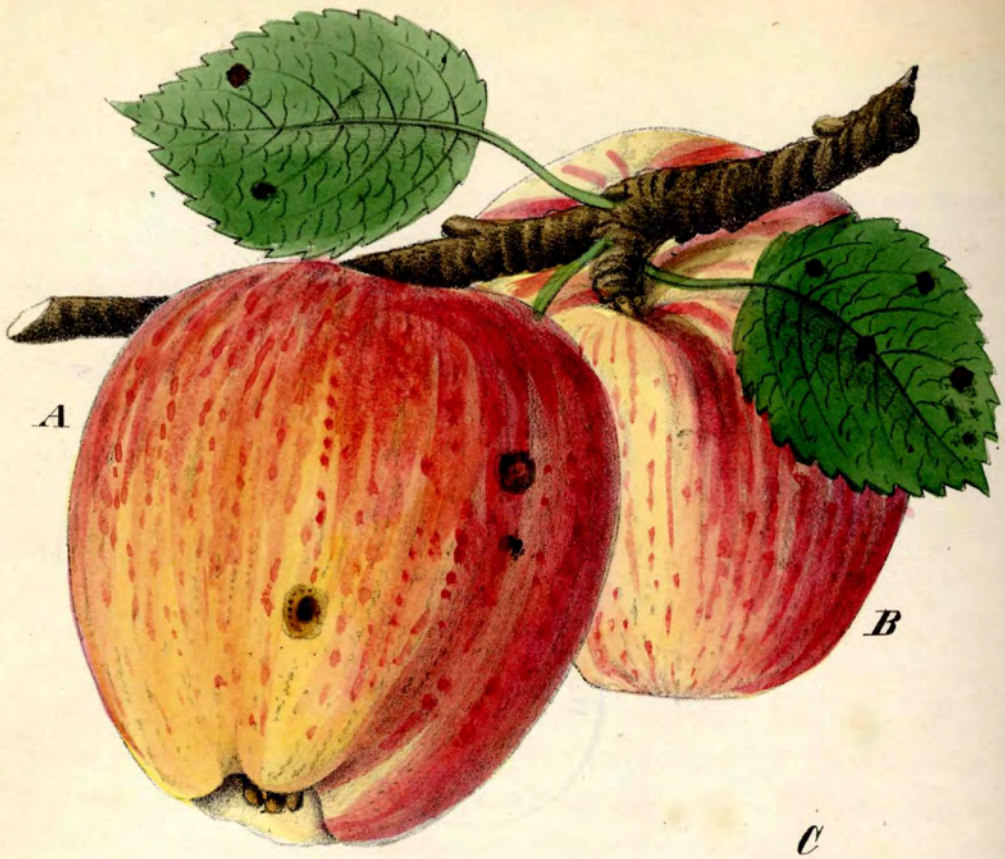
B. Längsschnitt. Der offene Kelch sitzt in einer tiefen, mit einigen leichten Rippen umgebenen Einsenkung, seine Röhre ist breit und rundet sich ab. Das Kernhaus breitet sich nach dem Stiele zu weit aus und spitzt sich allmählig in die Kelchröhre stumpf zu. Die Kammern sind weit, doch geschlossen, haben 8 bis 10 vollkommene, etwas breite Kerne und der Stiel ragt kaum aus seiner ziemlich geräumigen Vertiefung hervor.

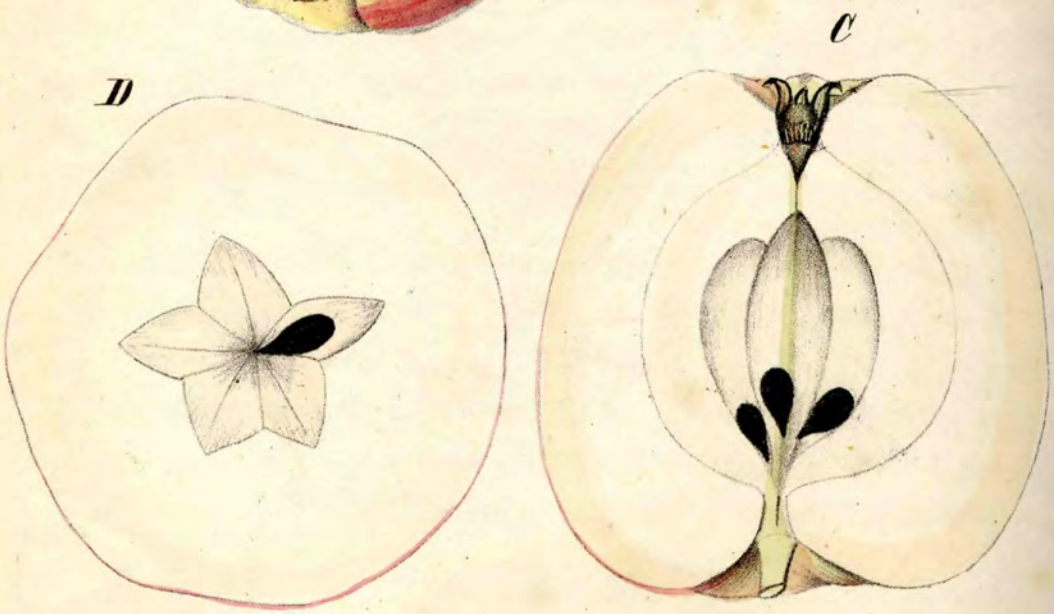
C. Das Kernhaus im Querschnitt, D ein Kern.

*

Bemerkungen.

Dieſer in Form, Farbe und Geſchmack ſehr angenehme Apfel ſtammt aus England, beſitzt ein gelbliches, feſtes abknackendes Fleiſch, welches ſehr ſaftreich iſt und ähnlich den franzöſiſchen ſüßen Weinen einen ſehr aromatiſchen, angenehmen Geſchmack hat. Der Apfel zeitigt ſchon im November und hält ſich bis zum März. Obgleich er einer der ausgezeichnetſten Aepfel iſt, eignet er ſich doch nur für geſchützte Stellen mit gutem Boden. An ſolchen wächſt er lebhaft und paßt beſonders als Zwergobſt.





Janſen von Welten.

Janſen van Welten.

Diel VI, n. A. S. 25. — Dittrich I, S. 25. —

Frucht I. Rangs,

gehört zu den länglichen Roſenäpfeln.

Abbildungen.

A. u. B. Zwei Früchte von verſchiedenen Seiten am Aſte mit Blättern. Seine Form iſt immer hochausſehend, denn von der größten Breite, welche unterhalb der Mitte liegt, wölbt er ſich nach dem Stiele hin platt zu, während er ſich nach dem Kelche ſtumpf-kegelförmig verſchmälert. Sonach bekommt er faſt die Form eines Schlotterapfels und indem einige calvillartige Rippen über die Wölbung ziehen, verſchieben ſich mehr oder weniger die beiden Seiten. Er iſt $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und ebenſo hoch, doch giebt es Früchte, welche auch niedriger ſind. Das Colorit iſt in ſeiner Grundfarbe vom Baume grünlich-hellgelb, malt ſich ſpäter citronengelb und wird in hoher Zeitigung noch etwas dunkler. Darüber liegen rund um die Frucht eine Menge kurz abgeſetzter Carminſtreifen, die an der Sonnenſeite zuſammenfließen, an der Schattenſeite aber getrennt ſind und ſich hier bei ſchattigen Exemplaren auch ganz verlieren. Die Punkte ſind nur im Rothen ſichtbar und braun.

C. Längsſchnitt, D. Querſchnitt. Der Kelch iſt ſcharf zugeſpitzt, gemeinlich ziemlich offen, ſitzt in einer tiefen, ſchüſſelförmigen, mit calvillartigen Rippen umgebenen Einſenkung, die ſich auch über dem Rande erheben und ſich in Rippen über die Wölbung des Apfels fortziehen. Die Kelchröhre iſt breit, ſpitzt ſich aber nach unten zu und läuft bis über die Hälfte nach den Kammern herab. Das Kernhaus iſt faſt rund, doch höher als breit, hat weite, offene Kammern, welche viele lange, ſcharf zugeſpitzte Kerne enthalten. Der ſehr

kurze Stiel ſitzt in einer tiefen, oft durch eine einlaufende Rippe verengten Höhle.

Bemerkungen.

Das ſtark in's Gelbe ſpielende Fleiſch iſt fein und ſaftreich, hat einen angenehmen zuckerartigen Zimmtgeſchmack und riecht auch ſehr gut. Die Frucht zeitigt im December und hält ſich den ganzen Winter. Der Baum bildet eine runde Krone, ſeine Zweige haben einen mehr gedrungenen Wuchs, tragen bald, indeſſen verlangt er auch einen guten, im Grunde fehlerfreien Boden.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Grauer Kurzstiel	Von der königl. Landesbaumschule in Potsdam.
Der englische Goldpepping	Bei Hrn. Amtscommissär Dr. Koch in Jena.
Braunrother Himbeerapfel	Von der königl. Landesbaumschule in Potsdam.
Weißer Sommer-Taubenapfel	Von der königl. Landesbaumschule in Potsdam.
Astrachanischer Sommerapfer, Eisapfel	Von der königl. Landesbaumschule in Potsdam.
Pfirsichrother Sommer-Rosenampfel	Bei Hrn. Liegel, Apotheker in Braunau.
Jacobsapfel	Bei Hrn. Amtscommissär Dr. Koch in Jena.
Rother Wiener Sommerapfel, Wiener Sommer-Rosenapfel	= = Buchhändler H. Mauke in Jena.
Blenheim Pepping, Blenheim Orange	Von der königl. Landesbaumschule in Potsdam.
Jansen van Welten	Von der königl. Landesbaumschule in Potsdam.

Offerte.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, dem Obstbau treibenden Publikum die nachstehend bemerkten Apfelsorten, welche zum großen Theil in Hochstämmen, theils aber auch nur in Zwergbäumen und Edelreisern in seinen Baumschulen abgebbar vorhanden sind, zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen.

Preise:

Hochstämme	à Stück	7½ Sgr.	à Schock	12 Thlr.
Halbstämme und 1jährige Veredlung	à Stück	5 —	à —	8 —
Edelreiser à Sorte 2 Stück für 1¼ Sgr.				

I. Aechte Calvillen.
Carmin-C.
Danziger Kant-A.
Aechter rother Winter-C.
Engl. Kant-A.
Gestreifter gelber Herbst-C.
Gräfensteiner
Rother Harlemer Himbeer-A.
— Sommer-C.
— Herbst-C.
Weißer Winter-C.

II. Schlotteräpfel.
Ananas-A.
Bürgerherrn-A.
Stern-Calvill.
Türken-Calvill.
Winter-Postoph.

III. Gülderlinge.
Citronat-A.
Königsapfel-A. von Jersey.
Süßer Holaart.
Zimmt-A.

IV. Rambours.
Hausmütterchen, Menagère.
Harbert's R.
Kaiser Alexander.
Kircke's schöner R.
Pfund-A. (Le Rambour gros.)
Rother Cardinal.
Weißer geflammter Cardinal.

V. Streiflinge.
Aechter Winter-Str.
Großer rheinischer Bohnen-A.
Luicken-A.

VI. Rosenäpfel.
Astrachanischer Sommer-A.
Charlamovsky Nalivia.
Jansen van Welten.
Königl. Täubling.
Lorenz-A.
Meyer's weißer Winter-Taubeu-A.
Multhaupt's Winter-Kronen-A.
Rother Herbst-Tauben-A.
Schleswiger Erdbeer-A.
Weißer ital. Rosmarin-A.

VII. Reinetten.
Ananas-R.
Barzelloner-Parmaine.
Blenheim Pepping.
Champagner-Reinette.
Carpentin-R. Kleine Wein-R.
De Rose.
Diel's R.
Engl. Goldpepping.
— Spital-R.
— Granat-R.
— große Quitten-R.
— Winter-Goldparmaine.
Edler Winter-Borsdorfer.
Forellen-Reinette.
Gaesdoncker Goldreinette.
Gehring's-R.
Geiger's Prinzessin Auguste.
Gelber Fenchel-A.
Gestreifte Parmaine.
Glanz-Reinette.
Goldreinette vnn Bordeaux.
Goldzeug-A.
Graue franz. R.
—r Kurzstiel.
— portugiesische R.
Große engl. R.
— Casseler R.
—r Pepping.
Hughe's neuer Goldpepping.
Kerry Pepping.
Königl. rother Kurzstiel.
Kräuter-R.
Kronen-R.
Langton's Sondergleichen.
Marmorirter Sommerpepping.
Mascon's harte gelbe Glas-R.
Muscat-R.
Parcker's grauer Pepping.
Pariser Rambour-R.
Reinette van Mons.
— von Breda.
— Damason.
— Orleans.
Scharlachrothe Sommerparmaine.
Walliser Limonenpepping.
Zwiebel-Borsdorfer.

VIII. Spitzäpfel.
Großer Fleiner (Königs).

IX. Plattäpfel.
Pommeranzen-A.
Rother Anis-A.
Schöner Marien-A.
Stettiner grüner.
— rother.

Nachtrag.
Mühlhäuser Christ-A.
Frauen Rothecher.
Edler Rosenstreifling.
Kleiner Favorit-A.
Hoary Morning.
Newton Spitzenberg Apple.
Schwarzschillernder Kohl-A.
Kews Admirable.
Pennocks red.

Verzeichnisse über meine sonstigen Obstsammlungen, namentlich über ein bedeutendes Sortiment Beerenfrüchte u. s. w. u. s. w., werden auf Verlangen gern und franco zugesendet.

Jena (Großh. Weimar) im Januar 1854.

H. Maurer, Handelsgärtnerei-Besitzer.

Bestellungen auf obige Offerte befördert auch die Verlagsbuchhandlung.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung des Gartenbauvereins in Jena, sowie des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

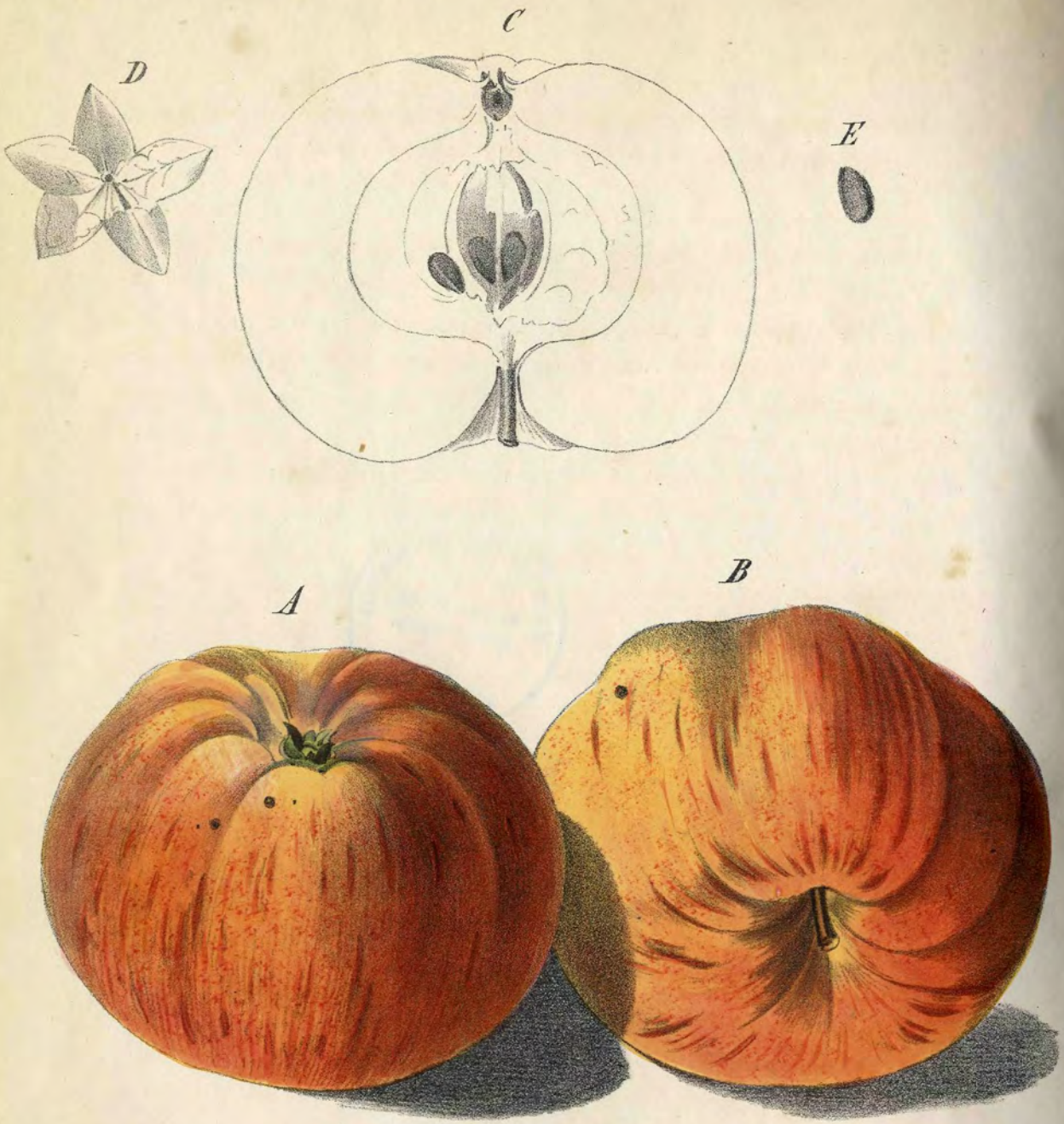
Neue Auflage.

I. Section. 7. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1854.



Gräfensteiner.

Gräfensteiner.

Diel VIII, S. 8. — Dittrich I, S. 119. — Hinkert S. 54. — Sickler XXI, S. 119. — Chriſt, H.-Wb. S. 44.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den ächten Calvillen.

Abbildungen.

A. u. B. Zwei Früchte von verſchiedenen Seiten, $3\frac{1}{2}$ Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch, einige aber auch bis $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch. Die Form iſt plattgedrückt, die Wölbung von vielen ſaften Rippen durchzogen, welche aber die Frucht nicht entſtellen. Die Grundfarbe iſt vom Baume ſtrohgelb, ſpäter aber goldgelb, welche jedoch bei freihangenden Früchten durch viele kurze Carminſtreifen und Carminpunkte rundherum ſchön gemalt iſt, ſo daß dieſer Apfel bei einer angenehmen Calvilleform ein lachendes Colorit erhält. Roſtflecken ſind gewöhnlich vorhanden.

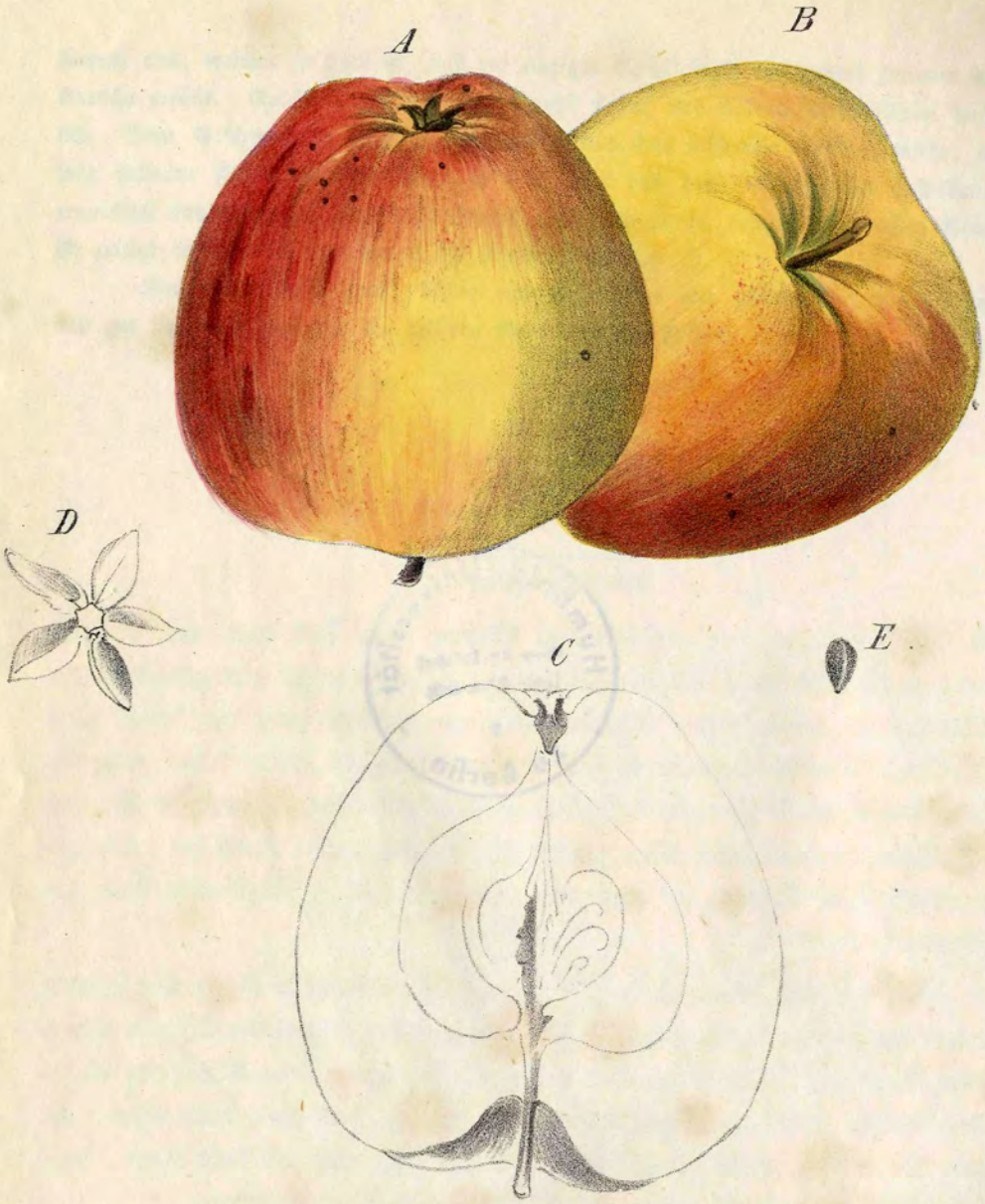
C. u. D. Längs- und Querſchnitt. Der offene, oft fehlerhafte Kelch ſitzt in einer geräumigen, recht tiefen, von den Erhöhungen der zahlreichen Rippen umgebenen Senkung. Die Kelchröhre endet ſich kegelartig, das Kernhaus iſt im Längsſchnitte rund, im Querſchnitte bald völlig, bald nur halb offen, hat weite Kammern, viele unvollkommene Kerne (E) und der bald lange, bald kurze Stiel ſitzt in einer tiefen, mit Roſt ausgekleideten Höhlung.

Bemerkungen.

Dieſer Apfel kam von Italien nach Gräfenſtein in Holſtein, wurde aber dort weit edler als in ſeinem urſprünglichen Vaterlande und zeichnet ſich durch einen melonenartigen

Geruch aus, welcher so stark ist, daß ein einziger Apfel bald ein ganzes Zimmer mit diesem Geruche erfüllt. Solche Eigenschaft macht nebst Form und Colorit diesen Apfel leicht kenntlich. Sein Geschmack ist dem Geruche gleich und das saftreiche, lockere, weiße, in's Gelbliche fallende Fleisch ist zwar nicht so fein, wie das der andern echten Calvillen, aber so erquicklich und aromreich, daß diese Frucht wohl mit Recht dadurch den ersten Rang erhält. Er zeitigt im Oktober und dauert bis Weihnachten.

Der Baum wird groß, bildet eine Kugelkrone mit abstehenden Aesten, trägt bald und gut und paßt auch für die besseren Apfellages des Feldes.



Schmid's Scharlach-Reinette.

Schmid's Scharlach-Reinette.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

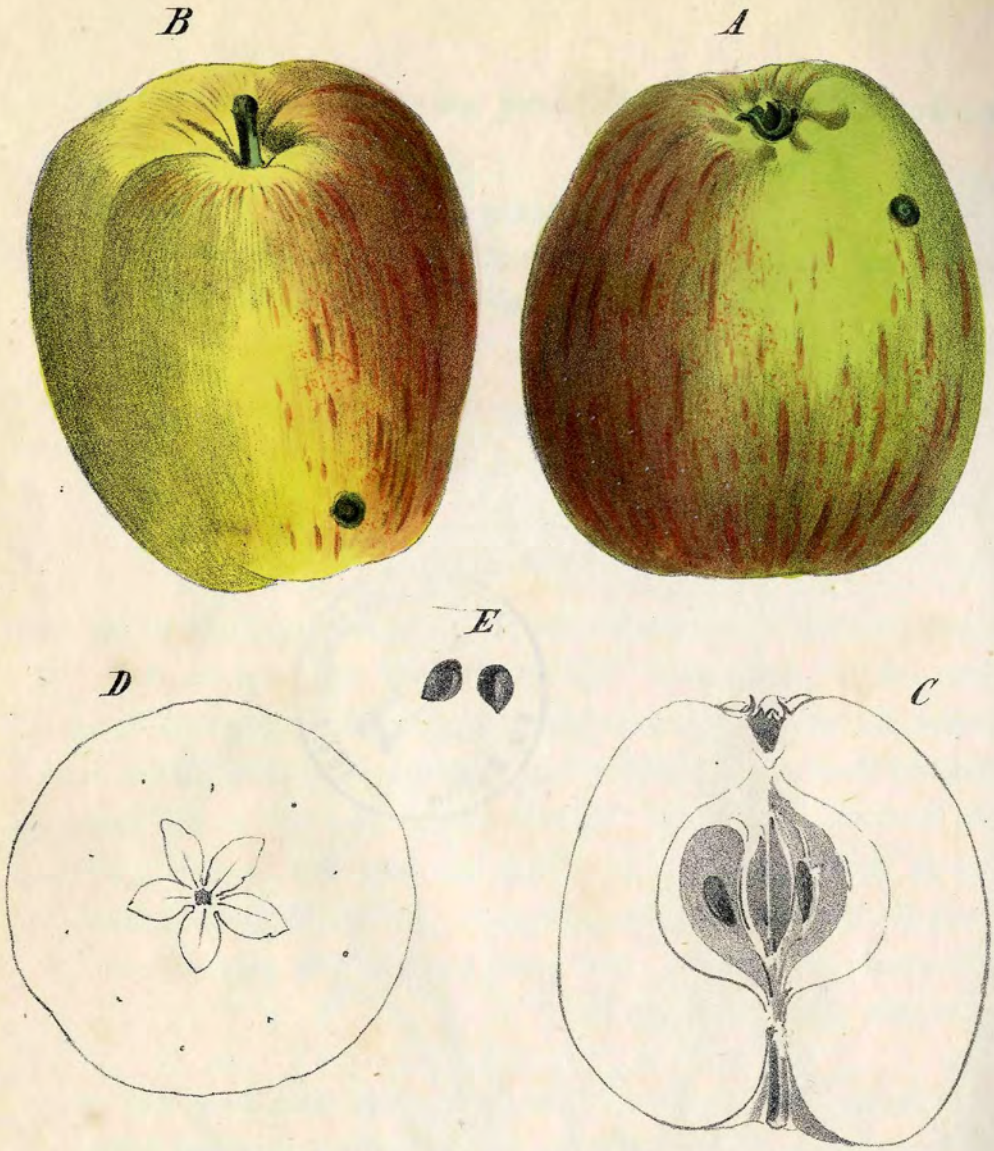
A. Frucht in der Zeitigung von der Kelchseite, B. von der Stielseite, 2¾ Zoll breit und fast ebenso hoch. Der Bauch findet sich unter der Mitte, er rundet sich nach dem Stiele zu ab und geht nach dem Kelche hin in einem stumpfen Kegel aus. Ueber demselben ziehen sich einige breite Rücken, welche die Rundung etwas stören. Die Grundfarbe zeigt sich in der Zeitigung als ein Citronengelb, über welches sich aber kurze Carminstreifen legen, die durch ein helleres Roth verwaschen sind. An der Schattenseite blickt die Grundfarbe rein hindurch, hier zeigen sich auch feine graue Punkte, die jedoch nicht sehr in die Augen fallen.

C. Längsschnitt, D. Querschnitt. Der starke, halb offene Kelch steht in die Höhe, er befindet sich in einer engen, flachen Senkung von feinen Falten umgeben, die sich am Rande als leichte Rücken zeigen und als solche über die Frucht hinziehen, so daß man namentlich am Stiele sie als leichte Erhöhungen deutlich wahrnimmt. Die Kelchröhre ist ein sehr kurzer Kegel, das Kernhaus herzförmig, die Kammern sind eng und geschlossen, die Kerne (E) klein und wenig an Zahl. Der dünne holzige Stiel ragt aus einer weiten,

oft mit Roſt belegten Höhlung hervor; Roſtflecken finden ſich auch auf der glatten und zarten Schale.

Bemerkungen.

Das weiße Fleiſch iſt unter der Schale gelblich, riecht angenehm, hat einen peppingartigen Geſchmack, iſt fein und ſaftreich, ſchon im November zeitig.



Edler Prinzessinapfel.

Edler Prinzessinapfel.

Diel III, S. 64. — Dittrich I, S. 203. — Hinkert S. 110. — Christ, H.-Wb. S. 74.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den länglichen Strichäpfeln.

Abbildungen.

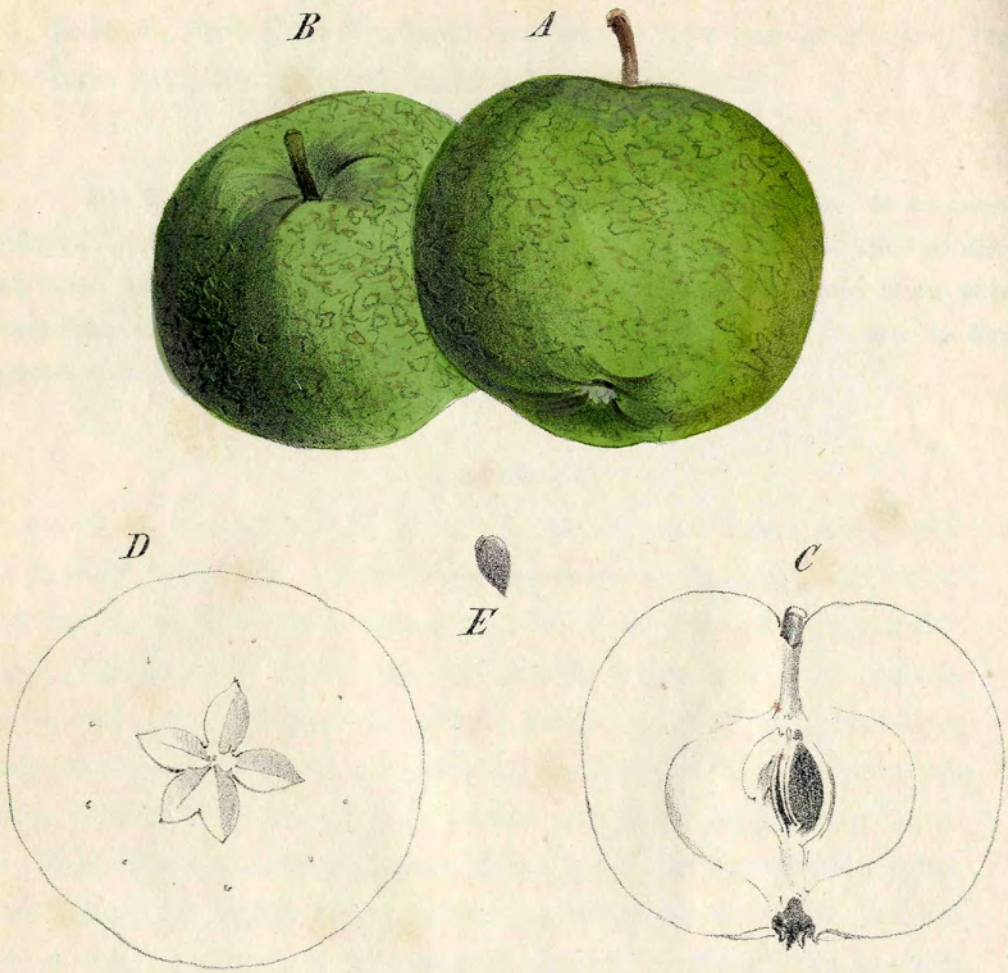
A. Die Frucht vom Baume von der Kelchseite, B. dieselbe von der Stielseite in der Zeitigung, 2½ Zoll breit und ebenso hoch. Die Form ist länglich, fast walzenförmig, auf der einen Seite immer etwas niedriger als auf der andern. Die Wölbung der Frucht hat zwar nichts Rippenartiges, dennoch durchziehen sie breite Rücken, welche die Rundung mehr oder weniger verderben. Die Grundfarbe ist grüngelb, welches später citronengelb wird, wiewohl sich auf diesem immer noch ein grünlicher Schimmer zeigt. Ueber dieser Grundfarbe ziehen sich kurz abgerissene dunkelcarminrothe Streifen hin. Bei beschatteten Früchten, wie in A u. B, zeigen sich die Streifen rein und die Grundfarbe blickt rein hindurch; bei besonnten aber sind sie mit einem hellen Roth so verwaschen, daß nur an der Schattenseite die Grundfarbe an kleinen Stellen rein hindurchblicken kann.

C. Längsschnitt, D. Querschnitt. Der geschlossene Kelch sitzt in einer flachen, von vielen Falten umgebenen Senkung. Die Kelchröhre ist sehr kurz, das Kernhaus im Längsschnitte rundlich, nach dem Kelche zu stark zugespitzt, weniger aber nach dem Stiele hin. Die 5 geräumigen Kammern sind offen,

und enthalten 10 kleine, dicke, kurz zugespitzte Kerne (E). Der etwas fleischige, starke Stiel ist grüngelb und steht in einer zwar geräumigen, doch tiefen und glatten Höhle; er wird ½ bis ¾ Zoll lang.

Bemerkungen.

Das Fleisch ist gelblichweiß, weich, saftig und fein; hat einen süßen, blumenartigen Geschmack, riecht auch sehr angenehm violenartig, ist schon in der Mitte des Oktobers eßbar und dauert bis in den Winter, wo sich der Saft verliert. Der mäßiggroße Baum bildet eine schlechte Krone von abstehenden, unregelmäßig gerichteten Zweigen, trägt aber im Gartenboden reichlich und frühzeitig.



Charakter-Reinette.

Charakter-Reinette.

Diel V, S. 89. — Dittrich I, S. 275. — Hinkert S. 194.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A u. B. Zwei Früchte von geringerer Größe, gewöhnlich wird diese Frucht 3 Zoll breit und nicht ganz 2½ Zoll hoch, die unsrige ist nur 2½ Zoll breit und 2 Zoll hoch. Indessen ist diese Art an ihrer plattrunden Form und an den feinen Roststreifen, die sich wie ein Netz über die ganze Frucht hinziehen, kenntlich genug. Die Grundfarbe, vom Baume hellgrün, malt sich später hell-citronengelb und auf der Sonnenseite bemerkt man die leichte Röthe eines Backens.

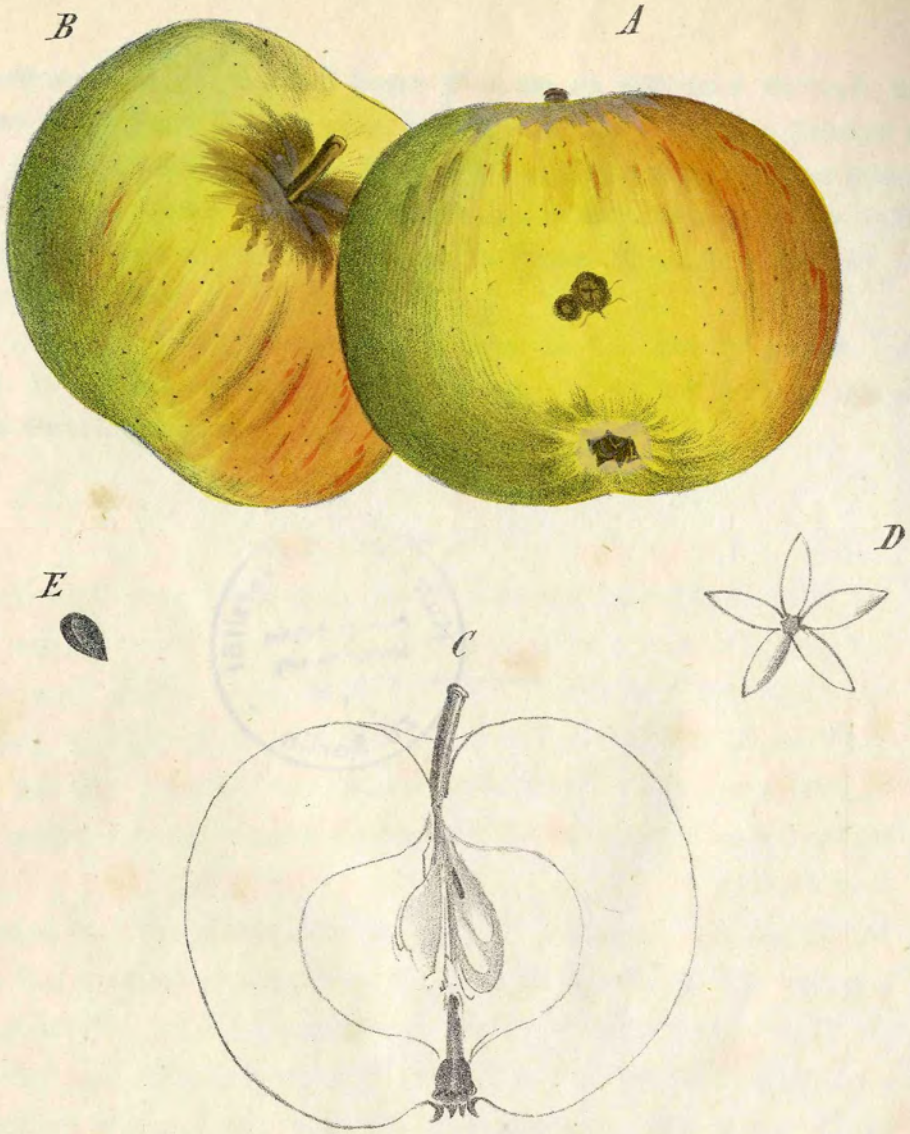
C u. D. Längs- und Querschnitt. Der Kelch, bald geschlossen, bald mehr offenstehend, sitzt in einer geräumigen, bei vollkommenen Früchten auch tiefen, mit Rippen umgebenen Einsenkung und letztere ziehen sich calvillartig, doch nur als leichte Rücken über die Frucht. Die Kelchröhre ist kurz, doch weit, das Kernhaus breit, die Kammern sind offen und enthalten vollkommene Kerne. Der ½ Zoll lange Stiel steht der Frucht ziemlich gleich, denn er kommt aus einer tiefen, mit Rost gefütterten Höhlung.

Bemerkungen.

Mit dieser Frucht haben noch die gestrickte Reinette und die Hieroglyphenreinette Aehnlichkeit. Erstere, welche Sickler und Christ Charakterreinette nannten, hat einen

weit geöffneten Kelch, einen 2 Zoll langen Stiel und ein geschlossenes Kernhaus; letztere aber, mit unserer Frucht in Größe gleich, ist mit Punkten und schriftartigen Rostzügen überzogen, hat ein verkehrt-herzförmiges Kernhaus und geschlossene Kammern. Das Fleisch der Charakter-Reinette ist weiß, fein, saftreich und schmeckt aromatisch säuerlich; der Apfel hat einen schwachen Geruch und welkt leicht. Schon im Oktober ist er eßbar, doch hält er sich bis gegen das Frühjahr.

Der Baum wächst schnell, wird groß, trägt die Aeste aufwärts gerichtet, belaubt sich gut, ist auch nicht sehr gegen rauhe Witterung empfindlich, muß aber einen recht guten, sonnigen Standort bekommen.



Ribston's Pepping.

Ribston's Pepping.

Diel XI, S. 93. — Dittrich I, S. 350.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

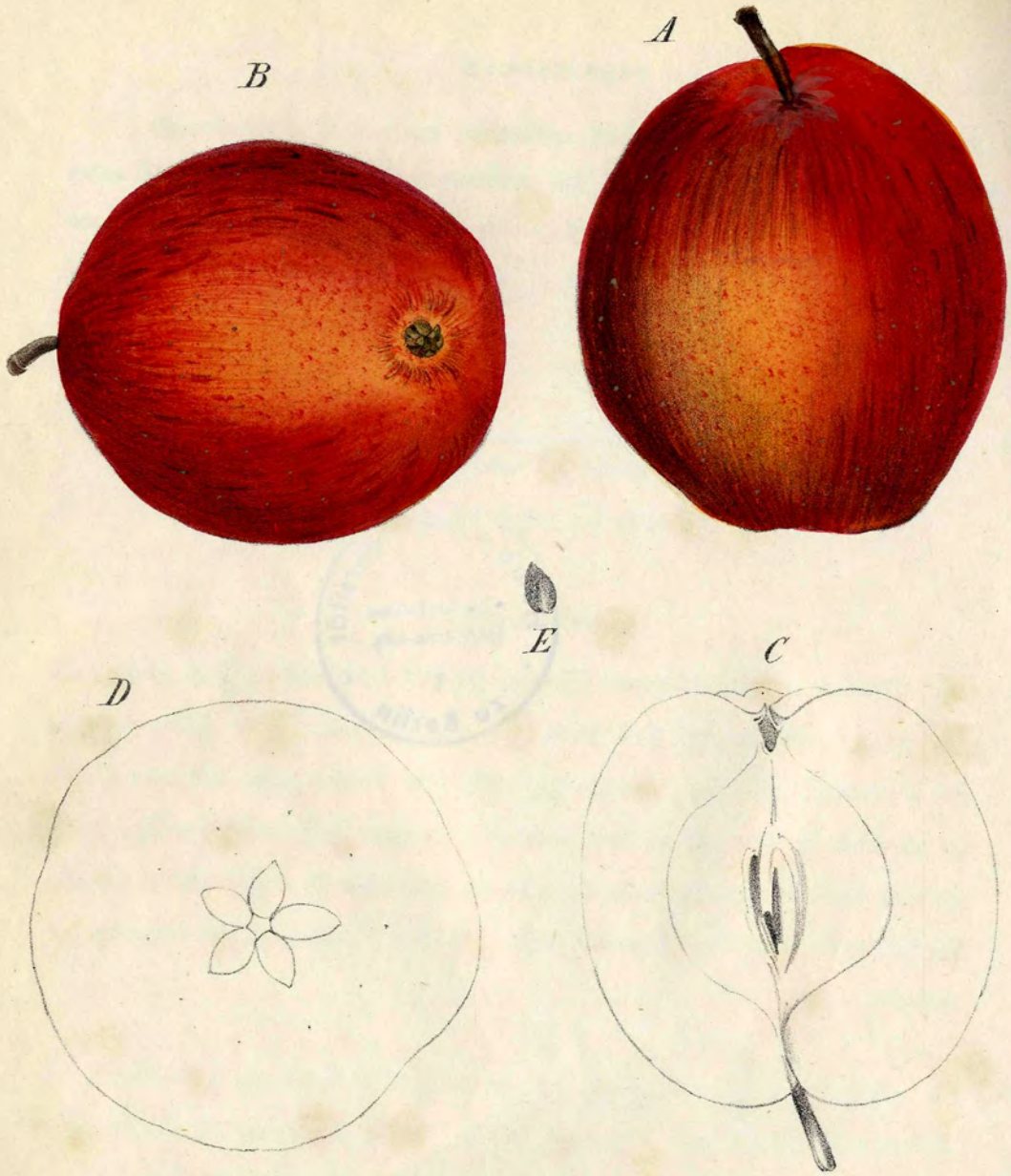
A. u. B. Früchte von verschiedenen Seiten, $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch, doch werden sie auch nur $2\frac{1}{4}$ Zoll breit und $1\frac{3}{4}$ Zoll hoch. Die Form ist, wie bei C deutlich zu sehen, plattrund, nach dem Kelche mehr als dem Stiele zu abnehmend, und das Colorit mehr oder weniger stark carminstreifig, durch welches die Grundfarbe, vom Baume ein gelbliches Grün, später ein Gelb, stärker oder schwächer hindurchblickt. Unsere Früchte haben schattig gehangen.

C. u. D. Der Kelch ist geschlossen, sitzt in faltenloser Senkung und seine lange Röhre geht bis zu den Kammern herab. Das Kernhaus ist umfangreich, den Calvillen ähnlich, kreisförmig im Längsschnitt und beiderseits kurz zugespitzt. Die Kammern sind zwar geräumig, doch geschlossen, die Kerne meist taub, der dünne, $\frac{3}{4}$ Zoll lange Stiel sitzt in tiefer Höhle.

*

Bemerkungen.

Charakteriſtiſch iſt hier der zimmtartige Zuckergeſchmack des gelblichen, feinen, ſaftvollen Fleiſches, welcher der Muscatreinette ſehr ähnlich iſt. Die Frucht zeitigt ſchon mit dem November, hält ſich bis in den Winter hinein. Der Baum wächſt ſtark, bildet eine breite, gut belaubte Krone und trägt gut.



Wahrer Birnförmiger Apfel.

Wahrer birnförmiger Apfel.

Diel IV, S. 187. — Dittrich I, S. 379. — Hinkert S. 322. — Chriſt, H.-Wb. S. 21.

Frucht II. Rangs,

gehört unter die rothen Reinetten.

Abbildungen.

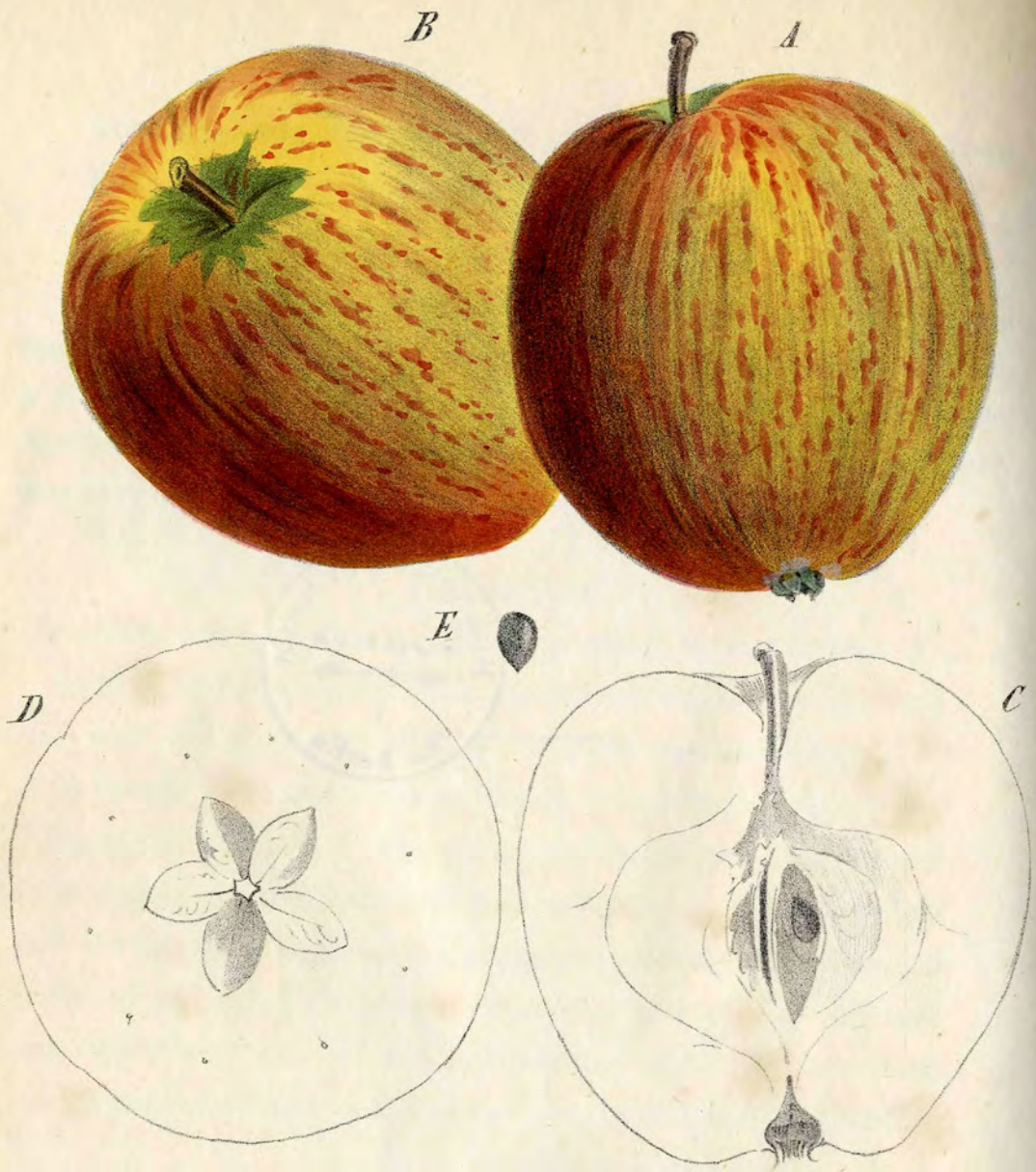
A. u. B. Abbildungen der Frucht von verſchiedenen Seiten. Sie charakteriſirt ſich durch ihre eigenthümliche Geſtalt, welche wie ein umgekehrter Spitzapfel iſt. Sie wird um etwas höher als breit, wechſelt in Größe von einem Hühnerei bis zu einem Gänseei, hat in der Grundfarbe gelb, worauf rothe Streifen und Punkte liegen; aber der Grad der Röthung iſt bei dieſer Frucht ſehr verſchieden; oft beträgt das Roth kaum die Hälfte der Frucht und die Carminſtriche ſind deutlich von einander getrennt; zuweilen nimmt das Roth mehr als die Hälfte ein und die Carminſtriche zerfließen mit den rothen Flecken an einer Seite; manchmal aber (wie hier an unſerer Frucht) überzieht das Roth den ganzen Apfel; doch ſieht man immer die dunkleren Streifen ſich im Roth hervorheben.

C. u. D. Längs- und Querſchnitt. Der kleine Kelch ſitzt in einer ſehr flachen, von feinen Falten umgebenen Senkung. Die Kelchröhre iſt kurz und ſpitzt ſich wenig zu. Das Kernhaus läuft nach beiden Enden ſpitz zu, hat aber geräumige, wiewohl geſchloſſene Kammern, welche recht viele, doch ge-

wöhnlich ungleiche Kerne haben. Der dünne Stiel, von verſchiedener Länge, ſitzt, wie bei den Birnen, auf der Spitze des Apfels.

Bemerkungen.

Ebenſo wie dieſe Reinette Sonderbares in ihrer Geſtalt zeigt, hat ſie es auch im Geſchmack; denn obgleich das ſchöne, weiße, feine Fleiſch ganz die Feſtigkeit der Reinetten hat, ſo iſt doch der Geſchmack, gleich einem Süßapfel, rein zuckerig und ähnlich den Roſenäpfeln, etwas blumenartig. Der Apfel zeitigt übrigens im December und hält ſich über Winter. Sein Baum wächſt lebhaft.



Gestreifte Reinette.

Gestreifte Reinette.

Dittrich I, S. 351. — Sickler XII, S. 201. — Christ, H.-Wb. S. 86.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

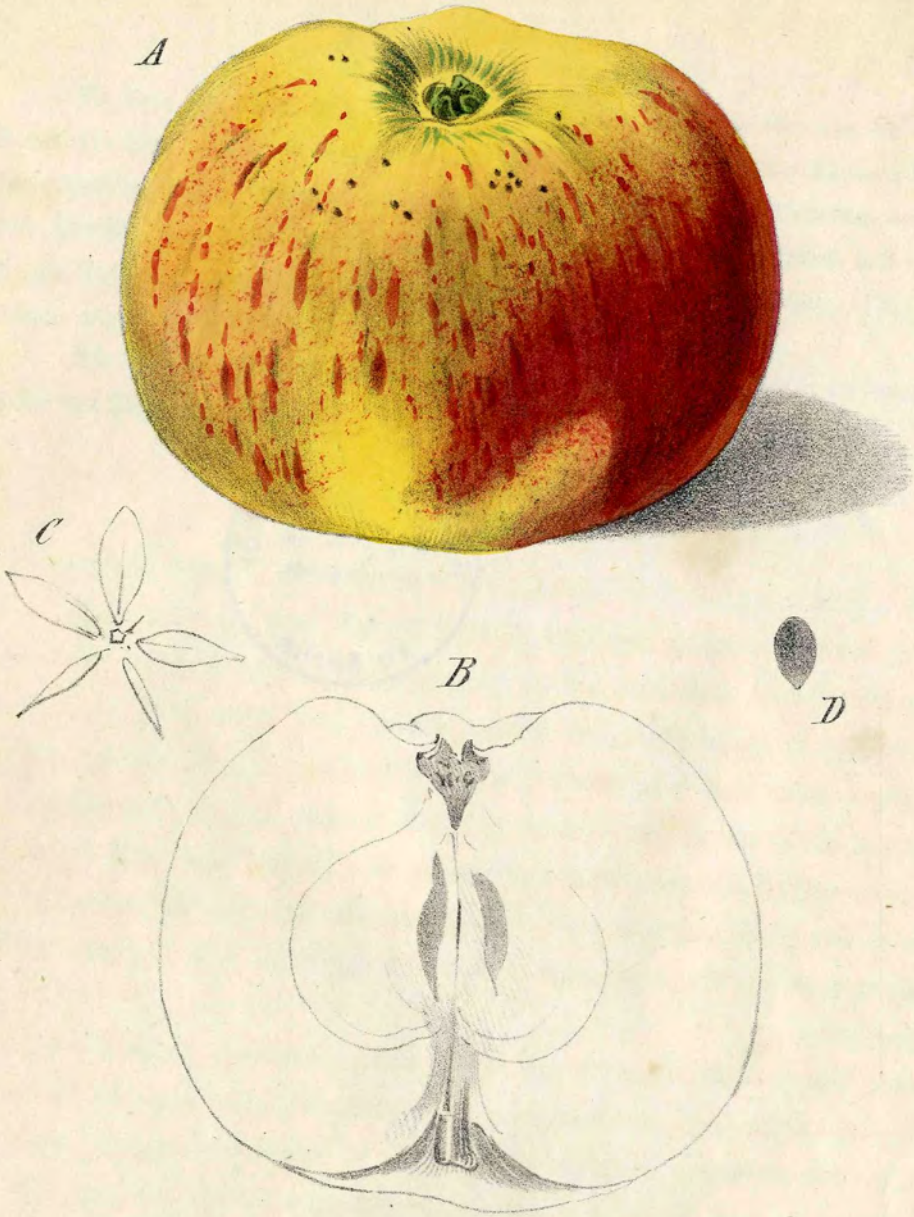
A. u. B. Früchte verschiedener Seiten. Die Form dieser Frucht ist immer mehr oder weniger länglich und stumpf-kegelförmig, denn der Bauch sitzt näher am Stiele und nach dem Kelche hin nimmt die Frucht stark ab. Eine vollkommene Frucht mißt 2⅔ Zoll Breite und 2½ Zoll Höhe, doch werden beide Längen auch nach Verhältniß um etwas größer. Die Farbe derselben ist sehr charakteristisch, im Grunde gelb und darüber an der Sonnenseite eine carminartige Röthung, aber rundum um die Frucht liegen auf diesem Colorit eine Menge breiter und schmaler, dünner und starker Carminstreifen, die auch in's Dunkelroth gehen und diesem Apfel ein sehr angenehmes Aeußere geben.

C. u. D. Längs- und Querschnitt. Der aufrechtstehende, spitze Kelch sitzt in einer sehr geringen, mit feinen Falten umgebenen Einsenkung, die Kelchröhre läuft bis auf das Kernhaus im spitzen Kegel herab und letzteres weitet sich unten sehr aus, spitzt sich allmählig nach dem Kelche hin zu, hat sehr geräumige Kammern, welche theilweise ein wenig geöffnet sind und dicke, rundliche, kurzgespitzte Kerne enthalten. Der Stiel ist meist dünn, die Stielhöhle flach und grün.

Bemerkungen.

In Thüringen kennt man dieſen Apfel an vielen Orten, hat aber für ihn mancherlei Namen (in Jena wird er Gold-Forellen-Reinette genannt). Er zeichnet ſich durch Form und Farbe hinlänglich aus, beſitzt ein weißes Fleiſch, welches vollſaftig iſt, ſüßweinig und gewürzreich ſchmeckt, ſchon im November zeitigt und ſich bis in den Sommer hinein hält. Anfangs iſt das Fleiſch feſt und abknackend, in der hohen Zeitigung wird es milder. Früchte alter Bäume zeigen im Fleiſche um den Kelch herum auch eine leiſe Röthe.

Die Krone des Baums iſt flach, er trägt aber gut und wird wegen der langen Haltbarkeit der Früchte ſehr geſchätzt.



Götterapfel, Dominiska.

Götterapfel, Dominiska, Herrnapfel.

Dittrich I, S. 264. — Christ, H.-Wb. S. 34.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den enghäufigen Rambouräpfeln.

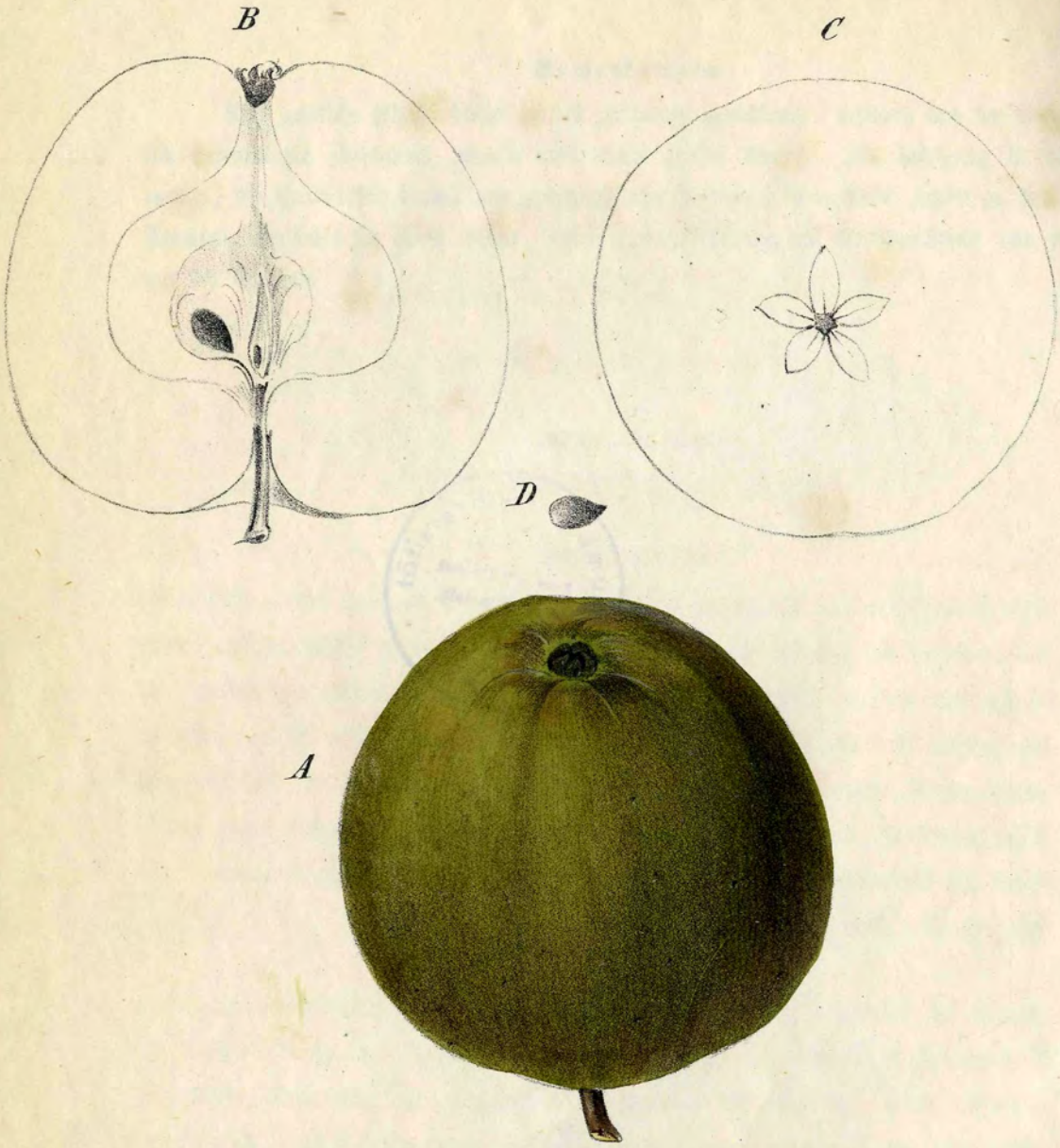
Abbildungen.

A. Die Frucht von der Kelchseite gezeichnet, 3½ Zoll breit und fast 3 Zoll hoch; doch werden die Früchte auch noch größer, sind an einer Seite immer etwas höher als an der andern, aber ihre Rundung ist sehr wenig verschoben und die größte Breite derselben fällt immer in die Mitte. Die Grundfarbe ist citronengelb, worauf ein Carmin liegt, das sich in abgesetzten Streifen und Spritzpunkten, an der Sonnenseite indessen zusammengeflossen zeigt, während die Schattenseite wenig oder nichts davon besitzt. Die sparsamen, feinen Punkte sind unscheinbar.

B. Frucht im Längsschnitte. Der Kelch, welcher in einer schüsselförmigen, von beulenartigen Rücken umgebenen Einsenkung liegt, ist stark, halb geschlossen und steht in die Höhe; die Kelchröhre ist sehr weit, spitzt sich aber bis zum Kernhause zu und erreicht die Kammern nicht. Das Kernhaus ist herzförmig, die Kammern sind eng und kernarm, der Stiel sitzt in einer weiten, rostigen Höhle. Oefters sind die Kammern (C) ungleichförmig, indem 1 bis 2 verkümmern, oder wohl gar zuwachsen.

Bemerkungen.

Das gelbliche Fleisch dieses Apfels ist wenig grobkörnig, saftreich und hat einen süßlich-aromatischen Geschmack, ebenso auch einen starken Geruch. Die Zeitigung ist im December, die Haltbarkeit dauert den ganzen Winter hindurch. Der Apfel gehört zu den neuen Früchten, empfiehlt sich durch Größe, schöne Form, Färbung und Wohlgeschmack und stammt aus der Moldau.



Parker's grauer Pepping.

Parker's grauer Pepping.

Diel X, S. 149. — Dittrich I, S. 417. — Hinkert S. 280.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den grauen Reinetten.

Abbildungen.

A. Die ziemlich kugelförmige Frucht hat 2¾ bis 3 Zoll Breite und 2½ bis 2¾ Zoll Höhe, rundet sich ebenso nach dem Kelch als nach dem Stiele hin zu und besitzt zwar eine zuerst hellgraue, im Liegen citronengelbe Grundfarbe, doch diese schimmert nur durch den hellgrauen Rost hindurch und giebt ihm ein etwas in's Goldige spielendes Ansehen. Indessen sind die besonnten Früchte freier vom Roste, haben ihn nur am Kelch und am Stiele dicht liegend und lassen die Mitte des Bauches freier, wo die Grundfarbe mit einem streifenartigen Anhauche belegt ist. Unsere Frucht ist eine der ersteren Art, rundum und dicht mit Roste belegt.

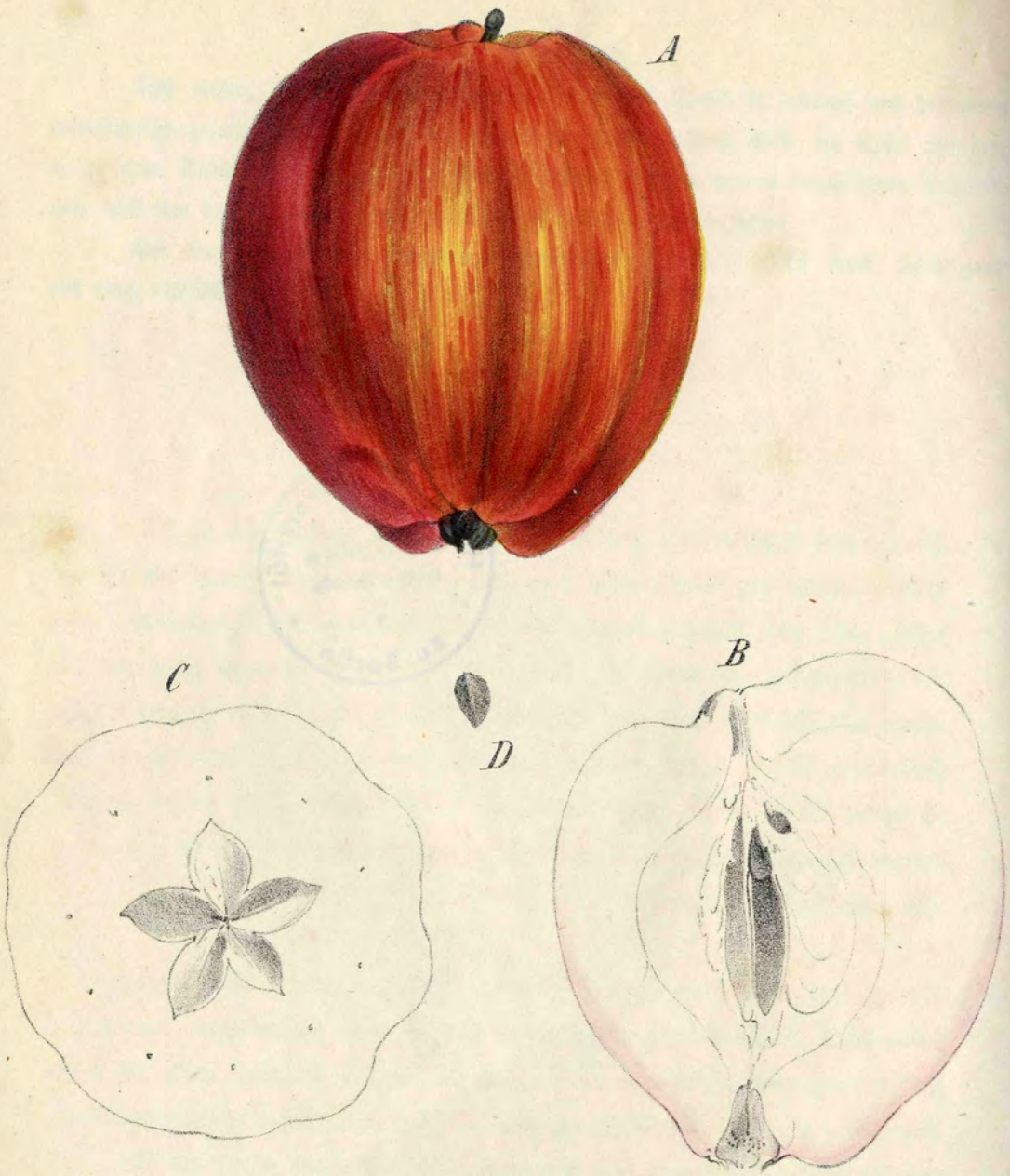
B. u. C. Längs- und Querschnitt. Der langgespitzte und geschlossene, nur in fehlerhafter Entwickelung offene Kelch sitzt in einer geräumigen, mit feinen Falten umgebenen Einsenkung, die sich bei einigen Früchten auch als flache Erhabenheiten über die Wölbung ziehen. Die Kelchröhre ist kurz und breit, das Kernhaus herzförmig, die Kammern sind klein und geschlossen (D), doch kernreich und der Stiel steht in einer regelmäßigen, tiefen, rostigen Höhle; bald ist er kurz, bald lang.

*

Bemerkungen.

Das weiße, etwas in's Grünlichgelbe ſchimmernde Fleiſch iſt ſaftreich und hat einen weinſäuerlich-gewürzigen Geſchmack, zeitigt um Weihnachten, doch welkt der Apfel mit dem eintretenden Frühlinge. Er hat ſehr viel Aehnliches mit der grauen franzöſiſchen Reinette, doch fehlt ihm das Braunroth derſelben und ſein Gehäuſe iſt nicht offen.

Der Baum bildet eine hochgehende, wohlbelaubte Krone, wächſt raſch, wird groß und trägt reichlich.



Gestreifte Herbstcalville.

Gestreifte Herbstcalville.

Diel I, S. 69. — Dittrich I, S. 128. — Hinkert S. 57. — Sickler V, S. 118. Christ, H.-Wb. S. 28.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den ächten Calvillen.

Abbildungen.

A. Eine Frucht mit etwas stark entwickeltem Kelche, welcher gemeinlich klein wie bei B im Längsschnitt ist. Der Apfel wird 3 Zoll breit, gewöhnlich ebenso hoch und hat, wenn auch seine Gestalt etwas wechselt, dennoch in der Regel die hier abgebildete Form. Das Colorit ist sehr charakteristisch, nämlich auf einer grüngelblichen Grundfarbe, die sich in der Zeitigung bis zum völligen Gelb verändert, liegen so viele rothe zusammengeflossene Streifen, daß jene Grundfarbe nur in der Nähe des Kelches durchbricht. Auf der Sonnenseite bilden die völlig in einander geflossenen Streifen eine blutrothe Farbe und nach der Schattenseite hin liegen die dunkelrothen Striche auf einem lichten Rothe. Ueberall sieht man gelbe Punkte, öfters auch Rostflecke.

B. Längsschnitt einer Frucht, deren Stiel zum Fleischputzen verkümmert war. Der kleine Kelch sitzt auf dieser Frucht flach auf, ist ringsum mit feinen Rippen und Perlen umgeben und erstere ziehen sich flach über den Bauch der Frucht hinweg. Die Kelchröhre, ein weiter Cylinder, stößt bis auf die Kammern hinab, das Gehäuse ist länglich, die Kammern sind völlig geöffnet (C) und enthalten viele vollkommene Kerne (D). Der Stiel ist dünn, ragt

immer, doch oft nur wenig, aus seiner bald seichtern, bald tiefern, oft rostigen Höhlung hervor (A).

Bemerkungen.

Diese meistens unter dem Namen Erdbeerapfel bei uns bekannte Frucht hat ein weißes, unter der Schale röthliches Fleisch, welches oft unter dem Kelche an Röthe sehr zunimmt. Der Geschmack ist gewürzig-süß, hat etwas Erdbeer- oder Himbeerartiges und ebenso ist auch der Geruch. Es würde dieser Apfel unstreitig zu den Früchten ersten Rangs gezählt werden müssen, wenn er saftreicher wäre, denn der Saft ist nur mäßig vorhanden und hält sich auch bloß vom November, wo die Zeitigung eintritt, bis Weihnachten. Später verliert er sich nach und nach gänzlich und der Apfel wird dann, bevor er in Fäulniß übergeht, ganz mehlig. Der Baum ist nur mäßig groß, aber recht fruchtbar, läßt seine Aeste gern etwas herabhangen und ist jedenfalls zur Cultur empfehlenswerth, indem die Frucht im November und December ein angenehmes Tafelobst und einen sehr brauchbaren Wirthschafts-Apfel giebt.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Gräfensteiner	Bei Hrn. Pfarrer Oertel in Tröbnitz bei Roda.
Schmid's Scharlach-Reinette	In der königl. Landesbaumschule in Potsdam.
Edler Princessinapfel	
Charakter-Reinette	
Ribston's Pepping	
Wahrer birnförmiger Apfel	
Gestreifte Reinette	
Götterapfel, Dominiska, Herrnapfel	
Parker's grauer Pepping	
Gestreifte Herbstealville	

In demselben Verlage ist erschienen:

Handbuch
der
deutschen und holländischen
Gartenkunst.
Für Gärtner, Garten- und Gutsbesitzer, Landwirthe und Freunde der Botanik
bearbeitet
von
J. H. L. Lenz.
Drei Theile.
Zweite Auflage.
gr. 8. geheftet. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung des Gartenbauvereins in Jena, sowie des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

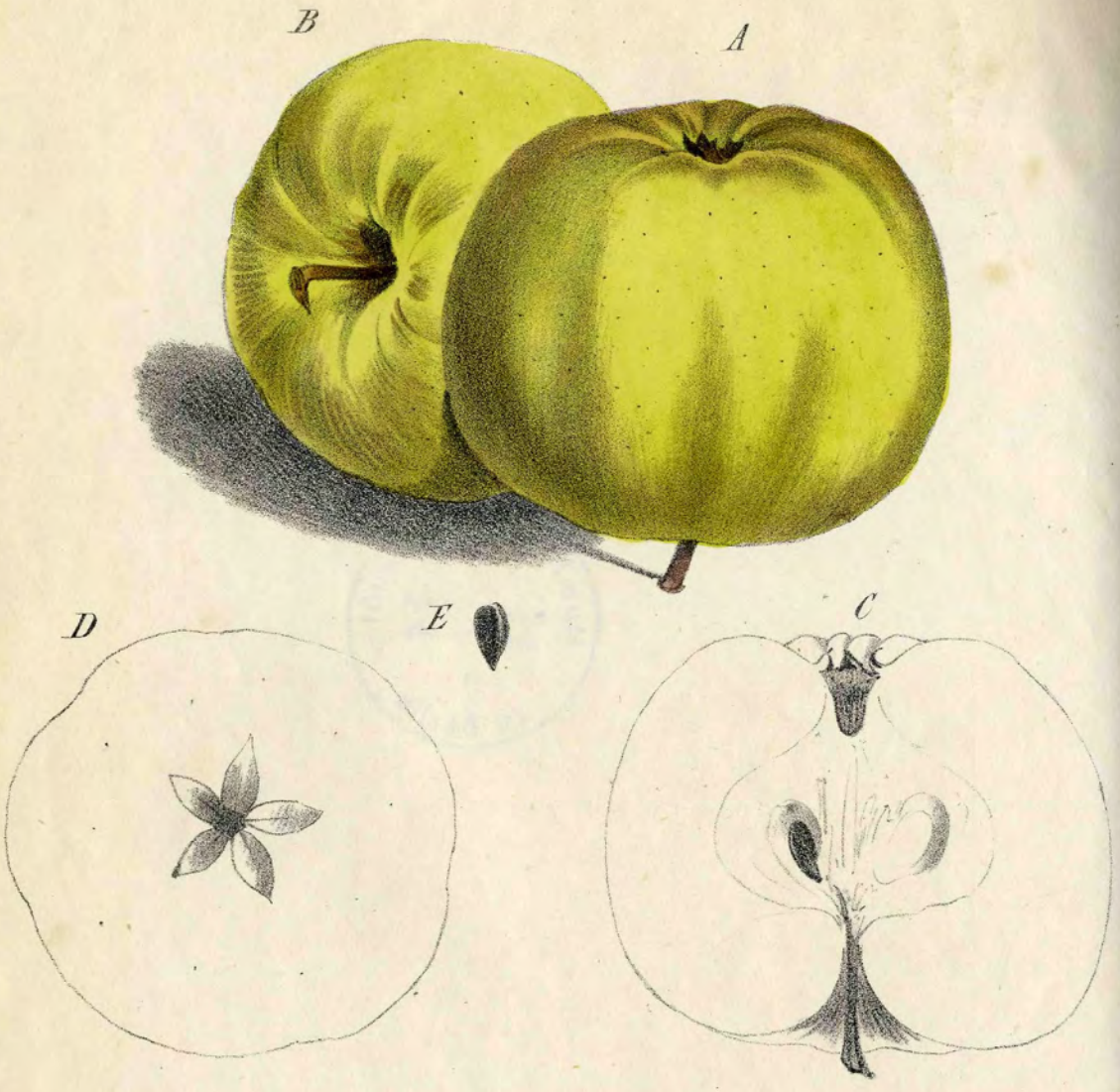
Neue Auflage.

I. Section. 8. u. 9. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1854.



Willy's gelbe Reinette.

Willy's gelbe Reinette.

Diel IV, N. A. S. 68. — Dittrich I, S. 292.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

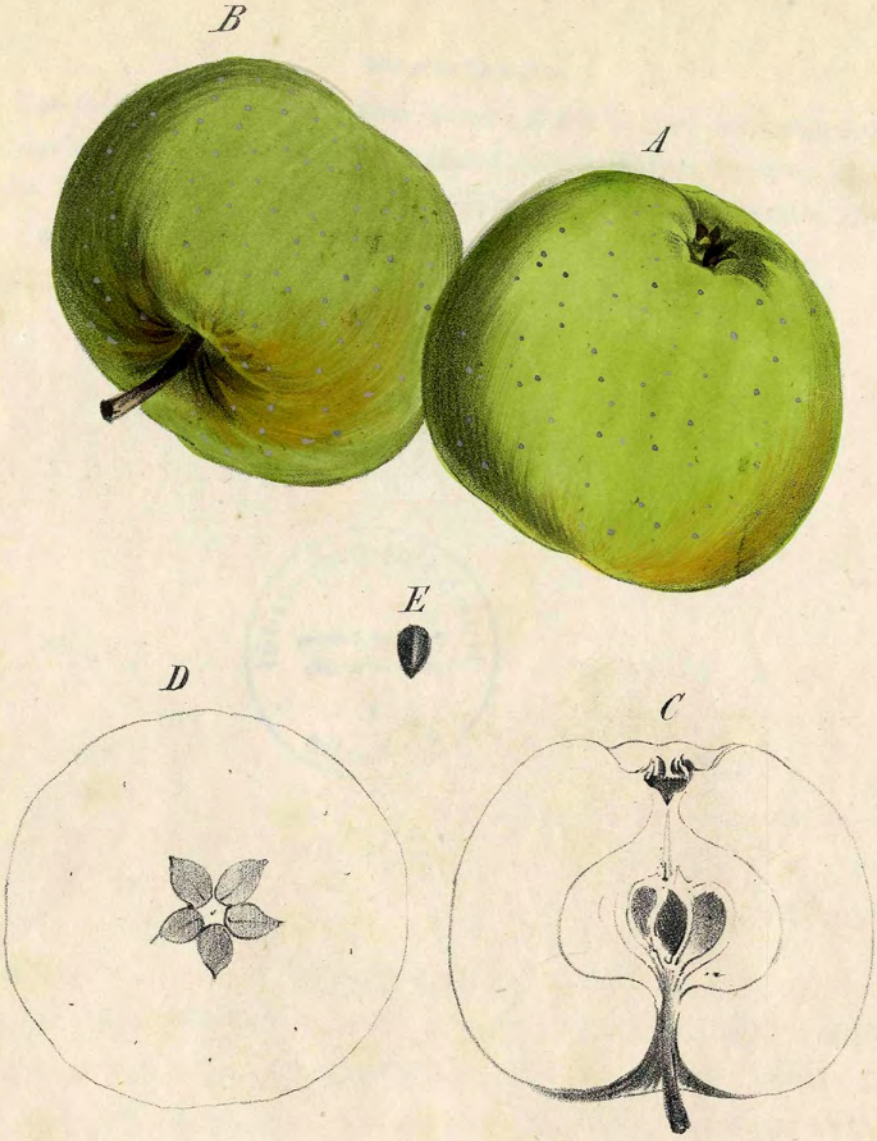
A. Frucht von der Kelchseite, B. Frucht von der Stielseite, 2¾ bis 3 Zoll breit und bis 2¾ Zoll hoch, ziemlich kugelförmig, von calvillartig über den Bauch laufenden Rippen in der Rundung etwas gestört. Die glatte, glänzende Schale ist vom Baume weißgelb, wird aber bald citronengelb und bekommt an der Sonnenseite einen goldigen Anflug. Die braunen, regelmäßig vertheilten Punkte sind fein.

C. Längsschnitt, D. Querschnitt. Der starke, breitblätterige, gespitzte, halb oder ganz offene Kelch sitzt in einer geräumigen, schüsselförmigen, mit mehreren calvillartigen Rippen umgebenen Einsenkung, die auch sich weiter über die Wölbung verbreiten. Die charakteristisch weite Kelchröhre läuft als ein starker Cylinder bis auf die Kammern hinab. Das Kernhaus weitet sich in der Mitte aus und läuft an beiden Enden spitz zu, die Kammern sind geräumig und offen. Der dünne, holzige, bis 1 Zoll lange Stiel ragt aus einer tiefen, trichterförmigen, oft mit Rost bekleideten Höhlung hervor.

*

Bemerkungen.

Das schön weiße, etwas in's Gelbe stechende Fleisch ist fein, fest, abknackend und hat einen peppingartigen, sehr aromatischen Geschmack, zeitigt schon im November, hält sich aber bis zum Frühling. Der lebhaft wachsende Baum bildet eine schönbelaubte, kugelförmige Krone, wird bald fruchtbar, eignet sich aber nur für die Gärten.



Gaesdonker Goldreinette.

Gaesdonker Goldreinette.

Diel I. N. A. S. 59. — Dittrich I, S. 216. — Hinkert S. 187.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

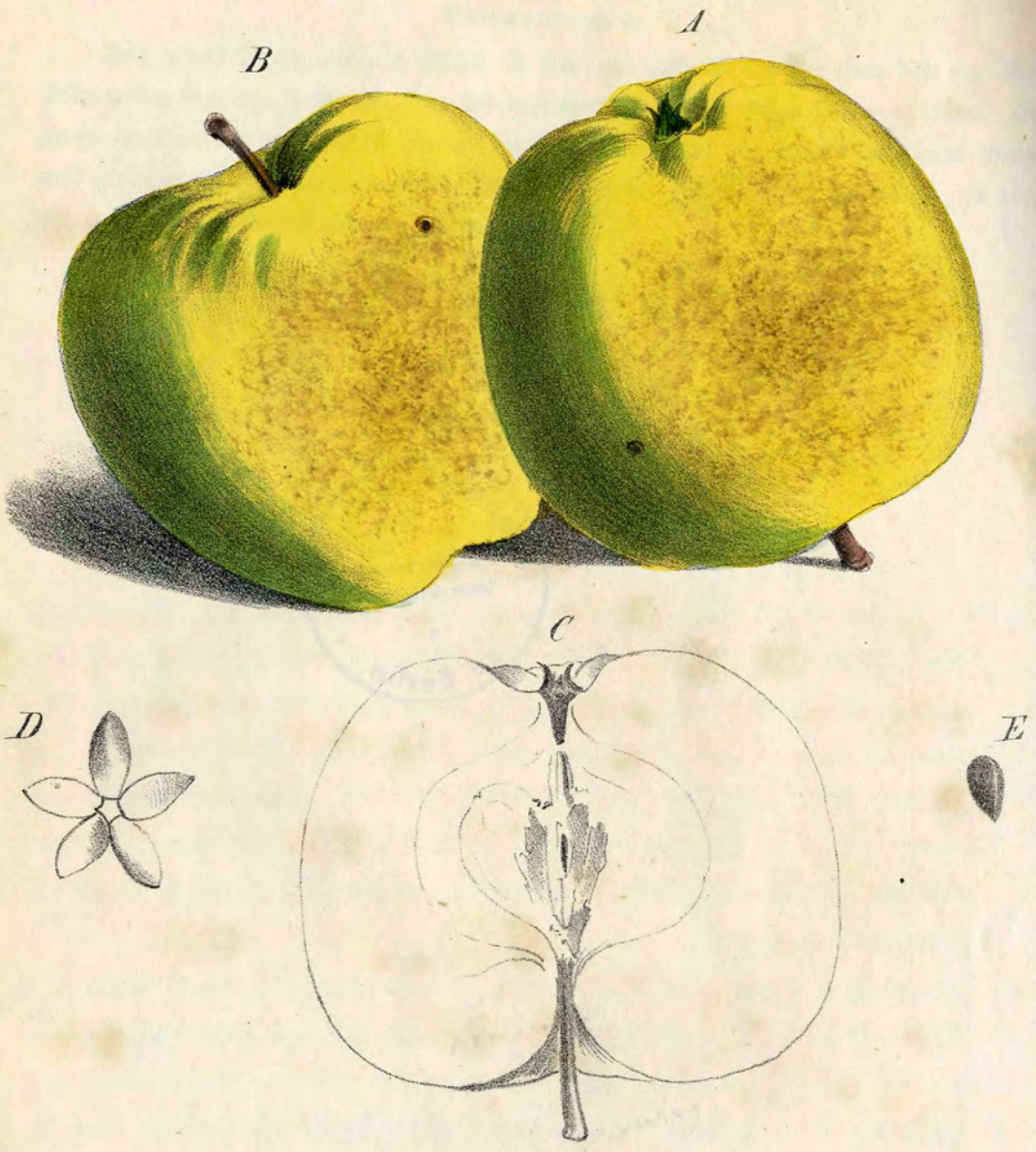
Abbildungen.

A. B. Früchte in der halben Zeitigung und von verschiedenen Seiten gezeichnet. Sie haben die Größe und Form der Borstorfer Aepfel, 2½ Zoll Breite, 2 Zoll Höhe und in der Zeitigung ein goldartiges Gelb, welches besonders nach der Sonnenseite zu lebhaft wird. Röthe bemerkt man nicht an der Frucht, wohl aber sind viele weitläufig stehende graue Punkte zu sehen, welche sehr in die Augen springen. Auch Rost findet sich hin und wieder auf der Wölbung zerstreut, immer aber an der Stielhöhle, wo er sich sternförmig erweitert.

C. Längsschnitt. Der Kelch sitzt in tiefer, ebener Senkung, deren Rand auch keinen Einfluß auf die Wölbung der Frucht äußert, außer daß sie von undeutlichen Erhabenheiten nicht selten etwas verschoben wird. Der Kelch ist übrigens langgespitzt, halbgeschlossen, die Kelchröhre ist kurz, das Gehäuse herzförmig, die Kammern sind geschlossen und enthalten viele vollkommene Kerne. Der holzige Stiel ist öfters zolllang und sitzt in einer sehr tiefen Röhre. D. Querschnitt.

Bemerkungen.

Das in's Gelbliche ſpielende Fleiſch iſt fein und ſaftvoll und hat einen dem engliſchen Goldpepping ähnlichen Geſchmack, der ſich dem der franzöſiſchen ſüßen Weine annähert. Es zeitigt im December und dauert bis in das Frühjahr. Der ſehr lebhaft wachſende Baum wird groß und iſt fruchtbar, eignet ſich zwar bloß für die geſchützte Lage der Gärten, iſt aber wegen des ſchönen Geſchmackes ſehr zu empfehlen.



Gelbe Zuckerreinette.

Gelbe Zuckerreinette.

Diel V, S. 112. — Dittrich I, S. 283.

Frucht I. Rangs,
gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Eine Frucht in der Zeitigung von der Kelchseite, B. eine andere von der Stielseite, 3 Zoll breit und 2½ Zoll hoch, am Stiele platt zugerundet, am Kelche bogenförmig zugerundet, in Form ziemlich kugelförmig, in Farbe vom Baume hellgrün, dann citronengelb, bei sonnigen Früchten mit einem goldgelben Backen, häufig mit Rostanflügen, immer mit grün bleibendem Kelche. Auch läuft ein und der andere Rücken über die Frucht, welche die Rundung etwas verschieben.

C. Längsdurchschnitt, D. Querdurchschnitt. Der Kelch ist langgespitzt, aber offen, legt sich in seiner ziemlich geräumigen und tiefen Höhlung oft sternförmig aus einander und rund um die Höhlung liegen mehrere stärker oder geringer in's Auge fallende Rippen, die sich auch theilweise flach über die Wölbung der Frucht hinziehen. Die Kelchröhre senkt sich, spitz auslaufend, etwas tief herab, das Kernhaus ist breiter als hoch und spitzt sich nach oben zu, die Kammern sind geschlossen, doch reich an kleinen, spitzen Kernen und der Stiel, 1 Zoll lang, ragt aus einer schönen, tiefen, mit Rost bekleideten Höhlung hervor.

Bemerkungen.

Sehr charakteriſtiſch iſt der erhabene Zuckergeſchmack des feinen, lockeren, markigen und weißen Fleiſches, das in ſpäterer Zeitigung gelb wird. Er iſt ganz frei von Säure, doch reich an Gewürz und ähnelt dem Honiggeſchmack. Die Zeitigung iſt ſchon im November, doch hält ſich die Frucht den ganzen Winter hindurch. Der Baum bildet eine ſchöne, laubreiche Krone, wächſt ſehr raſch, trägt auch gut, muß aber warm, geſchützt und in gutem Erdreiche ſtehen, eignet ſich alſo bloß für die Gärten.



Gestreifte Sommerparmäne.

Gestreifte Sommerparmäne.

Diel V, S. 129. — Dittrich I, S. 345. — Hinkert, S. 232.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den rothen Reinetten.

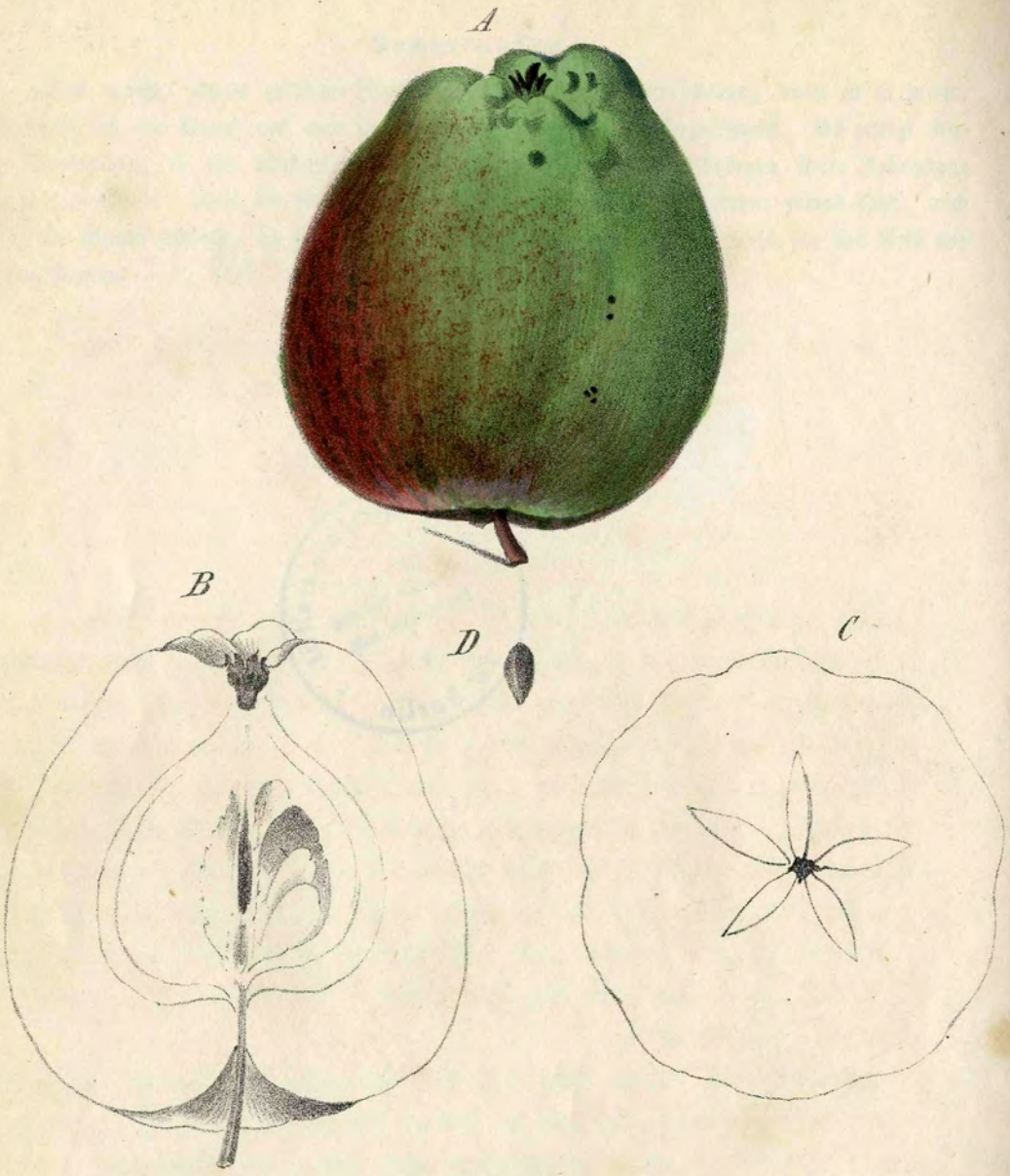
Abbildungen.

A. Frucht in der Zeitigung. Sie ist hochgebaut, am Stiele flach gewölbt, nahe an demselben hat sie die höchste Breite, 3 Zoll. Nach dem Kelche hin nimmt sie stärker ab, bildet oben eine kleine Ebene und hält ¼ bis ½ Zoll weniger in der Höhe. Ueber die Wölbung hin sieht man keine Unebenheiten laufen. Die Grundfarbe ist am Baume gelblich-grün, doch wird sie später ein schönes Citronengelb, welches indessen noch einen grünlichen Schein besitzt. An der höchsten Breite ist der Apfel mit einem Roth wie angespritzt und die Spritzpunkte ziehen sich mehr oder weniger streifenartig zusammen. Dazu kommen noch zahlreiche graue Punkte, welche wirkliche Erhabenheiten bilden und die man daher fühlen kann. Im Rothen bekommen sie einen Kreis.

B. Längsdurchschnitt. Hier sieht man die schüsselförmige Vertiefung des Kelches sehr deutlich, welche nur bei etwas monströsen Früchten einige Falten hat. Der Kelch ist lang-zugespitzt und offen, die Kelchröhre geht als Cylinder bis zu den Kammern herab, das Kernhaus ist ziemlich rund, nur oben kurz zugespitzt, die Kammern (C) sind geschlossen, kurz und voll von dicken, doch häufig auch tauben Kernen, der Stiel ist stark, lang und sieht aus der tiefen, trichterförmigen Höhle hervor.

Bemerkungen.

Das weiße, etwas gelbliche Fleisch hat nicht die Reinettennatur, denn es ist locker, weich, löst sich im Kauen auf und hat einen blumenartigen Zuckergeschmack. Es zeitigt Anfangs September, ist um Michaelis schon etwas mehlig, indessen bringen spate Jahrgänge auch spätere Reife. Weil die Blätter etwas klein sind, bleibt die Krone etwas licht, doch wächst der Baum lebhaft, ist sehr fruchtreich und eignet sich eben so wohl für das Feld wie für den Garten.



Rother Gülderling.

Rother Gülderling.

Diel III, S. 49. — Dittrich I, S. 181. — Hinkert S. 96.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den Gülderlingen.

Abbildungen.

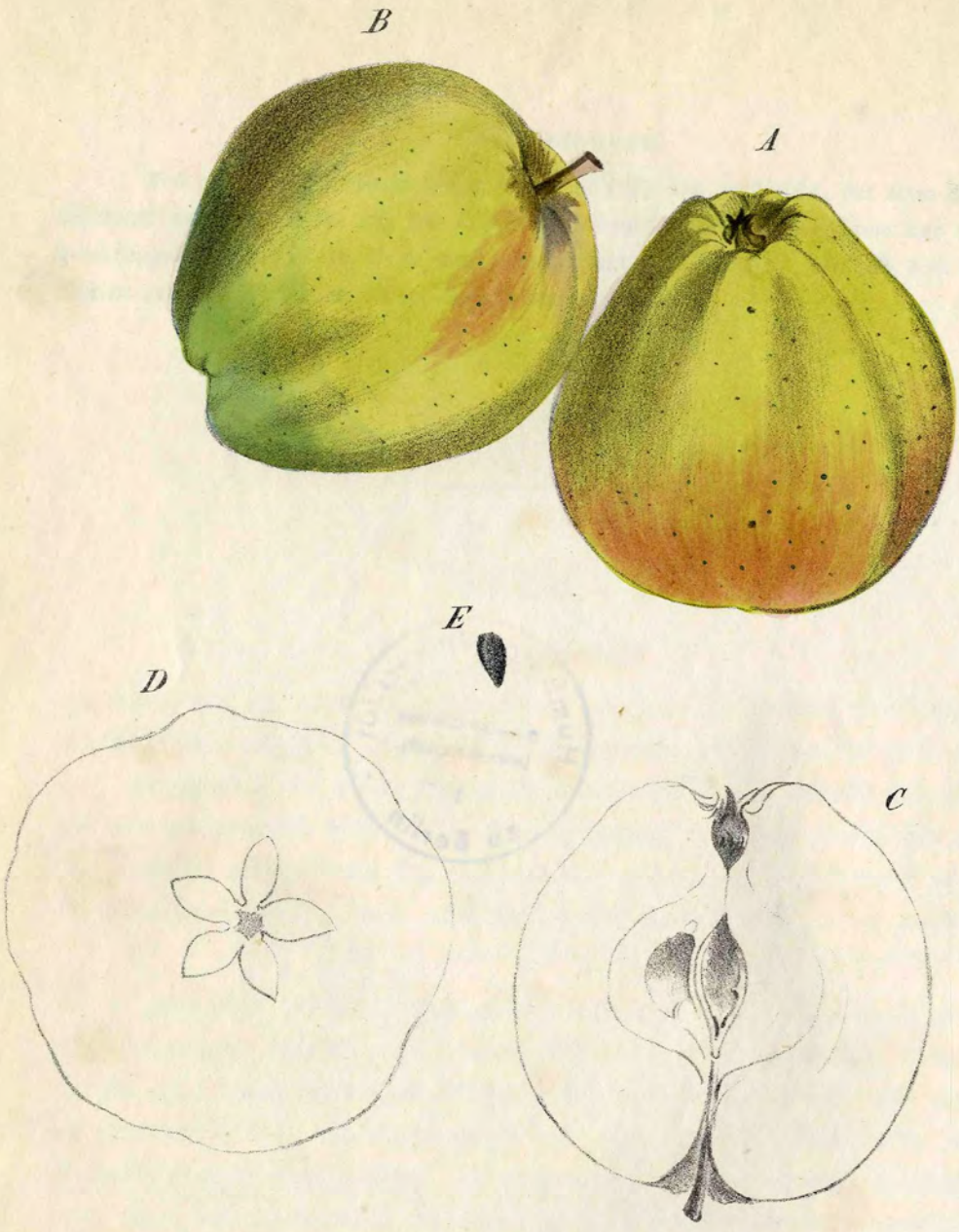
A. Frucht vom Baume, seine Form ist länglich-zugespitzt, $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und fast eben so hoch, dabei kantig auf der Wölbung und die höchste Breite nahe am Stiele. Die Grundfarbe ist vom Baume ein Dunkelgrün, das sich erst später, in hoher Zeitigung, gelb malt. Die Sonnenseite aber hat einen braunrothen, glänzenden Backen, der sich als Streifen in die Stielwölbung zieht. Am Baume jedoch liegt über dem Colorit ein zarter Duft, der sich leicht abgreift.

B. Längsschnitt. Hier sieht man den starken Kelch, welcher geschlossen ist und in einer nicht tiefen, aber von Rippen und hohen Beulen eingeengten Senkung sitzt. Gewöhnlich heben sich 5 Buckel besonders empor, die als höhere oder flachere Rippen über die Frucht hinlaufen und öfters noch die Stielhöhle verengen. Die Kelchröhre ist kurz, das Kernhaus länglich-herzförmig, die Kammern (C) zeigen sich im Querschnitte als nicht eben weite, doch tief in das Fleisch gehende Höhlungen, welche viele vollkommene Kerne (D) enthalten. Der Stiel ist dünn, zolllang und steht gewöhnlich in einer tiefen, rostfarbigen Höhle, die aber zuweilen durch Fleischbeulen verengt ist.

**

Bemerkungen.

Das grünlichweiße Fleisch dieser Frucht ist fest, fein, vollsaftig, hat einen Borsdorfer-Geschmack und läßt sich für alle Zwecke trefflich benutzen. Obgleich der Baum nur eine flache, herabhängende Krone bildet, ist sie doch laubreich und sehr fruchtbar, weshalb diese Sorte für Gärten und gute Plätze im Freien Empfehlung verdient.



Süſser Gülderling.

Süßer Gülderling.

Diel II, S. 27. — Hinkert, S. 97.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den zugespitzten Gülderlingen.

Abbildungen.

A. u. B. Zwei Früchte von verschiedenen Seiten in der Zeitigung. Die Form ist hochaussehend, die höchste Breite fällt in die Mitte und von dieser nimmt sie nach beiden Richtungen ziemlich stark ab, indessen doch immer nach dem Kelche hin stärker, wenn nicht gerade bei einigen mehr monströsen Früchten die Kelchseite sich abrundet und die Frucht dann einer Birnquitte ähnlich wird. Die Wölbung ist durch Rippen erhöht, das Colorit, Anfangs licht-grünlichgelb, wird citronengelb und nur an kleinen Stellen bemerkt man leichte Röthe, dagegen überall feine Punkte, die im Schatten grünliche Einfassung haben.

C. Längsschnitt. Der Kelch ist geschlossen, steht in enger Senkung von Rippen umgeben, wovon sich 5 über die Frucht merklich hinwegziehen. Die Kelchröhre ist weit, verengert sich dann und stößt bis auf die Kammern. Das Kernhaus ist weit, die Kammern (D) sind weit und geöffnet, haben aber wenig Kerne (E). Der kurze Stiel sitzt in enger Höhlung, die mit Rost gefüttert ist und denselben strahlenförmig auslaufen läßt.

Bemerkungen.

Das gelbweiße Fleisch, welches wenig saftvoll ist, hat einen ganz eigenthümlichen, völlig süßen, alantartigen Geschmack und ist als solches schon für den sonst auch leicht kenntlichen Apfel charakteristisch. Die Zeitigung ist um Michaelis. Er giebt besonders ein sehr vortreffliches Compot und deshalb kann man ihn auch zur Verbesserung des Zwetschenmuses in schlechten Jahrgängen benutzen. Der Baum hat einen lebhaften Wuchs, bildet eine flache, doch gut belaubte Krone und trägt sehr gut. Die Frucht hat überdieß auch das Gute, daß sie schon in der Herbstzeit eßbar ist und sich doch bis in den tiefen Winter hinein noch hält.



Rother Herbst Taubenapfel.

Rother Herbſt-Taubenapfel.

Diel V, S. 48. — Dittrich I, S. 202. — Hinkert S. 108.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den länglichen Roſenäpfeln.

Abbildungen.

A. u. B. Zwei Früchte von verſchiedenen Seiten, aus ſonniger Lage, $2\frac{1}{4}$ Zoll lang und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch. Der Bauch ſitzt gewöhnlich unter der Mitte, doch nimmt dieſe Frucht nach Kelch und Stiel ſo ab, daß ſie gemeinlich ſelbſt auf der Stielſeite nicht aufſtehen kann. Indeſſen ſind nicht alle Früchte ſo gebaut, ſondern es giebt andere, die mehr rundlicher und eben ſo hoch als breit ſind. Von der Grundfarbe ſieht man an ſonnigen Früchten nichts, denn ein Roth überzieht die ganze Frucht und in demſelben liegen noch kurze dunklere Streifen. Auch Punkte treten nicht hervor. Doch an ſchattigen Früchten ſind dieſe Streifen durch die hervorblickende gelbe Grundfarbe getrennt und alle haben am Baume einen blaulichen Duft, der ſich aber ſchnell abgreift.

C. **Längsſchnitt.** Der Kelch iſt langgeſpitzt, bleibt lange grün und iſt in der Regel geſchloſſen. Er ſitzt in einer kleinen, ſeichten oder gar flachen Senkung, die kleine perlartige Rippchen einfaſſen. Flache Erhöhungen ziehen auch über die Frucht hin, ohne der Rundung zu ſchaden. Die Kelchröhre iſt kurz, das Gehäuſe lang, die Kammern ſind meiſt etwas offen, weit und geräumig und enthalten viele Kerne (D. u. E.).

Bemerkungen.

Das weiße, besonders aber um den Kelch rosenroth gefärbte Fleisch ist weich, locker, saftreich und besitzt einen blumigen, durch ein wenig Säure gehobenen Zuckergeschmack. Obgleich der Baum klein bleibt, seine Aeste weit ausstreckt, ist er doch recht fruchtbar, muß aber in gutem Boden, bei warmer, geschützter Lage stehen.



Rothgraue Kelchreinette.

Rothgraue Kelchreinette.

Diel V, S. 141. — Hinkert S. 272.

Frucht I. Rangs,
gehört zu den grauen Reinetten.

Abbildungen.

A. u. B. Früchte von verschiedenen Seiten. Die Form ist entweder platt-rundlich oder stumpf-kegelförmig, jenachdem die Höhe des Bauches mehr oder weniger dem Stiele genähert ist; aber die Stielwölbung ist immer flach und es gehört dieser Apfel stets zu den großen Früchten. Er mißt 3 bis 3½ Zoll Breite und 2¾ bis 3¼ Zoll Höhe. Das Colorit ist als Grundton zuerst blaß strohgelb, dann citronengelb, an der Sonnenseite carmoisinroth angespritzt und an der Schattenseite mit dunkelgrauem Roste mehr oder weniger stark überzogen. Desgleichen ist die Wölbung etwas gerippt.

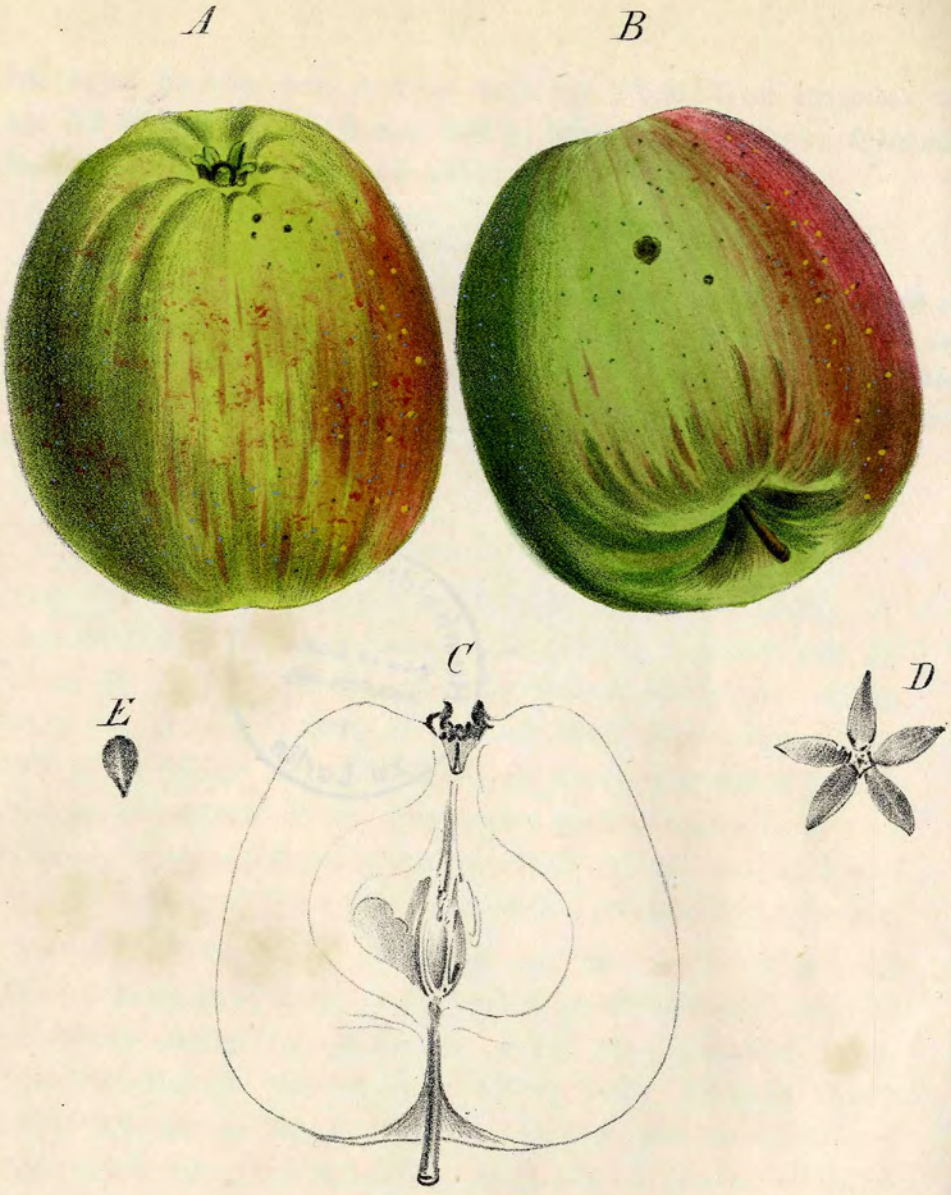
C. Längsschnitt. Hier sieht man das erste charakteristische Merkmal dieser Reinette, den kegelförmig aufgerichteten, geschlossenen Kelch in einer nicht tiefen Einsenkung voller Falten, von welchen sich mehrere deutlich über die Frucht hinziehen. Das zweite Merkmal sind die völlig offenen Kammern (D.), die weit und hoch und darum fast an der eben nicht langen Kelchröhre anstoßen. Sie haben gewöhnlich nicht viele Kerne und liegen der tiefen Stielhöhle nicht fern, aus welcher der dünne Stiel kaum hervorragt.

Das dritte Merkmal ist der eigenthümliche Geschmack des weißen, feinen, nicht festen und saftreichen Fleisches, den Diel einschneidend nennt und welchen ich lieber als scharf-aromatisch bezeichnen möchte. Die Süßig-

keit waltet bei ihm vor, doch ist diese mit hohem Arom verbunden und legt sich so stark auf die Zunge, daß sie jeden vorangegangenen Geschmack sogleich vertilgt und lange noch anhält.

Bemerkungen.

Der Baum hat tief-carminrothe Blüthenknospen und zeichnet sich auch dadurch vor den meisten Sorten sehr vortheilhaft aus. Die Krone ist breit, doch gut belaubt und sehr fruchtbar. Die Frucht wird im November zeitig und fängt mit dem März an stark zu welken. Durch die vielen Eigenthümlichkeiten und vortheilhaften Eigenschaften ist diese Frucht durch keine andere zu ersetzen und eben deshalb schon anzuempfehlen.



Carmeliter Reinette.

Lange rothgestreifte grüne Reinette.
Getüpfelte Reinette.
Perlreinette.

Lange rothgestreifte grüne Reinette, getüpfelte Reinette, Carmeliter Reinette, Perlreinette.

Diel I, S. 145. — Dittrich I, S. 376. — Hinkert S. 256. — Sickler IX, S. 92. — Christ, H.-Wb. S. 88.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

A. B. Früchte von verschiedenen Seiten, länglich-hoch in Form, etwas kegelförmig nach dem Kelche zu laufend, so daß die höchste Breite der Frucht nach dem Stiele hingeschoben ist, 2½ Zoll breit und fast ebenso hoch oder etwas höher. Die Grundfarbe ist hellgrün, später ein Grüngelb, auf diesem liegt an der Sonnenseite ein schmutziges glänzendes Roth, welches aber die Kelchfläche frei läßt. Bei vielen Früchten sieht man in demselben feine Punkte mit großen, hellgelben Höfen, wodurch sie den Namen getüpfelte oder Perlreinette bekommen hat, an manchen Orten auch, wiewohl fälschlich, Forellenreinette genannt wird. Diese Punkte finden sich auch im Gelbgrünen, sind aber hier mit einem kleinen grünen Hof umgeben. Das Roth ist etwas geflammt und verliert sich als Streifen im Grünen.

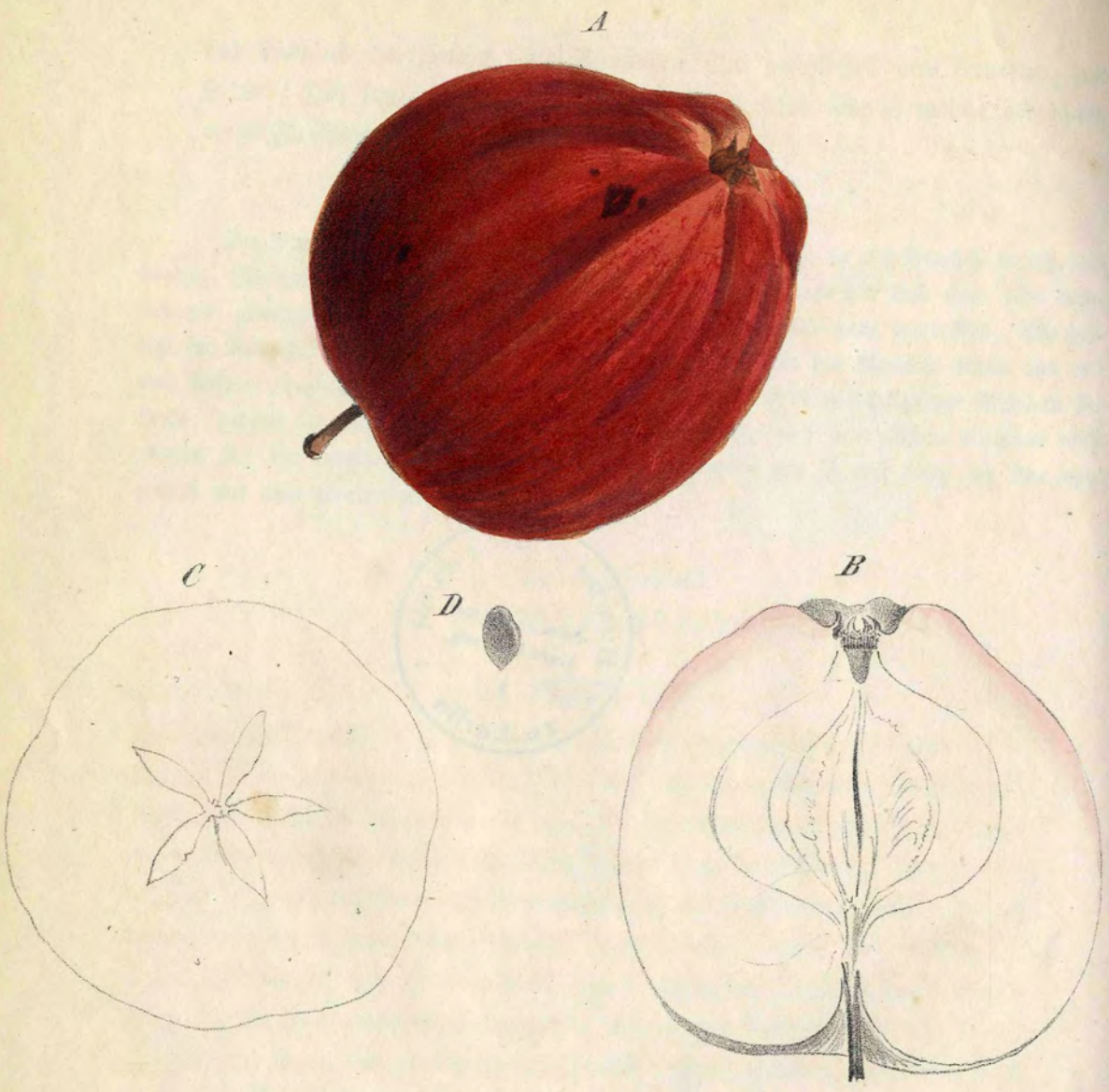
C. Längsschnitt. Sehr ausgebildet ist der breitblättrige offene Kelch, welcher in einer flachen, mit Falten umgebenen Einsenkung liegt. Sein Rand zieht sich auch in leichten Rücken über die Wölbung hin. Die Kelchröhre ist kurz,

*

das Gehäuse herzförmig, die Kammern sind geschlossen und kernreich, der $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ Zoll lange Stiel steht in einer etwas tiefen Höhle, welche oft durch einen Fleischwulst verengt wird.

Bemerkungen.

Die Frucht ist eine unserer vortrefflichsten Reinetten, weil sie alle Vorzüge in sich verbindet. Ihr gelblich-weißes Fleisch ist nicht nur saftreich, sondern hat auch einen sehr angenehmen, gewürzigen, weinsüßen Geschmack und ist für alle Zwecke ganz vortrefflich. Sie zeitigt im December, hält sich den ganzen Winter hindurch bis in den Sommer hinein und erst nach Ostern fängt der Apfel zu welken an. Der Baum ist stark mit hellgrünen Blättern belaubt, gedeiht im Garten wie im Felde, ist ziemlich sicher, weil seine Blüthe durchaus nicht zärtlich ist. Er verdient vor Allem angepflanzt zu werden und ist weit besser als sehr viele fremde und neue Sorten mit pomphaften Namen.



Langer rother Himbeerapfel.

Langer rother Himbeerapfel.

Diel V, S. 15. — Dittrich I, S. 118. — Hinkert S. 62.

Frucht III. Rangs,

gehört zu den ächten Calvillen.

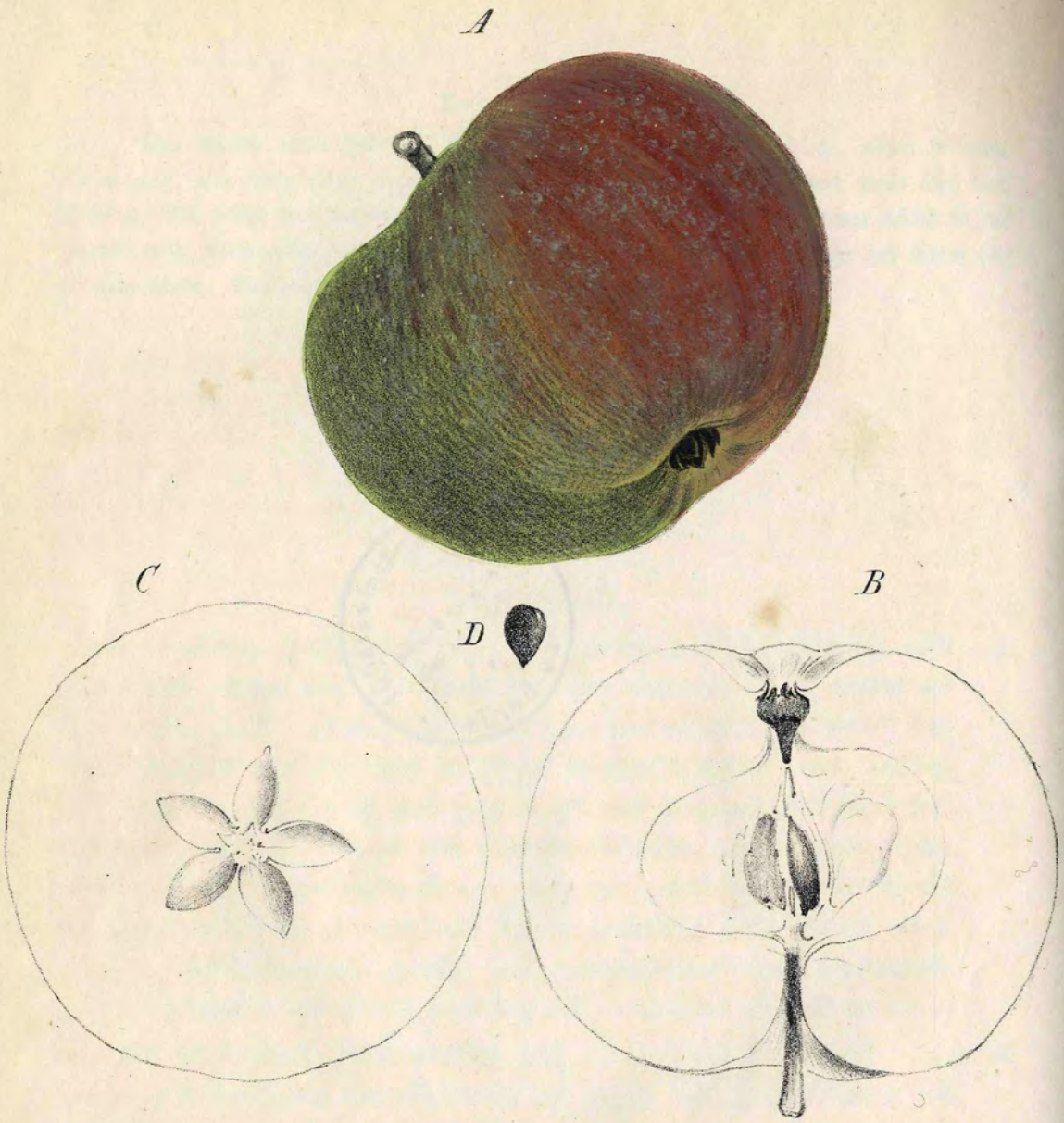
Abbildungen.

A. Eine Frucht 3 Zoll hoch und $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, immer hoch aussehend, indem die höchste Breite derselben unter die Mitte fällt, von welcher sie sich nach dem Stiele hin abrundet und nach dem Kelche zuspitzt. Doch giebt es auch Früchte, deren höchste Breite in der Mitte liegt, die aber dennoch, durch ihre starke Abnahme nach dem Kelche hin, hoch gebaut sind. Von der Anfangs grünen, dann gelben Grundfarbe sieht man wenig, denn die Frucht bedeckt ein tiefes Carmin, das zwar aus Streifen besteht, welche aber in $\frac{3}{4}$ der Frucht völlig zusammengeflossen sind und nur im letzten Drittel die Grundfarbe etwas durchscheinen lassen. Wenig besonnte Früchte zeigen indessen die Streifen deutlicher. Die gelblichen Punkte sind undeutlich.

B. u. C. Längs- und Querschnitt. Der festgeschlossene, starke Kelch sitzt in einer engen, seichten, mit Falten und Fleischwärzchen umgebenen Einsenkung, wovon am oberen Theile sich 5 beulenartig erheben und als sanfte Rippen über die Frucht hinlaufen. Die breite Kelchröhre geht bis zur Hälfte nach den Kammern herab und rundet sich an ihrer Spitze zu. Das Kernhaus ist im Längsschnitte rund, doch an beiden Enden zugespitzt, die Kammern sind groß, aber geschlossen, der Stiel steht in enger und glatter Höhle.

Bemerkungen.

Das Fleisch dieser Frucht ist gelblich, nach dem Kelche hin röthlich, mäßig saftreich, etwas zähe, hat aber einen angenehm süßen veilchenartigen Geschmack und riecht auch nach Veilchen. Es zeitigt im October und hält sich bis in den Winter. Der Baum wächst in der Jugend rasch, bleibt aber bald stehen im Wachsthume, trägt hangende Zweige und bildet eine schlechte Krone. Demungeachtet trägt er jährlich und reichlich.



Echte graue französische Reinette.

Echte graue französische Reinette.

Diel I, S. 168. — Dittrich I, S. 422. — Hinkert S. 274. — Sickler VII, S. 89. — Christ, H.-Wb. S. 87.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den grauen Reinetten.

Abbildungen.

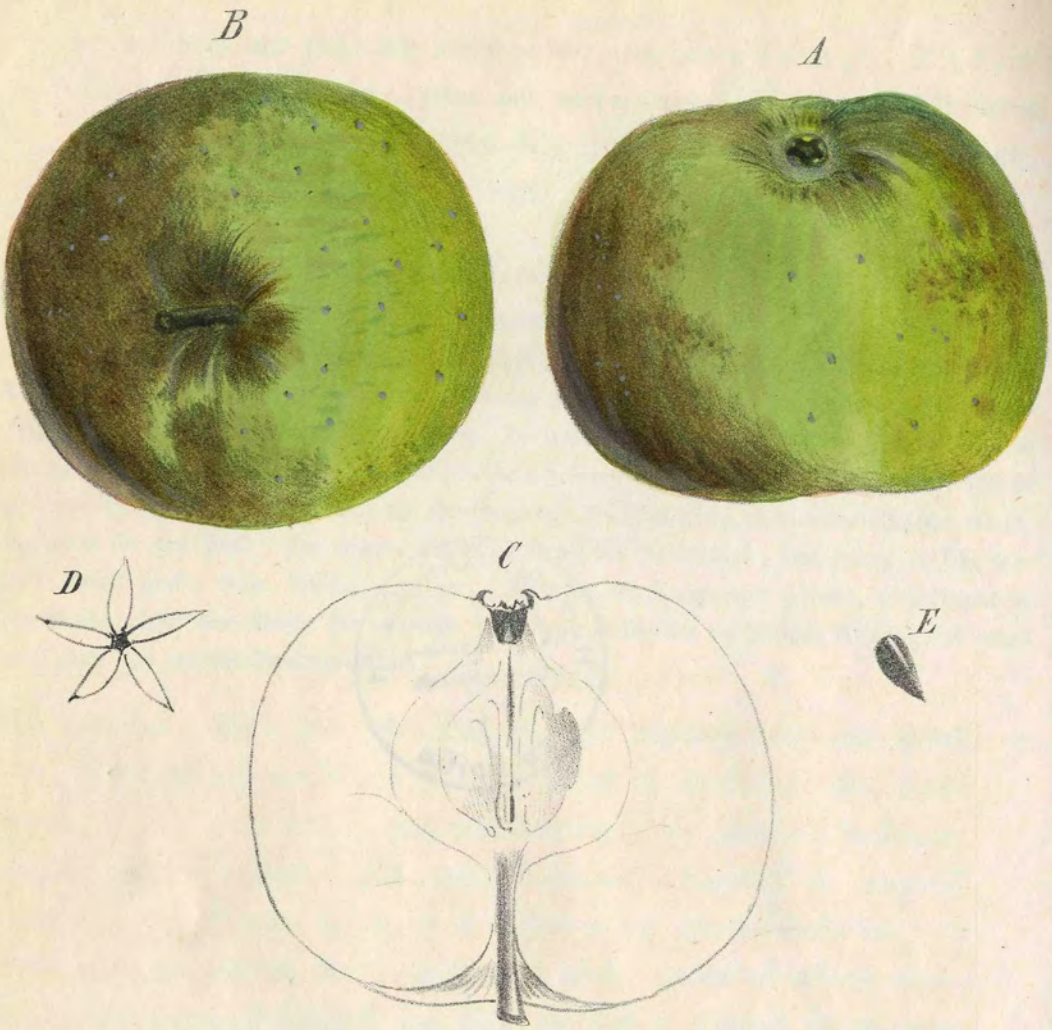
A. Frucht von einer sonnigen Lage, 3½ Zoll breit und 3 Zoll hoch, von der Mitte nach dem Kelche zu stärker als nach dem Stiele hin abnehmend, mit ungestörter Wölbung und eigenthümlicher Farbe. Die Grundfarbe ist in der Zeitigung ein Zeisiggrün, welches sich bei wenig besonnten Früchten fast gar nicht mit Roth bedeckt, bei besonnten aber an der einen Seite einen braunrothen Backen bekommt. Ueber dieses Colorit deckt sich aber ein grauer Rost rund um die Frucht, so daß das Grün und Braunroth verdüstert wird und nur mit dem Rost abwechselnd durchbricht, so daß das Ganze wie mit Grau marmorirt erscheint. Weiße Punkte finden sich deutlich im Grünen.

B. Längsschnitt, C. Querschnitt. Der sich lange grün erhaltende, ziemlich starkblättrige, meistens geschlossene Kelch steht in einer ziemlich tiefen, doch uneben geformten, mit einigen seichten Rippen umgebenen Senkung, wovon nur selten einzelne bemerkbar über die Frucht hinlaufen. Die Kelchröhre geht spitz und tief in das Gehäuse herab, das letztere weitet sich sehr aus, ist brei-

ter als hoch und spitzt sich nur sehr kurz nach beiden Enden zu. Die Kammern aber sind geräumig, offen und enthalten nicht viel kurze, dicke Kerne (E). Der starke, holzige Stiel steht in einer tiefen, rostfarbigen Höhle, aus welcher er nur wenig hervorragt.

Bemerkungen.

Das weiße, in's Grüngelbliche spielende Fleisch ist weich, locker und so saftreich, daß sich beim Schälen der Saft vor das Messer setzt, hat einen eigenthümlichen muskatellerartigen, mit einer geringen Säure verbundenen Zuckergeschmack und ist deßhalb ebenso angenehm zur Verspeisung im frischen Zustande, als trefflich zu Compots. Diese Eigenschaft und die hohe Dauer, welche vom December bis zum folgenden Winter reicht, machen diese Frucht zu einer der besten Reinettenarten, die wir besitzen. Indessen giebt es mehrere ähnliche Arten, die nicht so gut sind. Der Baum gehört in das gute Gartenland; hier wächst er sehr lebhaft, wird groß, trägt jährlich und gut. Ist aber der Untergrund schlecht, so bekommt er den Krebs; fehlt dem Boden die reichliche Nahrung, so bleiben die Früchte klein und es mangelt dann das muskatellerartige Arom.



Mennoniſten-Reinette.

Mennoniſten-Reinette.

Diel X, S. 169. — Dittrich I, S. 411. — Hinkert, S. 279.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den grauen Reinetten.

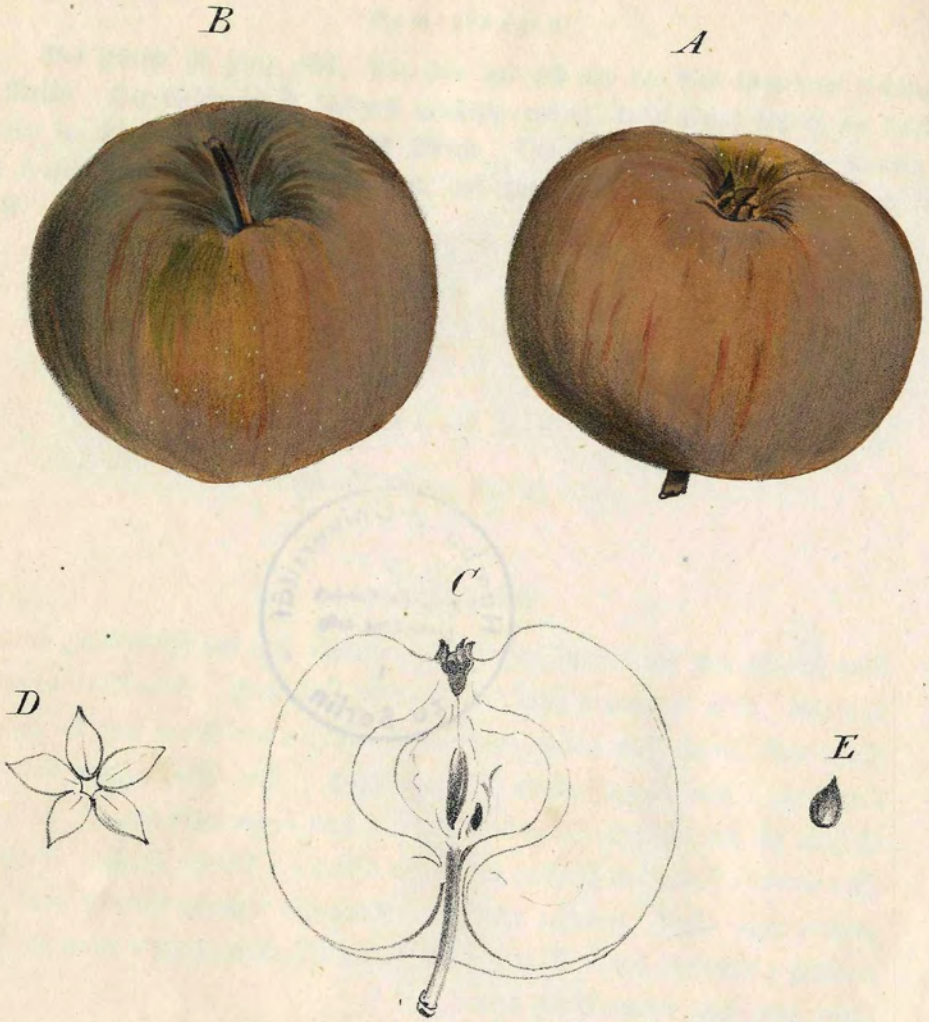
Abbildungen.

A. Eine Frucht von der Kelchſeite, B. eine andere von der Stielſeite, beide vom Baume. Sie werden 2 Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch. Die Wölbungen nach Stiel und Kelch ſind gleich, der Bauch ſitzt in der Mitte und die Frucht iſt plattrund, dem Kugelrunden ſich zuneigend. Die Grundfarbe der rauhen Schale iſt ein ſchönes Hellgrün, das auf dem Lager citronengelb wird. Die Sonnenſeite hat einen Anflug erdartiger Röthe. Beide Farben überzieht ein zimmtartiger Roſt, welcher indeſſen ſtellenweiſe unterbrochen iſt oder ſich gitterartig geſprengt hat. Durch dieſe freien Stellen erblickt man die Grundfarbe und das erdige Roth rein.

C. Längsſchnitt, D. Querſchnitt. Der ſchmale, langgeſpitzte Kelch iſt offen, ſitzt in einer ganz ſeichten Senkung, die mit feinen Falten umgeben iſt. Von dieſen ziehen ſich aber keine über die ſchöne Wölbung der Frucht hin. Die breite Kelchröhre iſt ſehr kurz und rundet ſich ab; das Kernhaus iſt länglich, nach beiden Enden ſpitz und die länglichen, ſpitzen Kammern ſind geſchloſſen. Letztere enthalten viele große Kerne (E). Der ſtarke holzige Stiel iſt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang und ſteht in einer tiefen, roſtigen Höhle.

Bemerkungen.

Das Fleisch ist ganz weiß, sehr fein und fest und der Saft liegt beim Schälen vor dem Messer. Der Geschmack ist kraftvoll gewürzig-weinig, dabei etwas süßlich, die Zeitigung geschieht im December und dauert bis Ostern. Der Baum bildet eine hohe Krone, seine Aeste laufen spitzwinkelig zu, tragen bald und gut, sobald nämlich der Untergrund fehlerfrei ist.



Carpentin.

Carpentin.

Diel I. S. 171. — Dittrich I, S. 405. — Sickler IX, S. 413. — Chriſt, H.-Wb. S. 82.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den grauen Reinetten.

Abbildungen.

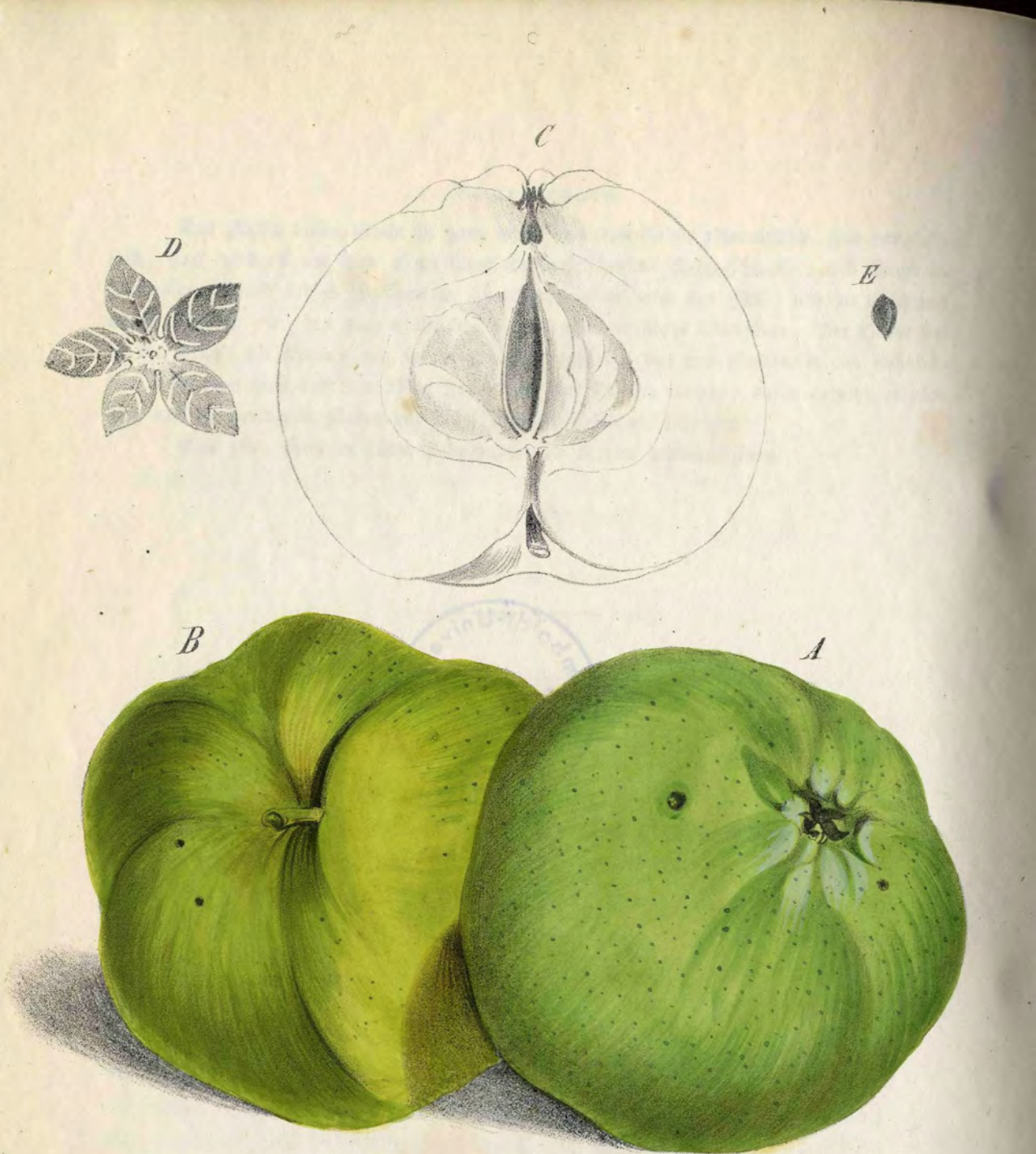
A. Frucht von der Kelchſeite und B. von der Stielſeite, 2¼ Zoll breit und 2 Zoll hoch oder etwas größer, wiewohl die erſtere Größe die gewöhnliche iſt. Die Wölbungen nach dem Stiel und Kelche ſind ziemlich gleich, die Frucht iſt mehr plattrund. Die Grundfarbe iſt ein Gelbgrün, über welches ſich aber ein Blutroth legt, das ſich an der Schattenſeite ſtreifig, an der Sonnenſeite zuſammengefloſſen zeigt. Beide Farben ſind gänzlich durch einen zimmtartigen Roſt ſo bedeckt, daß ſie nur durchſchimmern. Blos bei ſehr ſchattigen Früchten treten Punkte hervor.

C. Längsſchnitt, D. Querſchnitt. Der etwas ſtarke, lange grün bleibende Kelch ſitzt in einer engen, tiefen, mit feinen Rippchen umgebenen Einſenkung; auch über die Wölbung bemerkt man die Rippchen in ſehr flachen Rücken ſich hinziehen. Die Kelchröhre aber keilt ſich ſehr kurz aus und das Kernhaus hat im Längsſchnitt Aehnlichkeit mit einem Pappelblatte. Die Kammern ſind geſchloſſen, geräumig und kernreich, die Kerne rund, ſchwarzbraun und kurz zugeſpitzt. Der dünne, doch holzige Stiel ſitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle und ragt aus ihr ziemlich weit hervor, indem er 1 Zoll Länge mißt.

Bemerkungen.

Das Fleisch dieser Frucht ist ganz weiß, nach dem Kelche rosenröthlich, fein und saftreich, stark riechend und von einem säuerlichen erfrischenden Weingeschmacke. Sie zeitigt im November, schmeckt bis zu Weihnachten säuerlicher, später wird das Fleisch und der Geschmack milder, behält aber den ganzen Winter hindurch seine erhabene Weinsäure. Der Baum hat in der Gestalt der Krone, wie in der späten Tragbarkeit mit dem Borsdorfer viel Aehnlichkeit, denn man kann vor dem 15ten Jahre nicht auf Früchte rechnen; dafür gedeiht er aber auch noch im geringeren Boden und trägt auch als Feldbaum sehr gut.

Eine alte, schon im 16ten Jahrhundert am Rheine bekannte Frucht.



Christ's englischer Königsapfel.

Christ's englischer Königsapfel.

Diel I, S. 74. — Dittrich I, S. 158. — Hinkert S. 79. — Sickler VII, S. 87. Christ, H.-Wb. S. 55.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den Schlotteräpfeln.

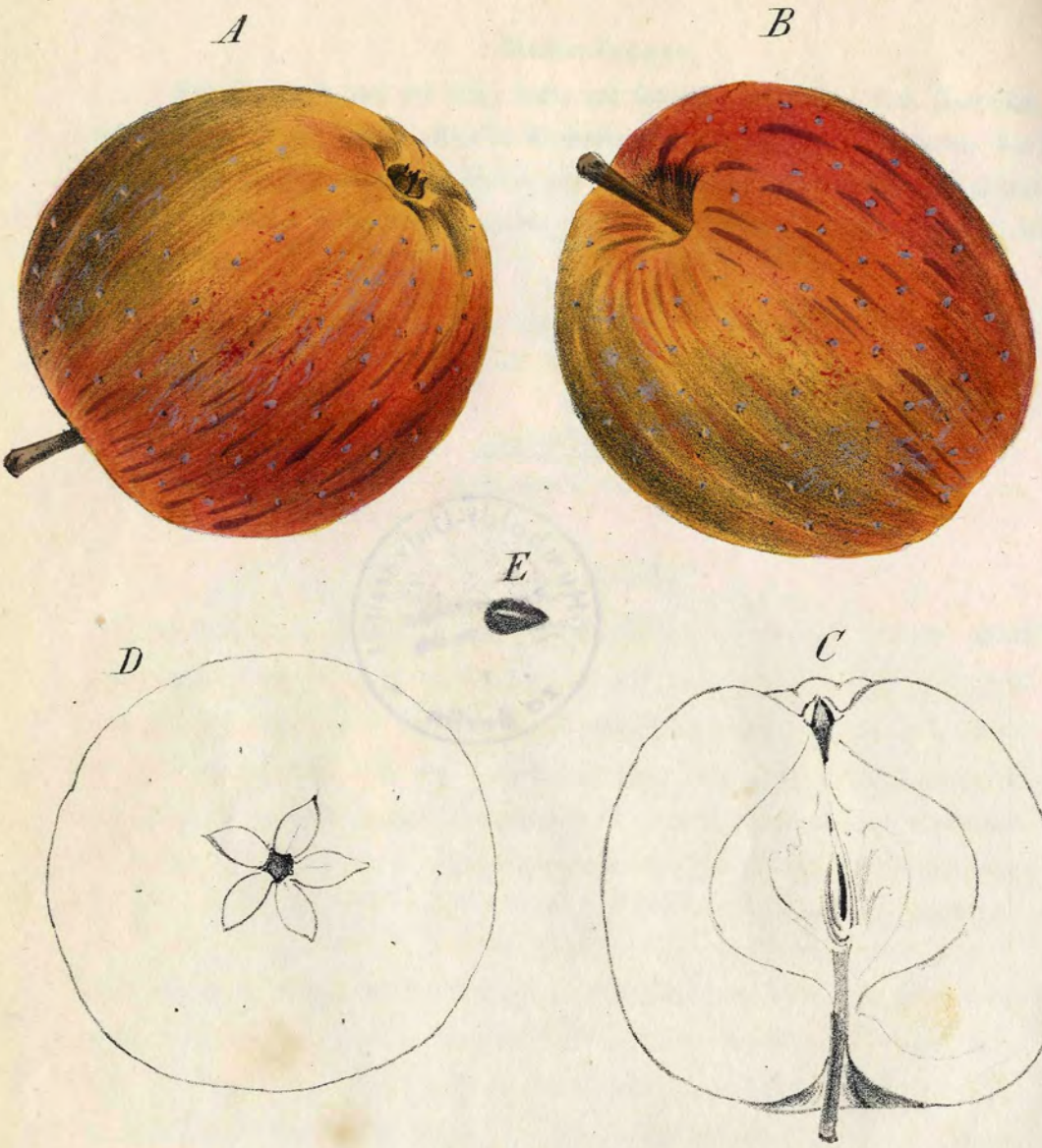
Abbildungen.

A. Frucht von der Kelchseite, B. Frucht von der Stielseite gezeichnet, 3½ Zoll breit und 3¼ Zoll hoch; das Colorit der ersteren ist das vom Baume, das letztere das in der Zeitigung. Von der Mitte aus läuft sie konisch nach dem Kelche zu, rundet sich aber nach dem Stiele hin ab. Die Rippen laufen flach über die Wölbung hin. Die Farbe der Schale ist vom Baume ein gelbliches Grün, das später citronengelb wird; indessen bleiben die feinen zahlreichen Punkte grün.

C. Längsdurchschnitt, D. Querdurchschnitt. Der kleine Kelch sitzt in einer von mehreren Beulen umgebenen, flachen Senkung und obwohl die Beulen ziemlich bedeutend sind, verlaufen sie sich doch nur sanft über die Frucht hin. Die abgerundete kurze Kelchröhre dringt nicht bis zu den Kammern, das Kernhaus ist rund im Längsschnitte und nach beiden Enden kurz zugespitzt, die Kammern sind weit und kernreich, zwar offen, aber doch nicht sehr weit geöffnet, dabei mit weißen Streifen durchzogen. Der Stiel steht in einer weiten und tiefen Höhle, über die er nur wenig hervorragt; meistens ist er dünn.

Bemerkungen.

Das Fleiſch iſt weiß und fein, locker und ſaftreich, hat einen ſüßlich-ſäuerlichen, doch wenig gewürzigen Geſchmack, zeitigt im December und hält ſich bis zum Sommer. Der Baum wächſt ſtark, verlangt aber guten Boden und Schutz. Seine Aeſte, welche ſehr abſtehen und eine ſchlechtbelaubte Krone bilden, werden vom Sturme leicht abgeriſſen. Uebrigens trägt er bald und gut.



Forellen-Reinette.

Forellen-Reinette.

Diel IV, S. 107. — Dittrich I, S. 400. — Hinkert S. 262. — Chriſt, H.-Wb. S. 84.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den rothen Reinetten.

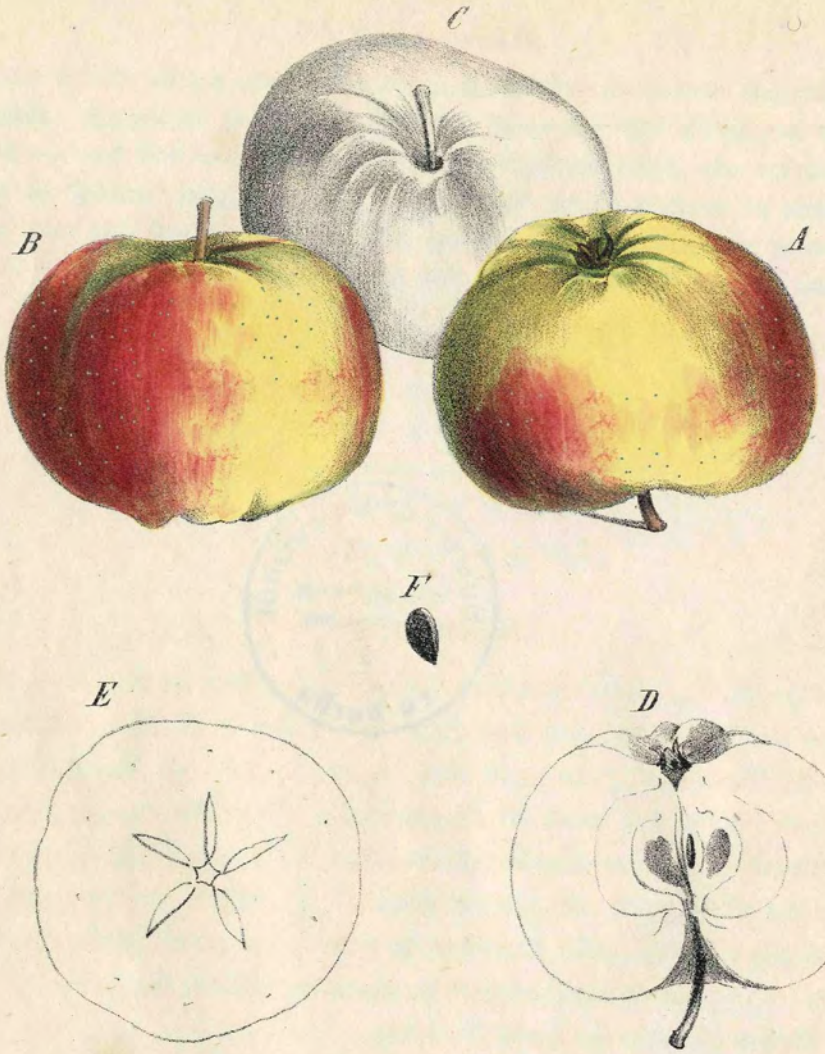
Abbildungen.

A. B. Große Früchte von verſchiedenen Seiten. Ihre Form iſt länglich, nach dem Kelche zu ſchmäler als nach dem Stiele hin. Die Höhe iſt der Breite gleich etwa 2¼ bis 2½ Zoll, aber auch noch kleiner, ſo daß dieſe Frucht eher zu den kleineren, als zu den mittleren Aepfeln gehört. Die Rundung iſt eben, aber das Colorit beſonders charakteriſtiſch: denn auf der gelben Grundfarbe liegt gegen die Sonnenſeite ein ſchönes Carmin, in welchem ſich wiederum große, regelmäßig geſtellte, gelbe Sternpunkte finden, die dieſer Frucht den Namen gaben. Im Gelben verſchwinden ſie allmählig. Auch kommt vor, daß auf dem Gelben zuweilen ein feiner Roſt liegt.

C. Längsſchnitt. Der kleine, geſchloſſene Kelch ſitzt in einer ſeichten Senkung, die durch die unebenen Seiten der Frucht oft ſchief geſtellt iſt und nur unbedeutende Falten beſitzt. Auch iſt die Fruchtwölbung vollkommen eben. Die Kelchröhre endet bald als ein kurzer und enger Cylinder, das Gehäuſe iſt eirund, oben ſpitz zulaufend, die Kammern ſind eng, geſchloſſen (D), enthalten aber viele vollkommene Kerne (E). Der kurze und dünne Stiel ſteht in enger, roſtiger Höhle.

Bemerkungen.

Diese Reinette wird gewöhnlich mit der getüpfelten Reinette in vielen Gegenden Thüringens verwechselt. Sie zeichnet sich durch ein gelbliches, feines und festes Fleisch aus, das nicht saftreich ist und auch bloß einen etwas weinsäuerlichen Geschmack besitzt, aber das Gute hat, daß es erst im Februar zeitigt, im Mai am besten ist und im Sommer sich immer noch hält. Darum wird diese Frucht immer sehr hoch geschätzt, zumal der Baum im guten Boden auch im Felde recht gut gedeiht. Die Krone ist flach und unregelmäßig, die Höhe mittelmäßig.



Rother Api.

Rother Api.

Diel I, S. 247. — Dittrich I, S. 481. — Sickler III, S. 181. — Chriſt, H.-Wb. S. 17.

Frucht III. Rangs,

gehört zu den rein platten Plattäpfeln.

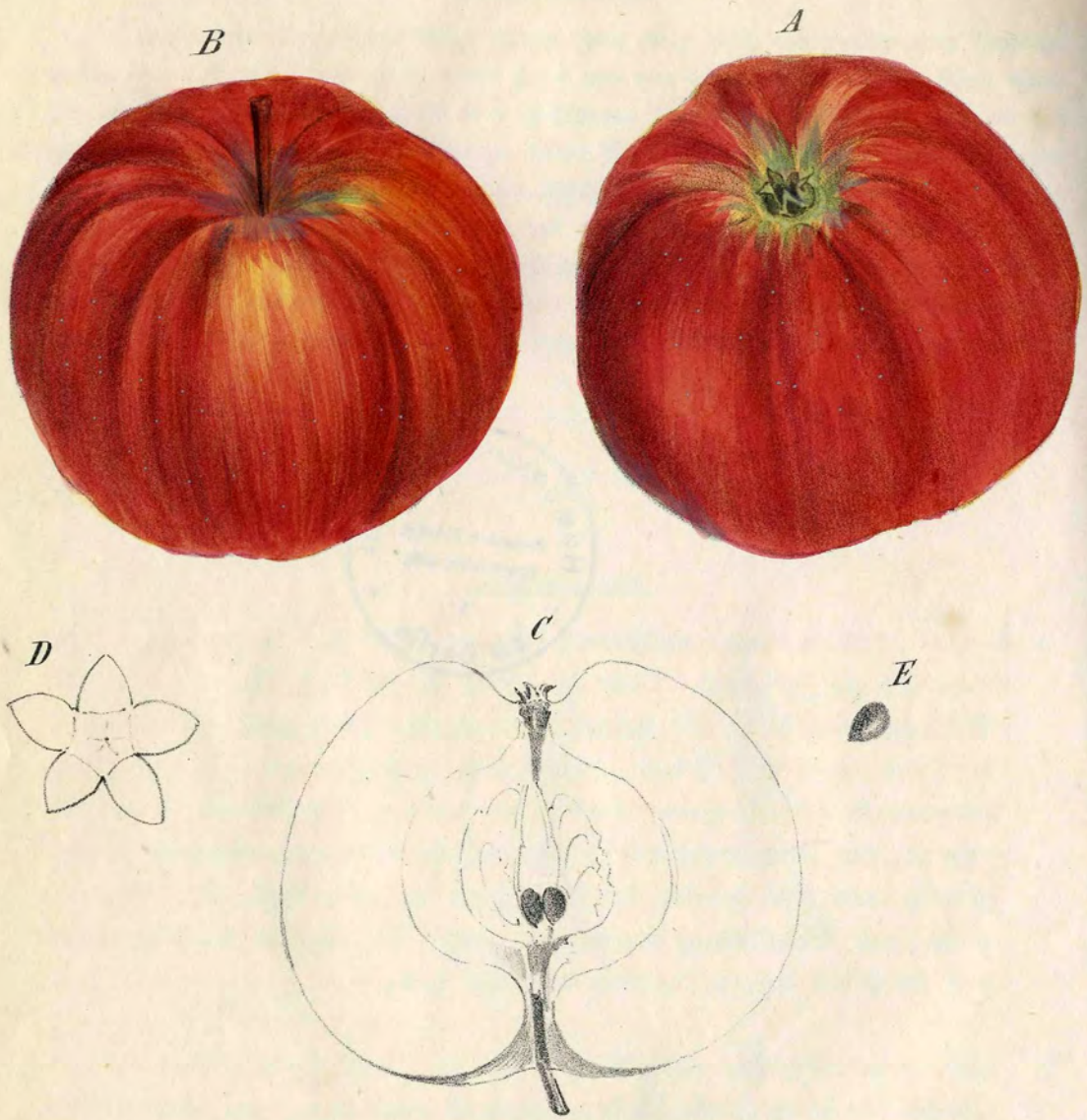
Abbildungen.

A. B. u. C. Früchte von verſchiedenen Seiten. Sie ſind plattrund, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit und $1\frac{3}{4}$ Zoll hoch. Ueber die Frucht laufen flache Rippen hin und die Wölbung zum Kelche iſt mit der Wölbung zum Stiele gleich. Die Grundfarbe der ſehr feinen Schale, vom Baume zeiſiggrün und in der Zeitigung citronengelb, iſt mit einem ſchönen, dunkeln Carmin backenartig verwaſchen, doch ſo, daß es an manchen Stellen, welche ein Blatt beſchattete, ſchnell abbricht und grell daneben die Grundfarbe auftreten läßt; auch bleibt die Kelch- und Stielſenkung fortwährend grün. Die Punkte ſind fein, treten aber durch die längere Lagerung deutlicher hervor.

C. Der Längsdurchſchnitt einer kleineren Frucht. Der Kelch iſt klein und geſchloſſen, ſteht in ziemlich tiefer, gemeinlich auch enger, von feinen Rippen umgebener Senkung und die Rippchen laufen auch mehr oder minder deutlich über die Wölbung hinweg. Die Kelchröhre iſt kurz, das Gehäuſe rundlich, die Kammern ſind eng und geſchloſſen, der Stiel ſitzt in einer geräumigen, tiefen Höhle und ragt nicht oder nur wenig hervor.

Bemerkungen.

Dieſen kleinen niedlichen Apfel erkennt man zuerſt durch das traubenartige Aneinanderhängen am Baume, zweitens an ſeiner Form und dem gemeinlich abbrechenden Roth ſeines Backens, drittens an den grünbleibenden Höhlungen des Kelches und Stiels und viertens auch an den auffallend ſchmalen Blättern ſeines Baumes. Sein Fleiſch iſt weiß, ſehr fein, ſaftreich und hat einen ſüßlichen roſenartigen Geſchmack; es zeitigt im December, hält ſich den ganzen Winter hindurch, zwar auch noch den darauf folgenden Sommer, doch verliert es dann ſehr. Der Baum wird nicht groß, trägt aber ſo reichlich, daß man oft mehr Aepfel als Blätter ſieht, wodurch er eine wahre Zierde der Gärten wird. Dieſe Eigenſchaft und die lange Dauer der Früchte haben dem Api, trotz ſeiner Kleinheit, immer noch viele Liebhaber erhalten.



Danziger Kantapfel.

Danziger Kantapfel.

Diel IX, S. 3. — Dittrich I, S. 116. — Hinkert S. 53.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den echten Calvillen.

Abbildungen.

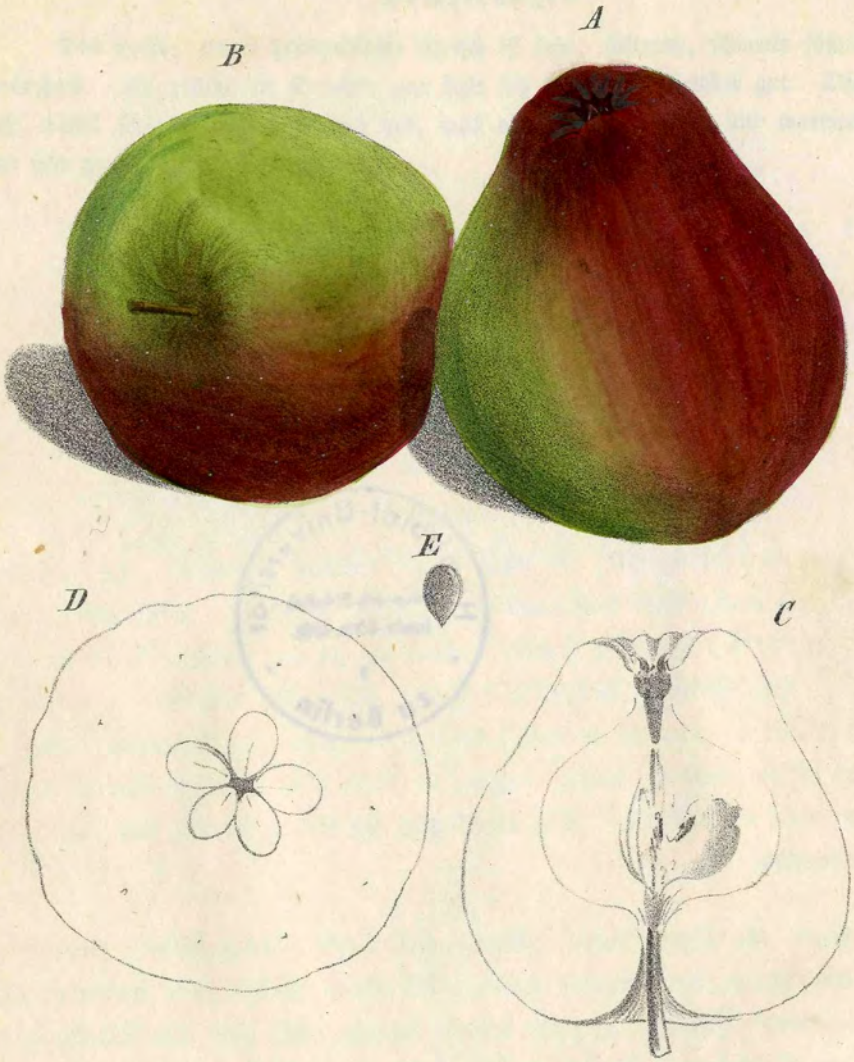
A. Frucht von der Kelchseite, B. von der Stielseite gezeichnet, $3\frac{1}{4}$ Zoll brei und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch, bald hoch aussehend, bald plattrund, doch von Rippen, welche calvillartig über die Frucht hinlaufen, in der platten Wölbung unterbrochen. Die Anfangs hellgrüne, später gelbe Grundfarbe ist von einem dunkeln Carmin, das oft in das Blutroth übergeht, so überzogen, daß selbst auf der Schattenseite wenig davon zu sehen ist; indessen haben schattige Früchte weit mehr Gelb. Die weitläufig stehenden Punkte sind im Rothen sehr undeutlich.

C. Längsschnitt, D. Querschnitt. Der etwas starke, langgespitzte, ziemlich offene Kelch sitzt in einer engen, tiefen, mit vielen Falten und mehreren Rippen umgebenen Einsenkung und letztere laufen auch über die Wölbung hin. Die breite Kelchröhre geht wie ein Trichter bis zu den Kammern herab. Während das runde, an beiden Enden zugespitzte Kernhaus sich nicht eben weit ausdehnt, sind doch die Kammern sehr weit und dabei offen oder nicht ganz geöffnet, die Kerne aber klein und spitz. Der Stiel ist dünn, holzig, ragt aus der tiefen, durch Fleischbeulen verschobenen, oft mit sternförmig auslaufendem Rost bekleideten Höhle hervor.

***

Bemerkungen.

Das weiße, etwas grüngelbliche Fleisch ist fein, saftreich, schmeckt süßlich-weinig und gewürzhaft. Es zeitigt im October und hält sich bis zum December gut. Der Baum wird groß, wächst schnell, trägt bald und gut, muß aber in einen guten und warmen Boden. Er wird sehr geschätzt und oft angepflanzt.



Crede's blutrother Wintertäubling.

Creda's blutrother Wintertäubling.

Diel VI, N. A. S. 30. — Dittrich I, S. 209. — Hinkert S. 122.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den zugespitzten Rosenäpfeln.

Abbildungen.

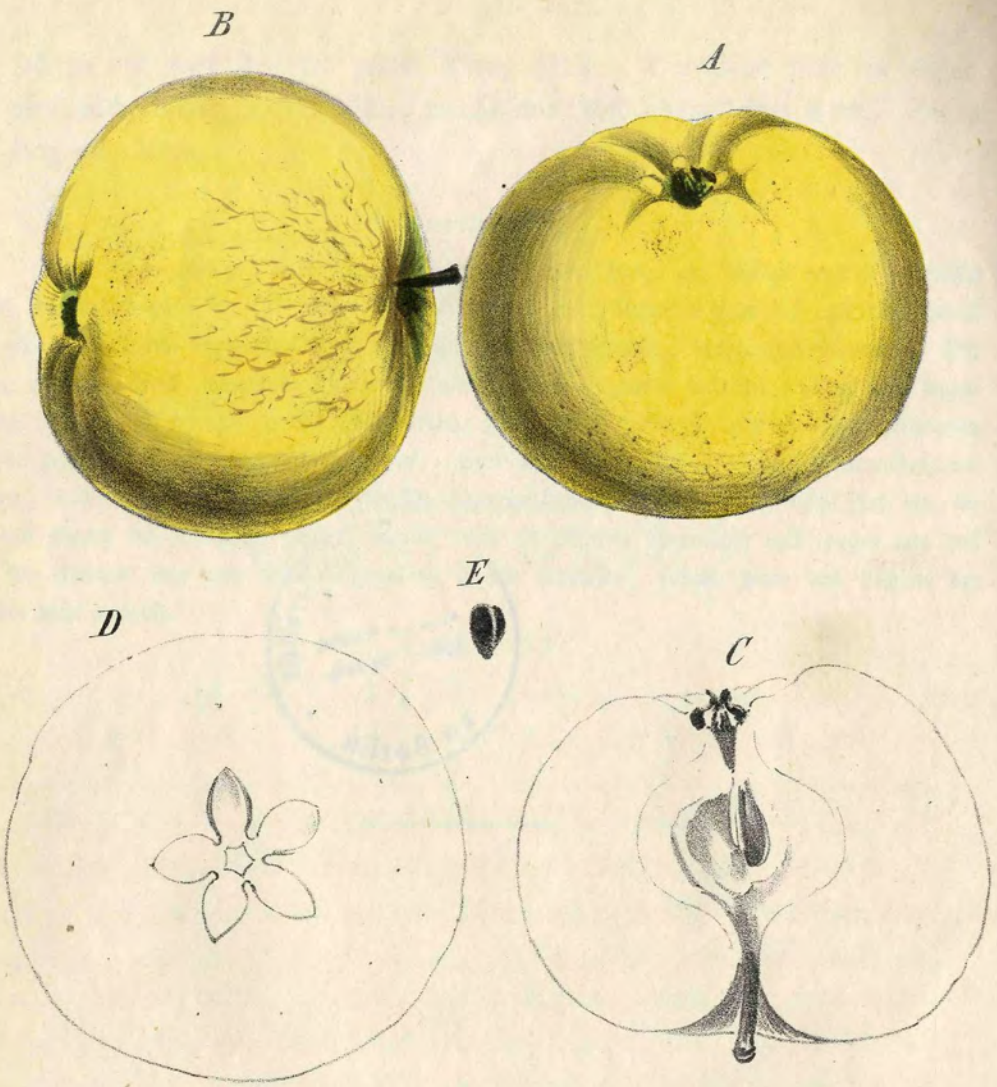
A. B. Zwei Früchte in verschiedenen Lagen. Der Bauch sitzt auffallend tief in der Nähe des Stiels und wölbt sich dort breit zu, während er sich nach dem Kelch allmählig und zuweilen sogar etwas ausgeschweift zuspitzt, doch so, daß die Spitze selbst wiederum eine kleine Fläche darstellt. Eine mäßig große Frucht hat nur $2\frac{1}{4}$ Zoll Höhe und Breite, doch wird dieser Apfel auch $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch und breit. Die Grundfarbe ist vom Baume ein helles Grün, das sich auf dem Lager nur sehr allmählig in ein Gelb verwandelt. Auf demselben liegt vom Kelche bis zum Stiele herab ein helles Blutroth, welches am Baume mit Duft belegt, auf dem Lager aber, besonders nach dem Abwischen mit starkem Glanze begabt ist. In diesem Roth, das den Apfel als ein starker Backen ziert, bemerkt man sehr feine weißgraue Punkte.

C. Längsschnitt. Der Kelch, vollkommen offen liegt in einer tiefen Senkung, die mit Falten reichlich begabt ist. Auch über die Wölbung setzen sich diese Falten, wiewohl fast unbemerklich, fort. Die Kelchröhre senkt sich als ein Cylinder tief bis auf die Kammern herab und letztere sind durch ihre muschelartige Form (D.) ausgezeichnet. Das Gehäuse selbst ist herzförmig, die Kammern schließen sich

fest zu und enthalten 10 große Kerne (E.). Der Stiel steht in enger, aber nicht immer tiefer Höhle, welche mit Rost ausgekleidet wird. Er ist kurz und holzig.

Bemerkungen.

Diese zwar neuere, aber dennoch bekannte Frucht besitzt ein schönes weißes saftvolles Fleisch, welches dicht unter der Rinde grünlich ist und einen blumenartigen süßen Weingeschmack hat. Es zeitigt im November und hält sich, gut aufbewahrt, bis in den Sommer. Der mäßig große, schnell wachsende Baum ist als guter Zwergbaum bekannt, bildet eine kugelförmige Krone und hat im Herbst, durch reiche Tragbarkeit dieser schönen, niedlich geformten rothbackigen Aepfel, ein prächtiges Ansehen. Herr Oberförster Schmidt aus Blumenberg bei Passow, von dem wir beiliegende Früchte bezogen haben, bemerkt, daß diese Art am besten als Zwerg auf Wildling gezogen werde, daß die Bäume übermäßig voll tragen und daß auch die Früchte jene von Diel angegebene Größe erreichen, sobald man das Lichten der Früchte nicht vergißt.



Weiſser Winter Taffetapfel

Weißer Winter-Taffetapfel.

Diel II, S. 185. — Dittrich I, S. 480. — Hinkert S. 350. — Chriſt, H.-Wb. S. 109.

Frucht III. Rangs,
gehört zu den wahren Plattäpfeln.

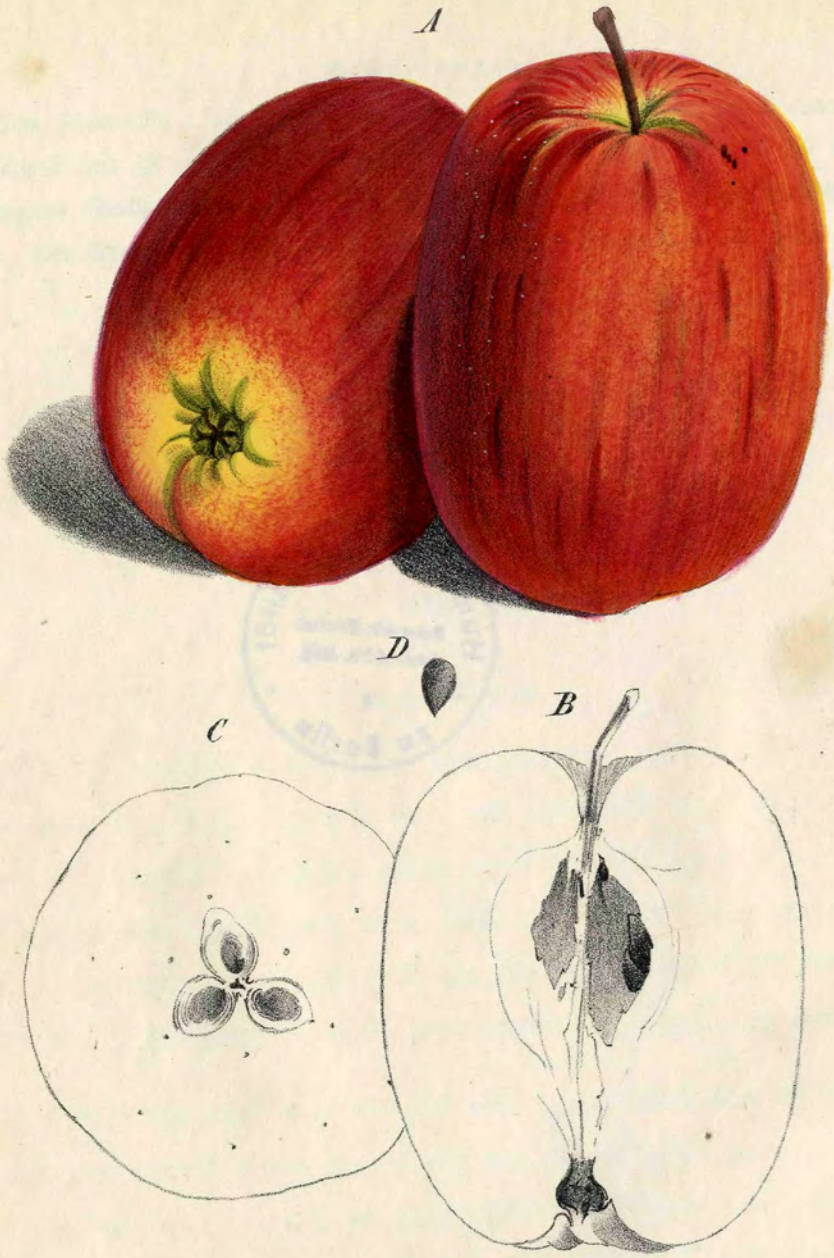
Abbildungen.

A. u. B. Früchte in der Zeitigung von verſchiedenen Seiten. Ihre Geſtalt iſt plattrund, die Wölbung eben, die Breite 3 Zoll, die Höhe 2 bis 2¼ Zoll. Die Farbe der feinen, glaſig-glänzenden Schale iſt ein helles Strohgelb, ſpäter etwas tiefer Gelb, ſtets ohne Röthe, ohne Punkte, aber von der Stielhöhle breitet ſich ein Roſt ſternförmig aus, der zuweilen (B) auch am Bauche der Frucht noch einigen Einfluß übt.

C. u. D. Längs- und Querſchnitt. Der feſtgeſchloſſene Kelch ſitzt in einer flachen Senkung, von 5 Fleiſchperlen und häufig auch von 5 Rippen umgeben, wo durch ein Stern entſteht. Indeſſen üben die Rippen keinen Einfluß auf die Wölbung. Die Kelchröhre ſpitzt ſich nach den Kammern hin zu, das Gehäuſe iſt auffallend klein, doch die geſchloſſenen Kammern ſind kernreich. Der Stiel, bald kurz, bald etwas länger, ſitzt in einer nur flachen Höhlung.

Bemerkungen.

Das ſchneeweiße, feſte, feine und ſaftige Fleiſch iſt ſäuerlich, ſpielt etwas in den Alantgeſchmack und iſt ſehr gut zu Compot und dergleichen. Als Tafelobſt hat die Frucht nur geringeren Werth, obſchon ſie, erſt im December zeitigend, den ganzen Winter hindurch ſich hält. Der Baum bleibt klein, bildet eine flache, etwas hangende Krone, trägt aber gut.



Ananasapfel.

Ananasapfel,
Christ's Ananasapfel.

Christ, H.-Wb. S. 16. — Dittrich I, S. 167.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den Gülderlingen.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte von verschiedenen Seiten, die Höhe derselben ist gleich ihrer Breite, oder sie übertrifft dieselbe um etwas. Unsere Früchte messen $2\frac{1}{2}$ Zoll Breite und $2\frac{3}{4}$ Zoll Höhe. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte und die Wölbung fällt ziemlich gleichmäßig am Stiele und am Kelche steil ab, so daß die Frucht einem Cylinder gleicht. Die Grundfarbe ist gelb, indessen wird sie fast ganz durch einen rothen, in zarte Spritzpunkte sich verlierenden Ueberzug bedeckt, in welchem sich noch dunkle Streifen finden. Nur am Kelche oder am Stiele und als feine Pünktchen im Rothen der Wölbung tritt sie hervor.

B. Längsschnitt, C. Querschnitt. Der fast geschlossene Kelch sitzt in einer ziemlich tiefen Höhlung, die von kleinen Beulchen umgeben ist. Ueber die Rundung des Apfels sieht man letztere sich nicht fortsetzen, obschon leichte Erhöhungen, welche die Form des Apfels nicht stören, bemerkbar sind. Der sehr zarte und im Vergleich zur Größe der Frucht auffallend dünne Stiel sitzt in einer sehr engen und tiefen Senkung, das Kernhaus ist offen, die Kammern sind sehr weit und die sparsamen Kerne klein.

Bemerkungen.

Dieſer Ananasapfel iſt ſicher der von Chriſt beſchriebene, indem das feine, mit röthlichen Adern durchzogene weiße Fleiſch ihn nicht mit den Ananasäpfeln der Schlotteräpfel verwechſeln läßt. Es hat auch einen angenehm ſäuerlich-ſüßen aromatiſchen Geſchmack, welcher von dem der Schlotteräpfel weſentlich abweicht, und dann iſt noch die gute Haltbarkeit dieſer Frucht zu berückſichtigen, welche vom October bis in den Februar dauert.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Willy's gelbe Reinette.	Bei Hrn. Oberförster Schmidt in Blumberg bei Passow.
Gaesdonker Goldreinette.	In der königl. Landesbaumschule in Potsdam.
Gelbe Zuckerreinette.	
Gestreifte Sommerparmäne.	
Rother Gülderling.	Bei Hrn. Oberförster Schmidt in Blumberg.
Süßer Gülderling.	In der königl. Landesbaumschule in Potsdam.
Rother Herbst-Taubenapfel.	Bei Hrn. Oberförster Schmidt in Blumberg.
Rothgraue Kelchreinette.	In der königl. Landesbaumschule in Potsdam.
Lange rothgestreifte grüne Reinette, getüpfelte Reinette, Carmeliter Reinette, Perlreinette. .	
Langer rother Himbeerapfel.	
Echte graue französische Reinette.	
Mennonisten-Reinette.	
Carpentin.	
Christ's englischer Königsapfel.	
Forellen-Reinette.	
Rother Api.	
Danziger Kantapfel.	In der königl. Landesbaumschule in Potsdam.
Creda's blutrother Wintertäubling.	Bei Hrn. Oberförster Schmidt in Blumberg.
Weißer Winter-Taffetapfel.	In der königl. Landesbaumschule in Potsdam.
Ananasapfel, Christ's Ananasapfel.	

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung des Gartenbauvereins in Jena, sowie des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

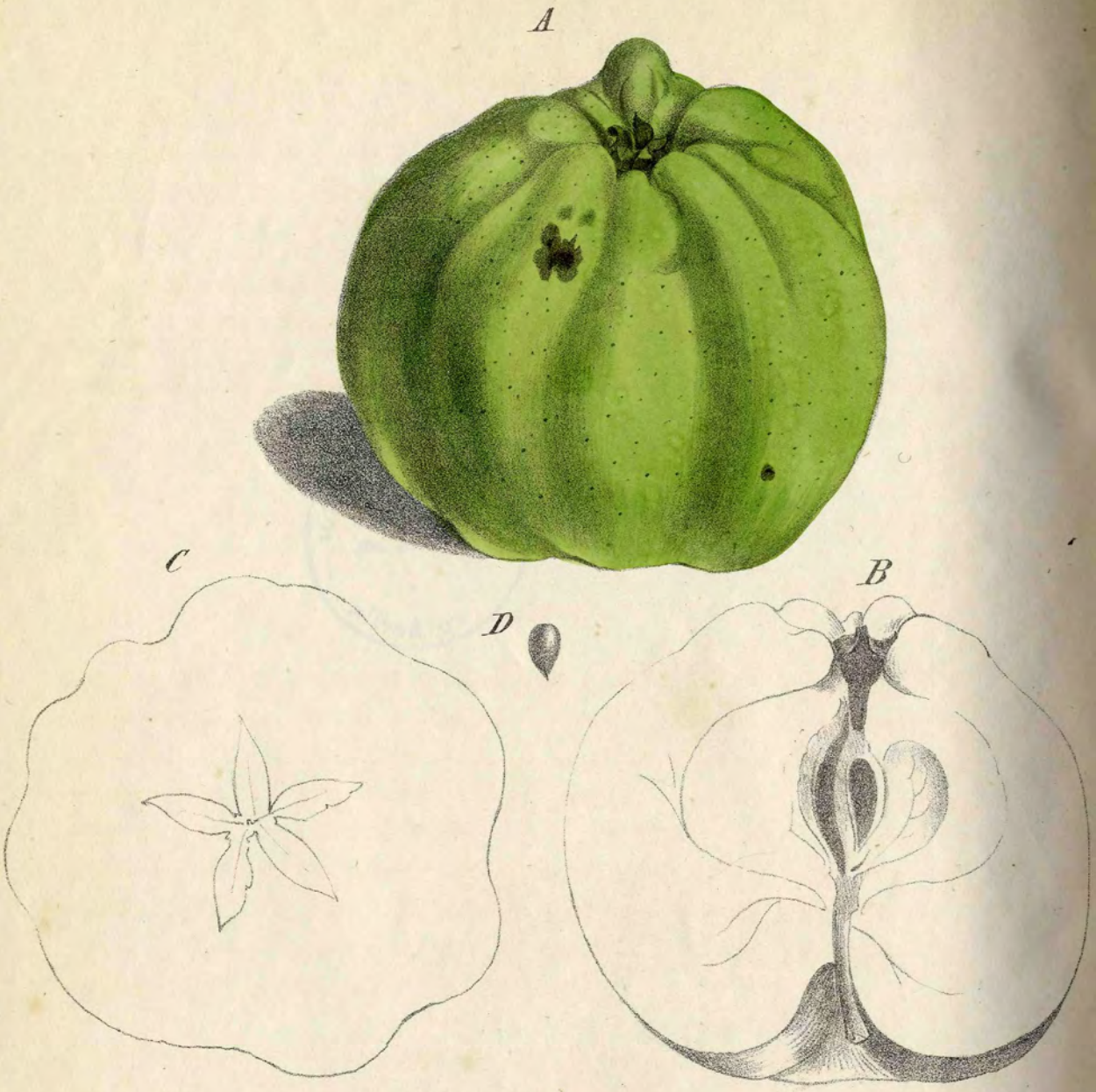
Neue Auflage.

I. Section. 10. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1854.



Weiſse Wintercalville.

Weiße Wintercalville.

Weißer Cardinal, französischer Quittenapfel, weißer Erdbeerapfel, weißer Himbeerapfel, Eckapfel, Eggeling, Tiefschnuppe, Sternapfel.

Diel II, S. 12. — Dittrich I, S. 132. — Hinkert S. 60. — Lucas, Würtemb. Obstarten S. 19. — Sickler V, S. 18. — Christ, H.-Wb. S. 30.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den echten Calvillen.

Abbildungen.

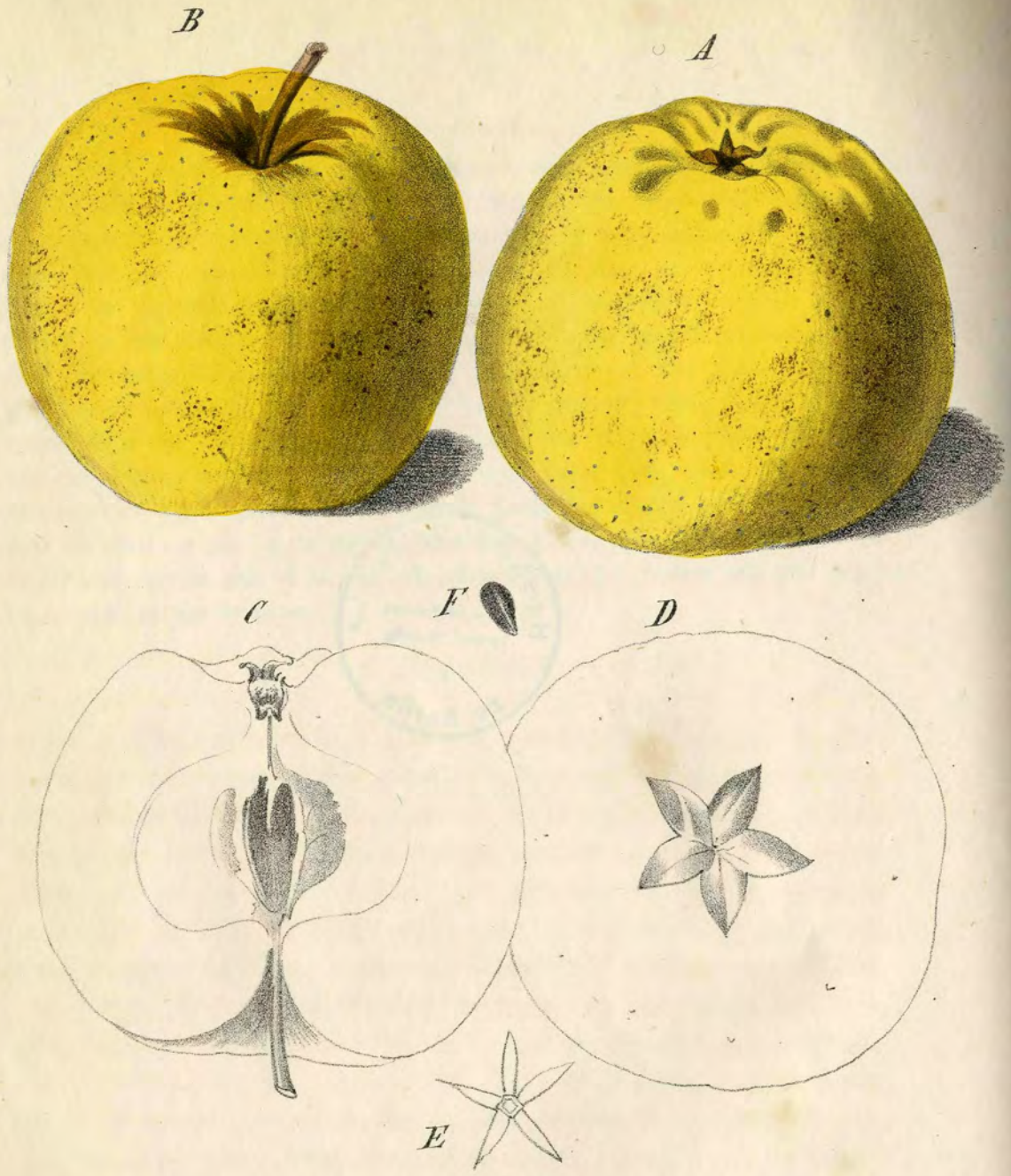
A. Eine Frucht von der Kelchseite gezeichnet, 3½ Zoll breit, 3¼ Zoll hoch, besonders kenntlich durch die hochrückigen Rippen, welche sich rund um die Frucht von der Kelchsenkung, bis in die Stielhöhle aber so regelmäßig hinziehen, daß dennoch die Rundung derselben ziemlich erhalten wird (D). Dabei bemerkt man den starken, spitzblättrigen und geschlossenen Kelch beim Zusammenflusse jener hohen Rippen, in einer tiefen Senkung. Fünf von diesen Rippen zeichnen sich besonders durch Hochrückigkeit aus. Die Schale ist glatt und gelbgrün, im Lager zuletzt gelb und selten etwas mit leichter Röthe begabt. Sie wird sehr fettig und hat viele feine Punkte mit grünen, zuletzt weißgelblichen Einfassungen.

B. Längsschnitt. Die Kelchröhre zieht sich als ein weiter Cylinder bis in die Kammern herab, wodurch diese zuweilen in dumpfer Lagerung schimmeln. Sie sind so weit, daß die wenigen Kerne darin sehr weitläufig liegen. Das Gehäuse ist weit breiter als hoch und der bald kurze bald längere Stiel sitzt in der weiten, tiefgerippten und beträchlich tiefen Höhlung.

*

Bemerkungen.

Diese sehr bekannte, überall hochgeschätzte Frucht hat ein feinkörniges, weißgelbliches, lockeres, saftreiches Fleisch, welches durch seinen erhabenen, gewürzreichen Zuckergeschmack, der etwas Muscatellerartiges besitzt, sich höchst vortheilhaft vor vielen anderen Calvillsorten auszeichnet und von keiner Calvillart übertorffen wird. Es zeitigt erst im December, ist im Januar und Februar am besten, hält sich aber, ohne besonders merklichen Rückgang, bis tief in den Sommer. Der Baum ist nur sehr mäßig groß, sperrt seine Aeste aus, bildet ein flachgewölbtes, nicht eben dichtes Laubdach, trägt aber sehr gut und bald, geht indessen schon nach 50 Jahren ein. Lucas empfiehlt, auf Hochstamm nur die Seitenkronäste mit dieser Wintercalville zu veredeln und auf einen starken Mittelast eine stark in's Holz treibende Apfelsorte zu setzen, wozu die bei uns so bekannte Reinette von Canada (Karl August genannt) und die ebenso häufig vorkommende pariser Rambour-Reinette sich allerdings sehr eignen würden. Hat diese Calville keinen guten Boden, so gedeiht sie gar nicht, indessen giebt es bei uns nicht allein Gartenstellen, sondern auch viele Feldplätze, die sich recht gut für sie eignen.



Prachtreinette.

Prachtreinette.

Dittrich I, S. 343. —

Frucht I. Rangs,
gehört zu den einfarbigen Reinetten.

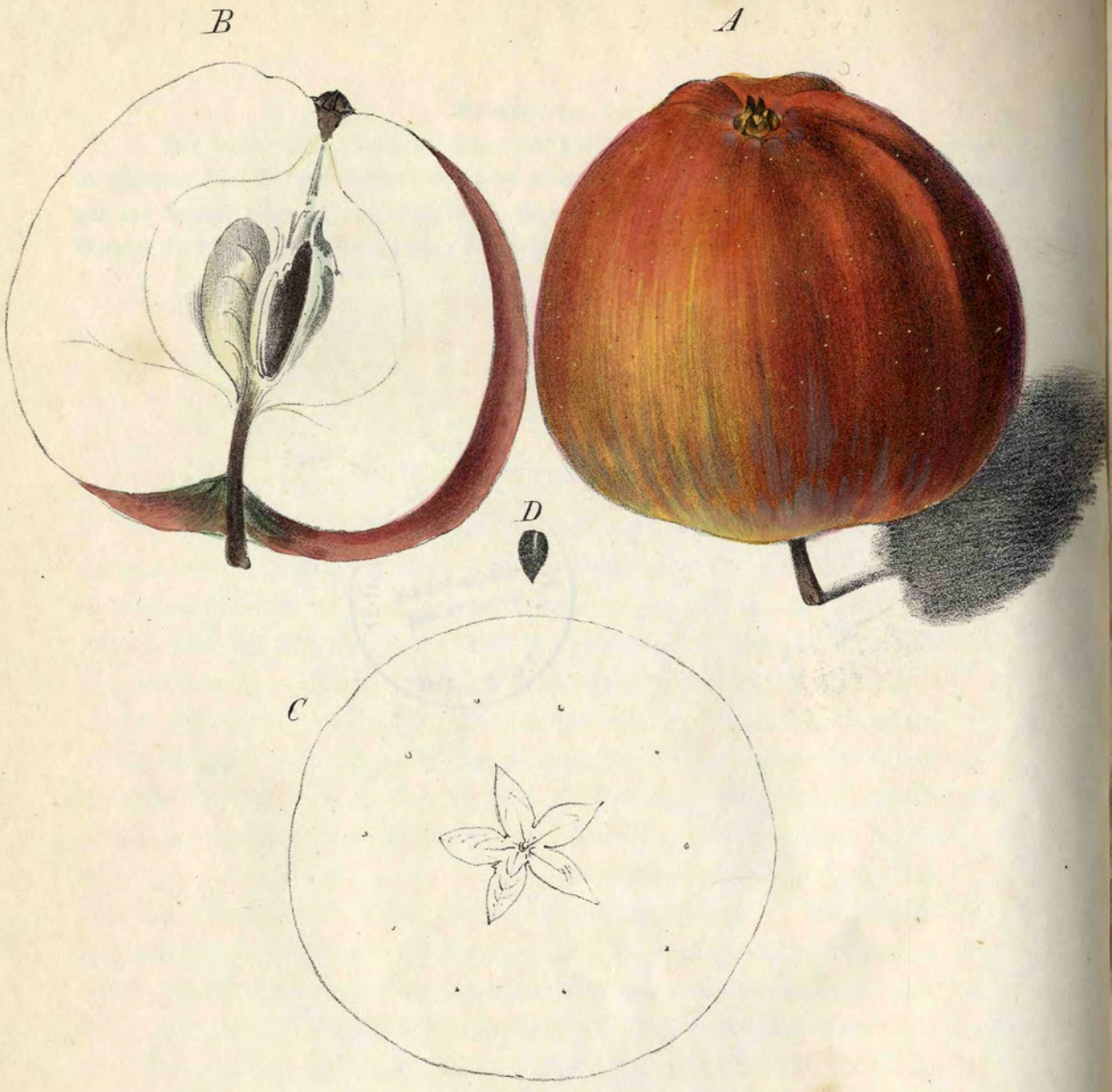
Abbildungen.

A. u. B. Zwei Früchte vom Lager, von verschiedenen Seiten gezeichnet, 3 Zoll breit und 2½ Zoll hoch. Die höchste Breite liegt nach dem Stiele zu, doch baut sich der Apfel wie eine Orange, oben und unten platt und in der Wölbung ziemlich eben. Beide Hälften der Frucht sind indessen ungleich hoch und man bemerkt auch einige Erhabenheiten sanft über die Frucht hinlaufen. Vom Baume ist die Frucht hellgrün, im Lager wird sie schön gelb, bekommt bei sonnig hangenden Früchten an einer Seite einen goldigen Schein, ist aber ohne alle Röthe. Graue Punkte finden sich überall, doch treten sie an der Stielseite besonders scharf hervor und besitzen Anfangs weißliche Kreise, die später mit der Fruchtfarbe mehr und mehr verschwimmen.

C. Längsschnitt. Der etwas offene, mit seinen Zipfeln sternförmig ausgebreitete Kelch sitzt in einer breiten Schüssel, welche durch 5 größere und mehrere kleinere Falten wellenförmig auf, und abgeht und dadürch an ihrem Rande größere und kleinere Fleischperlchen bekommt. Die Kelchröhre ist weit, rundet sich ab und endet an der Spitze des breit herzförmigen, kurz zugespitzten Gehäuses. Die Höhlung derselben besitzt die Staubgefäße, welche die Oeffnung des Kelches verschließen. Die Kammern sind eng, haben meist unvollkommene Kerne, man sieht sie bald geschlossen (E), bald völlig offen (D). Der grüne Stiel ist zollang, ragt weit aus der trichterförmigen mit Rost bekleideten Höhlung hervor.

Bemerkungen.

Das weiße, feine Fleiſch hat einen ſehr lieblichen, aromreich-ſüßen Geſchmack, zeitigt im Februar, hält ſich, gut aufbewahrt, in den Sommer hinein und da der große Baum ſehr gut und reichlich trägt, iſt dieſe Obſtart für Gärten ſehr zu empfehlen; ſie vereinigt ſehr viele Vorzüge in ſich und iſt beſſer als viele bereits ſehr geſuchte Arten.



Burksfelder.

Burksfelder.

Dittrich I, Anhang S. 502. —

Frucht II. Rangs,
gehört zu den runden Plattäpfeln.

Abbildungen.

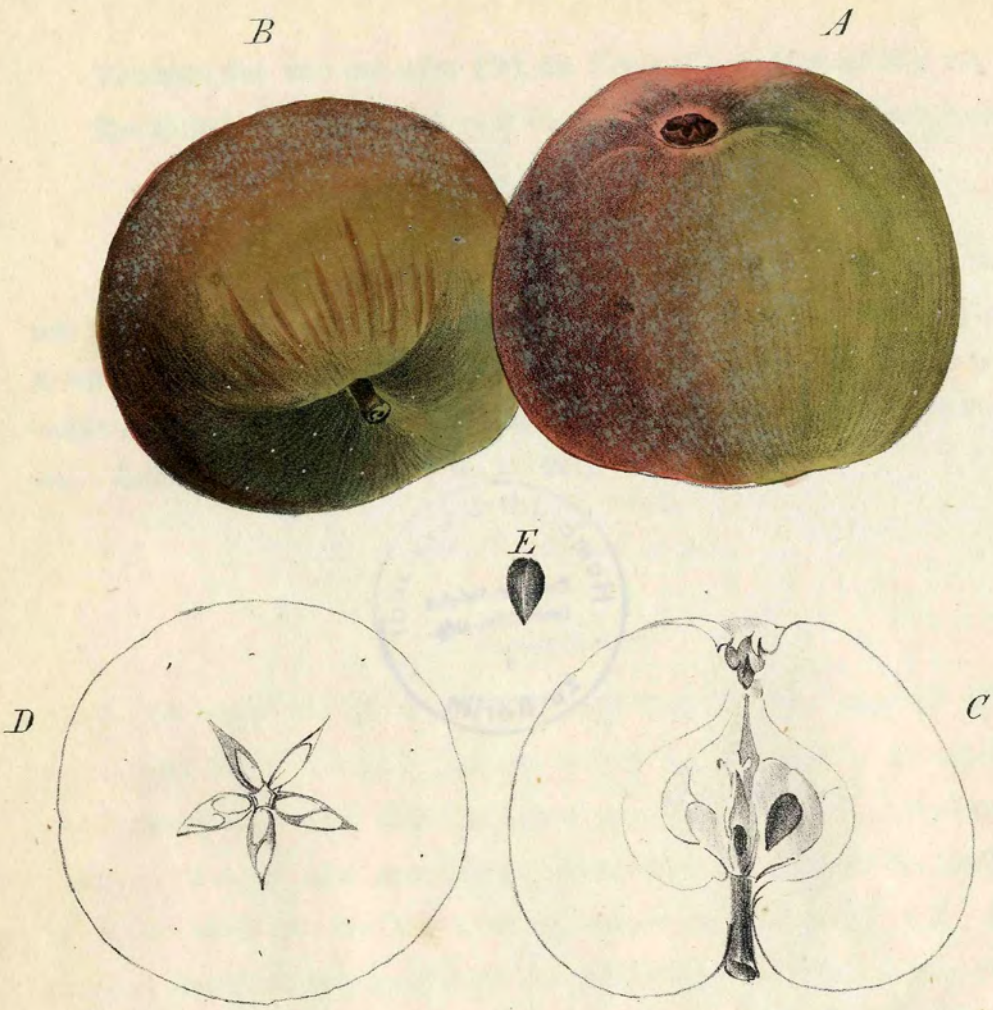
A. Ein Exemplar aus Reisern von Dittrich durch den Herrn Oberförster Schmidt in Blumberg bei Passow gezogen. Dittrich erhielt diese Frucht aus Cassel. Sie ist ziemlich rund, denn ihre höchste Breite fällt ziemlich in die Mitte und die Wölbung nach dem Kelche ist wenig spitzer als nach dem Stiele zu. Die Breite mißt an unserer Frucht 3 Zoll und die Höhe ist mit ihr fast gleich. Das Colorit ist röthlichgelb, die Sonnenseite dunkelroth und nach der Schattenseite streifig. Punkte sind fein und zahlreich, auf der Schattenseite fast erbsengelb, im Rothen braunroth.

B. Querschnitt. Der Kelch ist klein und völlig geschlossen. Er sitzt in flacher Vertiefung, welche von Falten umgeben ist. Letztere erhöhen sich am Rande und laufen als Rippen merklich über die Frucht hin, so daß sie ein callvillartiges Ansehen erhält. Die Kelchröhre ist breit, kurz und spitzt sich zu, das Gehäuse rundlich mit ziemlicher Zuspitzung nach dem Kelch hin, die

Kammern sind weit und offen (D), die Kerne (E) verhältnißmäßig nur klein. Die Stielhöhle ist flach und rundlich, der Stiel ragt aus ihr weit hervor.

Bemerkungen.

Das weiße, feste, doch etwas gröbere Fleisch dieser Frucht ist vollsaftig und hat einen mehr süßen als säuerlichen, etwas blumenartigen Geschmack, welches den Apfel noch zu einer Tafelfrucht, mehr aber zu einer sehr brauchbaren Hausfrucht macht. Der Saft ist in ihr so reichlich vorhanden, daß man ihn beim Durchschneiden des Apfels im Fleische stark glänzen sieht. Darum verdient sie wohl noch den II. Rang.



Weinsäuerlicher Retel.
Graue Champagner Reinette.

Weinsäuerlicher Retel, graue Champagner-Reinette.

Diel I, N. A. S. 124. — Dittrich I, S. 411. — Hinkert S. 277.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den grauen Reinetten.

Abbildungen.

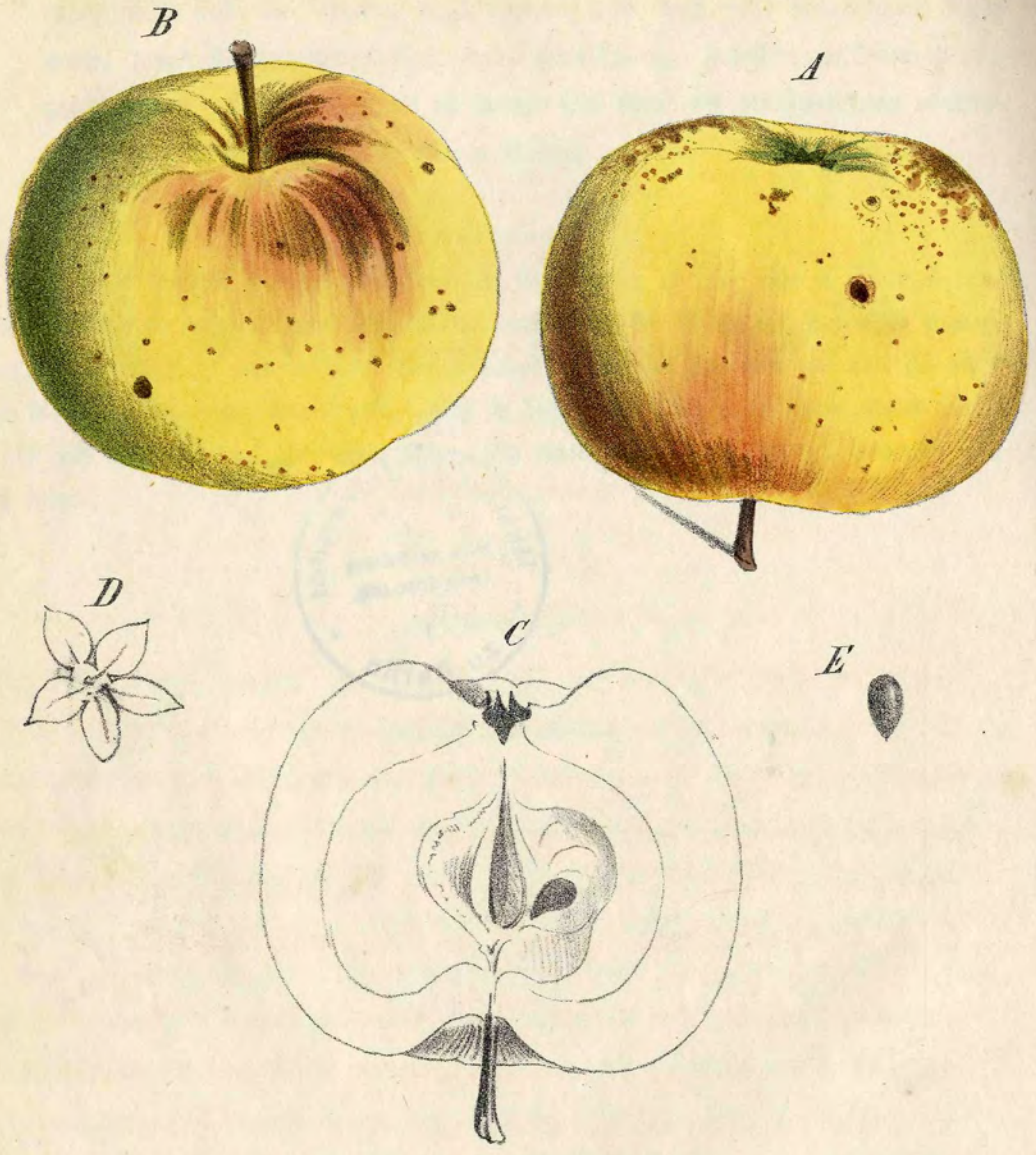
A. Frucht im ersten Lager von der Kelchseite, B. eine andere von der Stielseite. Sie ist nach dem Kelche hin auffallend spitzer als nach dem Stiele zu, wo sie sich abplattet. Die Größe ist gemeinlich $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und 2 Zoll hoch, also im Ganzen ist sie ziemlich rund gebaut, doch durch die starke Abnahme am Kelche stumpfkegelförmig. Die Wölbung ist nicht gestört, die Färbung vom Baume lichtgrasgrün, im Lager gelb, auf der Sonnenseite mehr oder weniger mit erdartiger Röthe belegt. Darüber zieht sich aber rund um die Frucht ein feiner brauner Rost, der die Grundfarbe bedeckt und auch das Roth nur durchschimmern läßt, welches sich an vielen Früchten in lichte Streifen (B) verliert. Der Rost ist an einigen Früchten wie abgesprungen, läßt aber an allen einzeln stehende Punkte durchschimmern, die sich im Grünen befinden.

C. Längsschnitt, D. Querschnitt. Der kurze, geschlossene Kelch sitzt in einer engen, tiefen, regelmäßigen Einsenkung, welche auf die Wölbung der Frucht keinen Einfluß übt. Die Kelchröhre ist kurz, das Kernhaus herzförmig, cha-

racteriſtiſch ſind die engen, geſchloſſenen und doch ſehr kernreichen Kammern, deren Kerne plattgedrückt und etwas kantig, indeſſen vollkommen ausgebildet ſind. Der dicke Stiel iſt immer ſehr kurz, oft als Fleiſchpuß verkümmert und ſteht in tiefer, roſtfarbiger Höhle.

Bemerkungen.

Dieſe Reinette hat mit dem Carpentin Aehnlichkeit, iſt aber nicht ſo plattrund, auch ſehr kurz- und dickſtielig. Ihr Fleiſch iſt ſchön weiß, ſehr feſt, ſaftig und hat einen angenehmen, wenig ſüßlichen, aber kräftigen Weingeſchmack, zeitigt im December und hält ſich bis in den Sommer. Aber der Baum gehört bloß in den Garten, wo er im guten Boden lebhaft wächſt und obwohl er nur eine wenig äſtige, ſehr lichte Krone bildet, dennoch bald und reichlich trägt.



Borsdorfer Reinette.

Borsdorfer Reinette.

Diel IV, S. 97. — Dittrich I, S. 359. — Chriſt, H.-Wb. S. 80.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

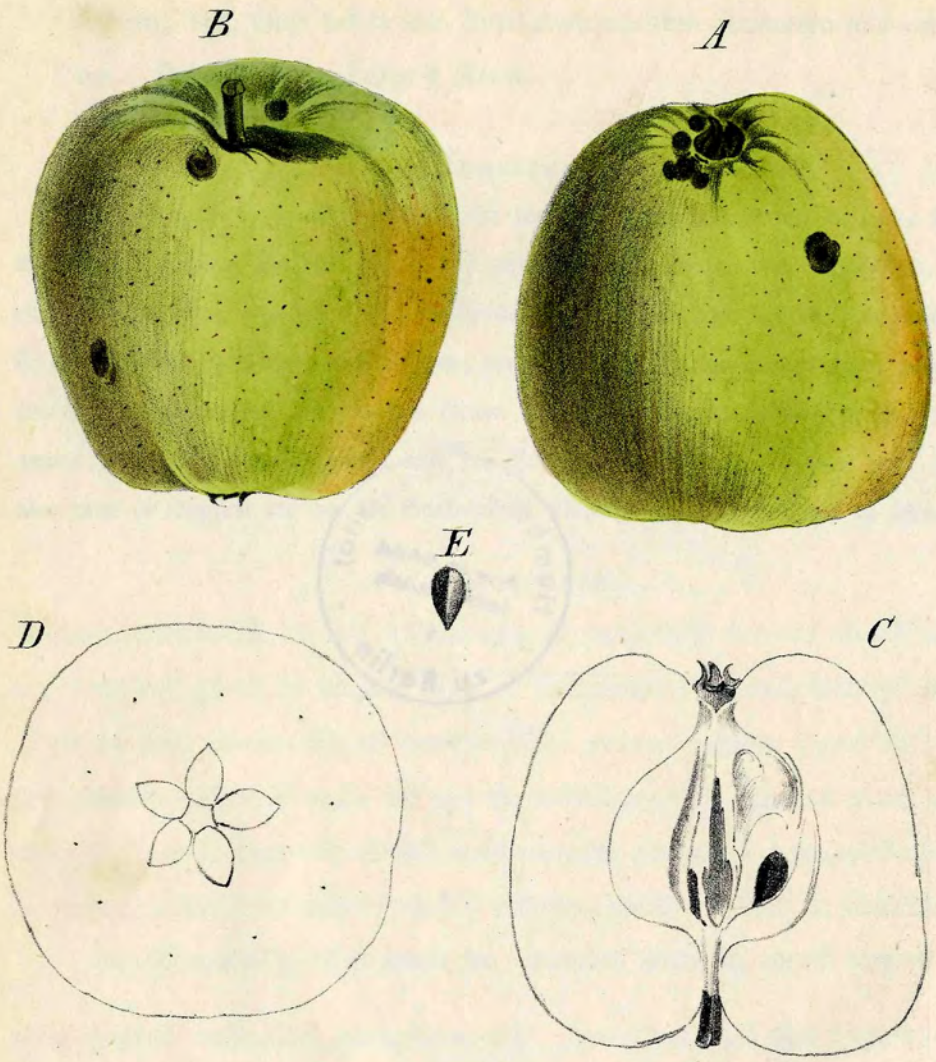
A. Eine Frucht von der Kelchſeite, B. eine andere von der Stielſeite gezeichnet. Ihre Form iſt gemeinlich plattrund; in dieſer Geſtalt iſt ſie 2¾ Zoll breit und 2¼ Zoll hoch, indeſſen werden auch mehrere Früchte ebenſo hoch als breit. Die Farbe der nicht fettigen Schale iſt wie die eines edlen Borsdorfers und regelmäßige, doch weitläufig ſtehende graue Punkte ſind nebſt Roſtanflügen auf der Schale zu ſehen. Wenig geröthete Früchte röthen die Punkte, ſobald ſie im leichten Rothe zu ſtehen kommen, mit einem tiefer gefärbten Ringel.

C. Längsſchnitt und D. Querſchnitt. Der weißgraue, halboffene Kelch ſteht in einer weiten, flachen, mit vielen Falten beſetzten Einſenkung, die ſich am oberen Rande mehr oder weniger rippenartig erhöhen und ſanft oder gar nicht über die Wölbung herablaufen. Die Kelchröhre iſt ein kurzer und enger Cylinder, das Kernhaus breit-herzförmig, der dünne, ½ bis ¾ Zoll lange Stiel ragt aus einer tiefen, mehr oder weniger roſtigen Höhle hervor und die zwar

breiten, doch nicht tief in den Apfel eindringenden Kammern sind etwas geöffnet. Jede Kammer besitzt 2 Kerne.

Bemerkungen.

Das weiße, feste und saftige Fleisch dieser Reinette schmeckt wie ein edler Borsdorfer Apfel und überhaupt hat diese Frucht mit dem edlen Borsdorfer viel Aehnlichkeit, zumal sie im November zeitigt und sich durch den Winter hält. Aber zuerst hat die Kelcheinsenkung des Borsdorfers weder Falten, noch Rippen; dann sind seine Kammern geschlossen, überhaupt besitzt er die Röstüberzüge nicht in dem Grade wie unsere Frucht, desgleichen sind die Punkte anders gefärbt. Uebrigens wächst auch der Baum der Borsdorfer Reinette zwar langsamer, aber nicht so langsam als der des Borsdorfers, verlangt guten Boden und ist sehr tragbar.



Reinette von Middelburg.

Reinette von Middelburg.

Diel XXI. S. 94. — Dittrich I, S. 299. — Hinkert S. 182.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

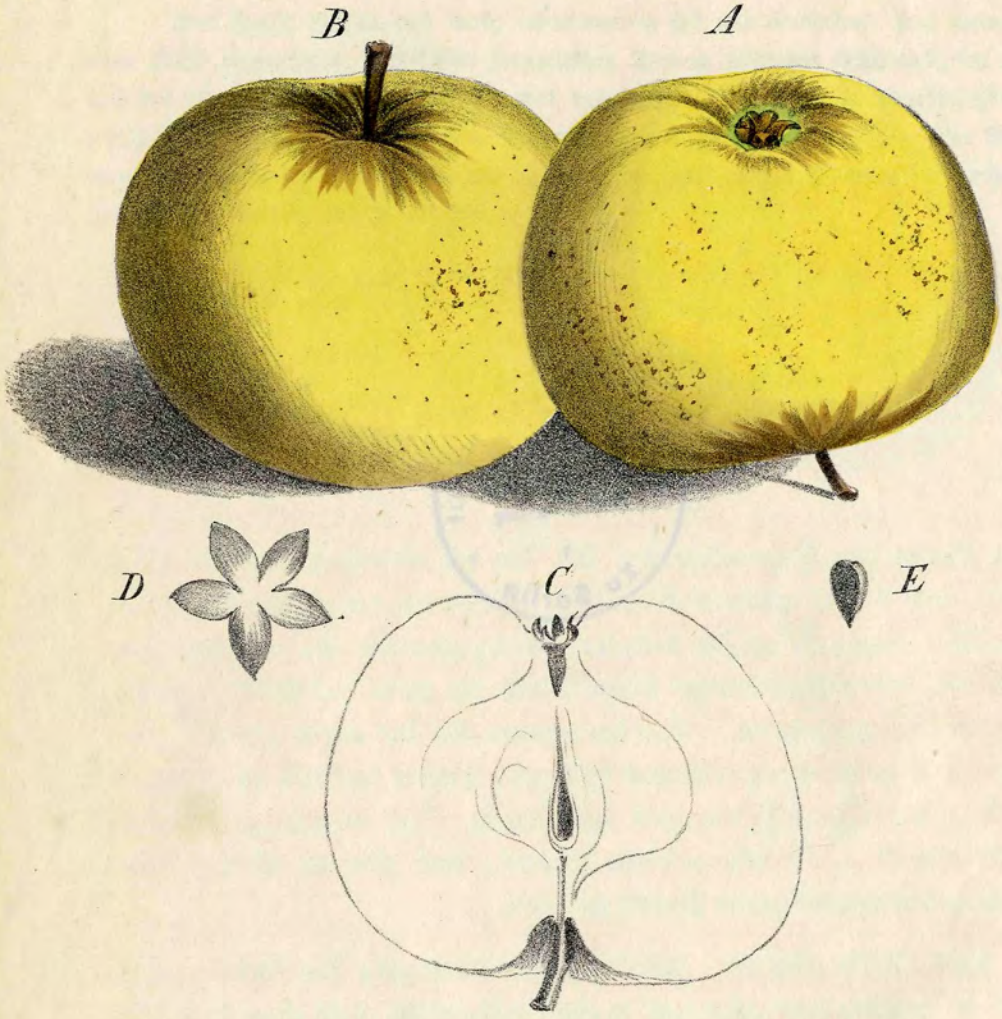
Abbildungen.

A. u. B. **2** Früchte der hochaussehenden Art von der Kelchseite und Stielseite. Es hat diese Frucht zweierlei Gestalten: eine runde, bei welcher der Bauch in der Mitte liegt, die $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und nur $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch ist, und eine hochaussehende, stumpfkegelförmige, deren Bauch tief unten am Stiele liegt und die ebenso hoch als breit ist. Von der letzteren Art sind unsere Früchte. Die Farbe vom Baume ist ein gelbliches Hellgrün, welches auf dem Lager sich allmählich in ein schönes Citronengelb umwandelt. Nur an sonnigen Früchten bemerkt man einen erdroth-goldigen Schein, doch sind an allen Früchten deutlich hervortretende graue Punkte zu sehen.

C. Längsschnitt, D. Querschnitt. Der Längsdurchschnit zeigt den schmal-gespitzten Kelch, welcher halb offen und in einer geräumigen, bald tiefen bald seichten Senkung liegt, nur von kleinen Falten umgeben. Ueber die Frucht hin sieht man nichts von Unebenheit. Die Kelchröhre ist kurz, das Gehäuse herzförmig, die Kammern sind sehr geräumig, doch geschlossen, die Kerne (E) vollkommen und spitz, der Stiel, bald kurz, bald länger, sitzt in einer flachen zuweilen mit Rost belegten Vertiefung und auch Rostwarzen sind auf der Frucht keine Seltenheiten.

Bemerkungen.

Das Fleisch ist fein und weiß, reinettenartig fest und abknackend, sehr saftvoll und hat einen höchst angenehmen, den süßen französischen Weinen ähnlichen Geschmack, im welchem jedoch das Apfelsäuerliche hindurchspielt, was das Zuckerige im Apfel in Annehmlichkeit nur noch erhöht. Die Zeitigung fällt in den November dauert bis zum Frühlinge. Der Baum bildet eine kugelige, starkbelaubte Krone mit großen, fast herzförmigen Blättern, ist recht fruchtbar und für den Garten sehr zu empfehlen.



Weiſser engliſcher Carolin.

Weißer englischer Carolin.

Diel XI, S. 59. — Dittrich I, S. 230. —

Frucht III. Rangs,

gehört zu den platten Rosenäpfeln

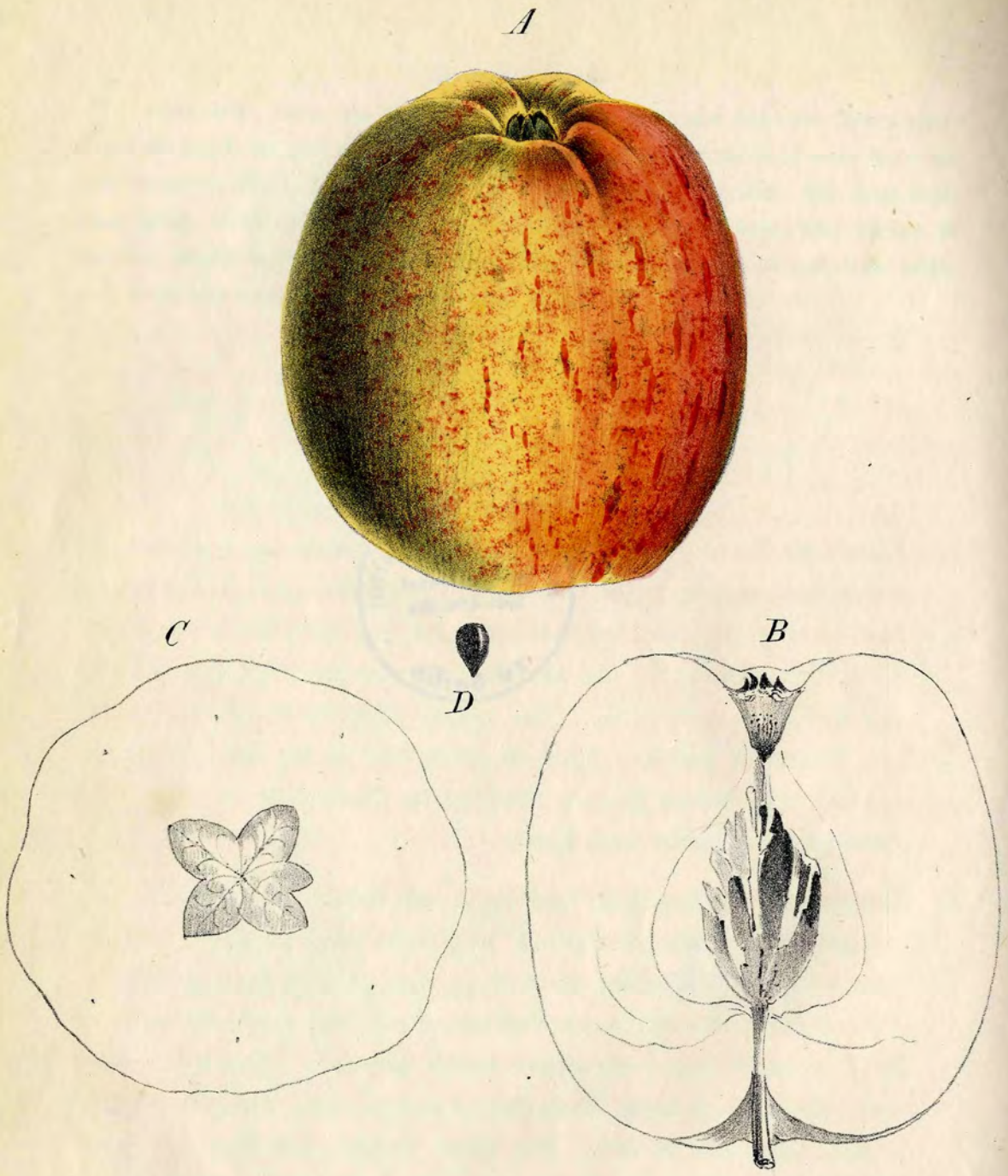
Abbildungen.

A. Eine kleine Frucht von der Kelchseite, B. eine andere von der Stielseite. Unsere Frucht hat nur $2\frac{3}{4}$ Zoll Breite und $2\frac{1}{8}$ Zoll Höhe; gemeinlich werden die Aepfel aber größer, sind indessen immer plattrund, haben die höchste Breite in der Mitte, wölben sich nach dem Stiele zu rund ab, während sie sich nach dem Kelche hin verschmälern. Ihre dünne, glänzende Schale ist einfarbig, vom Baume ein grünliches Weißgelb, dann malt sie sich schön citronengelb und nur bei besonnten Früchten schimmert die Sonnenseite goldgelb. Auch treten die feinen Punkte wenig hervor.

C. Querschnitt. Der halboffene Kelch sitzt in einer schönen schüsselförmigen, mit wenigen Falten besetzten Einsenkung, auch laufen einige der Falten nur sanft, selten als leichte Rücken über die Wölbung hin, ohne die Form zu entstellen. Characteristisch aber ist die cylinderförmige Kelchröhre, welche sich bis in die Hälfte zu den Kammern mit gleicher Stärke herabsenkt. Das Kernhaus ist weit, spitzt sich nach beiden Enden kurz zu und hat offene Kammern mit zahlreichen, zugespitzten Kernen. Der dünne, holzige, bald kurze bald lange Stiel steht in einer weiten, tiefen, trichterförmigen, meistens glatten Höhle.

Bemerkungen.

Das weiße, feine, sehr markige Fleisch ist mäßig saftig und hat einen süßen, alantartigen Geschmack, der ganz frei von Säure ist. Würde mit diesem Geschmack mehr Saftreichthum verbunden sein, so könnte die Frucht in den I. Rang gestellt werden. Sie riecht angenehm, zeitigt im October und hält sich 6 Wochen ganz gut, im December aber verliert sie schon den ohnehin mäßigen Saft noch mehr. Der Baum wächst übrigens gut, wird mäßig groß, bildet eine etwas lockere Krone und trägt frühzeitig.



Gestreifter walzenförmiger Schlotterapfel
Klapperapfel.

Gestreifter walzenförmiger Schlotterapfel.

Klapperapfel.

Diel XX, S. 218. — Dittrich I, S. 147.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den Schlotteräpfeln.

Abbildungen.

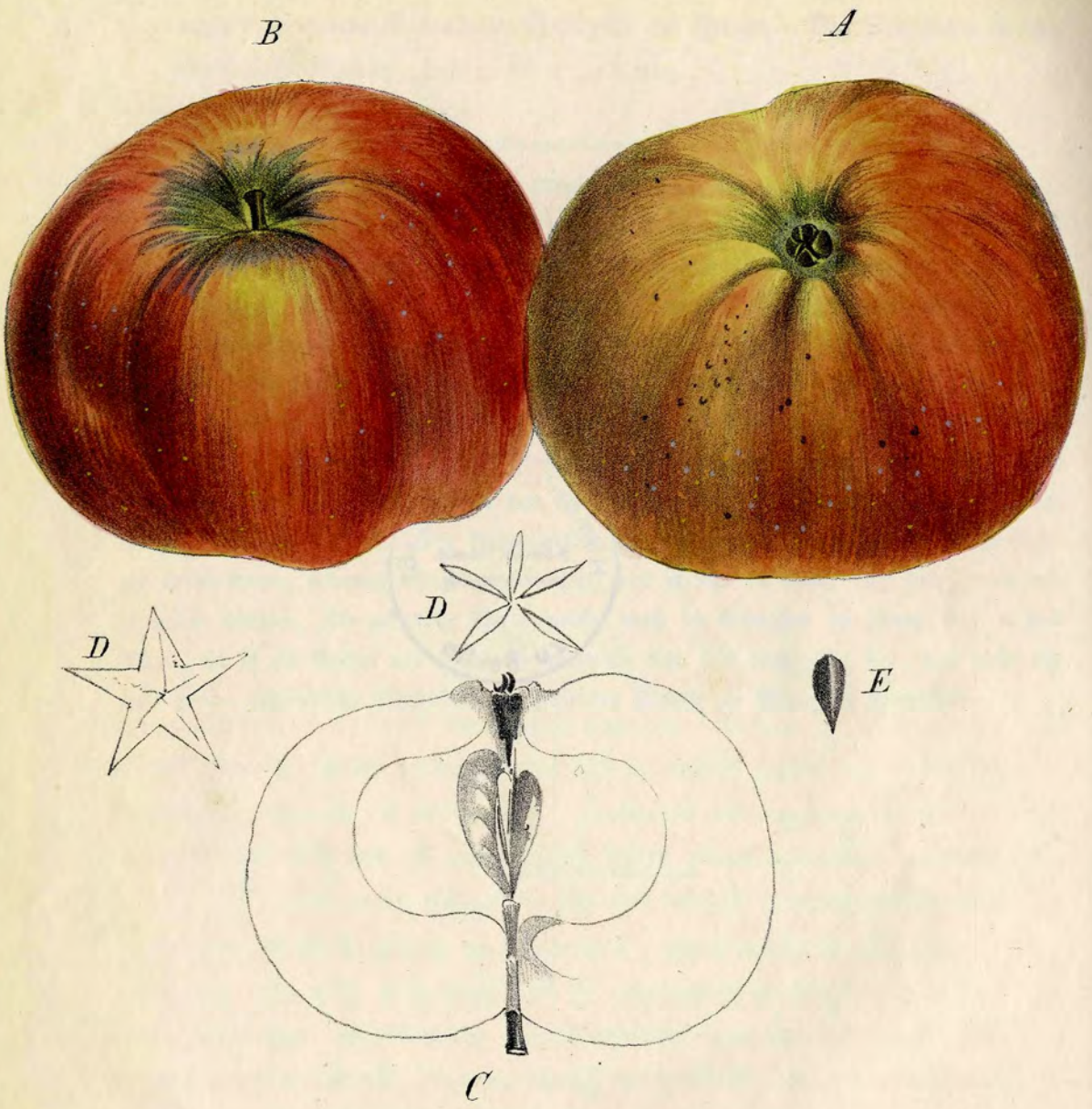
A. Frucht in der Zeitigung. Sie wird bis 3 Zoll breit und bis 4 Zoll hoch, indessen ist unsere Abbildung von $3\frac{1}{2}$ Zoll Höhe und 3 Zoll Breite die gewöhnliche Form ausgebildeter Früchte. Die Färbung vom Baume grüngelb, später citronengelb, aus welchem immer noch etwas Grünliches hervorschimmert, ist mit vielen kurzen Karminstrichen belegt, welche durch zahlreiche Spritzpunkte zusammengeflossen erschienen. Auch ziehen sich über die stets walzenförmig erscheinende Frucht leichte Rücken hin, die den Cylinder etwas unregelmäßig machen. Punkte sind vorhanden, aber undeutlich.

B. Längsschnitt, C. Querschnitt. Der weißgrau-wollige Kelch sitzt in einer gewöhnlich nur leichten Vertiefung, ist bald geschlossen, bald aber auch offen. Die Vertiefung ist durch mehrere Rippen unregelmäßig, leichtkantig laufen die Rippen über die Wölbung der Frucht bis in die Stielhöhle hinein und unter dem Kelche senkt sich die sehr weite Kelchröhre bis zu den Kammern herab. Das Kernhaus ist noch einmal so lang als breit, hat so weit geöffnete Kammern, daß die Querwände gänzlich verschwinden und in der Zeitigung rasseln

dann die wenigen Kerne beim Schütteln der Frucht. Die Stielhöhle ist eng und der Stiel dünn, holzig, bis 1 Zoll lang.

Bemerkungen.

Dieser in mehreren Gegenden Thüringens gemeine, doch hochgeschätzte Apfel, gewöhnlich Klapperapfel genannt, hat ein weißes, markiges, feines, weiches und saftreiches Fleisch, das im October schon zeitigt, aber im December die schönste Entwickelung hat, im Januar dagegen abfällt. Es hat einen sehr angenehmen süßsäuerlichen Weingeschmack, welcher im Vorgeschmack ein wenig erdbeerartig ist, riecht auch sehr angenehm und hat zu jedem Gebrauche hohen Werth. Man darf ihn nicht mit dem sehr ähnlichen Ananasapfel verwechseln, ein Name, der auch diesem Apfel gegeben wird, wiewohl schon Sickler ganz richtig beide Früchte kannte und unterschied. Der Ananasapfel ist eine Frühherbstfrucht und hält sich bloß 6 Wochen; dieser Apfel aber gehört dem Spätherbst an und dauert, gut aufbewahrt, noch bis zur Mitte des Februar. Der Baum gehört zu mittelgroßen Stämmen, bildet mehr flache als runde Krone, bekommt sehr starke Stämme, weil er sehr alt wird, trägt fast jährlich und ungemein reichlich. Die zahlreiche Tracht springt durch die Schönheit der Frucht sehr in das Auge. Er ist als Garten und Feldbaum unstreitig eine sehr vorzügliche Art, weit mehr als viele andere ausländische Sorten mit empfehlenden Namen zur Pflanzung anzurathen.



Rother Sommer-Rambour.

Rother Sommer-Rambour.

Diel II, S. 59. — Dittrich I, S. 257. — Hinkert S. 161. — Chriſt, H.-Wb. S. 77.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den enghäuſigen Rambouräpfeln.

Abbildungen.

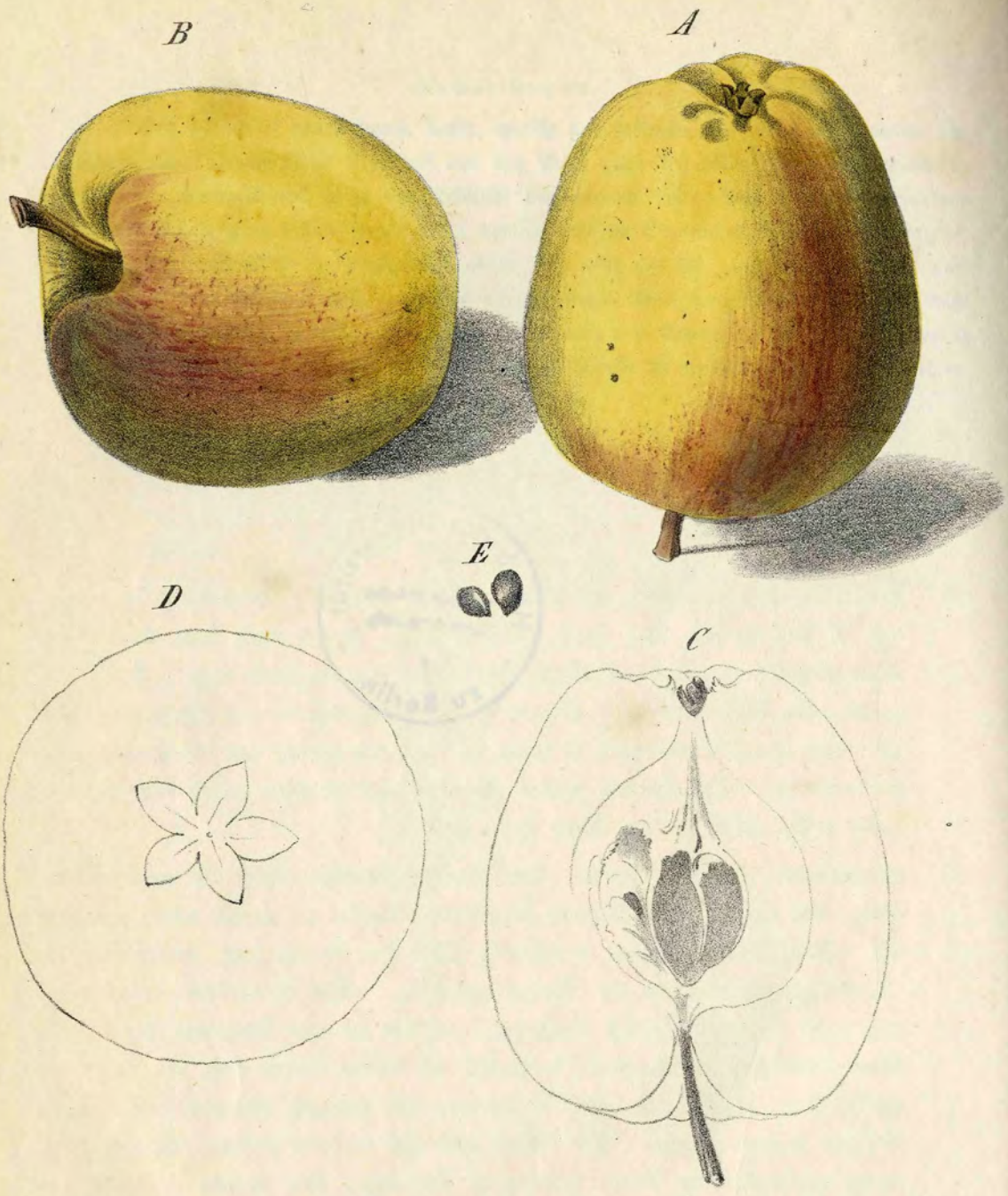
A. Frucht von der Kelchſeite, B. Frucht von der Stielſeite, wird bis 4 Zoll breit und 3 Zoll hoch. Die Form iſt plattrund, öfters nach dem Kelche hin ſtumpfkegelförmig und die Seiten derſelben ſind ungleich hoch. Die glänzende, am Baume duftige Schale hat als Grundfarbe ein Grüngelb, das aber mit einem Carminroth ſo belegt iſt, daß nur wenig von der Grundfarbe hervorblickt. Die ſtarken gelben Punkte ſind in dem durch die Grundfarbe trübe erſcheinenden Roth recht ſichtbar.

C. Längsſchnitt, D. Querſchnitt. Der fein weißwollige Kelch ſitzt in einer flachen, mit vielen feinen Rippen umgebenen Senkung, welche nicht geräumig iſt. Die Rippen laufen breitkantig über die Frucht hin, verſchieben die Rundung und machen die Seiten ungleich. Die Kelchröhre, oben weit, verengert ſich zum feinen Cylinder, der bis zu den Kammern herabläuft. Das Kernhaus iſt ſehr weit, ſpitzt ſich an beiden Enden kurz zu, hat theils geſchloſſene, theils auch offene Kammern mit wenigen ausgebildeten, zuweilen nur tauben Kernen. Der Stiel aber ſitzt in einer weiten, oft mit ſternartig auslaufendem Roſte bekleideten Höhlung, über welche er nicht hervorragt.

***

Bemerkungen.

Das Fleisch ist grünlichweiß, locker, markig und saftreich, hat einen erfrischenden süßweinigen, etwas aromatischen Geschmack und das Arom zeigt sich besonders im Vorgeschmack, während der Nachgeschmack mehr das Süßliche hervortreten läßt. Das Fleisch ist besonders unter der Schale grün. Die Frucht kann vom Baume im September schon genossen werden, ist wenigstens nach Michaelis vollkommen eßbar und hält sich bis zum December recht gut. Der Baum wird stark und groß, läßt seine ausgebreiteten Aeste etwas herabhängen und trägt beinahe immer reichliche Früchte, ist daher in den Kraut- und Grasgärten oft zu finden, wo er mit den verschiedensten Namen benannt wird. Als Feldfrucht ist dieser Apfel sehr zu empfehlen.



Winterveilchenapfel.

Winter-Veilchenapfel *).

Dittrich I, S. 498. — Chriſt, H.-Wb. S, 113. — Sickler 21, 170.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den länglichen Plattäpfeln.

Abbildungen.

A. B. Zwei Früchte von verſchiedenen Seiten. Sie ſcheinen nämlich höher als breit zu ſein, meſſen aber in Höhe und Breite 2½ Zoll. Vom Baume ſehen ſie grünlich aus, ſpäter malen ſie ſich gelb und das Roth der Frucht, am Baume durch den Duft noch blauer, erſtreckt ſich, je nach der Lage des Apfels am Baume, bald über die Hälfte der Frucht hin, bald auch nur über einen kleineren Theil wie hier.

C. Längsſchnitt. Charakteriſtiſch iſt hier vor Allem der lange, holzige, aus tiefer Höhle kommende Stiel und der geſchloſſene, in einer flachen Senkung ſitzende Kelch. Der Rand der Senkung iſt mit vielen Rippchen umgeben, die aber über den Bauch der Frucht nicht merklich hinlaufen. Die Kelchröhre iſt ſehr kurz, das Gehäuſe länglich, oben zugeſpitzt und die Kammern (D) ſind weit. Die Kerne ſind kurz, dick und rundlich.

---

*) Das Colorit ſtimmt weder mit Sickler's, noch mit Dittrich's Beſchreibung überein, aber weil dieſe Früchte noch von Bäumen ſtammen, welche direct von Chriſt bezogen worden ſind, glauben wir hier ſicher zu gehen. Uebrigens iſt der Habitus der Frucht ganz ſo, wie ihn Dittrich beſchreibt.

Bemerkungen.

Dieſer Apfel hat einen auffallend ſtarken Veilchengeſchmack, ſein Fleiſch iſt keineswegs ſaftreich zu nennen, doch beſitzt es eine ſo angenehme Miſchung von Sauer und Süß, daß der Apfel wohl mehr zum zweiten als zum dritten Range gezählt werden muß, zumal ſeine Zeitigung (Januar bis Mai) in Monate fällt, wo der kleinere Theil unſerer Aepfel ſich noch im Keller befindet. Der Baum, von mäßiger Stärke und lichter Krone, iſt ſehr fruchtbar und verdient wegen der guten Eigenſchaft der Früchte eine allgemeinere Verbreitung.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Weiße Wintercalville.	Bei Hrn. Dr. Fleischhacker in Arnstadt.
Prachtreinette.	Bei Hrn. Oberförster Schmidt in Blumberg bei Passow.
Burksfelder.	
Weinsäuerlicher Retel.	In der königl. Landesbaumschule in Potsdam.
Borsdorfer Reinette.	Bei Hrn. Oberförster Schmidt in Blumberg.
Reinette von Middelburg.	
Weißer englischer Carolin.	In der königl. Landesbaumschule in Potsdam.
Gestreifter walzenförmiger Schlotterapfel. . . .	Bei Hrn. Oberförster Schmidt in Blumberg.
Rother Sommer-Rambour.	In der königl. Landesbaumschule in Potsdam.
Winter-Veilchenapfel.	

In demselben Verlage ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die

Obstbenutzung

in

ihrem ganzen Umfange.

Ein Handbuch

für

Guts- und Gartenbesitzer, Gastwirthe und jede Haushaltung.

Von

J. G. Dittrich.

Mit einer Kupfertafel.

gr. 8. brosch. 12 Sgr.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung des Gartenbauvereins in Jena, sowie des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

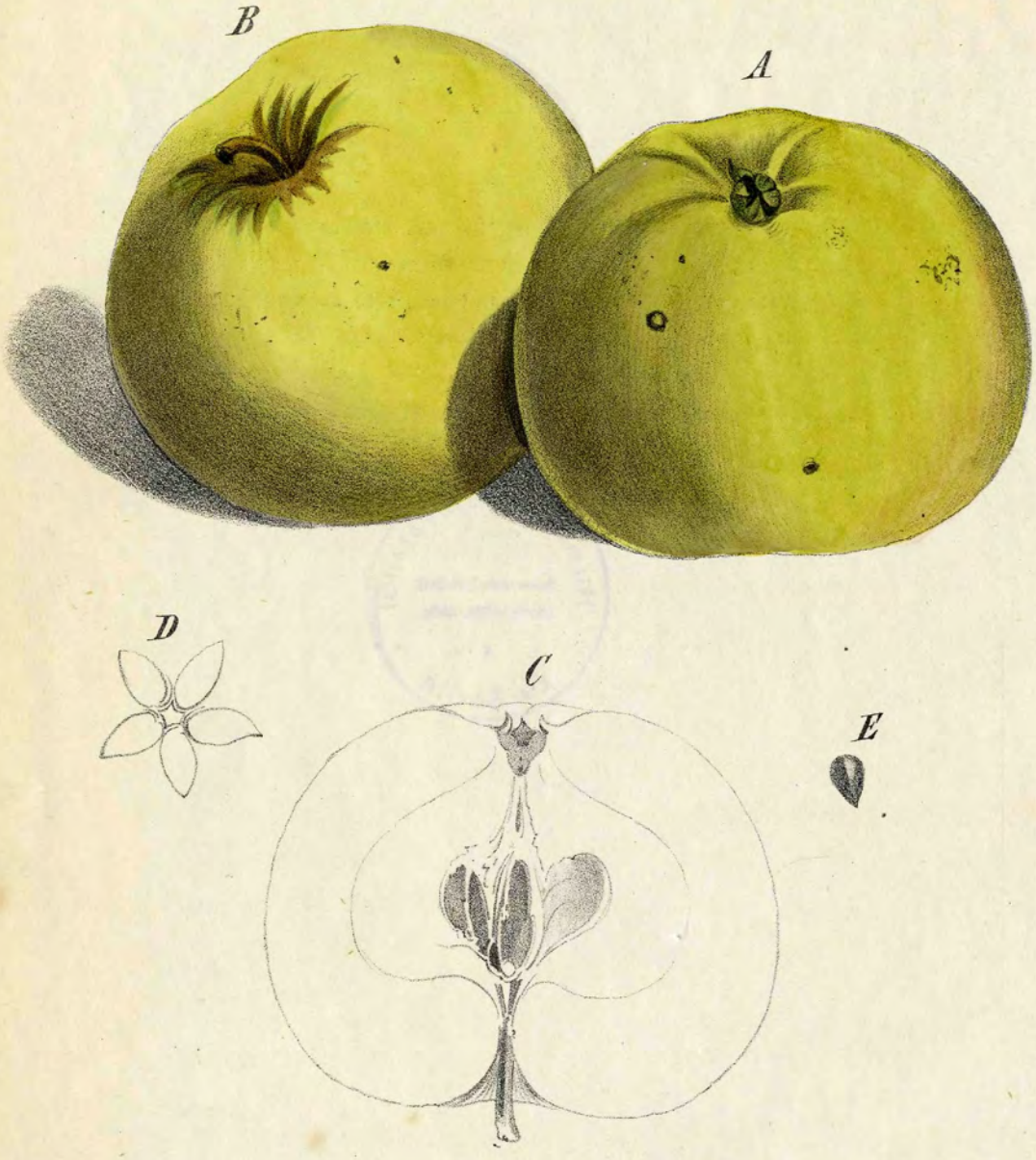
Neue Auflage.

I. Section. 11. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1854.



Champagnerreinette.

Champagnerreinette.

Diel III, S. 122. — Dittrich I, S. 297. — Chriſt, H.-Wb. S. 83.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den einfachen Reinetten.

Abbildungen.

A. B. Zwei Früchte von verſchiedenen Seiten, plattrund, 3 Zoll breit und 2¼ Zoll hoch. Die Rundung iſt durch flache, doch merklich hervortretende Erhabenheiten mehr oder weniger geſtört und der breiteſte Theil des Bauches, welcher in die Mitte fällt, wölbt ſich nach oben und unten ziemlich regelmäßig flach zu. Das Colorit iſt vom Baume grünlichgelb, ſpäter wird es citronengelb und bekommt an ſonnigen Früchten an einer Seite einen röthlichen Schein. Die Schale iſt am Baume duftig, hat keine wirklichen Punkte, doch graue Fleckchen.

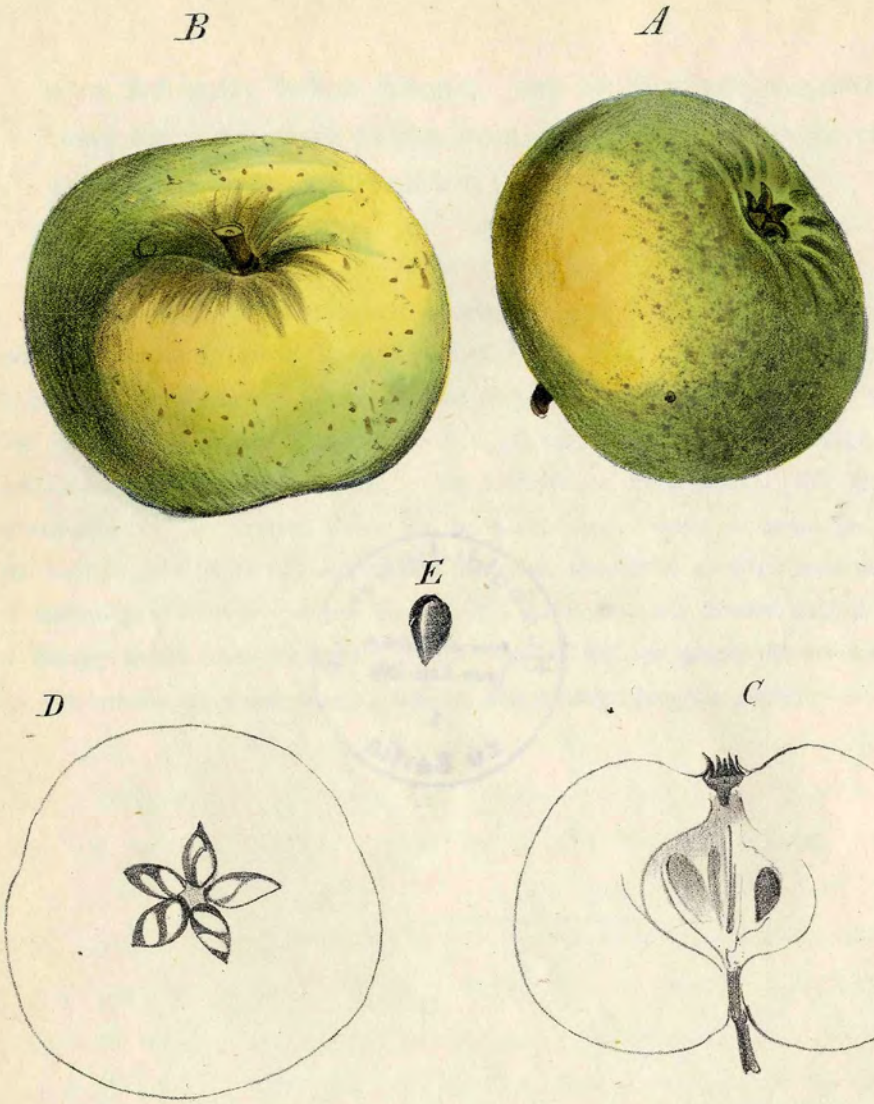
C. Längsſchnitt. Der langgeſpitzte vollkommene Kelch ſteht in die Höhe, bleibt lange grün, ſitzt in einer weiten und tiefen Schüſſelſenkung, die mit Falten ausgekleidet iſt, wovon öfters 5 recht in's Auge treten. Die Kelchröhre ſenkt ſich als ein breiter, unten noch weiter Kegel bis auf die Kammern herab. Das Gehäuſe iſt im Längsſchnitte nierenförmig, d. h. es bildet ein Herz, welches breiter als hoch iſt, und es verläuft ſich oben mit ſanfter Zuſpitzung in der Mitte der Kelchröhre. Der Stiel, bald dünner bald ſtärker, kommt aus enger trichterförmiger Höhle, deren Roſt ſich ſternförmig ausbreitet; er ragt gemeinlich weit aus der Höhle hervor. Die Kam-

*

mern sind weit, doch so kernreich, daß die stets wohlausgebildeten Kerne öfters die Schlußwand durchdrängen, wodurch sie nun mehr oder weniger geöffnet erscheinen. (Siehe D und E.)

Bemerkungen.

Dieser Apfel ist durch seinen Saftreichthum und durch seinen süßlich-mildsäuerlichen höchst erfrischenden Geschmack so eigenthümlich, daß er davon seinen Namen erhalten hat. Das Fleisch ist an Consistenz ein Mittel zwischen Reinette- und Rambourfleisch und deshalb dürfte diese Frucht wohl zu den Rambourreinetten gehören. Es ist weiß und besitzt zu den oben angeführten Eigenthümlichkeiten noch einen rosenartigen Beigeschmack. Die Frucht ist höchst empfehlenswerth, ein wahrer Schatz für die Obstkammer, indem sie angenehm als Tafelobst, sehr passend zu Compot und andern Küchenzwecken, vortrefflich zu Aepfelwein und ebenso wie der minder gute Stettiner in jede Lage paßt. Dabei sind die Bäume äußerst fruchtbar und die Aepfel, welche Ende Novembers zeitigen, halten sich den ganzen Winter hindurch. Diese Art hat das einzige Unangenehme, daß der Baum etwas langsam wächst.



Goldartiger Fenchelapfel.

Goldartiger Fenchelapfel.

Diel VIII, S. 143. — Dittrich I, S. 404. — Hinkert, S. 271.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den grauen Reinetten.

Abbildungen.

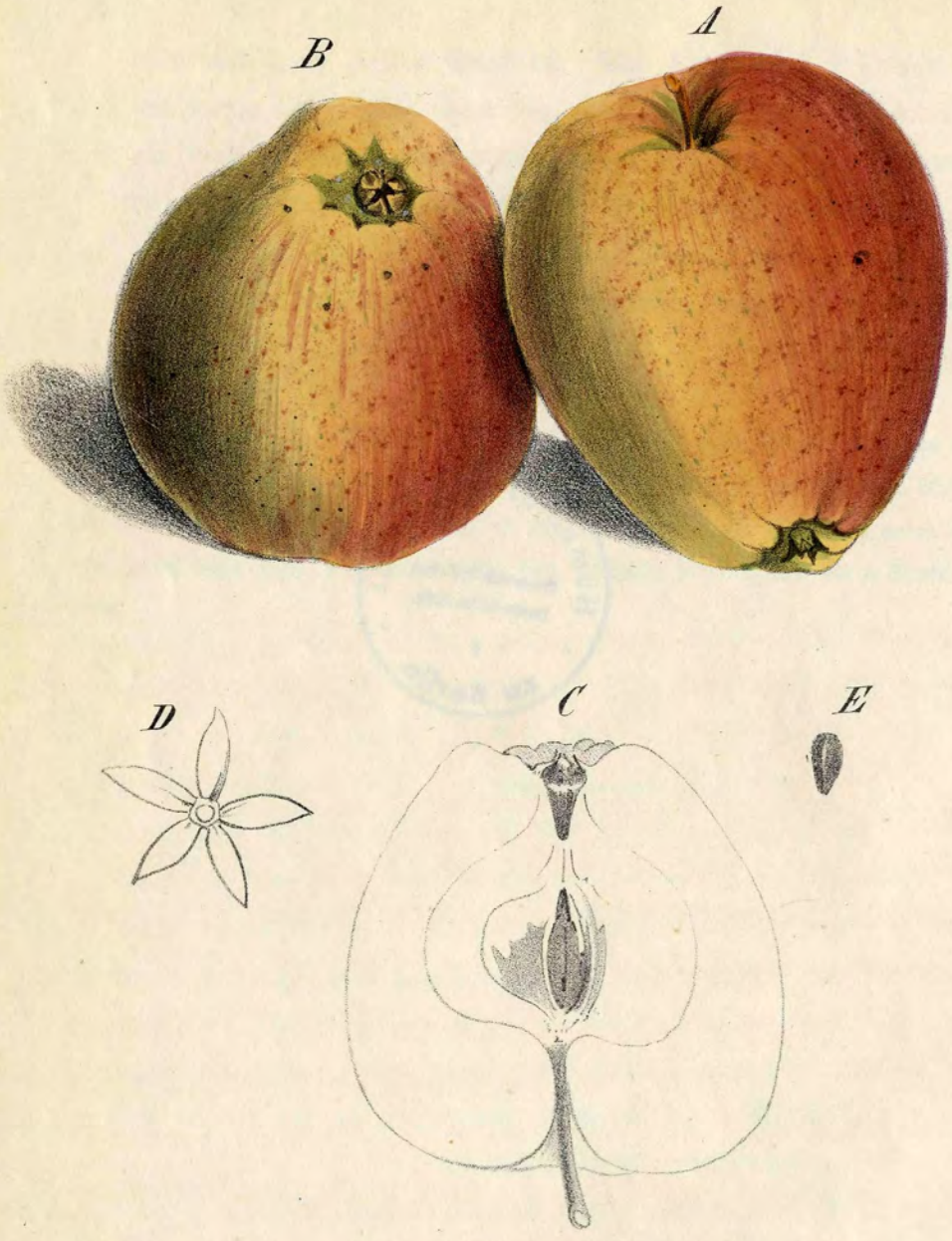
A. Eine weniger sonnig gehangene Frucht von der Kelchseite, B eine schattige Frucht von der Stielseite. Die Form ist bald kugelförmig, bald etwas platt, sie hat die Größe eines englischen Goldpeppings und, wenn sie rundlich ist, auch seine Form. Immer sitzt der Bauch in der Mitte und immer sind beide Wölbungen nach Kelch und Stiel nicht oder sehr wenig verschieden. Selten ist die Rundung der Frucht durch leise darüber hinziehende Rücken ein wenig gestört. Die Grundfarbe der rauhen Schale ist hellgelb, nach der Sonne hin goldgelb, aber besonnte Früchte lassen sie nur durchschimmern, indem ein rauher, dünner, zimmtfarbiger Rost sie bedeckt; dagegen besitzen beschattete Früchte nur wenige davon und diese sehen dem Goldpepping ähnlich. Bei letzteren treten auch Punkte hervor, die aber genauer besehen blos kleine Roststernchen sind.

C. Längsschnitt, D. Querschnitt. Der Kelch ist lang, scharfgespitzt und offen, schlägt aber auch oft fehl, sitzt immer in einer sehr geräumigen, bei runderen Früchten tiefen, bei platteren flachen, mit wenigen Falten besetzten,

oder auch ganz glatten Senkung. Die Kelchröhre ist schmal, geht bald nur wenig, bald tiefer nach dem Gehäuse herab. Das letztere ist länger als breit und läuft nach beiden Enden spitz zu. Die Kammern sind eng und geschlossen, doch kernreich und die Kerne (E) vollkommen, platt und etwas rückig. Der Stiel ist dünn und holzig, ragt kaum aus der bei platten Früchten weiten und seichten, bei runden engen und tiefen Höhle hervor.

Bemerkungen.

Das Fleisch ist besonders unter der Schale gelb, dabei ziemlich fest, nur mäßig saftig, doch von einem erhabenen Zuckergeschmack. Auch riecht es sehr gut, ist aber blos im November und December zeitig; später wird es trocken. Der Baum wächst im guten Boden rasch, wird jedoch nicht groß, trägt aber zeitig und reichlich, indem oft 2 bis 4 Aepfel an einander sitzen.



Gestreifter Herbst-Taubenapfel
Jerusalemsapfel.

Gestreifter Herbst-Taubenapfel.

Dittrich I, S. 203. — Christ, H.-Wb. S. 110.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den zugespitzten Rosenäpfeln.

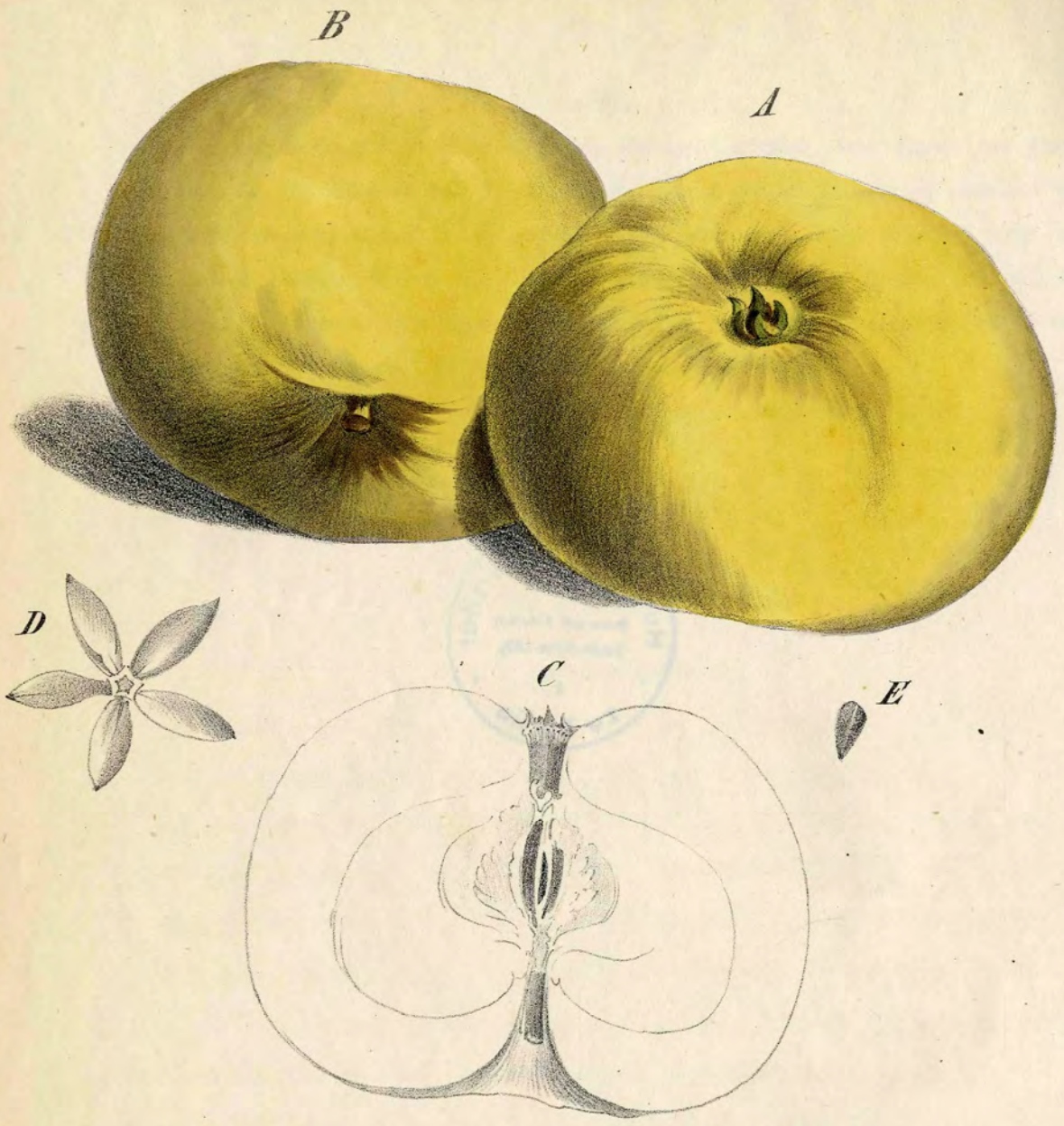
Abbildungen.

A. u. B. Zwei etwas wegen schattigerer Lage blassere Früchte von verschiedenen Seiten, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch. Die höchste Breite fällt unter die Mitte, die Frucht wölbt sich nach dem Stiele zu flach, nach dem Kelche hin spitz zu. Die Farbe ist ein Orange, welches bald höher bald blasser, zuweilen auch bis leicht roth erscheint, aber auf demselben stets mehr oder weniger grell hervortretende rothe Streifen besitzt.

C. Längsschnitt. Der Kelch sitzt in enger und flacher Vertiefung, deren Rand mit schönen Rippen durchzogen ist, doch bemerkt man auf der Wölbung der Frucht nur flache Erhabenheiten, die aber die Rundung etwas eckig machen. Die Kelchröhre zieht sich als ziemlich starker Cylinder durch das Gehäuse bis auf die Kammern herab; das erstere ist herzförmig, die letzteren sind eng und geschlossen (D). Der dünne und kurze Stiel kommt aus einer zwar engen, doch wenig tiefen Höhlung.

Bemerkungen.

Der Geſchmack läßt dieſen Apfel als Roſenapfel erkennen, denn obgleich ſein Fleiſch minder fein iſt, beſitzt es doch die Eigenſchaft, daß es gerieben blumenartig riecht und bemerkbar roſenartig ſchmeckt. Uebrigens iſt es auch zarter und immer noch weit feiner als das der Streiflinge, ſchmeckt ſehr angenehm ſüßlich, zeitigt ſchon im October und hält ſich bis nach Weihnachten. Der Baum iſt an den dicken, rothen Trieben kenntlich, die ſich von Auge zu Auge ſchlängeln. Er iſt ſehr fruchtbar und trägt ſehr früh.



Weiſser Holländischer Käsapfel.

Weißer holländischer Käsapfel.

Diel IV, H. 211. — Hinkert S. 335.

Frucht III. Rangs,
gehört zu den reinplatten Plattäpfeln.

Abbildungen.

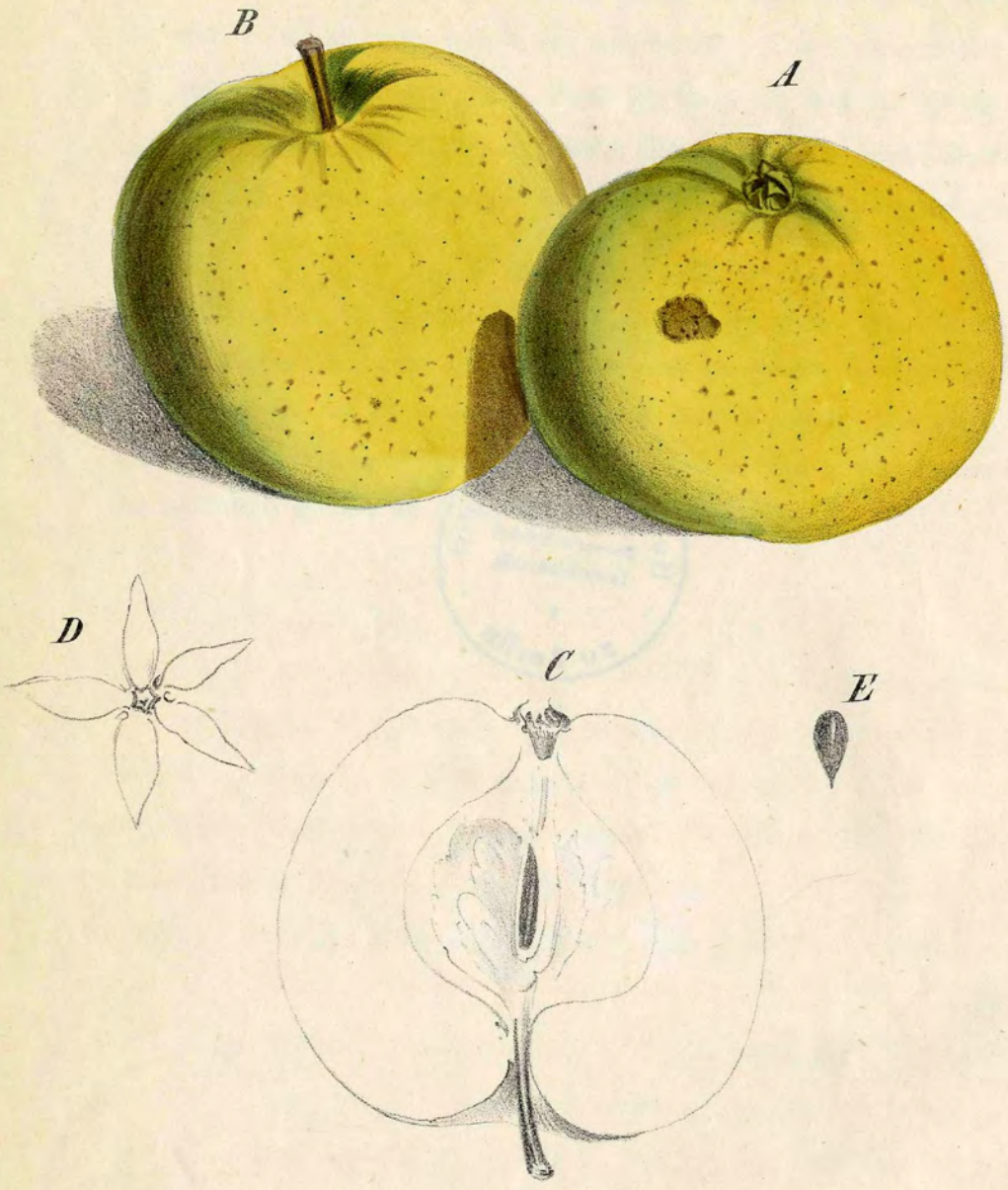
A. Eine sehr große Frucht von der Kelchseite, B. eine dergleichen von der Stielseite. Die Frucht hat das Eigenthümliche, daß sie sich an der Kelchseite ebenso wie an der Stielseite zurundet und plattgedrückt wie ein Fettkäse ist, was ihr den Namen verschaffte. Sie ist gewöhnlich nur 3 bis 3¼ Zoll breit und 2 Zoll hoch, indessen giebt es auch größere Früchte von 3½ Zoll Breite und 2½ Zoll Höhe. Das Colorit ist einfarbig, quitten- oder citronengelb und die feinen weißen Punkte schimmern unter der Schale hindurch.

C. Längsschnitt, D. Querschnitt. Der geschlossene oder halbgeschlossene starke Kelch bleibt auch in der Zeitigung grün und sitzt in einer flachen, weiten Senkung, die durch mehrere kleine Rippen begränzt wird. Diese erheben sich am Rande zu flachen Rücken, ziehen als solche über die Frucht hin, verschieben ihre Rundung und laufen auch in die Stielhöhle ein. Die Kelchröhre senkt sich als weiter Cylinder bis auf die Kammern herab, das

Kernhaus ist sehr weit, fast noch einmal so breit als hoch, also nierenförmig, indem es unten herzförmig ausschweift. Die Kammern sind weit, geschlossen und kernarm, der Stiel ist kurz, so daß die Frucht dicht an dem Zweige sitzt. Die glatte weite Stielhöhle wird durch Buckel, welche von dem sanften Rücken der Frucht berühren, etwas unregelmäßig.

Bemerkungen.

Das Fleisch dieser Frucht ist weiß, spielt unter der glatten feinen Schale in's Gelbliche, ist übrigens fest, markig und saftreich, hat einen erfrischenden süß-säuerlichen Geschmack, dem jedoch sowohl das Gewürzige, als auch das Blumige abgeht. Der Baum bildet eine schön belaubte Krone, trägt gut und zeitigt seine Früchte schon in dem September, die sich auch den October hindurch bis zu Martini gut halten.



Punctirte Reinette.

Punktirte Reinette.

Diel III. S. 127. — Dietrich I, S. 305. — Hinkert S. 214. — Chriſt, H.-Wb. S. 93

Frucht II. Rangs,
gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

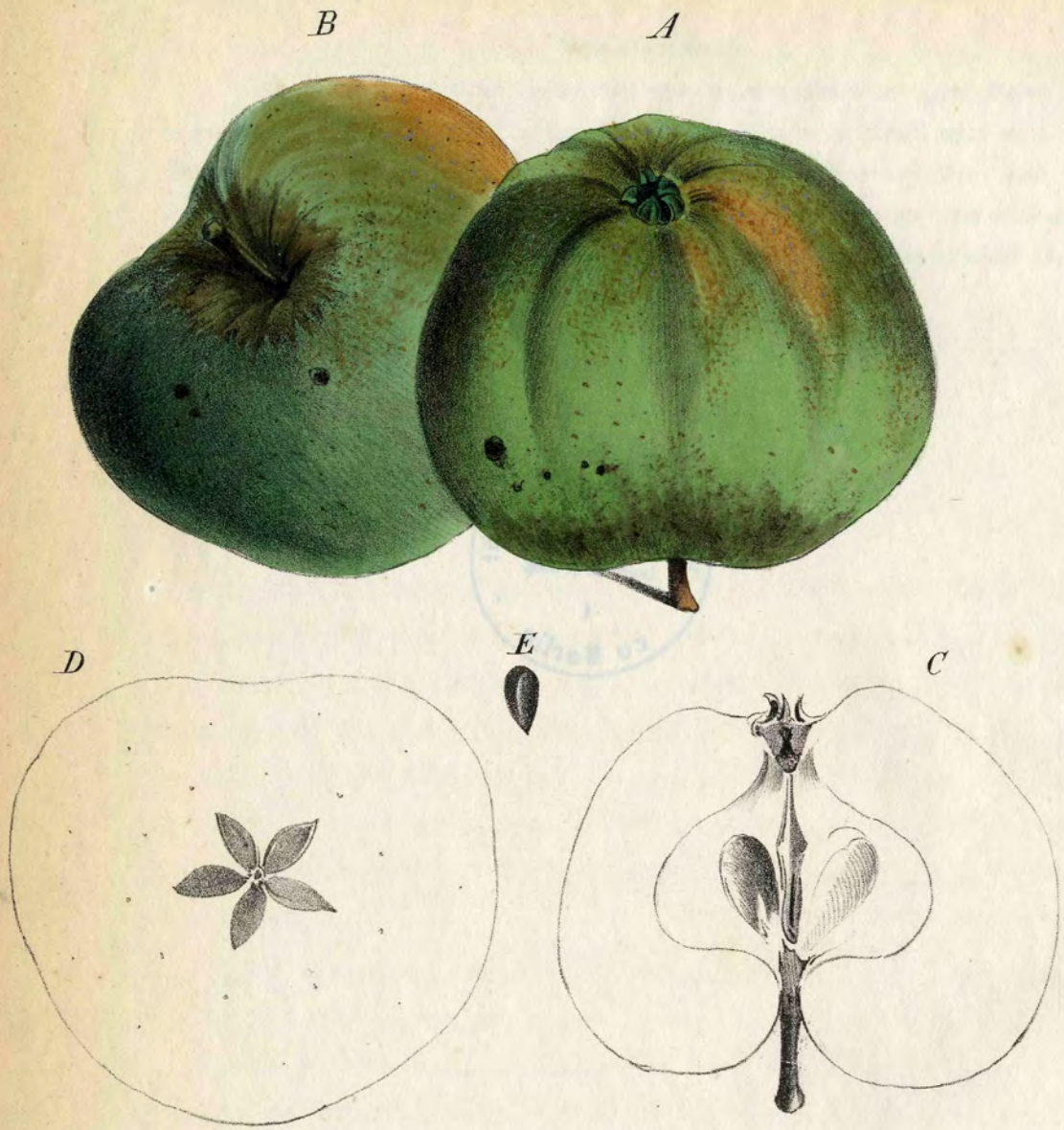
A. u. B. Früchte in der Zeitigung von verſchiedenen Seiten. Die Aepfel ſind bald ſpitzer, bald platter zulaufend, doch liegt die höchſte Breite immer unter der Mitte und eine gewöhnliche Frucht hat 2¾ bis 3 Zoll Breite und nur 2¼ Zoll oder etwas darüber Höhe. Vom Baume iſt ſie hellgelb oder gelbgrün, ſpäter wird ſie völlig gelb und hat gar keine Röthe, iſt aber an den auffallend ſtarken, regelmäßig über die ganze Frucht verbreiteten Punkten leicht zu erkennen. Die Wölbung iſt eben oder mit höchſt leichten Erhabenheiten kaum bemerkbar geſtört.

C. Längsſchnitt. Hier bemerkt man den Bau der Frucht und den Kelch, der bald offen, bald geſchloſſen, in einer flachen Vertiefung ſitzt. Dieſe iſt mit feinen Falten oder mit einigen Rippchen umgeben und letztere verlaufen ſich dann ſehr flach über die Frucht hin. Die Kelchröhre iſt ein kurzer Cylinder, das Gehäuſe oval, die Kammern ſind ſehr groß, doch geſchloſſen (D), ſie enthalten große und ſpitze Kerne. Der Stiel ſteht in ſchöner, trichterförmiger Höhlung und ragt aus dieſer hervor.

**

Bemerkungen.

Wenn der Baum dieſes Apfels nicht einen warmen Stand und guten Boden empfängt ſo gedeiht er nicht, wenigſtens erhalten in kälterem Stande die Aepfel nicht ihren Wohlgeſchmack. Das Fleiſch iſt weiß, fein, feſt, ſaftvoll und hat einen erquickenden, mehr weinſäuerlichen als ſüßen Geſchmack, der in guter Lage jedoch aromatiſch iſt. Im Winter beginnt die Zeitigung und die Haltbarkeit dauert bis zum Frühling. Der Baum wächſt übrigens in angemeſſenem Standorte gut und trägt reichlich.



Calvillartige Reinette.

Calvillartige Reinette.

Diel I, S. 130. — Dittrich I, S. 297. — Chriſt, H.-Wb. S. 81.

Frucht I. Rangs.

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

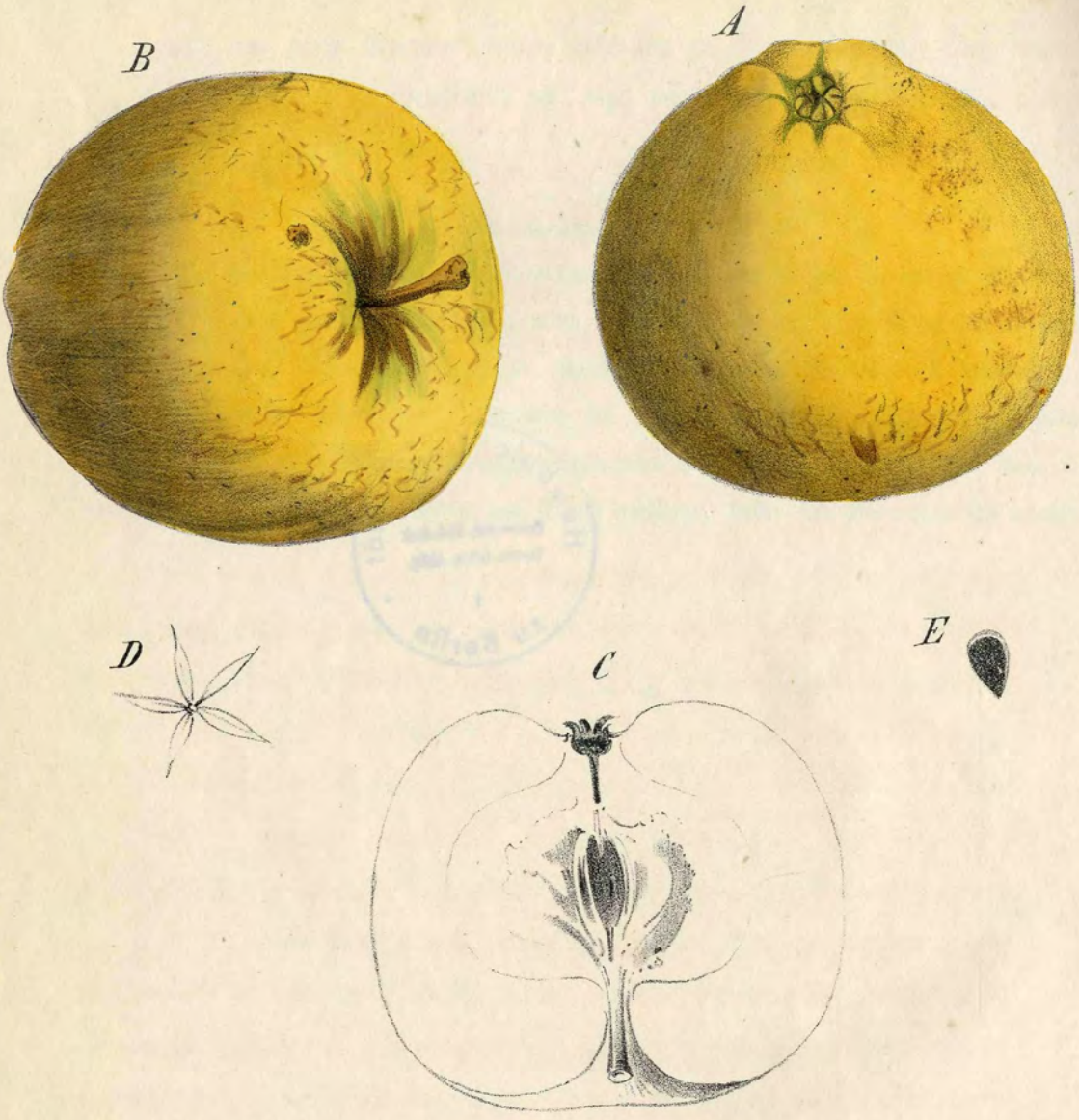
A. u. B. Zwei Früchte von der Kelch- und Stielſeite, deren Form länglich-zugeſpitzt erſcheint, indeſſen hat die Breite 2½ Zoll, die Höhe nur 2¼ Zoll. Die Farbe iſt vom Baume ein wirkliches Grün, das ſich aber ſpäter allmählig in ein glänzendes Gelb verwandelt. Dabei bemerkt man an der Sonnenſeite auch einen erdartigröthlichen Schimmer, welcher ſich nicht ſelten als ein Streifen verlängert und in der Zeitigung ſich goldig malt. Dann ſind noch viele graue Punkte zu ſehen, die überall auftreten. Rund um die Frucht entſtehen durch Furchen callvillartige Rippen, die den Apfel in ſeinen Seiten ungleich und den Calvillen ähnlich machen.

C. Längsſchnitt. Der breitblättrige, meiſt offene Kelch ſitzt in einer nicht tiefen, aber geräumigen Senkung, in welcher ſich die Calvillrippen erheben. Die Kelchröhre iſt breit, aber kurz, das Kernhaus breitherzförmig. Nimmt man den Querſchnitt (D), ſo ſieht man hier 5 geräumige Kammern, welche gänzlich und ſo ſtark geſchloſſen ſind, daß ſie ſich nicht einmal berühren, während die Mitte derſelben dennoch ein hohler Cylinder iſt. Man

muß, um dieſe Reinette richtig erkennen zu können, hierauf ganz beſonders achten. Die Stielhöhle iſt eng, meiſt mit roſtigen Streifen belegt und der Stiel nur kurz.

Bemerkungen.

Das Fleiſch iſt gelblich-weiß, riecht ſtark, iſt auch nicht ſo wie bei andern Reinetten feſt und abknackend, ſondern mehr etwas mild, voll Saft und an ſüßem Arom faſt ſo reich als die Calvillen. Am ähnlichſten iſt der Geſchmack der weißen Wintercalville (Cardinal). Sie zeitigt und hält ſich in den 3 Monaten des Winters (December bis März), muß aber kühl liegen, ſpät vom Baume gebrochen werden und hat bei allen Vorzügen das Unangenehme, daß der Baum guten Boden und Schutz verlangt, daher nur Gartengewächs werden kann.



Orange-Pepping.

Orange-Pepping.

Dittrich I, S. 331. —

Frucht I. Rangs,
gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

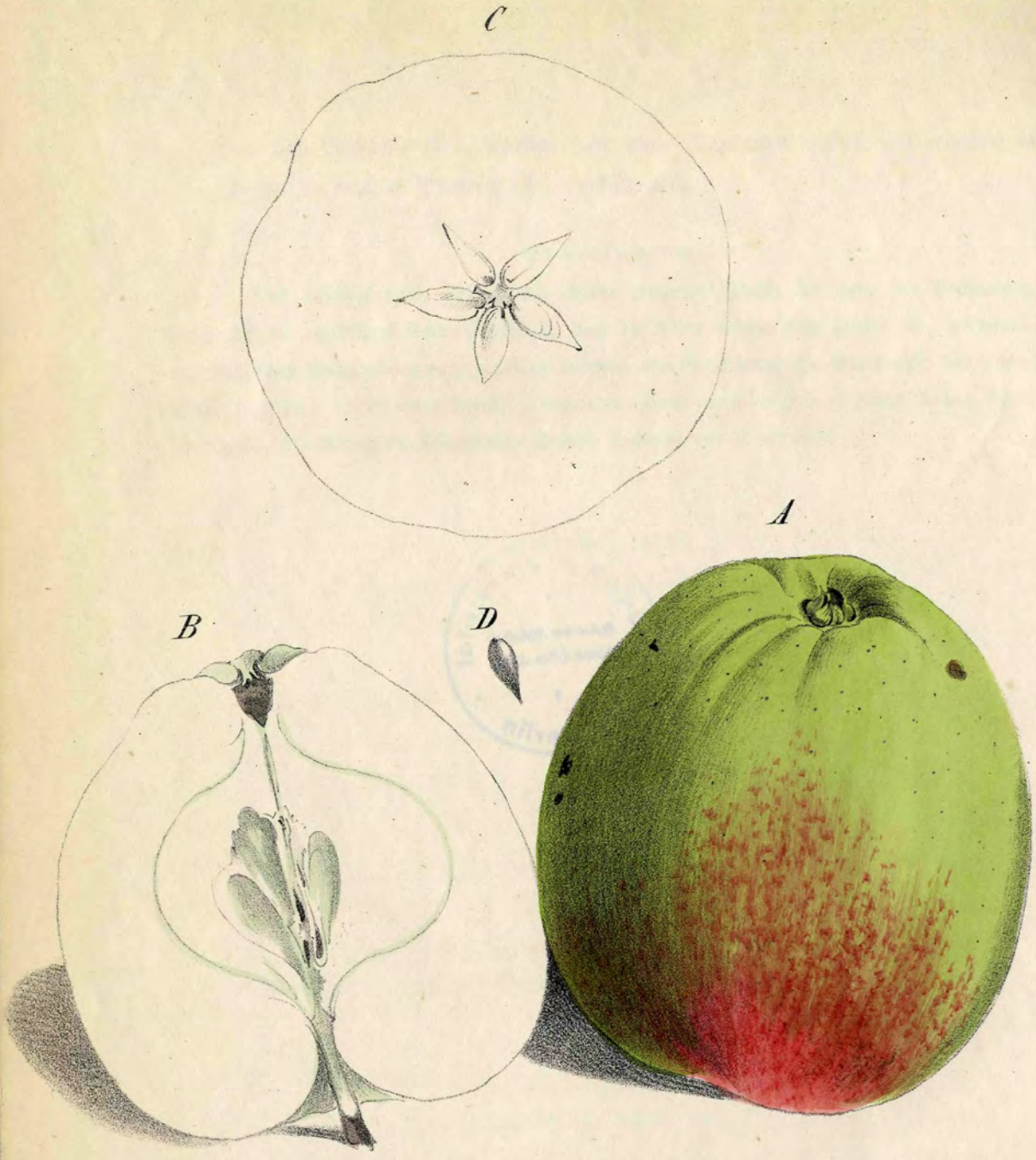
A. u. B. Früchte von verschiedenen Seiten, in Breite und Höhe ziemlich gleich, doch auch um ¼ Zoll höher als breit und ebenso (siehe C.) um ¼ Zoll breiter als hoch, in Form zu den stumpfen Walzen gehörend, nämlich mit regelmäßigem Bauche und oben wie unten abgeplattet (siehe (C), dennoch zuweilen sich nach oben mehr zuspitzend (siehe A). Die Farbe ist vom Baume hellgrün, später gelb und der sternförmige Rost aus der Stielhöhle verbreitet sich auch in feinen Spritzpünktchen, Streifchen und Baumflecken zwischen den feinen Punkten der Schale über die Frucht hin, indessen sieht man ebensowohl auch reinere Früchte.

C. Längsschnitt. Hier ist charakteristisch: erstens der langblättrige offene Kelch, welcher in einer mit feinen Falten umgebenen schüsselartigen (seltner engeren, wie in A) Einsenkung liegt. Die Kelchröhre zieht sich oft als feiner Cylinder als Verlängerung des weiteren Bauches derselben in das Kernhaus hinab. Zweitens der kurze, dicke, holzige, in trichterförmiger Vertiefung liegende Stiel, welcher selten (wie in B) aus der Höhlung hervorragt. Drit-

tens das Gehäuse (D), welches sehr enge Kammern besitzt, in welchen die Kerne zu flachen Platten (E) verkümmern.

Bemerkungen.

Das anfangs feste, später erst mürbe werdende Fleisch hat ganz den hochweinigen Geschmack des englischen Gold-Peppings, doch da dieser Apfel weit größer ist, verdient er dem englischen Goldpepping vorgezogen zu werden. Er ist natürlich nur Gartenobst, der Stamm wächst langsam, bildet lange Zweige, laubreiche Krone und trägt nach seiner vollen Ausbildung gut. Die Reiser der beiliegenden Früchte stammen von Dittrich.



Grofser rheinischer Bohnapfel.

Großer rheinischer Bohnapfel.

Diel I, S. 220. — Dittrich I, S. 460. — Hinkert S. 323. — Sickler VII, S. 229. — Christ, H.-Wb. S. 22.

Frucht II. Rangs.

gehört zu den walzenförmigen Streiflingen.

Abbildungen.

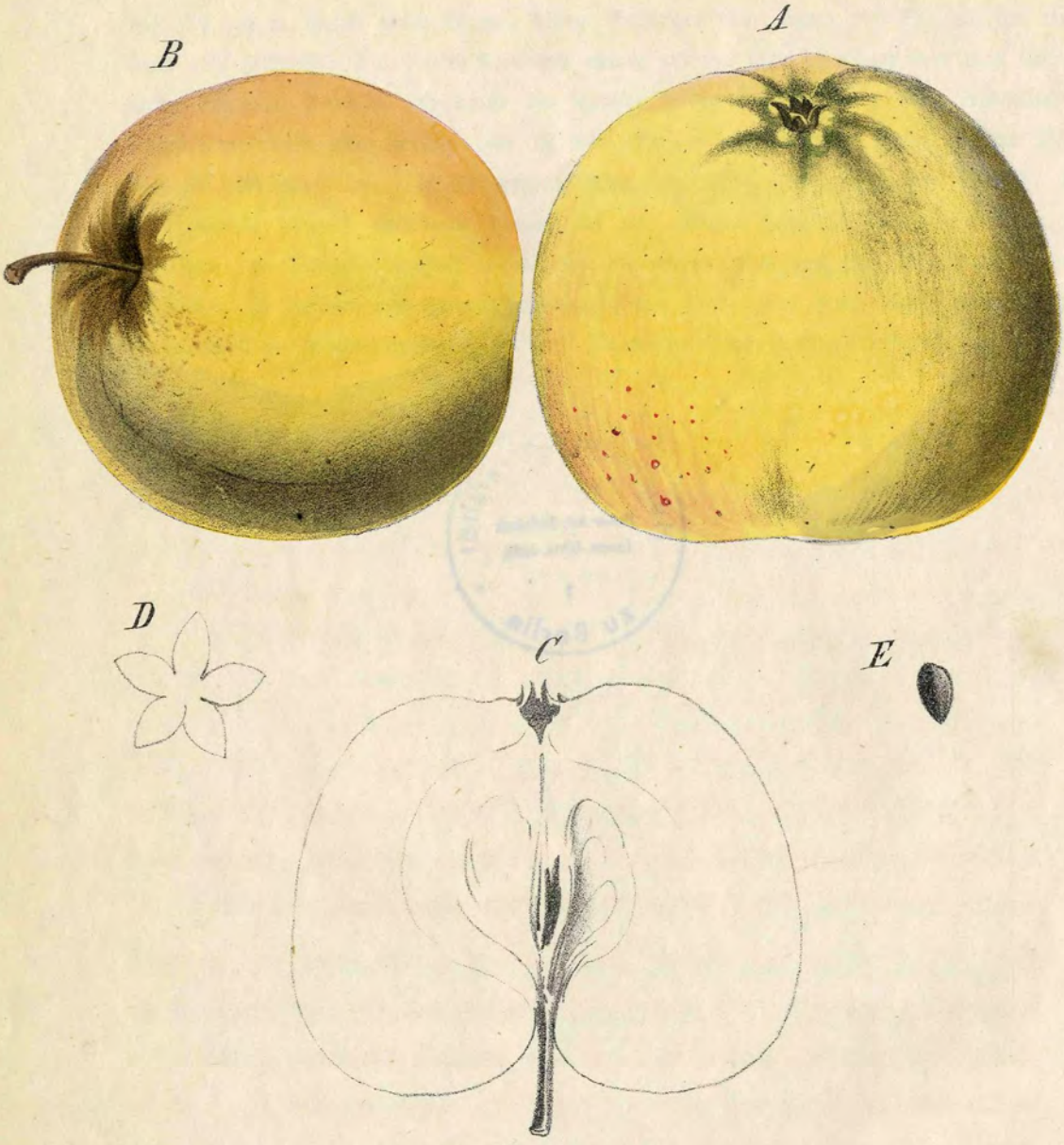
A. Frucht vom Kelche gesehen. Die Form ist bekanntlich veränderlich, doch ist diese hier abgebildete die gewöhnliche, das Exemplar hat eine vorzügliche Größe. Gemeinlich wird dieser Apfel nur 3 Zoll breit und fast oder ganz gleichhoch. Das Colorit ist grüngelb, später ganz gelb, und darüber liegen immer Carminspritzen, welche sich in Streifen vereinigen und an besonnten Exemplaren mehr streifig als spritzpunktig, an schattigen mehr spritzpunktig als streifig sind. Graue Punkte sind überall vertheilt.

B. Längsschnitt. Der Kelch sitzt in einer geräumigen, doch nicht tiefen Senkung, welche mit Falten ausgekleidet ist. Auch bemerkt man leichte, flache Erhöhungen auf der Frucht, die aber nur selten die Rundung stören. Die Kelchröhre ist breit und läuft spitz zu, die Kammern sind eng und geschlossen (D) und der Stiel ist dick, kurz und fleischig.

Bemerkungen.

Am großen rheinischen Bohnapfel sind besonders drei Kennzeichen festzuhalten: 1) daß er immer geröthet ist und, ungeachtet seiner rothen Spritzpunkte, immer etwas Streifenartiges

hat; 2) daß er immer einen kurzen, dicken, fleischigen Stiel besitzt und 3), daß sein Kernhaus stets geschlossen ist und seine Kammern immer nur eng sind. Dadurch wird man ihn von vielen ähnlichen Früchten und durch die letzteren beiden besonders von dem rothgestreiften Klapperapfel bald unterscheiden. Er ist übrigens eine sehr wichtige Frucht für den Rhein und ein trefflicher Apfel für Jedermann, denn sein festes, fast abknackendes Fleisch, das süß-gewürzig schmeckt und vom Januar bis zum August zeitig ist, wird nicht nur für Schnitzen und Tafelobst trefflich verwendet, sondern es giebt auch für jeden Hausgebrauch, namentlich für Compot und Kuchen, ein vorzügliches Obst. Der starke Baum trägt gut und ist besonders an seinem dunkelgrünen, stark glänzenden Laube leicht zu erkennen.



Weiſse italienische Wintercalville.

Weiße italienische Wintercalville.

Diel IX, S. 27. — Dittrich I, S. 178. — Hinkert S. 94.

Frucht I. Rangs,
gehört zu den Gülderlingen.

Abbildungen.

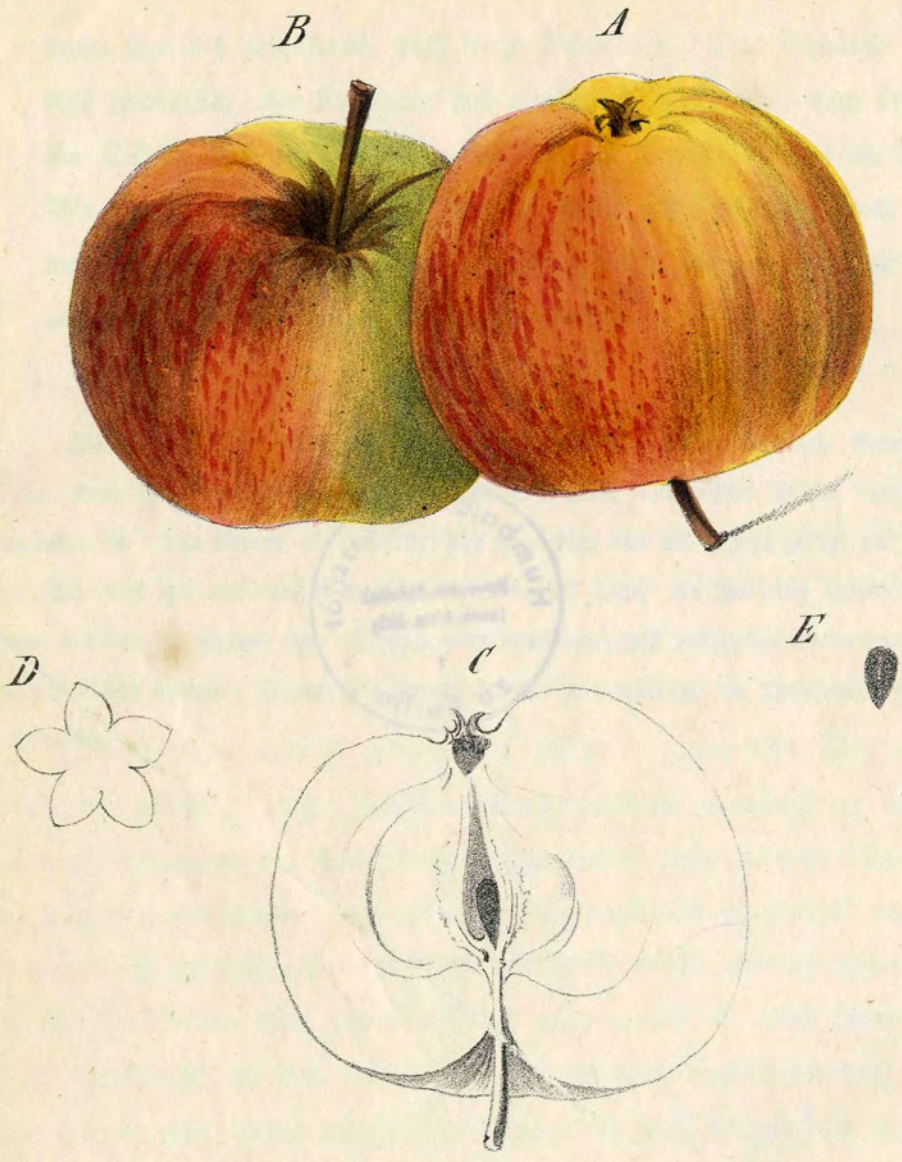
A. B. Zwei Früchte von verschiedenen Seiten und aus verschiedenen Lagen vom Baume. Die Breite mißt **3** Zoll, die Höhe **2½** Zoll, der höchste Bauch fällt etwas unter die Mitte, die Wölbung bildet sich nach dem Stiele hin breit, nach dem Kelche zu mehr spitz, wie in C. zu ersehen ist. Ueber sie laufen **5** mehr oder weniger deutlich hervortretende Rippen hin, welche sich aber immer am Kelche als hübscher 5strahliger Stern zeigen. Das Colorit ist vom Baume lichtgrün, später citronengelb, an sonnigen Exemplaren mit schön rosenrothem Anfluge, an schattigen vertreten dessen Stelle graue, mit rosigem Rand eingefaßte Punkte. Ueber die Frucht hin sieht man eigentliche Punkte wenig verbreitet, denn sie liegen, wenn sie sich finden, nahe am Stiele; indessen sieht man an einigen Exemplaren, daß sich der aus der Stielhöhle sternförmig verbreitende Rost in vielen Rostpünktchen weiter und oft selbst bis zum Kelche hin fortsetzt. Solche Exemplare liegen uns hier vor. Beide Früchte stammen aus Reisern, welche direct von Dittrich bezogen worden sind.

C. Der Längsdurchschnitt zeigt den aufstehenden Kelch. Er liegt in einer mehr oder weniger tiefen, mit Falten und Rippen besetzten Senkung und hat eine

breite und spitz zulaufende, doch kurze Kelchröhre. Das Gehäuse ist öfters sehr undeutlich, die Kammern sind gewöhnlich geschlossen, doch öfters sind die Wände auch zerstört und offen (D), ja zuweilen nur 4 an der Zahl Die Kerne verkümmern öfters, indessen findet man wiederum auch vollkommene Kerne (E). Der Stiel ist holzig, ½ bis ¾ Zoll lang und ragt aus seiner tiefen, trichterförmigen Höhle weit hervor.

Bemerkungen.

Das Fleisch ist sehr weiß, fein und fest, charakterisirt sich durch seinen Alantgeschmack, welcher einer hohen gewürzigen, punschartigen Süßigkeit, mit milder Säure verbunden, zu vergleichen ist. Der Geruch ist ebenfalls sehr angenehm und die Frucht zeitigt um Weihnachten. Sie muß gut aufbewahrt werden, wenn sie sich durch den Frühling halten soll. Der Baum verdient im Garten seine Stelle, denn außerdem, daß der junge Baum schnell wächst und sich hübsch belaubt, ist auch die Frucht des Anbaus würdig, die Tragbarkeit ist indessen mittelmäßig.



Platter Rosenapfel.

Platter Rosenapfel.

Diel IV, S. 177. — Dittrich I, S. 446. — Hinkert S. 310. — Chriſt, H.-Wb. S. 98.

Frucht III. Rangs,

gehört zu den platten Streiflingen.

Abbildungen.

A u. B. Zwei kleinere Früchte von verſchiedenen Seiten. Dieſer Apfel wird 3 Zoll breit und 2½ Zoll hoch, doch haben unſere Früchte nur eine Breite von 2⅝ Zoll und eine Höhe von 2⅛ Zoll. Der Bauch ſitzt ganz in der Mitte, die Rundung wölbt ſich unten und oben platt zu und Kanten der Frucht ſind entweder gar nicht vorhanden, oder doch nur ſehr leicht. Dagegen bemerkt man immer zwei ungleich hohe Seiten. Die Grundfarbe, Anfangs gelbgrün, wird auf dem Lager förmlich gelb, doch über dieſelbe legen ſich, je nach der mehr oder weniger ſonnigen Lage der Frucht, ſtärkere und zahlreichere oder ſchwächere und weniger rothe Streifen hin, ſo daß an ſonnigen Exemplaren das Gelb faſt verdeckt wird, an ſchattigen aber ſtellenweiſe ſichtbar iſt. Die rothen Streifen fehlen indeſſen keiner Frucht und ſind hier ganz beſonders zu beachten. Punkte treten nicht bemerklich hervor.

C. Längsſchnitt. Der Kelch iſt ziemlich ſtark, immer geſchloſſen, ſitzt in einer ziemlich bedeutenden Einſenkung, in welcher ſich Rippen und Kanten ſehr deutlich zeigen. Der Glanz der Schale fällt hier beſonders in's Auge. Die Kelchröhre iſt breit und kurz, von Staubgefäßen und Stempel gefüllt,

das Gehäuse herzförmig und breit und die Kammern (D) sind gänzlich geöffnet. Der dünne, ½ bis 1 Zoll lange Stiel kommt aus rostiger und trichterförmiger Höhlung hervor.

Bemerkungen.

Wie schön auch immer die buntgemalten Früchte am Baume prangen, so ist dieser Apfel doch nur von geringerer Güte, aber darum empfehlenswerth, weil sein Baum groß, robust und von langer Dauer ist, weil er reichlich und im zweckmäßigen Stande fast jährlich trägt und im Felde wie im Gartenlande gedeiht. Besonders eignet er sich im Hügellande für die Winterseite, da seine Blüthe sehr früh kommt und dort etwas aufgehalten, also weniger gefährdet wird. Der Apfel selbst ist fast unter mittelmäßig, süßsäuerlich und ohne Arom, als Küchenobst brauchbar, für Kuchen gut, doch als Tafelobst gering.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Champagnerreinette.	Bei Hrn. Oberförster Schmidt in Blumberg.
Goldartiger Fengelapfel.	
Gestreifte Herbst-Taubenapfel.	
Weiser holländischer Käseapfel.	
Punktirte Reinette.	
Calvilartige Reinette.	
Orange-Pepping.	
Großer rheinischer Bohnenapfel.	
Weiße italienische Wintercalville.	
Platter Rosenapfel.	

In demselben Verlage ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die

Obstbenutzung

in

ihrem ganzen Umfange.

Ein Handbuch

für

Guts- und Gartenbesitzer, Gastwirthe und jede Haushaltung.

Von

J. G. Dittrich.

Mit einer Kupfertafel.

gr. 8. brosch. 12 Sgr.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung des Gartenbauvereins in Jena, sowie des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

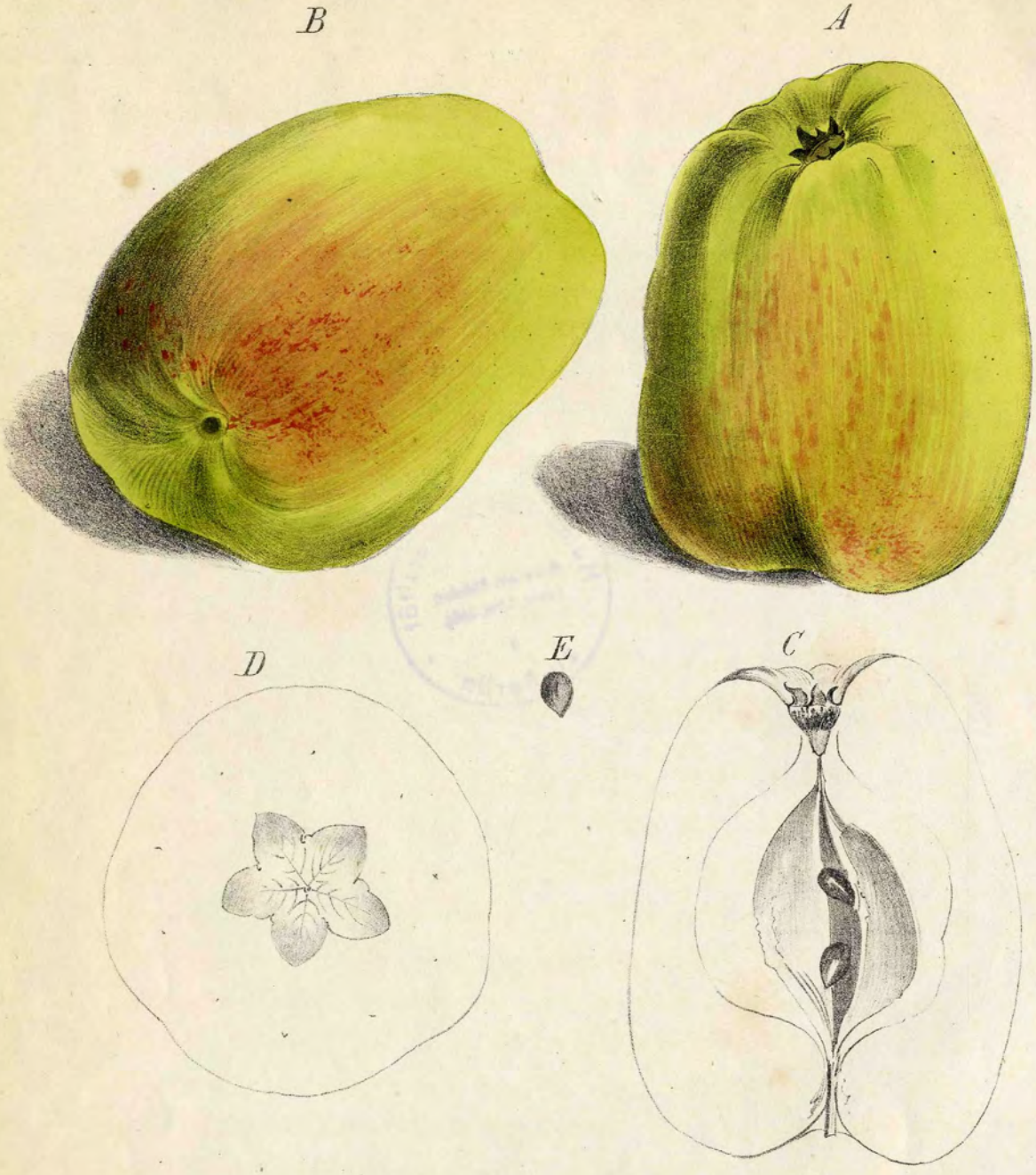
Neue Auflage.

I. Section. 12. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1854.



Ochsennase.

Ochsennase.

Liegel's Beschreibung neuer Obstsorten Heft II. N. 437.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den Schlotteräpfeln.

Abbildungen.

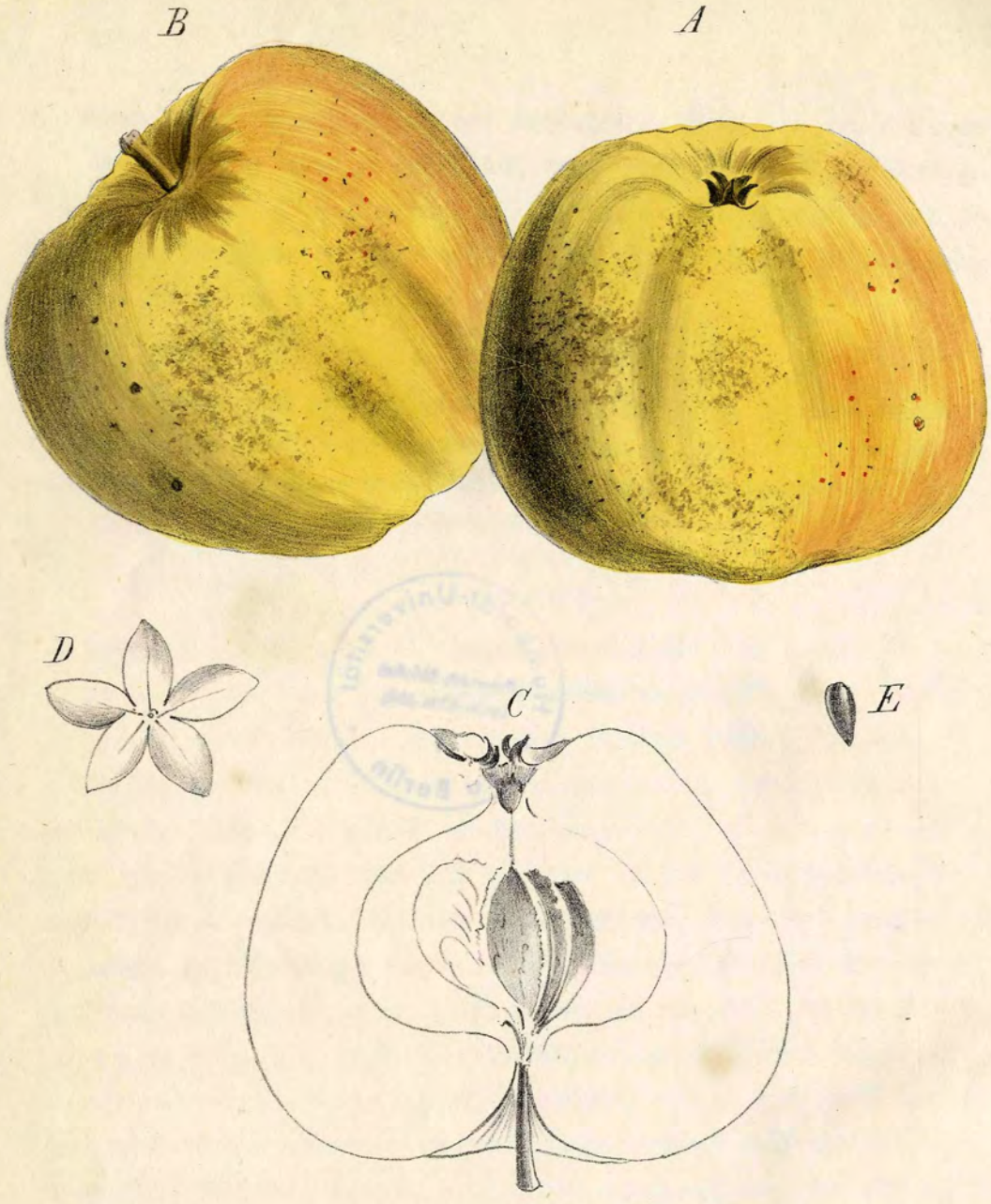
A. u. B. Frucht von verschiedenen Seiten, in Form dadurch ausgezeichnet, daß die im Ganzen walzenförmige Frucht sich nach dem Kelche hin in etwas vorgezogenem Cylinder verlängert. Die höchste Breite fällt jedoch nach dem Stiele zu und eine mäßig große Frucht mißt 2½ Zoll Breite und 3 Zoll Höhe. Das charakteristische Merkmal derselben ist aber die Eigenthümlichkeit, daß hier der Kelch weit tiefer als der Stiel sitzt, denn während der letztere nur aus seichter Vertiefung kommt, liegt der erstere in einem tiefen, faltenreichen Trichter, welcher sich oben flächenartig erweitert und dem Apfel eine abgeplattete Spitze giebt. Solche sonderbare Bildung gab ihm den sonderbaren Namen. Der Kelch ist übrigens völlig offen, sein Stern liegt an den Seiten des Trichters und die Falten durchfurchen den breiten Rand desselben, ziehen sich auch in stumpfen Erhabenheiten und Rücken über die Frucht hin, so daß ihre Rundung merklich gestört wird (D). Das Colorit ist noch in der Zeitigung ein Grüngelb, das an der Sommerseite durch in einander fließende Carminstreifen geröthet ist. Punkte sind zwar vorhanden, aber meist unscheinbar.

*

C. Längsschnitt. Hier sieht man den flachliegenden Stiel und den tiefliegenden Kelch mit seiner weiten Höhle, deren Mitte die Reste der Staubgefäße enthält. Das Kernhaus ist länglich, beiderseitig zugespitzt und die Wände der Kammern fehlen gänzlich (D). In der weiten Höhlung liegen nun die kleinen fast rundlichen Kerne (E).

Bemerkungen.

Das Fleisch dieser Frucht ist grünlichweiß, fein und saftig, hat einen angenehmen süß-säuerlichen Geschmack, doch, wie Schlotteräpfel, wenig Arom. Der Baum soll nur mäßig tragen, wie Herr Schmidt in Blumberg an seiner Pyramide beobachtet hat.



Weiſse Herbſtreinette.

Weiße Herbstreinette.

Diel VIII, S. 91. — Dittrich I, S. 282. —

Frucht II. Rangs,
gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

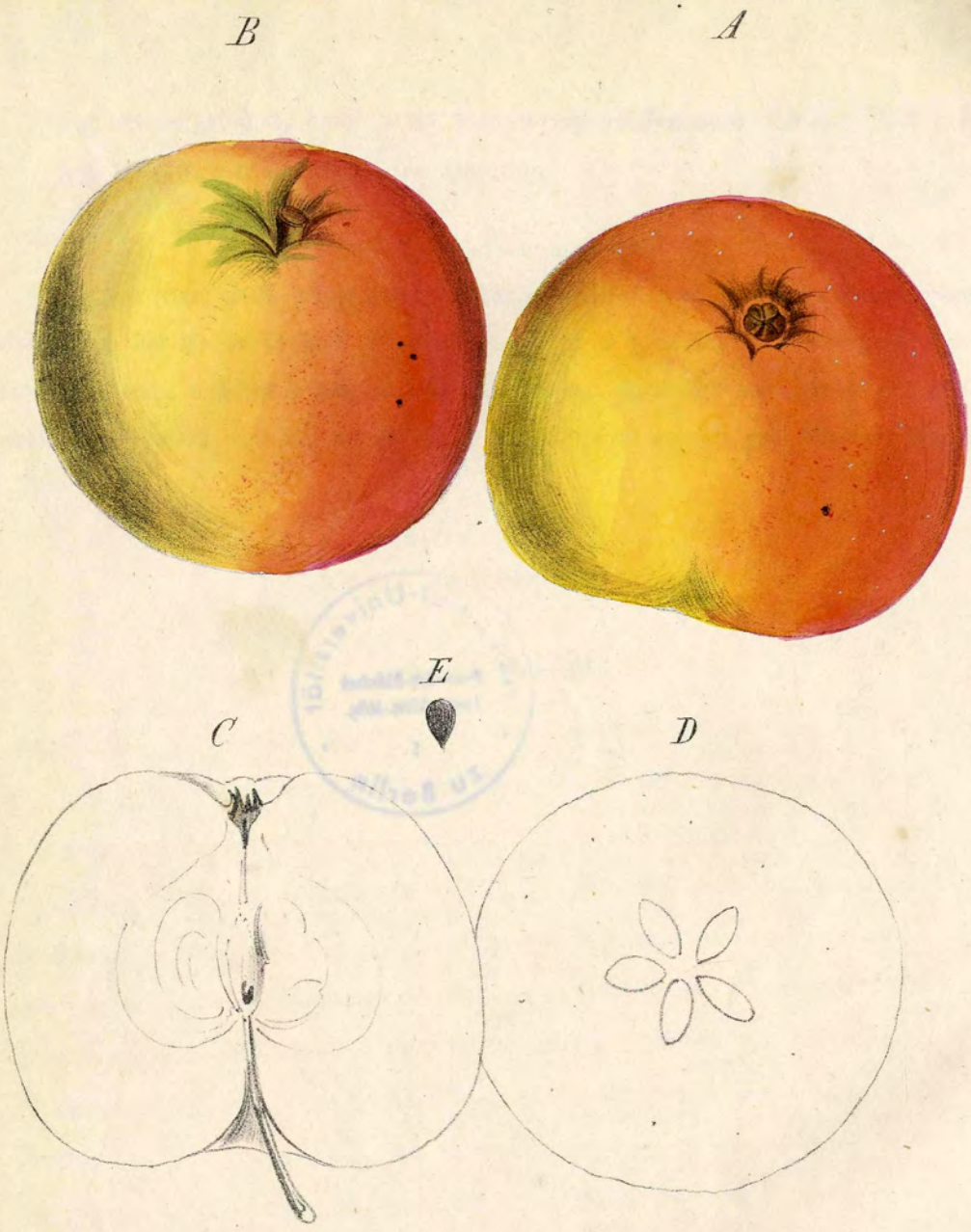
A. u. B. Früchte in der Zeitigung von verschiedenen Seiten. Sie sind platt-rund, haben die höchste Breite unter der Mitte, wölben sich flach nach dem Stiele hinzu, spitzen sich sanft nach dem Kelche hin und bilden noch auf der Kelchseite eine kleine Fläche. Dabei haben sie sanfte Calvillrippen, welche die Rundung nicht entstellen. Sie sind $3\frac{1}{4}$ Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch. Vom Baume ist die Farbe schon hellgrünlichgelb, in der Zeitigung aber citronengelb und besonnte Früchte haben einen goldigen Schein. Die Punkte sind nicht häufig und grau, aber im Goldigen roth. Rostanflüge sind seltener, aber immer ein rostiger Stern in der Stielhöhle.

C. Längsschnitt. Der großblättrige Kelch steht geschlossen in die Höhe, sitzt in einer ziemlich weiten, doch steil abfallenden Höhle, die mit Falten besetzt ist und flache Rippen über die Frucht hin verbreitet. Die Kelchröhre ist kurz und spitz, das Kernhaus breit-herzförmig, die Kammern sind weit

und etwas geöffnet, doch findet man wenig vollkommene Kerne. Der ziemlich lange Stiel ſitzt in tiefer Höhlung.

Bemerkungen.

Das feine, weiße Fleiſch iſt locker, ſaftreich und hat einen gewürzigen Weingeſchmack. Der Geruch des Apfels iſt ſtark und ſein Gebrauch iſt in jeder Art gut. Der ſtarke Baum bildet eine mehr flachrunde, doch gut belaubte Krone, trägt bald und reichlich und iſt ſowohl als Gartenobſt, wie auch als Feldfrucht längſt bekannt und als gute Sorte berühmt.



Rothes Seidenhemdchen.

Rothes Seidenhemdchen..

Dittrich I, S. 240. — Christ, H.-Wb. S. 105. — Sickler XVIII, S. 166. —

Frucht II. Rangs,

gehört zu den platten Rosenäpfeln.

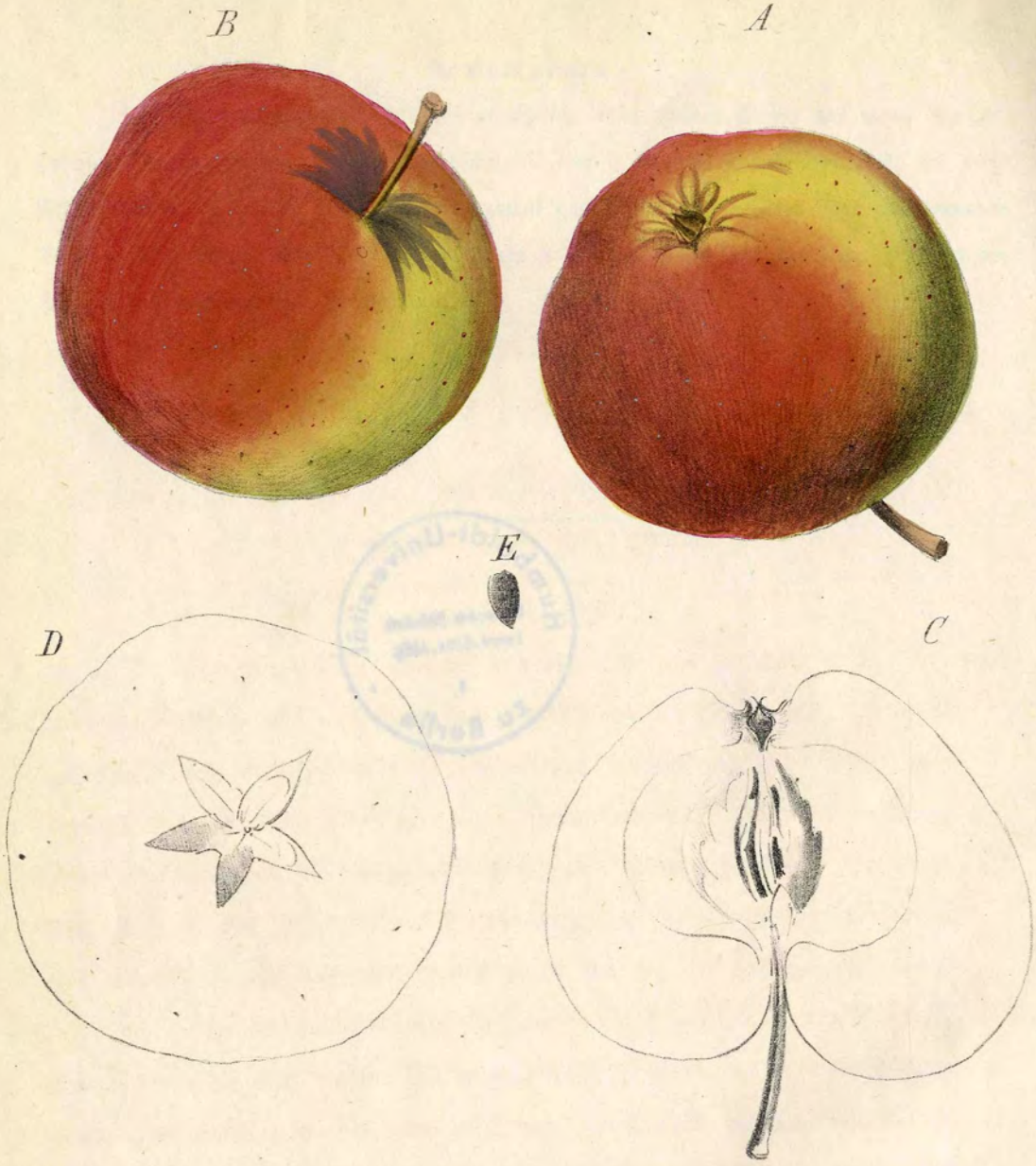
Abbildungen.

A. u. B. Zwei Früchte von verschiedenen Seiten und verschiedener Lage am Baume. Der Apfel ist ein Plattapfel (C), 2½ Zoll breit und 2 Zoll hoch oder nach diesem Verhältnisse auch größer, hat vollkommen ebene Wölbung, ein Gelb als Grundfarbe und darüber ein dunkeles Carmoisin, was gewöhnlich ¾ der Frucht überzieht, doch bei schattigeren Exemplaren auch weit weniger die Frucht bedeckt und auch nicht so tief ist. In dem Rothen treten weiße Punkte hervor, die um so mehr zu bemerken sind, je tiefer das Roth ist und in blassen Exemplaren gar nicht gesehen werden.

C. Längsschnitt. Der Kelch ist kleinblättrig und offen, liegt in einer flachen mit Falten besetzten Einsenkung, und hat unter sich eine kurze, spitz zulaufende Röhre. Das Kernhaus ist sehr klein, die Kammern sind geräumig, doch völlig geschlossen und die Kerne, zahlreich, braun und kurz. Der Stiel ist dünn und lang, nur zuweilen verkümmert und kommt aus flacher Höhle.

Bemerkungen.

Das Schneeweiße, zarte und ſaftige Fleiſch dieſes ſchönen Apfels hat einen ſehr erhabenen Blumengeſchmack, welcher mit Süßigkeit eine ſo liebliche Säure verbindet, daß dieſe Frucht eher den I. als II. Rang verdient, zumal auch der in ungünſtiger Lage fortkommende Baum reichlich trägt. Die Früchte ſind in den 3 Wintermonaten am ſchönſten, erhalten am Spalier ihre vollkommenſte Entwickelung.



Ordensapfel.

Ordensapfel.

Diel V, S. 192. — Hinkert S. 332.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den ſtumpfgeſpitzten Spitzäpfeln.

Abbildungen.

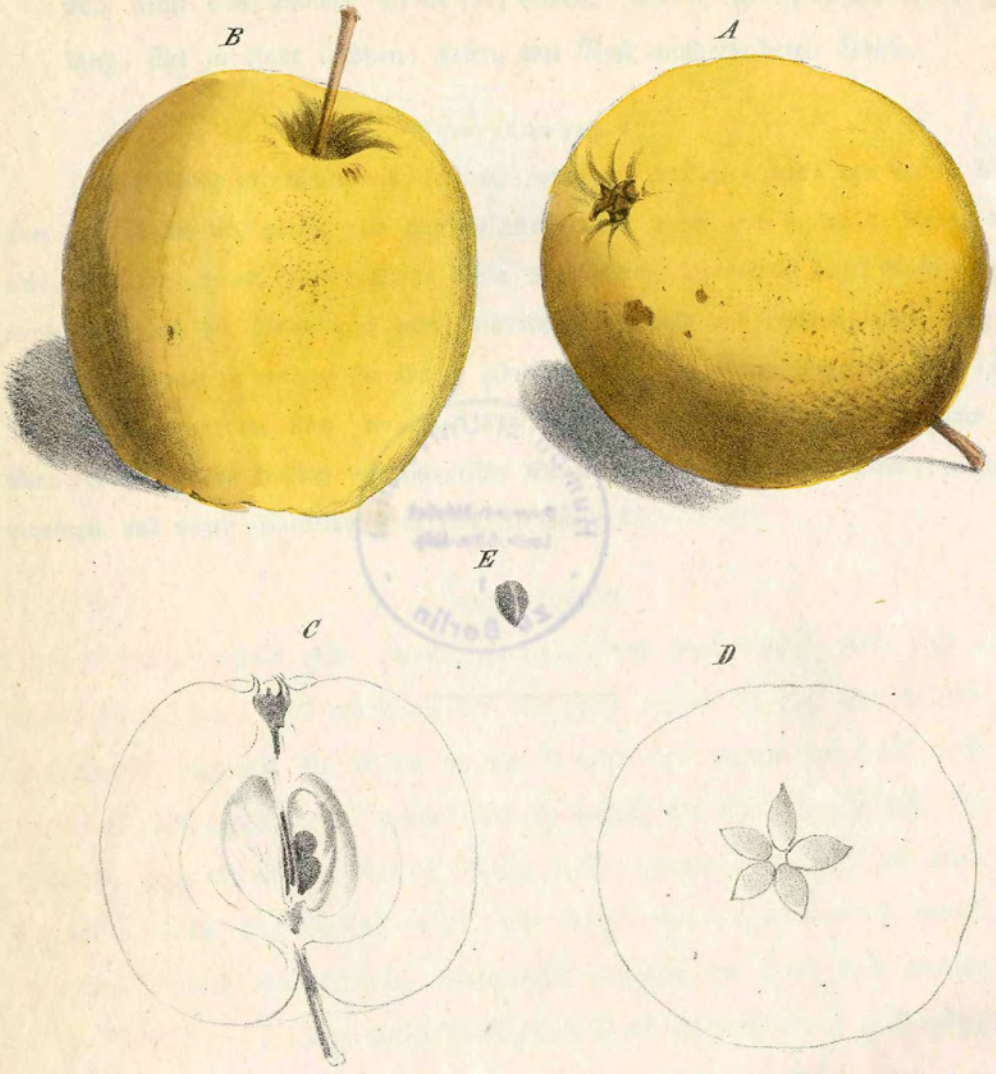
A. u. B. Zwei Früchte von verſchiedenen Seiten. Sie meſſen 3 bis 3¼ Zoll Breite und 2½ Zoll Höhe, doch ſind beide Seiten ſehr ſelten gleich hoch. Die Wölbung nimmt nach dem Kelche zu ſtärker als nach dem Stiele hin ab. Die Grundfarbe des Apfels iſt am Baume lichtgrün, in der Zeitigung wird ſie aber grünlichgelb. Die ganze Sonnenſeite iſt mit einer dunkeln Röthe verwaſchen, welche tiefer oder lichter auftritt und wo ſie leicht erſcheint, ſtets durch die grünliche Grundfarbe getrübt wird. Punkte ſind ſehr undeutlich, doch kommen im Rothen Roſtſprünge vor.

C. Längsſchnitt. Der völlig geſchloſſene Kelch ſitzt in einer engen, mit Falten beſetzten Einſenkung und ſelbſt über die Frucht hin ziehen ſich einige leichte Kanten, wie in dem Umriß von D zu ſehen. Die Kelchröhre iſt ein kurzer, ſpitzer Kegel, das Gehäuſe iſt rundlich, oben und unten kurz zugeſpitzt, mehr breit als hoch und hat weite, offene Kammern (D), welche zwar viele,

doch nicht vollkommene Kerne (E) haben. Der Stiel ist dünn, oft 1 Zoll lang, sitzt in einer schönen, tiefen, mit Rost ausgekleideten Höhle.

Bemerkungen.

Das Fleisch ist grünlichweiß, saftreich, weich und markig, schmeckt dem rothen Stettiner sehr ähnlich und gehört also dem Geschmacke nach, wenn auch in den 2. Rang, doch nicht, wie Diel meint, an die Spitze dieser Aepfelarten. Dennoch ist dieser Apfel sehr zu empfehlen, weil der Baum groß wird, lebhaft wächst, bald und reichlich trägt, weil die Früchte groß und zu vielerlei Zwecken zu gebrauchen sind, den ganzen Winter hindurch (vom Dec. bis Frühling) der Küche ein gutes Obst liefern und indem endlich diese Apfelart den Standort des Feldes trefflich verträgt. Der Baum eignet sich daher zu Alleen, zu Feldplantagen und wegen seiner Größe weniger für Gärten.



Glatte gelbe Reinette.

Glatte, gelbe Reinette.

Dittrich I, S. 338. — Sickler X, S. 144. — Chriſt, H.-Wb. S. 85.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. B. Zwei große Früchte in verſchiedenen Stellungen gemalt.

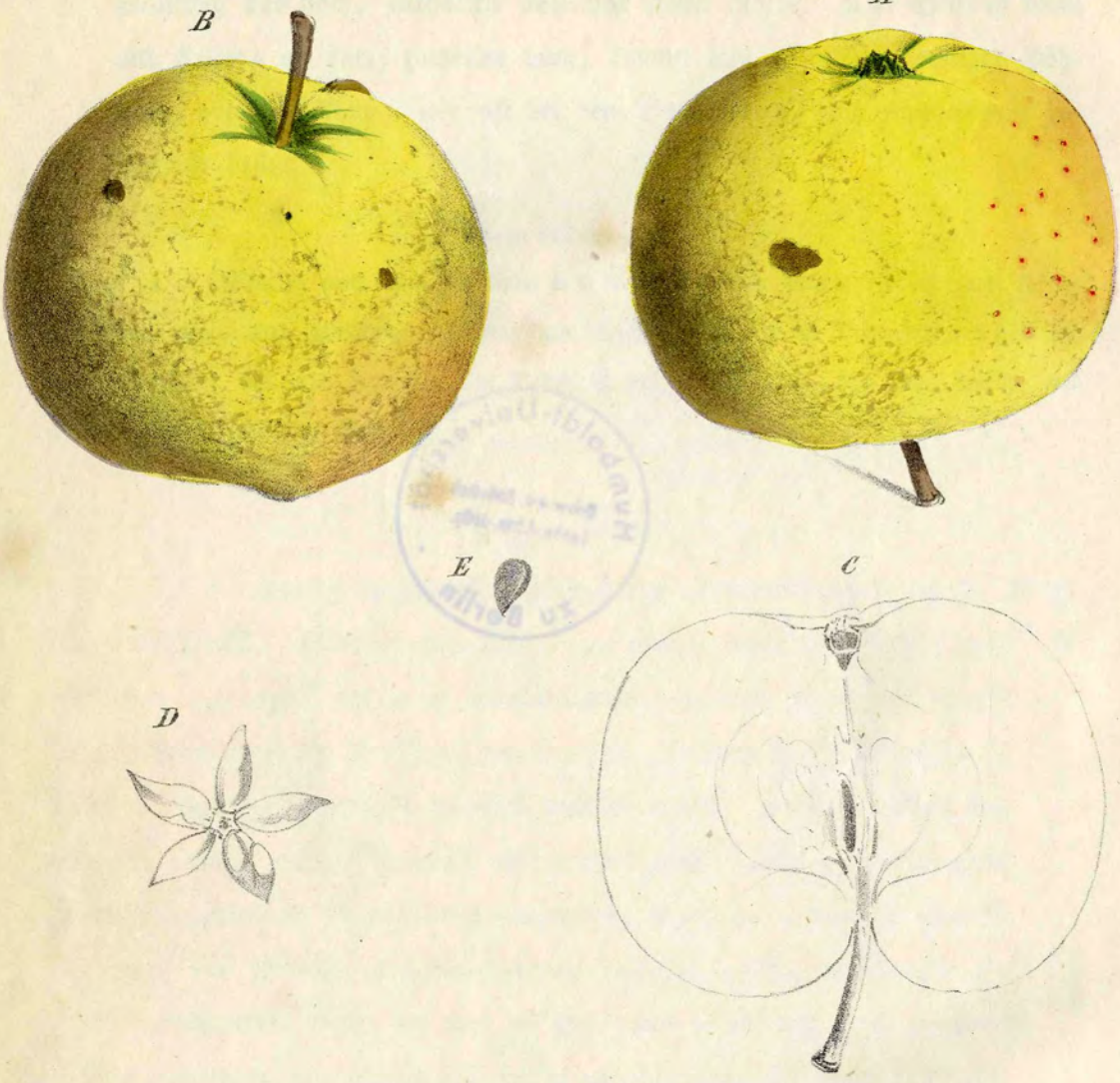
C. Der Längsſchnitt einer Frucht von gewöhnlicher Größe. Die Form dieſer Frucht iſt immer plattrund, doch erſcheint ſie in der Regel rein-plattrund, nämlich ebenſo hoch als breit, ſelten ſo wie ſie Sickler abgebildet hat, nämlich breiter als hoch. Beide Weiten betragen $1\frac{3}{4}$ bis $2\frac{1}{4}$ Zoll und die Rundung iſt völlig eben. Das Colorit der dünnen, glatten Schale iſt vom Baume grünlich-, im Lager quittengelb und dabei iſt an ſonnigen Früchten die eine Seite goldig, indeſſen niemals geröthet. Punkte ſind zwar vorhanden, doch ſind ſie ſo fein, daß ſie nur bei naher Betrachtung in die Augen ſpringen; ſie konnten daher in der Darſtellung nur angedeutet werden.

Der Kelch iſt ſpitzblättrig, er ſitzt in einer geräumigen, tieferen oder flacheren, immer mit Falten umgebenen Schüſſel und ſeine breite, kurze Röhre ſetzt ſich gewöhnlich noch als ſchmaler Cylinder bis auf die Kammern fort. Das Kernhaus iſt klein, oben ſpitz zulaufend, die Kammern dagegen ſind

geräumig und hoch, enthalten aber nur kleine Kerne. Der Stiel ist dünn und holzig, oft kurz, zuweilen lang, kommt aus tiefer und rostiger Höhlung, deren Wölbung, wie oft bei den Borsdorfern, eine graugelbliche Lederfarbe besitzt.

Bemerkungen.

Das Fleisch ist weiß und hat einen in's Gelbe gehenden Schein; es ist zart, saftig, hat einen angenehmen gewürzigen, süßweinigen Geschmack, zeitigt im December und hält sich im guten Keller bis zum August. Der Baum ist nur mäßig groß, hat kurze Zweige und bildet eine sehr flatterige Krone.



Reinette von Breda.

Reinette von Breda.

Diel I, S. 110. — Dietrich I, S. 300. — Hinkert S. 184. — Sickler IX, S. 212. — Christ, H.-Wb. S. 80.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Eine Frucht in sonniger Lage von der Kelchseite.

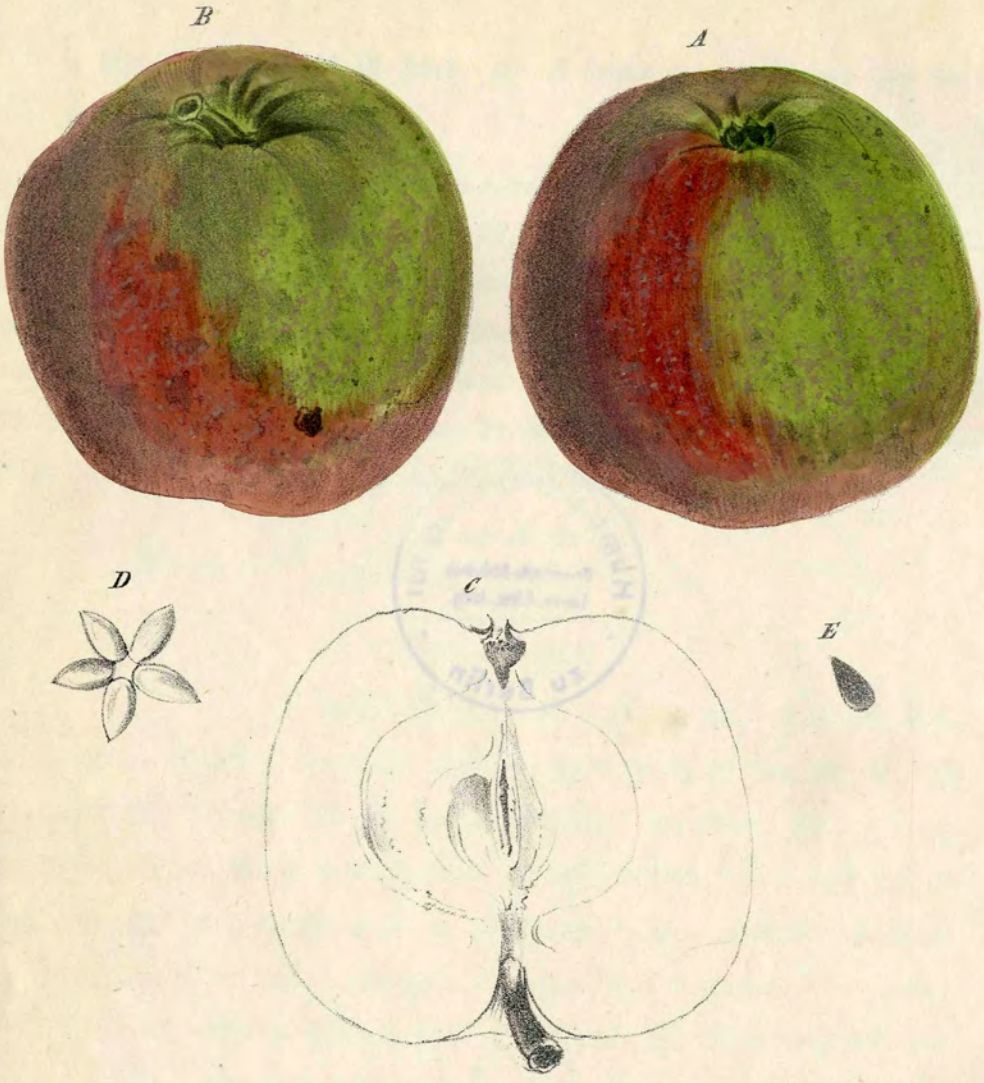
B. Eine Frucht aus schattiger Lage von der Stielseite. Sie ist immer plattgedrückt, mit merklichen Unebenheiten auf der Wölbung, 3 Zoll breit und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch, auch verhältnißmäßig etwas kleiner und hat ein sehr charakteristisches Colorit. Die Grundfarbe ist vom Baume ein Lichtgelb, was später in Citronengelb und Goldgelb übergeht. Auf der Sonnenseite, wo das Goldgelb höher ist, sind Carminkreise deutlich zu sehen, welche um die braunen Punkte liegen; sie fehlen aber schattigen Früchten. Rund um den Apfel erblickt man dagegen stets Rostfiguren mancherlei Art.

C. Längsdurchschnitt. Der Kelch sitzt in einer seichten, mit feinen Rippen umgebenen Höhlung, hat eine weite, doch nicht tief gehende Röhre. Das Gehäuse breitet sich sehr aus und spitzt sich nach oben zu. Die Kammern sind geschlossen, aber sehr weit; man findet meistentheils in jedem Fache

3 Kerne. Der Stiel ist stark, 6—8 Linien lang und ragt aus der rostfarbigen Höhlung hervor.

Bemerkungen.

Das ins Gelbliche schimmernde, feine, feste, abknackende Fleisch hat den Geschmack des englischen Goldpeppings und zeitigt Ende Novembers. Es hält sich bis zum März und ist wegen seiner Vortrefflichkeit dem der Muskateller-Reinette im Range ganz gleich. Obwohl die Blüthe des mäßig großen Baumes nicht eben empfindlich ist, so bedarf doch die Wurzel nicht allein gute Krume, sondern sie muß auch einen ganz fehlerfreien Untergrund haben. Die Krone ist locker, die Tragbarkeit aber sehr gut.



Reinette von Damason.

Reinette von Damason.

Diel III, S. 221. — Dittrich I, S. 418. — Chriſt, H.-Wb. S. 84.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den grauen Reinetten.

Abbildungen.

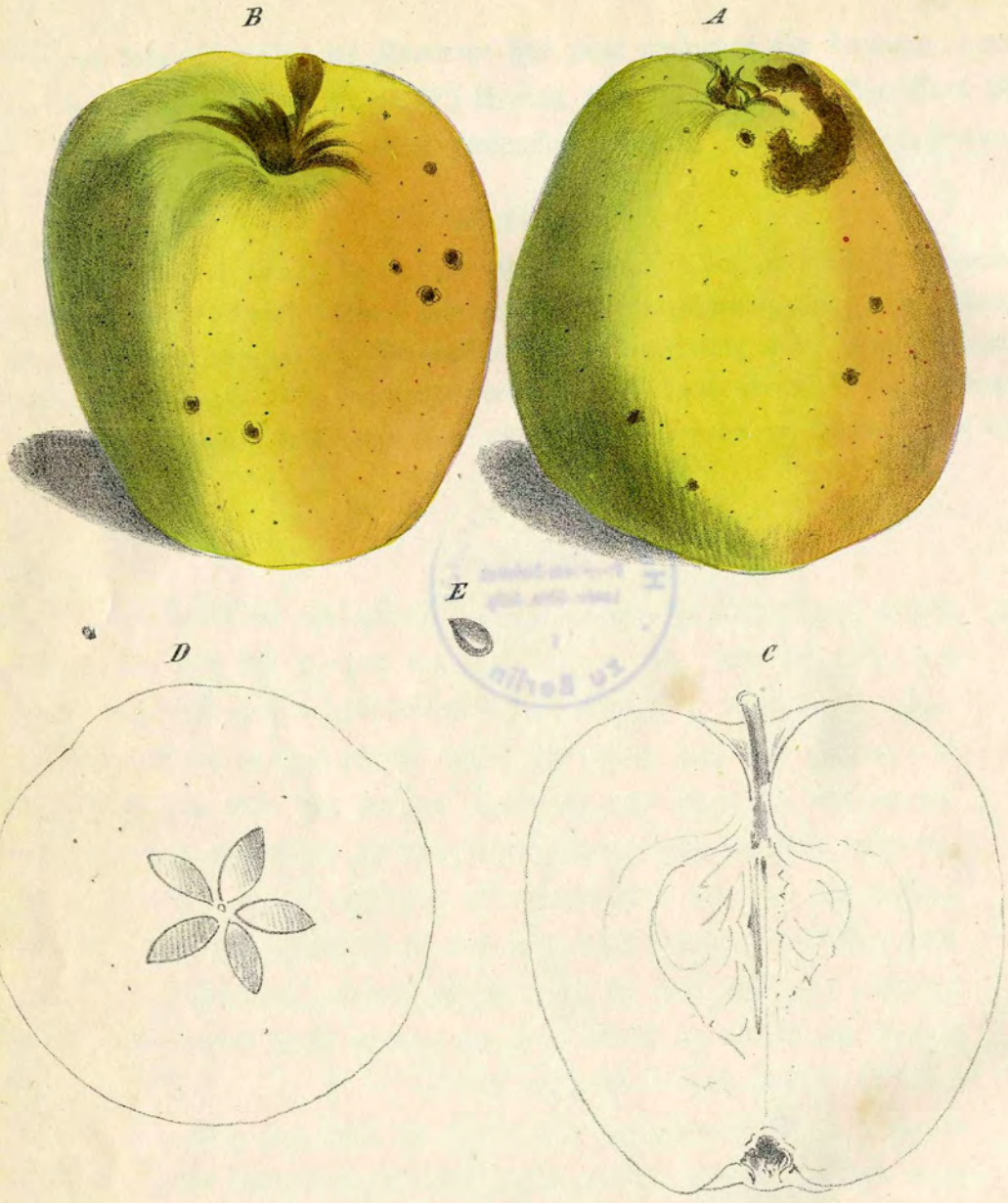
A. Frucht vom Baume von der Kelchſeite, B Frucht von der Stielſeite, 2¾ Zoll breit, 2½ Zoll hoch, aber auch größer und dann 3 Zoll breit und 2¾ Zoll hoch. Die Form iſt kugelförmig, beide Wölbungen nach Stiel und Kelch ſind ziemlich oder ganz gleich, die ſtärkſte Breite liegt in der Mitte. Die Grundfarbe iſt zuerſt ein Hellgrün, welches erſt ſpät auf dem Lager gelb wird. Darüber liegt ein glänzendes, dunkles, zuſammengefloſſenes Roth, welches ſich nach der Schattenſeite in Streifen verliert. Beide Farben aber deckt ein röthlicher Roſt, der von der Stielhöhle ausgeht, dort am dichteſten liegt, ſich über die ganze Frucht hinzieht, im Rothen aber bricht, ſo daß das Roth wie durch einen zergitterten Roſt durchſcheint. Auch das Grün erblickt man in ähnlicher Weiſe.

C. Längsſchnitt, D Querſchnitt. Der Kelch iſt klein und geſchloſſen, ſitzt in einer flachen, oft ganz ebenen roſtigen Senkung, die mit wenig oder kleinen Falten umgeben iſt. Zuweilen ziehen ſich Falten als ſehr flache Rücken über die Frucht hin, doch gewöhnlich iſt die Wölbung ganz eben. Die Kelchröhre ſpitzt ſich kurz zu, das Kernhaus iſt rundlich, an beiden Enden

nur kurz zugespitzt, die Kammern sind zwar geräumig und kernreich, doch fest geschlossen, die Kerne (E) länglich und mäßig groß. Der Stiel ist kurz, meist dick, sitzt in einer geräumigen Höhlung und steht kaum hervor.

Bemerkungen.

Das Fleisch ist gelblichgrün, fein und sehr fest, auch saftreich genug, süßlich-muscatellerartig von Geschmack, doch nicht sehr erhaben, zeitigt im December, hält sich bis Ostern, bekommt mit der Zeitigung einen angenehmen Geruch, welkt nicht leicht, wenn die Frucht spät gepflückt worden ist. Der Baum gehört in den Garten in gutes Erdreich und eine schutzreiche Lage; wird hier mäßig groß, trägt bald und gut und bildet eine gut belaubte Krone von langen Zweigen.



Walliſer Limonen Pepping.

Walliser Limonen-Pepping.

Diel VIII, S. 109. — Dittrich I, S. 326. — Hinkert S. 188.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

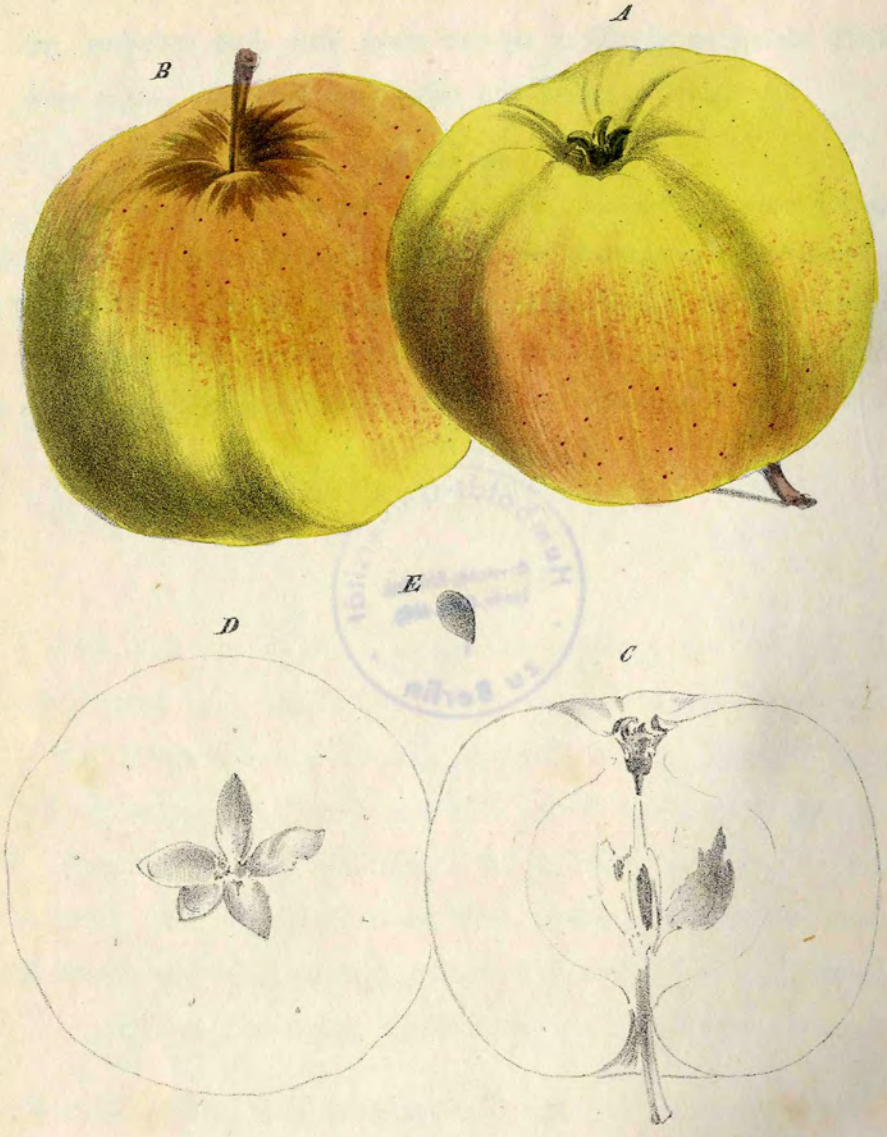
A. u. B. Früchte von verschiedenen Seiten. Die Breite und Höhe dieser Frucht sind gleich und betragen von $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{3}{4}$ Zoll. Die glatte Schale ist anfangs strohgelb, in der Zeitigung goldgelb und besonnte Früchte haben einen leisen Anflug von Röthe. Da diese Frucht mit grauen Punkten begabt ist, so werden solche in der Röthe nicht selten carminroth. Auch kommen in einigen Exemplaren recht starke Rostflecken vor. Uebrigens ist die ganze Form der Frucht conisch bis walzenförmig, ihre bedeutendste Breite fällt nämlich bald in, bald über die Mitte nach dem Stiele hin.

C u. D. Längs- und Querschnitte. Der gemeinlich stark gespitzte Kelch sitzt in einer etwas tiefen, auf dem Rande mit rippenartigen Erhabenheiten begabten Senkung, die auch oft über die Frucht in sanften Erhabenheiten hinlaufen und die Rundung verschieben. Die Kelchröhre ist breiter als tief, das Kernhaus herzförmig, die Kammern sind groß, flach und geschlos-

sen, enthalten auch viele Kerne und der in Größe wechselnde Stiel sitzt in einer engen, gemeinlich auch tiefen und rostigen Höhle.

Bemerkungen.

Das gelbliche Fleisch ist fest, fein, saftreich, hat einen erhabenen süß-weinartigen Geschmack und zeitigt um Weihnachten. Es ist dem Goldpepping im Geschmacke verwandt, hält sich bis Ostern, hat aber den Fehler, daß es in schlechten Jahrgängen bei uns pelzig und unschmackhaft bleibt. Ueberhaupt gehört der Baum an gute Stellen im Garten, wächst aber rasch, trägt frühzeitig und bildet auch eine schöne aufstrebende Krone.



Mascon's harte gelbe Glasreinette.

Mascon's harte gelbe Glasreinette.

Diel XII, S. 122. — Dittrich I, S. 321. — Hinkert, S. 201.

Frucht II. Rangs,
gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. u. B. Zwei Exemplare von verschiedenen Seiten aus sonniger Lage. Obgleich das Colorit schattiger Früchte gar keine Röthe besitzt, so haben doch sonnige einen rothen Anflug und die grauen Punkte werden im rothen Scheine blutroth. Indessen besitzt diese Reinette das Sonderbare, daß ein Theil der Früchte nach dem Kelche hin breiter als nach dem Stiele zu ist, folglich birnartig wird. Alle Früchte zeichnen sich aber noch durch eine glänzende und gerieben glasigglänzende Schale aus. Die Punkte sind fein.

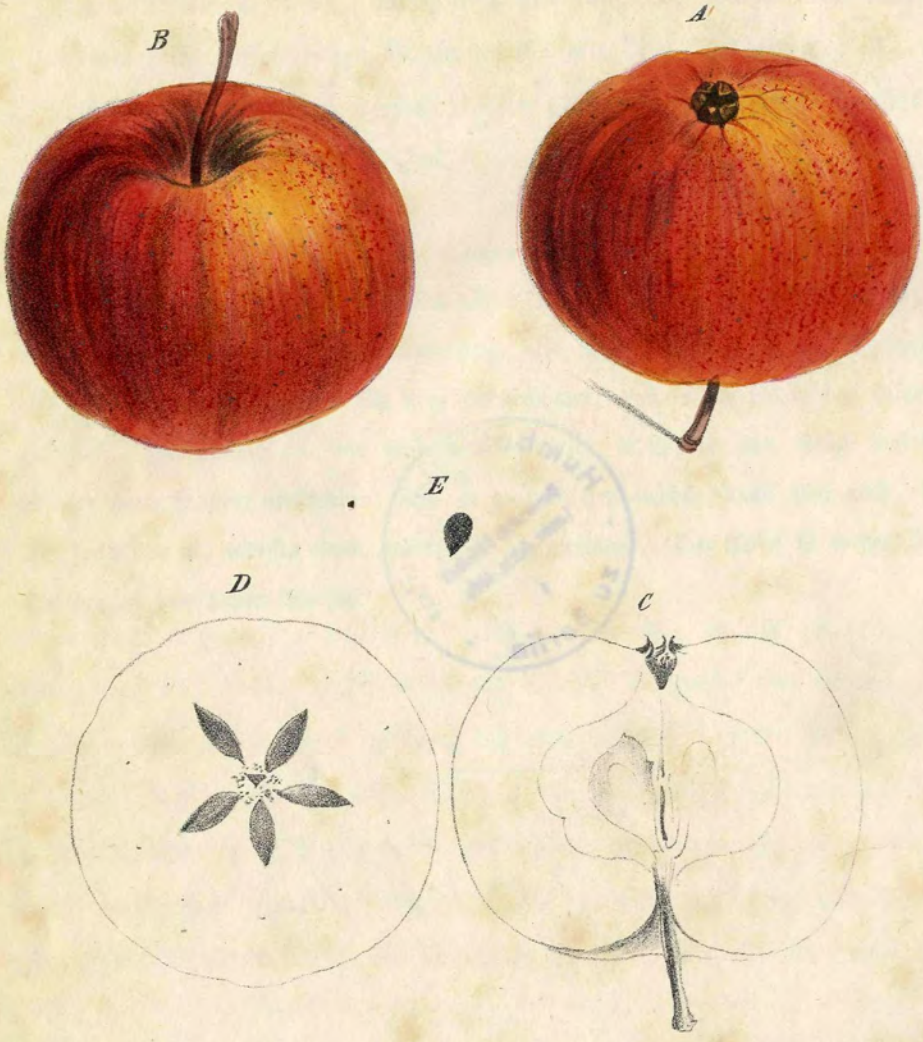
C. Längsschnitt. Der Kelch ist offen und spitzblättrig, seine schüsselartige Senkung ist in der Regel ansehnlich tief, hat auch oft falten, die sich aber nicht merklich über die Wölbung hinweg ziehen. Die Kelchröhre ist kurz, läuft spitz zu, das Gehäuse, gewöhnlich ziemlich rund, besitzt weite und offene Kammern (D), in welchen ziemlich große, dicke, spitze Kerne (E) liegen.

***

Der Stiel ist holzig, mäßig dick und lang oder stärker und kürzer, sitzt in einer recht ansehnlichen Höhlung, die mit Rost ausgekleidet ist. Uebrigens ist die ganze Gestalt dieses Apfels plattrund, die Breite beträgt $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ Zoll, die Höhe 2 bis $2\frac{1}{4}$ Zoll.

Bemerkungen.

Das weiße, feine, feste, hart abknackende Fleisch hat nur mäßigen Saft, besitzt aber einen dem englischen Goldpepping ähnlichen, also einen süß-aromatischen Weingeschmack, zeitigt im December und zeichnet sich noch dadurch aus, daß es sich bis in den folgenden Herbst gut hält. Der Baum hat mit unserem Borsdorfer in Wuchs und Größe viel Aehnlichkeit, ist aber schon dadurch verschieden, daß er weit rascher wächst, dann aber auch, daß er zwar sehr fruchtbar ist, indessen einen besseren Boden verlangt. Der Apfel ist wegen seiner langen Haltbarkeit von hohem Werthe.



Rother Borstorfer.

Rother Borsdorfer.

Diel I, S. 153. — Dittrich I, S. 358. — Hinkert S. 255. — Chriſt, H.-Wb. S. 25. — Lucas, Kernobſt Würtemb. S. 83. — Sickler X, S. 41.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

A. u. B. Aepfel von verſchiedenen Seiten. Die Form iſt gemeinlich plattrund, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, $1\frac{3}{4}$ Zoll hoch, auch giebt es Früchte von $2\frac{1}{2}$ Zoll Breite und 2 Zoll Höhe. Die Grundfarbe iſt gelbgrün, in der Zeitigung gelb und darüber liegen carminrothe in einander fließende Spritzpunkte mit carminrothen Streifen, wovon zuweilen ein einzelner dunkler Streifen bandartig erſcheint. Der Apfel iſt hierdurch, je nach ſeiner Lage, mehr oder minder ſtark geröthet, doch niemals in dem Umfange, daß die Grundfarbe gänzlich verdeckt wird. Letztere tritt wenigſtens ſtellenweiſe rein hervor. Punkte findet man viele, doch ſind ſie fein und grauroſtig.

C. Längsſchnitt. Der Kelch liegt in weiter, doch flacher Vertiefung, iſt offen, von kleinen Falten umgeben und hat eine ſich ſpitz endigende weite Röhre. Das breitherzförmige Gehäuſe beſitzt eine hohle Achſe und hat weite, doch geſchloſſene, kernreiche Kammern (D), die Kerne ſind, ſobald ſie vollkommen erſcheinen, nicht groß. Der Stiel iſt verſchieden, oft dünn und lang, zu-

weilen nur Fleiſchputzen und ſitzt in tiefer Höhle, welche oft mit Roſt ausgekleidet iſt.

Bemerkungen.

Die Färbung und namentlich die Streifen unterſcheiden ihn leicht von andern Borsdorfer Arten, der offene Kelch am beſtimmteſten vom Böhmiſchen Borsdorfer. Das Fleiſch hat einen gelblichen Schein, iſt eben ſo feſt und fein als das des edlen Borsdorfers, und der Geſchmack iſt vorherrſchend ſüß. Die Zeitigung dauert vom November bis in den Sommer hinein. Der Baum trägt ſeine Aeſte aufwärts, wächſt lebhaft, wird ſtark, trägt bald und faſt jährlich und iſt deshalb ſehr zu empfehlen, zumal die Güte der Frucht bloß durch das etwas geringere Arom dem Edelborsdorfer nachſteht.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Ochsennase.	Bei Hrn. Oberförster Schmidt in Blumberg.
Weiße Herbstreinette.	
Rothes Seidenhemdchen.	
Ordensapfel.	
Glatte, gelbe Reinette.	
Reinette von Breda.	
Reinette von Damason.	
Walliser Limonen-Pepping.	
Mascon's harte gelbe Glasreinette.	
Rother Borsdorfer.	

Zur gefälligen Beachtung.

Sollte das Obstkabinet in den nächsten Monaten möglicher Weise nicht so oft als bisher erscheinen, so wollen die geehrten Abnehmer desselben diesen Uebelstand lediglich auf Rechnung der diesjährigen leider in fast allen Gauen Deutschlands schlechten Obsternte setzen. Wir haben uns zur unumstößlichen Aufgabe gestellt, nur Abbildungen nach der Natur zu bringen. Diese unter den obwaltenden ungünstigen Umständen zu beschaffen, dürfte uns vorläufig nicht gelingen; wir geben uns jedoch der Hoffnung hin, später in den Stand gesetzt zu werden, unsere resp. Abnehmer in vollem Maße zu befriedigen, da uns von den verschiedensten Seiten die beßten Versprechungen und Zusicherungen aufs Freundlichste gemacht worden sind.

Jena, im November 1854.

Die Verlagsbuchhandlung von
Friedrich Mauke.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung des Gartenbauvereins in Jena, sowie des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

Neue Auflage.

I. Section. 13. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1855.



Janusapfel.

Janusapfel.

Bastardbildung eines Streiflings und eines Rosenapfels.

A. Frucht von der Kelchseite, B. Frucht von der Stielseite. Sie ist plattrund, ihre höchste Breite fällt ziemlich in die Mitte. Die Wölbung fällt gleichmäßig nach beiden Enden hin stark ab und bildet sowohl an der Kelchseite wie am Stielende eine kleine Fläche. Die Breite mißt 2½ Zoll, die Höhe 2 Zoll.

Die Färbung rechtfertigt den Namen dieser interessanten Frucht, denn sie ist einerseits wie ein Streifling, anderseits blutroth und beide Arten des Colorits sind in der Mitte scharf begränzt, ein Umstand, der die Schönheit des Apfels wesentlich erhöht. Man erzeugte ihn durch Kreuzung des Luykenapfels mit dem cavillartigen Rosenapfel und darum die sonderbare Doppelnatur desselben. Die Seite des Luykenapfels ist ganz so wie dieser gezeichnet, und es fehlt auch nicht der grünlich-rostige Schein an der Stielhöhle, der dieser Frucht eigenthümlich ist (siehe I Heft 5); die Seite des Winterrosenapfels ist dagegen ganz blutroth, nur am Stiel und am Kelche schielt die Grundfarbe durch ein Schmutzigwerden des Rothes durch und im Rothen zeigen sich feine, gelbliche Pünktchen.

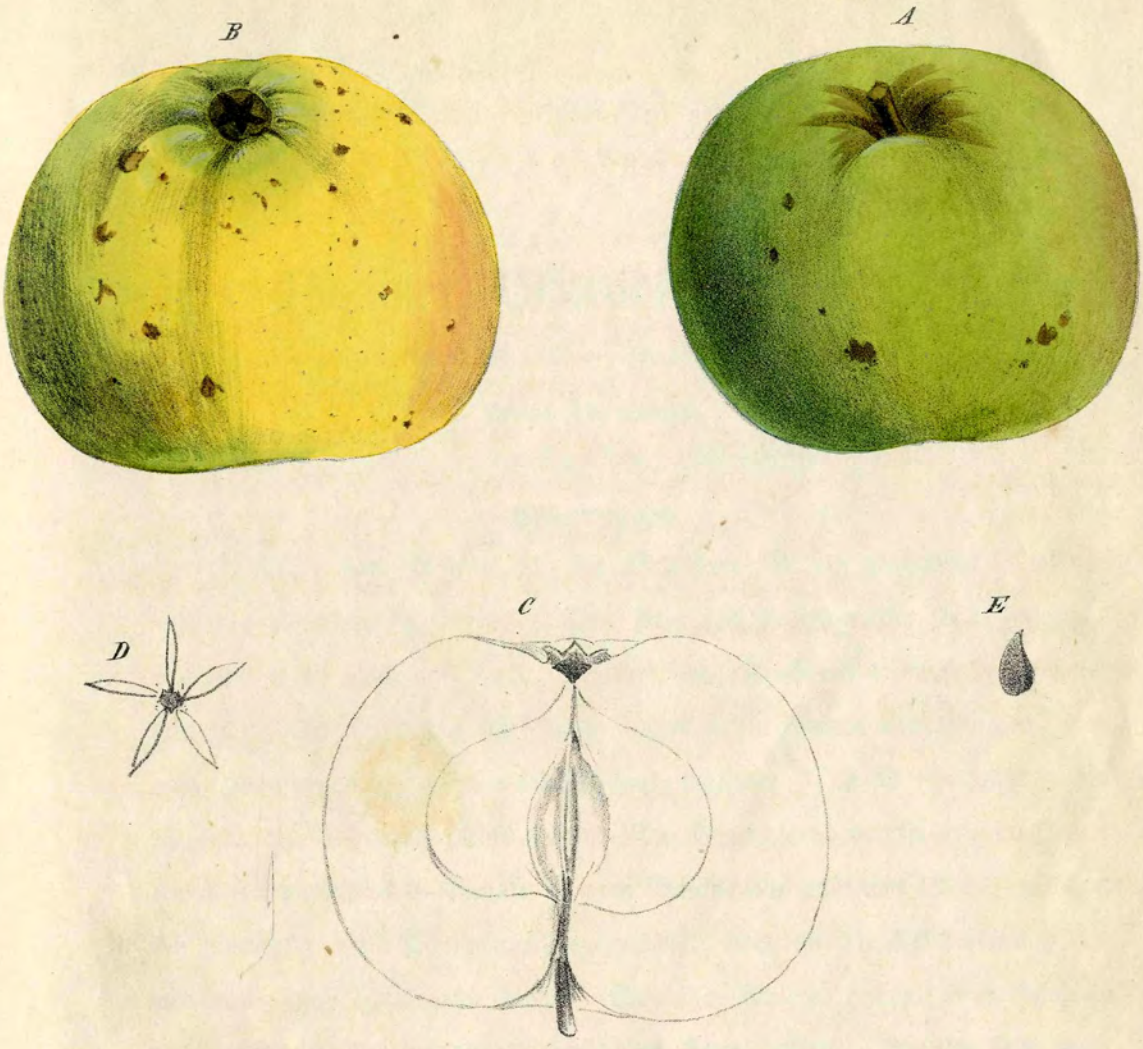
C. Längsschnitt. Beide Früchte, die den Janusapfel bildeten, haben einen geschlossenen Kelch und besitzen an der Kelcheinsenkung mehrere Rippchen; bei beiden senkt sich vom Kelch eine ziemlich weite Röhre bis auf das Kernhaus hinab. Solche Eigenschaften zeigt daher auch unsere Frucht. Aber der Umfang des Gehäuses ist bei dem Rosenapfel weiter als beim Luykenapfel, daher auch hier die beiden Seiten des Gehäuses sehr ungleich ausfallen. Wiederum ist Stielhöhle und Stiel jener Früchte einander ähnlich, weßhalb

auch hier sich in beiden Seiten wenig Verschiedenheit zeigt. Das Kernhaus D. fanden wir völlig geschlossen, mit einer hohlen Axe versehen, die Kerne waren sehr unvollkommen und sparsam, wie das bei Bastardbildungen gemeinlich der Fall ist.

Bemerkungen.

Unsere Frucht stammt vom Herrn Dr. Mauz *) in Eßlingen, welcher sie der großen Fruchtausstellung in Naumburg im Herbst 1853 zuschickte. Der Generalsecretär Herr Prof. Dr. Koch in Berlin überließ uns dieselbe zur Aufnahme in unser Obstcabinet und wir glauben die Abbildung des Janusapfels schon deßhalb den übrigen Früchten beifügen zu müssen, damit durch ihn das Gelingen guter Bastardfrüchte bezeugt werde. Herr Dr. Mauz beschäftigte sich schon seit mehr als 30 Jahren mit Hervorbringung von Bastardfrüchten und hat seine Methode in Dochnahl's Pomona (2. Jahrg. S. 33) veröffentlicht. Ob durch Bastarderzeugungen etwas mehr als Curiositäten gewonnen wird, ist eine andere Frage, welche die weiteren Erfahrungen später beantworten werden.

*) Leider im März 1854 gestorben.



Grüner Pauliner.

Grüner Pauliner, Glasapfel, grüner Stettiner.

Diel II, S. 255. — Hinkert S. 364.

Frucht III. Rangs,

gehört zu den kugelförmigen Blattäpfeln.

Abbildungen.

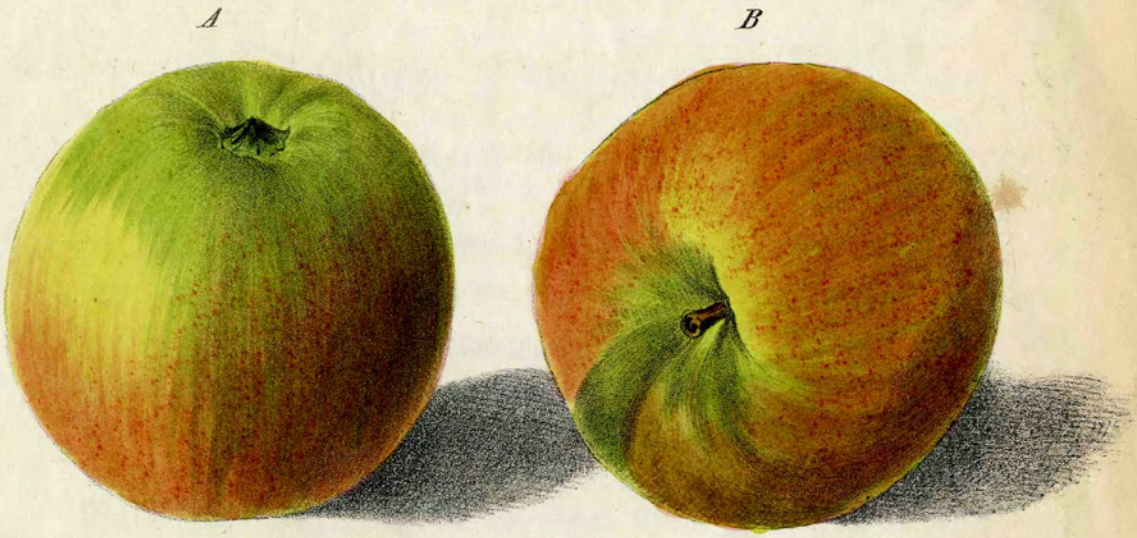
A. Ein Exemplar vom Baume von der Stielseite, B. ein gelagertes Exemplar von der Kelchseite gezeichnet. Die Form ist veränderlich, doch meistens plattrund oder völlig rund, seltner nach der Kelchseite stumpf kegelförmig laufend. Die Wölbung ist durch leichte Erhöhungen unterbrochen, die auch zuweilen die Seiten ungleich-hoch machen. Die Breite mißt 3 bis 3½ Zoll, die Höhe nur 2¼ bis 3 Zoll. Die Grundfarbe der feinen, im Liegen etwas fettig werdenden Schale ist vom Baume ein gelbliches Grün, welches sich allmählig in ein Citronengelb verwandelt, doch um die Kelchwölbung immer noch lange Zeit grün bleibt. Sonnige Früchte haben einen leichten rothen Schein, der backenartig auf einer Seite auftritt. Punkte sieht man viele, doch sind sie fein, Anfangs hellgrün, später hellgelb und außer ihnen ist die Frucht mit Rostflecken reichlich begabt.

C. Längsschnitt. Der Kelch ist groß, offen und bleibt lange grün. Er liegt in einer geräumigen, gewöhnlich flachen, von Falten umgebenen Senkung und hat nur eine sehr kurze Röhre. Das Kernhaus besitzt im Längsschnitte die

Form eines Pappelblattes, seine Kammern sind sehr eng und geschlossen, seine Kerne groß und spitz. Der Stiel ist zuweilen dünn, öfters aber auch dick und fleischig und immer sehr kurz.

Bemerkungen.

Dieser alte deutsche Apfel, Glasapfel z. Th., hat ein etwas in's Gelbliche spielendes, markiges, saftvolles, ebenso wie der rothe Stettiner schmeckendes Fleisch, welches zuletzt sehr mild wird, einen feinen Geruch verbreitet und die vortreffliche Eigenschaft besitzt, daß sich der Apfel, gut aufbewahrt, über ein Jahr lang hält. Er fängt erst im Januar an zeitig zu werden, hat im Juni am Kelche noch immer einen starken grünen Schein (siehe B). Dabei wird der Baum groß, stark und ist sehr wenig Unfällen ausgesetzt. Er bildet aufstrebende Aeste, die eine schön belaubte Krone formen, zeichnet sich auch durch besonders große Blätter aus (5 Zoll) und paßt in jede für Apfelbäume geeignete Lage. Zwar ist er durch die zahlreichen neuen Sorten an vielen Orten in Vergessenheit gekommen, aber gewiß sehr mit Unrecht, weil wir keine so lange Zeit dauernde Sorte besitzen, deren Baum gesunder, dauerhafter und genügsamer wäre als diese Art.



Englische Königsparmäne.

Englische Königsparmäne.

Diel XII, S. 132. — Dittrich I, S. 353. — Hinkert, S. 242. — Chriſt, Hdwb. S. 66. — Lucas, Würt. Kernobſtſ. S. 90.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

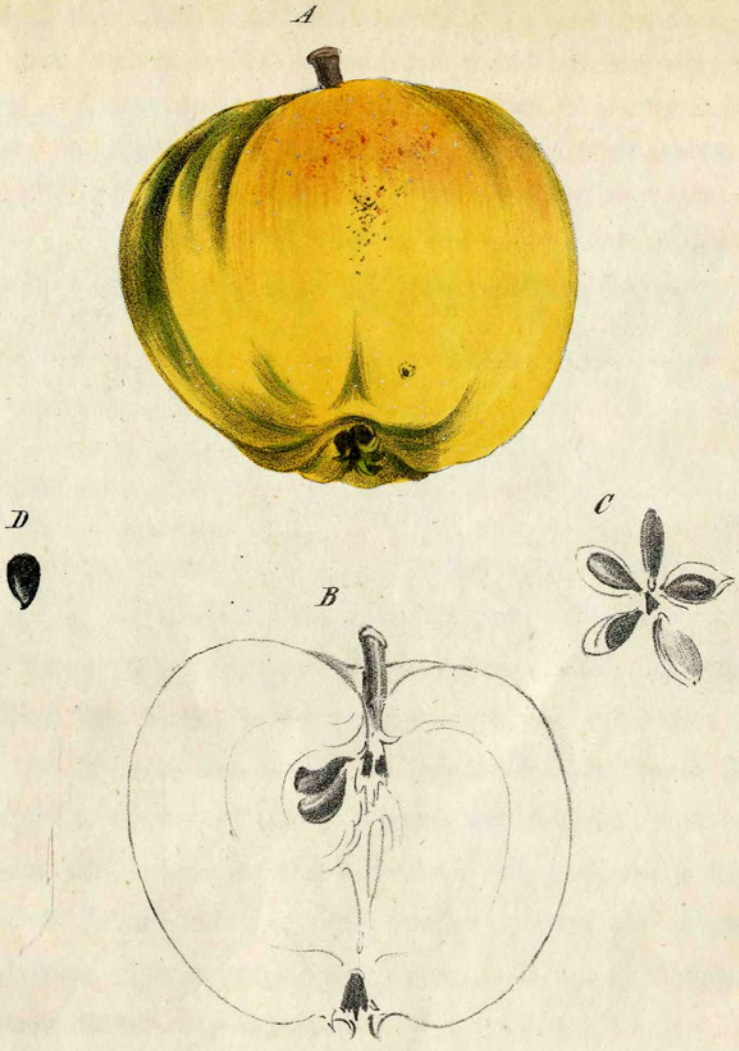
A. Frucht in der Zeitigung von der Kelchſeite, B. dieſelbe von der Stielſeite. — Die Früchte ſind bald rundlich, bald hochgebaut, meſſen 2¾ bis 3 Zoll in der Breite und ¼ Zoll weniger in der Höhe. Die Wölbung iſt nach beiden Enden hin ziemlich gleich und die höchſte Breite fällt in der Regel in die Mitte. Das Colorit der zarten Schale iſt vom Baume ein Hellgrün, über welches rothe, aber ſehr verwaſchene Streifen liegen, die ſich als ſolche nur durch einen ſehr kurzen rothen Kern bekunden. Dadurch bekommt dieſer Apfel eine etwas trübe Färbung, indem das Grün durch das ſanfte Roth der verwaſchenen Streifen durchſchlägt. In der Zeitigung verwandelt ſich zwar das Grün in ein Citronengelb, aber es bleibt dabei viel Grün zurück, namentlich am Kelch und an der Stielhöhle und auch die rothen Streifen werden dabei nicht viel reiner. Feine grauliche Punkte ſind über die ganze Frucht hin ziemlich gleichmäßig vertheilt, treten aber nicht beſonders ins Auge.

Iſt dieſe Frucht etwas hoch gebaut, ſo bekommt ſie viel Aehnlichkeit mit der im 9ten Hefte beſchriebenen Carmeliter-Reinette, die man auch lange rothgeſtreifte grüne Reinette und fälſchlich (in Thüringen beſonders) Forellenreinette zu nennen pflegt. Bei dieſer Frucht treten nämlich die weißgrauen Fleckchen nicht immer merklich hervor. Sie hat mit der engliſchen

Königsparmäne den offenen Kelch, die ähnliche rippige Kelchsenkung, das Colorit und die flachen Erhöhungen gemein, welche über die Wölbung mehr oder weniger bemerkbar hinlaufen und zuweilen die Rundung des Apfels stören. Auch besitzen beide Fruchtarten ein geschlossenes Kernhaus, eine kurze Kelchröhre und ziemlich gleiche Zeitigung nebst Dauer der Früchte. Die Zeitigung unserer Frucht beginnt nämlich im November und December, dauert dann den ganzen Winter hindurch, bis in das Frühjahr hinein. Indessen ergiebt sich selbst im Aeußern schon ein merklicher Unterschied, indem die englische Königsparmäne in der Regel mehr rundlich ist und die Carmeliter-Reinette gemeinlich ihre weißgraulichen Tüppelchen zeigt. Sind aber diese Kennzeichen nicht oder nur undeutlich vorhanden, so unterscheidet die Kelchsenkung, die man bei der englischen Königsparmäne umfangreicher und tiefer findet. Zudem ist auch das Fleisch dieser Frucht grüngelb und die Krone des Baumes baut sich eiförmig. Die Tragbarkeit beginnt wenigstens nicht immer so zeitig, als sie Dittrich angiebt und der Geschmack der Frucht scheint durch unzweckmäßigen Stand zu leiden. Dittrich beschreibt ihn nämlich zwar gewürzhaft, doch einschneidend und ganz entgegengesetzt finden ihn Andere, welche ihn sehr zuckerig, ohne alle hervortretende Säure angeben.

Bemerkungen.

Unsere Frucht erhielten wir durch die Güte des Herrn Jahn in Meiningen, der uns die Abbildungen zuschickte und sie mit Bemerkungen begleitete, die sich insoweit erstreckten, als seine Erfahrungen nicht mit Dittrich's Beschreibung übereinstimmten. Was den Geschmack betrifft, so stimmen mit Herrn Jahn's Angaben die Bemerkungen von Lucas und Overdieck überein; dagegen beschreibt Lucas das Fleisch dieser Frucht als „schön weiß"; Dittrich, Jahn und mehrere Andere finden aber gerade in dem „Grüngelben" desselben etwas Charakteristisches. Da sich nun annehmen läßt, daß allen diesen Herren die Frucht nicht unbekannt sei, so bestätigt sich auch hier die oben gemachte Bemerkung ihrer Veränderlichkeit.



Erfurter gelbe Sommerreinette

Erfurter gelbe Sommerreinette.

Diel VIII, S. 86. — Dittrich I, S. 276. —

Frucht II. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Eine Frucht von mäßiger Größe in der vollkommenen Zeitigung. Die Breite beträgt 2½ bis 2¾ Zoll, die Höhe 2 bis 2¼ Zoll. Sie gehört also zu den kleineren Arten, ist plattrund von Gestalt, denn obgleich die höchste Breite in die Mitte fällt, plattet sie sich dennoch am Stiele zur breiten Fläche ab, während sie sich nach dem Kelche hin langsam bis zur kleinen Fläche verschmälert. Die Schale ist glatt, glänzend und hellgrün, wird in der Zeitigung zwar gelb, aber läßt doch das Grün noch streifenweise hervorschimmern. Viele Früchte sind gar nicht geröthet, andere aber gerade wie bei unserer Frucht. Immer besitzt dieser Apfel cavillartige Erhöhungen, welche die Rundung in der Regel verschieben.

B. Längsschnitt; C. Kernhaus. Der Kelch ist stark, geschlossen, steht straußförmig in die Höhe und sitzt in einer von Rippen umgebenen tieferen oder flacheren schüsselartigen Einsenkung. Die Kelchröhre ist weit, doch sehr kurz, das Gehäuse herzförmig, die Kammern sind weit und haben eine hohle Achse, die Kerne sind hellbraun und vollkommen, der Stiel ist in Stärke und Länge verschieden.

Bemerkungen.

Diese Reinette charakterisirt sich zuerst durch ihre Zeitigung, die schon in den October fällt und bis zum December dauert; zweitens durch das grüne Colorit, welches auch in der Zeitigung nicht gänzlich beseitigt ist; drittens durch den starken, aufrechten, geschlossenen Kelch, in dessen Umgebung auf der Schale ein feiner Rost liegt; viertens durch Größe, Form und Cavillerhöhungen der Wölbung. Das Fleisch spielt ins Gelbliche, ist weich, markig, saftreich und schmeckt fast wie der Borsdorfer Apfel. Der lebhaft wachsende Baum hat eine in die Höhe strebende Krone, trägt bald und sehr reichlich, wird besonders durch letztere Eigenschaften sehr geschätzt und verdient als Herbstobst allgemeine Cultur.



Belle fille de Normandie.

Belle fille de Normandie
(Belle fille Normande).

Belgiſche Frucht vom Herrn Jahn in Meiningen gezogen.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A u. B. Früchte von verſchiedenen Seiten in der erſten Zeitigung abgebildet.

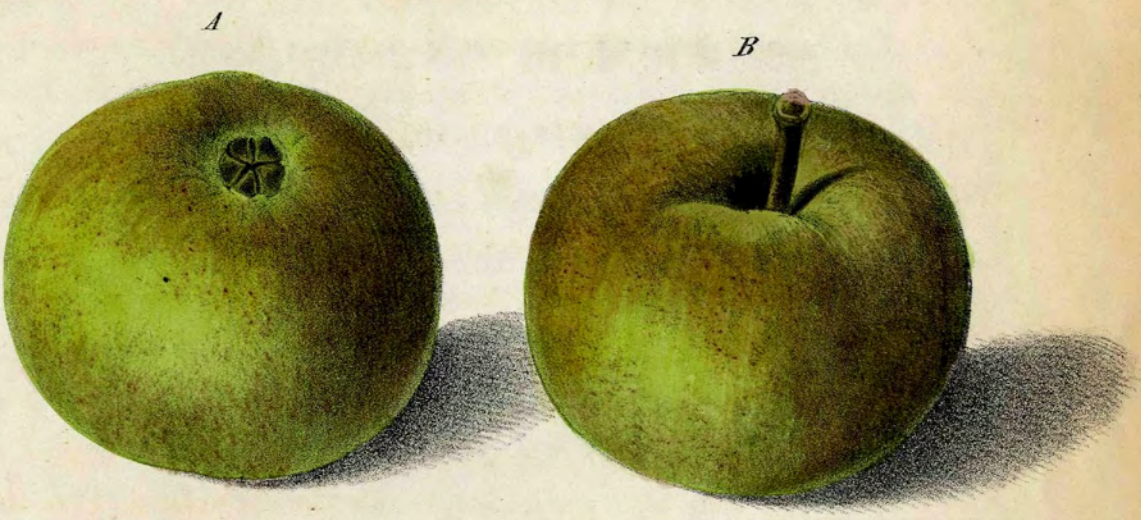
Dieſe Frucht bezog Herr Jahn aus Belgien und ſandte uns ihre Abbildung mit ausführlichen Bemerkungen zu.

Sie hat mit unſerer calvilleartigen Reinette (ſiehe Heft 11, Früchte vom Baume abgebildet, die in der Zeitigung ihr grelles Grün in ein Grüngelb verwandeln) große Verwandtſchaft, iſt wie dieſe 2½ Zoll breit und 2 Zoll hoch, hat ebenſo wie ſie eine hochausſehende Geſtalt, weil ihre höchſte Breite unter die Mitte fällt. Von da an verſchmälert ſich die Wölbung nach dem Kelche hin, rundet ſich aber nach dem Stiele zu platt ab, was auch bei der calvilleartigen Reinette der Fall iſt. Wiederum iſt der Kelch und ſeine Senkung in beiden Früchten einander ähnlich, denn er ſitzt hier, halb geöffnet, mit ziemlich langen Blättern, in kleiner trichterförmiger Höhlung, die mit mehreren Falten und Erhöhungen beſetzt iſt. An beiden Fruchtarten laufen auch Erhöhungen cavilleartig über die Wölbung hinweg, doch ſind ſie bei

der cavilleartigen Reinette deutlicher als hier. Endlich ist noch das Colorit beider Sorten einander ähnlich, denn es ist gelbgrün in der Zeitigung, obschon das Gelb bei der Belle fille mehr hervortritt.

Bei aller Aehnlichkeit läßt sie sich jedoch schon dadurch erkennen, daß ihrer Schale fast jede Art von Abzeichnung abgeht. Die regelmäßigen Punkte der Cavillereinette fehlen hier also, und wenn man auch hin und wieder Punkte bemerkt, so sind sie undeutlich, oder doch unregelmäßig und sparsam vertheilt. Auf der Sonnenseite zeigt sie einen leichten Orangeanflug, Stiel- und Kelchhöhlung sind ohne Rost; dagegen besitzt die cavilleartige Reinette gemeinlich eine mit Rost ausgekleidete Stielhöhle. Der lange Stiel sitzt in einer nur kleinen und engen Höhle. Die Kammern beider Früchte sind geschlossen, doch hier sind sie auch eng. Das Fleisch ist hier grünlichweiß und hat an der Gränze des Gehäuses eine grüne Ader, dort ist es gelblichweiß.

Die Zeitigung fällt in den Januar und der Geschmack des zwar etwas festen, doch feinkörnigen und mürben Fleisches ist sehr zuckerreich, hat auch ein etwas erdbeerartiges Arom.



Reinette de la Rochelle.

Reinette de la Rochelle.

Belgische Frucht vom Herrn Jahn aus Meiningen gezogen.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den grauen Reinetten.

Abbildungen.

A. u. B. Früchte von verschiedenen Seiten gezeichnet.

Eine neue Sorte, die Herr Jahn mit der Belle Josephine aus gleicher Quelle bezog.

Sie kommt der englischen Spitalsreinette nahe (siehe 3te Lieferung), ist aber in ihrer plattrunden Gestalt weit gedrückter, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit und $1\frac{3}{4}$ Zoll hoch, also auch kleiner. Bei der Spitalsreinette ist der Kelch offen, hier aber nur wenig geöffnet, mit kurzen und etwas wolligen Blättern begabt. Der Stiel ist $\frac{1}{2}$ Zoll lang, stark und steif. Weil sich Kelch- und Stielseite abplatten, so sind beide Vertiefungen ziemlich seicht und werden einander ziemlich ähnlich. Die Kernkammern beider Fruchtarten sind weit und geräumig, doch bei der Reinette de la Rochelle klaffen sie, ohne jedoch eine so weite Höhlung darzustellen, wie man sie bei den Cavillen findet.

Die Färbung ist grün und bei völliger Zeitigung gelbgrün, doch liegt, wie bei der Spitalsreinette, um Kelch- und Stielhöhle herum ein graulich gelbbrauner Rost, der die Grundfarbe deckt und sich auch stellenweise in den übrigen Theilen des Apfels deutlicher oder nur schwächer zeigt. Eigentliche Punkte fehlen indessen.

Das Fleisch weicht von dem der Spitalsreinette in Farbe ab, denn es ist grünlich-weiß, dabei feinkörnig, weich, saftvoll und gezuckert, und erinnert in seinem Arom an den Geschmack des Non pareil.

Die Zeit der Reife war in Thüringen von der in dem belgischen Register angegebenen, nach welchem sie erst im März zur Zeitigung kommt, sehr verschieden, denn obgleich sie Herr Jahn erst spät gebrochen hatte, welkte sie doch schon im December sehr stark und mußte früher verbraucht werden. Das ungünstigere Klima von Thüringen hatte sich also bei dieser Frucht in der kürzeren Haltbarkeit derselben geäußert. Indessen ist dieser Fehler, den die meisten der grauen Reinetten mit einander gemein haben, bei so vorzüglichem Geschmacke zu übersehen, zumal auch der Baum, nach der Menge der angesetzten Früchte zu schließen, eine recht gute Tragbarkeit verspricht.



Gorge de Pigeon.

George de Pigeon, Taubenbruſt.

Belgiſche Frucht vom Herrn Jahn aus Meiningen gezogen.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den grauen Reinetten.

Abbildungen.

A. u. B. Früchte von verſchiedenen Seiten abgebildet.

Die Taubenbruſt wurde von dem Herrn Jahn aus Meiningen mit der **Belle Josephine** aus gleicher Quelle bezogen, zeigte ſich aber in Thüringen anders wie in Belgien, indem bei uns ſowohl Reifzeit als Größe der Frucht weſentlich von dem belgiſchen Apfel abweicht. Die Zeitigung derſelben ſoll in Belgien ſchon in den September fallen und in dieſem Monate iſt ſie bei uns noch in keiner Weiſe zu genießen; ſie wird erſt im December eßbar und hält ſich dann bis zum Januar hinaus. Nach dem belgiſchen Regiſter ſoll die Frucht ſehr groß ſein, dagegen maßen die thüringiſchen Früchte nur 2¼ Zoll Breite und ebenſo viel Höhe, gehören alſo nur unter die mittelgroßen Aepfel. Solche Abweichungen hat vielleicht das kältere Klima in Thüringen bewirkt. Oefters geſchieht es, daß ſich eine Pflanze milderer Gegenden, in kältere Länder verſetzt, allmählich acclimatiſirt und dieß könnte auch mit der Traubenbruſt ſich zutragen. Gleichwohl wird dadurch die Reifzeit der Frucht nicht weſentlich verändert werden, obſchon ihre Größe bedeutender ausfallen dürfte.

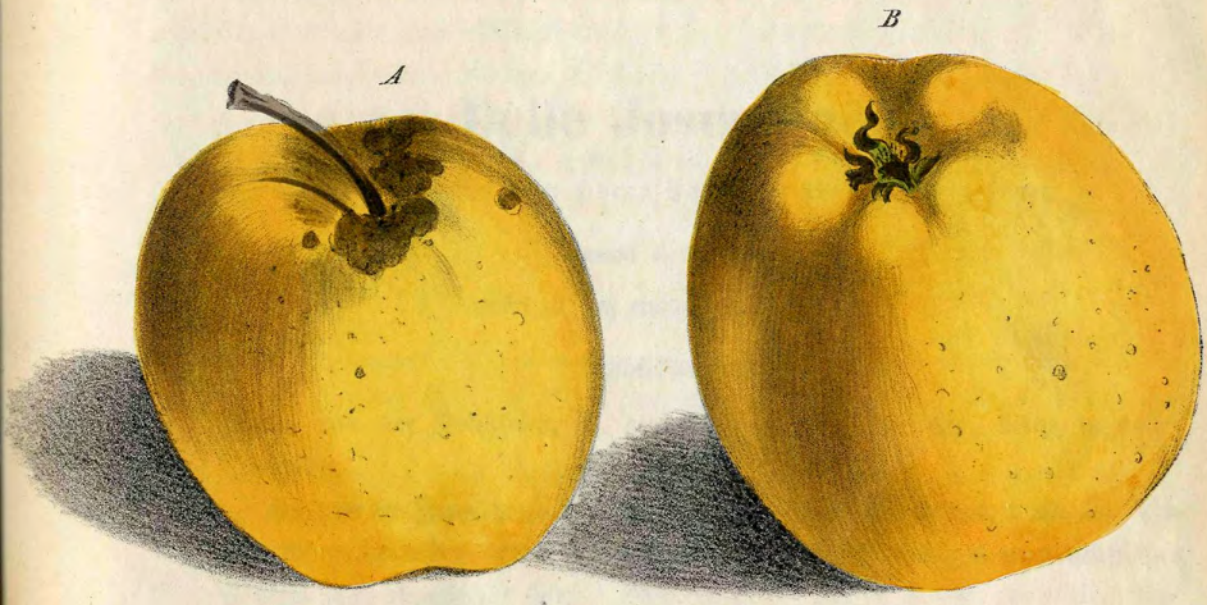
Die Taubenbruſt hat mit ihrer veränderten Größe auch eins ihrer Kennzeichen verloren. Sie ſteht nämlich der Zimmerreinette ſehr nahe, beſonders

den etwas gerötheten Früchten derselben, hat einen ihr ähnlichen Kelch und Stiel und ein etwas ähnliches Colorit. Indessen sitzt hier der halboffene Kelch in einer sehr flachen Senkung, legt seine kurzen, runden Blätter sternförmig auf, doch fehlen sie auch an manchen Früchten theilweise oder gänzlich. Die Form des Apfels ist auch nicht rund, sondern stumpf-kegelförmig. Die höchste Breite fällt in das unterste Drittel, die Wölbung nimmt nach dem Kelche allmählig ab, während sie sich nach dem Stiele zu ganz verflacht, so daß der Apfel auf der Stielseite sehr gut aufliegen kann. Dadurch wird die Stielhöhle klein und eng und der oft kaum ¼ Zoll lange und dicke Stiel hindert die Frucht nicht am Aufliegen.

Die Farbe ist grüngelb, stellenweise und besonders an der Stielwölbung berostet. Dabei ist die Schale mit einzelnen, an die Punkte der Forellen erinnernden bräunlichen Fleckchen besprengt, welche in ihren Zwischenräumen wiederum undeutliche weiße Punkte zeigen. Die Sonnenseite ist etwas streifig geröthet.

Das Fleisch ist grünlichweiß, fein und weich, hat einen zuckerigen Geschmack mit etwas Alantgewürz. Das Kernhaus ist ziemlich groß, mit etwas klaffenden Kammern.

Der Name ist vielleicht von dem schillernden Farbenspiele der Frucht genommen, das mit dem schillernden Gefieder an der Brust wilder Tauben Aehnlichkeit hat. Vielleicht hat man auch die Form des Apfels mit dem aufgeblasenen Kropfe der Tauben verglichen.



Belle Josephine.

Belle Josephine.

Belgiſche Frucht vom Herrn Jahn aus Meiningen gezogen.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Frucht von der Kelchſeite, B. dieſelbe von der Stielſeite, beide in voller Zeitigung.

Da uns in Jena dieſe Frucht noch unbekannt iſt, ſo geben wir die Beſchreibung derſelben ſo, wie ſie Herr Jahn in Meiningen uns nebſt den Abbildungen zugeſchickt hat.

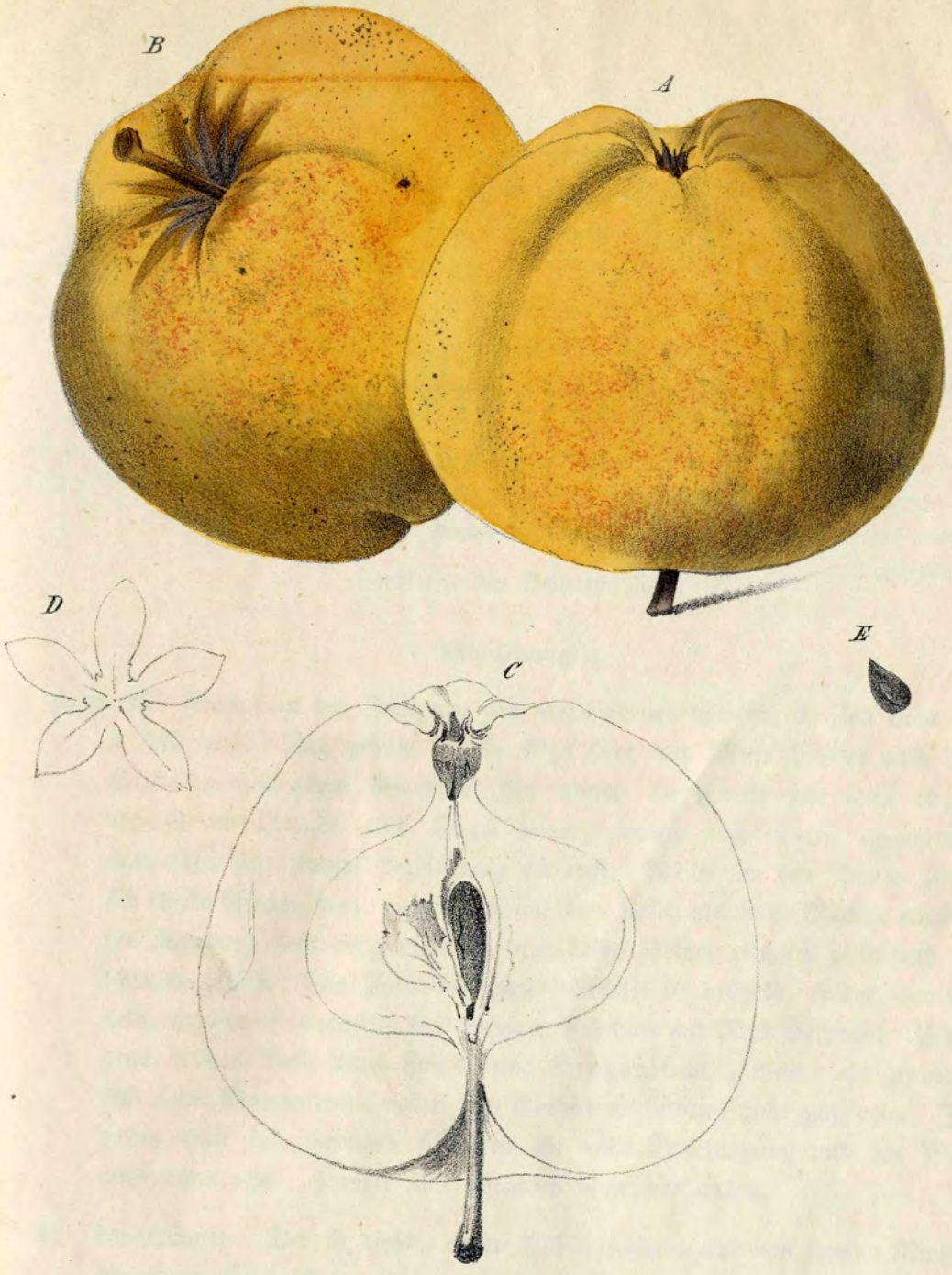
„Ich erhielt ein junges Bäumchen dieſer Art aus der Baumſchule des Herrn Ad. Papelen zu Wetteren in Belgien. Von Form ſcheint der Apfel hoch gebaut, er iſt aber doch mehr breit als hoch, 2¼ bis 2½ Zoll breit und gegen 2¼ Zoll hoch. Seine größte Breite liegt etwas unterhalb der Mitte. Der, wie an der Orleansreinette oder noch mehr wie an der Wellingtons-Reinette, weit offenſtehende, mit langen grünen Kelchblättern ausgeſtattete Kelch ſitzt in einer ziemlich ſeichten Senkung, überhaupt iſt der Apfel nach der Blume hin abgeflacht, aber es ſind deutlich fünf beulige, rippenartige Erhabenheiten um den Kelch zu ſehen, die jedoch nicht über den Apfel fortlaufen. Der Stiel iſt ziemlich ſtark, aber von verſchiedener Länge (von ½ bis über 1 Zoll lang) und ſteht in einer etwas tiefen, ſchüſſelförmigen Senkung, welche öfters mit verlorenem, gelbbraunem Roſte überfüttert iſt. Die Farbe der dünnen, bei längerer Aufbewahrung im warmen Zimmer etwas ſchrumpfenden Haut iſt durch-

aus goldgelb, hie und da von einigen röthlichbraunen, den Leberflecken gleichenden Punkten unterbrochen. Auf der Sonnenseite ist an einzelnen Früchten ein schwach mit Carmin durchzogener, dadurch höher orangegelb erscheinender Anflug zu sehen. Das Fleisch ist schön gelblichweiß wie bei der langen rothgestreiften grünen Reinette und wie bei dem Walliser Limonenpeping, fest und härtlich, wie das bei dem letzteren, jedoch in weit höherem Grade der Fall ist, aber süß und angenehm mit pikanter Säure gemischt und mit etwas Ananasparfüm. Es ist im Geschmacke der Reinette von Orleans sehr nahe stehend. Das Kernhaus ist geschlossen und enge mit vollkommenen, jedoch etwas kleinen Kernen begabt."

Bemerkungen.

Diese Frucht zeitigt im December, bekommt aber ihre volle Zeitigung erst im Januar und Februar, indem das Fleisch im December noch zu fest ist. Nach dem belgischen Verzeichnisse fällt die Dauer bis zum März.

Es ist einer der schönsten Aepfel, die ich kenne und kann in Betracht seiner Farbe und sonstigen äußerlichen Eigenschaften als ein veredelter Walliser Limonenpeping angesehen werden. Vergleiche Heft 12, Walliser Limonen-Pepping. Man sieht dort zwei Früchte in der halben Zeitigung gemalt, welche später, wie dort bemerkt ist, die goldgelbe Farbe erhalten. Man findet die fünf beulenartigen Rippen am Kelche, die ähnliche Form des Apfels, die fast gleiche Senkung am Kelche und die gleiche Höhlung am Stiele. Auch ist der Kelch dem der Josephine sehr ähnlich, das Kernhaus und die Farbe des Fleisches ist ihr gleich und letzteres weicht nur in Härte und Geschmack von ihr ab.



Bürgerherrnapfel.

Bürgerherrnapfel.

Dittrich I, S. 157. —

Frucht II. Rangs,

gehört zu den Schlotteräpfeln.

Abbildungen.

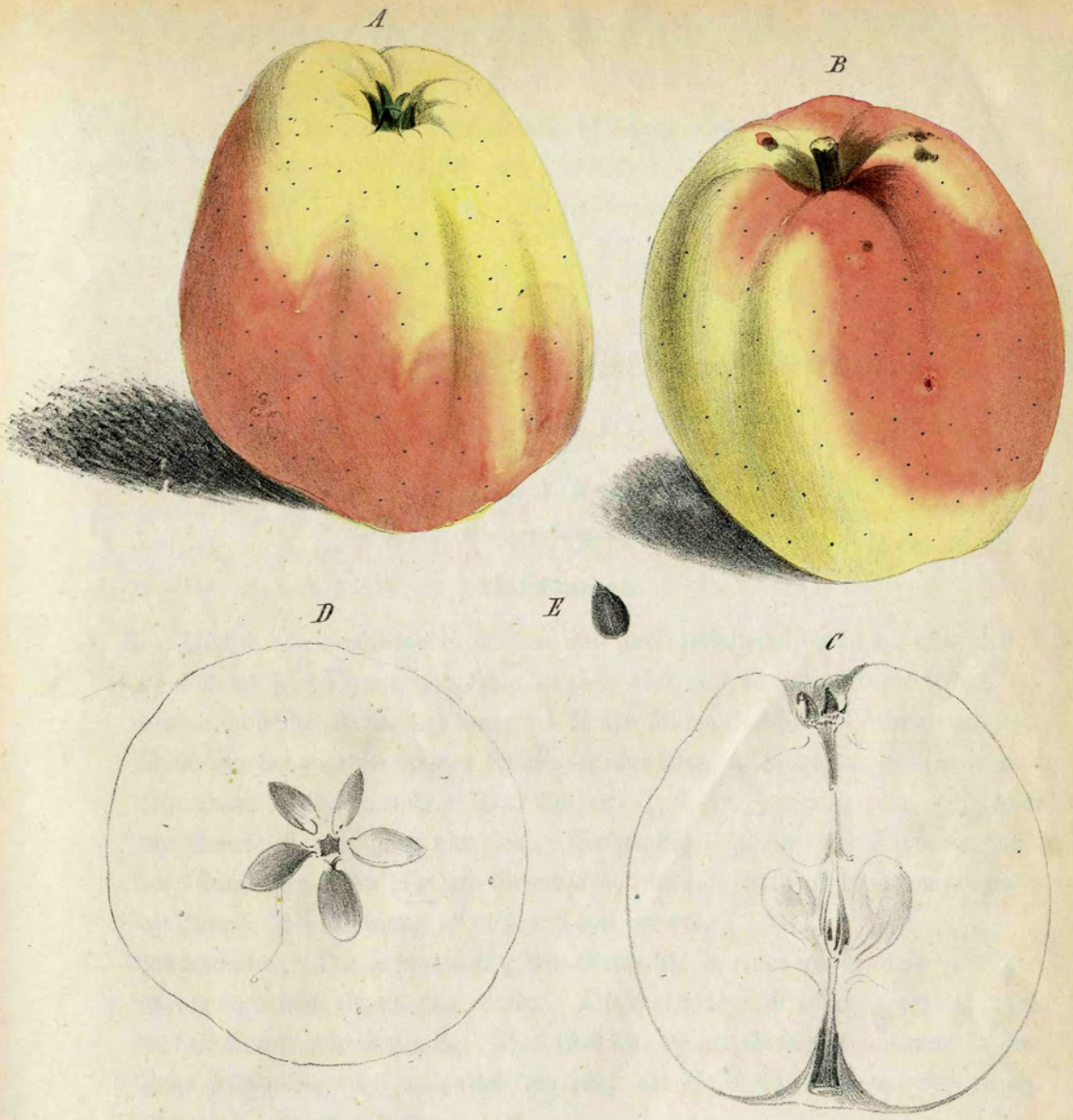
A. u. B. Früchte in der Zeitigung von verschiedenen Seiten, 3½ Zoll breit und 3 Zoll hoch. Die größte Breite liegt über der Mitte hinaus nach dem Stiele zu und gegen den Kelch hin nimmt die Frucht nur sanft ab, so daß sie im Ganzen eine Kugel bildet, welche nach unten abgeplattet, nach oben sehr stumpf kegelförmig verläuft. Rund um den Bauch ziehen sich starke Rippen hin, welche sich um den Kelch als hohe Rücken erheben, die Rundung sehr eckig machen, doch beide Seiten ziemlich gleichhoch erscheinen lassen. Die Farbe der glatten Schale ist hellgelb, später citronengelb, an der Sonnenseite bei sonnigen Früchten mit Roth bespritzt. Uebrigens ist das Gelb durch höchst feine Spritzpünktchen, welche als grauliche sehr feine Marmorirung neben dem Rothen erscheinen, nicht ganz rein. Indessen fehlt bei schattigen Früchten die rothe Besprengung und das Gelb wird dann rein. Punkte sind eigentlich nicht vorhanden.

C. Längsschnitt. Der in tiefer, enger Höhle liegende und von starken Rippen umgebene Kelch ist langblättrig, steht aufrecht und zeigt sich ziemlich geschlossen. Seine Röhre zieht sich bauchig als weiter Kegel in das Gehäuse bis zu den Kammern hinab. Das Gehäuse ist breiter als hoch, unten kurz,

oben lang zugespitzt und die weiten Kammern sind fast gänzlich geöffnet (D), so daß die Kerne (E) darin rasseln. Der Stiel kommt aus tiefer, rostiger Höhle, ist holzig, bald länger bald kürzer.

Bemerkungen.

Diese Frucht gehört zu den schätzbarsten Sorten unserer Wirthschaftsäpfel, denn sie ist groß, das weiße Fleisch ist feiner als das anderer Schlotteräpfel, zwar mäßig saftreich, doch sehr lieblich und aromatisch-süß im Geschmack, fast zu allen Zwecken, besonders aber als Tafelobst und zu Compots zu gebrauchen und dadurch auch sich empfehlend, daß sie erst gegen den December zeitigt und den ganzen Winter hindurch die Küche versorgen kann. Der Baum ist dabei fruchtbar und verdient die besseren Plätze, die man ihm im Garten oder im Feld einräumen sollte.



Mayer's weiſser Winter-Taubenapfel.

Mayer's weißer Winter-Taubenapfel.

Diel XII, S. 50. — Hinkert S. 117. — Dittrich I, S. 212.

Frucht I. Rangs,

gehört zu den zugespitzten Rosenäpfeln.

Abbildungen.

A, B. Früchte von verschiedenen Seiten und stark gerötheter Färbung. Sie messen $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ Zoll Breite und Höhe, haben aber eine hochaussehende Form, indem die höchste Breite tief unter die Mitte fällt und sich kegelförmig nach dem Kelch hin bis zu einer kleinen Fläche verschmälert, während die Stielseite eine sehr breite Fläche darstellt. Das Colorit ist in der Zeitigung rein gelb, doch die Schale ist sehr glatt und fein. Gemeinlich liegt an einer Seite ein leichtes, flammiges Roth über die Grundfarbe hin und selten ist es so umfangreich als hier. Die Wölbung ist in der Regel gerippt.

C. Längsschnitt. Der geschlossene grüne Kelch sitzt in einer schüsselartig vertieften Höhle und steht straußartig empor. Die Kelchröhre ist schmal, geht aber bis zu den Kernkammern hinab. Das Gehäuse ist herzförmig, die Kammern sind zwar geschlossen, doch weit und kernreich, der Stiel sitzt in enger Vertiefung. Vergleiche Querdurchschnitt in D.

Bemerkungen.

Höchst wahrscheinlich ist diese Fruchtart synonym mit dem im 2ten Hefte beschriebenen weißen gerippten Täubling, ändert nur ab in Form, Größe und Färbung, jenachdem sie einen mehr oder weniger zweckmäßigen Boden erhält. Mayer's Winter-Taubenapfel verlangt nämlich zu seiner vollkommenen Ausbildung in Form, Größe und Geschmack einen warmen Stand im

warmen Erdreich. Bei Erfüllung dieser Bedingungen erreicht er die wirkliche Größe, wie die hier abgebildeten Früchte zeigen. Die Cavillerippen sind sanfter, die Röthe tritt an einigen Stellen stärker hervor, das Kernhaus schließt sich und zeigt nur eine hohle Axe. Das Fleisch erhält einen aromatischen Zuckergeschmack ähnlich der weißen Wintercalville, zeitigt erst gegen December und hält sich bis in das Frühjahr. — Unser weißer gerippter Herbsttäubling ist dagegen nur 2¼ Zoll breit und hoch, weit zarter und hellwachsartig im Colorit, stärker gerippt, hat offenes Kernhaus, zeitigt schon Ende Octobers, hält sich nicht über den Januar und der Geschmack, zwar ähnlich dem vorigen, steigert sich nicht bis zum erhabenen Arom. — Beide Aepfel haben aber auch viel Gleiches: Zuerst wachsen die Bäume beider Sorten sehr lebhaft, bilden flache Kronen mit stark abstehenden Aesten, tragen stark und verlangen warmes Land in warmer Lage. Zweitens haben die Früchte beider Sorten das zarte Colorit der Täublinge, die hochaussehende, kegelförmig laufende Gestalt und vornehmlich den straußartig emporstehenden, grünen, dicht geschlossenen Kelch. Desgleichen ist die Kelchröhre und die Gestalt des Gehäuses (nicht der Kammern) gleich und endlich haben beide ein weißes, feines, saftvolles Fleisch von gleichem Geschmacke, wiewohl von verschiedener Höhe des Aroms. Solche gleiche Eigenschaften sprechen für die Ansicht, daß beide Arten nur Varietäten ein und derselben Art sind, die nach Klima, Standort und Boden sehr variirt.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Jamusapfel.	Bei Hrn. Dr. Mauz in Eßlingen.
Grüner Pauliner.	— — Buchhändler Mauke in Jena.
Englische Königsparmäne.	— — Medicinalassessor Jahn in Meiningen.
Erfurter gelbe Sommerreinette	— — Amtscommissär Dr. Koch in Jena.
Belle fille de Normandie Reinette de la Rochelle George de Pigeon Belle Josephine	— — Medicinalassessor Jahn in Meiningen.
Bürgerherrnapfel	— — Oberförster Schmidt in Blumberg.
Mayer's weißer Winter-Taubenapfel	— — Amtscommissär Dr. Koch in Jena.

Zur gefälligen Beachtung.

Den verehrlichen Subscribenten des Obstcabinets mache ich hiermit die Anzeige, daß ich mehrseitig aufgefordert mich entschlossen habe, **nur für Sie** das Werk: Dittrich, System. Handbuch der Obstkunde. 2 Bände. Ladenpreis 5 Thlr. 15 Ngr., so weit der Vorrath reicht, auf 2 Thlr. 20 Ngr. herabzusetzen. Jede Buchhandlung ist in Stand gesetzt, Bestellungen zu obigem Preis anzunehmen.

Jena, im März 1855.

Die Verlagsbuchhandlung von
Friedrich Mauke.

Pomologische Annonce.

Alle im deutschen Obstcabinet, neue Auflage, abgebildeten

Aepfel-Sorten

sind in prachtvollen Hoch-, Mittel- und Niederstämmen zuverlässig echt à Stück zu 24, 18 und 12 kr., in Mehrzahl billiger, zu haben am Centrale der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Frauendorf. Ebenso werden hievon **Edelreiser** à Stück zu 6 kr. abgegeben. Man wendet sich franco an

Eugen Fürst,
Vorstand der Gesellschaft und
Redacteur der Frauendorfer Blätter.

Frauendorf bei Vilshofen
in Niederbayern.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung der Pomologen Hörlin in Sindringen, Jahn in Meiningen, Koch in Jena, Liegel in Braunau, Maurer in Jena, Schmidt in Blumberg, Sinning in Ballenstedt, Taitl in Fünfkirchen u. A. sowie des Gartenbauvereins in Jena und des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

Neue Auflage.

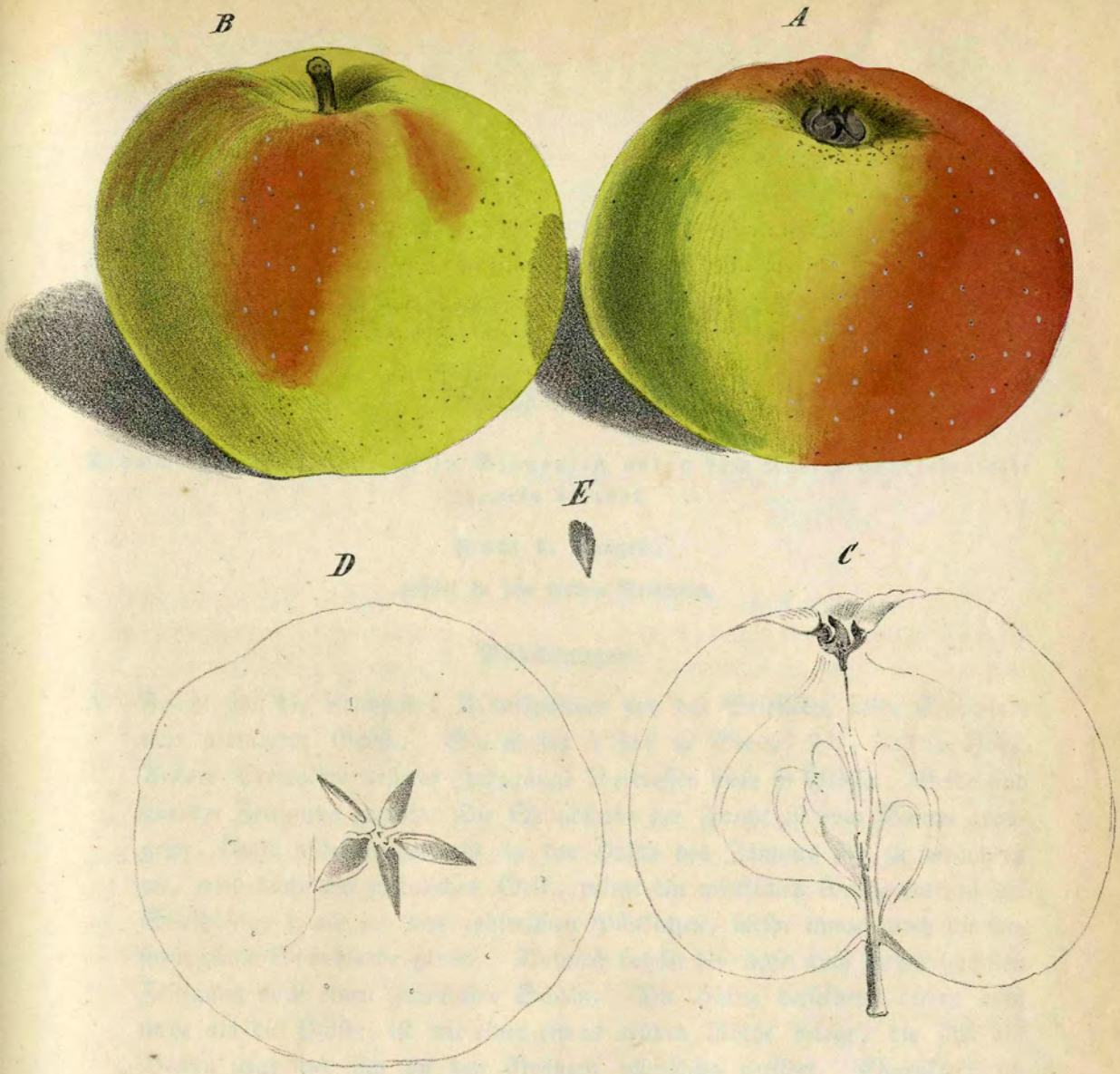
I. Section. 14. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1855.

☞ Die Rückseite gefälligst zu beachten.



Reinette v. Bosnien Szeresika.

Reinette von Bosnien,

Szercsika.

Stammt aus Bosnien, ist in Slavonien unter dem Namen Szercsica allgemein bekannt.

Frucht I. Ranges,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

A. Frucht von der Kelchseite; B. deßgleichen von der Stielseite, beide Exemplare von geringerer Größe. Sie messen 3 Zoll in Breite, $2^1/_2$ Zoll in Höhe. Andere Exemplare besserer Jahrgänge übertreffen diese in Größe. Beide sind vor der Zeitigung gemalt. Die Grundfarbe der Frucht ist vom Baume grasgrün, fängt nicht früher als in der Hälfte des Januars sich zu verändern an, wird dann ein grünliches Gelb, zuletzt ein wirkliches Gelb, aber in der Stielhöhle, sowie an den zahlreichen Pünktchen, bleibt immer noch die ursprüngliche Grundfarbe zurück. Dadurch behält der Apfel auch in der höchsten Zeitigung noch einen grünlichen Schein. Die Hälfte desselben, öfters auch mehr als die Hälfte, ist mit einer etwas trüben Röthe belegt, die sich als Backen zeigt und sich an den Gränzen allmählig verliert. Charakteristisch sind die feinen, bräunlichen Rostpünktchen, im Rothen mit einem gelben Hof eingefaßt, in der Grundfarbe bei der Zeitigung mit grüner Einfassung. Im Rothen schlägt nämlich die Grundfarbe durch und an der nicht gerötheten Hälfte bleibt um die Pünktchen herum das ursprüngliche Grün des Apfels, das sich auch in der höchsten Zeitigung nicht ganz verliert. Um die glatte und enge Kelchsenkung herum werden die Rostpünktchen häufiger, ziehen sich

mehr in die Breite und zieren die Senkung als feine zarte Schüppchen bis zum Kelche hinab. Die grüne Stielhöhle ist von ihnen frei, dagegen hat sie wirklichen Rost, der sich aber nicht weit verbreitet.

C. Längsdurchschnitt, D. Querschnitt. Wie oben bemerkt, ist die Kelchsenkung glatt, doch die Rundung des plattgeformten Apfels ist merklich verschoben. Der Kelch hat starke, mit graulichem Filze bedeckte Blätter, ist gänzlich oder fast ganz geschlossen. Seine Röhre ist breit, aber kurz, spitz zulaufend und setzt sich als enger Cylinder bis in die Kammern fort. Das Gehäuse ist groß und herzförmig, die Kammern sind hoch, aber sehr eng und geschlossen, enthalten wenige und unvollkommene Kerne. Der Stiel ist holzig, mäßig stark, bald kurz, bald länger und steht in weiter, jedoch nicht tiefer Höhlung.

Bemerkungen.

Dieser vorzügliche Apfel ist kein neues Kunstprodukt der Gärtner, sondern eine alte, in Bosnien, Slavonien und dem angrenzenden Ungarn allgemein gekannte, bewährte sehr beliebte Frucht. Wir haben sie „Reinette von Bosnien" nach ihrem Vaterlande genannt, weil unter dem Namen Szercsika noch andere Fruchtarten gehen, wie das bei uns mit dem Namen Erdbeerapfel der Fall ist. Für uns ist sie neu, was jeder bestätigen wird, wenn man obige Formen mit ihren sonstigen Eigenschaften vergleicht. Sie wird schon im November eßbar, erhält aber erst im Januar die Höhe des Wohlgeschmackes und hat die besondere Eigenschaft, daß sie an Duft den Grafensteiner und den Superintendenten-Apfel fast übertrifft *). Bekommt die Frucht Fallflecken, so werden diese schwammig, faulen erst spät und nehmen dann einen Moschusgeruch an. Das Fleisch ist gelblich-weiß, unter der Schale grünlich, zwar fest, doch etwas grob, vollsaftig und besitzt einen hocharomatischen, süßweinigen Geschmack. Die Schale des Apfels ist zwar glatt, doch nicht fein. Man baut in Ungarn diese Art sowohl in der Ebene, als auch im höheren Gebirgslande. Sie wurde uns nebst Pfropfreisern von Fünfkirchen aus Ungarn zugesendet.

---

*) Ein einziger Apfel erfüllt schon nach wenigen Stunden ein großes Zimmer mit Wohlgeruch und im engen Raume verschlossen, wird der Geruch bedeutend stark. Selbst beim Anriechen des Apfels bemerkt man, daß die Stärke des Geruchs keiner unserer Apfelarten nachsteht. Er hält zwischen Alant-, Nelken- und Moschusgeruch die Mitte.



Geflammter weißer Cardinal.

Geflammter weißer Cardinal.

Diel IV, S. 92. — Dittrich I, S. 259. — Hinkert S. 170. — Chriſt, Hdw. S. 32 —

Frucht III. Ranges,

gehört zu den Rambouren.

Abbildungen.

A. Frucht von der Kelchſeite; B. dieſelbe von der Stielſeite; C. Längsſchnitt, wegen Kelch, Kelchröhre und Kernhaus; D. Querſchnitt wegen Kammern; E. Kern. — Dieſer gute Hausapfel wird $3^1/_2$ bis $3^3/_4$ Zoll breit und 3 Zoll hoch. Die höchſte Breite fällt zwar in die Mitte, doch ſpitzt ſich der Apfel gewöhnlich nach dem Kelche hin zu, während er nach dem Stiele zu ſich breit abrundet und hier auf abgeplatteter Fläche ſteht. Der zwar langblättrige, doch geſchloſſene Kelch ſitzt in einer engen, aber nicht tiefen, von ungleich hohen Beulen und Rippen umgebenen Höhlung und die Rippen ziehen ſich nach Art des weißen Cardinals, aber weit flacher, über die ganze Wölbung des Apfels bis in die Stielhöhle hinein, ſind Urſache an der häufigen Verkümmerung des Stiels, der ohnedem nur ſehr kurz iſt und verſchieben auch gar nicht ſelten Rundung des Apfels und Höhe der Seiten. Vom Baume iſt die Farbe der Frucht gelbgrün, im Lager malt ſie ſich gelb. Aber über die Grundfarbe legen ſich an beſonnten Früchten viele flammenähnliche Carminſtriche, welche an beſchatteten nur ſchwächer und ſparſamer auftreten und niemals ganz fehlen. Das Kernhaus iſt herzförmig, die Kammern ſiud umfangreich, doch nicht weit, aber immer geöffnet (Fig. D.)

und arm an Kernen. Die Kelchröhre senkt sich als ein weiter Cylinder bis zu den Kammern herab. Das lockere, markige, saftreiche Fleisch hat einen süßweinsäuerlichen Geschmack, dem aber das Fruchtarom der Calvillen, das Blumenarom der Rosenäpfel und das Gewürz der Reinetten gänzlich abgeht und daher auch Aehnlichkeit mit dem Stettiner besitzt. Dennoch ist diese Art als Küchensorte sehr zu empfehlen, denn sie ist groß, giebt gute Compote, steht vom November bis Fastnacht (Mitte Februars) in der Zeitigung und der Baum trägt frühzeitig und reichlich. Indessen hat diese Frucht auch ihre Bedenklichkeiten: der Baum, der nur mittelgroß wird und einen Theil seiner Aeste fast wagrecht ausstreckt, muß einen guten Boden, entweder an fruchtbaren Rändern, oder in Grasgärten erhalten, wenn er den kräftigen Wuchs bekommen und die reichlichen Ernten gewähren soll.



Wahre weiſse Sommercalville.

Wahre weiße Sommercalville.

Diel N. A. II. Bd. S. 7. — Dittrich I, S. 106. — Hinkert, S. 45. — Lukas, K. W. S. 20. — Sickler VI, S. 24. — Chriſt, Hdw. S. 20.

Frucht III. Ranges,

gehört zu den echten Calvillen.

Abbildungen.

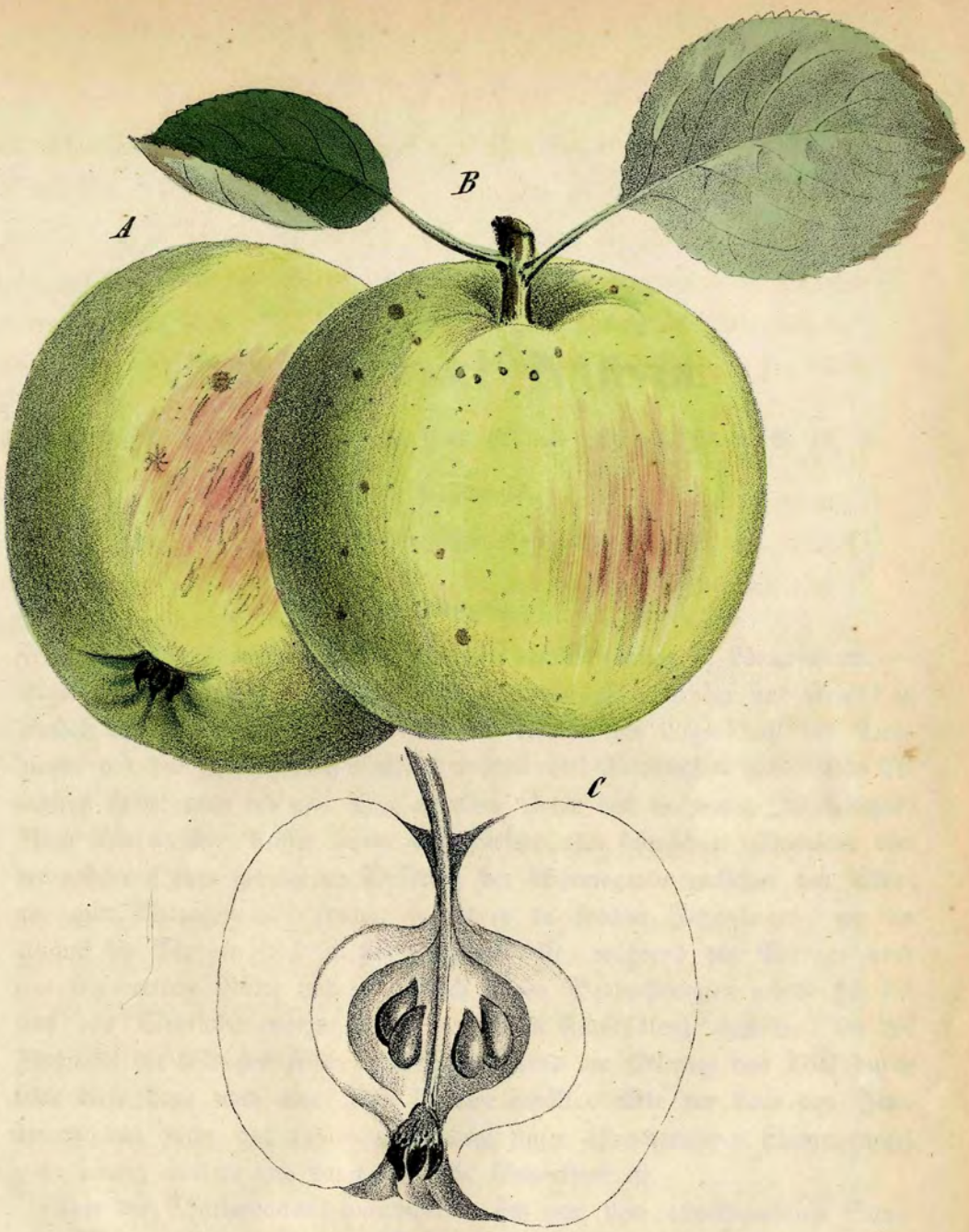
A. Frucht von der Stielſeite; B. dieſelbe am Zweige mit Blättern; C. der Längsſchnitt; D. der Querſchnitt; E. Kerne. — Eine alte, wegen früher Reife ſehr geſchätzte Frucht, welche 2 Zoll in Höhe, 3 Zoll in Breite mißt, die höchſte Breite in der Mitte der Wölbung zeigt und nur wenig ſtärker nach dem Kelche hin, als nach dem Stiele zu, abnimmt. An der Frucht B. und im Längsſchnitt C. bemerkt man den vollkommen geſchloſſenen Kelch, der in einer beträchtlichen, von Calvillrippen begränzten Vertiefung liegt. Dieſe Rippen laufen über die Wölbung hinweg, verſchieben ſie nicht ſelten und münden oft flach in die enge Stielhöhlung ein. Der Stiel iſt ſtark, holzig und kurz ($^1/_2$, höchſtens 1 Zoll lang). Die Farbe der zarten Schale iſt am Baume ein Hellgrün, das in das Strohgelbe läuft, in der erſten Zeitigung ein Wachsgelb, ſpäter ein dunkleres Gelb. Das Kernhaus iſt umfangreich, die Kammern ſind weit, nicht aber immer wie bei D. ſtark geöffnet, ſondern die Wände laufen nicht ſelten (wie in C.) weit nach dem Mittelpunkte hin, laſſen indeſſen die Kammern immer offen. Die Kerne ſind ſparſam vorhanden, auch in völlig reifen Exemplaren gewöhnlich noch weiß und unvollkommen.

Die Kelchröhre ist weit und steht mit den Kammern in unmittelbarer Verbindung. Das Fleisch ist weiß und fein, doch sein Geschmack ist weder sehr gewürzig, noch auch als angenehme Verbindung zwischen Süß und Sauer zu nennen, sondern etwas zu säuerlich, obwohl der Geruch stark und duftend ist. Indessen bleibt die Frucht dennoch wegen der frühen Reife willkommen und findet daher auch guten Absatz.

Als besondere Kennzeichen heben wir heraus: Zeitigung im August, einfarbiges Colorit, rundliche Form, calvillartige Rippen, geschlossener Kelch.

Auch der kräftig wachsende Baum giebt durch seine besonders großen Blätter ein sehr gutes Kennzeichen.

Alle frühzeitigen Früchte haben verhältnißmäßig vor den in gewöhnlicher Zeit reifenden einen Vorzug und darum bleibt auch dieser Apfel, trotz seines etwas säuerlichen Geschmacks, immer in Ansehn, besonders weil die Frucht schon zu den mittelgroßen gehört und sich in der Zeitigung wohl 6 Wochen lang hält; aber auch darum, weil der Baum sehr kräftig wächst, kalte Gegenden und Standorte recht gut verträgt, in der Blüthe nicht zärtlich ist und deßhalb reichliche Ernten bringt.



Charlamowski-Malivia.

Charlamowski - Nalivia.

Diel II. N. A. S. 45. — Dittrich I, S. 227. — Lucas, W. K. S. 50. —

Frucht I. Ranges,

gehört zu den kugeligen Rosenäpfeln.

Abbildungen.

A. Frucht von der Kelchseite; B. Frucht von der Stielseite; C. Längsschnitt. — Eine russische Frucht, welche zu den Sommeräpfeln gehört und sowohl in Gestalt und Färbung, als auch in Kelch und in der Eigenschaft des Cicadirens mit dem astrachanischen Sommerapfel viel Aehnlichkeit hat. Das Cicadiren findet man bei uns nicht an allen Orten und in wenig Jahrgängen. Nach Aussage der Russen hängt das stärkere oder schwächere Cicadiren von der größeren oder geringeren Differenz der Wärmegrade zwischen den Morgen und Mittagen ab, kommt besonders in solchen Jahrgängen, wo im August die Morgen so frisch sind, daß es reift, während die Mittage noch eine sommerliche Gluth haben. Nach diesen Beobachtungen würde sich bei uns das Cicardiren vorzugsweise in großen Flußthälern einstellen, wo der Flußnebel die Morgen frischer macht, während am Mittage das Thal durch seine tiefe Lage noch eine hohe Wärme erhält. Mit der Lage von Jena stimmt das recht gut zusammen, indem unser astrachanischer Sommerapfel recht häufig cicadirt und dann erst recht schmackhaft ist.

Aber der Charlamowski unterscheidet sich von dem astrachanischen Sommerapfel doch sehr bestimmt. Erstens ist seine Form zwar kugelig, aber seine Größe weit beträchtlicher, denn er wird $2^1/_2$ bis $3^3/_4$ Zoll hoch und 3 bis $3^1/_4$ Zoll breit. Zweitens erscheint bei jenem das flammige Roth der Backen nur ausnahmsweise und licht, so daß er zu den einfarbigen Aepfeln

gezählt werden kann; hier aber tritt dieses Roth auf dem wachsgelben Grunde der zarten Schale immer lebhaft auf, ist bald stärker bald schwächer und folglich muß er zu den gestreiften Rosenäpfeln gezählt werden. Der Kelch ist wie bei jenem geschlossen, sitzt in einer Vertiefung von Falten umgeben, die man auch mehr oder weniger deutlich als sehr flache Erhöhungen bis in den Trichter der Kelchhöhlung verfolgen kann. Diese ist hier wie dort zuweilen mit sternförmig verlaufendem Rost ausgekleidet. Das Kernhaus ist herzförmig, die Kammern sind hier wie dort weit, doch geschlossen und enthalten viele starke, lang zugespitzte Kerne. Die Kelchröhre ist weit, geht bis in die Kammer hinein, die Zeitigung fällt am Ende des Augusts, ist aber schon in dem letzten Drittel des Septembers vorüber. Der starke Baum belaubt sich durch seine großen Blätter sehr gut, trägt ziemlich reichlich und seine Früchte zeichnen sich durch ein lockeres Fleisch mit weinsäuerlichem gewürzigem Geschmacke aus, welcher in cicadirenden Exemplaren durch stärkere Süßigkeit sehr erhöht wird. Er hat auch das Eigenthümliche, daß die jugendlichen Blätter rothe Spitzen haben.

Jedenfalls ist diese Frucht eine unserer besten und empfehlunswerthesten Sommeräpfel, die bei uns vorzüglich in heißen Augustmonaten sehr gut gedeiht. D



Botzner Rosmarinapfel.

Botzner Rosmarinapfel.

Diel, Syst. Verz. N. 536. — Dittrich I. S. 235. —

Frucht I. Ranges,

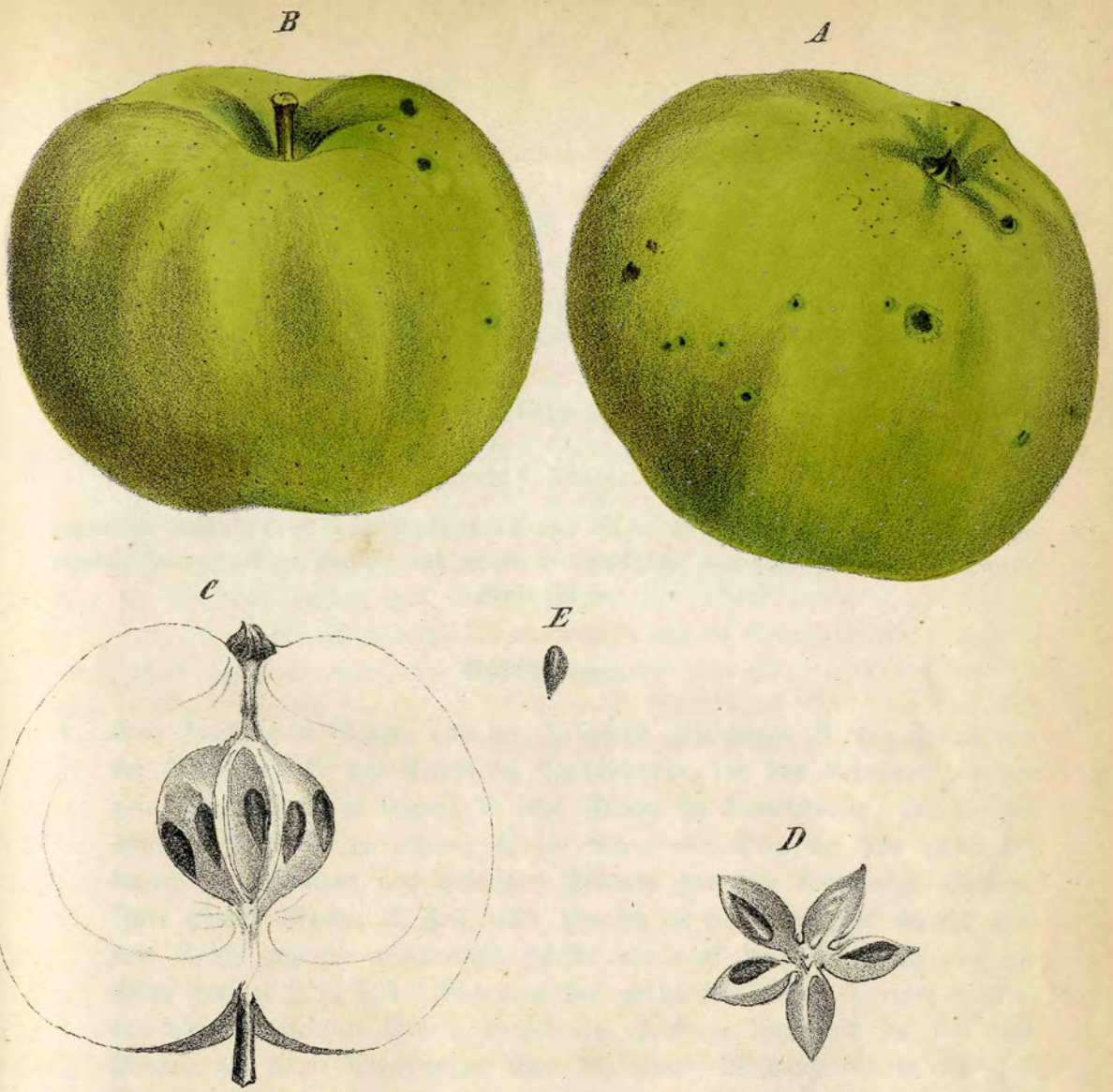
gehört zu den kugeligen Rosenäpfeln.

Abbildungen.

A. Frucht am Baume von der Kelchseite; B. Frucht von der Wölbung; C. Längsschnitt; D. Querschnitt. — Gemeinlich wird dieser Apfel nur mittelgroß, nämlich $2^1/_2$ Zoll breit, 2 Zoll hoch und flachrund; große Früchte messen aber $3^1/_2$ Zoll Breite, 3 Zoll Höhe und laufen nach dem Kelche hin spitz zu. Die Farbe der Schale ist vom Baume ein gelbliches Grün, welches in der Zeitigung citronengelb wird. Darauf liegen einzelne rothe Streifen, die sich nur an der Sonnenseite zeigen. Der Kelch ist geschlossen und liegt in einer flachen Vertiefung, welche an kleineren Früchten nur mit undeutlichen, an größeren aber mit deutlichen Falten umgeben ist, die sich auch sehr flach über die Wölbung der Frucht hinziehen, indessen ihre Regelmäßigkeit nicht stören. Der Stiel sitzt in einer kleinen und engen Vertiefung, ist holzig oder verkümmert (siehe bei C.). Das Kernhaus ist herzförmig, die weiten Kammern sind kernreich und geöffnet, die Kelchröhre zieht sich als weiter Cylinder bis auf das Kernhaus herab. Das feine, etwas feste, in's Gelbliche spielende Fleisch hat einen blumenartigen Geruch und einen süßweinigen, gewürz-

reichen, recht erfrischenden Geschmack. Die Frucht gehört den Herbstfrüchten an, denn sie zeitigt im November und hält sich bis um das Neujahr.

Weil dieser Apfel sehr geringe Säure besitzt und seine Süßigkeit dennoch durch Gewürz, Wohlgeruch und weinartige Säuerung sehr angenehm gehoben wird, so möchte der I. Rang, in welchen er gestellt worden ist, zu rechtfertigen seyn. Die Schnitzchen entfärben sich im Liegen sehr wenig, der Baum will aber zur Bildung vollkommener Früchte einen ausgewählten Platz.



Französische Edelreinette.

Französische Edelreinette.

Diel I. S. 120. — Dittrich I, S. 301. — Lucas, W. K. S. 67. — Sickler XI, S. 90. — Christ Hdw. S. 85.

Frucht I. Ranges,

gehört zu den einfarbigen Reinetten oder wegen ihrer plattrunden, calvillartig gerippten, unregelmäßigen Gestalt und wegen der geöffneten Kammern zu den Rambour-Reinetten.

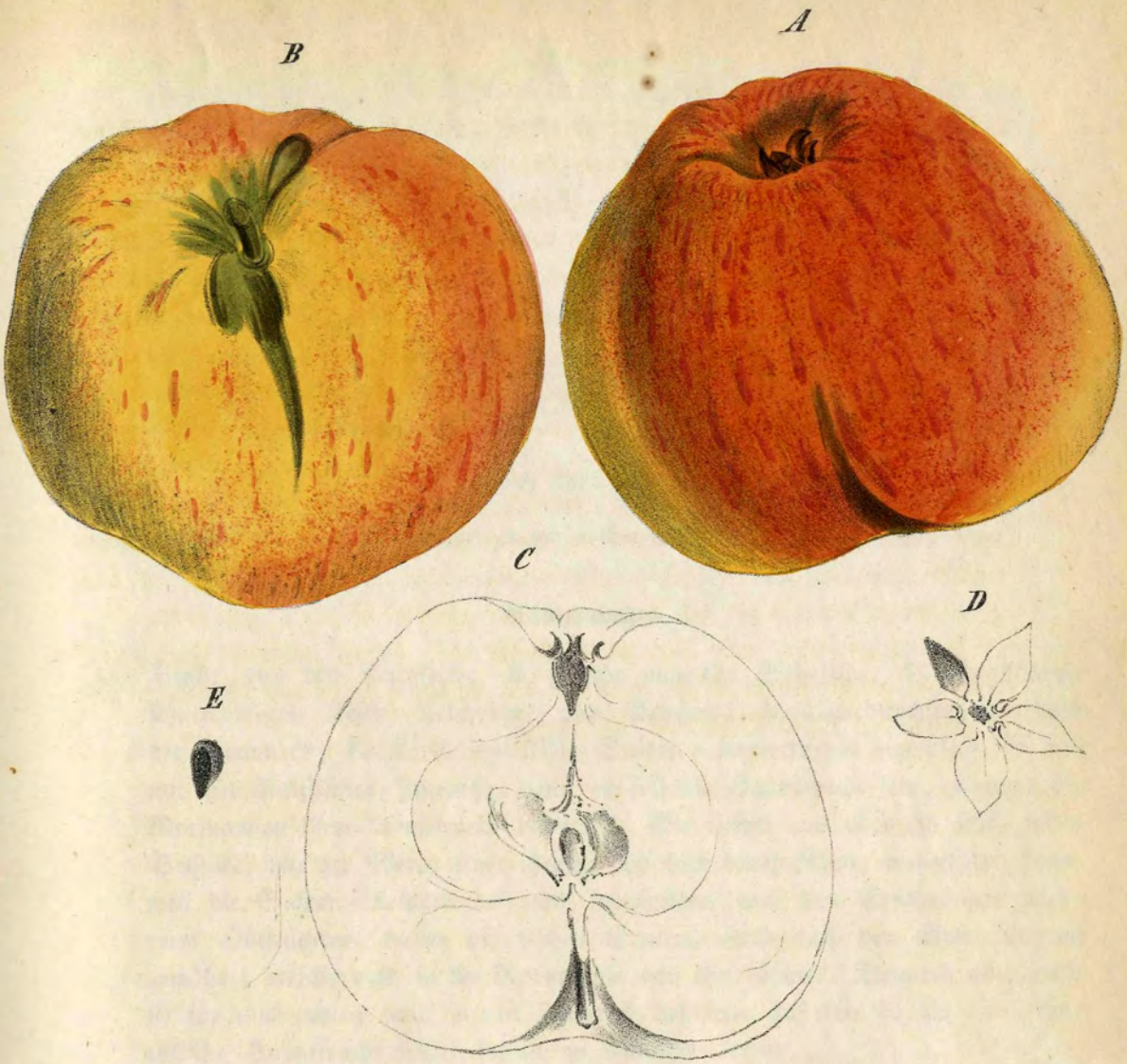
Abbildungen.

A. Eine Frucht vom Baume von der Kelchseite gezeichnet; B. eine Frucht von der Stielseite; C. eine Frucht im Längsschnitte, um das Kernhaus und den geschlossenen Kelch zu zeigen; D. eine Frucht im Querschnitte, um die geöffneten Kammern zu zeigen; E. ein Kern. — Diese bei uns schon seit langer Zeit bekannte und geschätzte Reinette hat eine kugelartige Gestalt. Ihre höchste Breite, 3 Zoll, fällt ziemlich in die Mitte und nimmt nach dem Kelche hin nur unbedeutend stärker als nach dem Stiele zu ab; die Höhe beträgt $2^1/_2$ Zoll. Da aber der geschlossene Kelch in einer breiten, von vielen ungleichen Rippen umgebenen Senkung liegt und da sich diese Rippen als flache Erhöhungen über die ganze Wölbung bis in die tiefe Stielhöhle hineinziehen, so wird sowohl die Regelmäßigkeit beider Seiten, als auch die Höhe derselben stärker oder schwächer verschoben und der Apfel bekommt theils am Kelche, theils am Stiel eine schiefe Gestalt. Das Colorit ist vom Baume zeisiggrün, ändert sich aber im Lager in das Citronengelbe um. Eigentliche Röthe ist nicht vorhanden, doch sieht man bei sonnigen Exemplaren auf dem Lager eine Seite mit einem goldigen Schimmer begabt. Auch hat diese Reinette keinen Rost, wenn man die Stiel-

höhle und die grauen Pünktchen abrechnet, die sich auf der Wölbung befinden. Je schöner und vollkommener aber die Frucht ausgebildet ist, um so mehr verliert sich der Rost der Stielhöhle, um so stärker schwinden die Pünktchen. Der Stiel ist stark und ragt nicht oder wenig über die Höhlung hervor. Das Kernhaus ist herzförmig und ansehnlich, die weiten Kammern sind offen, enthalten viele braune, lang zugespitzte Kerne, die Kelchröhre bildet einen schmalen Cylinder. Das Fleisch ist gelbweiß, fein, saftreich und fest, zeichnet sich durch seine Süßigkeit aus, welche durch muscatellerartiges Gewürz und durch etwas Säure sehr angenehm gehoben wird. Wegen der Süßigkeit wird diese Frucht auch gelbe Zuckerreinette genannt.

Der Baum ist gesund, trägt reichlich und wird auch recht groß, aber er muß einen gewählten Platz erhalten, wo er guten, frischen, nicht durch Feuchtigkeit leidenden Boden und sonnige warme Lage findet. Deßhalb ist diese gute Frucht dennoch für den Anbau nur auf günstige Stellen beschränkt.

Als Kennzeichen muß man zuerst Größe und Form, zweitens Farbe, drittens den geschlossenen Kelch, viertens die weiten und offenen Kammern und fünftens den süßen Geschmack beachten.



Safran-Reinette.

Safran = Reinette.

Dittrich I, S. 357. — Lucas, W. K. S. 96. —

Frucht III. Ranges,

gehört zu den rothen Reinetten.

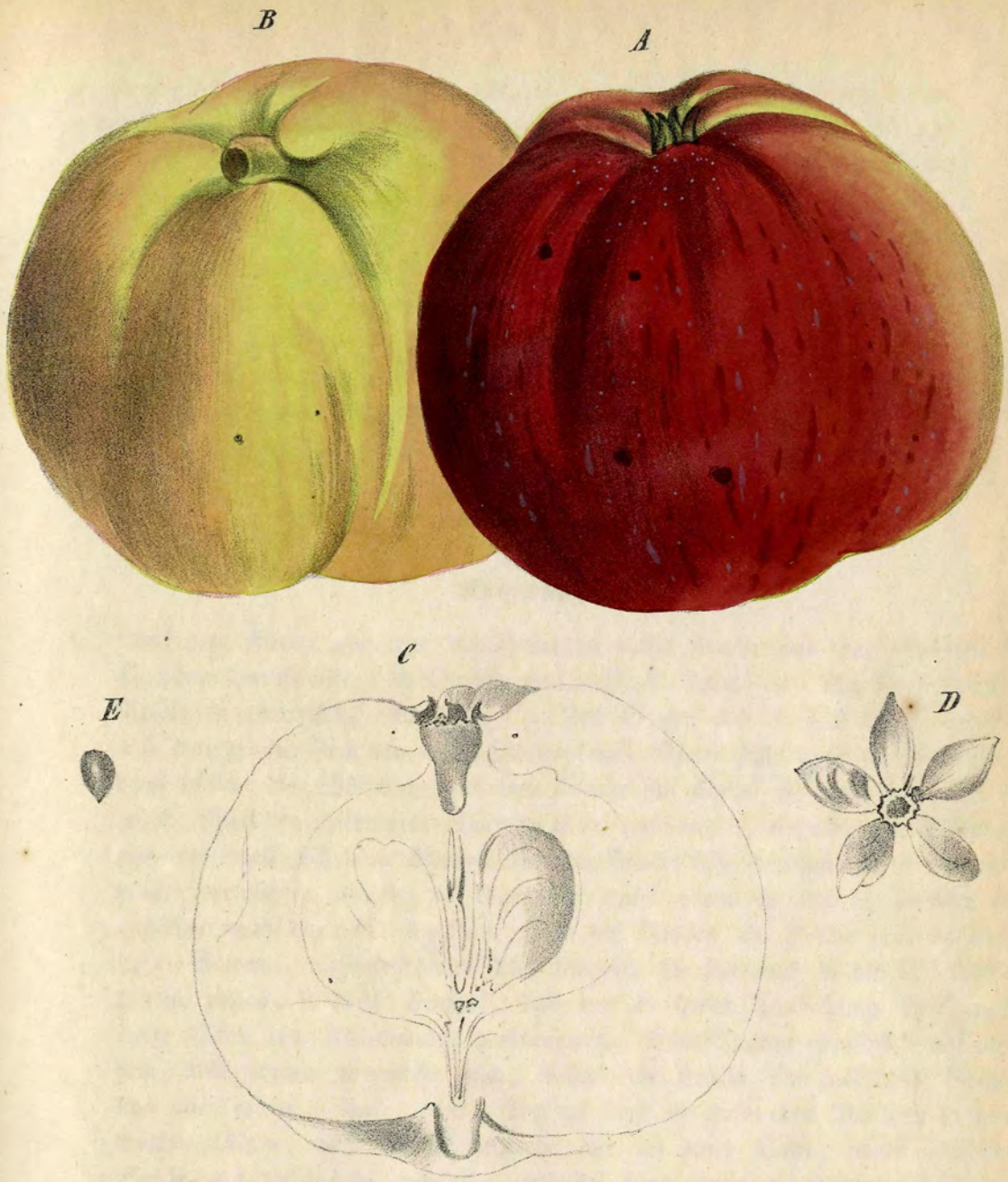
Abbildungen.

A. Frucht von der Kelchseite; B. Frucht von der Stielseite; C. Längsdurchschnitt wegen Kelch, Kelchröhre und Gehäuse; D. Querdurchschnitt wegen der Kammern; E. Kern. — Die Safran = Reinette hat eigentlich für uns nur ein statistisches Interesse, denn es soll die Hauptfrucht sein, woraus die Normannen ihren Aepfelwein bereiten. Sie liefert uns aber ein schlagendes Beispiel, wie der Werth einer Frucht sich sehr durch Klima veränderen kann, weil die Safran = Reinette bei uns, wenigstens nach den Erfahrungen mehrerer Obstzüchter, weder die hohen Ernten, noch auch den Saftreichthum gewährt, welche man in der Normandie von ihr rühmt. Dennoch aber wird sie für uns immer noch so viel Interesse behalten, daß wir sie als eine französische Hauptfrucht näher kennen zu wünschen lernen.

Wie Fig. A — C. zeigen, gehört sie zu den mittelgroßen Früchten (etwa 3 bis $3^1/_4$ Zoll breit und $2^3/_4$ bis 3 Zoll hoch), hat einen rundlichen Bau, schüsselartige Kelchhöhle, geschlossenen Kelch, flache Erhöhungen über der Wölbung, die sowohl in die Kelchsenkung, als auch in die Stichhöhle und hier noch deutlicher als dort einfallen. Besonders charakteristisch ist aber die Farbe, schon am Baume ein Goldgelb, das sich an der Sonnenseite, oder auch rund um die Frucht, durch Auflage von Röthe in ein Safrangelb erhöht. Ueber diese feurige Grundfarbe liegen nun kurz = abgerissene Streifen

von Carmin und zwischen ihnen ein lichteres Roth, wodurch der Apfel ein sehr schönes Ansehen bekommt. Das Gehäuse ist nierenförmig und zugespitzt, die Kelchröhre zeigt sich nur als schmaler und kurzer Cylinder.

Die Frucht wurde zuerst in den Rheinländern und namentlich in Würtemberg verbreitet, kam auch von dort nach Thüringen, fand aber nirgends rechten Beifall und ist zumal für uns, die wir den Aepfelwein nicht lieben, wenig empfehlenswerth. Nach Lucas Bemerkungen blüht der Baum ziemlich spät, wird mittelgroß, bildet eine flattrige, hangende Krone, trägt nie recht voll und hat ein ziemlich hartes, leicht stippig werdendes Fleisch.



Tulpencardinal.

Tulpencardinal.

Diel VII, S. 129. — Dittrich I, S. 258. —

Frucht II. Ranges,

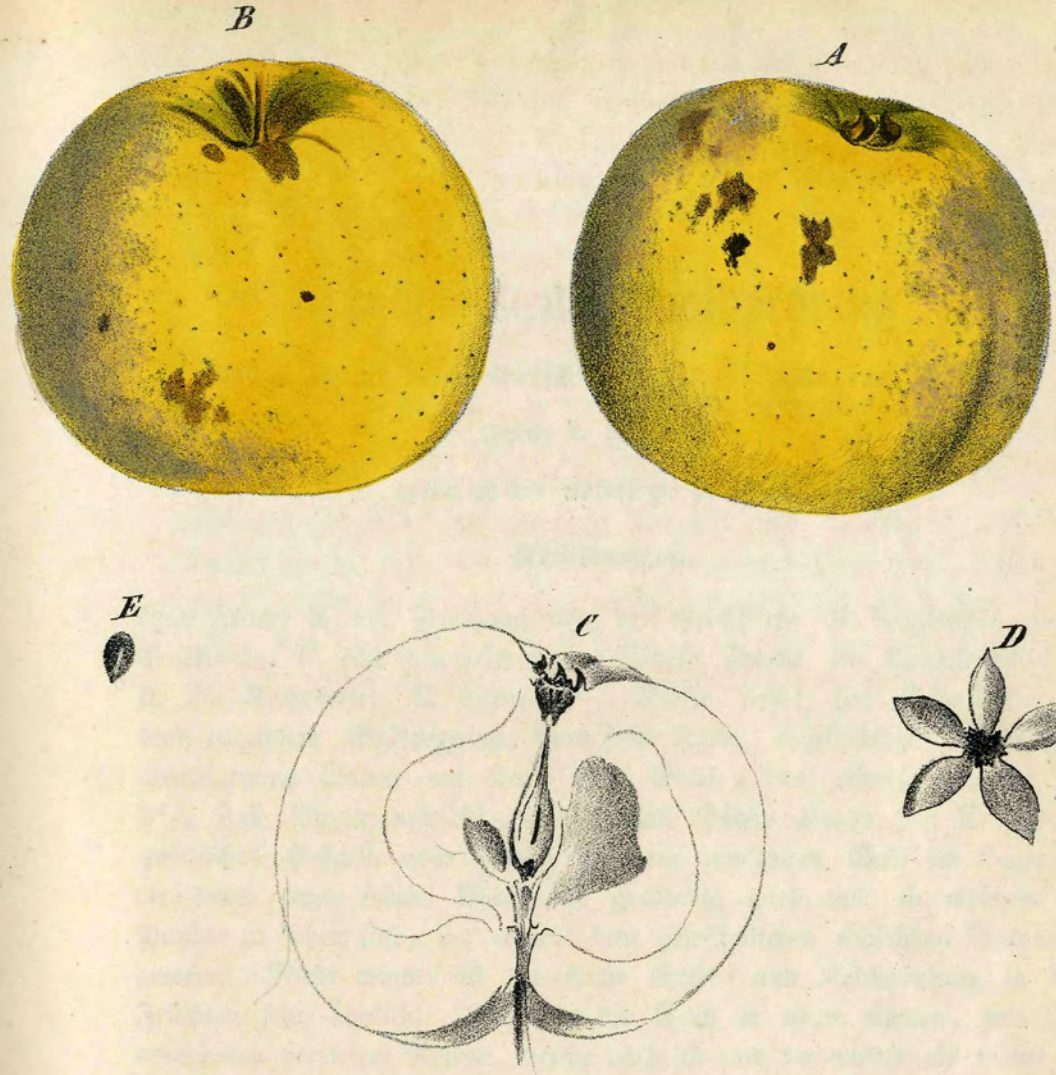
gehört zu den Rambouren mit engem Kernhause.

Abbildungen.

A. Geröthete Frucht von der Kelchseite; B. blasse Frucht von der Stielseite; C. Längsdurchschnitt; D. Querdurchschnitt; E. Kern. — Die Form dieses Apfels ist plattrund. Er hält $3^1/_2$ Zoll Breite und 3 Zoll Höhe, gehört also den großen Früchten an. Seine höchste Breite fällt zwar in die Mitte, doch nimmt die Wölbung nach dem Kelche hin stärker als nach dem Stiele zu ab. Weil der geschlossene Kelch in einer geränmigen, rippenreichen Höhlung sitzt und weil sich diese Rippen über die Frucht sehr deutlich, aber unregelmäßig verlaufen, so wird die Rundung nicht allein verschoben, sondern es entstehen auch durch die ungleiche Höhe der Rippen am Kelche zwei ungleich hohe Seiten. Oefters haben die Rippen, die sich auch in die Stielhöhle hinein ziehen, so viel Einfluß, daß der in seiner Ausbildung starke und kurze Stiel zum Fleischwulste verkümmert. Vom Baume gepflückt, wie unsere Abbildungen entworfen sind, besitzt die Frucht ein gelbliches Grün, das aber später hellgelb wird. Darauf liegt bei besonnten Früchten so viel dunkele Röthe, daß die Grundfarbe nur an einer Seite, oder bloß am Stiele, wo die Röthe allmählig zerfließt, bloß etwas durchschimmern kann. Zugleich sieht man bei näherer Betrachtung im Rothen noch dunkele Striche und weißgraue Punkte, deßgleichen kommen gemeinlich auch schwarze Flecken vor. Schattige Früchte zeigen dagegen die Grundfarbe recht deutlich und

haben nur ſtellenweiſe ein leichtes, verwaſchenes Roth. Das Kernhaus dehnt ſich ſehr in die Breite, die Kammern ſind weit (Fig. D.), ziemlich kernreich, doch gut geſchloſſen; die Kelchröhre ſenkt ſich als weiter Cylinder über das Kernhaus, doch nicht bis in die Kammern herab.

Der Apfel gehört zu den Herbſtfrüchten, zeitigt ſchon um die Mitte des Octobers, hat ein grünliches, markiges, lockeres Fleiſch, welches einen recht angenehmen, ſäuerlich-ſüßen Geſchmack und einen blumenartigen (veilchenartigen) Geruch beſitzt. Der Baum, welcher zwar langſam wächſt, aber ſich gut belaubt, trägt auch reichlich; indeſſen hat dieſe Apfelart das Unangenehme, daß ſie in der Zeitigung bald ihre Vollſaftigkeit verliert und dann minder erfriſchend iſt. Schon um Martini hat ſie im Geſchmacke verloren.



Hughes neuer Goldpepping.

Hughe's neuer Goldpepping.

Diel X, S. 97. — Dittrich I, S. 290. — Hinkert, S. 198.

Frucht I. Ranges,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

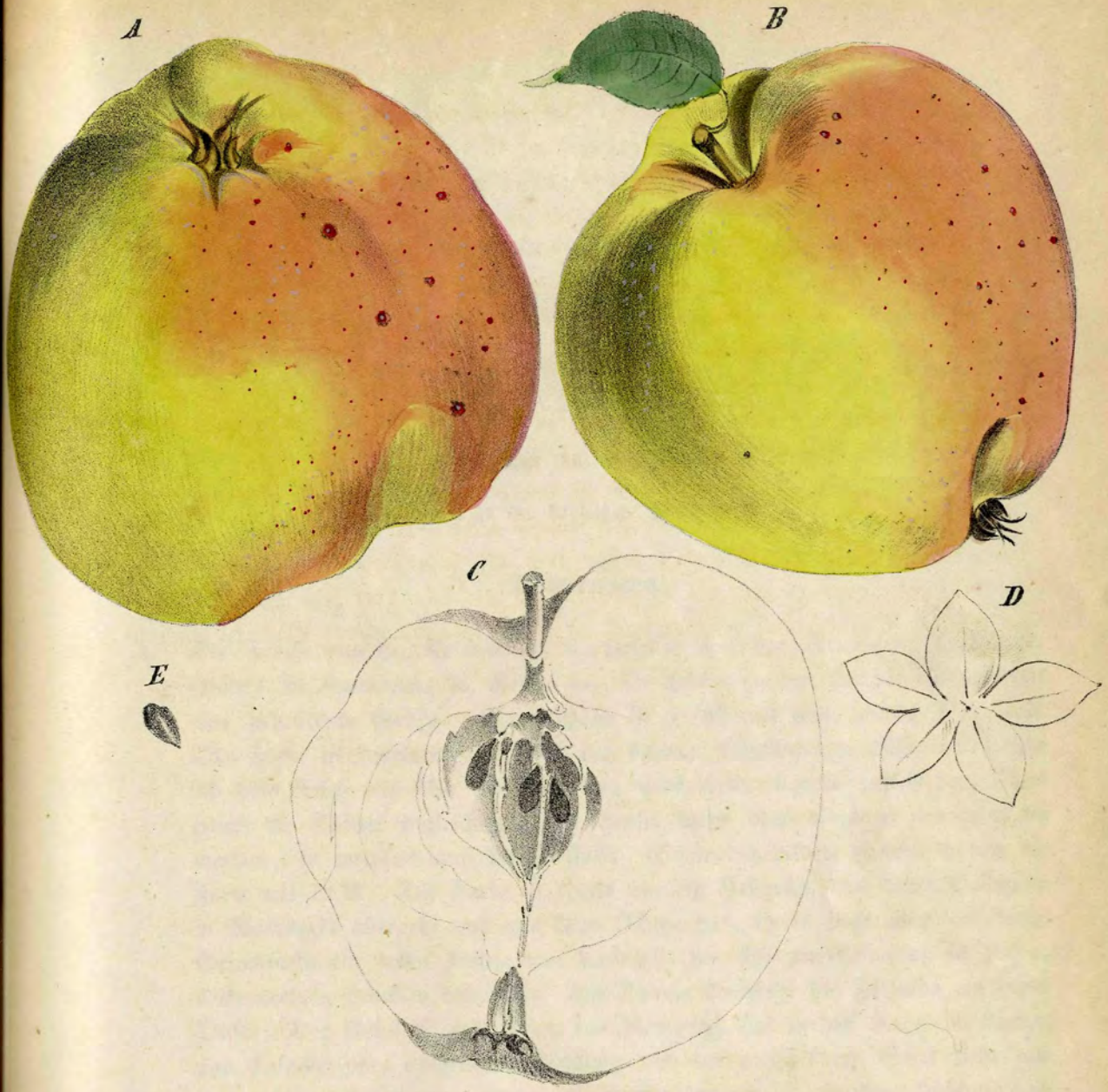
Abbildungen.

A. Eine Frucht in der Zeitigung von der Kelchseite; B. deßgleichen von der Stielseite; C. eine unregelmäßig gebildete Frucht im Längsdurchschnitte; D. die Kammern; E. Kerne. — Dieser Apfel hat Aehnlichkeit mit dem englischen Goldpepping, denn seine Form, regelmäßige Wölbung mit abgeplatteten Enden am Kelch und Stiele, seine Größe von $2^1/_4$ bis $2^1/_2$ Zoll Breite und $1^3/_4$ bis 2 Zoll Höhe, ebenso sein Colorit, ein grünliches Hellgelb vom Baum und ein wirkliches Gelb im Lager, das oft durch einen feinen Rostanflug goldartig wird und in welchem feine Punkte zu sehen sind, hat er mit dem gewöhnlichen englischen Goldpepping gemein. Nicht minder ist die flache Stiel- und Kelchhöhlung in beiden Früchten sehr ähnlich. Hier sitzt der Kelch in einem flachen, von Falten umgebenen vertieften Raume, welche auch hie und da wieder als leichte flache Erhöhungen über die Frucht laufen und sie manchmal unregelmäßig machen. Selbst der Geschmack des feinen, weißen, in's Gelbliche spielenden Fleisches ist hier und dort gewürzig-erhaben, in dieser Frucht aber mit etwas auffallender und hervorstechender Säure verbunden, doch eben so saftvoll wie beim englischen Goldpepping. Nicht minder ist auch die Zeitigung in beiden Apfelarten gleich, denn sie beginnt im November und schließt mit dem Anfange des März, obwohl es sehr darauf ankommt, ob die Früchte sorgsam oder nachlässiger, in guten oder schlechteren Kellern aufbewahrt werden. Ist

die Behandlung und der Platz der Aufbewahrung gut, so welkt der Apfel erst mit dem März und verliert dann an Güte.

Wenn man also den Unterschied dieser Frucht von dem englischen Goldpepping angeben soll, so besteht er nur in drei Eigenschaften. Erstens ist hier der Kelch nicht offen, sondern geschlossen oder höchstens nur halbgeöffnet. Zweitens ist das Kernhaus nicht gutgeschlossen, sondern die Kammern stehen mit einander in einer wenngleich nur engen, dennoch sichtbaren Verbindung. Drittens ist der Geschmack auffallend säuerlicher und die Säure sticht sogar recht merklich, aber nicht unangenehm vor. Der dünne und kleine Stiel ist vielleicht noch als viertes Kennzeichen zu nennen, weil er an der englischen Goldreinette gemeinlich länger und stärker wird.

Die Vegetation des Baumes ist wiederum in beiden Fruchtarten sehr ähnlich, denn der Baum dieser Art wächst nicht sehr in die Stärke, bildet aber viel Holz, der Blattstiel besitzt auch die fadenförmigen Nebenblättchen des Goldpeppings und die Tragbarkeit ist hier wie dort sehr gut. Ebenso wie der Goldpepping verdient auch er eine Stelle in unseren Gärten, obschon die Frucht zu den kleinen gehört.



Sommerkönig.

Sommerkönig.

Diel IV, S. 63. — Dittrich S. 226. — Hinkert S. 127. — Lucas, W. K. S. 43. — Chriſt, Hdw. S. 56.

Frucht II. Ranges,

gehört zu den kugeligen Roſenäpfeln.

Abbildungen.

A. Die Frucht von der Kelchſeite; B. dieſelbe von der Stielſeite; C. Längsſchnitt; D. Kammern; E. Kern. — Er gehört zu den Frühäpfeln und hat eine bedeutende Größe. Seine Höhe iſt 3 Zoll und ſeine Breite 3 1/4 Zoll. Die Form iſt kugelartig, doch da die breiten kalvillartigen Rippen, welche ſich vom Kelch aus über die Wölbung verflachen, letztere verſchieben, überhaupt die Seiten ungleich und den Aepfel mehr oder weniger unregelmäßig machen, ſo wechſelt auch die Geſtalt. Schöner gebildete Früchte haben die Form wie in B. Die Farbe iſt theils nur ein Hellgrün, das durch Gelbgrün in Wachsgelb übergeht und gar keine Röthe hat, theils liegt aber auf dieſer Grundfarbe ein leiſer Anflug von Lackroth, der ſich zuweilen bloß in rothen fleckenartigen Punkten bekundet. Am Baume überzieht die Färbung ein feiner Duft. Der Kelch iſt geſchloſſen, langblätterig, ſitzt in der Regel in flacher, von Calvillerippen umgebener Höhlung und der meiſt kurze Stiel ſteht aus einer engen, tiefen, von rippenartigen Erhöhungen begränzten Höhlung gemeinlich nur wenig hervor. Das Fleiſch iſt fein, ſticht etwas in's Gelbe, wird aber von dem grünlichen Kernhauſe durchzogen, riecht ſtark nach Himbeeren, iſt ſaftreich und hat einen blumigen, ſüßſäuerlichen Geſchmack. Das Kernhaus iſt rundlich, die Kammern ſind weit, ſtehen weit geöffnet, haben

aber nur wenige Kerne. Die Kelchröhre iſt ſehr weit und läuft bis auf das Kernhaus herab.

Als vorzügliche Kennzeichen ſind die frühe Zeitigung, welche Ende Auguſt's fällt, das eintönige, nur an ſonnigen Früchten leiſe geröthete Colorit, der geſchloſſene, langblättrige Kelch und die weiten Kammern zu nennen.

Wegen Frühreife und Größe der Frucht und wegen kräftigen Wuchſes des Baumes iſt dieſe Art ſehr empfehlenswerth, doch hat ſie auch ihre Schattenſeiten. Erſtens muß ſie in einen gewählten Standort kommen, der guten Boden in ausreichender Tiefe beſitzt und hat ſie den nicht, ſo werden die Früchte mißgeſtaltet, erreichen weder die oben bezeichnete Größe, noch bekommen ſie den ſüßſäuerlichen Geſchmack; der letztere entbehrt das ſüße Arom und iſt nur ſäuerlich. Zweitens dauert die Zeitigung nicht viel über 14 Tage.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Reinette von Bosnien	Bei Hrn. Gärtner Taitl in Fünfkirchen.
Geflammter weißer Cardinal	= = Stadtpfarrer Hörlin in Sindringen.
Wahre weiße Sommercalville	= = Amtscommissär Dr. Koch in Jena.
Charlamowski-Nalivia	= = Gartenconducteur Sinning in Ballenstädt.
Botzner Rosmarinapfel	= = Oberförster Schmidt in Blumberg.
Französische Edelreinette	= = Stadtpfarrer Hörlin in Sindringen.
Safran-Reinette	= = Stadtpfarrer Hörlin in Sindringen.
Tulpencardinal	= = Amtscommissär Dr. Koch in Jena.
Hughe's neuer Goldpepping	= = Stadtpfarrer Hörlin in Sindringen.
Sommerkönig	= = Stadtpfarrer Hörlin in Sindringen.

Zur gefälligen Beachtung.

Wir erlauben uns, die Obstfreunde darauf aufmerksam zu machen, daß von einer großen Anzahl der edelsten Kernobstfrüchte, wovon schon über 500 geprüft sind, Edelreiser von Herrn Hörlin, Stadtpfarrer zu Sindringen bei Oehringen im Königreiche Würtemberg, richtig bezeichnet und gut verpackt, das Hundert, jenachdem es ältere oder neuste Sorten sind, von 3—5 Thlr., einzelne Stücke à 1—2 Sgr. bezogen werden können. Das Verzeichniß der von Herrn Hörlin cultivirten Obstsorten ist er auf portofreie Anfrage den Obstfreunden portofrei zur Einsicht mitzutheilen erbötig.

Jena, im October 1855.

Die Verlagsbuchhandlung von
Friedrich Mauke.

☞ Das nächste Heft wird **Birnen** enthalten.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung der Pomologen Hörlin in Sindringen, Jahn in Meiningen, Koch in Jena, Liegel in Braunau, Maurer in Jena, Schmidt in Blumberg, Sinning in Ballenstedt, Taitl in Fünfkirchen u. A. sowie des Gartenbauvereins in Jena und des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

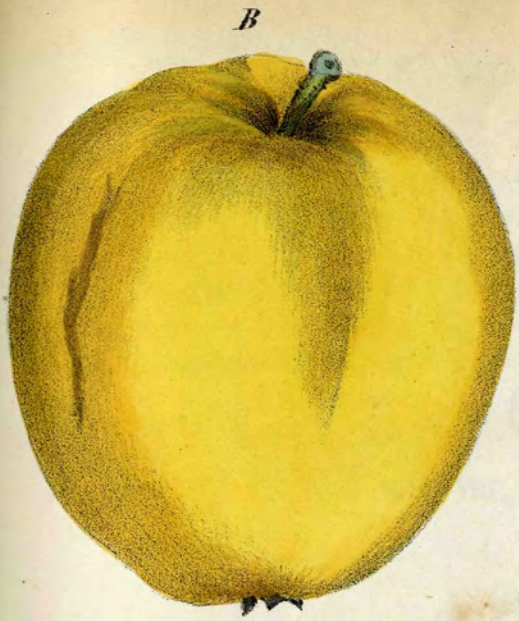
Neue Auflage.

I. Section. 15. Lieferung.

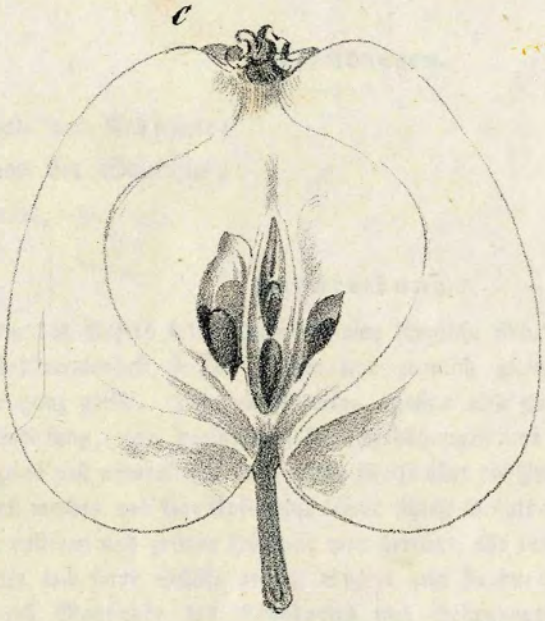
Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1856.







Citronenapfel.

Citronenapfel.

Diel VIII, S. 26. — Dittrich I, S. 167.

Frucht II. Ranges,

gehört zu den Gülderlingen.

Abbildungen.

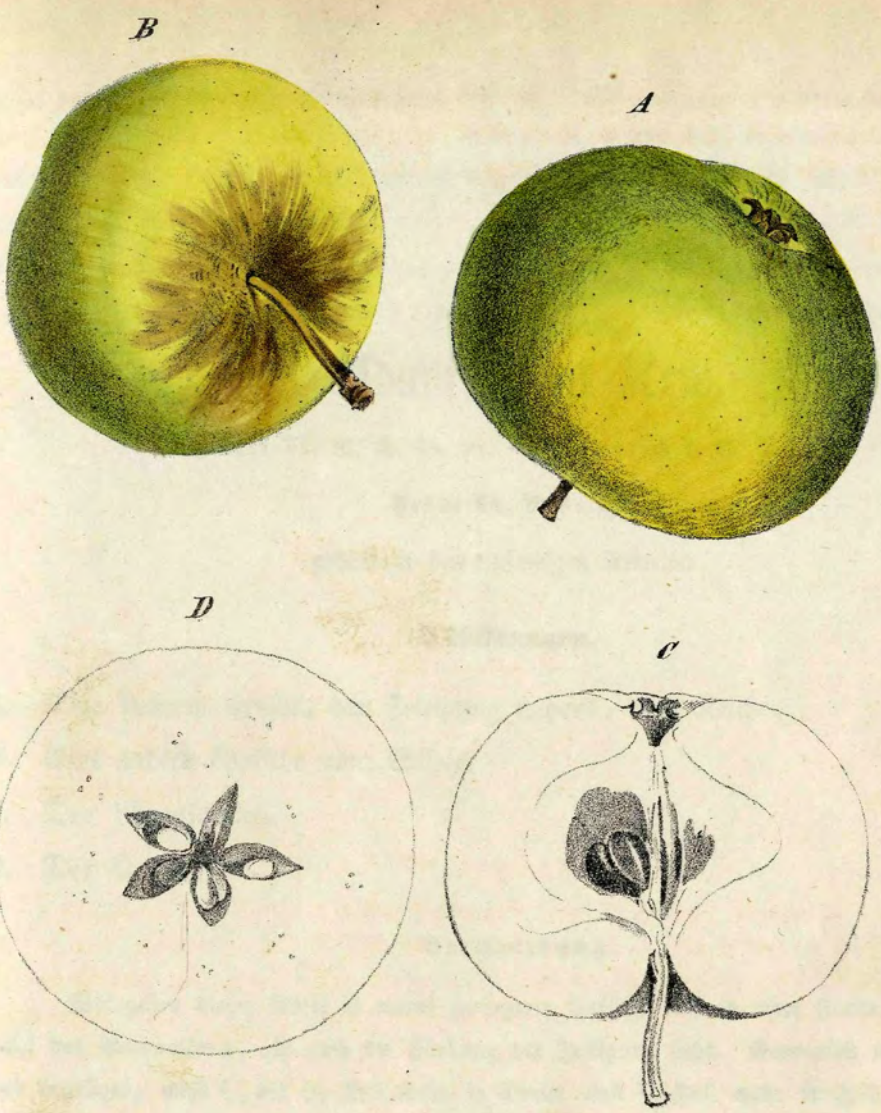
A. Frucht von der Kelchseite;
B. Frucht von der Stielseite;
C. Längsschnitt. —

Beschreibung.

Die Form des Apfels bildet entweder eine längliche Walze, oder einen stumpfen Kegel, hat in ihrer Vollkommenheit 3 Zoll Breite und ziemlich gleiche Höhe, doch sind die beiden Hälften seltener ganz gleich. Der langblättrige, grüne und ziemlich geöffnete Kelch sitzt nämlich in einer Vertiefung, von perlartigen Fleischerhöhungen und Falten umgeben und letztere ziehen sich auch zwar fast unmerklich, doch in der Weise über die Frucht hin, daß sie beide Fruchtseiten etwas ungleich machen und dem Apfel eine etwas schiefe Gestalt verleihen. Der grüne Stiel ragt aus einer tiefen, rostigen und grünen Höhlung weit hervor. So lange der Apfel am Baume hängt, bleibt seine glatte und feine Schale grün. Später geht sie durch Grüngelb in ein Citronengelb über, welches nach Maaßgabe des Standortes und Jahrganges mehr oder weniger rein und hoch auftritt, doch in der Stielhöhle immer die Baumfarbe noch zeigt. Röthe findet sich nicht; auch die feinen Punkte treten, in der Zeitigung wenigstens, sehr zurück, doch kleine Rostanflüge und Rostwarzen sind hin und wieder vorhanden. Das Kernhaus ist durch seine verkehrtherzförmige Gestalt ausgezeichnet, die Kammern sind offen und geräumig, die Kelchröhre ist ganz kurz. Das gelbweiße Fleisch ist zart, wenig fest und fein, duftet blumenartig (hat keine sogenannte dicke Blume) und besitzt einen gewürzartigen Geschmack, in welchem sich das Süße

mit der Weinsäure sehr angenehm mischt. Die Zeitigung beginnt im November, dauert eigentlich nur 4 Wochen, weil sich später der Saft allmählig verliert und dadurch der Wohlgeschmack sinkt. Indessen läßt sich der Apfel zum Küchengebrauche noch bis in den Januar benutzen. Der Baum wird nur mäßig groß, wächst aber gut, belaubt sich stark und ist sehr fruchtbar.

Besonders charakteristisch an diesem Apfel ist die Neigung, seine Grundfarbe zu halten, welche sich selbst bei vollkommen gelben Früchten in der grün bleibenden Stielhöhle und im lange Zeit grün bleibenden Kelch ausspricht. Auch der grasgrüne Stiel ist bemerkenswerth.



Goldapfel von Kew.

Goldapfel von Kew.

Diel VI, N. A. S. 68. — Dittrich I, S. 294.

Frucht III. Ranges,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Eine kleinere Frucht, der Zeitigung nahend, vom Kelche.

B. Eine andere ähnliche vom Stiele.

C. Der Längsschnitt.

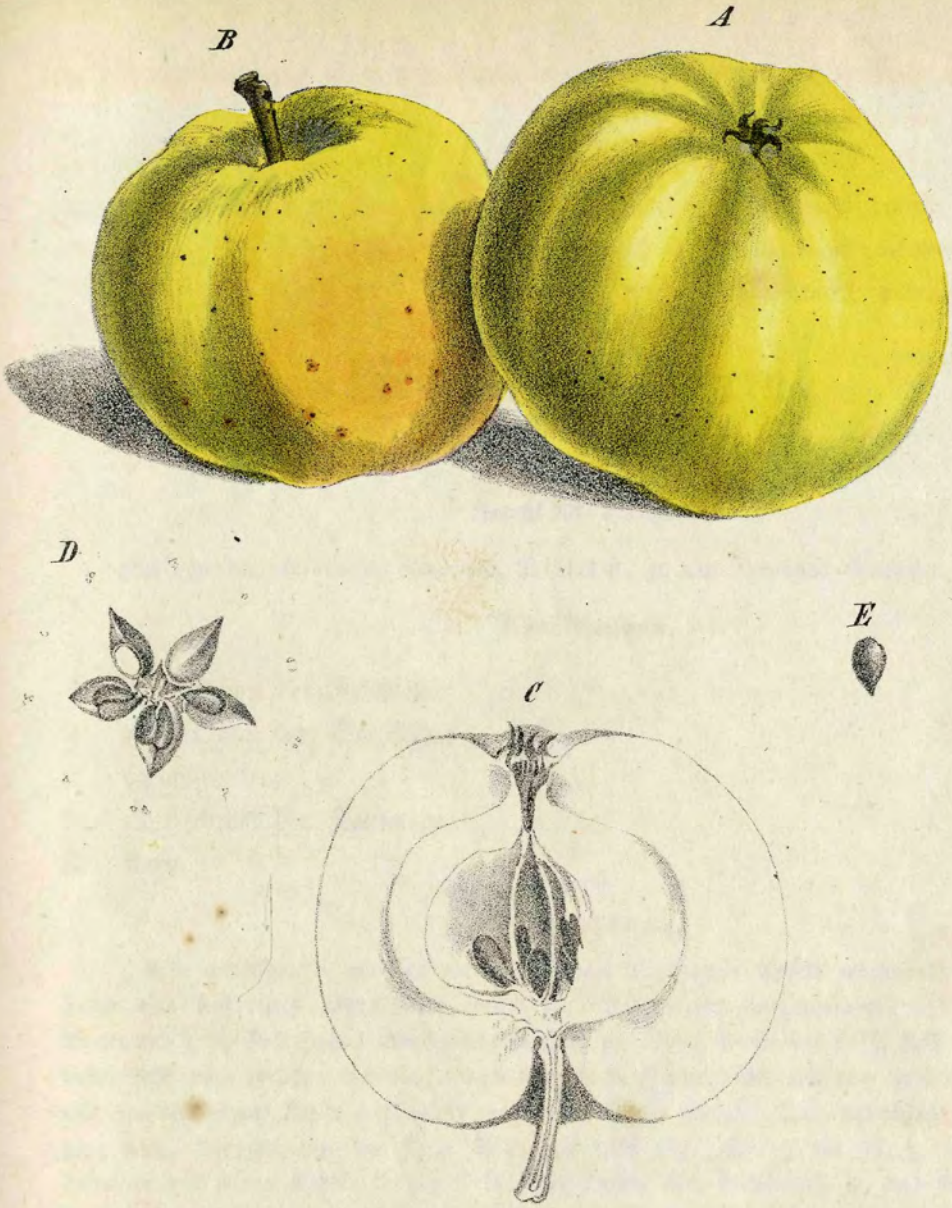
D. Der Querschnitt.

Beschreibung.

Wir geben diesen Apfel in etwas geringerer Größe, doch in einer Farbe, wo man sowohl das Baumcolorit, als auch die Färbung der Zeitigung sieht. Gemeinlich wird er größer und kugeliger, mißt $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Zoll mehr in Breite und $\frac{1}{2}$ Zoll mehr in Höhe. Demungeachtet eignet sich die Frucht zur Erkennung dieser Apfelsorte, denn man bemerkt den kurzblättrigen, offenen Kelch in der geräumigen Senkung, von zarten Falten umgeben und den langen, holzigen Stiel aus weiter, tiefer Höhle hervorragend, welche ein sternförmiger Rost bekleidet. Deßgleichen ist auch die Baumfarbe gut getroffen. Punkte sind zwar vorhanden, doch fallen sie dann nur in's Auge, wenn etwas mit Röthe angeflogene Früchte ein goldiges Gelb zeigen. In diesem sind sie durch röthliche Höfe hervorstechend. Im Längsschnitte zeigt sich der kurze Kegel der Kelchröhre und das kernreiche Gehäuse mit seinen weiten Kammern, welche calvillar-

tig offen ſtehen (ſiehe bei D.). Die Schale iſt aber rauh und deßhalb muß dieſer Apfel zu den rauhſchaligen, einfarbigen Reinetten gezählt werden.

Das Fleiſch, Anfangs grünlich, dann gelblich-weiß, iſt fein, feſt, ſaftvoll, beſitzt einen durch wenige Säure etwas gehobenen, alantgewürzigen Geſchmack und einen feinen Geruch, zeitigt im November, dauert bis tief in den Winter hinein, fängt aber im Februar zu welken an. Der anſehnliche Baum trägt bald und ſehr gut.



Reinette von Aizerna.

Reinette von Aizerna.

Dittrich I, S. 342. — Chriſt Hdwb. S. 79. —

Frucht II. Ranges,

gehört zu den einfarbigen Reinetten, Dittrich, zu den Rombour-Reinetten, Lucas.

Abbildungen.

A. Frucht von der Kelchſeite;
B. Frucht von der Stielſeite;
C. Längsſchnitt;
D. Querſchnitt der Kammern;
E. Kern.

Beſchreibung.

Eine mittelgroße, oft nur die Größe eines Borsdorfer Apfels erreichende Frucht, deren Form eine beiderſeits abgeplattete Kugel iſt. Vollkommen ausgewachſen mißt ſie 2 3/4 Zoll Breite und 2 1/2 Zoll Höhe, indeſſen hat ſie auch nur 2 1/4 Breite und 1 7/8 Zoll Höhe. Dabei haben ſehr viele Früchte merkliche, doch ſehr flache Rippen, die ſich vom geſchloſſenen, lang- und ſpitzblättrigen Kelche bis herab nach dem Stiele ziehen. Die Kelchhöhle iſt aber meiſt ganz flach, dagegen ſitzt der kurze Stiel gemeinlich tief. Die Farbe der glatten, von Roſt befreiten und feinen Schale iſt ein Gelb, das immer noch ſtellenweiſe in das Grünliche ſpielt. Doch hat es auf der Sommerſeite bei frei hangenden Früchten einen ſehr leiſe gerötheten Anflug, in welchem die ſtarken, aber einzeln ſtehenden ſchwarzen Punkte rothe Höfe erhalten und deßhalb ſehr in die Augen fallen. Das Kernhaus beſitzt in der Regel geſchloſſene, aber ſehr kernreiche Kammern, die ſich jedoch an manchen Früchten verwerfen und dann geöffnet erſcheinen. Die Kerne ſind kurz, eirund, ſpitz und breit gedrückt, die Kelchröhre ſetzt ſich als ſchmaler Cylinder bis in den Anfang der Kammern herab. Das Fleiſch iſt gelblich, beſonders nahe der

Schale, nicht überreif saftig, doch zart und fest und besitzt einen recht angenehmen süßen Parmänengeschmack.

Diese Art empfiehlt sich durch den schön wachsenden Baum, der überreich trägt und durch die lange Haltbarkeit der Aepfel, welche um Weihnachten oder etwas später zur Zeitigung kommen und durch den ganzen Winter benutzt werden können. Herr Sinning besitzt diese von Vielen vielleicht schon vergessene Frucht und bestätigt die große Ergiebigkeit auf's Neue. Deßgleichen ist der Geschmack der Aepfel wirklich sehr angenehm und das Parfüm, zwar nicht hoch, ist dennoch nicht abwesend. Eigentlich fehlt ihnen zum vollständigen Hochgeschmacke nicht sowohl das Parfüm, was ohnehin eine sehr unbestimmte Gränze hat, als vielmehr die Anwesenheit einer feinen, weinartigen Säure, welche die Süßigkeit derselben sehr heben würde.



Papageiapfel.

Papageiapfel.

Diel VIII, S. 19. — Hinkert S. 68. — Dittrich I, S. 151. — Sickler XIII. S. 77. — Chriſt, Hdwb. S. 65. —

Frucht II. Ranges,

gehört zu den Schlotteräpfeln.

Abbildungen.

A. Eine kleine Frucht von der Kelchſeite gezeichnet;
B. Deßgleichen von der Stielſeite;
C. Der Längsſchnitt;
D. Ein Zweig mit Blättern. —

Beſchreibung.

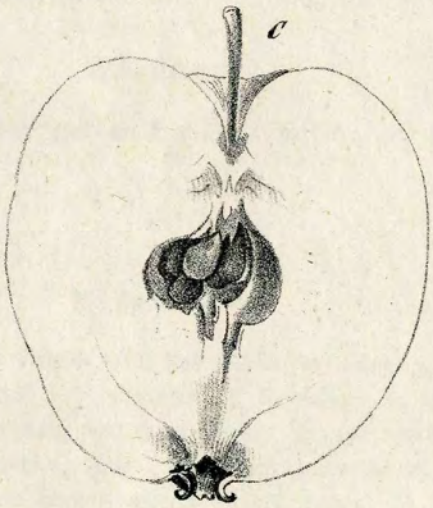
Dieſer ſchöne Apfel erreicht eine Größe von 3 ½ bis 4 Zoll in die Breite und 3 ¼ bis 3 ¾ Zoll in die Höhe, iſt nach dem Kelche hin etwas ſpitz zulaufend, während er ſich nach dem Stiele zu mehr breit abplattet und ſeine größte Stärke unter der Mitte beſitzt. Indeſſen iſt die Verſchiedenheit der oberen und unteren Hälfte nicht groß, ſo daß die Frucht ziemlich kugelig ausſieht. Obſchon unſere Abbildung die Form treu wiedergiebt, ſind doch die Exemplare kleiner wie gewöhnlich. Dennoch iſt dieſe Art wohl nicht gut zu verkennen, denn das Colorit, ein Wachsgelb, auf welchem ſich vom Kelche nach dem Stiele grüne Streifen ziehen, die an beſonnten Früchten an der Sommerſeite mit rothen wechſeln, iſt ſo eigenthümlich, daß ſie hierin ſich leicht von anderen Sorten unterſcheiden läßt. Dazu kommen noch calvillartige leichte Rippen, die ſich ſowohl in die ſeichte Stielhöhle, als auch in die kleinere Kelchſenkung hineinziehen. Deßgleichen ſind der geſchloſſene Kelch, der dünne und kurze Stiel und die grünen und braunen Punkte im Grünen und Gelben des Apfels charakteriſtiſch. Das Kernhaus iſt ſehr breit, die

Kammern sind breit und sehr kernreich, die Kelchröhre senkt sich fast bis auf das Gehäuse als weiter Cylinder herab.

Der Baum hat das Eigenthümliche, daß die jungen, hellbraunen Triebe dunklere Streifen besitzen. Er wird groß, bildet eine hochgehende Krone, trägt bald und reichlich und seine Früchte empfehlen sich ebensowohl durch Schönheit, als durch ihr weißes, saftvolles Fleisch, welches angenehm weinsäuerlich schmeckt. Sie zeitigen im November, werden aber schon im Januar geringer.







Ananas-Reinette.

Ananas-Reinette.

Diel IV, N. A. S. 55. Dittrich I, S. 293.

Frucht I. Ranges,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Frucht von der Kelchseite mit an der Sommerseite gehobenem Gelb;

B. Frucht vom Stiele;

C. Längsschnitt.

Beschreibung.

Die Form der Frucht ist eirund, doch sind Breite und Länge einander gleich, messen bei vollkommenen Früchten 2 3/4 Zoll und mitunter ist die Länge ein wenig kürzer. Der bald tiefer, bald flacher liegende, gemeinlich von feinen Falten umgebene Kelch ist durch seine großen, fein gespitzten Blätter sehr auffallend; letztere stehen offen entweder in die Höhe, oder sie breiten sich sternförmig aus. Ebenso bemerkenswerth ist der dünne, 3/4 Zoll lange, bald flacher, bald tiefer sitzende Stiel und drittens fallen die starken, in gleicher Vertheilung auf der Grundfarbe liegenden Punkte sehr merklich in die Augen. Anfangs ist die Schale gelbgrün, sobald sie in die citronengelbe Farbe der Zeitigung übergeht, behalten Anfangs die Punkte noch grüne Höfe, endlich aber wird Alles gelb und stark besonnte Früchte zeigen auch an der Sonnenseite eine höhere, orangeartige Färbung. Durch die Punkte sowohl als auch durch größere Rostflecken wird die Schale rauh. Die Kammern sind groß, stehen offen und enthalten viele zugespitzte, hellbraune Kerne; die Kelchröhre ist ganz kurz, setzt sich aber bei den meisten Früchten als schmaler Cylinder fort. Wie sich dieser Apfel sehr leicht durch seine hervorstehen-

den Merkmale auszeichnet, ſo iſt er auch an Geſchmack ausgezeichnet genug. Sein ſtark in's Gelbe fallendes, gerade nicht beſonders ſaftreiches Fleiſch riecht vortrefflich und hat einen durch feine Weinſäure ſehr erhabenen, ſüßlich gewürzigen, alſo erfriſchenden Wohlgeſchmack. Es iſt feſt und fein, abknackend, und hat noch die Tugend, daß es vom November bis Oſtern in der Zeitigung ſteht. Schmidt beſtätigt die Fruchtbarkeit des Baumes, der lebhaft wächſt und eine ſchönbelaubte Krone bildet.



Neustadt's grosser Pepping.

Neuſtadt's großer Pepping.

Dittrich I, S. 311.

Frucht II. Ranges,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Frucht vom Kelche;

B. Frucht vom Stiele;

C. Längsſchnitt;

D. Querſchnitt der Kammern;

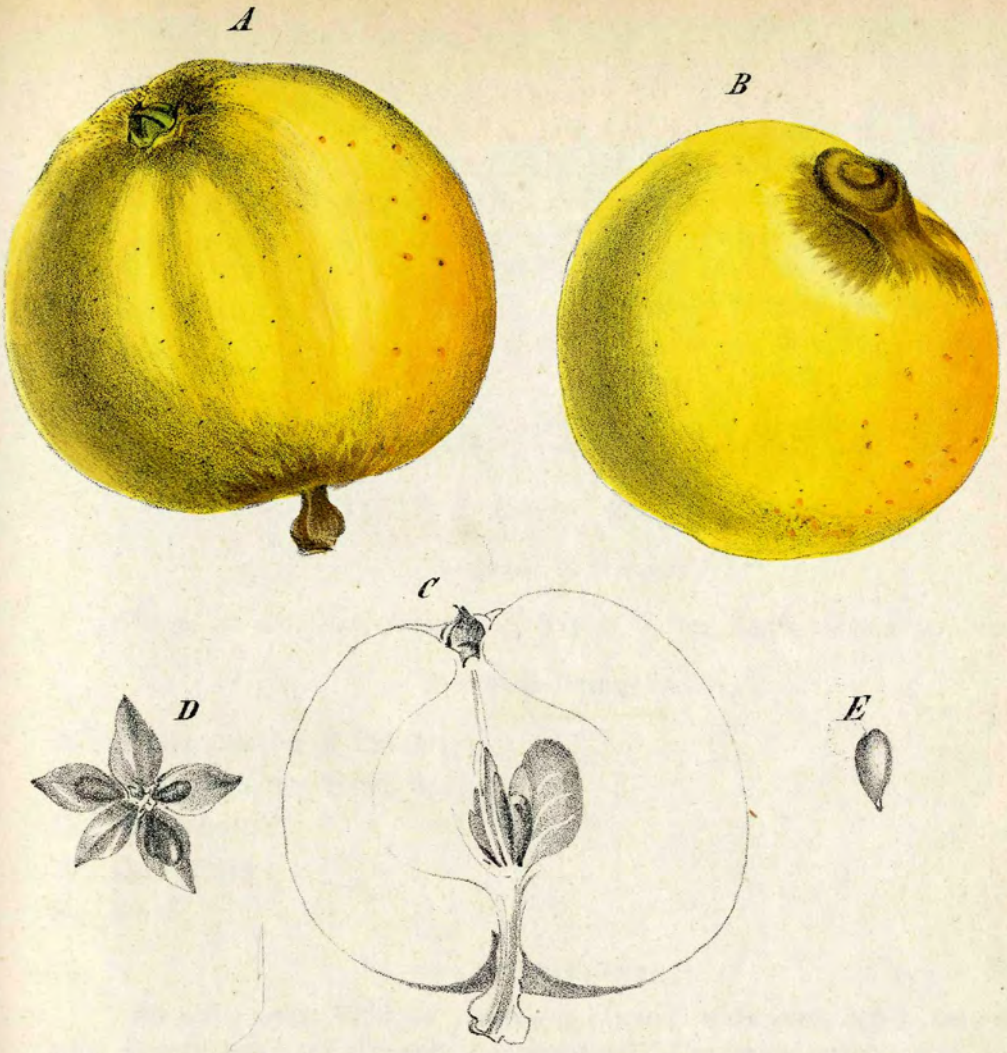
E. Kern.

Beſchreibung.

Dieſe eigentlich zu den Rambour-Reinetten, nach Lucas, gehörige große und ſchöne Frucht mißt in vollkommener Ausbildung 3 ½ bis 3 ¾ Zoll Breite und 3 Zoll Höhe. Sie baut ſich, wie die Mehrzahl der Breitäpfel, breit am Stiele und abnehmend nach dem Kelche hin, ſo daß der breiteſte Theil dem Stiele nahe gerückt iſt. Flache Erhöhungen ziehen über die Wölbung hin und machen die beiden Seiten in Höhe und Breite ungleich. In der Kelchhöhle münden die Erhöhungen ein, dadurch wird dieſe ungleichmäßig und der geſchloſſene Kelch kommt in ziemlicher Tiefe zu liegen. Auch in der Stielhöhle, die mit ſternartig ſich ausbreitendem Roſte reichlich gefüttert iſt, bemerkt man den Einfluß derſelben und der meiſtens nur kurze Stiel ragt gewöhnlich nicht hervor. Die Schale der Frucht bleibt im Ganzen glatt, beſitzt eine hellgrüne Farbe, welche ſich ſehr lange hält und nur zuletzt in ein Gelb übergeht. Die Punkte derſelben ſind fein und mit einem weißgrünen Hofe umgeben. Die Kammern ſtehen

offen, verschlagen nicht selten, enthalten aber viele vollkommene, lang zugespitzte Kerne. Die Kelchröhre ist ganz kurz und bildet einen abgerundeten kleinen Kegel.

Dieser Apfel ist sowohl als Tafelobst, als auch als Küchenobst und zu letzterem Zwecke sehr gut zu gebrauchen. Er hat das Gute, daß er die Wirthschaft schon vom December an durch den ganzen Winter mit einem großen und vortrefflichen Material versorgt. Der Geruch ist angenehm, das in's Gelbliche spielende Fleisch hat einen überwiegend weinsäuerlichen Geschmack, dem aber doch nicht das Gewürzige und Süße gänzlich gebricht. Der Baum trägt recht gut, verlangt aber Schutz.



Französische Quittenreinette.

Französische Quittenreinette.

Diel XXI, S. 110. — Dittrich I, S. 320.

Frucht I. Ranges,

gehört zu den einfarbigen Reinetten, Dittrich, zu den Rambour-Reinetten, Lucas.

Abbildungen.

A. Frucht von der Kelchseite;
B. Frucht von der Stielseite;
C. Längsschnitt;
D. Querschnitt;
E. Kern.

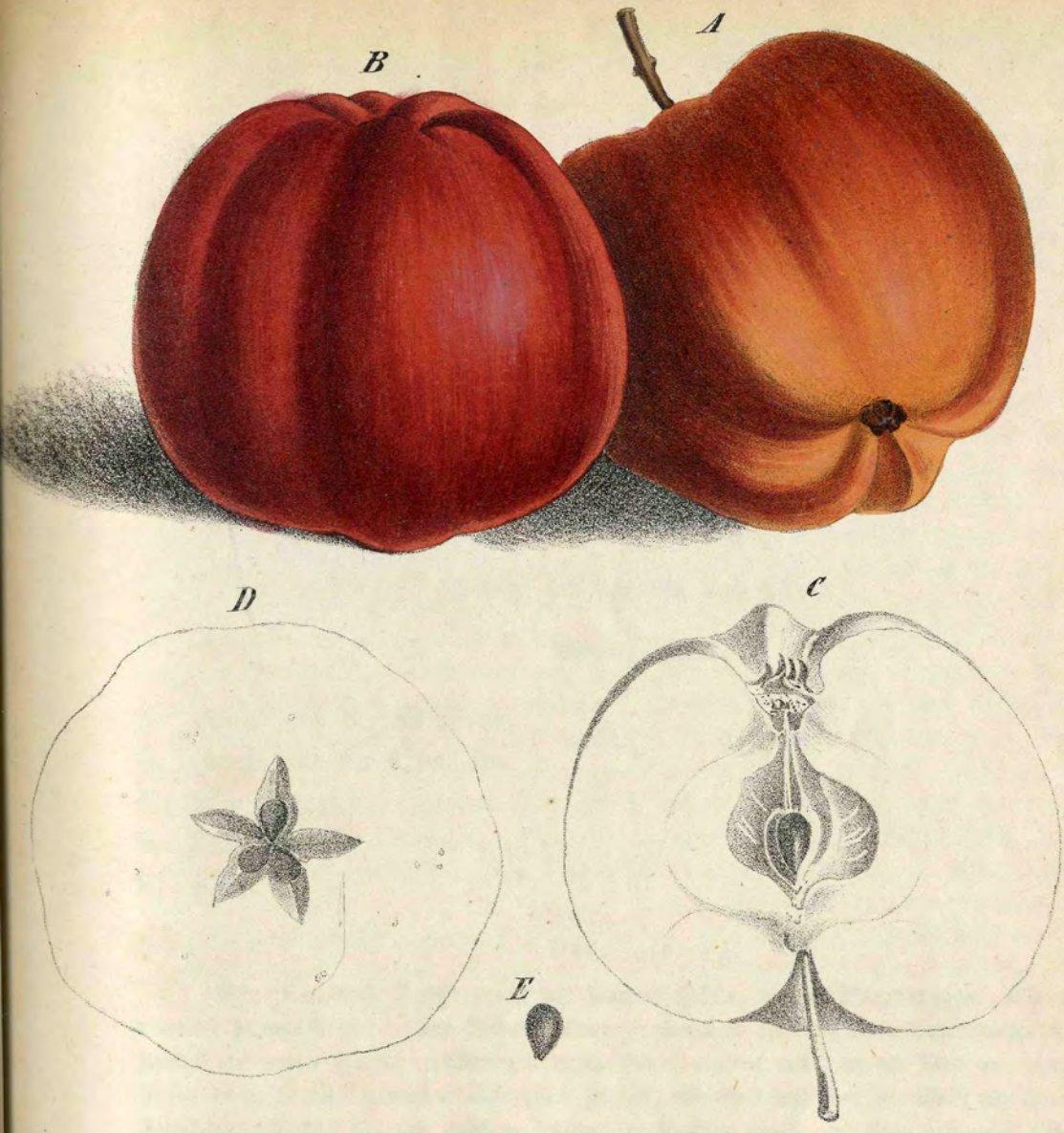
Beschreibung.

Ein mäßig großer Apfel von plattkugeliger Form, welche jedoch auch in das wirklich Kugelige übergeht und selten nur glatte Wölbung besitzt. Gewöhnlich laufen nämlich vom Kelche einige flache und seichte Rippen über die Frucht hinweg, durch welche die Rundung gestört wird. Auch sind in der Regel die Hälften ungleich hoch und der Stiel findet sich meistens zum Fleischwulste verkümmert. Dessen ungeachtet bildet die Frucht doch einen hübschen, einladenden Apfel, dessen höchste Breite, in die Mitte desselben fallend, nach oben und unten gleichmäßig abläuft, dessen geschlossener, doch breit- und grünblättriger Kelch in flacher Senkung sitzt und dessen glatte Schale sich in der Zeitigung rein gelb malt. An der Sonnenseite bekommen frei hangende Früchte auch einen goldigen Anflug, indessen sieht man darin keine rothen Punkte und die höchst sparsam vertheilten schwarzen Punkte treten nicht merklich hervor. Um die Stielhöhle zeigt sich sternförmig verbreiteter Rost und hin und wieder sieht man auch anderwärts unbedeutende Rostflecken, doch ist die Schale im Ganzen von Rostüberzügen befreit. Das reinweiße Fleisch ist fein, hat einen weinig süßen Geschmack, zeitigt im December und hält sich bis in das Früh-

jahr hinein. Das Kernhaus hat gemeinlich ganz offene Kammern, welche wenige lange und zugespitzte Kerne einschließen. Die Kelchröhre ist breit und kurz.

Der Baum empfiehlt sich durch lebhaftes Wachsthum, hohe und schön belaubte Krone und gute Tragbarkeit, die aber erst spät eintritt.

Besonders charakteristisch an dieser Reinette ist der hohe, lange, grün bleibende, geschlossene Kelch und die fast gänzliche Abwesenheit der Punkte.



Christ's grofser Faros.

Christ's großer Faros.

Christ, Hdwb. S. 37. — Christ, Obstbaumzucht S. 428. —

Frucht II. Ranges,

gehört zu den Calvillen nach Christ.

Abbildungen.

A. Frucht von der Kelchseite;
B. Frucht von der Stielseite.
C. Längsschnitt.
D. Querschnitt.
E. Kern.

Beschreibung.

Wir geben diese Frucht zuerst mit Vorausschickung einiger Bemerkungen. Christ kennt dreierlei Faros-Aepfel: einen kleinen, einen großen und einen rothen; unter diesen ist unsere Frucht der zweite Faros, welcher sich durch seinen platten und rippigen Bau von dem kleinen Faros unterscheidet, wiederum aber durch Fleisch, Kleinheit und Zeit der Reife von dem rothen Faros unterschieden ist, mit welchem letzteren er sonst in Farbe und Bau sehr viel Aehnlichkeit hat, ja vielleicht zu demselben gerechnet werden muß, weil die etwas geringere Größe und die weniger bedeutende, spätere Zeitigung sehr von Localitäten abhängig sein dürfte. Nur die Consistenz des Fleisches differirt; doch hält unsere Frucht die Mitte von locker und fest. Wir wollen hier zur Vergleichung zuerst die Beschreibung des großen Faros von Christ voranschicken und dann die Beschreibung des rothen Faros von Diel nachfolgen lassen.

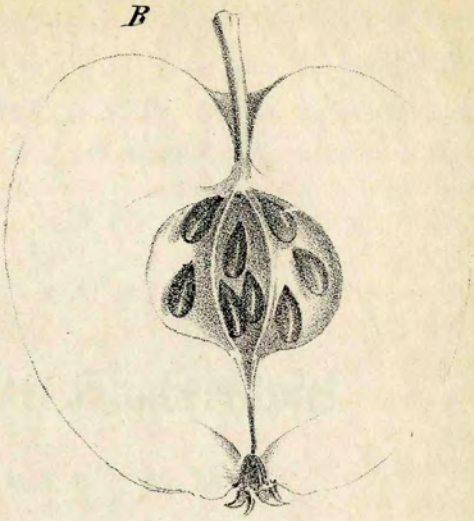
Der große Faros nach Christ ist ein plattrunder, geschätzter Winterapfel von 2 3/4 Zoll Breite und 2 1/4 Zoll Höhe, am Stiele dicker als gegen den Kelch, mit zwar etwas er-

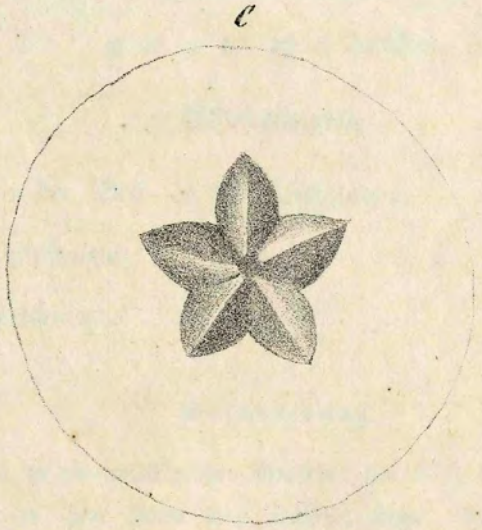
habenen, aber nicht scharfen Rippen, kurzem tiefstehendem Stiele, breitem vertieftem Kelche mit Erhöhungen umgeben. Die Schale ist auf der Sonnenseite blutroth, mit kleinen dunkeln Streifen untermischt, an der Gegenseite weniger roth, bisweilen gelblich und am Stiele mit braunen Flecken. Sein Fleisch ist fest und meist zart mit vielem Saft und erhabenem Geschmacke. Der Baum wird groß und macht starke Sommertriebe. Die Blätter sind groß, etwas elliptisch und doppelt gezahnt. Die Zeit der Reife geht bis in den Februar. Er wird auch Kaiserpflaume genannt, ist vom I. Rang.

Der rothe Faros nach Diel gehört zu den Rambouren. Die Form ist schön plattrund, die Wölbung um den Kelch ist nur etwas kleiner als die um den Stiel. In seiner schönsten Form ist er 3 1/2 bis 3 3/4 Zoll breit und nur 2 3/4 Zoll hoch. Der lange, sehr spitzblättrige Kelch ist ziemlich geschlossen, bleibt meist grün und steht in einer geräumigen, tiefen Einsenkung, in welcher man feine Falten sieht, die sich zu feinen Rippen erheben, auch sichtlich, doch sanft bis zur Stielhöhle verlaufen. Der Stiel ist dünn und kurz, steht entweder der Frucht gleich, oder ragt über sie hervor. Die Grundfarbe der feinen, etwas fettig anzufühlenden Schale ist ein durchschimmerndes grünes Gelb, das man nur selten um die Stielhöhle herum rein sieht, denn die ganze Frucht ist mit einem Roth eigener Art überkleidet. Auf der Sonnenseite ist dasselbe ein etwas trübes, dunkles, gleichsam durch Rauch verdorbenes Carmoisin, worin man gerieben nicht häufige undeutliche Spuren von Streifen bemerken kann. Nach der Schattenseite wird das Roth viel dünner, trüber und überfließt gleichsam in die Grundfarbe, so daß es eine Mischung von Roth, Gelb und Grün zu sein scheint. Das Fleisch ist gelblichweiß, locker, markig, saftvoll und von einem sehr angenehmen, süßsäuerlichen, feinen Violengeschmack. Das Kernhaus ist offen und stößt oben beinahe an die Kelchröhre; diese geht kegelförmig ziemlich tief herab. Der Baum wächst lebhaft, belaubt sich schön und wird groß. Die Sommertriebe sind groß, die Blätter ansehnlich groß und eiförmig, die Zeitigung fällt Anfangs oder Mitte October's und dauert einige Monate.

Man wird bei Vergleichung beider Beschreibungen die Aehnlichkeit beider Sorten nicht verkennen und uns vielleicht in unserer Vermuthung beistimmen, daß der große Faros nach Christ nur eine durch Standort oder Lage kleinere, daher etwas stärker gerippte und ein wenig festfleischigere Frucht des rothen Faros nach Diel ist.







Multhaupts gestreifter Himbeerapfel.

Multhaupt's gestreifter Himbeerapfel.

Dittrich I, S. 113. — Diel, Syst. Verz. Nr. 501. —

Frucht II. Ranges,

gehört zu den echten Calvillen.

Abbildungen.

A. Eine Frucht von der Seite in der Zeitigung;

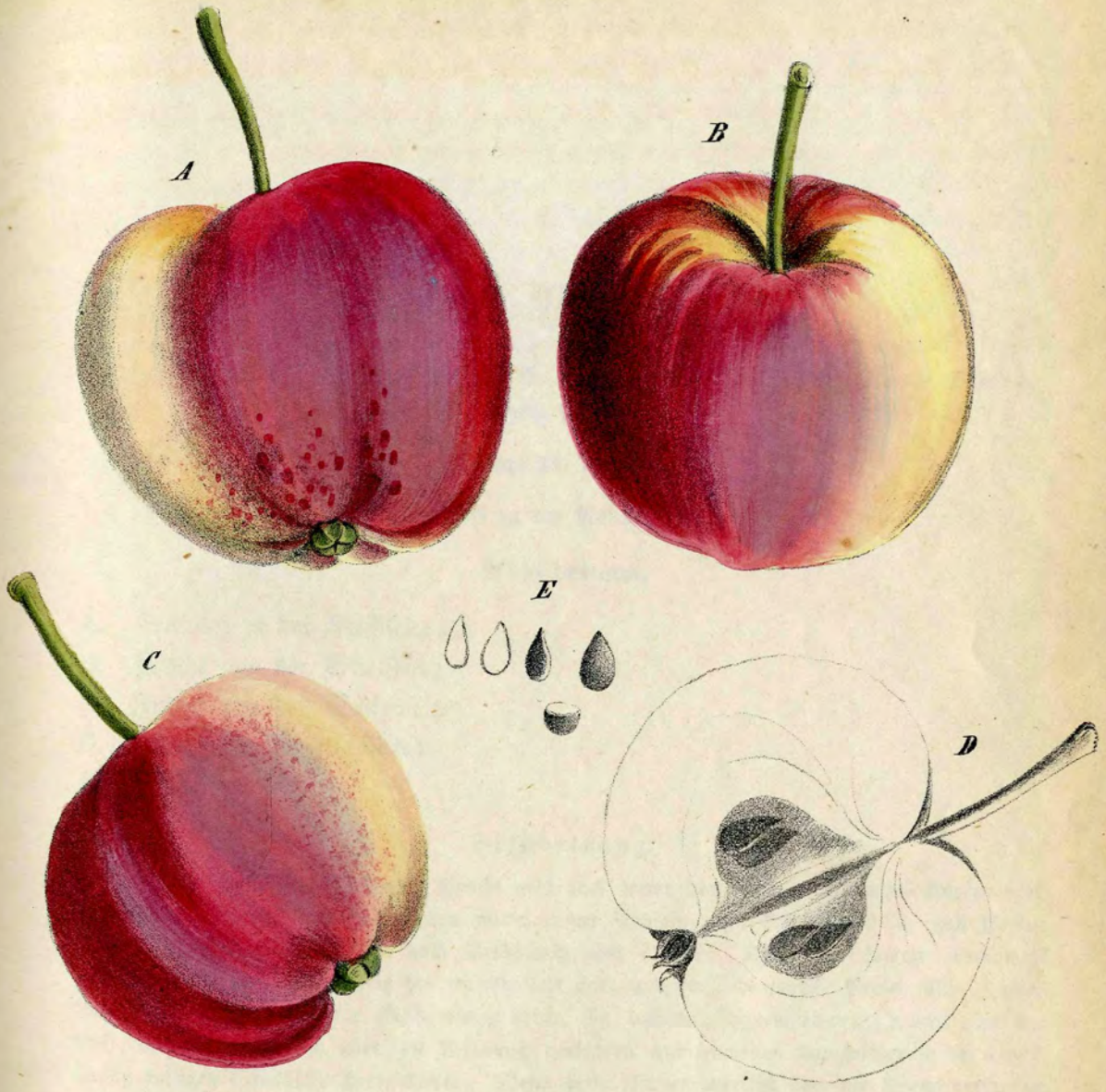
B. dieselbe im Längsschnitte;

C. dieselbe im Querschnitte.

Beschreibung.

Diese Art gehört zu den mittelgroßen Aepfeln, hat 2 1/2 bis 2 3/4 Zoll Breite und ist wenig niedriger, bildet in ihrer Form eine ziemliche Kugel, hat einen in hoch aufgesetzten Perlenrippen befindlichen, breitblättrigen Kelch. Jene Rippen ziehen sich aber über die Wölbung sehr flach und fast undeutlich, stören die Form durchaus nicht und nur in der tiefen, oft rostigen Stielhöhle sind sie wieder bemerkbar. Der Stiel ist kurz und ragt über die Höhle nicht weit hervor. Das Colorit der feinen, fettigen Schale ist ein schönes Hellgelb, was durch die Carminstriche, welche sich auf demselben befinden, ein sehr schönes Ansehn gewinnt. Punkte sind nur bei genauer Besichtigung merklich. Das Kernhaus ist herz-eiförmig, spitzt sich in die

kurze Kelchröhre zu, die Kammern ſind weit, ſtehen offen und haben viele Kerne. Das feine, weiße Fleiſch hat zwar wenig Geruch, aber einen zimmtartigen, ſüßen Himbeergeſchmack, wodurch ſich die Frucht ſehr empfiehlt. Auch durch die Zeitigung verdient ſie Berückſichtigung, denn dieſe dauert vom Anfange des Octobers bis in den Januar hinein.



Sommer-Veilchenapfel.

Sommer-Veilchenapfel.

Diel IV, S. 47. — Dittrich I, S. 193. — Sickler I, S. 107. — Chriſt, Hdwb. S. 112.

Frucht II. Ranges,

gehört zu den Roſenäpfeln.

Abbildungen.

A. Frucht von der Kelchſeite;
B. Frucht von der Stielſeite;
C. Frucht von der Backenſeite;
D. Frucht im Längsſchnitte;
E. Kerne. —

Beſchreibung.

Dieſe ſchon längſt bekannte Frucht geht auch unter dem Namen Sommer-Rothenapfel, Sommer-Roſenapfel und gehört den mittelgroßen Aepfeln an. Sie mißt 2 ½ Zoll Breite, 2 bis 2 ¼ Zoll Höhe und iſt nach Verhältniß auch kleiner. Die Form kommt ebenſowohl plattrund wie nach dem Kelche hin verſchmälert vor, und die bedeutendſte Breite fällt ſo ziemlich in die Mitte. Um die Kelchſenkung heben ſich mehrere Rippen empor, welche aber nur flach, oft faſt unmerklich über die Wölbung verlaufen und zuweilen nur wieder in der tiefen, häufig roſtigen Stielhöhle hervortreten. Wenn dieſe Rippen merklich über die Frucht verlaufen, verſchieben ſie die Rundung derſelben, was aber gemeinlich nicht der Fall iſt. Der ausgebildete, grüne Kelch iſt geſchloſſen, der Stiel hat verſchiedene Länge, oft mißt er 1 ½ Zoll. Die Farbe der Frucht iſt ein leichtes, in's Grüne ſpielendes Gelb, worauf ein dunkles Carmoiſin liegt, welches nur die Schattenſeite der Frucht frei läßt. Am Baume breitet ſich über daſſelbe noch ein feiner, blaulicher Duft hin, der aber in der Ernte gewöhnlich abgegriffen

wird. Die Punkte ſind nur fein, das Fleiſch duftet ſtark, iſt weiß und fein und hat einen ſüßſäuerlichen, doch blumigen und angenehmen Geſchmack. Das Kernhaus iſt zwar geſchloſſen, aber die Kammern ſind weit und kernreich.

Als Sommerfrucht iſt dieſe Art immer ſehr beliebt, empfiehlt ſich durch frühe Reife (Mitte oder Ende des Auguſt's), durch ſehr ſchönes Colorit, zumal wenn der Duft noch nicht fehlt und auch dadurch, daß die Früchte nicht auf einmal zugleich am Baume zeitigen, wodurch der Nachtheil ihrer kurzen Haltbarkeit einigermaßen gedeckt wird. Der Baum wird nur mäßig groß, bildet lange dünne, aufſteigende Zweige und trägt recht gut. Als Schmuck zu Scherbenobſte eignet er ſich vorzüglich. Man darf ihn nicht mit dem Sommer-Roſenapfel verwechſeln, der ebenfalls von den Landleuten Sommer-Rothenapfel genannt wird. Die beſten Kennzeichen ſind erſtens die bei Weitem umfangreichere Röthe des Roſenapfels, welche die ganze Frucht umzieht und wenig beduftet iſt; zweitens die weit ſpätere Reife und weit längere Dauer deſſelben. Siehe Sect. I. Heft 5.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Citronenapfel.	Bei Hrn. Gartenconducteur Sinning in Ballenstädt.
Goldapfel von Kew.	
Reinette von Aizerna.	
Papageiapfel.	
Ananas-Reinette.	Bei Hrn. Oberförster Schmidt in Blumberg.
Neustadt's großer Pepping.	
Französische Quittenreinette.	
Christ's großer Faros.	
Multhaupt's gestreifter Himbeerapfel.	= = Amtscommissär Dr. Koch in Jena.
Sommer-Veilchenapfel.	= = Buchhändler H. Mauke in Jena.

Zur gefälligen Beachtung.

Auch Herr Medicinalassessor Jahn in Meiningen ist geneigt, von den hier abgebildeten und anderen Obstsorten, die er, wovon wir uns selbst bei einem Besuche seines Gartens überzeugten, in reicher Auswahl besitzt, Pfropfreiser, die Sorte zu 6 Kreuzern, abzugeben.

Die Verlagsbuchhandlung von
Friedrich Mauke.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung der Pomologen Hörlin in Sindringen, Jahn in Meiningen, Koch in Jena, Liegel in Braunau, Maurer in Jena, Schmidt in Blumberg, Sinning in Ballenstedt, Taitl in Fünfkirchen u. A. sowie des Gartenbauvereins in Jena und des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

Neue Auflage.

I. Section. 16. Lieferung.

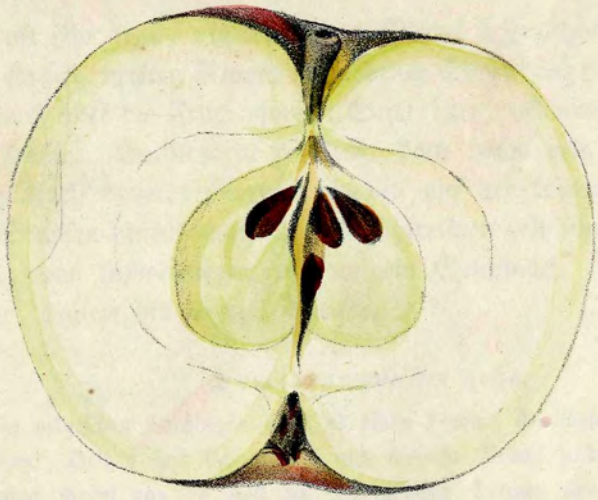
Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1856.



A. B.



C.

Apfel von 18 Zoll.

Apfel von 18 Zoll. Großer flandrischer Rambour.

Diel's Verzeichniß Nr. 539 S. 27. — Dittrich I. S. 250.

Frucht II. Ranges,

gehört zu den Rambours mit großem Kernhause.

Abbildungen.

A. und B. Die Frucht um Kelch- und Stielwölbung.

C. Dieselbe im Längsdurchschnitt.

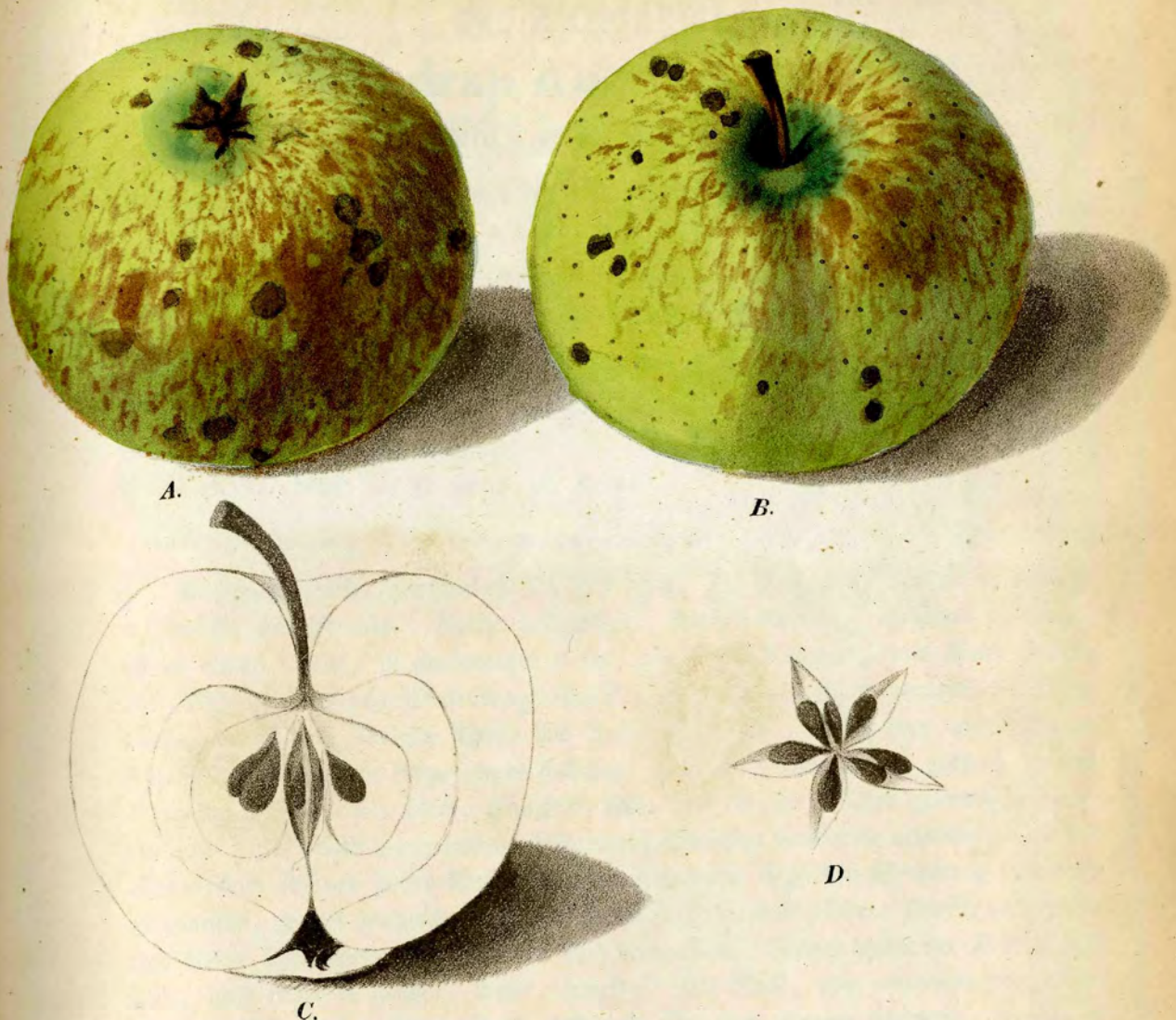
Beschreibung.

Groß, oft sehr groß, plattrund, im Mittel 3 Zoll hoch, 4 Zoll breit. Kelch in tiefer mit flachen breiten Rippen umgebener Einsenkung; die Rippen laufen ziemlich deutlich noch über die Frucht fort. Stiel kurz, oft nur ein Fleischbuß in tiefer, rostfarbener Höhle. Grundfarbe gelblich, doch selten rein zu sehen, weil starkes etwas trübes Roth dieselbe überdeckt, wozu auf der Sonnenseite noch viele starke schöne rothe Streifen hinzukommen. Mit zahlreichen gelblichweißen Punkten. Fleisch fein, markig, von süßweinigem rosenartigem Geschmack. Kernhaus groß. Reift im November, dauert bis in den Winter.

Bemerkungen von Jahn.

„In den belgischen Catalogen giebt es einen Pomme des dishuit onçes und einen Pomme des dishuit pouçes. Beides sind sicher eine und dieselbe Frucht und bekam ich auch die Sorte unter dem Namen Apfel von 18 Zoll mit dem Beisatz Pomme des dishuit onçes. Im Deutschen würde „Pfundapfel" ein entsprechender Begriff sein. Einige in dem guten Obstjahre 1847 im herzoglichen Hofgarten hier zuerst erzogene Früchte hatten wirklich wenigstens 12 Zoll im Umfang und sie besaßen dabei ganz dieselbe Form und Farbe, wie die vorliegenden. Unter den großen Früchten ist dieser Rambour eine der besseren. Das Fleisch ist

nicht zu porös und besitzt fast reinettenartigen Geschmack. Der Apfel hält sich bis Februar ganz gut. — Leider scheint der Baum etwas zärtlich zu sein; der schnell groß gewordene, junge Stamm im herzogl. Hofgarten starb in einem kalten Winter plötzlich ab. Doch hat sich ein in meinem Garten auf Douçin veredelter Zwergbaum in dem letzten, für viele Obstbäume so verderblichen Winter gut gehalten."



Drap d'or, Goldzeuchapfel
(Oberdieck's Zuckerreinette.)

Goldzeugapfel.

Le vrai drap d'or de du Hamel.

Oberdieck's gelbe Zuckerreinette.

Diel III, S. 115. — Dittrich I, S. 285. — Chriſt's Handwörterbuch S. 43. — Oberdieck S. 125.

Frucht I. Ranges,
gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. und B. Die Frucht von der Kelch- und Stielſeite.
C. Dieſelbe im Längsdurchſchnitt.
D. Das Kernhaus mit Fächern und Kernen.

Beſchreibung.

Anſehnlich groß, gewöhnlich 3¼ Zoll breit, 2¾ Zoll hoch, von Form beinahe regelmäßig kugelförmig. Kelch geſchloſſen, feinſpitzblättrig, meiſtens grüngelb, öfters etwas wollig, in geräumiger tiefer, oft ſchüſſelförmiger, mit feinen Falten oder Wärzchen beſetzter Einſenkung, die ſich mehrfach als flache unmerkliche Erhabenheiten auf dem übrigen Theile des Apfels fortſetzen, öfters aber auch gänzlich fehlen. Stiel oft ſehr kurz, etwas fleiſchig, in weiter, ſelten tiefer, glatter, grüner Höhlung. Schale ſehr glatt, glänzend, ſchön hellgelb, dazwiſchen grünlich marmorirt und charakteriſtiſch mit ſchönen hellgrünen Strahlen bandartig bezeichnet, auf der Sonnenſeite ſchönes hohes Goldgelb, ſelten und nur in heißen Sommern fein roth angelaufen, woher wahrſcheinlich der Name. Feine und ſtärkere Punkte und große und kleine ſchwarzbraune Roſtflecken ſind bemerkbar. Fleiſch unter der Schale ſehr gelb, nach innen zu weißer, locker, markig, voll Saft, vom angenehmſten zuckerartigen, ſüßweinſäuerlichen Geſchmack und von angenehmem Geruch. Kernhaus faſt calvillartig und ziemlich offen mit geräumigen Kammern und vielen ſchönen Kernen; Kelchröhre meiſt ganz ſchmal, bis auf das Kernhaus herablaufend. Reift im November und dauert bis Februar, ſpäter verliert der Apfel den Geſchmack. Baum groß, mit etwas ſtark abſtehenden Aeſten, doch eine ſchöne runde Krone bildend, frühzeitig und reichlich tragend, will aber guten Boden und warmen Stand.

Bemerkungen von Jahn.

„Der Goldzeugapfel (dessen Beschreibung wir oben gegeben haben) soll, wie Superintendent Oberdieck selbst angiebt, einerlei sein mit dessen Großer gelber Zuckerreinette (welche oben abgebildet ist), und somit wäre der von Oberdieck lange gesuchte Namen für diese Frucht gefunden. Mir will dies jedoch immer noch zweifelhaft erscheinen, da andere Autoren den Gelben oder Goldgelben Fenchelapfel als Dühamel's Drap d'or anerkennen, welcher letztre sicher, nach seiner Abbildung in diesem Obstcabinet Sect. I, Lief. 11 und in den Annales de Pomologie, Bruxelles, Jahrg. III, ein ganz anderer Apfel ist. Was mich betrifft, so würde ich mich gefreut haben, wenn dieser Frucht der Name Oberdieck's geblieben wäre, da wir diesem Herrn am meisten die Erkenntniß ihrer vorzüglichen Eigenschaften zu danken haben. Zudem ist der Name Drap d'or ein wandelbarer Begriff, denn es giebt mehrere Früchte mit dieser Bezeichnung, wie mir z. B. Herr Oberförster Schmidt zu Blumberg vor einigen Jahren eine andere schöne Aepfelsorte als Vrai Drap d'or gesendet hat. Ueberhaupt hat die vorliegende Frucht wenig Goldiges, ist, wie die Abbildung zeigt, meist grün oder gelblich-grün und bekömmt, wie Oberdieck mittheilt, nur in sonnigen Jahren eine recht goldartige Backe, wo sich dann mitunter auch ein Theil oder die Hälfte des Apfels mit einem gelblichen Rostüberzuge bedeckt, wie ich denselben mit solchem Rostflecke gleichzeitig von Herrn Oberdieck und von Herrn Lieutenant Donauer, welcher Letztere die Sorte früher als Reinettenrambour versendet hat, in dem guten Obstjahre 1847 gesehen habe, doch hatte auch damals der Apfel nichts von Röthe."



A. B.



D.



C.

Erzherzog Johann.

Erzherzog Johann.

Diel's systemat. Verz. S. 64. — Dittrich I, S. 360. — Liegel's Anweisung S. 29. — Lucas, Kernobstsorten S. 53.

Frucht II. Ranges,

gehört nach Diel zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

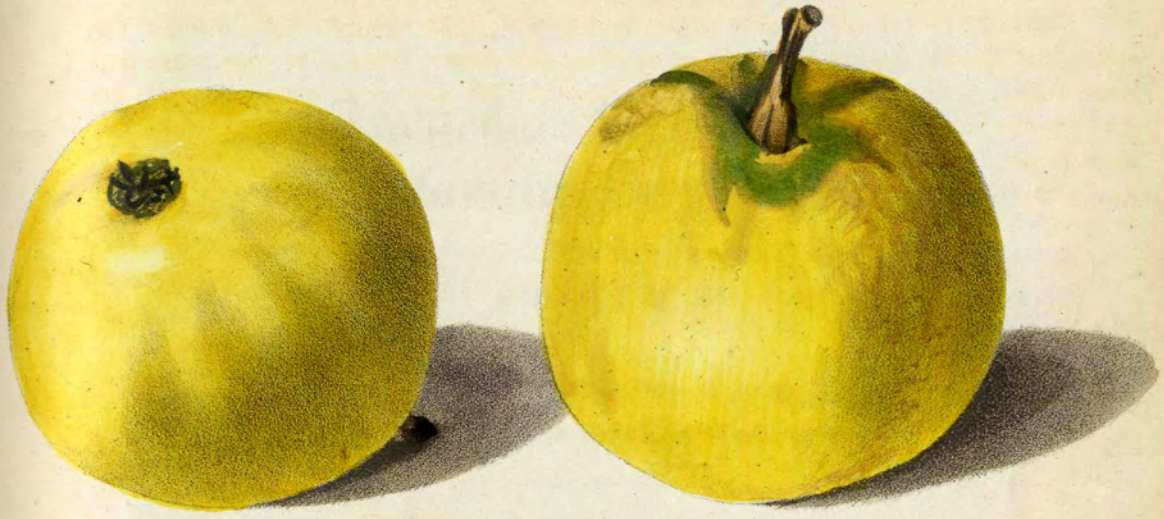
A. und B. Frucht von der Kelch- und Stielseite.
C. Dieselbe im Längsdurchschnitt.
D. Kernhaus mit Fächern und Kernen.

Beschreibung.

Ansehnlich groß oder doch schön mittelgroß, platttrund, öfters käsförmig. Kelch in tiefer Einsenkung ohne Kanten, auch ohne sonstige Erhabenheiten auf der Frucht. Stiel holzig, ½ Zoll lang, in tiefer, trichterförmiger, meist mit etwas Rost bekleideter Höhle. Schale fein, geschmeidig, Anfangs hellgrün, später gelb, an der Sonnenseite hellroth verwaschen und dunkler gestreift. Wenig oder keine Punkte, doch zuweilen feine Rostanflüge. Fleisch sehr fein, ziemlich fest, saftvoll, von gewürztem, kräftigem, feinweinsäuerlichem Zuckergeschmack. Vom November bis einige Zeit in den Winter hinein zu genießen.

Hierzu folgende **Bemerkungen** von Jahn.

„Lucas hat dieſe Frucht, welche wegen ihres weichen, nicht reinettenartigen Fleiſches und wegen ihres Roſenapfelgeſchmacks, auch wegen ihrer nicht langen Dauer ſicher nicht zu den Reinetten gehört, bereits (in ſeinen Kernobſtſorten Würtembergs) unter die Roſenäpfel eingereiht und finde ich dies ganz angemeſſen. — Mein hochſtämmiger Baum wächſt gemäßigt, macht eine runde Krone, doch mit ziemlich abſtehenden Aeſten, iſt geſund und eine der tragbarſten Sorten in meinem Garten. Es verdient alſo dieſer ſchöne Apfel möglichſt weite Verbreitung.“



A. B.



C.



D.

Französische Quittenreinette.

Französische Quittenreinette.
Pomme de Coing.

Diel XXI, S. 110. — Dittrich I, S. 320. — Oberdieck S. 182.

Frucht (nach Diel) vom **I. Rang,**
gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. und B. Die Frucht nach Kelch- und Stiel-Wölbung.
C. Dieselbe im Längsdurchschnitt.
D. Das Kernhaus mit Kammern und Kernen.

Beschreibung.

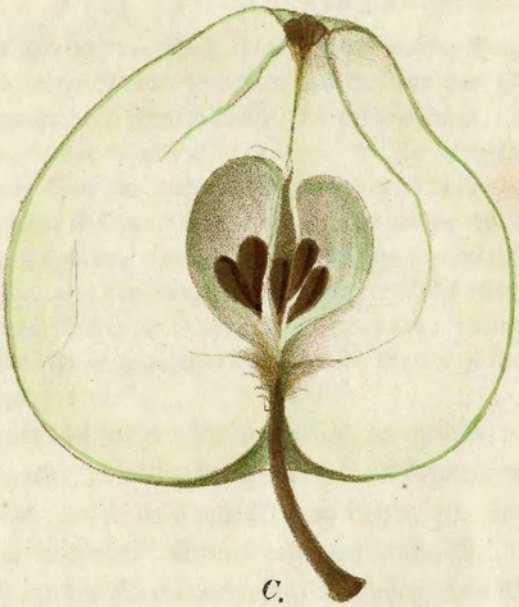
Mittelgroß, plattrund oder kugelförmig, oft hochaussehend, nach dem Kelche zu meist etwas stärker abnehmend. Kelch, etwas langgespitzt und geschlossen, bleibt lange grün, steht in geräumiger, ansehnlich tiefer, meist mit einigen feinen Rippen besetzter Einsenkung, auch finden sich mehrere oft calvillartige Erhabenheiten hie und da auf der Frucht, wodurch die Form oft unregelmäßig wird. Stiel meist nur ein Fleischbutz, in einer etwas engen ziemlich tiefen rostfarbenen Höhlung. Farbe Anfangs grünlich-gelb, später hochcitronengelb, ohne alle Röthe, nur mit wenigen feinen braunen kaum bemerklichen Punkten, doch hie und da mit etwas Rostanflügen. Fleisch weiß, nach Diel fein, saftreich, fest; von angenehmem erfrischendem etwas alantartigem Geschmack. Der Apfel riecht gut und welkt wenig. Kernhaus meist cavillartig offen und groß, die Kammern geräumig oft unregelmäßig, nur wenige hellbraune langgespitzte Kerne enthaltend. Kelchröhre breit und ganz kurz. Eßbar vom December bis Frühjahr.

Bemerkungen von Jahn.

„Ich erhielt diese Sorte aus der Baumschule des Herrn von Könitz zu Jerusalem, wohin sie wahrscheinlich aus Dittrich's Hand gelangt ist. Sie bietet zwar nach dem vorliegenden Exemplare gegen die Beschreibung einige Abweichung, namentlich was die Kelcheinsenkung betrifft, doch wird sie jedenfalls richtig sein und dieser Charakter bei anderen Früchten mehr hervortreten. Sie macht sich besonders kenntlich durch den eigenthümlichen fleischigen Fortsatz des Stiels, der bei den meisten Früchten zu bemerken ist. — Der Apfel ist äußerlich schön, sein Inneres steht aber damit nicht im Einklang, das Fleisch ist etwas grob, wird leicht stippig, auch der Geschmack ist zu weinsäuerlich, nicht edel; der Baum ist zudem wenig tragbar und bei einer sonst weniger guten Sorte ist dies immer ein Fehler. Wenn Andere sie also nicht besser haben, so ist die Sorte nicht gerade zu empfehlen. Doch wollen auch Oberdieck und Pfarrer Hörlin sie nicht besonders loben. Letzterer bezeichnet den Baum als in der Blüthe empfindlich."



A. B.



C.

Meininger Gülderling.

Meininger Gülderling.

Gehört zu den Gülderlingen Diel's. Nach deren Bearbeitung durch Waiz würde er in dessen 3. Abtheilung, nämlich zu den Bastardcalvillen mit länglichen, gegen den Kelch etwas verdünnten fast kegelförmigen Früchten gehören.

Abbildungen.

A. und B. Die Frucht von Kelch- und Stielseite,
C. Dieselbe im Längsdurchschnitt.

Bemerkungen und Beschreibung.

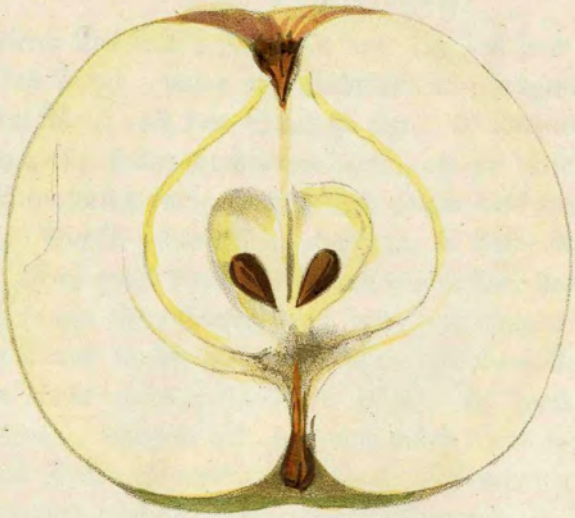
Jahn, der uns den Apfel sandte, theilt darüber Folgendes mit: „Ich erhielt diesen Apfel unter dem unrichtigen Namen Rambour von Orleans und glaubte eine Zeitlang, es sei der gelbe Gülderling, wie er in Dittrich I, S. 179 beschrieben ist, doch wollte er damit nicht ganz treffen. Es mangeln ihm besonders die Rippen, die sich scharfkantig über die Frucht hinziehen sollen, und dann ist der Stiel des vorliegenden Apfels meist lang und stark, während er kurz und dünn sein soll. Auch der Geschmack der Frucht ist besser als der des Gelben englischen Gülderlings, während der gelbe Gülderling dem letztgenannten schon nachstehen soll. Ich möchte die Sorte nicht untergehen lassen, weil der Baum tragbar und der Apfel schön und haltbar ist. Ich bitte ihn also unter dem Namen Meininger Gülderling aufzunehmen; vielleicht gelingt es durch seine Abbildung, den ihm jedenfalls schon anderwärts zugetheilten Namen zu finden." Derselbe giebt folgende Beschreibung hinzu:

Die Frucht ist mehr als mittelgroß, oft größer, als die Vorlage zeigt, im Mittel 2½ Zoll hoch, 2¾" breit, bauchig kegelförmig, nach dem Kelche hin starkabnehmend zugespitzt, am breitesten nach dem Stiele zu, unten abgeflacht, so daß der stiellose Apfel gut aufsteht. Grundfarbe grünlichgelb, in voller Reife höher gelb, mit blassem Roth an der Sonnenseite und mit röthlichen Punkten und Leberflecken. Kelch meist kurzblättrig, geschlossen, in einer kleinen engen Vertiefung, die mit feinen Falten besetzt ist, von welchen einzelne als schwache Erhabenheiten sich über den Apfel hin fortsetzen. Stiel meist auffällig lang, fast bis 1½ Zoll, und stark, in einer

ziemlich tiefen, doch engen Höhle. Kernhaus groß und offen, die geräumigen Kammern enthalten nicht zu viele mittelgroße, länglich zugespitzte Kerne. Fleisch grünlichweiß, fein, fest; Geschmack recht angenehm süßweinig, reinettenartig gewürzt. Die Frucht hält sich lange, ohne zu welken, und ist im Februar und März am besten. — Der Baum wächst wenigstens in der Jugend kräftig mit stark abwärts hängenden Zweigen und bringt viele Früchte, weshalb der Anbau zu empfehlen ist.



A. *B.*



C.

Englische Granatreinette.

Engliſche Granatreinette.

Diel IX, S. 134. — Dittrich I, S. 440. — Oberdieck's Anleitung S. 180.

Frucht I. Ranges,

gehört zu den Goldreinetten, nach Diel.

Abbildungen.

A. und B. Vollkommen reife Frucht bei gehöriger Ausbildung.
C. Frucht im Längsdurchſchnitt.

Beſchreibung.

In mittlerer Größe 2¾ Zoll breit und 2½ Zoll hoch, hochausſehend kugelförmig, an beiden Enden, unten aber mehr als oben abgeplattet, ſo daß der Bauch etwas unter der Mitte nach dem Stiele zu ſitzt. Grundfarbe der platten Schale Anfangs grünlichweiß, ſpäter hochcitronengelb, oft zu ⅔ ſchön carmoiſin verwaſchen, mehrfach auch undeutlich rothgeſtreift, doch zeigen beſchattete Früchte meiſt nur ſehr wenig Röthe. Punkte zahlreich, gelblichgrau, in kleine Roſtfleckchen und Sternchen übergehend. Kelch meiſt kleinblättrig und geſchloſſen, lange grüngefärbt, in ziemlich geräumiger nicht tiefer Einſenkung, welche mit einigen flachen Beulen beſetzt iſt: auch über den Bauch laufen hie und da flache Erhabenheiten. Stiel bis zu ¾ Zoll lang in einer etwas tiefen roſtfarbigen Höhle, oft durch eine Fleiſchbeule beengt. Fleiſch gelblichweiß, ſehr fein feſt, ſpäterhin mürbe, von ſehr angenehmem erhabenem weinſäuerlichem Zuckergeſchmack, dem Engl. Goldpepping ähnlich. Kernhaus geſchloſſen, doch auch öfters etwas geöffnet; Kammern geräumig mit ziemlich vielen langgeſpitzten zimmtbraunen Kernen. Kelchröhre bildet einen kurzen ſtumpfen Cylinder. Die Reifzeit beginnt im December, doch dauert der Apfel bis Frühjahr, er welkt aber bei zu langer Aufbewahrung.

Bemerkungen.

Medicinalaſſeſſor Jahn, der die Frucht ſandte, theilt über dieſe Sorte Folgendes mit: Nach den Beobachtungen ſelbſt früherer Pomologen, z. B. Schmidtberger's, iſt ſie vom Ribſton Pepping, welcher nach dem Londoner Catalog auch Travers Pippin heißt, nicht verſchieden. Ich ſelbſt muß dieſem beiſtimmen, bis ich die genannten Früchte und beſonders den Ribſton Pepping anders geſehen habe, als er in den Annales de Pomologie III, S. 13 (Bruxelles 1855) mit den Synonymen Glory of York, Formosa Pippin, Traver's apple abgebildet iſt. Er erſcheint hier unſerer Engl. Garantreinette ganz ähnlich in Größe, Form und Färbung, iſt nur mehr flammig geröthet, nicht geſtrichelt, wie unſere Frucht, doch treten bei dieſer die rothen Streifen auch nicht immer und nur wenn ſie auf dem Lager den höchſten Grad der Reife erlangt hat, hervor. Den Travers Apfel erhielt ich von Herrn Dr. Liegel, den Ribſton Pepping Diel's vom verſtorbenen Bornmüller, allein dieſe 3 Früchte ſind völlig unter ſich gleich. — Es iſt eine der ſchätzenswertheſten Aepfelſorten, der Baum wächſt ſehr geſund und kräftig, ſelbſt hochſtämmig und iſt tragbar, ſo daß ſeine Anpflanzung beſtens empfohlen werden kann. Wegen ſeiner beſondern Wüchſigkeit ſchickt er ſich als Zwergbaum nur auf Johannisſtamm.

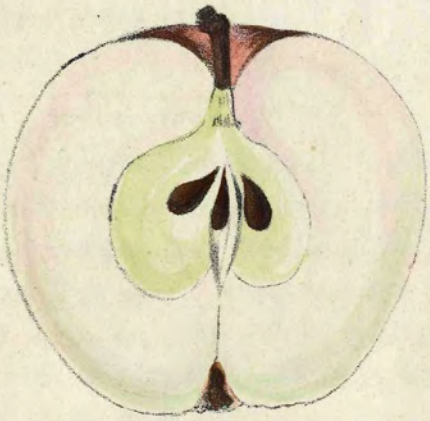


A.

B.



D.



C.

Multhaupt's Carmincreinette.

Multhaupt's Carminreinette.

Diel XII, S. 150. — Dittrich I, S. 354. — Liegel's Anw. S. 38. — Oberdieck S. 154. — Lucas, Kernobstsorten S. 83.

Frucht nach Diel **I.** Ranges,

gehört nach Diel unter die rothen Reinetten.

Abbildungen.

A. und B. Frucht von der Kelch- und Stielseite.

C. Dieselbe im Längsdurchschnitt.

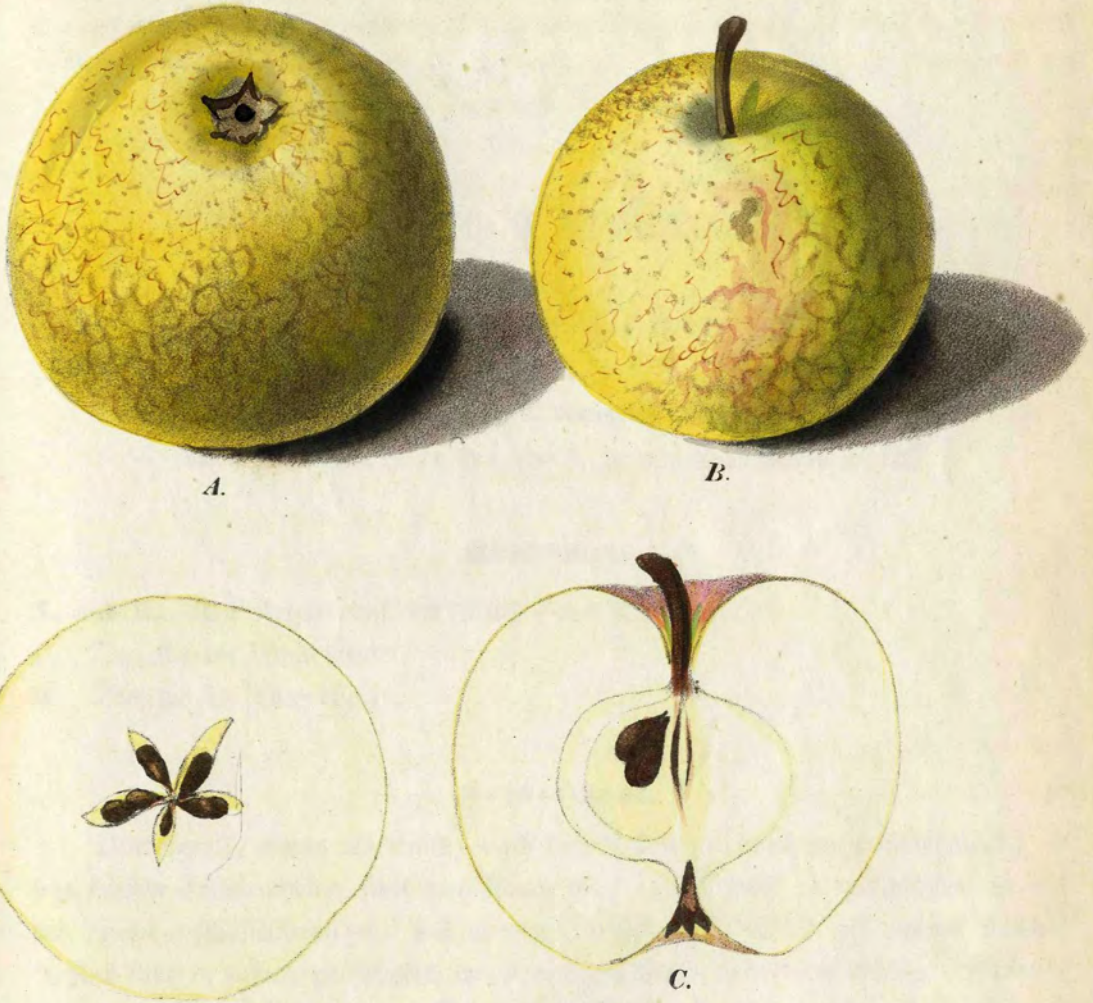
D. Kernhaus mit seinen Fächern und Kernen.

Beschreibung.

Klein, einem starken edlen Winterborsdorfer ähnlich, doch plattrund, besonders nach dem Stiele zu, nach dem Kelche hin etwas stärker abnehmend. Kelch stark, oft langblättrig, offen, in bald seichter, bald mehr vertiefter, gewöhnlich nur mit einigen feinen Falten umgebener Einsenkung. Stiel ½ bis 1 Zoll lang, in tiefer ausgeschweifter, meist glatter Höhlung. Grundfarbe hellstrohweiß, später schön citronengelb, größtentheils mit starkem blutartigen Roth verwaschen, seltner feingestreift. Mit bald häufigen, bald etwas weitläufiger stehenden feinen gelblichen Punkten. Fleisch weiß, sehr fein, saftvoll, von erhabenem süßweinartigem vortrefflichem Zuckergeschmack. Kernhaus groß, doch geschlossen mit geräumigen Kammern und vielen breiten starken Kernen. Reift im November, haltbar bis vor Weihnachten. Baum mittelgroß, mit etwas lichter Belaubung, trägt bald und reichlich, paßt jedoch auch auf Wildling veredelt mehr zum Zwerg- als Hochstamm.

Bemerkungen von Jahn.

„Der Geſchmack dieſes Apfels iſt gut, doch möchte ich ihn nicht als erhaben bezeichnen, denn es fehlt ihm an Gewürz. Ueberhaupt gehört derſelbe wegen ſeines wenig feſten Fleiſches mehr zu den Roſenäpfeln als zu den Reinetten. Der Baum iſt ſehr tragbar.“



Burchardts Goldreinette.

Burchardt's Goldreinette.

Oberdieck's Anleitung S. 173.

Frucht I. Ranges,

von dem Erzieher, von Hartwiß, zu den Goldreinetten gestellt.

Abbildungen.

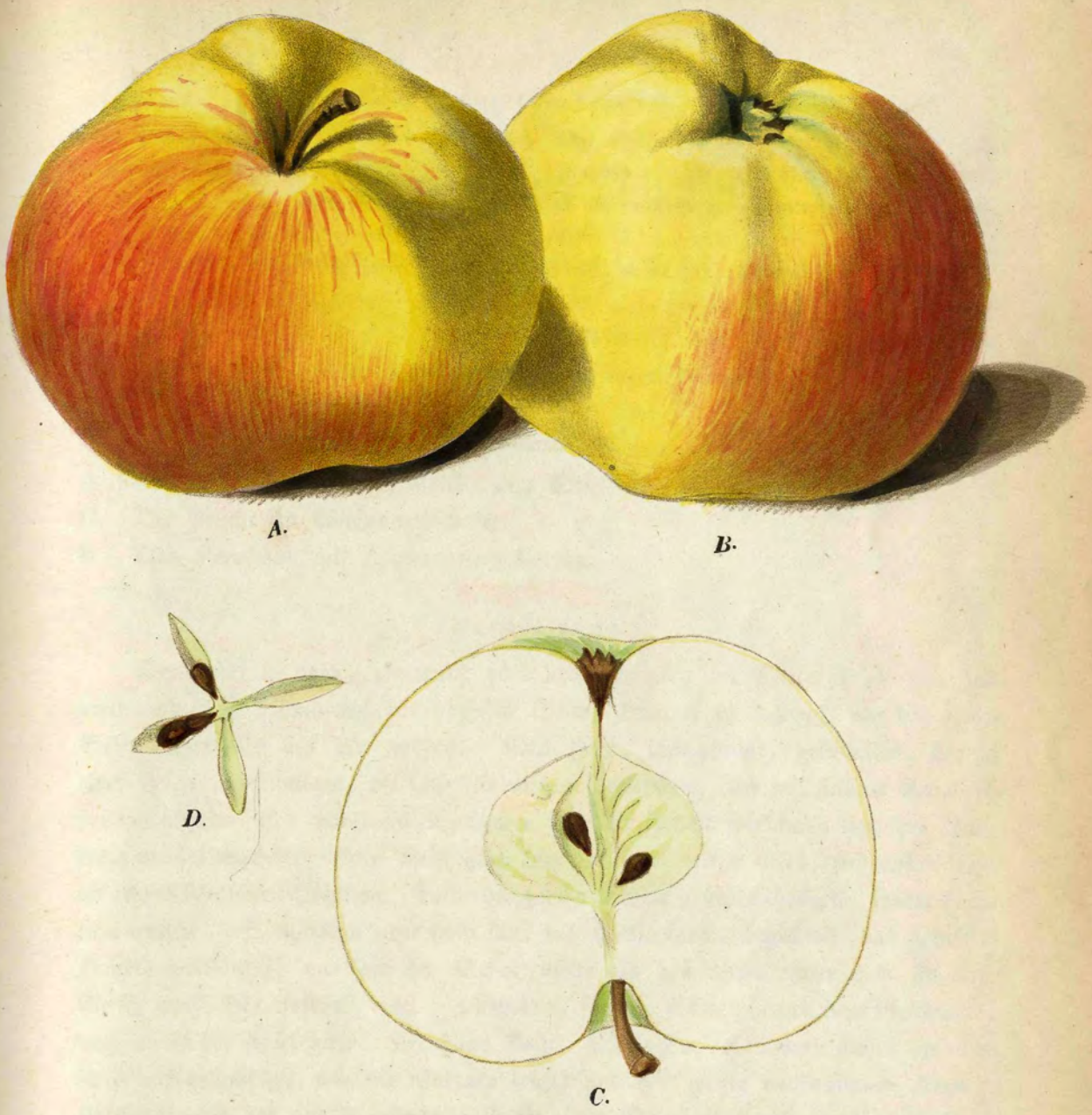
A. und B. Die Frucht auf der Kelch- und Stielseite.
C. Dieselbe im Längsschnitt.
D. Dieselbe im Querschnitt.

Beschreibung.

Mittelgroß, etwas plattrund, nach dem Kelche zu etwas mehr abnehmend, mit sehr flachen Erhabenheiten über den Bauch hin. Kelch meist halbgeschlossen, in weiter, tiefer, schüsselförmiger, fast ebener Einsenkung. Stiel oft etwas fleischig, ¾ Zoll lang in tiefer, gewöhnlich mit strahligem Roste bekleideter Höhle. Farbe der feinen, im Liegen geschmeidigen Schale hellgrünlichgelb, später schön gelb, bei recht sonniggewachsenen Früchten mit etwas verwaschener Röthe. Die Punkte sind durch den die ganze Frucht überziehenden, netzartigen, hellzimmtfarbenen Rost meist verdeckt. Fleisch weiß, fein, ziemlich saftreich, von weinigem zuckerartigem Geschmack. Kernhaus geschlossen, Kerne klein. Die Früchte vertragen frühes Abnehmen und dauern, im November reifend, bis Weihnachten und länger. Der Baum wächst gemäßigt, etwas fein und liefert auch auf weniger gutem Boden vollkommne Früchte.

Bemerkungen von Jahn.

„Dieſe Sorte wurde von Herrn von Hartwiß in Nikita erzogen und von ihm nach dem ſeligen Juſtizrath Burchardt benannt. Nach brieflichen Mittheilungen des Letzteren iſt ſie den Charakterreinetten zuzuſtellen und es zeigt auch dieſelbe große Aehnlichkeit mit der Characterreinette, ſie iſt gleichſam ein Mittelding zwiſchen letzterer und dem Königsapfel von Jerſey. Der im December am beſten ſchmeckende Apfel iſt recht gut, welkt nicht. Nach dem Verhalten des mit der Sorte veredelten Probezweigs, welcher faſt jährlich ziemlich viel Früchte bringt, wächſt der Baum auch freudig, der Zweig überwächſt die neben ihm ſtehenden übrigen Sorten. Es verdient alſo dieſe Frucht alle Empfehlung, doch zunächſt möchte ich nur zu der Zwergerziehung rathen."



Kirke's schöner Rambour.

Kirke's schöner Rambour.

Diel V der neuen Ausgabe S. 52. — Dittrich I, S. 260. — Oberdieck S. 169.

Frucht II. Ranges,

gehört zu den Rambours mit engem Kernhause.

Abbildungen.

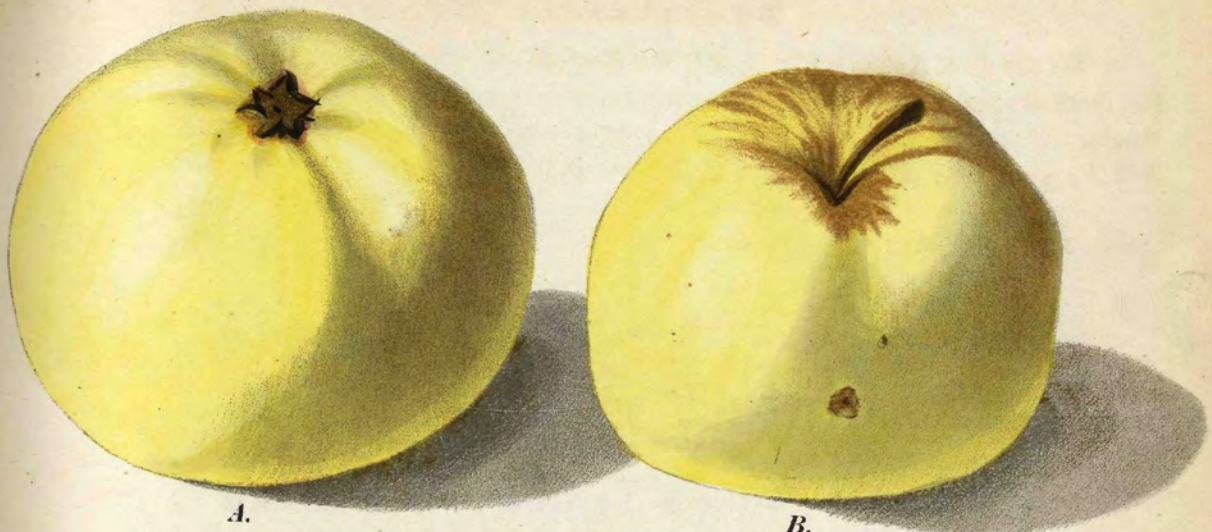
A. und B. Die Frucht auf Kelch- und Stielseite.
C. Die Frucht im Längsdurchschnitt.
D. Das Kernhaus mit Fächern und Kernen.

Beschreibung.

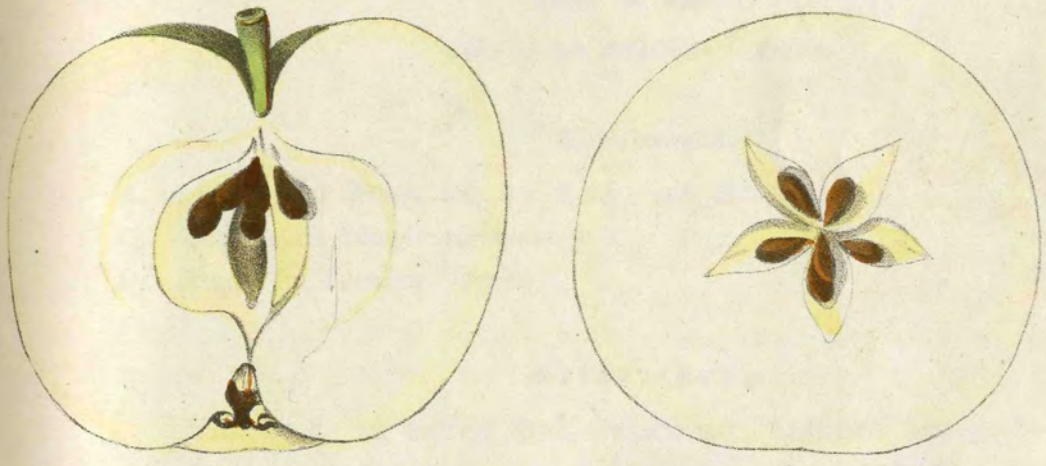
Der Apfel ist groß, plattrund oder breitgedrückt, im Mittel 3¼—3½ Zoll breit und 3 Zoll hoch auf der höchsten Seite, denn er ist sehr oft auf der einen Seite höher als auf der andern. Kelch stark, langgespitzt, geschlossen, sitzt in einer tiefen, geräumigen, oft schüsselförmigen Einsenkung, die mit flachen Erhabenheiten umgeben ist, von welchen mehrere über die Frucht fortlaufen und ihre Rundung unegal machen. Stiel meist ganz kurz in einer weiten tiefen trichterförmigen, oft etwas berosteten Höhlung. Farbe der zarten Schale grünlich-hellgelb, später hochcitronengelb, oft ringsum oder doch über die Hälfte carmoisingestreift und getuscht. Punkte weitläufig, nur auf der Schattenseite als bräunliche Sternchen sichtbar. Fleisch weiß, fein, saftvoll, von angenehmem, feinem, süßweinsäuerlichem Geschmack; auch riecht der Apfel gut. Kernhaus klein, geschlossen, Kammern flach, oft enge (und unregelmäßig, wie die Vorlage zeigt) und mit wenig vollkommnen Kernen. Kelchröhre bis auf das Kernhaus in Form eines Cylinders herabgehend. Reift im November und hält sich bis tief in den Winter. Baum wächst gemäßigt, ist recht tragbar.

Bemerkungen.

Wie uns Herr Jahn mittheilt, wird der Apfel oft noch größer und Größe und Schönheit sind überhaupt sein Verdienst, denn das Innere stimmt nicht mit seinem Aeußern, er besitzt wenig Gewürz, ist eine Frucht III. Ranges, die sich zudem nicht lange hält und die durch Druck oder Reibung wegen ihrer zarten Schale oft unscheinlich wird.



A. B.



C. D.

Weiſse Englische Winterreinette.

Weiße engliſche Winterreinette.

Diel XXI, S. 80. — Dittrich I, S. 325. — Oberdieck S. 181.

Frucht II. Ranges,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. und B. Die Frucht von der Kelch- und Stielſeite.
C. Dieſelbe im Längsdurchſchnitt.
D. Frucht im Querdurchſchnitt.

Beſchreibung.

Mittelgroß, oft wirklich groß, kugelförmig, doch meiſt weniger hoch. Kelch bald offen, bald geſchloſſen in einer charakteriſtiſch tiefen, ſchüſſelförmigen, aber nur wenig ausgeſchweiften Einſenkung; letztere iſt mit mehreren flachen Erhabenheiten beſetzt, die etwas kantig über die Frucht fortlaufen und deren Form oft unregelmäßig machen. Stiel dünn, holzig, ½ Zoll lang, in einer geräumigen trichterförmigen mit braunem Roſt bekleideten Höhlung. Farbe der feinen Schale blaßgelblich-hellgrün, in voller Reife (die bei den vorliegenden Exemplaren noch nicht ganz eingetreten

iſt, ſchön citronengelb mit grünem Schimmer, ohne Roth, doch mitunter mit carmoiſinfarbigen Fleckchen, wie beim Goldpepping. Punkte ſparſam, ſehr fein. Fleiſch weiß mit grünlichen Adern, ſaftvoll, von angehmem, ſüßweinigem gewürzhaftem Zuckergeſchmack. Kernhaus nicht groß, geſchloſſen, oft etwas offen, Kammern enge, mitunter mit unvollkommenen Kernen. Reif im December, dauert bis Frühjahr. Baum wächſt ſtark mit breiter Krone, bald recht fruchtbar.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Apfel von 18 Zoll. Großer flandrischer Rambeur.	Bei Herrn Medicinalassessor Jahn in Meiningen.
Goldzeugapfel. Le vrai drap d'or de du Hamel.	
Erzherzog Johann.	
Französische Quittenreinette. Pomme de Coing. .	
Meininger Gülderling.	
Englische Granatreinette.	
Multhaupt's Carminreinette.	
Burchardt's Goldreinette.	
Kirke's schöner Rambeur.	
Weiße englische Winterreinette.	

Zur gefälligen Beachtung.

Auch Herr Medicinalassessor Jahn in Meiningen ist geneigt, von den hier abgebildeten und anderen Obstsorten, die er, wovon wir uns selbst bei einem Besuche seines Gartens überzeugten, in reicher Auswahl besitzt, Pfropfreiser, die Sorte zu 6 Kreuzern, abzugeben.

Die Verlagsbuchhandlung von
Friedrich Mauke.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung der Pomologen Hörlin in Sindringen, Jahn in Meiningen, Koch in Jena, Liegel in Braunau, Maurer in Jena, Schmidt in Blumberg, Sinning in Ballenstedt, Taitl in Fünfkirchen u. A. sowie des Gartenbauvereins in Jena und des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

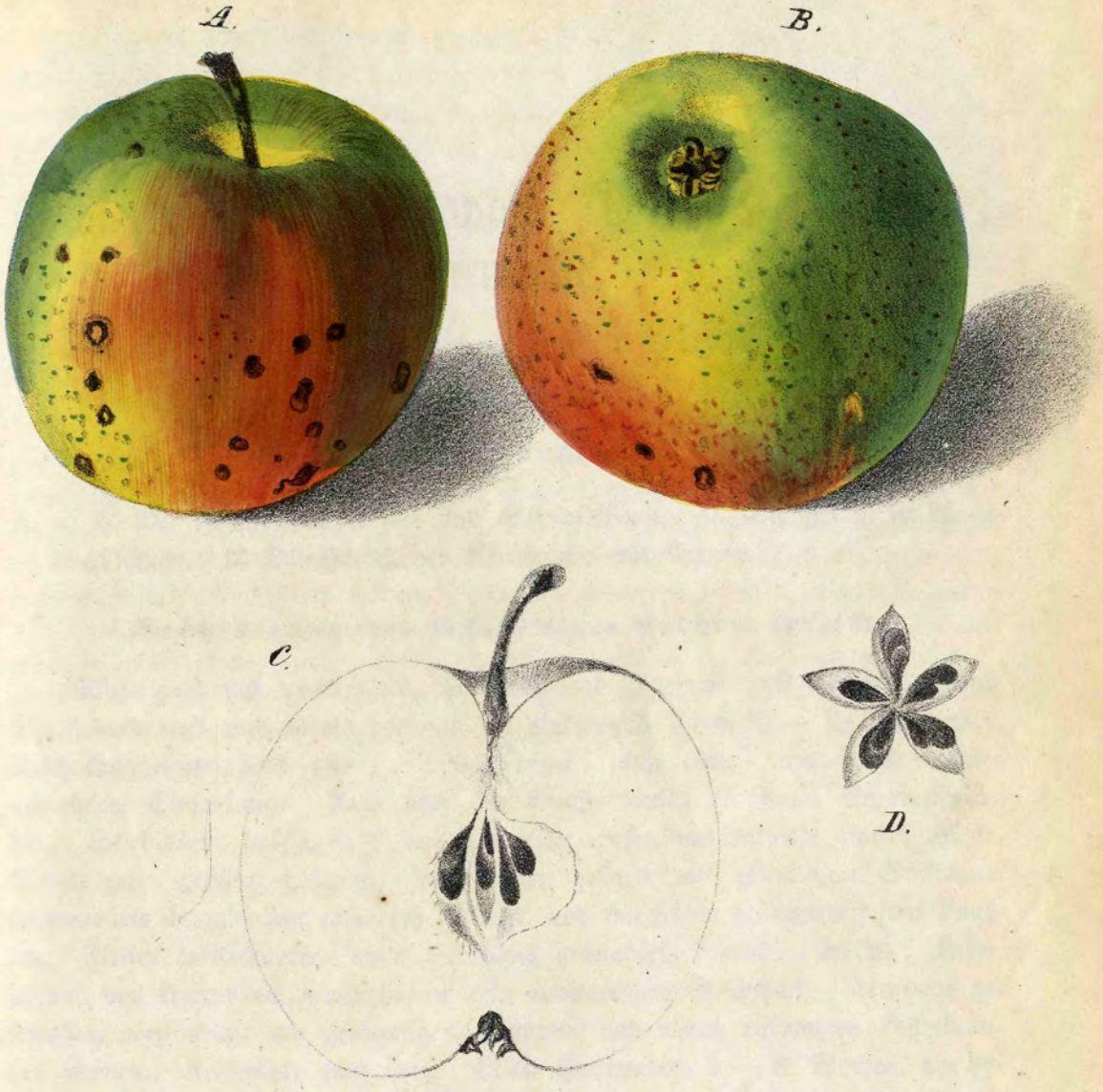
Neue Auflage.

I. Section. 17. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1857.



Schleswiger Erdbeerapfel.
(Gestreifte Sommerparmaine.)

Schleswiger Erdbeerapfel. Gestreifte Sommerparmaine.

Diel XII. S. 45. u. Dittrich I. S. 199. — Diel VI. S. 129 und Dittrich I. S. 345.

Apfel III. Ranges.

Abbildungen.

A. u. B. Die Frucht nach Kelch- und Stielwölbung. C. Die Frucht im Längsdurchschnitt. D. Die Fächer des Kernhauses mit Kernen.

Beschreibung (des Schleswiger Erdbeerapfels).

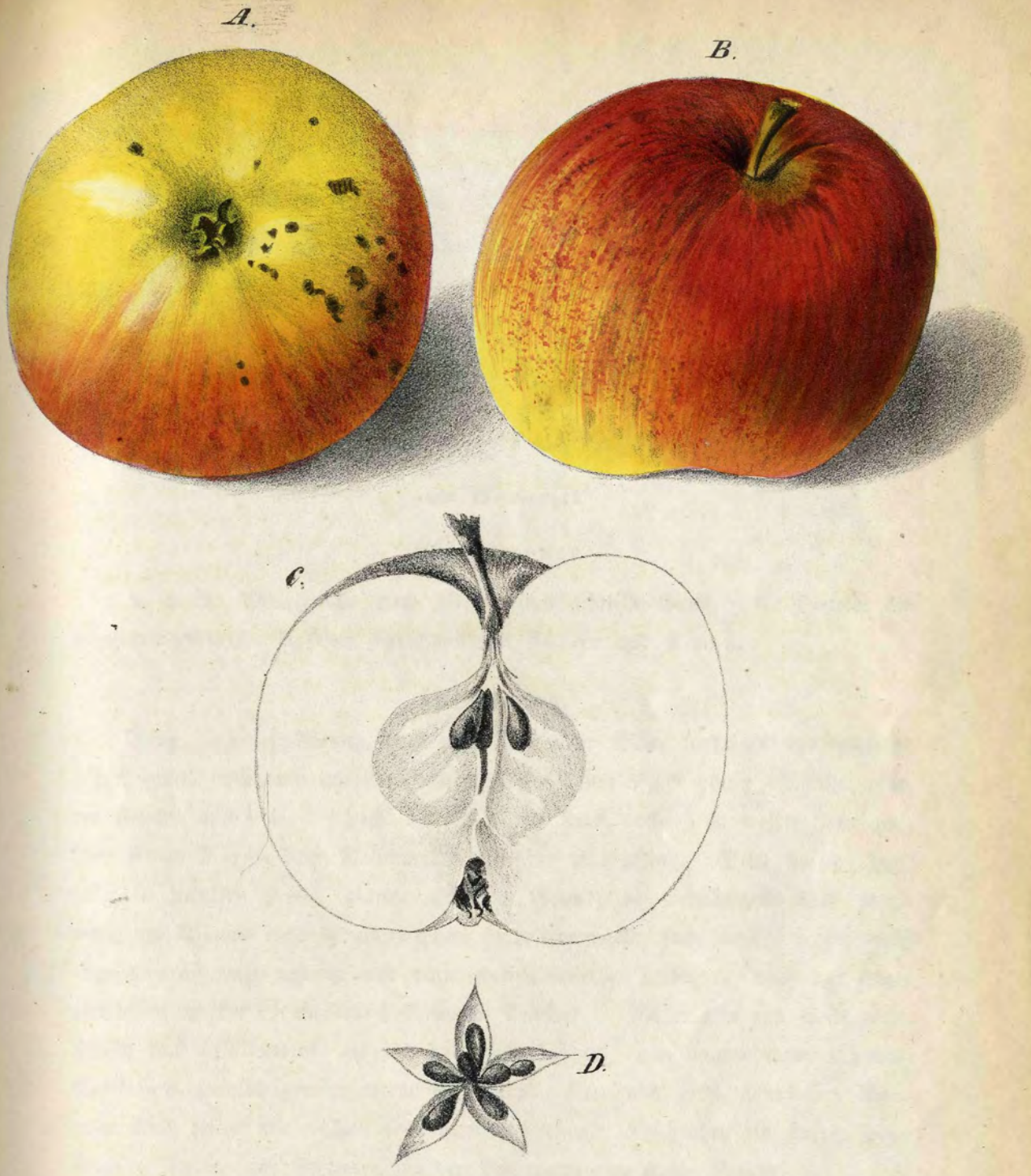
Mittelgroß, fast etwas klein, hochaussehend zugespitzt, oft etwas plattrund, $2\frac{3}{4}$ " breit und auch ebenso hoch, in der plattrunden Form $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ " niedriger. Kelch langgespitzt, halb offen, in etwas enger, nicht tiefer, mit feinen Rippen umgebener Einsenkung. Auch über die Frucht laufen oft flache Erhabenheiten hin. Stiel dünn, holzig, $\frac{3}{4}$ " lang, in weiter, tiefer, meistentheils glatter Höhle. Schale zart, gelblich-hellgrün, später schön hellgelb mit grünlichem Schimmer, sonnenwärts kurzabgesetzt rosenroth gestreift, und mit feinen grünumringelten Punkten. Fleisch gelblichweiß, um's Kernhaus grünaderig, weich, markig, locker, saftvoll von kraftvollem gewürzhaftem fein alantartigem Geschmack. Kernhaus geschlossen, herzförmig, mit geräumigen Kammern und vielen eiförmigen kaffeebraunen Kernen. Kelchröhre ganz kurz. Mitte September, 6 — 8 Wochen, am besten noch etwas grünlich zu speisen. — Baum lebhaft und hoch, gut belaubt, trägt bald und reichlich.

Die **Gestreifte Sommerparmaine** (wie dieselbe von verschiedenen Seiten nach Meiningen kam, aber sich mit dem Schleswiger Erdbeerapfel, den Diel selbst noch hierher sandte, übereinstimmend zeigte) beschreibt Diel ähnlich, doch als

mehr hochgebaut, etwas länglich von Ansehen, immer aber mehr breit als hoch, von Farbe ebenso, doch mit trübem erdartigen Roth wie angespritzt, punktirt und gestrichelt, wie dieses die Frucht in manchen Jahren und in freier Exposition schroff annimmt und zwar in der Färbung oft so wechselt, daß sie als eine und dieselbe Sorte kaum wiederzuerkennen ist. Die Reife der gestreiften Sommerparmaine giebt Diel für Anfang September und ihre Dauer auf 14 Tage an, doch weiß man, wie Beides nach Stand und Jahreswitterung sich oft verkürzt oder verlängert.

Bemerkungen.

In Sect. I Lief. 8 u. 9 ist die Gestreifte Sommerparmaine zwar schon abgebildet, doch nicht recht kenntlich. Schmidtberger nannte sie ihres weichen, fast butterhaft schmelzenden Fleisches wegen den Geflammten Butterapfel. Von der Englischen Birnreinette (Diel Heft III S. 152, auch Dittrich I S. 348), welche den Namen ebenfalls von ihrem weichen Fleische hat, ist die vorliegende Sorte nach den nun schon 2mal erlangten Früchten sicher nicht verschieden. Es ist einer der allerbesten unter den etwas späteren Sommeräpfeln, die Diel mit Unrecht in den II. Rang gestellt hat, und der Baum, welcher hier gut wächst, aber nur mittelgroß wird, ist reichlich tragbar. Er erschöpft sich aber leicht durch starkes Fruchttragen und es ist deshalb am besten, ihn niederstämmig zu pflanzen und jährlich regelmäßig zu beschneiden. Jahn.



Grofser Mogul.

Großer Mogul. Grote Mogol.

Diel X S. 63. — Liegel's Anweisung 1842 S. 17.

Frucht II. Ranges.

Abbildungen.

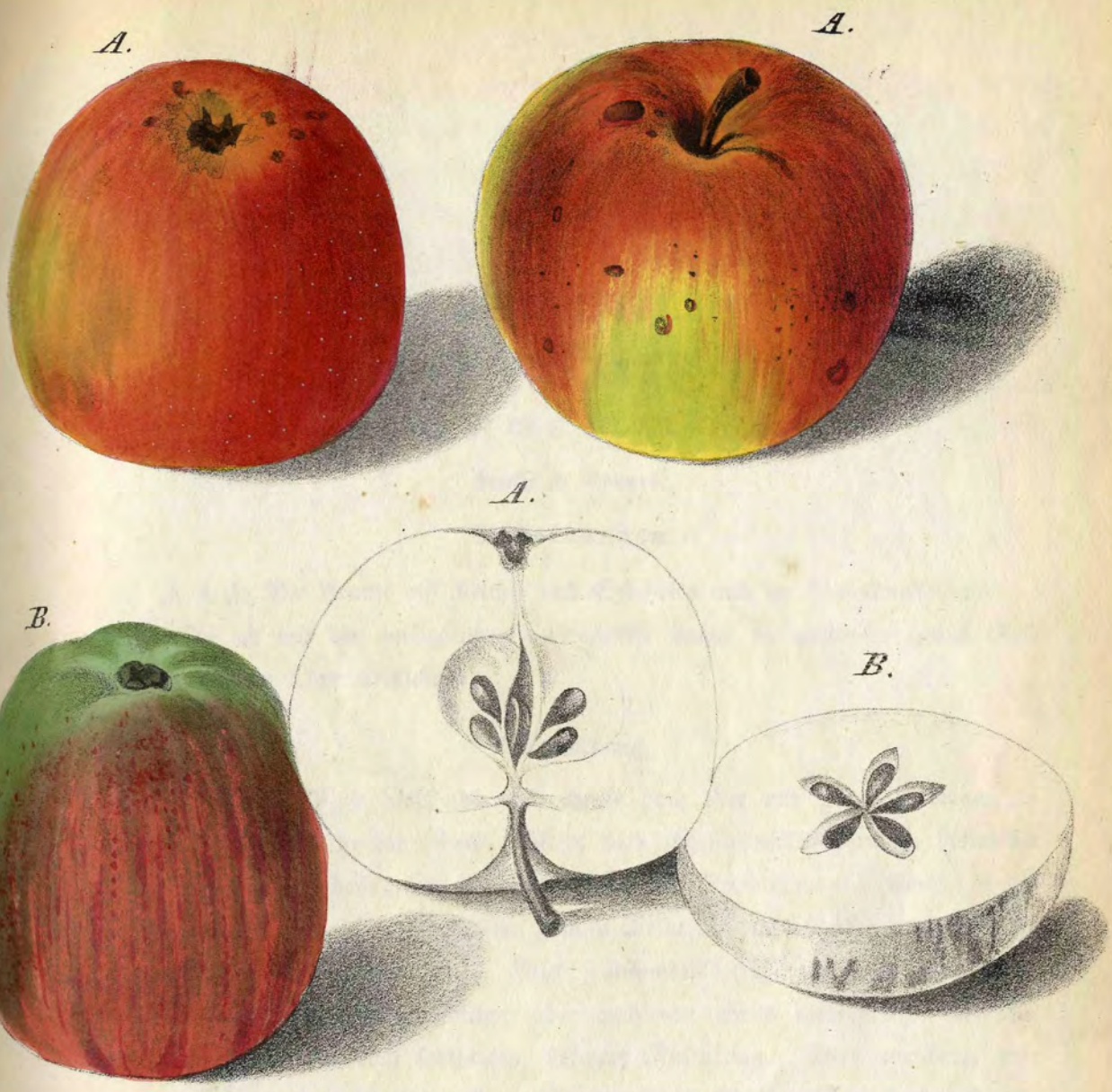
A. u. B. Die Frucht nach Kelch- und Stielwölbung. C. Dieselbe im Längsdurchschnitt. D. Das Kernhaus mit Fächern und Kernen.

Beschreibung.

Groß, fast kugelförmig, doch meist auf einer Seite niedriger und ungleich, $3\frac{1}{2}$ " breit, doch auch auf der höchsten Seite kaum $3\frac{1}{4}$ " hoch; die mehr platten Früchte auch nur 3" hoch. Kelch groß, stark, offen, in weiter tiefer zwischen etwas Rippen oder Fleischperlen stehender Einsenkung. Stiel holzig, $\frac{1}{2}$ " lang, in ziemlich tiefer, glatter Höhle. Grundfarbe weißlichgrün oder strohweiß, am Baume blau beduftet, später hochcitronengelb, sonnenwärts jedoch meist abgesetzt trüb roth-gestreift und dazwischen blutartig geröthet, auch mit feinen gelblichen, in der Grundfarbe hellbraunen Punkten. Riecht fein und welkt nicht. Fleisch fast gelblichweiß, ziemlich fein, fest, saftvoll, von angenehmem, süßweinsäuerlichem, ziemlich gewürzhaftem Geschmack. Kernhaus groß, geschlossen, Kammern flach, selten mit einigen vollkommnen Kernen. Kelchröhre ein kurzer spitzer Kegel. Januar und Februar; für den Landmann eine schöne Frucht.

Baum groß, mit einigen ſtarken wagerecht ſtehenden Aeſten, iſt recht fruchtbar — auch nach hieſigen Erfahrungen, und kann deshalb die Sorte zur vermehrten Anpflanzung empfohlen werden. Von Hrn. Dr. Liegel, der mir die Pfropfzweige ſandte, ſah ich die Frucht wenigſtens um 1/3 größer, als ſie hier abgebildet iſt, und entſpricht ſie dann in ſolcher Größe auch ſchon eher ihrem Namen.

Jahn.



A. Englische rothe Winterparmaine.

B. Lange rothgestreifte grüne Reinette.

Englische rothe Winterparmaine. The red Winter-Pearmain.

Diel, Neue Kernobstf. III S. 51. — Dittrich I S. 370.

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

A. A. A. Die Frucht auf Kelch- und Stielseite und im Längsdurchschnitt. — B. B. Die oft mit der vorliegenden verwechselte Lange rothgestreifte grüne Reinette, auch im Querdurchschnitt.

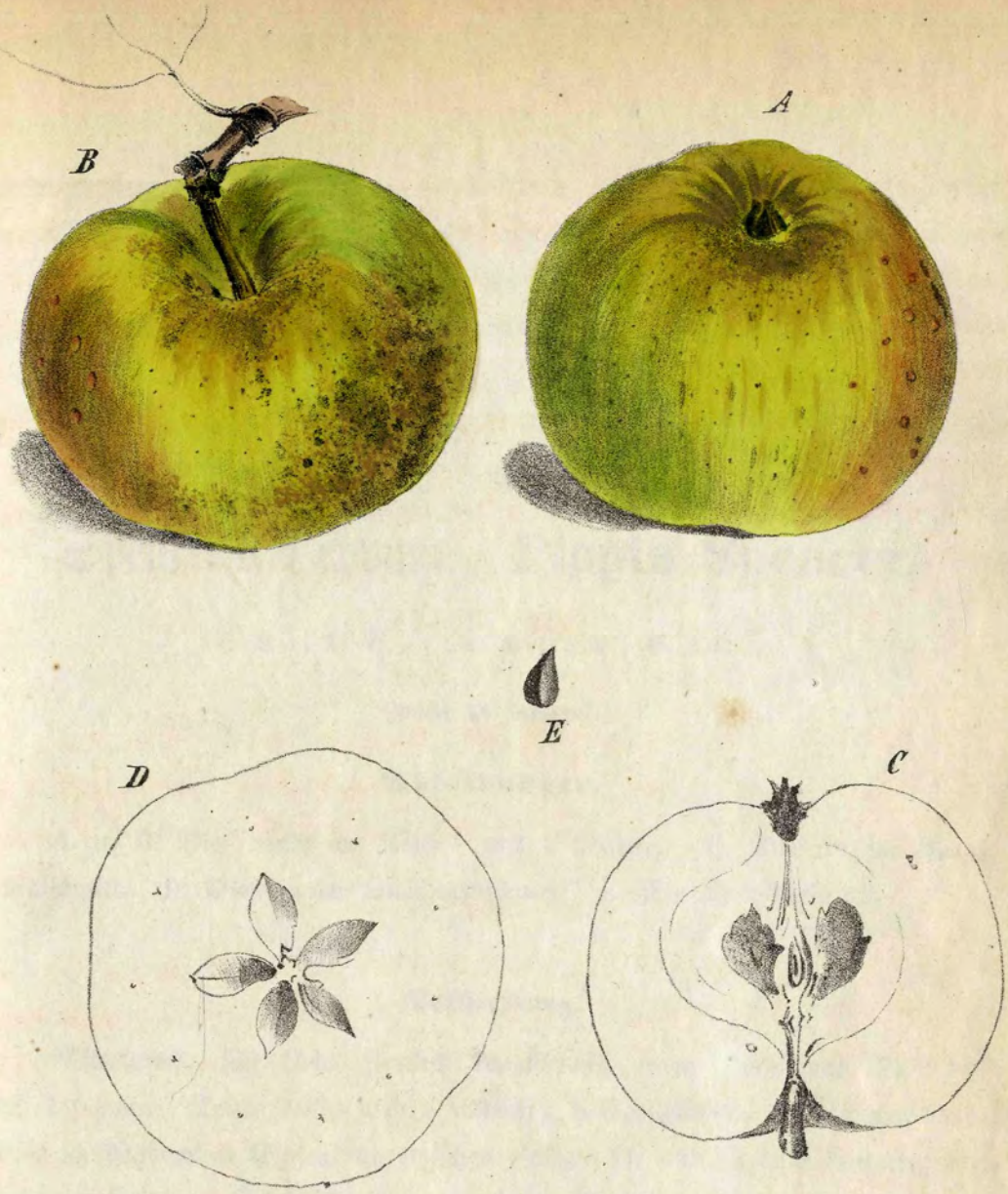
Beschreibung.

Mittelgroß, $2^3/_4$ " breit und auch ebenso hoch oder nur etwas niedriger, in regelmäßiger Form hochaussehend, öfters flach abgestumpftkegelförmig, bisweilen sogar etwas walzenförmig, im Ansehen ähnlich der Reinette von Orleans, in der Form auch der Langen rothgestreiften grünen Reinette (die sich aber doch, wie die Vorlage zeigt, meist höher baut). Kelch feinschmalblättrig, zugespitzt, weit offen, in geräumiger, tiefer, etwas faltiger oder auch mit etwas calvillartigen Rippen, die jedoch selten bemerkbar fortlaufen, besetzter Einsenkung. Stiel sehr kurz, holzig, in geräumiger, ansehnlich tiefer, meist berosteter Höhle. Die Farbe ist Anfangs grünlichgelb oder strohweiß, in der Zeitigung schön hellcitronengelb, bei freihängenden Früchten fast ringsum mit dunkelem blutartigem Roth überzogen (bei beschatteten Früchten ist das Roth mehr streifenartig), auch im Roth fein gelblich punktirt, doch selten etwas berostet. (In voller Reife wird das Roth mehr

hellroth, wie die hier abgebildete Frucht zeigt.) Fleisch schwach gelblich-weiß, fein, fest, saftvoll, von erhabenem, gewürzhaft weinigem Zuckergeschmack. Kernhaus herzförmig, geschlossen, groß, Kammern geräumig mit vielen schönen spitzeiförmigen Kernen. Kelchröhre reicht bis zum Kernhause herab. December bis Frühjahr.

Baum wächst lebhaft, bildet eine schönbelaubte kegelförmige Krone und ist später reichlich tragbar. — Die Frucht ist einer der besten von allen Winteräpfeln und wird von Vielen noch über die Lange rothgestreifte grüne Reinette gestellt.

Jahn.



Spencer's Pepping.

Spencer's Pepping. Pippin Spencer.

Diel XI S. 58. — Dittrich I S. 326.

Frucht II. Ranges.

Abbildungen.

A. u. B. Die Frucht auf Kelch- und Stielseite. C. Dieselbe im Längsdurchschnitt. D. Dieselbe im Querdurchschnitt. E. Ein Kern derselben.

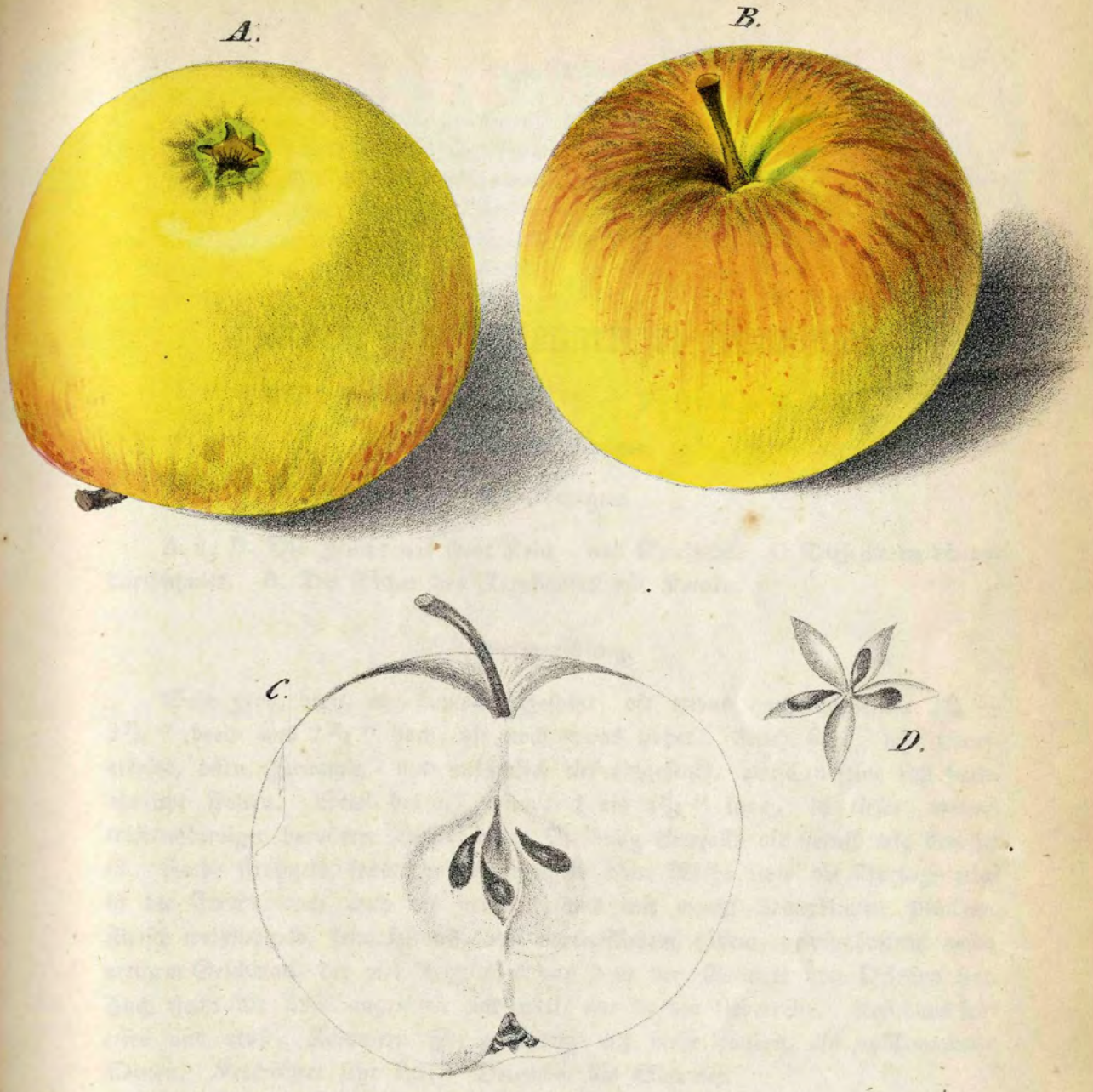
Beschreibung.

Mittelgroß, fast klein, ziemlich kugelförmig, vom Hochstamm $2\frac{1}{4}$″ breit und 2″ hoch. Kelch stark, grün, aufrecht, halbgeschlossen, in sehr geräumiger tiefer schüsselförmiger Einsenkung zwischen einigen hie und da auch kantartig fortlaufenden Falten. Stiel sehr kurz, meist ein Fleischbutz, weißwollig, in kleiner enger glatter, oft durch einen Wulst verengter Höhle. Schale glatt, schön glänzend, hellgrün, später citronengelb, sonnenwärts leicht erdartig geröthet, doch hierdurch meist nur goldartiger, mit wenigen bräunlichen Punkten und starkem grauem, etwas rauhem Rost um die Kelchwölbung, auch sonst stellenweise berostet. Fleisch grünlichweiß, fest, sehr saftvoll, fein, von recht angenehmem süßweinsäuerlichem, etwas gewürztem Geschmack, fast wie beim Edlen Winterborstorfer. Kern-

haus groß und breit, geschlossen, mit geräumigen Kammern und vielen starken, langen, hellbraunen Kernen. Kelchröhre geht bis zur Hälfte nach dem Kernhause herab. December und Januar, bis zum Sommer, ohne zu welken.

Baum hochgehend, feinästig, schönbelaubt, bald und recht fruchtbar.

Jahn.



Harberts Rambour.

Harbert's reinettenartiger Rambour.

Diel, Neue Kernobstf. V. S. 44. — Dittrich I. S. 251.

Frucht II. Ranges.

Abbildungen.

A. u. B. Die Frucht auf ihrer Kelch- und Stielseite. C. Dieselbe im Längsdurchschnitt. D. Die Fächer des Kernhauses mit Kernen.

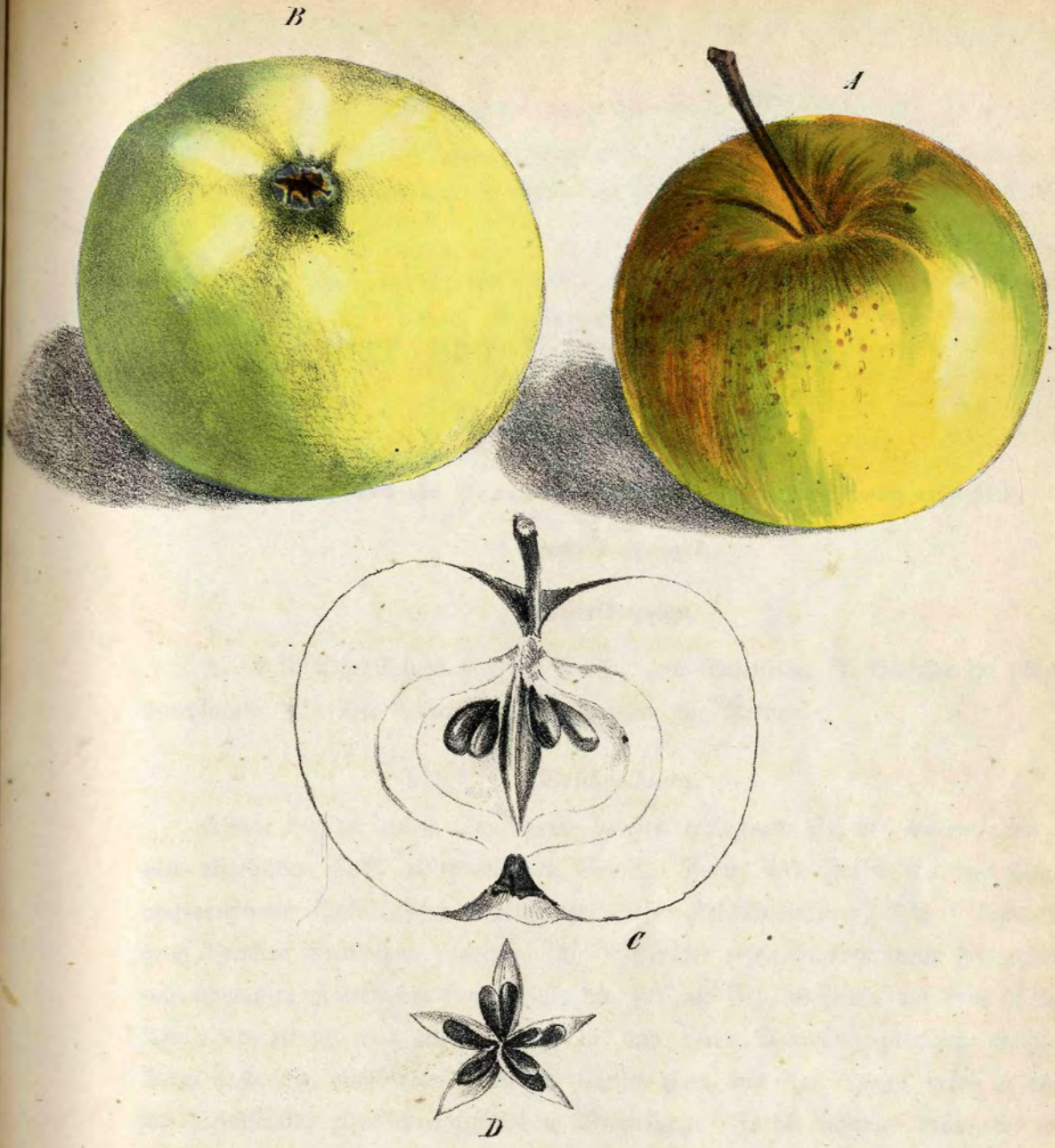
Beschreibung.

Sehr groß, breit, abgestumpft zugespitzt, oft etwas hochaussehend, $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ " breit und $2\frac{3}{4}$ " hoch, oft noch etwas höher. Kelch stark, sehr scharfgespitzt, offen, geräumig- und ansehnlich tief eingesenkt, zwischen feine fast sternähnliche Falten. Stiel holzig, dünn, 1 bis $1\frac{1}{4}$ " lang, in tiefer, weiter, trichterförmiger berosteter Höhle, deren Wölbung ebenfalls oft sternförmig berostet ist. Farbe strohgelb, später hochcitronengelb ohne Röthe (wie die Vorlage zeigt ist die Frucht doch auch oft geröthet) und mit wenig bemerklichen Punkten. Fleisch weißlichgelb, fein, saftvoll, von vortrefflichem, süßem, gewürzhaftem, weinartigem Geschmack, der viel Aehnliches von dem der Reinette von Orleans hat. Auch riecht der Apfel angenehm und welkt nur in der Ueberreife. Kernhaus sehr offen und groß, Kammern sehr geräumig mit mehr tauben, als vollkommenen Kernen. Kelchröhre sehr kurz. December bis Sommer.

Der Baum wächst ziemlich lebhaft, wird groß, macht abstehende Aeste und eine breite nicht starkbelaubte Krone, ist recht fruchtbar.

Bemerkungen.

Diese schöne und gute Frucht, welche vom Landpfennigmeister Harbert in Arnsberg an Diel kam und deren Baum hier sehr kräftig wächst, würde zu allgemeiner Anpflanzung empfohlen werden können, wenn die Früchte in schwerem Boden und in nassen Sommern nicht öfters aufsprängen. Der Apfel hat große Aehnlichkeit mit dem Blenheim Pepping, dessen Geschmack und äußere Form ebenfalls an die Orleansreinette erinnert, und auch der Baum hat ein ähnliches starkes Gewächs, wie der Blenheim Pepping, so daß ich mich des Gedankens nicht enthalten kann, daß beide ihren Ursprung wahrscheinlich einer und derselben Mutter, nämlich der Orleansreinette, zu danken haben. — Das Aufspringen der Früchte, wie beim Harbert's Rambour, habe ich übrigens z. B. bei dem Blenheim Pepping nicht bemerkt. Dittrich tadelt an dem Blenheim die Empfindlichkeit des Holzes gegen harte Winter, worüber ich bei den von mir erzogenen Bäumen nicht klagen kann. Jahn.



Süſser v. Angers.
Doux d' Angers.

Süßer von Angers (Antwerpen),

Doux d'Angers.

(Ist im Verzeichniß von Papelen in Wetteren nur dem Namen nach aufgezählt.)

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

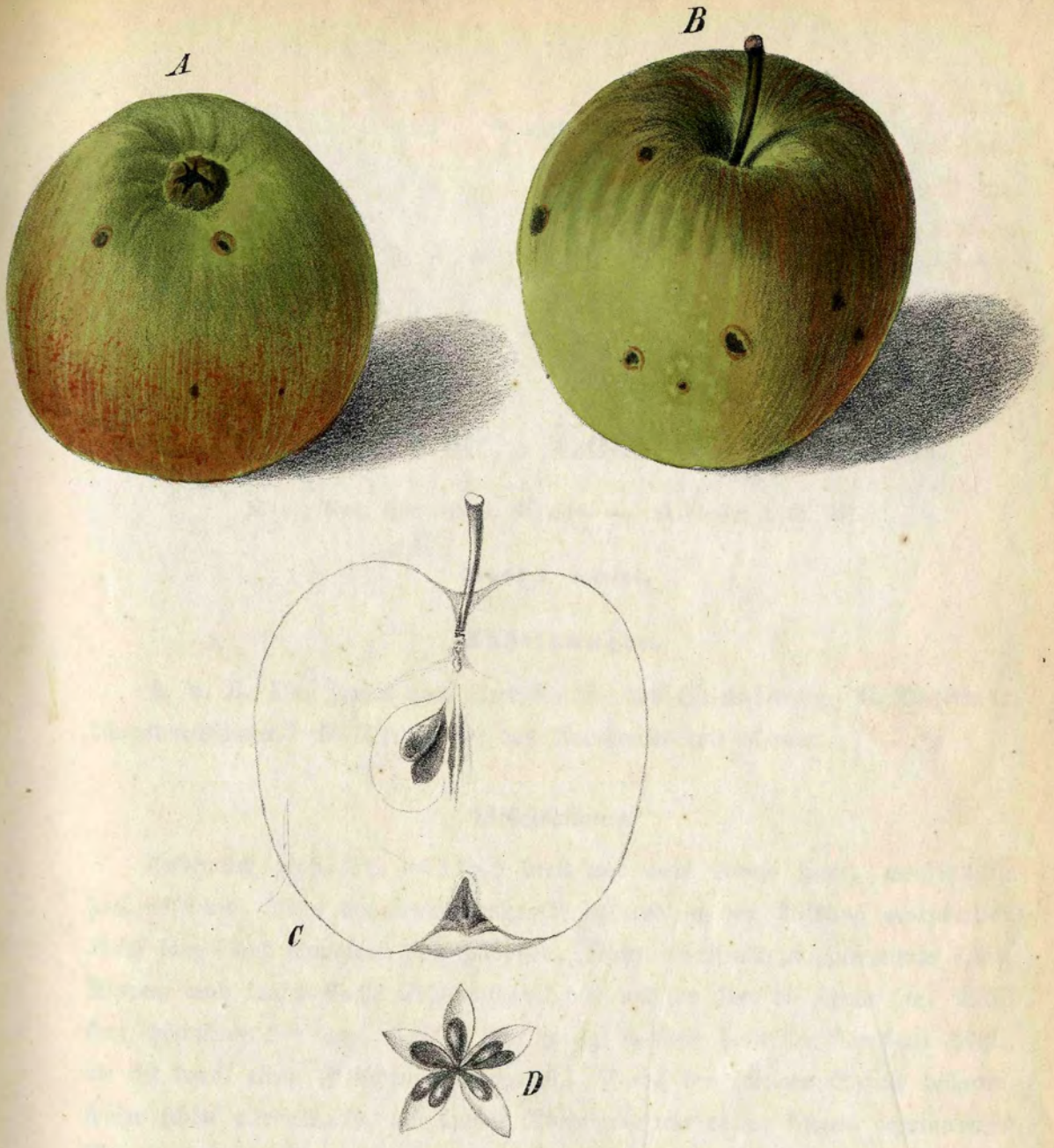
A. u. B. Die Frucht auf der Kelch- und Stielseite. C. Dieselbe im Längsdurchschnitt. D. Die Fächer des Kernhauses mit Kernen.

Beschreibung.

Einige der an einem Topfbaume bereits erzogenen Früchte waren, wie sie hier abgebildet sind, plattrund, in Größe, Form und Farbe fast der Champagnerreinette ähnlich, doch mit weniger tiefer Kelcheinsenkung, 2 3/4 " breit, 2" hoch, andere Exemplare dagegen, die ich später erzog, waren mehr hochgebaut, mit schwachen Falten um den Kelch, die sich als Erhabenheiten auf dem übrigen Theile der Frucht noch etwas fortsetzten und deren Rundung ungleich machten. Kelch halboffen, kurzblätterig, Stiel ziemlich stark, bis 5/4 " lang, beide in einer fast gleichstarken ziemlich ansehnlichen Vertiefung. Farbe Anfangs grüngelb, später mehr weißgelb mit noch etwas Grün und streifigem Roth, auch mit bräunlichen Punkten auf der Sonnenseite. Fleisch schneeweiß, sehr fein, mürbe, von reinettenartigem zuckersüßem, schwach alantartig gewürztem Geschmack. Kernhaus

ziemlich groß, mit weiten Kammern und hohler Achse. Die Kerne sind wohlausgebildet, ziemlich groß, länglich zugespitzt, gelbbraun. December und Januar, auch länger. Ein sehr guter Apfel, der mehr zu den Reinetten, als zu den eigentlichen Süßäpfeln gehört.

Der Wuchs des Baumes und seine Dauer und Tragbarkeit, besonders im Freien, muß noch durch weitere Anpflanzung erprobt werden. Jahn.



Loans Parmaine.

Loan's Parmaine, Loan's Pearmain.

Diel, Neue Kernobſtſ. I. S. 114. — Dittrich I. S. 355.

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

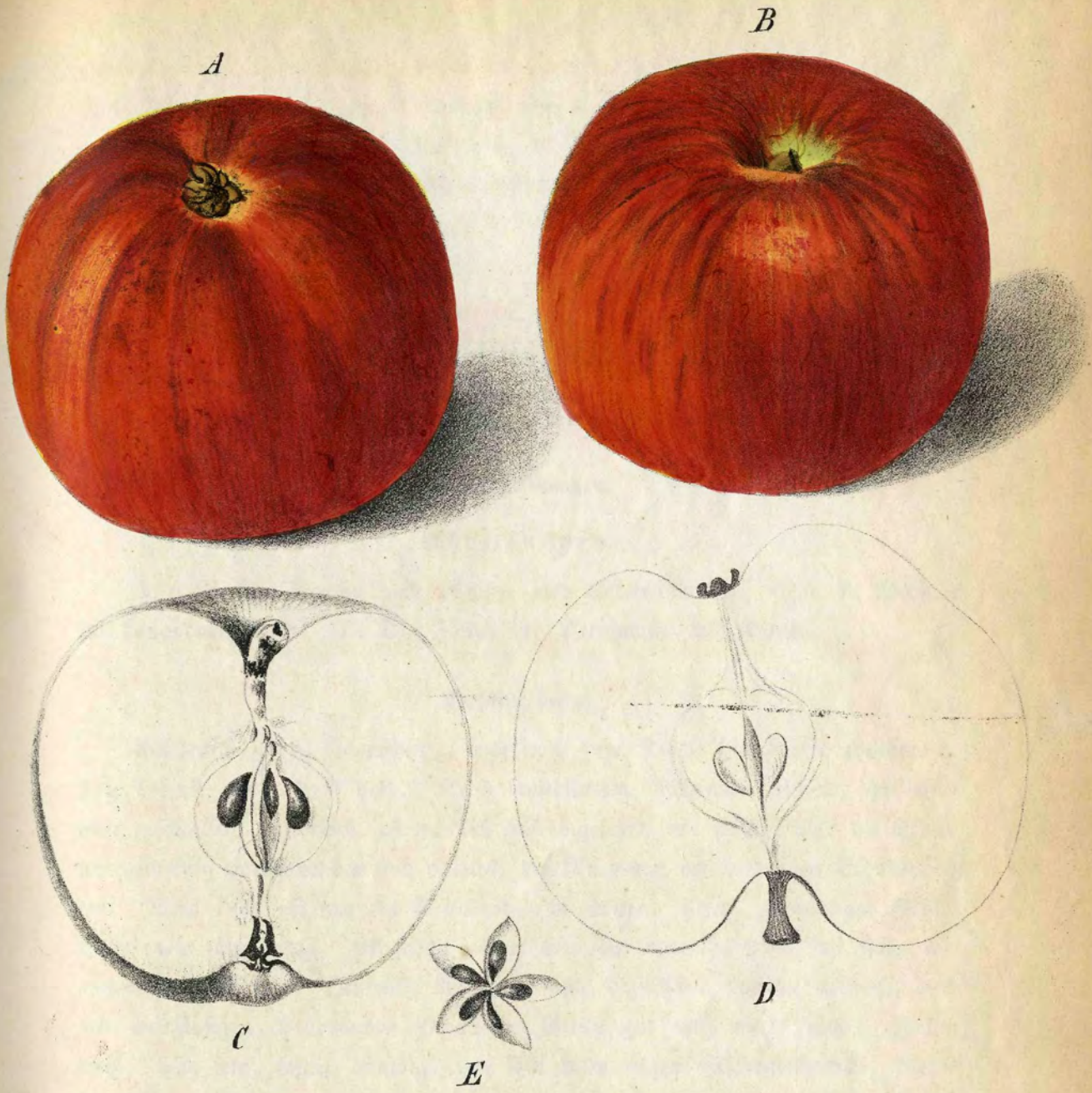
A. u. B. Die Frucht nach ihrer Kelch- und Stielwölbung. C. Dieſelbe im Längsdurchſchnitt. D. Die Fächer des Kernhauſes mit Kernen.

Beſchreibung.

Anſehnlich groß, $2\frac{1}{4} - 2\frac{1}{2}$ " breit und meiſt ebenſo hoch, meiſtentheils hochausſehend, öfters wie etwas walzenförmig und in der Bildung veränderlich. Kelch lang- und ſchmalgeſpitzt, halboffen, ſeicht eingeſenkt zwiſchen etwas feinen Rippen, auch laufen flache Erhabenheiten hier und da über die Frucht hin. Stiel kurz, höchſtens 1" lang, fleiſchig oder holzig, in tiefer bisweilen beroſteter Höhle, die oft durch einen Fleiſchwulſt beengt iſt. Farbe der fettigen Schale hellgrün, ſpäter ſchön citronengelb, mit ſanfter Röthe und mit vielen kurzen, carminrothen Streifen an der Sonnenſeite, auch mit feinen braunen weitläufig ſtehenden Punkten. Fleiſch weißgelb, ſehr fein, markig, ſaftvoll, von ſehr angenehmem feingewürztem Zuckergeſchmack. Kernhaus zuweilen offen und unregelmäßig, Kammern

weit, oft kernlos. Kelchröhre ganz kurz. November, meist bis tief in den Winter, welkt nicht; riecht fein bergamottartig. — Baum wächst stark, wird groß, ist recht fruchtbar.

Ich glaube, diese Sorte nach hiesigen Erfahrungen wegen Gesundheit und Tragbarkeit des Baumes auch für Feldpflanzungen empfehlen zu können. Die Frucht hält sich lange, sieht der Langen rothgestreiften grünen Reinette ähnlich, doch steht sie im Geschmack der letzteren bei Weitem nach. Jahn.



Geſtreifter Winterparadiesapfel.

Gestreifter Winter-Paradiesapfel.

Diel, Neue Kernobstf. IV. S. 39. — Liegel's Anweisung 1842. S. 15.

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

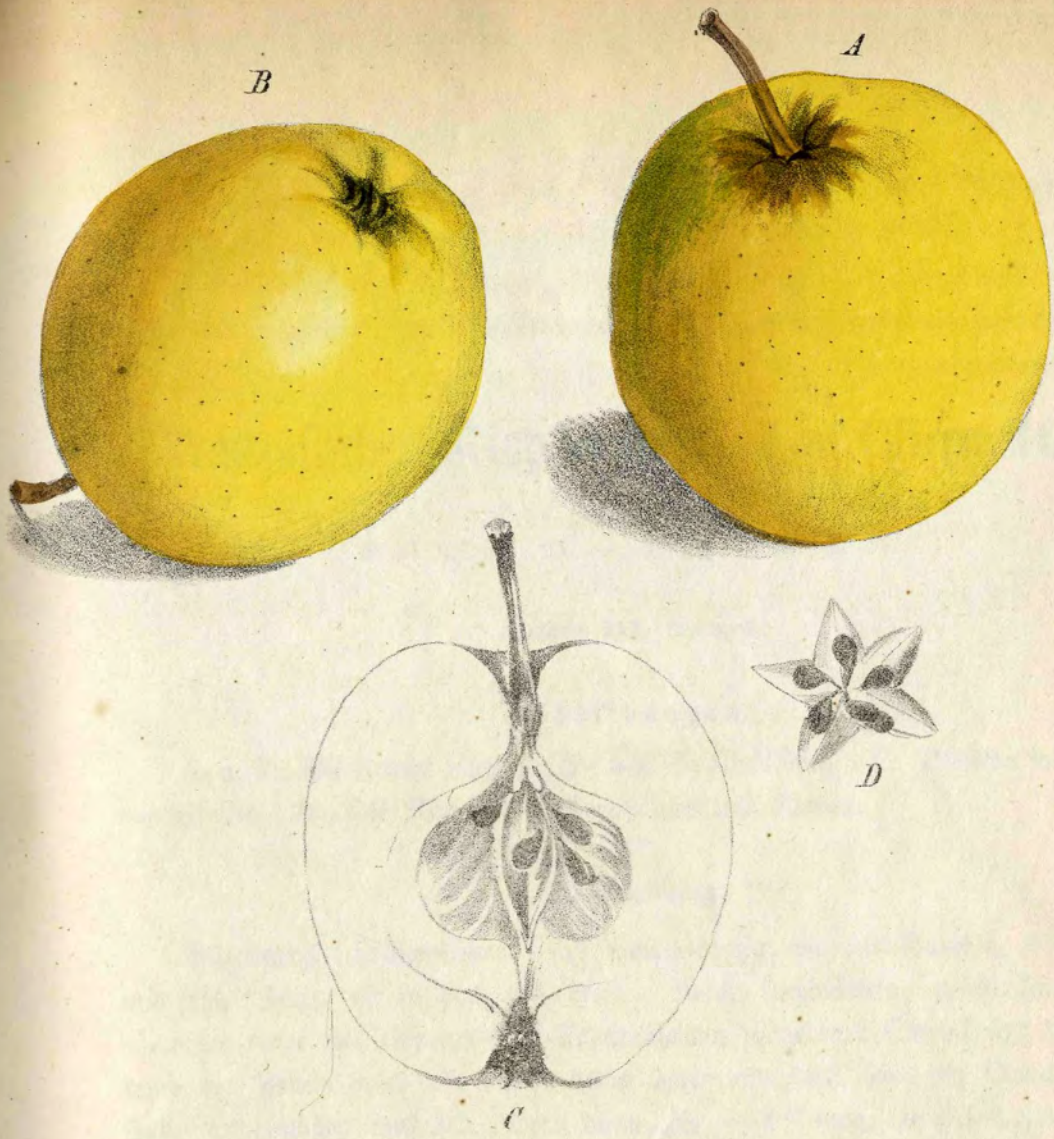
A. u. B. Die Frucht nach Kelch- und Stielwölbung. C. u. D. Dieselbe im Längsdurchschnitt. E. Die Fächer des Kernhauses mit Kernen.

Beschreibung.

Ansehnlich groß, plattrund, doch nach dem Kelche hin stärker abnehmend, $3\frac{1}{4}$ " breit und $2\frac{1}{2}$ " hoch. Kelch breitblättrig, bisweilen fehlend, halboffen oder geschlossen, ansehnlich, oft wirklich tief eingesenkt, mit flachen über die Frucht unregelmäßig fortlaufenden und dadurch die Rundung verschiebenden Erhabenheiten. Stiel kurz, oft nur ein Fleischbutz, in weiter, tiefer, geräumiger Höhle. Schale wie zähe, fettig, gelbgrün, später schön citronengelb, doch fast ganz mit angenehmem leichtem Blutroth überzogen und dazwischen dunkler gestreift, auch mit weitläufigen, hellbraunen Punkten. Riecht gut und welkt nicht. Fleisch weiß, sehr fein, saftig, markig, von fein rosenartigem Zuckergeschmack. Kernhaus klein, geschlossen, Kammern geräumig, mit eiförmigen, spitzen, kaffeebraunen Kernen. Kelchröhre ganz kurz. November bis in den Winter, wo der Apfel den Saft verliert.

Baum wächst sehr lebhaft, bildet eine breite, kugelförmige, schön belaubte Krone. — Ist auch in Meiningen recht tragbar. Die Frucht ziert jede Obstschale und der Geschmack derselben ist gut, nur finde ich das Fleisch etwas trocken. Bei längerer Aufbewahrung wird dasselbe nicht saftiger, sondern sogar etwas mehlig.

Jahn.



Französischer Klapperapfel.
Cliquette.

Französischer Klapperapfel, La Cliquette.

Diel XII. S. 23. — Dittrich III. S. 18.

Frucht III. Ranges.

Abbildungen.

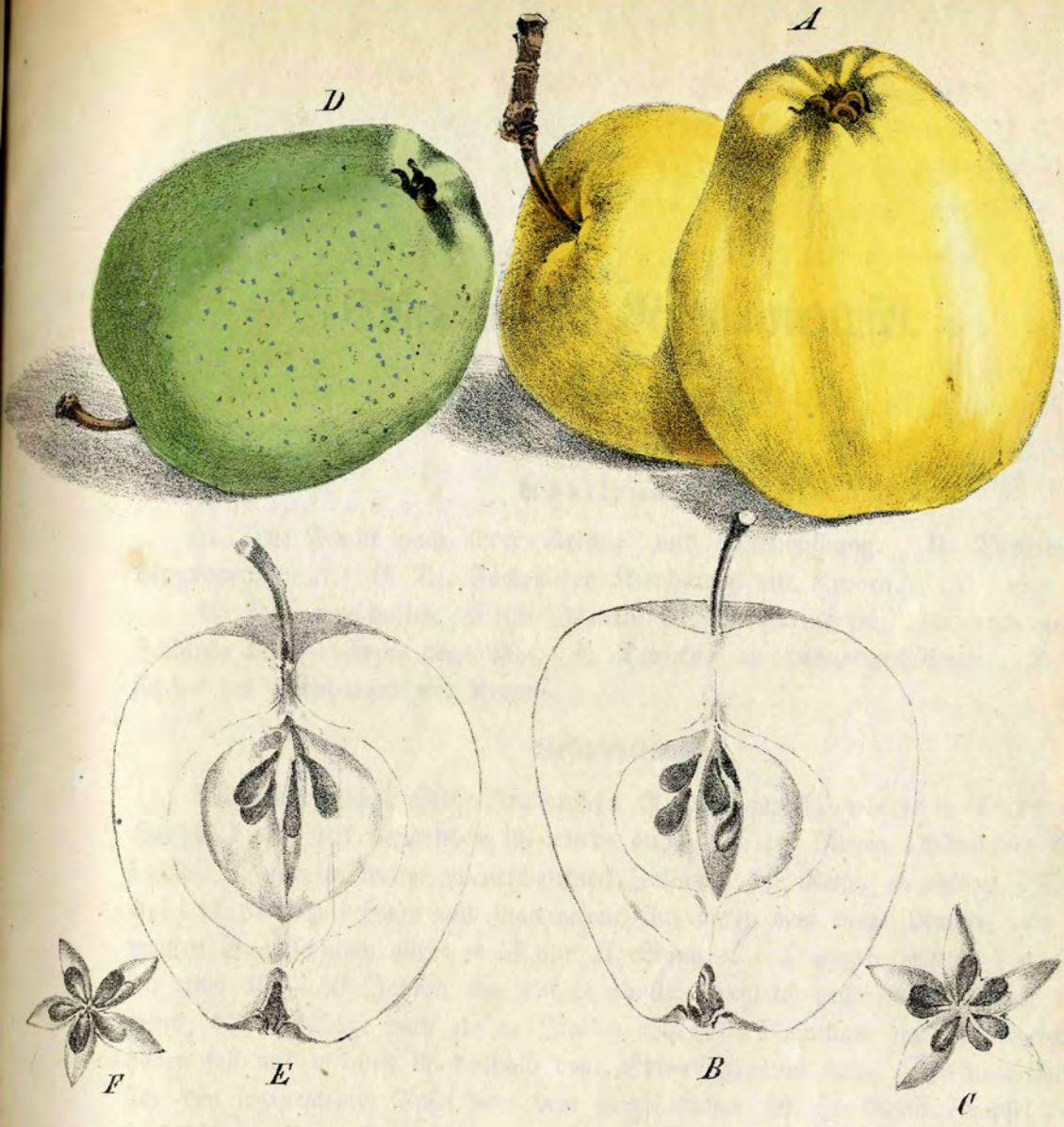
A. u. B. Die Frucht nach Kelch- und Stielwölbung. C. Dieselbe im Längsdurchschnitt. D. Die Fächer des Kernhauses mit Kernen.

Beschreibung.

Mittelgroß, hochaussehend, fast walzenförmig, oft mittelbauchig, 2¼″ hoch und 2½″ breit, oft so hoch wie breit. Kelch kurzblättrig, geschlossen, in geräumiger tiefer mit rippenartigen Erhabenheiten umgebener Einsenkung; die Rundung der Frucht wird oft etwas durch breit und flach über den Bauch hinlaufende Erhöhungen entstellt. Stiel dünn, ¾ — 1″ lang, in tiefer etwas enger fein rostfarbiger Höhle. Farbe blaßstrohgelb, bisweilen mit schwacher Röthe oder mit carminrothen Fleckchen und mit feinen Punkten. Fleisch fein, fest, saftvoll, von gewürzhaftem, reinettenartigem weinigem Zuckergeschmack. Kernhaus offen, oft unregelmäßig, mit sehr geräumigen Kammern, und kleinen vollkommnen Kernen, die beim Schütteln des Apfels rasseln, woher der Name. Die Kelchröhre ist kurz. November bis Frühjahr.

Die mit den aus Wetteren erhaltenen Pfropfreisern veredelten Probezweige haben z. Z. ein schwaches Wachsthum und litten in dem kalten Winter von

1855 auf 1856 ziemlich ſtark, ſo daß hiernach die Sorte zärtlich zu ſein ſcheint. Die von Diel in den III. Rang geſetzte Frucht, welche äußerlich dem Walliſer Limonenpepping ähnlich ſieht, hatte übrigens, im December genoſſen, guten quittenartig gewürzten weinigen Zuckergeſchmack und es verdient die Sorte hiernach wenigſtens in den II. Rang geſtellt zu werden. Jahn.



a.) Edler weiſser Italienischer Rosmarinapfel.
b.) Weiſser Italienischer Rosmarinapfel.

Edler weißer Rosmarinapfel.

(Zur Zeit nicht beschrieben.)

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

A. Die Frucht nach ihrer Kelch- und Stielwölbung. B. Dieselbe im Längsdurchschnitt. C. Die Fächer des Kernhauses mit Kernen.

D. Der gewöhnliche Weiße Italienische Rosmarinapfel, im noch grünen Zustande bei der Ernte abgebildet. E. Derselbe im Längsdurchschnitt. F. Die Fächer des Kernhauses mit Kernen.

Geschichtliches.

Der gewöhnliche Weiße Italienische Rosmarinapfel, wie er in Dittrich's Handb. I. S. 207 beschrieben ist, wurde auch schon im Neuen Obstcabinet Sect. I. Lief. 3, nur im weiter vorgeschrittnen Zustande der Reife, abgebildet. Dieser Apfel ist ziemlich bekannt und man erhält ihn unter dem betr. Namen aus den meisten Baumschulen, allein er ist nur II. Ranges. Dagegen existirt hier schon seit etwa 40—50 Jahren eine andere ähnliche ungleich bessere Sorte dieses Namens, die der Sage nach ein in Italien reisender Meininger mit zurückgebracht haben soll und welchen ich deshalb den „Edlen" genannt habe. Es unterscheidet sich der letztgemeinte Apfel von dem gewöhnlichen W. J. Rosmarinapfel durch seine höher gelbe, doch immer nur lichtcitronengelbe Farbe, durch seine deutlich ausgeprägten Rippen, durch seinen edleren Geschmack und ungleich stärkeren Geruch. — Ueberhaupt aber scheint es in Italien und Tyrol, der Heimath der Rosmarinäpfel, verschiedene Früchte dieses Namens zu geben, so liegt z. B. der Redaction im Augenblick noch die Zeichnung eines jedenfalls andern und dritten Weißen Italienischen Rosmarinapfels von Hrn. Kunstgärtner Topf in Erfurt

vor, der in einem der nächsten Hefte des Obstcabinets zur Abbildung kommen soll und sich durch seine Größe und stark walzenförmig-kegelförmige Gestalt auszeichnet. Von dem vorliegenden ihm ähnlich sehenden Edlen weißen Rosmarinapfel ist er durch den Mangel aller Rippen schon unterschieden.

Beschreibung.

Der Edle weiße Rosmarinapfel wird auf Hochstamm mittelgroß, $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$″ breit, $2\frac{1}{2}$ bis 3″ lang, seine Form ist wie die des gewöhnlichen Ital. weißen Rosmarinapfels kegelförmig oder länglich-oval, jedoch nach oben stärker zugespitzt, unten dagegen mehr abgeplattet, so daß bei fehlendem Stiele die Frucht gut aufsitzt. Kelch meist geschlossen, groß- und spitzblättrig, in mäßiger schüsselförmiger, mit Rippen besetzter Einsenkung, von welcher aus deutlich kantige, oft in wirkliche Nähte übergehende Erhabenheiten über einen großen Theil der Frucht fortlaufen. Stiel $\frac{3}{4}$″ lang, dünn, in einer kleinen trichterförmigen Höhle. Die Farbe der Schale ist lichtcitronengelb, hie und da mit einzelnen rothen Punkten, selten mit etwas blaßröthlichem Anhauch. Fleisch sehr weiß, fein, markig, weich, von sehr angenehmem gewürztweinigem Zuckergeschmack. Auch riecht der Apfel sehr stark und welkt nicht. Das Kernhaus ist dem des gewöhnlichen Weißen Ital. Rosmarinapfels ähnlich, doch etwas mehr in die Breite gezogen, die Achse ist hohl, die Kammern sind groß, doch nicht sehr klaffend, die Kerne zahlreich vorhanden, mittelgroß, spitzeiförmig, gelbbraun. Die Reife beginnt Mitte bis Ende November, doch hält sich die Frucht meist bis Februar. — Der Baum wächst gemäßigt, wird mittelgroß, kömmt in Gärten auch hochstämmig bei uns fort, und ist reichlich tragbar, doch möchte es am besten seyn, ihn als Zwergbaum auf Wildling veredelt zu pflanzen.

Jahn.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Schleswiger Erdbeerapfel. Gestreifte Sommerparmaine	Bei Hrn. Medicinal-Assessor Jahn in Meiningen.
Großer Mogul	
Englische rothe Winterparmaine	
Spencer's Pepping	
Harbert's reinettenartiger Rambour	
Süßer von Angers (Antwerpen)	
Loan's Parmaine	
Gestreifter Winter-Paradiesapfel	
Französischer Klapperapfel	
Edler weißer Rosmarinapfel	

In demselben Verlag sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Cerutti, G., Größere Mehlgewinnung bei den Halmfrüchten, erzeugt durch die negative Electrizität. Für Landwirthe und Freunde der Naturwissenschaften. kl. 8. brosch. 4 Sgr.

Dochnahl, F. J., Neues pomologisches System oder natürl. Classification der Obst- und Traubensorten nach einem Grundprincip. Nebst einem Anhange: Classification, Beschreibung, Synonymik und neue Nomenclatur aller Pflaumensorten. 8. brosch. 22½ Sgr.

—— Die allgemeine Centralobstbaumschule, ihre Zwecke und Einrichtung. Nebst einem Anhange: Erstes Verzeichniß der vorhandenen Obst- und Traubensorten, zur Kenntnißnahme und Auswahl bei der unentgeldl. Abgabe von Edelreisern und Stecklingen. 8. brosch. 18 Sgr.

Döbereiner's, J. W., ältere und neuere Erfahrungen über die Fabrication und Verbesserung der natürl. und künstl. Weine, über Bierbrauerei und Essigbereitung. kl. 8. brosch. 15 Sgr.

Gräßner, F., Die Entomologen Europa's, Asien's und Amerika's zum Besten aller Sammler zusammengestellt und mit den nöthigen Anmerkungen versehen. 8. brosch. 5 Sgr.

Günther, J. D. H., Taschenwörterbuch der Jägersprache, für Jäger und Jagdfreunde. kl. 8. brosch. 18 Sgr.

Gugemus', St., sämmtl. ökon. Schriften. Nach seinem Tode gesammelt, herausgeg. und mit Anmerkk. begleitet von G. Stumpf. gr. 8. 27 Sgr.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung der Pomologen Hörlin in Sindringen, Jahn in Meiningen, Koch in Jena, Liegel in Braunau, Maurer in Jena, Schmidt in Blumberg, Sinning in Ballenstedt, Taitl in Fünfkirchen, Topf in Erfurt u. A. sowie des Gartenbauvereins in Jena und des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

Neue Auflage.

I. Section. 18. Lieferung.

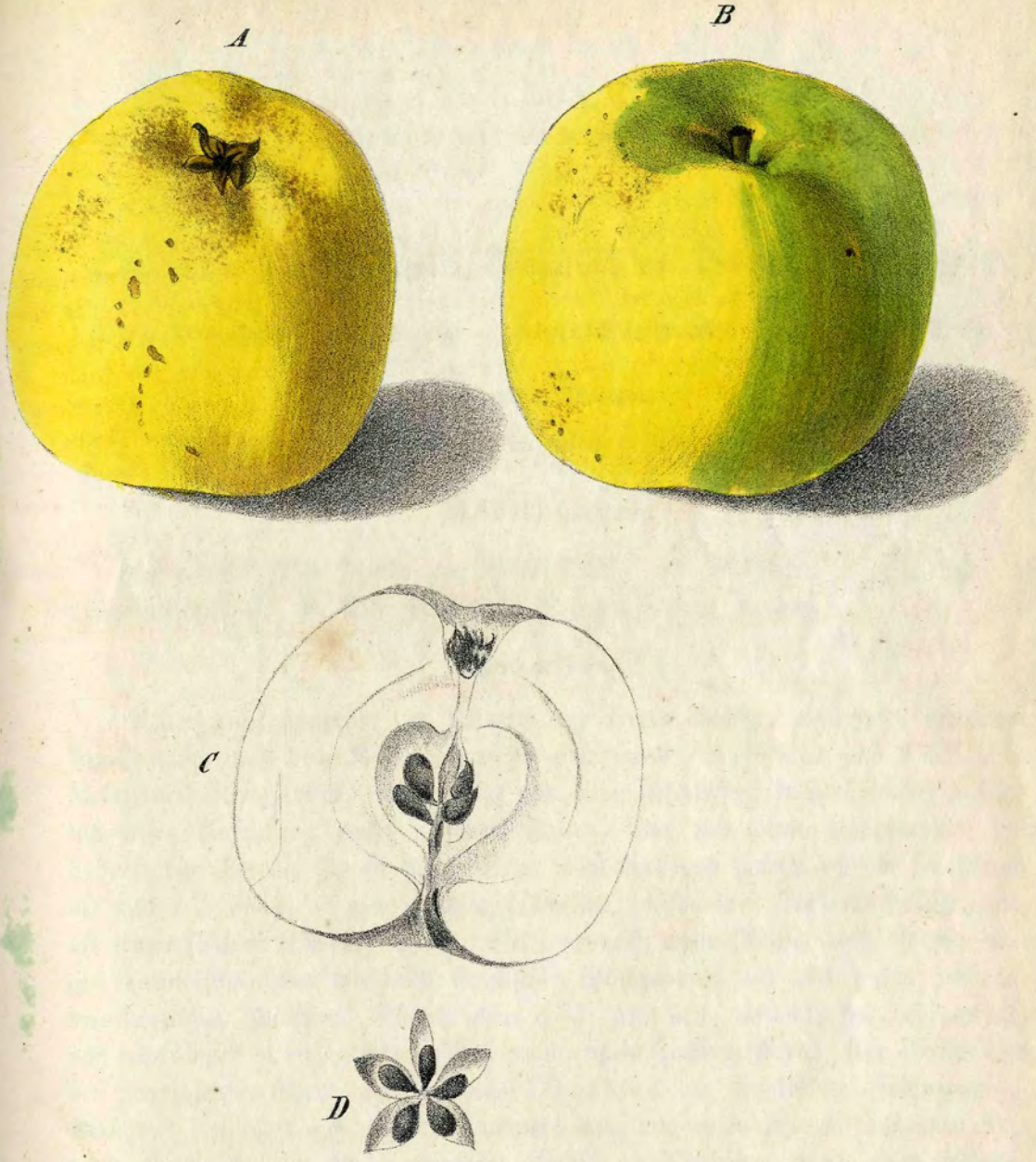
Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1857.

☞ **Um mehrseitigen Wünschen zu genügen, lassen wir ein Titelblatt zu den Aepfeln folgen und zwar zu den Heften 1—12; zu Heft 13—24 wird ein zweites geliefert.**

Die Verlagshandlung.



Scotts gelbe Winterreinette.

Scotts gelbe Winterreinette. Scotts Apple.

Diel, Neue Kernobstſ. VI. S. 80. — Dittrich I. S. 328. — Oberdieck S. 205.

Frucht I. Ranges.

(Wahrſcheinlich nach dem berühmten Walter Scott benannt.)

Abbildungen.

A. u. B. Die Frucht auf ihrer Kelch- und Stielſeite. C. Dieſelbe im Längsdurchſchnitt. D. Die Fächer des Kernhauſes mit Kernen.

Beſchreibung.

Mittelgroß, äußerlich der Reinette von Breda ähnlich, plattrund, oft etwas kugelförmig, nach dem Kelche hin mehr abnehmend, 2¾″ breit und 2¼″ hoch. Kelch kurzblättrig, offen, ſcharfgeſpitzt und dann geſchloſſen, in geräumiger anſehnlich tiefer Einſenkung zwiſchen feinen Falten, auch mit feinen rippenartigen Erhabenheiten über die Frucht hin. Stiel meiſt kurz und holzig, oft ein Fleiſchputz, oft auch ½″ lang, in weiter tiefer bisweilen roſtfarbener Höhle. Hellſtrohgelb, oft etwas fühlbar fein beroſtet, ſpäter citronengelb, ohne Röthe, doch oft mit einigen Carmoiſinfleckchen wie beim Engliſchen Goldpepping und mit vielen hellbraunen deutlichen Punkten. Fleiſch ſchön weiß, ſehr fein, ſaftvoll, feſt, abknackend, von recht angenehmem, gewürzhaftem, weinartigem Zuckergeſchmack, ſehr ähnlich dem der Franzöſiſchen Edelreinette und nach Oberdieck des Engliſchen Goldpeppings. Kernhaus klein und geſchloſſen, Kammern enge mit vielen ſchönen länglichen Kernen. Kelchröhre ein kurzer ſtumpfer Kegel. — December, durch den Winter, welkt nicht. — Baum in der Jugend lebhaft wachſend, wird ſpäter nur mittelgroß, macht eine runde Krone mit feinem Holze, iſt ſehr fruchtbar.

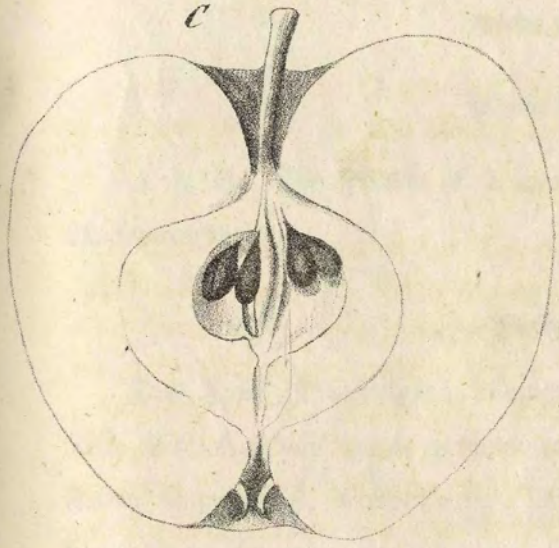
Bemerkungen.

Von dem von Oberdieck getadelten Anfaulen dieser Frucht von den Punkten aus, wodurch dieselbe für dortige Gegend völlig unbrauchbar werde, wurde z. B. hier nichts bemerkt. Der Baum scheint aber etwas zärtlich zu sein und nicht alt zu werden. Er ist aber auch in Meiningen sehr tragbar.

Jahn.







Pfingstapfel.

Der Pfingstapfel.

Christ's Hdwb. S. 72. — T. Obstg. X S. 338 Taf. 18. — Dittrich I S. 200.

Frucht II. Ranges.

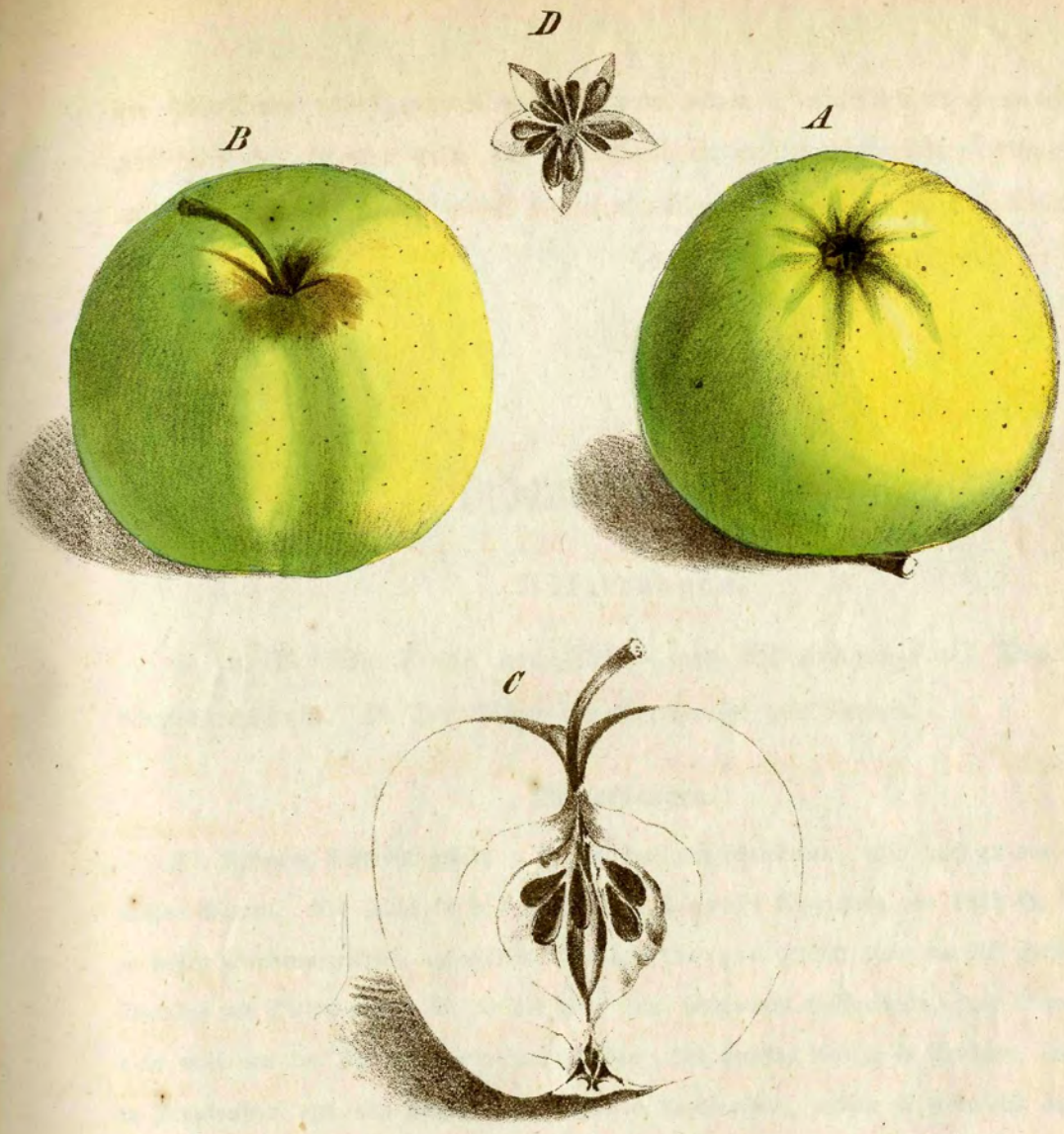
Abbildungen.

A. u. B. Die Frucht in 2 etwas verschiedenen Formen. C. Dieselbe im Längsdurchschnitt.

Beschreibung.

Der Apfel ist mittelgroß, stumpfkegelförmig, 2½″ breit und 2½″ hoch. Kelch spitz, kleinblättrig, in geräumiger ziemlich tiefer Einsenkung, die mit feinen Falten umgeben ist, wovon einige sanft über die Frucht hin fortlaufen. Stiel kurz, dünn, in enger ziemlich tiefer Höhle. Grundfarbe grüngelb, später weißgelb, sonnenwärts mit sanfter Röthe. Punkte zerstreut, schwarzbraun oder röthlich. Fleisch weiß, zart, milde, ziemlich saftig, von angenehmem süßweinsäuerlichem Geschmack. Kernhaus schmal, länglich, Kammern enge, ziemlich geschlossen, mit vielen länglichen zugespitzten vollkommenen Kernen. Ende September — Februar.

Baum wird mittelstark, macht eine kugelige Krone, blüht gewöhnlich erst zu Pfingsten, später als andere Aepfelbäume, und wird dadurch sehr fruchtbar, weshalb diese an Sickler aus Arnstadt gelangte Sorte besonders für rauhere Gegenden zur Anpflanzung empfohlen wird.



Radauer Reinette.

Radauer Reinette.

Abbildungen.

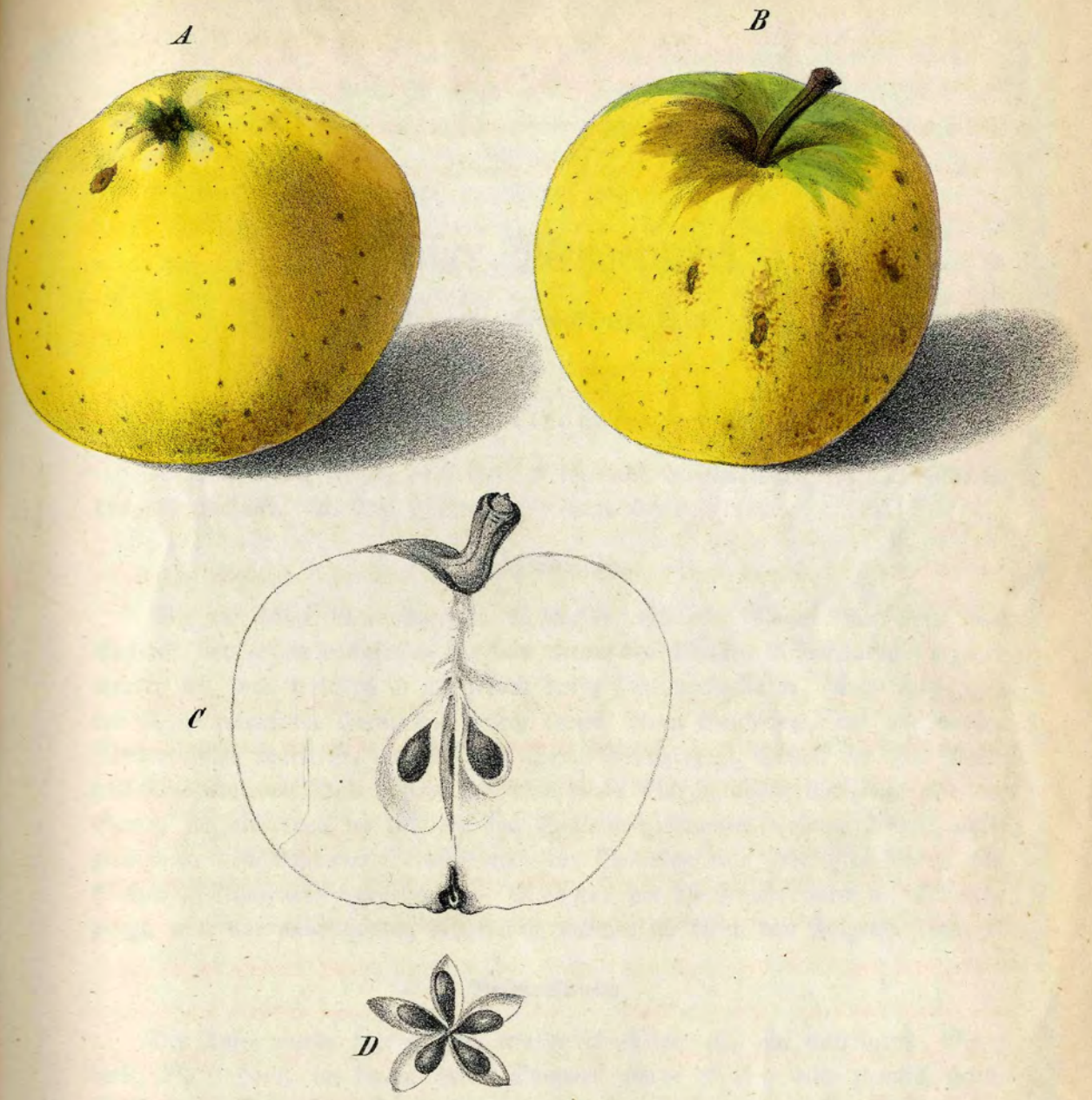
A. u. B. Die Frucht nach Kelch- und Stielwölbung. C. Dieselbe im Längsdurchschnitt. D. Die Fächer des Kernhauses mit Kernen.

Bemerkungen.

Die Radauer Reinette gehört z. B. zu den unbeschriebenen, also auch zu den unclassificirten Sorten. Als solche ist sie wenigstens in Liegel's Anweisung von 1842 S. 53, auch in dessen Sortenverzeichniß aufgezählt. Schmidtberger gedenkt ihrer im III. Hefte seiner Beiträge zur Obstbaumzucht S. 80 als einer sehr schätzbaren Goldreinette, doch konnte er sie nicht wohl von der Orleansreinette unterscheiden. Ich empfing dieselbe in Früchten, später auch in Propfreisern aus dem herzoglichen Hofgarten in Saalfeld, wohin sie jedenfalls aus Zweigen, die mit anderen Sorten von Hrn. Dr. Liegel nach Meiningen und wovon junge Bäume wieder nach Saalfeld kamen, gelangt ist. Wie die Abbildung zeigt, hat meine Sorte wenig Aehnlichkeit mit der Reinette von Orleans, dagegen gleicht sie sehr sowohl äußerlich, als im Fleische und im Geschmack der Weißen Englischen Winterreinette (die bereits im Neuen Obstcabinet Sect. I Lieferung 16 abgebildet wurde) und der Unterschied, welchen ich etwa noch wahrnehmen konnte, besteht darin, daß die Radauer Reinette bis Anfang Februars, wo sie

ihre völlige Reife erlangt hatte, nicht so gelb gefärbt, als die Weiße Englische Reinette um diese Zeit und die Kelcheinsenkung weniger vertieft, als bei der letztern war, welche Verschiedenheiten aber auf Zufälligkeiten beruhen und in andern Jahrgängen verschwinden können. — Die Abbildung solcher zweifelhafter Früchte möchte immerhin nützlich sein. Vielleicht hat man sie andernorts anders.

Jahn.



Weisser Metzgerapfel.

Weißer Metzgerapfel.

Metzger's Kernobstsorten S. 8.

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

A. u. B. Die Frucht nach ihrer Kelch- und Stielwölbung. C. Dieselbe im Längsdurchschnitt. D. Die Fächer des Kernhauses mit Kernen.

Geschichtliches.

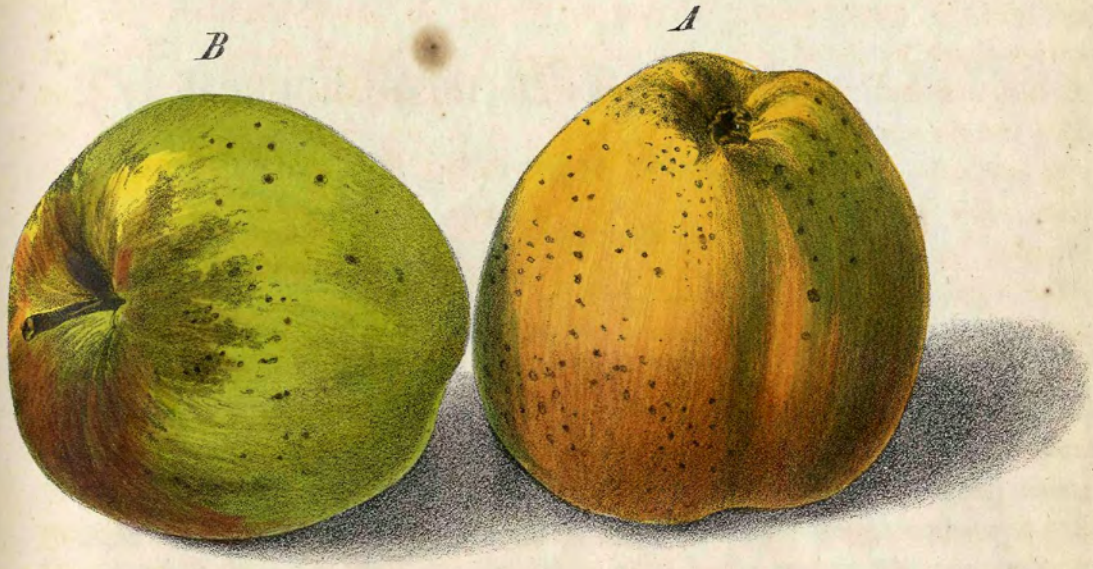
Wie der selige Gartendirector Metzger mittheilt, stammt der Apfel aus England, wo er wahrscheinlich aus dem Kerne des Weißen Wintercalvills erzogen worden sei, von welchem er sich jedoch durch seine hochgebaute, mehr spitz gegen den Kelch zulaufende Form und durch seinen feinen Geschmack, der alle weißen Wintercalville übertreffe, unterscheide. Seine Großherzogl. Hoheit der Hr. Markgraf Wilhelm von Baden habe sich von seiner Vorzüglichkeit überzeugt und der Sorte, die als Seck no further aus England gekommen (welchen Namen übrigens nach dem Londoner Catalog auch der Grünling von Yorkshire führt), den Namen „Metzgerapfel" gegeben. — Metzger hat die Frucht unter die Calvillen gesetzt, aber nur unvollständig beschrieben, welches ich durch das Folgende ergänze.

Beschreibung.

Der Apfel wurde hier früher, wie er abgebildet ist, nur mittelgroß, $2\frac{1}{2}$ " breit, $2\frac{1}{4}$ " hoch, im letzten guten Sommer wurde er aber auch ziemlich groß. Meist ist die Form kugelförmig, unten abgeplattet, so daß die Frucht ohne den bewulsteten Stiel gut aufsitzt, nach dem Kelche zu nimmt die Frucht stärker ab, oft recht stark und erscheint dann hochgebaut fast wie ein Spitzapfel. 1857 wurde

der Apfel in der plattrunden Form $2\frac{3}{4}$ " breit und $2\frac{1}{2}$ " hoch, in der hochgebauten $2\frac{1}{2}$ " breit und ebenso hoch. Der Kelch ist meist kurzblättrig und geschlossen und steht flach oder wenig vertieft, er ist mit feinen Rippen umgeben, die oft, wie die Vorlage zeigt, sehr unmerklich, oft aber auch stärker vortretend als wirkliche flache Kanten sich auf der Frucht bis zur Stielwölbung hin sich fortsetzen und die Frucht eckig oder uneben in der Rundung machen. Der Stiel ist kurz und stark, holzig, meist etwas beroſtet und entspringt sehr oft aus einem Fleischwulst, der ihn zur Seite drückt; seine meist grünfarbige Einsenkung ist gering und wie bei vielen Exemplaren der Borsdorfer Reinette bisweilen ganz fehlend. Die Farbe der Frucht ist Anfangs grüngelb, später licht-citronengelb, sonnenwärts bisweilen mit schwach orangefarbenem, selten etwas röthlichem Anhauch. Rundherum sind starke, aber etwas einzeln stehende bräunliche Punkte, hie und da auch etwas Lederflecken zu bemerken. Das Fleisch ist gelblichweiß, fein, fest, später weich und zart, saftig, von recht gutem anittenartig gewürzten Geschmack, dem Weißen Wintercalvill naheſtehend, doch wird der letztere z. B. nicht davon übertroffen. Das Kernhaus sitzt ziemlich weit nach dem Kelche hin, ist calvillartig mit etwas hohler Achse und mit länglichen ziemlich erweiterten Kammern. Die Kerne sind schwärzlichbraun, ziemlich groß, länglich, breitgedrückt, in größerer oder geringerer Zahl vorhanden. Seine Reife beginnt im November und er dauert bis zum Sommer. — Der Apfel ist recht schön und die Tragbarkeit des Baumes nach einigen damit gefertigten Probezweigen viel größer als die des Weißen Wintercalvills. — Von dem Grünling von Yorkshire, der in Dittrich I. S. 182 als ein mittelgroßer hellgrüner, später gelblicher, rothgestreifter Calvill mit tiefer Kelch- und Stieleinsenkung, und II. Ranges (mit weinsäuerlichem grünlichem Fleische) für Februar — Sommer beschrieben ist, wird die vorliegende Frucht doch wohl verschieden sein. — Die Propfreiser erhielt ich durch Hrn. Metzger selbst.

Jahn.



Reinette de la reine.

Der Königin Reinette. Reinette de la Reine.

Frucht II. Ranges.

Abbildungen.

A. u. B. Die Frucht auf ihrer Kelch- und Stielseite.

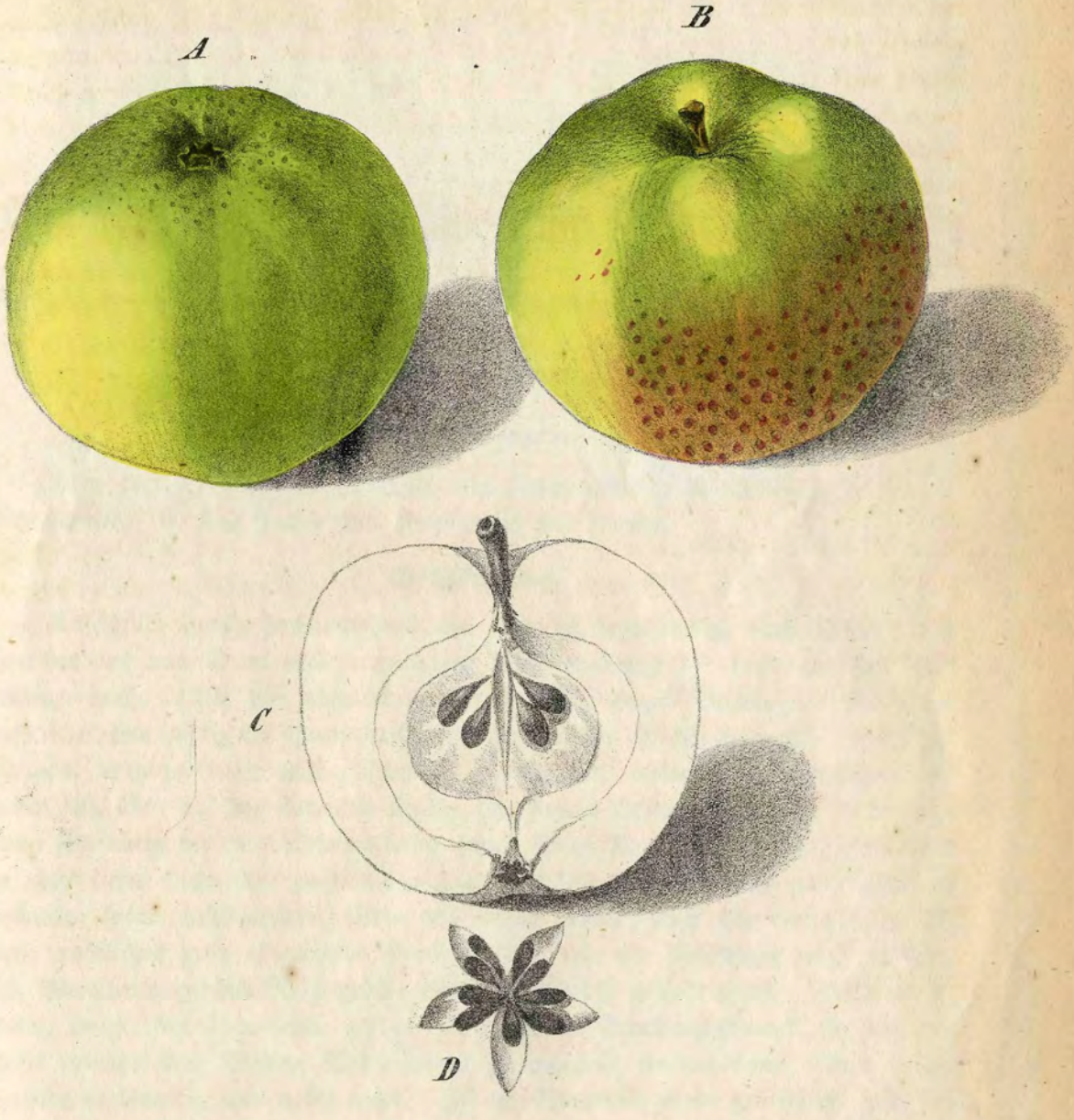
Vorbemerkungen.

Die vorliegende Sorte stammt von Hrn. Ad. Papelen in Wetteren, in dessen Verzeichniß die Frucht als mittelgroß, im Januar reifend und I. Ranges bezeichnet ist. — Dochnahl in seinem sicheren Führer I. S. 187 giebt Reinette du Roi, Reinette de la Reine nach Christ's vollständiger Pomologie als Beinamen der Gemeinen oder Rothen Reinette an. Er unterscheidet von dieser nach Duhamel und Mayer eine Rothe Winterreinette, die übrigens der Letztere als Rothe Reinette, Reinette rouge hat und als deren Synonyme er Reinette du roi, du la reine hinstellt und welche wie die Christsche Sorte ihre Reifzeit vom December bis zum Frühjahr hat. — Nach deren Beschreibung und besonders nach der Abbildung der Rothen Reinette in Mayer's Pomona Franconica sind diese Früchte (wenn wirklich ein Unterschied zwischen ihnen besteht) sicher von der hier in Frage stehenden Reinette de la Reine verschieden und füge ich also der Abbildung der Letzteren, wie ich sie mehrmals am Topfbaume erzog, das von mir darüber Niedergeschriebene, was in Zukunft noch einiger Ergänzung bedarf, hinzu.

Beschreibung.

Die Frucht ist mittelgroß, rundlich, jedoch etwas hochaussehend, $2\frac{1}{4}$ " breit und ebenso hoch, oben und unten abgeflacht, aber mehr abnehmend nach dem Kelche zu, dessen Wölbung mit kantigen Erhöhungen besetzt ist, welche auch, wiewohl

etwas undeutlich über die Frucht hin fortlaufen. Die Stielwölbung besonders ist tief trichterförmig. Die Farbe ist grünlichgelb, später schmutziggelb, auf der Sonnenseite schwach carminröthlich oder bräunlich getuscht und gestreift, mit unregelmäßig vertheilten schwärzlichen oder bräunlichen, auf der Schattenseite grünen Punkten und mit etwas Rost um Kelch- und Stiel-Einsenkung. Fleisch grünlichweiß, feinkörnig, recht mürbe, auch gezuckert und ohne Säure, aber auch ohne viel besonderes Gewürz, so daß also die Frucht ihrem Namen z. B. nicht recht entspricht. Sie gleicht äußerlich sehr der Gestreiften Sommerparmaine, allein letztere ist viel früher reif und auch im Geschmack weit besser. Ihre Reife fällt in December und Januar, doch schien sie sich noch länger zu halten. — Da der Rost nicht bedeutend und zusammenhängend ist und das Roth zu wenig hervortritt, so wird sie mehr zu den einfarbigen als zu den grauen oder rothen Reinetten gehören. — Die Tragbarkeit scheint gut. Jahn.



Gelber Englischer Gülderling.

Gelber Englischer Gülderling. Goldgulderling.

Diel III S. 54.— Christ's Hdwb. S. 46. — Dittrich I S. 169.— Oberdieck S. 127.

Frucht II. Ranges.

Abbildungen.

A. u. B. Die Frucht nach Stiel- und Kelchwölbung. C. Dieselbe im Längsdurchschnitt. D. Die Fächer des Kernhauses mit Kernen.

Beschreibung.

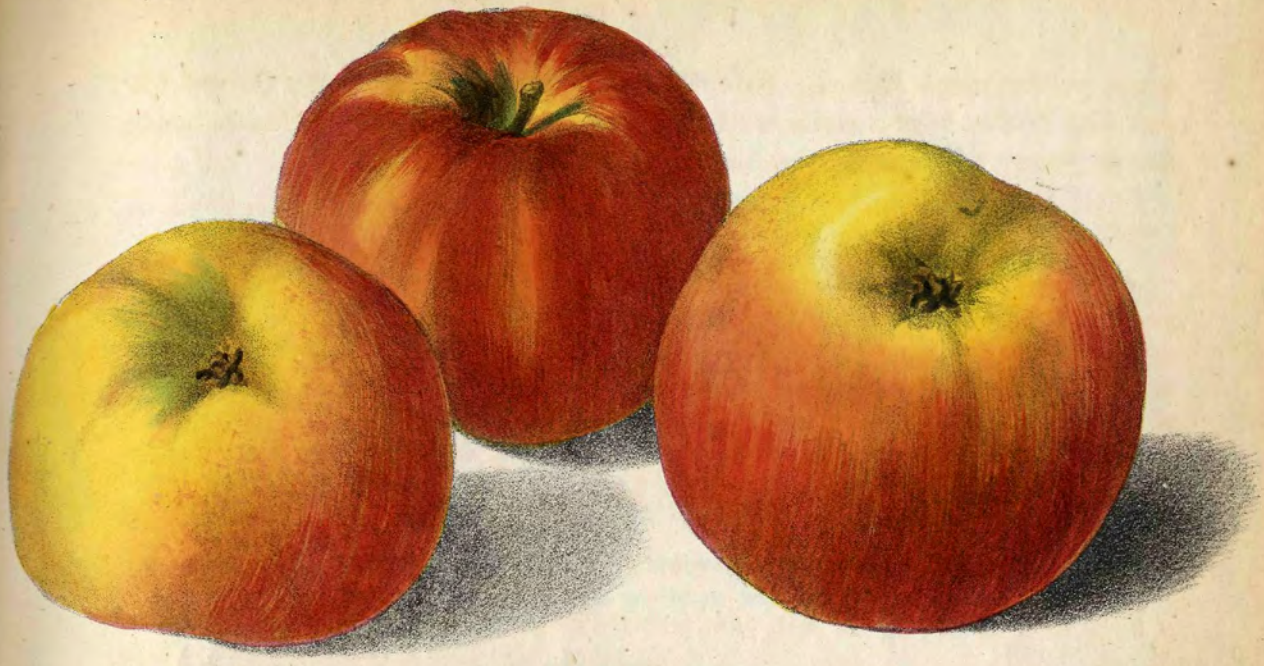
Ansehnlich groß, hochaussehend und ziemlich kegelförmig, nach Oberdieck (welcher das von Diel nicht angegebene Maß ergänzt,) 3″ breit und fast 1/2″ weniger hoch. (Die hier abgebildeten Früchte sind wegen Volltragens des Baumes nur etwa zu 2/3 der ihnen sonst oft zukommenden Größe gelangt.) Kelch geschlossen in nicht tiefer flacher Einsenkung, die mit vielen feinen Rippchen umgeben ist; oben auf der stumpfen Spitze der Frucht ziehen sich 6 oder 7 der letzteren feinkantig bis zur Stielwölbung hin. Stiel kurz, der Frucht gleichstehend in einer tiefen nicht sehr geräumigen glatten Höhle. Schale sehr fein, glänzend hellgrün, später hellstrohgelb, selten mit etwas Röthe, doch mit vielen, sehr feinen, weißlichen grün eingefaßten Punkten (die, wie die Abbildung zeigt, in dem sich bisweilen zeigenden Roth größer werden und roth gefärbt sind). Fleisch weiß, locker, weich, fast schmelzend, saftig, von delicatem Traubengeschmack, so daß der Apfel beinahe dem Weißen Wintercalvill gleichgestellt werden kann. Auch riecht derselbe violenartig und welkt nicht. Ist im November schon genießbar, hält sich jedoch auch gut durch Februar, was diese Frucht besonders schätzbar macht. Kernhaus oft sehr groß, Kammern weit und geräumig, zuweilen unregelmäßig, mit

wenig vollkommenen Kernen. Kelchröhre sehr kurz. — Baum in der Jugend lebhaft und starkwachsend, verlangt jedoch guten Boden und warmen Stand, macht sich zu Zwerg auf Wildling am schönsten.

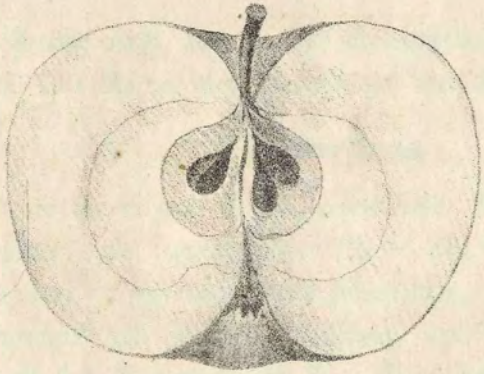
Bemerkungen.

Mit dieser Sorte kann man, was Tragbarkeit und Brauchbarkeit der Frucht betrifft, ganz zufrieden sein, doch habe ich gerade den hohen Wohlgeschmack noch nicht an dem Apfel wahrnehmen können, hinsichtlich dessen ihn Diel dem Weißen Wintercalvill vergleicht. Der Geschmack ist sogar, besonders nach kühlen Sommern, etwas gewürzlos und matt. Doch mag er in wärmeren Gegenden und am Spaliere an Güte gewinnen. Jahn.

A



B



C



Baumanns rothe Winterreinette.

Baumann's rothe Winterreinette.

Diel, Neue Kernobstf. I. S. 100. — Dittrich I. S. 386. — Oberdieck S. 172.

Frucht II. Ranges.

(Wurde von van Mons erzogen und den berühmten Baumschulbesitzern Gebr. Baumann zu Bollweiler zu Ehren benannt.)

Abbildungen.

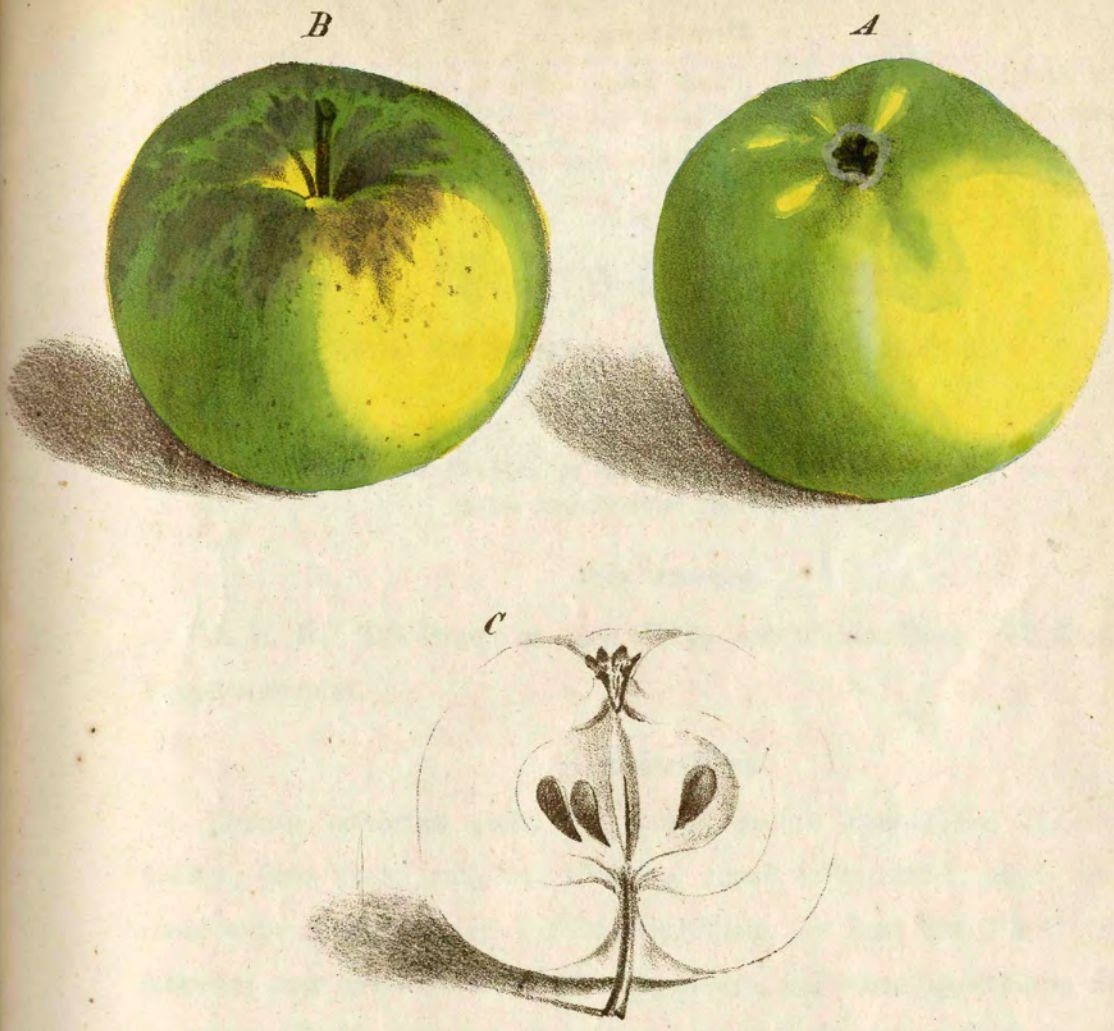
A. Die Frucht nach Kelch- und Stielwölbung. B. Dieselbe im Längsdurchschnitt. C. Die Fächer des Kernhauses mit Kernen.

Beschreibung.

Mittelgroß, in Form und Größe einem recht starken Edlen Winterborstorfer ähnlich, mehr platt, als kugelförmig, $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ " breit und 2 — $2\frac{1}{4}$ " hoch, am Spaliere größer. Kelch lang- und feingespitzt, geschlossen, straußförmig aufrecht, in geräumiger sehr tiefer Einsenkung, die oft mit deutlich fortlaufenden Falten oder wirklichen Rippen besetzt ist. Stiel holzig, stark, 1" lang, in weiter, geräumiger, trichterförmiger, sternförmig berosteter Höhle. Strohweiß, oft grünlich, doch meist schön glänzend dunkelcarmin verwaschen, nach der Stielwölbung hin etwas mehr streifenartig geröthet, auch mit feinen braunen Punkten im Roth. Fleisch weißlichgelb, fein, abknackend, ziemlich saftig, von gewürzhaftem weinigem Zuckergeschmack, ähnlich dem des Borstorfers. Kernhaus klein, geschlossen, Kammern enge, oft kernlos. Kelchröhre geht spitz bis zum Kernhaus herab. December bis in den Sommer. — Baum lebhaft, wird groß, ist recht fruchtbar.

Bemerkungen.

Die Zeitigung dieſer ſchönen und guten Frucht will wohl abgewartet und muß wirklich eingetreten ſein, ſonſt iſt der Geſchmack etwas ſauer. Die Säure verliert ſich aber ſpäter oder wird gemildert, wie ich, von Anderen darauf aufmerkſam gemacht, ſelbſt in Erfahrung gebracht habe. Die Fruchtbarkeit des Baumes iſt groß. Jahn.



Weller's Eckenhagener.

Weller's Eckenhagener.

Diel XXI S. 75. — Liegel's Anw. v. 1842 S. 24.

Frucht I. Ranges.

(Vom Baumwollenspinner Weller zu Eckenhagen aus dem Kern erzogen, den er in einem Ballen amerikanischer Baumwolle fand.)

Abbildungen.

A. u. B. Die Frucht an ihrer Kelch- und Stielwölbung. C. Dieselbe im Längsdurchschnitt.

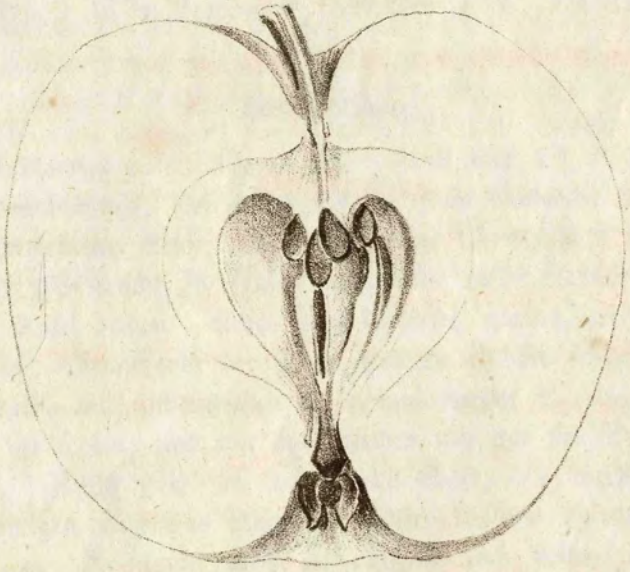
Beschreibung.

Ziemlich ansehnlich groß, der Aechten weißen Französischen Reinette sehr ähnlich, schön rund, nach dem Stiele zu etwas breitgerundet, gegen den Kelch etwas mehr abnehmend, oft wirklich kugelförmig, 3″ breit und 2¼″ hoch (also bisweilen noch größer, als die hier abgebildete, auf einem jugendlichen, übrigens in gutem Wuchse stehenden Halbstamme erzogene Frucht). Kelch kurzblättrig, offen, in geräumiger oft recht tiefer Einsenkung zwischen feinen Falten, auch sonst mit einigen sanften Erhabenheiten über die Frucht hin. Stiel holzig, bis ¾″ lang, in meist weiter tiefer Höhle, deren Wölbung sternförmig beroſtet ist. Strohweiß, später hochcitronengelb, sonnenwärts bisweilen leicht roth verwaschen oder auch nur goldartiger gelb, auch mit weitläufigen feinen braunen Punkten. Fleisch weiß, markig, saftvoll, fein, von gewürzhaftem süßen Weingeschmack. Kernhaus

geſchloſſen, groß, Kammern geräumig, mit nur wenig vollkommenen Kernen. Kelchröhre geht cylinderförmig bis zum Kernhaus herab. November, meiſt bis März. — Baum lebhaft, recht fruchtbar, verträgt das Meſſer wie der Edle Winterborſtorfer nicht gut, weil ſich die Blüthknospen nur an den Spitzen der Zweige entwickeln.

A





B

Blumen Calville.

Der Blumencalvill. De Bloem-Zoete Calville.

Diel IV S. 1. — Chriſt's Handwb. S. 27. — Dittrich I S. 106. — Oberdieck. S. 106.

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

A. Eine Frucht in vollkommener Ausbildung. B. Dieſelbe im Längsdurchſchnitt.

Beſchreibung.

Groß, calvillartig, platt, $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{5}{8}$ " breit und $2\frac{3}{4}$ " hoch, oft nur 3" breit. Kelch langblättrig, geſchloſſen, lange grün bleibend, in tiefer weiter mit vielen Falten umgebener Einſenkung, wovon oft 6—10 bald mehr oder weniger vortretend über die Frucht fortlaufen und einen mehr platten als hohen, doch ſchön gerippten Apfel bilden. Stiel kurz, in tiefer, glatter, trichterförmiger, ſelten beroſteter Höhle. Grundfarbe der feinen fettigen Schale ſchön citronengelb, ſonnenwärts goldgelb, mit undeutlichen blaßrothen kurzen Streifen, die bei beſchatteten Früchten oft fehlen, und mit undeutlichen nur auf der Schattenſeite bemerklichen Punkten. Fleiſch gelblich, locker, voll Saft, faſt überfließend, von angenehmem, roſenartigen mit etwas Alant vermiſchten Geſchmack; auch riecht die Frucht ſtark quittenartig. Kernhaus groß und offen, nach beiden Enden gleich ſpitz, Kammern ſehr weit, unregelmäßig, mit wenig vollkommen halbweißen Kernen. Kelchröhre breit, kegelförmig bis auf's Kernhaus herabgehend. Reif Mitte oder Ende Aug., 3—4 Wochen haltbar. Beſonders wegen früher Reife zu empfehlen. — Baum lebhaft wachſend mit gern hängenden, etwas weit abſtehenden, nicht dichtbelaubten Aeſten.

Bemerkungen.

Ueber die Identität des Blumencalvills mit dem bereits mehr bekannten Gräfensteiner möchte kein Zweifel mehr obwalten und habe ich meine Ansicht darüber in Uebereinstimmung mit Oberdieck bereits 1848 schon in den Verhandlungen des Vereins für Pomologie und Gartenbau in Meiningen III. Heft S. 25 ausgesprochen. Der selige General von Pochhammer in Berlin sandte, hiervon Notiz nehmend, seinen von ihm von dem Gräfensteiner für verschieden gehaltenen Blumencalvill in schönen Exemplaren nach Meiningen, allein wir konnten damals auch nur entgegnen, daß sein Apfel doch mit unserem Gräfensteiner übereinstimme, daß aber dieser von dem, auch aus Diel's Hand hieher gekommenen Blumencalvill nicht verschieden sei. — Zu dieser doppelten Beschreibung einer und derselben Frucht mag wohl hauptsächlich der Umstand Anlaß gegeben haben, daß der Gräfensteiner, was eben sein Fehler ist und ihn zu Feldpflanzungen unbrauchbar macht, theilweise seine Früchte schon zu Ende August oder Anfang September, ziemlich reif und zur Noth genießbar oder zu Compots brauchbar, fallen läßt, während die anderen oft viel länger darauf halten und dann weit schmackhaftere Winterfrüchte werden. Es zeigt dies aber auch, daß sich der größte Meister bisweilen irren kann, da Diel den Blumencalvill (wie dies bereits Oberdieck aus einander gesetzt hat) für eine Sommerfrucht und in der Vorrede zur ersten Fortsetzung seines Catalogs für einen Süßapfel erklärte, wogegen er den Geschmack des Gräfensteiners als erhaben und den Apfel selbst als Frucht für den Vorwinter, in seinem systematischen Verzeichniß als wirkliche Winterfrucht bezeichnet hat.

Der Gräfensteiner ist in Sect. I Lief. 7 des Obstcabinets schon abgebildet, allein er erscheint dort viel zu stark roth gefärbt. Denkt man sich die Grundfarbe gelb und das Roth als bloße mehr streifige Deckfarbe, so wird er sich von dem hier abgebildeten Blumencalvill wenig unterscheiden.

Jahn.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Scotts gelbe Winterreinette. Scotts Apple . .	Bei Hrn. Medicinal-Aſſeſſor Jahn in Meiningen.
Der Pfingſtapfel	Bei Hrn. Amtscommiſſär Dr. Koch in Jena.
Radauer Reinette	Bei Hrn. Medicinal-Aſſeſſor Jahn in Meiningen.
Weißer Metzgerapfel	
Der Königin Reinette. Reinette de la Reine .	
Gelber Engliſcher Gülderling. Goldgulderling .	
Baumann's rothe Winterreinette	
Weller's Eckenhageuer	
Der Blumencalvill. De Bloem-Zoete Calville . .	Bei Hrn. Amtscommiſſär Dr. Koch in Jena.

In demſelben Verlage erſchien ſoeben vollſtändig:

Lehrbuch
der
forſtlichen Naturkunde

von

Dr. Ferdinand Senft,

Profeſſor am Großherzoglichen Realgymnaſium und an der Großherzoglichen Forſtlehranſtalt zu Eiſenach, Mitglied der Kaiſerlichen Leopold.-Caroliniſchen Akademie der Naturforſcher u. ſ. w.

3 Bände.
86 Bogen. 8. broſch. Preis 4 Thlr. 3½ Ngr.

Erſter Band: **Forſtliche Zoologie.**
Mit 5 Kupfertafeln.
22 Bogen. 8. broſch. Preis 1 Thlr.

Zweiter Band: **Forſtliche Botanik.**
Mit 6 lithographirten Tafeln und 1 Tabelle.
31 Bogen. 8. broſch. Preis 1 Thlr. 18½ Sgr.

Dritter Band: **Forſtliche Chemie, Geognoſie und Bodenkunde.**
Mit 3 lithographirten Tafeln und mehrerer Tabellen.
33 Bogen. 8. broſch. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Gebunden koſtet jeder Band 4 Ngr. mehr.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung der Pomologen Hörlin in Sindringen, Jahn in Meiningen, Koch in Jena, Liegel in Braunau, Maurer in Jena, Schmidt in Blumberg, Sinning in Ballenstedt, Taitl in Fünfkirchen, Topf in Erfurt u. A. sowie des Gartenbauvereins in Jena und des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

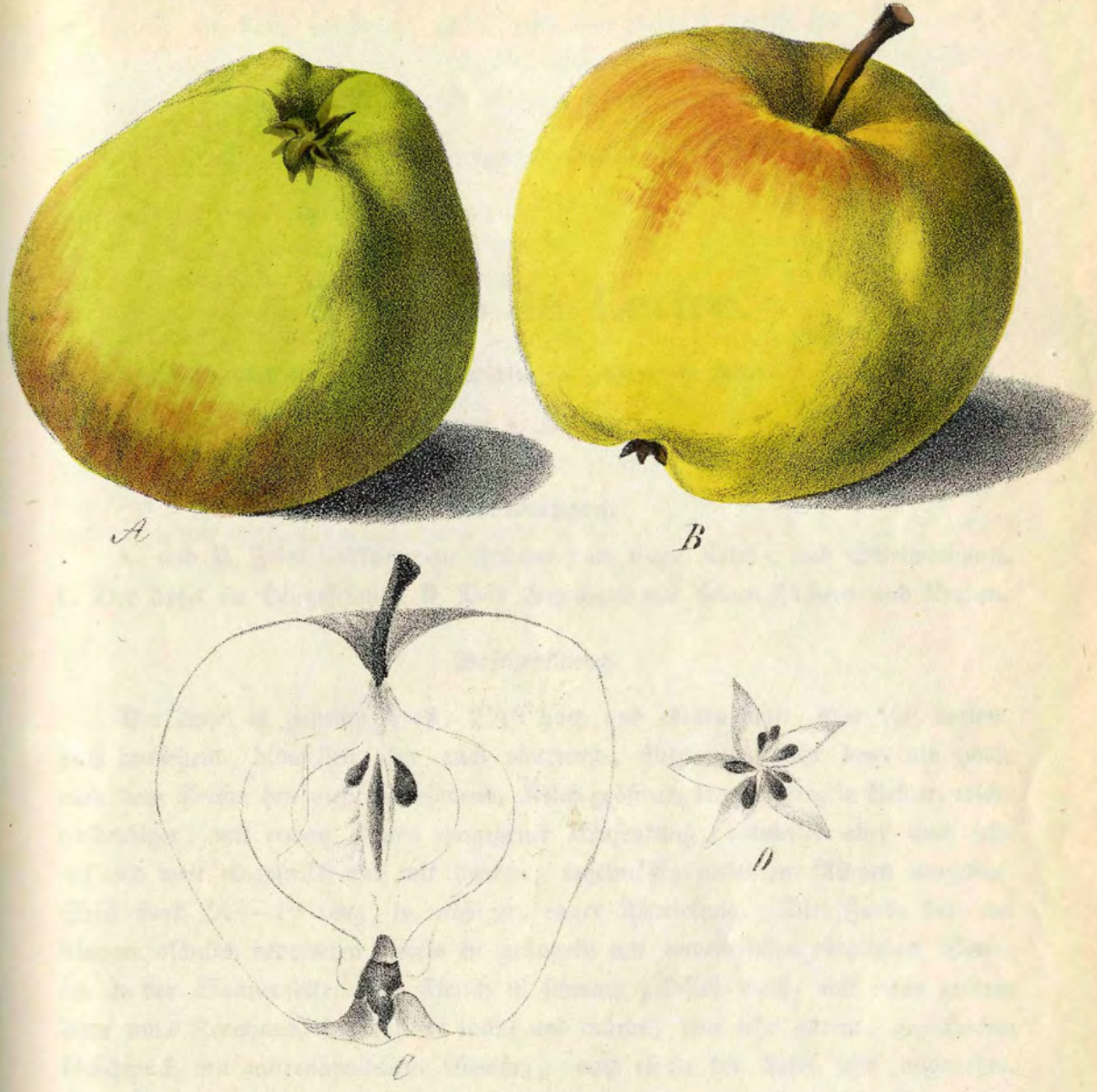
Neue Auflage.

I. Section. 19. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1858.



Pomme de Cettre.

Pomme de Lettre.

(Wahrſcheinlich wird der Name im Deutſchen als „Apfel von Lettre" wiederzugeben ſein.)

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

A. und B. Zwei vollkommene Früchte nach ihrer Kelch- und Stielwölbung. C. Der Apfel im Längsſchnitt. D. Das Kernhaus mit ſeinen Fächern und Kernen.

Beſchreibung.

Der Apfel iſt ziemlich groß, 2¼″ hoch und ebenſo breit, oder ¼″ breiter, hoch ausſehend, bisweilen aber auch plattrund, überhaupt mehr breit als hoch, nach dem Kelche hin mehr abnehmend. Kelch geöffnet, langblättrig in kleiner, trichterförmiger, mit etwas Falten umgebener Einſenkung, bisweilen aber auch ſehr tief und weit eingeſenkt und mit ſtarken, regelmäßig geſtellten Rippen umgeben. Stiel ſtark, ¾—1″ lang, in mäßiger, enger Vertiefung. Die Farbe des am Baume bläulich bedufteten Apfels iſt grüngelb mit undeutlichen röthlichen Streifen an der Sonnenſeite. Das Fleiſch iſt ſchwach gelblich-weiß, mit einer grünen Ader um's Kernhaus, fein, etwas locker und mürbe, von ſehr gutem, gezuckertem Geſchmack, mit quittenähnlichem Gewürz, auch riecht der Apfel ſehr angenehm. Das Kernhaus iſt ziemlich groß und offen, die Achſe iſt hohl. Die Kerne ſind gelbbraun, oft taub. Die Reifzeit beginnt im December, doch hält ſich der Apfel gut durch Januar, ſcheint ſich auch noch ungleich länger zu halten.— Nach ihrer

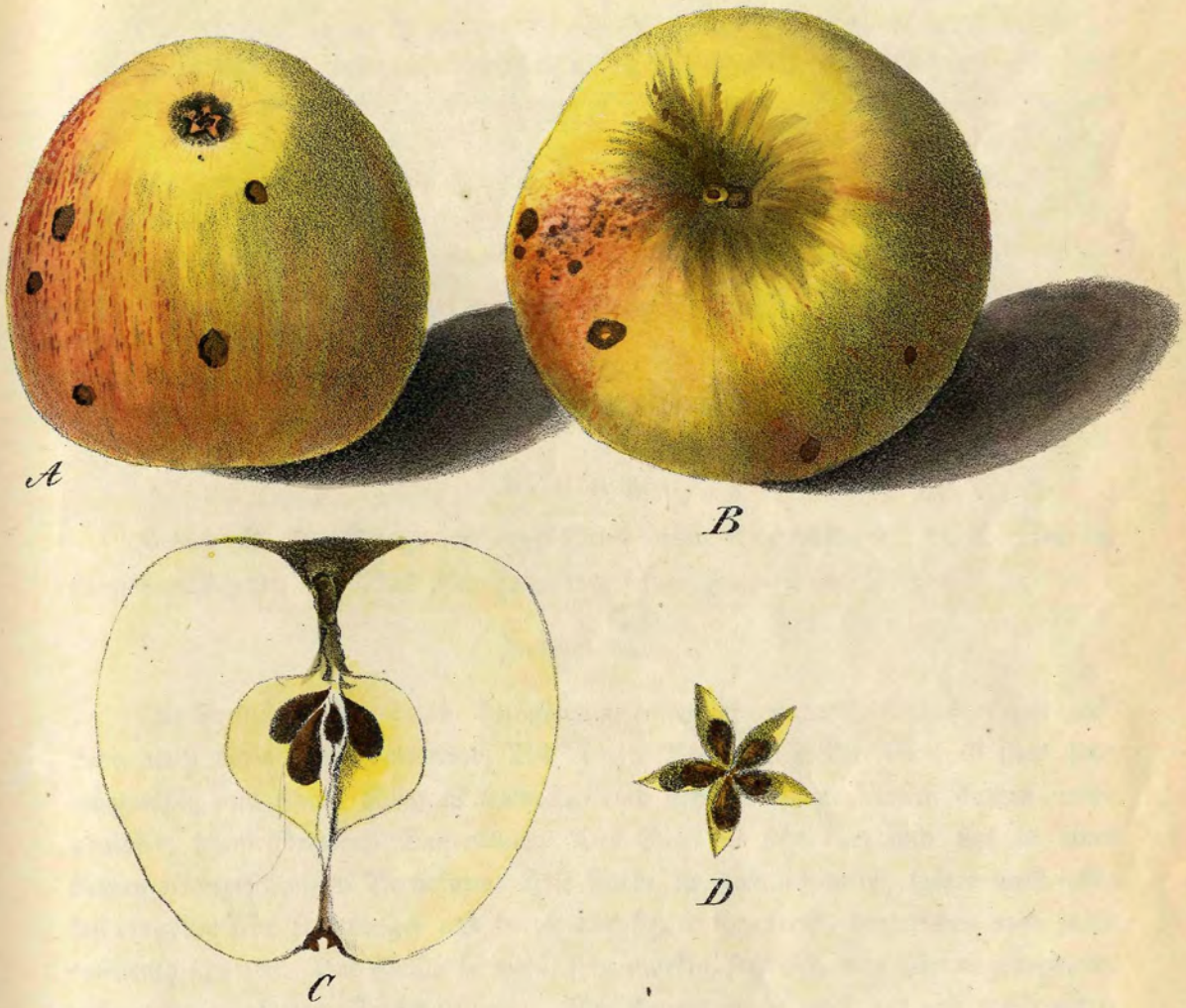
Form, auch nach ihrem Fleiſche und nach ihrem Kernhauſe wird die Frucht am ſchicklichſten den Gülderlingen anzureihen ſein.

Der kleine, auf Johannisſtamm veredelte Baum bezeigt ſich ſehr tragbar.

Bemerkungen.

Ich erhielt davon einen jungen Baum von Papeleu in Wetteren, in deſſen Verzeichniß der Baum als reichtragend, die Frucht als mittelgroß, ein ganzes Jahr haltbar und I. Ranges geſchildert iſt. — von Biedenfeld in ſeinem Handbuche aller bekannten Obſtſorten II. S. 224 meint mit Bezugnahme auf Papeleu's Katalog, man müſſe den Apfel, trotz der verſchiedenen Schreibart und Reifzeit, mit dem in Dittrich's Handb. III. S. 94 (nach dem Traité des fruits de Converchel p. 450 und nach Jaume St. Hilaire Nr. 4) beſchriebenen Pomme de Lestre vergleichen. — Dieſer letztere, in Limouſin aufgefunden und von Hrn. Cabanis zuerſt erwähnt, iſt als anſehnlich groß, länglich gelblich-grün, ſonnenwärts roth verwaſchen, das Fleiſch von mittelmäßiger Güte, die Reife im October (doch bis zum Mai haltbar) beſchrieben. — Da mein Apfel nun aber eine ganz gute Frucht und demnach von dieſem Pomme de Lestre doch wohl verſchieden iſt, ſo fand ich mich veranlaßt, ihn als ſelbſtſtändige Sorte ausführlich hier zu ſchildern.

Jahn.



Meininger gestreifter Taubenapfel.

Meininger gestreifter Taubenapfel.

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

A. und B. Die Frucht nach der Stiel- und Kelchwölbung. C. Dieselbe im Längsdurchschnitt. D. Das Kernhaus mit seinen Fächern und Kernen.

Beschreibung.

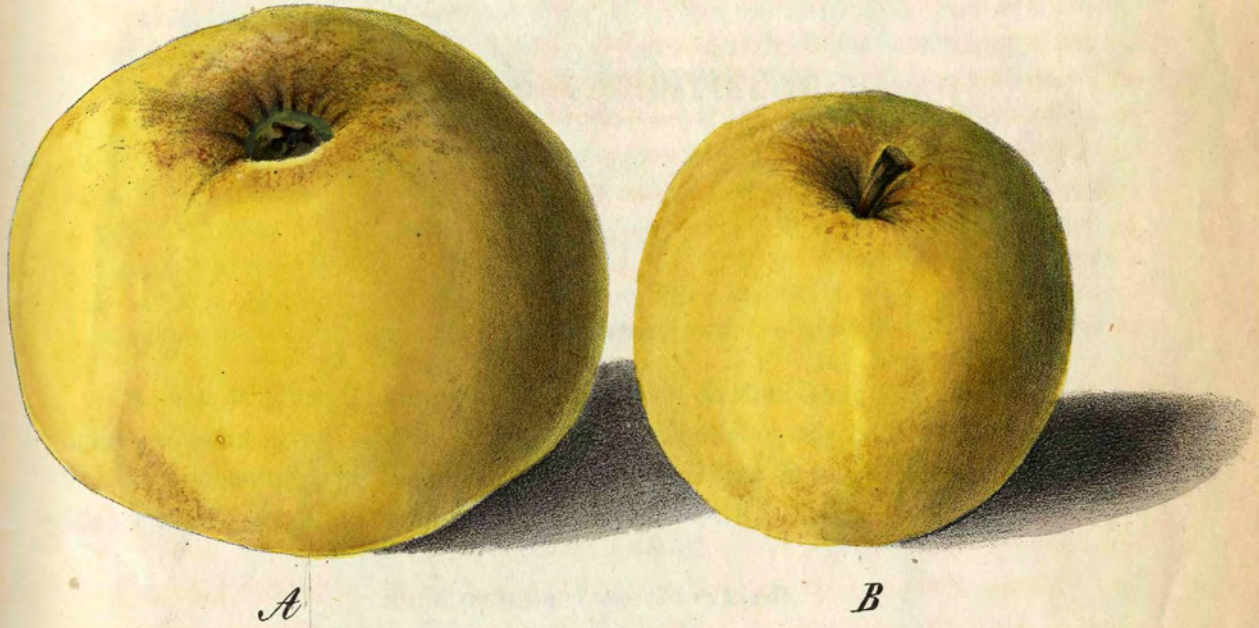
Die Frucht ist mittelgroß, kegelförmig, unten abgestumpft, so daß er gut aufsteht, nach oben sanft abnehmend, 2½″ breit, 2¼″ hoch; die Form ist stets sehr regelmäßig und schön. Kelch ist halboffen und steht in einer ziemlich flachen, rippenlosen, schüsselförmigen Einsenkung. Der Stiel ist sehr kurz und sitzt in einer kleinen trichterförmigen Vertiefung. Die Farbe ist grünlich-weiß, später weiß-gelb, fast ringsum sehr fein länger und kürzer abgesetzt rothgestreift, dazwischen noch sanft rosenroth schattirt. Das Fleisch ist weiß, fein, markig, saftreich, von sehr angenehmem, rosenartig gewürztem Zuckergeschmack. Die Frucht riecht auch gut und welkt nicht. Das Kernhaus ist geschlossen, 5fächerig, mit ziemlich großen, zugespitzten, länglichen, gelbbraunen Kernen. Von Ende October, durch den Winter bis Ende Februars zu genießen.

Der Baum wird mittelgroß, hat viel Aehnlichkeit im Wuchse und in der Belaubung mit dem Rothen und Königlichen Täubling, ist aber weniger zärtlich und fast jährlich auch am Hochstamm recht tragbar.

Bemerkungen.

Fand ſich namenlos in einem hieſigen Garten. Da es ein ſchöner und guter Apfel iſt, der nach ſeiner Form und innern Beſchaffenheit zu den Taubenäpfeln gehört, ſo nahm ich ihn unter obigem Namen in mein Sortiment auf. Er ſtimmt nämlich ziemlich mit der Beſchreibung des Chriſt'ſchen Jeruſalemsapfels, Pigeon panaché, in Dittrich's Handbuch Bd. I. S. 203; allein die Grundfarbe des letztern wird als roth angegeben, was bei dem vorliegenden nicht der Fall iſt, auch wird er in der Regel größer als der Weiße und Rothe Taubenapfel, denen der Jeruſalemsapfel in der Größe gleichen ſoll. Ferner dauert der vorliegende Apfel den ganzen Winter, wenigſtens ganz gut noch den Februar hindurch; der Jeruſalemsapfel zeitigt dagegen im October und hält ſich nur 14 Tage. — Von der von Hrn. Oberförſter Schmidt gelieferten Frucht des Geſtreiften Herbſttaubenapfels, wie dieſelbe in Section I. Lieferung 11. des Obſtcabinets abgebildet iſt, iſt mein Apfel, wenn derſelbe auch öfters eine mehr zugeſpitzte Form, wie ſie der Schmidt'ſche zeigt, annimmt, durch den Mangel der Rippen verſchieden.

Jahn.



Fromm's Goldreinette.

Fromm's Goldreinette.

Dittrich's Handb. Bd. I. S. 430. Oberdieck S. 182.

Frucht I. Rangs.

Abbildungen.

A. und B. Zwei Früchte nach Stiel- und Kelchwölbung. Unter A. ist ein außergewöhnlich groß und breit gewachsenes Exemplar abgebildet, während die Früchte gewöhnlich nur $^2/_3$ so groß werden und in der Form ein Mittelding zwischen den hier abgebildeten beiden Früchten vorstellen.

Beschreibung (nach Oberdieck).

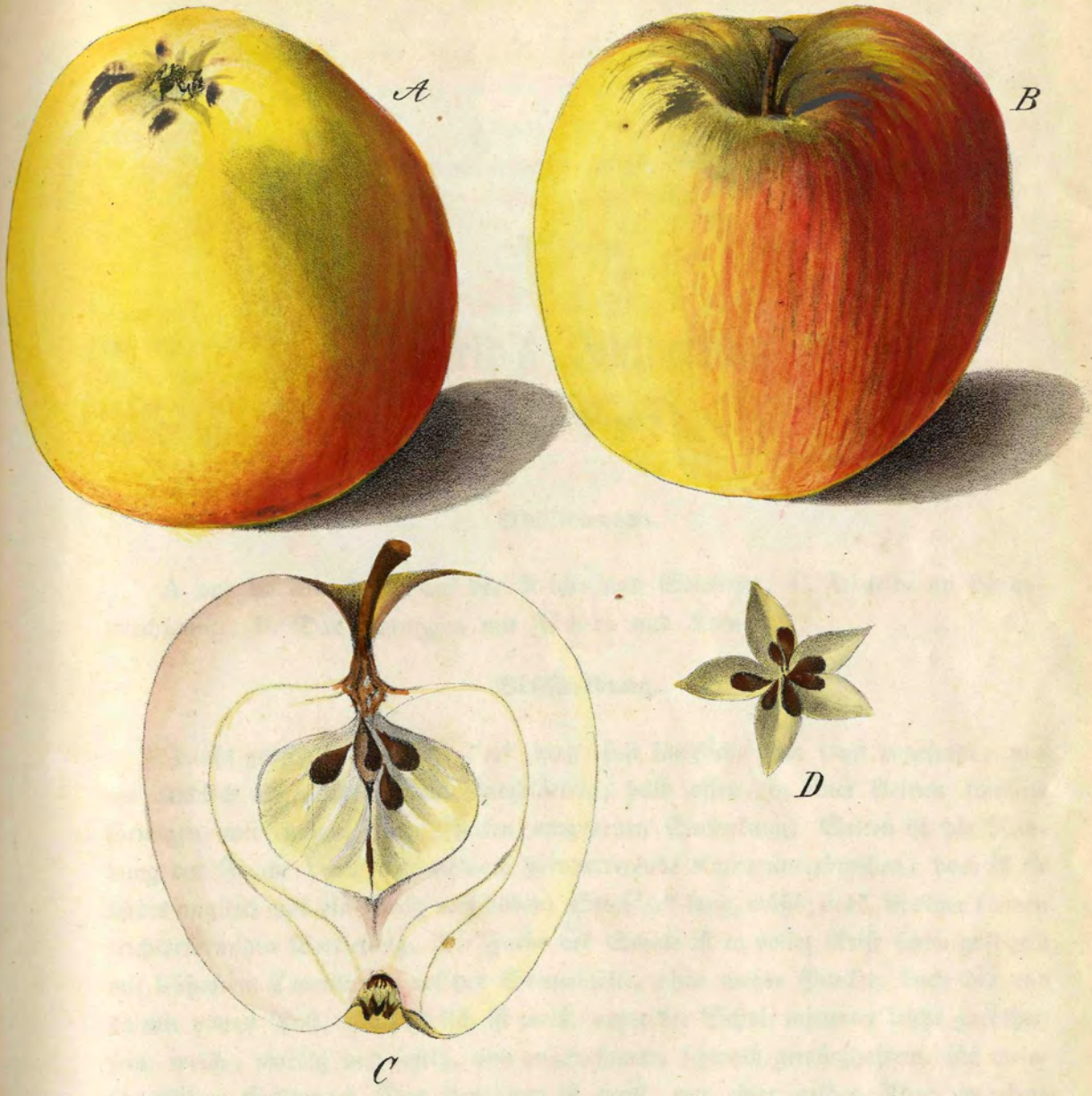
Mittelgroß, $2^1/_3''$ breit und $2''$ hoch, in der Form sich stark zum Kugeligen hinneigend, ziemlich mittelbauchig, um den Stiel und Kelch stark abgestumpft, nach dem Kelche zu nur etwas stärker abnehmend. Kelch halb oder ganz offen, in weiter, tiefer, ziemlich ebener Einsenkung, von welcher aus einige flache Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen und, einzeln hervortretend, bisweilen die Form verschieben. Stiel holzig, bald kurz, bald $^3/_4''$ lang, in weiter, tiefer, meist glatter Höhle. Schale fein, weißlich-grün, später schön gelb, selten mit einem Anfluge gelbröthlicher, getuschter Röthe. Punkte fein, auch wenig Rostanflüge. Fleisch geblich-weiß, fein, saftreich, von schwach-weinigem, leicht gewürztem Zuckergeschmack. Kernhaus etwas offen, Kerne eiförmig, langgespitzt. Kelchröhre kurz. Reift im Winter und dauert bis Ostern, erträgt frühes Brechen und welkt nicht. — Oberdieck möchte

sie, weil sie zu wenig Röthe besitzt, nicht zu den Goldreinetten gereiht wissen, auch möchte ihr Name richtiger „Fromm's gelbe Reinette" heißen.

Geschichtliches.

Der Apfel wurde in dem Dorfe Seba bei Meiningen aufgefunden und von der pomologischen Gesellschaft in Meiningen nach dem um die Pomologie hochverdienten Herrn Kanzlei-Inspector Fromm daselbst benannt. Dittrich, an welchen von hier Früchte gesendet wurden, hat die Sorte kurz beschrieben. Diese Beschreibung hat Oberdieck in seiner Anleitung vervollständigt. — In seinem Heimathsdorfe wird der Apfel wegen seiner Aehnlichkeit mit dem Edler Winterborstorfer Doppelter Borstorfer genannt.— Im Jahre 1847 nahm die Frucht in vielen Exemplaren mehr Röthe als gewöhnlich an und wurde hierdurch dem Gestreiften Böhmischen Borstorfer ähnlich. Darüber sind die hiesigen Obstfreunde theilweise der Meinung geworden, als ob es diese Frucht sei, welche nach Stand und Jahreswitterung variiren werde. In den darauf folgenden Jahren ist aber diese Aehnlichkeit nicht wieder so hervorgetreten, und es ist wohl die Selbstständigkeit der Sorte nicht mehr in Zweifel zu ziehen. Der Apfel ist übrigens von recht gutem meinigtem, Borstorfer-ähnlich gewürztem Zuckergeschmack und der Baum wächst gut und wird stark, trägt aber nicht zu reichlich, weil seine Blüthen jedenfalls gegen die bei uns oft vorkommenden Spätfröste empfindlich sind.

Jahn.



Hofsfeld's Gulderling.

Hoßfeld's Gulderling.

Apfel II. Ranges.

Abbildungen.

A. und B. Die Frucht auf der Kelch- und Stielseite. C. Dieselbe im Längsdurchschnitt. D. Das Kernhaus mit Fächern und Kernen.

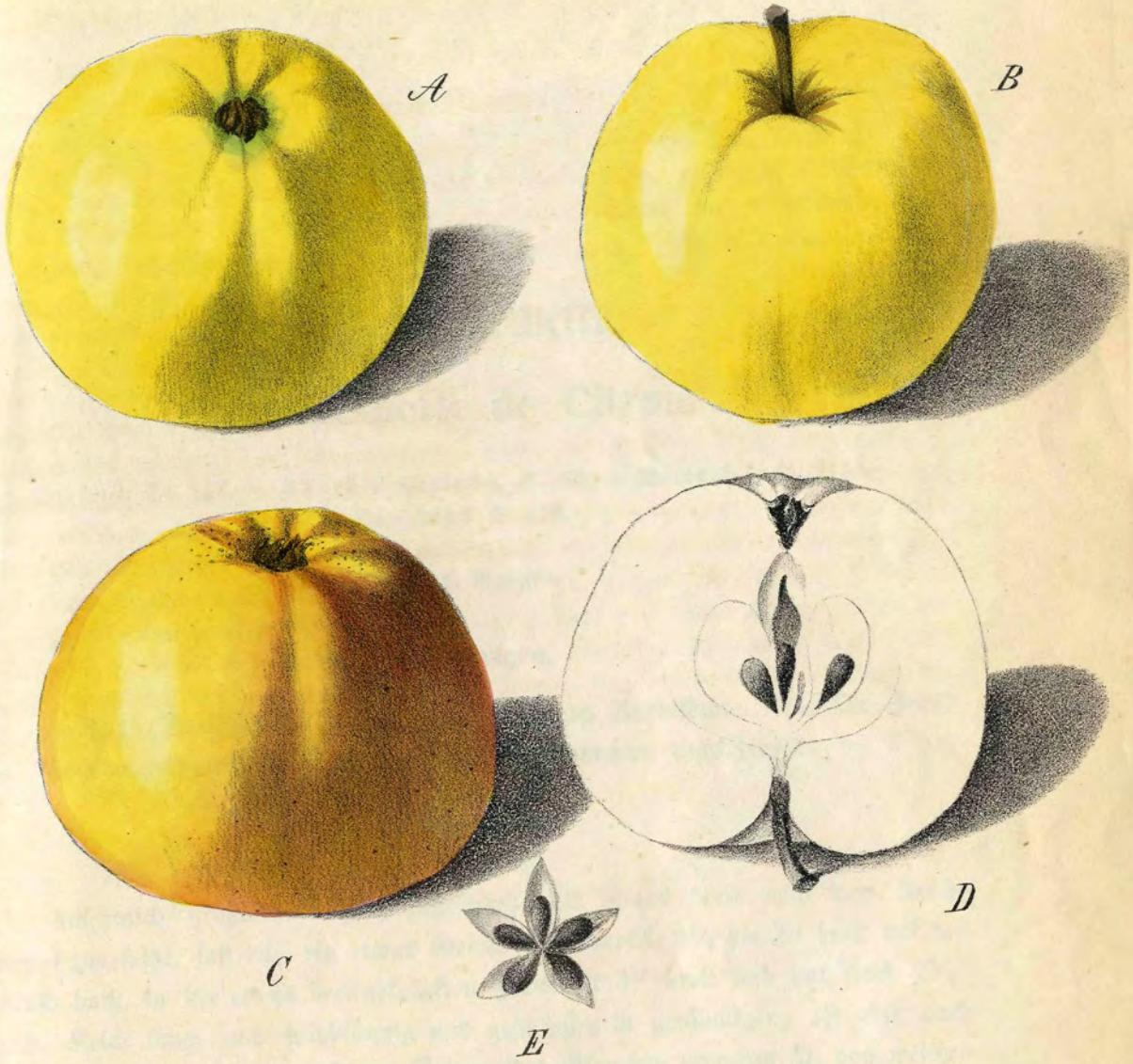
Beschreibung.

Frucht groß, $2^3/_4$'' hoch, $2^1/_2$'' breit, fast länglich, oben sanft zugespitzt, unten rundlich abgeplattet. Kelch kurzblättrig, halb offen, in einer kleinen schüsselförmigen, mit einigen feinen Falten umgebenen Einsenkung. Selten ist die Rundung der Frucht durch eine schwach hervortretende Kante unterbrochen; doch ist sie öfters ungleich und ein wenig verschoben. Stiel $^1/_2$'' lang, mäßig stark, in einer kleinen trichterförmigen Vertiefung. Die Farbe der Schale ist in voller Reife schön goldgelb mit lebhaftem Carminroth auf der Sonnenseite, ohne wahre Punkte, doch hie und da mit etwas Rost. Das Fleisch ist weiß, unter der Schale mitunter leicht geröthet, fein, weich, markig und saftig, von angenehmem, schwach gewürzhaftem, süß weinsäuerlichem Geschmack. Das Kernhaus ist groß, mit einer gelben Ader umgeben, offenstehend, die Kerne sind verhältnißmäßig klein, länglich, gelbbraun. Die Reifzeit ist im November und dauert durch den December, später wird der Apfel mehlig und verliert den Saft.

Der Baum wächst auch in der Baumschule unter allen Aepfelsorten am stärksten und gesundesten, und es eignet sich deshalb die Sorte, kräftige junge Stämme davon anzuziehen, die dann in der Kronenhöhe mit den gewünschten schwächer wachsenden feineren Sorten noch einmal veredelt werden können.

Anmerkung.

Der Schreinermeister Hoßfeld in Unterkatz, einem Dorfe in hiesiger Nähe, brachte mir seit einigen Jahren Früchte dieses Apfels, welcher in seinem Orte sehr geschätzt wird, weil der Baum sehr hoch und stark wird und alljährlich reichliche Erndten bringt, so daß kein anderer Obstbaum seinen Platz so gut verzinst. Bei seiner Größe und dem schönen Aeußern verdient der zu den Gulderlingen gehörende Apfel weitere Verbreitung und er wird als Marktfrucht überall Anklang finden. Gehörig benannt war er zeither nicht. Jahn.



Citronenreinette.

Citronenreinette.

La Reinette de Citron.

Diel III. S. 132.— Chriſt's Handwbch. S. 97.— Dittrich I. S. 313.— Oberdieck S. 176.

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

A. B. C. Drei Früchte in ihrer vollkommenen Ausbildung. D. Die Frucht im Längsdurchſchnitt. E. Das Kernhaus mit Kammern und Kernen.

Beſchreibung.

Anſehnlich groß, bald hoch zugeſpitzt, bald etwas breit nach dem Kelche ſtumpf zugeſpitzt, faſt wie ein etwas breiter Taubenapfel, 2¾ bis 3″ breit und faſt ebenſo hoch, in der etwas breitgedrückten Form oft 3″ breit und nur ſtark 2½″ hoch. Kelch lang- und ſpitzblättrig und geſchloſſen in geräumiger, oft aber auch ſeichter Einſenkung, die mit feinen Falten oder Rippchen umgeben iſt, von welchen oft fünf ziemlich ſichtbar über die Frucht fortlaufen. Stiel ½ Zoll lang, meiſt wenig aus der Stielhöhle hervorragend, welche trichterförmig und tief und mit zimmetfarbenem Roſt bekleidet iſt. Die Farbe der ſehr feinen Schale iſt glänzend hellgelb, ſpäter rein citronengelb, ſonnenwärts oft blaß geröthet und fein-

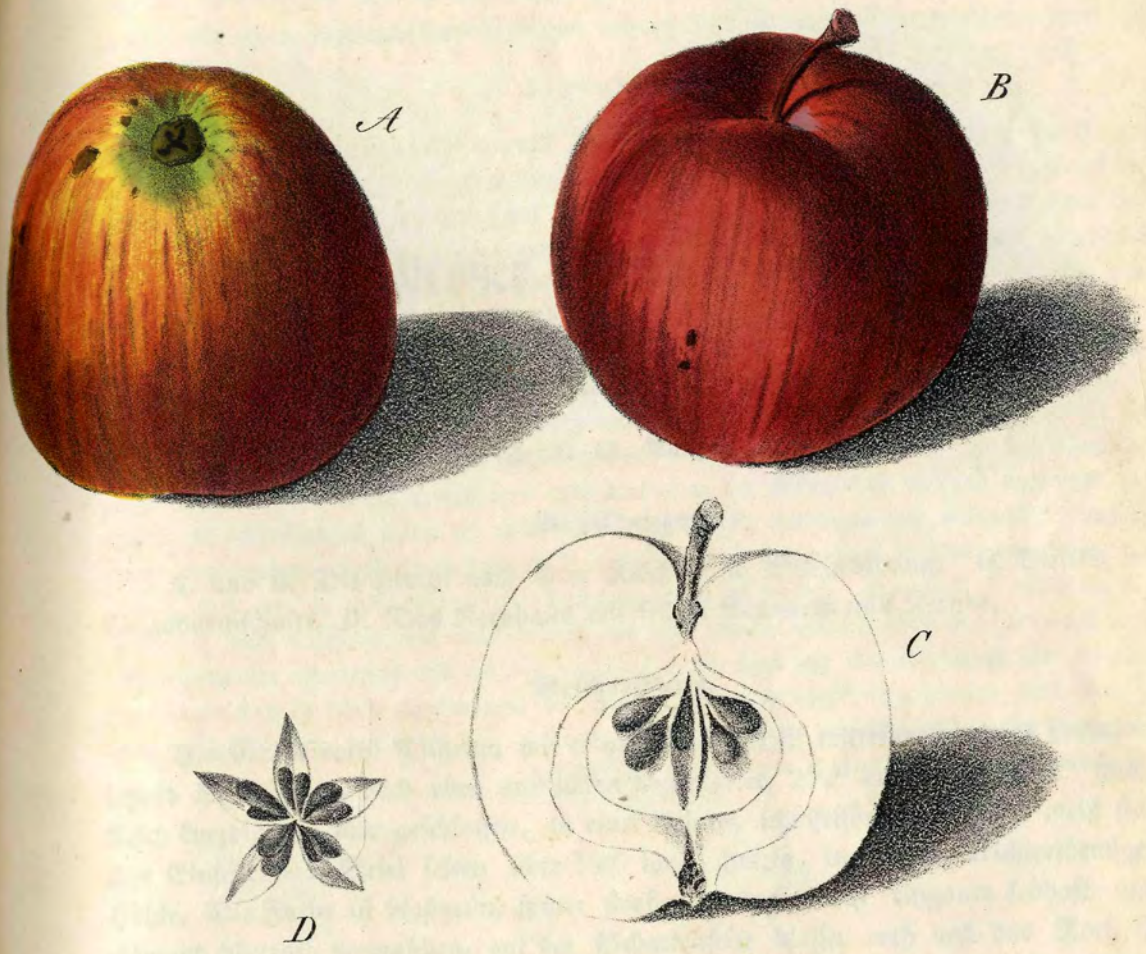
weißgrau=, auf der Schattenseite blaßbräunlich= oder gar nicht punktirt, zuweilen auch mit etwas feinem Rost. Fleisch sehr weiß, etwas locker, feinkörnig, saftvoll, von sehr erquickendem, zuckerartigem, weinsäuerlichem Geschmack, auch riecht der Apfel angenehm und welkt nicht. Kernhaus etwas offen, Kammern geräumig mit nur wenig vollkommenen Kernen. Kelchröhre stark, aber kurz. December bis Frühjahr, zuweilen sogar bis Sommer.

Baum wird ansehnlich groß, wächst schön mit wenig abstehenden Aesten, ist übrigens jährlich fruchtbar. Giebt auf Johannisstamm und Doucin vortreffliche Zwerge, will aber guten Boden und warmen Stand.

Bemerkungen.

Mit dieser zu den einfarbigen Reinetten gehörigen Frucht sind identisch die aus Paris abstammende Grafenreinette, welche auch Reinette von hoher Güte (Reinette de haute bonté) heißt und in Dittrich's Handb. I. S. 279 beschrieben ist, ferner auch der Weiße Italienische Wintercalvill (Weißer Italienischer Gülderling), der nach Dittr. Handb. I. S. 178 aus Roveredo in Italien stammen soll. Die Citronenreinette erhielt Diel vom Rath und Amtmann Rath in Nassau an der Lahn. Diese 3 Früchte, welche sämmtlich aus sicherer Hand hierher kamen, sind aber nach mehrjährigen Beobachtungen unter sich völlig gleich, und aus ihren Beschreibungen geht hervor, daß sehr wohl bei allen eine und dieselbe Frucht vorgelegen haben kann. Weil das Kernhaus gewöhnlich halb offen steht und groß ist, so hat man sie einmal unter die Gülderlinge gebracht.

Jahn.



Grosser rother Pilgrim.
(Rother Köberling.)

Großer rother Pilgrim.

Teutſcher Obſtgärtner Band XIII S. 148 Taf. 3.— Chriſt's Handwörterb. S. 72.

Frucht II. Ranges.

Abbildungen.

A. und B. Die Frucht nach ihrer Kelch- und Stielwölbung. C. Dieſelbe im Längsdurchſchnitt. D. Das Kernhaus mit ſeinen Kammern und Kernen.

Beſchreibung.

Der Große rothe Pilgrim, wie er hier vorliegt, iſt mittelgroß, etwas hochausſehend kugelförmig, doch oben und unten abgeplattet, 2¼″ breit und faſt 2″ hoch. Kelch kurzblättrig und geſchloſſen, in einer kleinen, ſchüſſelförmigen, doch meiſt flachen Einſenkung. Stiel ſelten über ½″ lang, holzig, in kleiner, trichterförmiger Höhle. Die Farbe iſt blaßgrün, ſpäter ſtrohgelb, doch meiſt ringsum lebhaft und glänzend blutroth verwaſchen, auf der Schattenſeite blaſſer roth und das Roth iſt hier oft ſtreifenartig, ſo daß dunklere und hellere Streifen mit einander abwechſeln; ſelten mit etwas feinen Punkten, auch meiſt ohne Roſt. Fleiſch weißgelb, unter der Schale faſt ganz gelb, fein, ziemlich feſt, doch markig, ſaftig, von angenehm gewürztem, weinig-gezuckertem Reinettengeſchmack. Kernhaus ziemlich groß, etwas breitgezogen mit geſchloſſenen Kammern. Die Kerne ſind zahlreich vorhanden, plattrund, ſanft geſpitzt, gelbbraun. Die Reife beginnt im November, zu Weihnachten iſt der Apfel recht gut, doch hält er ſich auch noch länger.

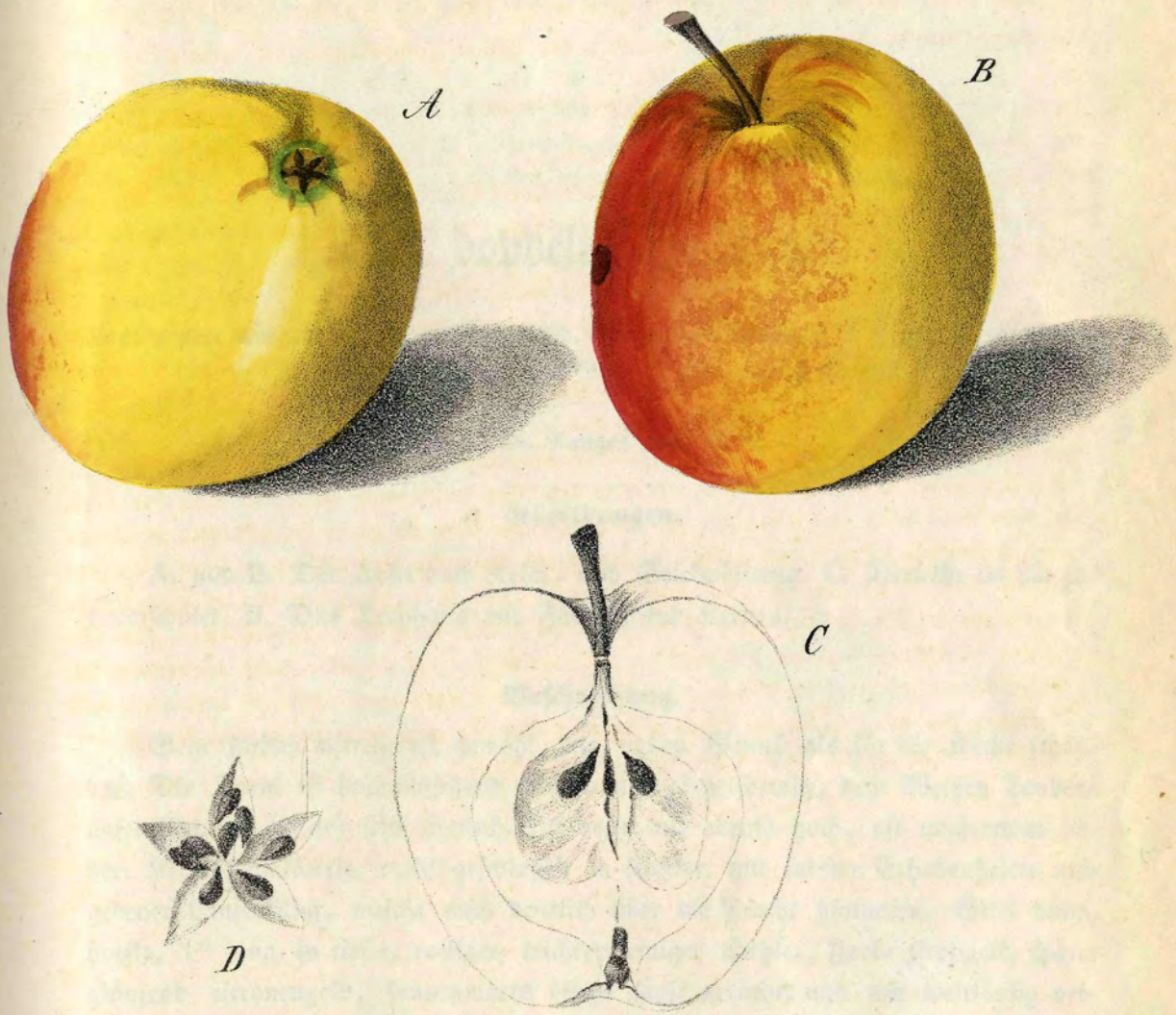
Der Baum iſt ſehr tragbar und wächſt gut mit ſtark nach Aufwärts ſtrebenden

Zweigen, wie der Königliche rothe Kurzstiel und der Rheinische Bohnapfel. Er bildet eine schöne runde Krone, weshalb er sich, auch wegen seiner im Herbste unscheinlich und düster roth aussehenden Früchte, an Landstraßen und zu Feldpflanzungen recht gut eignet.

Bemerkungen.

Der vorliegende Apfel ist in hiesiger Gegend als Rother Köberling verbreitet. Zink, der Bearbeiter des 2. Theils von Knoop's Pomologie (Nürnberg 1766), welcher hier lebte und von welchem noch viele Obstsorten bei uns abstammen, hat jedoch unter dem Namen Rother Köberling in seinem Pomarium pictum (wie es vom damaligen hiesigen Hofmaler Sänger gemalt noch hier vorhanden ist) eine nach dem Kelche zu viel stärker abnehmende Frucht abgebildet. — Ich hielt den Apfel längere Zeit für den Blutapfel, wie ich ihn in einer Zusendung von Oberdieck sah; allein es wollte bei genauerer Vergleichung der Wuchs des Baumes, der nach Dittrich's Handbuch I. S. 470 eine flache Krone bilden soll, sowie die Gestalt des Apfels, die als fast walzenförmig bezeichnet wird, nicht stimmen, auch hat der vorliegende Apfel nicht das theilweise geröthete Fleisch des Blutapfels.— In neuerer Zeit halte ich ihn nun aber bestimmt für den Großen rothen Pilgrim, wie er in dem oben bezeichneten Bande des Teutschen Obstgärtners beschrieben und abgebildet ist. Sickler hat aber die guten Eigenschaften der Frucht nicht vollkommen erkannt, nach welchen sie den rothen Reinetten an die Seite zu setzen und eigentlich ein Apfel I. Ranges ist.— Auch der Kleine rothe Pilgrim, den ich vom Hrn. Lieutenant Donauer in Koburg besitze, ist eine ganz gute Frucht, deren Vorzüglichkeit schon Hrn. Donauer selbst aufgefallen war und kann wegen seines an das der Muskatreinette erinnernden Gewürzes ebenso gut unter die Reinetten gestellt werden. Der letztgenannte Apfel ist noch etwas mehr plattrund, und nur deshalb von etwas geringerem Werthe, weil er in den meisten Jahren ziemlich klein bleibt; sonst ist er dem vorliegenden sehr ähnlich.

Jahn.



Doppelter Holländer.

Der doppelte Holländer.

Diel's neue Ausgabe der Kernobstsorten Bd. V. S. 16.— Dittrich's Handb. I. S. 173.— Liegel's Anweisung 1842 S. 9.— Oberdieck S. 132.

Frucht II. Ranges nach Diel.

Abbildungen.

A. und B. Der Apfel nach Kelch- und Stielwölbung. C. Derselbe im Längsdurchschnitt. D. Das Kernhaus mit Fächern und Kernen.

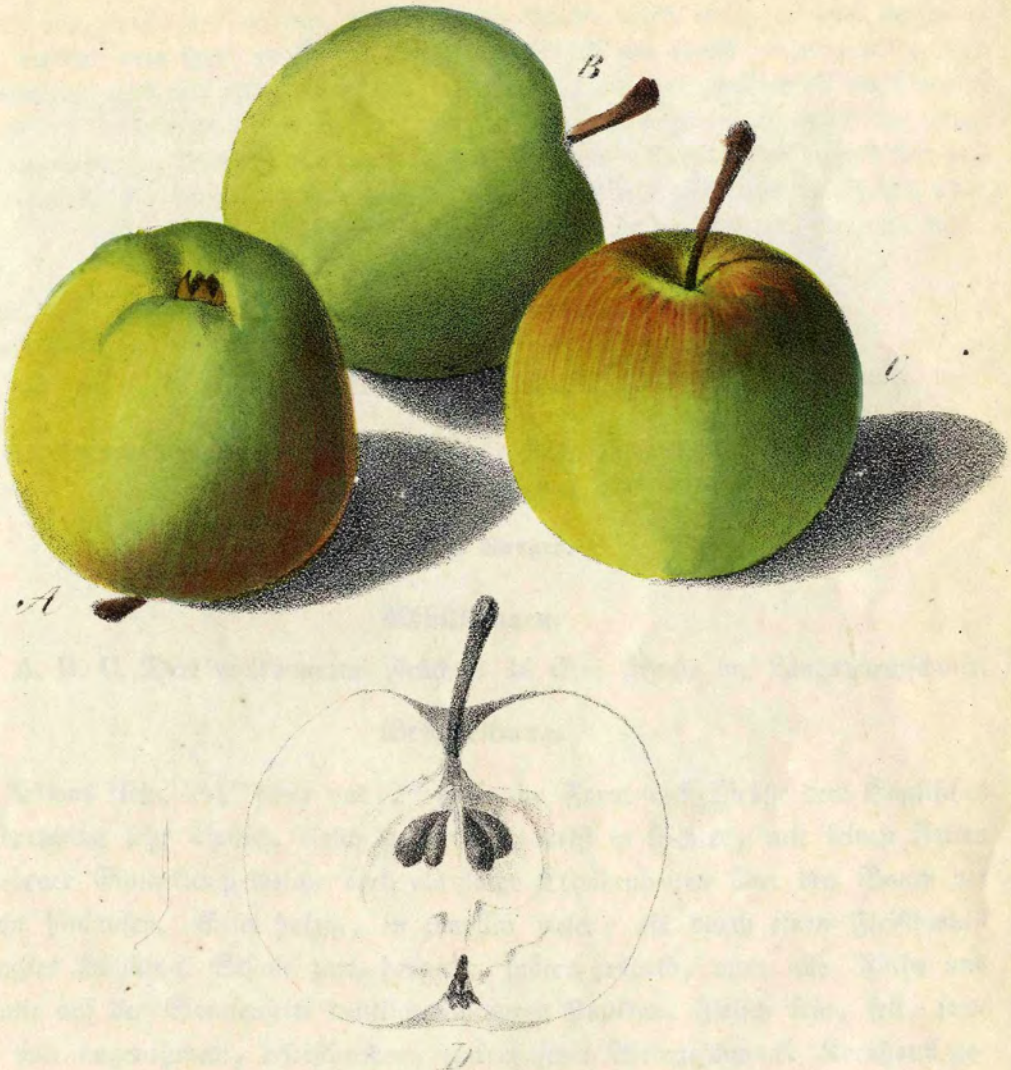
Beschreibung.

Sehr schön, mittelgroß, sowohl zum rohen Genuß als für die Küche schätzbar. Die Form ist hochaussehend, abgestumpft-kegelförmig, dem Weißen Taubenapfel (Pigeon blanc) sehr ähnlich, 3″ breit und ebenso hoch, oft noch etwas höher. Kelch feinblättrig, meist geschlossen in seichter, mit sanften Erhabenheiten umgebener Einsenkung, welche auch deutlich über die Frucht hinlaufen. Stiel dünn, holzig, 1″ lang, in tiefer, rostiger, trichterförmiger Höhle. Farbe strohgelb, später glänzend citronengelb, sonnenwärts öfters sanft geröthet und mit weitläufig vertheilten feinen braunen Punkten. Fleisch schön weiß, fein, markig, saftvoll, von angenehmem, fein alantartigem, süßem Weingeschmack. Kernhaus sehr groß und offen, mit sehr geräumigen Kammern und vielen kleinen spitz-eiförmigen Kernen. Kelchröhre geht bis auf's Kernhaus herab. Zeitigt im November und hält sich gut bis Weihnachten.— Ist auch als Tafelfrucht recht angenehm und überhaupt unter den Gulderlingen, zu welchen er gehört, einer der besten.

Der mittelmäßig große Baum iſt außerordentlich fruchtbar und verdient häufige Anpflanzung.

Anmerkung. Der Apfel wird oft auch größer, als die Abbildung ihn zeigt, und erlangt überhaupt die ihm nach der Beſchreibung zukommende Größe, doch nur an jungen, kräftigen Bäumen.— Oft iſt die eine Hälfte der Frucht gedrückt und niedriger als die andere, worauf die Zeichnung hinweiſt.

Jahn.



Fair's Nonpareil.

Fair's Vortrefflicher.

Fair's Nonpareil.

Diel, Syſtem. Verzeichniß Nr. 568 S. 49. — Dittrich's Handb. Bd. I. S. 309. — Oberdieck S. 244.

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

A. B. C. Drei vollkommene Früchte. D. Eine Frucht im Längsdurchſchnitt.

Beſchreibung.

Etwas klein, 2¼″ breit und 2″ hoch, an Form und Größe dem Engliſchen Goldpepping ſehr ähnlich. Kelch geſchloſſen, meiſt in ſeichter, mit feinen Falten umgebener Einſenkung, welche auch als flache Erhabenheiten über den Bauch der Frucht hinlaufen. Stiel holzig, in ziemlich tiefer, oft durch einen Fleiſchwulſt verengter Höhlung. Schale zart, hellgrün, ſpäter hellgelb, ohne alle Röthe und mit nur auf der Sonnenſeite deutlich ſichtbaren Punkten. Fleiſch fein, feſt, ſaftvoll, von angenehmem, erfriſchendem, zuckerhaftem Weingeſchmack. Kernhaus geſchloſſen, vielſamig; Kelchröhre kurz und ſpitz. Reift im December und hält ſich lange. Vortreffliche Frucht. — Stammt aus London.

Bemerkungen.

Dieſer etwas kleine, aber ſehr gute Apfel, den auch Oberdieck als delicat bezeichnet und welchem, nach ihm, Dr. Bredow's Pepping höchſt ähnlich iſt, iſt einer meiner Lieblingsäpfel. Von dem an ihm getadelten leicht Stippigwerden weiß ich hier nichts. Seine

eigentliche Güte und gelbe Farbe erlangt er erſt Oſtern, und er iſt bis dahin dem Welken nicht unterworfen.— Meine von Dittrich abſtammende Sorte trifft aber inſofern nicht ganz mit der Beſchreibung in deſſen Handbuch, als die Frucht wenig oder keine fortlaufenden Falten und öfters an der Sonnenſeite Röthe zeigt, auf welche letztere vielleicht der ſonnige Standort Einfluß äußert. — Der auf Johannisſtamm veredelte Baum iſt von ſchwachem Gewächs und ſcheint gegen kalte Winter empfindlich, iſt aber doch faſt jährlich recht fruchtbar. Es möchte ſich zur Zwergerziehung der Wildling am beſten eignen.

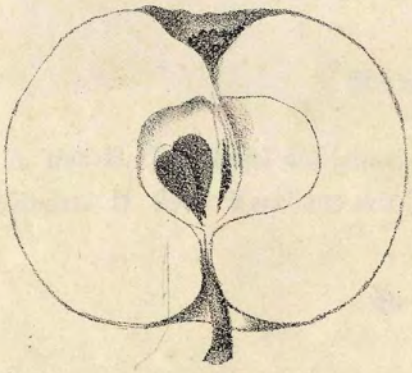
Jahn.



A



B



C



D

Herrenhäuser deutscher Pepping.
(Hoya'scher Goldpepping.)

Herrenhäuser deutscher Pepping.

Diel, Systemat. Verzeichniß Nr. 559. — Oberdieck S. 157.

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

A. und B. Der Apfel auf seiner Kelch- und Stielseite. C. Derselbe im Längsdurchschnitt. D. Das Kernhaus mit Fächern und Kernen.

Beschreibung.

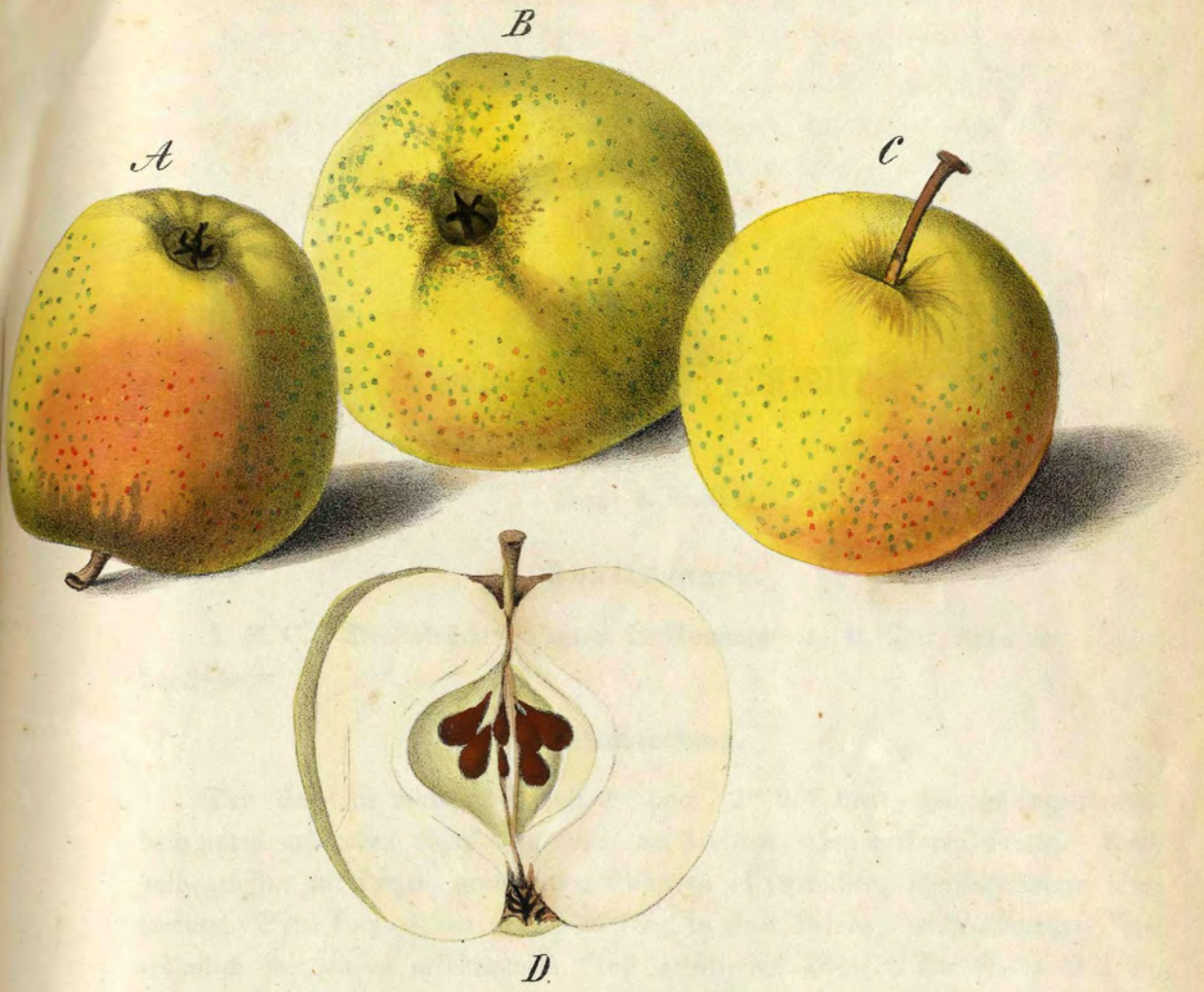
Mittelgroß, fast stets plattrund, doch unbeständig, oft hoch aussehend, 2—2½″ breit, 1¾—2″ hoch. Kelch meist halboffen, in weiter, schüsselförmiger Einsenkung. Stiel kurz, in tiefer Höhle. Schale durch Rostanflüge gewöhnlich fein rauh, glänzend citronengelb, meist ohne Röthe, sehr zahlreich fein und braun punktirt. Fleisch, nach eigenen Beobachtungen, unter der Schale besonders gelblich, von recht gewürzigem gutem Geschmack, ähnlich dem des gewöhnlichen Goldpeppings. Kernhaus sehr klein, vielsamig. Winter. — Ersetzt nach O. am besten den Englischen Winter-Goldpepping und welkt, wenn etwas spät gebrochen, nicht, fault auch an den Punkten weniger leicht an.

Baum lebhaft und gesund, nicht zu Krebs geneigt.

Geſchichtliches.

Stammt aus Herrenhauſen im Königreiche Hannover, iſt von Diel nur kurz geſchildert. Oberdieck, welcher die Sorte in ſeiner Gegend häufig angepflanzt fand, ohne ihren rechten Namen zu kennen, hat ſie früher häufig als Hoyaiſcher Goldpepping und als von Düven's Nonpareil verſendet. Auch hat derſelbe die von Diel gegebene Charakteriſtik vervollſtändigt.

Jahn.



Borrmüller's Nonpareil.

Bornmüller's Nonpareil.

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

A. B. C. Drei Früchte in ihrer Vollkommenheit. D. Der Apfel im Längsdurchschnitt.

Beschreibung.

Der Apfel ist mittelgroß, fast 2″ hoch, 2″ 2‴ breit, beinahe kugelförmig, doch unten und oben abgeflacht, unten am stärksten, oben verloren kantig. Kelch halb geöffnet mit kurzen, graugrünen Blättern in schwacher, schüsselförmiger Einsenkung. Stiel kurz, selten über ½″ lang in einer kleinen, trichterförmigen, gewöhnlich mit etwas gelbbraunem Rost gefütterten Höhle. Die Farbe ist grün, später grüngelb, in guter Exposition an der Sonnenseite schwach geröthet, oft ohne Röthe, doch mit vielen feinen grünlichen, später bräunlichen, im Roth röthlichen Punkten und hie und da mit einem Rostfleckchen. Das Fleisch ist gelblich-weiß, fein, fest, später mürbe und saftig, von recht gutem, etwas Ananas-ähnlichem Zuckergeschmack. Das Kernhaus ist mittelgroß, mit etwas erweiterten Fächern und ein wenig hohler Achse. Die Kerne sind zahlreich vorhanden, mittelgroß, ziemlich

dick, eirund, dunkelbraun. Die Reife iſt im December und es iſt da und bis Januar der Apfel am beſten zu eſſen, ſpäter verliert er den Geſchmack. — Seiner Farbe und ſeinem Fleiſche nach gehört derſelbe weniger zu den Goldreinetten, als zu den einfarbigen Reinetten.

Der Baum wächſt auf Johannisſtamm ſehr lebhaft, ſcheint deshalb auch für Hochſtamm zu paſſen und iſt reichlich tragbar.

Anmerkung.

Vom verſtorbenen Hrn. Fabrikanten Gottfried Bornmüller in Suhl, einem eifrigen und gründlichen Pomologen, erhielt ich von dieſer Sorte einen Zwergbaum mit der Bemerkung, daß der Apfel ſehr ſchätzbar und in Suhl unter dem ihm ſelbſt unrichtig erſcheinenden Namen Herbſtborſtorfer verbreitet ſei. Da die Frucht beſonders mit Fair's Nonpareil Aehnlichkeit und nur noch etwas verlorene Kanten und reichliche Punkte hat, ſo habe ich denſelben in mein Verzeichniß als Bornmüller's Nonpareil eingetragen. Vielleicht gelingt es durch ſeine Abbildung, den richtigen Namen dieſer guten Apfelſorte, die wohl älteren Urſprungs iſt, zu finden.

Jahn.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Pomme de Lettre. Meininger gestreifter Taubenapfel. Fromm's Goldreinette. Hoßfeld's Gulderling. Citronenreinette. Großer rother Pilgrim. (Rother Köberling.) Doppelter Holländer. Fair's Nonpareil Herrenhäuser deutscher Pepping. (Hoya'scher Goldpepping.) Bornmüller's Nonpareil.	Bei Herrn Medicinalassessor Jahn in Meiningen.

In demselben Verlage erschien soeben vollständig:

System
des
deutschen Privatrechts

Von
C. F. von Gerber,
Kanzler der Universität Tübingen ꝛc.

Sechste verbesserte Auflage.
gr. 8. brosch. 43 Bogen. Preis 3 Thlr. 18 Sgr.

Betrachtungen
über das
Zeitalter der Reformation.
Mit archivalischen Beilagen.

Von
Dr. Wilhelm Roßmann,
Privatdocenten der Geschichte an der Universität Jena.

gr. 8. brosch. 27 Bogen. Preis 2 Thlr.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung der Pomologen Hörlin in Sindringen, Jahn in Meiningen, Koch in Jena, Liegel in Braunau, Maurer in Jena, Schmidt in Blumberg, Sinning in Ballenstedt, Taitl in Fünfkirchen, Topf in Erfurt u. A. sowie des Gartenbauvereins in Jena und des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

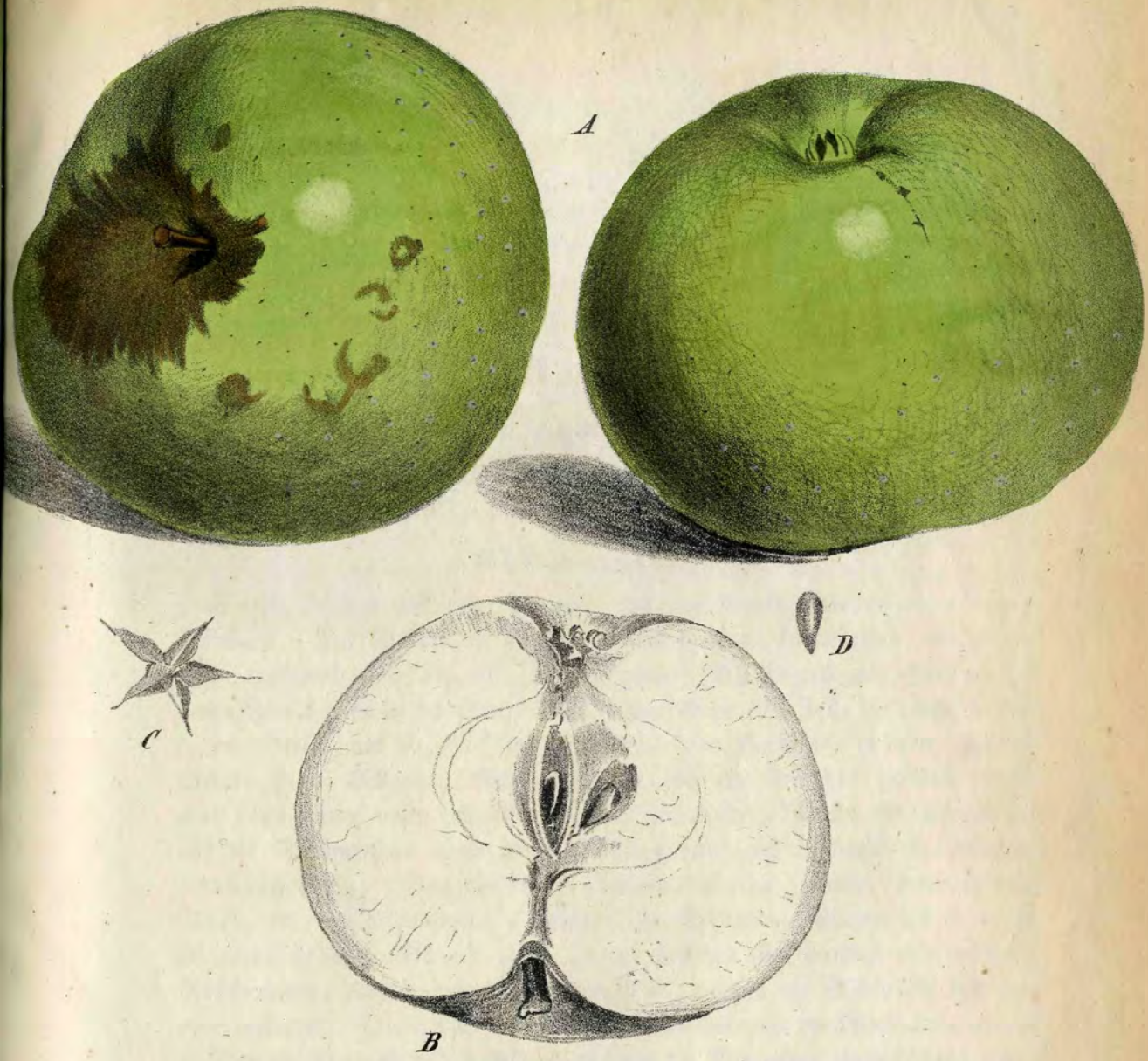
Neue Auflage.

I. Section. 20. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1858.



Deutscher Glasapfel.

Deutscher Glasapfel.

Dittrich, Systemat. Handb. d. Obstkunde I, 498 f.

Frucht III. Ranges,

gehört zu den kugelförmigen Plattäpfeln.

Abbildungen.

A. Zwei reife Früchte und zwar die eine von der Kelch-, die andere von der Stielseite. Die Gestalt der Frucht ist in der Regel kugelförmig, oft etwas hoch aussehend und länglich, seltener platt. Die kugelförmig-hoch aussehende Frucht mißt in der Breite 3¾, in der Höhe 3½ Zoll, die platte 4 Zoll in der Breite und 3½ Zoll in der Höhe. Die Farbe der dünnen, glatten Schale ist ein Hellgrün, Meergrün, das erst im Frühjahr gelblich wird, aber doch immer noch grünliche Spuren beibehält. Manche Früchte haben auf der Sommerseite einen leichten Anflug von einer düsteren, bräunlichen, erdartigen Röthe. Von den nicht häufigen, starken, grauen Puncten sagt Diel, sie seien hellblaßgrün eingefaßt; Hr. Sinning möchte sich lieber zu folgender Fassung erklären: „Die Puncte bestehen aus feineren und gröberen Roststernchen, eben so gefärbt wie der Rost, welcher die Stielhöhle fast immer bekleidet. Sie haben zur Unterlage das bekannte weißschillernde Hautfleckchen der Peppins und dasselbe bildet um die Sternchen einen schönen Hof; auf der Sonnenseite geht die Farbe dieses Hautfleckchens oft in's Röthliche über und dann entsteht, wie Diel ganz richtig bemerkt, eine violettrothe Einfassung oder ein Hof."

B. u. C. Eine Frucht im Längs- und Querschnitt. Der meist kleinblättrige Kelch

iſt nach Diel offen; wie aber keine Regel ohne Ausnahme iſt, ſo findet ſich derſelbe auch hier ſehr häufig ziemlich geſchloſſen. Er ſteht bei nicht platten Früchten in einer ſeichten ſehr geräumigen Einſenkung, aus welcher ſich gewöhnlich 5 ſtarke Rippen ſanft über die Frucht hinziehen, die jedoch nur in den wenigſten Exemplaren die Rundung entſtellen. Die Kelchröhre dringt nicht tief ein. Das Kernhaus iſt regelmäßig; die in der Regel geſchloſſenen Kammern enthalten nur wenige Kerne (D). Der dünne, 1 Zoll lange Stiel ſteht in einer nicht tiefen, faſt immer etwas roſtfarbigen Höhle.

Bemerkungen.

Der große, für die Wirthſchaft ſehr ſchätzbare Apfel, welcher ſich wegen ſeiner langen Haltbarkeit und ſeines feſten, feinen, etwas in's Gelbliche ſpielenden vollſaftigen Fleiſches, das einen zarten, etwas gewürzhaften, ſäuerlichen Geſchmack hat, beſonders für die Küche empfiehlt, zeitigt erſt im Frühjahr, hält ſich den ganzen Sommer hindurch, welkt bei guter Aufbewahrung faſt gar nicht und giebt wahrhaft erquickende Compots. Dazu kommt noch, daß der Baum in rauhen, gebirgigen Gegenden ſehr gut fortkommt und, da ſeine Früchte feſthängen, gut in's Freie paßt.



Herbstglockenapfel.

Herbstglockenapfel.

Pomme de cloche d'automne.

Dittrich, Systemat. Handb. d. Obstkunde III, 9.

Frucht II. Ranges,

gehört zu den Schlotteräpfeln.

Abbildungen.

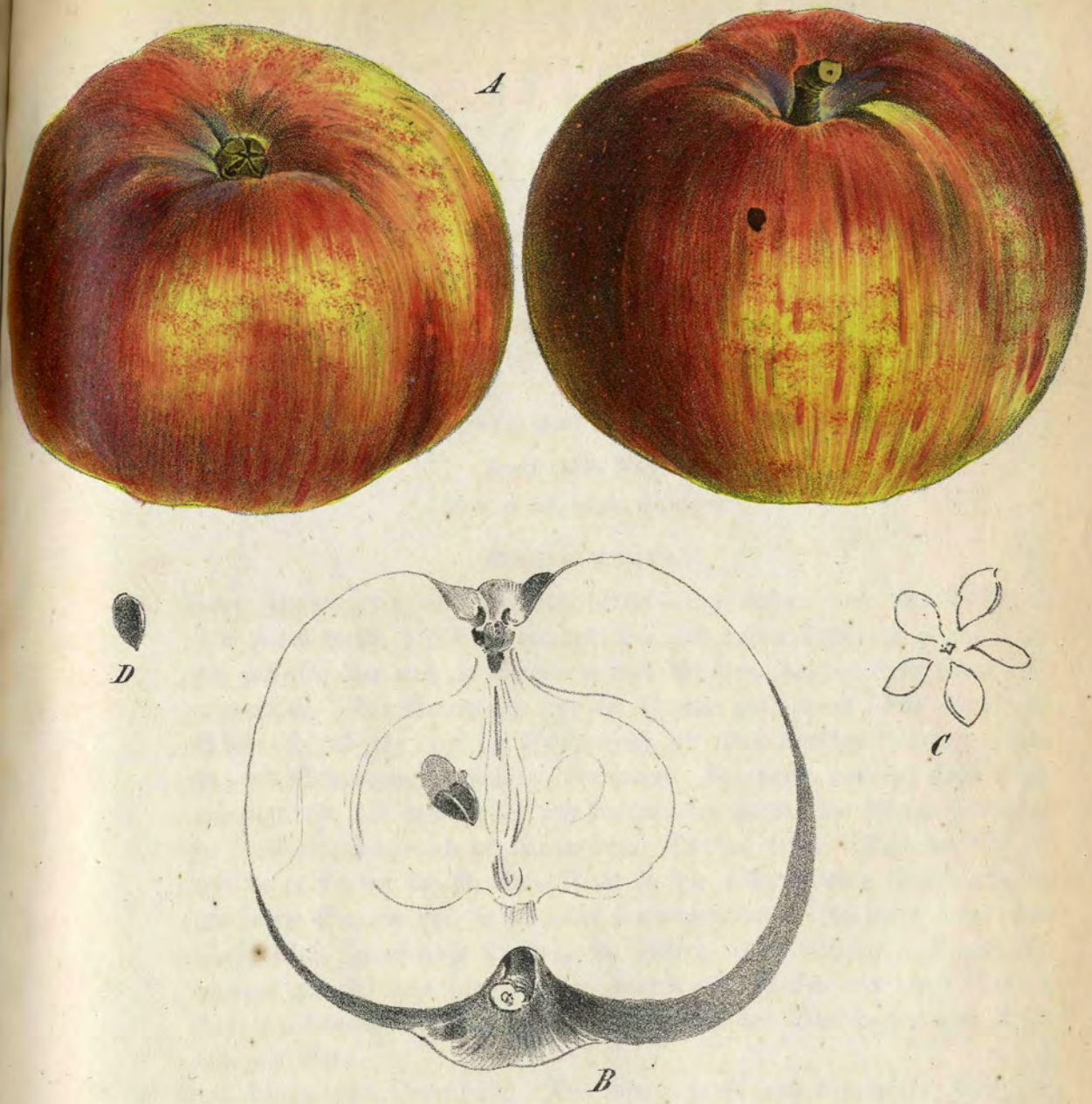
A. Zwei Früchte, die eine von der Stiel-, die andere von der Kelchseite gesehen. Die Form der Frucht ist etwas walzenförmig-conisch, nach dem Kelche zu um ein Weniges abnehmend zugerundet; bisweilen macht die obere Hälfte eine Krümme von der Gestalt eines Hasenkopfs; die eine Seite ist fast immer höher als die andere. Eine vollkommen ausgewachsene Frucht mißt 3 Zoll in der Breite und 3½ Zoll in der Höhe. Die Farbe der freien Schale ist gelblichgrün, später blaßgelb, in der vollen Zeitigung schön citronengelb. Die Sonnenseite ist bei besonnten Früchten mit kurzen, blaßrothen Carminstreifen besetzt, welche jedoch auf der Schattenseite oder bei beschatteten Früchten gänzlich fehlen. Eigentliche Puncte finden sich nicht, dagegen gewahrt man häufig feine Rostanflüge oder Figuren und hie und da oft ziemlich große, weißliche Stellen auf der Oberfläche der Schale.

B. u. C. Längs- und Querschnitt einer Frucht. Der kleine, geschlossene Kelch sitzt in einer ziemlich tiefen, oft schief stehenden, mit vielen feinen und starken Rippen umgebenen Einsenkung, welche flach über die Frucht hinlaufen und deren Rundung kantig machen. Die Kelchröhre ist kurz und conisch. Das Kernhaus ist ganz offen, fast ohne Kammern, nach beiden Enden spitz zulaufend und enthält wenige, oft gar keine Kerne (D). Der bald kurze und

fleiſchige, bald dünne und ¾ Zoll lange Stiel ſteht in einer tiefen, fein roſtfarbigen, häufig durch Rippen verengten Höhle.

Bemerkungen.

Dieſe ſchöne, große Herbſtfrucht zeitigt in der Mitte oder zu Ende des September, riecht violenartig und dauert bis in den November. Das ſehr weiße, lockere, markige, vollſaftige Fleiſch hat einen fein weinſäuerlichen Geſchmack ohne Gewürz. Der Baum kommt in rauhen Gegenden in gutem Boden recht gut fort, wird groß, iſt geſund, trägt ſeine Aeſte ſchön abſtehend in die Höhe und bildet eine dichte, ſchön hellgrün belaubte Krone.



Der braune Matapfel.

Brauner Matapfel.

Dittrich, Syst. Handb. d. Obstkunde I, 449 f.

Frucht III. Ranges,

gehört zu den platten Streiflingen.

Abbildungen.

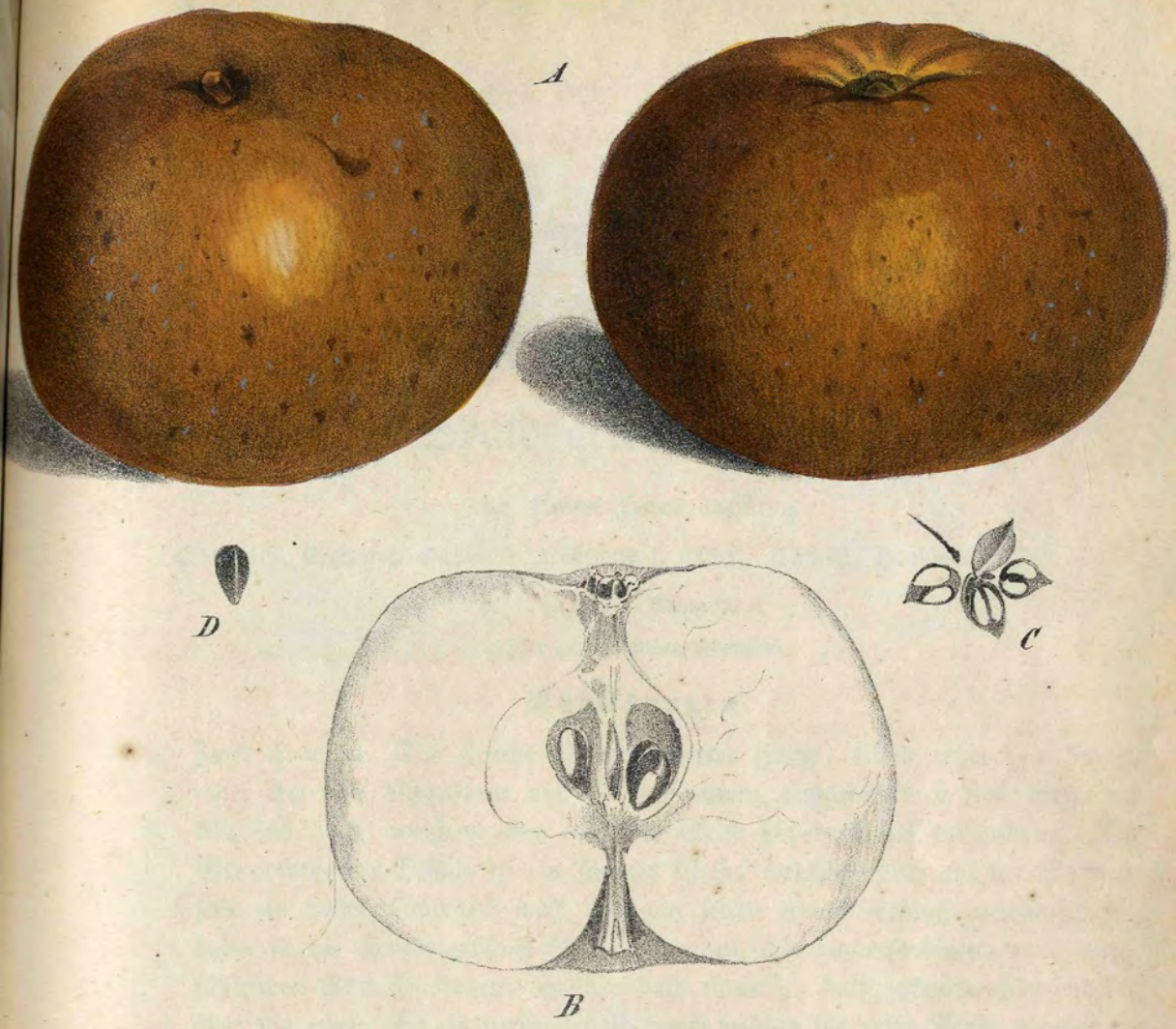
A. Zwei Früchte, die eine von der Stiel-, die andere von der Kelchseite. Die Form dieses 3 Zoll breiten und 2½ Zoll hohen Apfels ist platt, neigt sich zuweilen aber auch zur Spitzform und wird dann um den Kelch etwas unregelmäßig. Die Grundfarbe der am Baume mit blauem Duft belaufenen Schale ist gelbgrün, auf der Sonnenseite mit einem dunklen Leberroth, welches in's Schwarzbraune schillert, überzogen. Abgerieben wird der Apfel schön glänzend und läßt dann in der schwärzlichrothen Farbe eine Menge hellröthere, oft aber auch noch dunkler gefärbter Streifen sehen. Nach der Schattenseite zu verliert sich die rothe Farbe in der gelbgrünlichen Grundfarbe in schwächere Streifen oder in ein leicht punctirtes Roth. Im Roth findet man häufig feine, graufarbige Puncte, im Gelben fehlen dieselben fast gänzlich, dagegen gewahrt man hier zuweilen warzenartige Flecken oder einen Rostanflug, an manchen Früchten auch einen blaßröthlichen Bandstreifen vom Kelch bis zum Stiel.

B. u. C. Längs- und Querschnitt. Der offene, große und tiefgehende Kelch sitzt in einer ziemlich ausgeschweiften, mit feinen Falten umgebenen Einsenkung, welche sich am Rande in schöne Beulen erheben und als starke, breite Rippen über die Frucht hinlaufen. Die Kelchröhre geht bis in das Kernhaus herab. Das Kernhaus ist unten breit, dehnt sich nach beiden Seiten sehr aus und

und läuft nach dem Kelch spitzig zu. Die Kammern sind geräumig und enthalten viele vollkommene, fast dreieckig-kolbige Kerne (D). Der sehr kurze Stiel, welcher oft nur ein Fleischbutz ist, steht in einer geräumigen, tiefen, etwas rostfarbigen Höhle.

Bemerkungen.

Dieser im November zeitigende, sich bis in den April haltende, stark violenartig riechende Apfel hat ein weißes, lockeres, körniges Fleisch von feinsäuerlichem, etwas gewürzhaftem Geschmack, giebt einen vortrefflichen Aepfelwein, ist überhaupt zu jedem wirthschaftlichen Gebrauch gleichgut. Der Baum wird groß und stark, seine Aeste hängen gern herab und er ist ein Jahr um das andere tragbar.



Die späte gelbe Reinette.

Späte gelbe Reinette,

La Reine jaune tardive.

Dittrich, Systemat. Handb. d. Obstkunde I, 412 f. Christ, Handwörterb. S. 86.

Frucht I. Ranges,

gehört zu den gelben Reinetten.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte. Die Frucht ist von platter Form, selten erhebt sie sich zu einer Art von Kugelform und ist vollkommen ausgebildet 3 Zoll breit und 2¼ Zoll hoch, meistens aber auf einer Seite höher als auf der andern. Die Grundfarbe der Schale ist ein schönes Gelb, welches jedoch auf der Sonnenseite ein hohes Goldgelb wird und nur selten etwas röthlich angelaufen ist; dabei ist die Frucht größten Theils mit einen schön zimmtfarbigen, rauh anzufühlenden Rost überzogen, welcher bald flaumig, bald zusammenhängend fast über die ganze Schale verbreitet ist, durch welchen die gelbe Farbe wie bei der französischen rauhen Reinette nur stellenweise durchscheint. Puncte findet man nur wenige und zwar von brauner Farbe, dagegen nimmt man desto mehr feine Erhabenheiten wahr, welche sich anfühlen, als ob sich Mohnsamen unter der Schale befände.

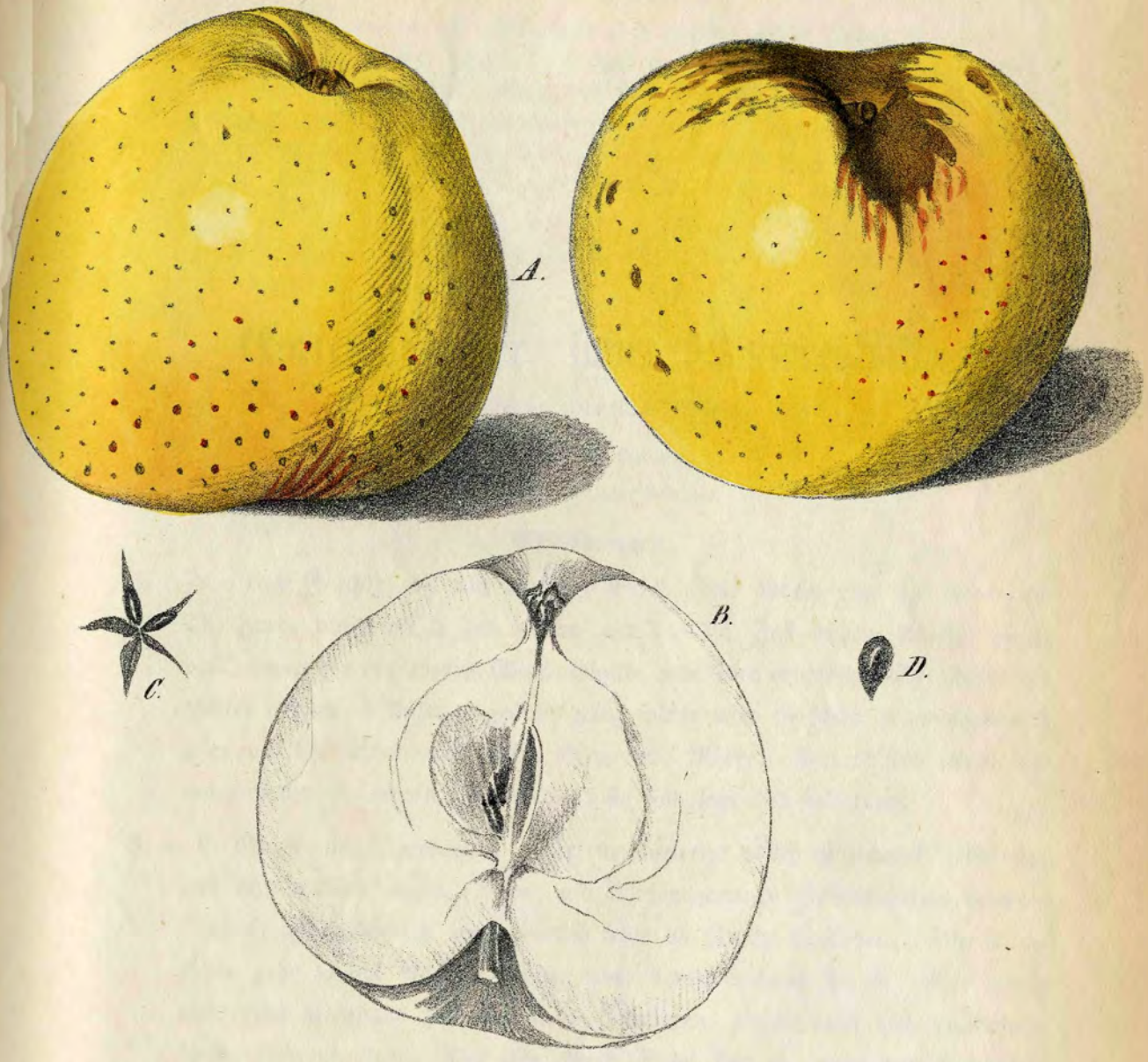
B. u. C. Längs- und Querschnitt. Der Kelch sitzt in einer geräumigen, oft flachen, in der Regl aber tiefen, mit feinen Rippen besetzten Einsenkung, welche stumpferhaben über die Frucht laufen und deren Rundung entstellen. Der kurze, fleischige, in einer tiefen, engen Höhle stehende Stiel ragt selten weit her-

vor. Das Kernhaus iſt offen, breit und enthält viele vollkommene hellbraune Kerne (D).

Bemerkungen.

Das weißgelbe, feſte, feine, markige, vollſaftige Fleiſch hat einen ſüßſäuerlichen angenehmen Geſchmack und Geruch. Die Frucht zeitigt im December und hält ſich bis in's Frühjahr, welkt aber dann, weshalb ſie nicht vor dem Anfang des November abgenommen werden darf und in einem beſonders kühlen Obſtgewölbe aufbewahrt werden muß.

Die ſpäte gelbe Reinette iſt eine neue und intereſſante Frucht, die auch wegen ihrer inneren Güte alle Anerkennung verdient.



Cortens gelber süsser Winter-Calville.

Corten's gelber, süßer Wintercalville.

Dittrich, Systemat. Handb. d. Obstkunde I, 126.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den ächten Calvillen.

Abbildungen.

A. Zwei reife Früchte, die eine von der Stiel-, die andere von der Kelchseite. Die Form dieses oft 4 Zoll breiten und 3—3½ Zoll hohen Apfels ähnelt vollkommen der des weißen Wintercalville, nur wird er größer. Die Farbe der glatten Schale ist Anfangs grünlichgelb, später wird sie schön citronengelb und zeigt auf der Sonnenseite keine Spur von Röthe. Puncte sind selten und nur auf der Sonnenseite bemerkbar; sie sind fein und hellbraun.

B. u. C. Längs- und Querschnitt. Der kurzblätterige Kelch ist ziemlich geschlossen und sitzt in einer engen, tiefen, mit 5 rippenartigen Erhabenheiten besetzten Einsenkung, welche sich auch deutlich über die Frucht hinziehen. Die Kelchröhre geht schmal bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab. Das große und offene Kernhaus hat sehr weite Kammern, welche nicht viele vollkomene Kerne (D) enthalten. Der sehr kurze Stiel sitzt in einer weiten, tiefen, trichterförmigen, rostfarbigen Höhle.

Bemerkungen.

Dieſer ſehr große, ſchöne, einfarbige Wintercalville iſt ein von dem Friedensrichter Corten bei Maſtricht erzogener Sämling und für Liebhaber von Süßäpfeln ſehr ſchätzbar. Er riecht violenartig und ſein Fleiſch iſt weiß, fein, ſaftig, markig und von angenehmem, gewürzhaftem Zuckergeſchmack; er zeitigt im November und hält ſich bis zum Frühjahr.

Der Baum wächſt kraftvoll, wird groß, belaubt ſich ſchön und ſoll ſehr tragbar ſein, verdient alſo wegen all' dieſer guten Eigenſchaften häufige Anpflanzung.



Pamphelia's rothe Reinette.

Pomphelia's rothe Reinette,

Pomphelia.

Dittrich, Syst. Handb. d. Obstk. I, 367.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte. Die Gestalt einer regelmäßig gebildeten Frucht nähert sich sehr der Kugelform; der Bauch sitzt in der Mitte und rundet sich von da gleichmäßig nach dem Stiele und Kelche zu so ab, daß beide Wölbungen meistens vollkommen ähnlich sind; bei manchen Exemplaren nimmt die Wölbung um den Stiel mehr ab als nach dem Kelch. Der vollkommen ausgebildete Apfel ist 3 Zoll breit und in der Regel 2½ Zoll hoch. Die Grundfarbe der glatten Schale ist vom Baume ein gelbliches Hellgrün, welches sich in der Reife in ein schönes hohes Citronengelb verwandelt; bei frei hängenden Früchten ist davon auf der Schattenseite nur wenig zu sehen, weil bei diesen oft mehr als Zweidrittheile der Schale mit ziemlich vielen feinen, kurz abgesetzten, dunkelcarmoisinrothen Streifchen besetzt sind, welche unter einander noch stark getuscht sind, was der Frucht das Ansehen des Verwaschenseyns gibt und die einzelnen Streifen weniger sichtbar werden läßt; auch über die Schattenseite sieht man einzelne blaßrothe Streifen sich verbreiten. Die Puncte sind undeutlich, hellbraune Rostflecken finden sich auf der Schattenseite jeder Frucht, ebenso um die Kelchwölbung herum.

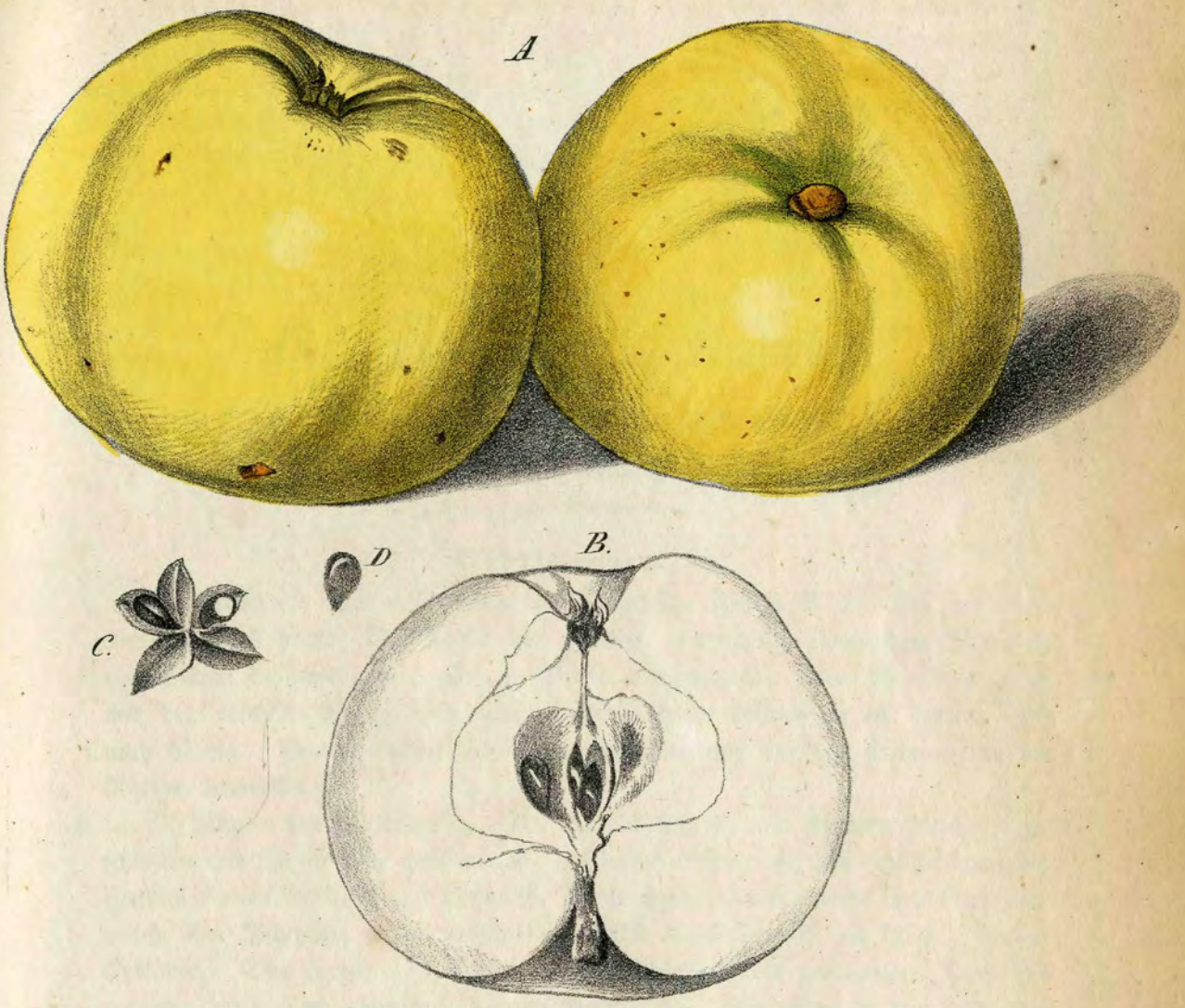
B. u. C. Längs- und Querschnitt. Der kurzblättrige Kelch ist weit offen und sitzt

in einer weiten, tiefen, schüsselförmigen, meist ebenen Einsenkung; über die Frucht sieht man gewöhnlich keine Erhabenheiten hinlaufen. Der starke, oft fleischige, ½ Zoll lange Stiel steht in einer engen, ziemlich tiefen, rostfarbigen Höhle, aus welcher sich der Rost strahlenförmig über die Stielwölbung verbreitet. Die Kelchröhre ist ganz kurz. Das Kernhaus ist geschlossen; die Kammern sind ziemlich groß, aber flach und enthalten nur wenig vollkommene, braune Kerne (D).

Bemerkungen.

Das schön weiße Fleisch dieses englischen Wintertafelapfels ist fein, fest, saftreich und hat einen recht angenehmen, gewürzhaften, fein weinsäuerlichen Zuckergeschmack. Die Frucht zeitigt im December, hält sich den ganzen Winter hindurch, welkt aber etwas, ist aber dessenungeachtet wegen ihrer langen Dauer schätzbar für die Wirthschaft.

Der Baum wächst nicht stark, geht mit seinen Aesten in spitzen Winkeln in die Luft und bildet eine hohe, runde Krone. Er ist sehr fruchtbar.



Geiger's Prinzessin Auguste.

Geiger's Prinzessin Auguste.

Dittrich, Systemat. Handb. der Obstk. I, 319.

Frucht I. Ranges,

gehört zu den Winterreinetten.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte. Die vollkommen ausgewachsene Frucht ist 3 — 3¼ Zoll breit und 2¾ Zoll hoch. Die Farbe der glatten, wachsartig glänzenden Schale ist vom Baum strohweiß, wird aber im Winter citronengelb, wobei die Sonnenseite mit dem leichten Anflug einer sanften Röthe leicht verwaschen ist; letztere fehlt auch häufig. Puncte finden sich selten und sind nur auf der Sonnenseite im Rothen bemerkbar.

B. u. C. Längs- und Querschnitt. Der starkblätterige, oft fehlende Kelch ist geschlossen und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen, oft fast schüsselförmigen, ziemlich ebenen Einsenkung. Ueber die Frucht laufen breite, flache Erhabenheiten, welche ihre Rundung etwas verschieben. Die Kelchröhre ist ein kurzer, breiter Cylinder. Das herzförmige Kernhaus ist geschlossen; die geräumigen Kammern enthalten viele spitz-eiförmige, braune Kerne (D). Der Stiel ist kurz und ragt kaum aus seiner nicht allzu tiefen Höhle hervor.

Bemerkungen.

Das weiße, etwas gelblich schillernde, feine, saftvolle, markige Fleisch hat einen vortrefflichen gewürzhaften, weinartigen Zuckergeschmack, dem der französischen Edelreinette etwas ähn-

lich. Die Frucht zeitigt im December, hält sich bis zum Frühjahr, hat einen angenehmen feinen Geruch und welkt nicht.

Die ansehnlich große, ungemein schöne, vortreffliche Frucht gehört zu unserem beßten Tafelobste. Sie ist der französischen Reinette, vielleicht noch mehr der Montmorency etwas ähnlich, ist aber kugelförmiger als beide; manche Exemplare nehmen aber auch gern ein hochaussehendes Ansehen an. Der Inspector des großherzoglichen Gartens zu Bissungen bei Darmstadt, Herr Geiger, erzog die nicht genug anzupflanzende Frucht aus Kernen und verlieh ihr den Namen einer Prinzessin des großherzoglichen Hauses.



Monstrous Peppin.

Pippin Monstrous,

Pippin Monstrows, Gloria mundi, Glory of York.

Loudon's G.-Encycl. S. 893 Nr. 131. Dittrich, Syst. Handb. d. Obstk. I, 507.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den Reinetten.

Abbildungen.

A. Die Frucht ist nicht kugelförmig, bisweilen etwas in die Breite verschoben und sieht mit ihren schönen, sanften, fast ganz regelmäßig vertheilten Rippen einem Türkenbund nicht unähnlich, doch hat Herr W. Sinning in Ballenstädt auch Exemplare gefunden, welche entschieden höher als breit waren. Bei diesen war die Frucht um die Kelcheinsenkung fast viereckig gestaltet, mit unförmlichen Beulen besetzt und auf einer Seite niedriger als auf der anderen. Die Farbe vom Baume ist grünlich, später ein goldiges Gelb. Auf der Sonnenseite ist entweder ein sehr leichter Anflug von Röthe oder häufiger noch ist die Goldfarbe nur etwas erhöht. Charakteristisch sind die Puncte. Sie bestehen wie bei allen gelben Pippins in weiß schillernden Hautflöckchen, in deren Mitte das eigentliche Pünctchen steht, aber, da es sehr fein, nur schwer zu erkennen ist.

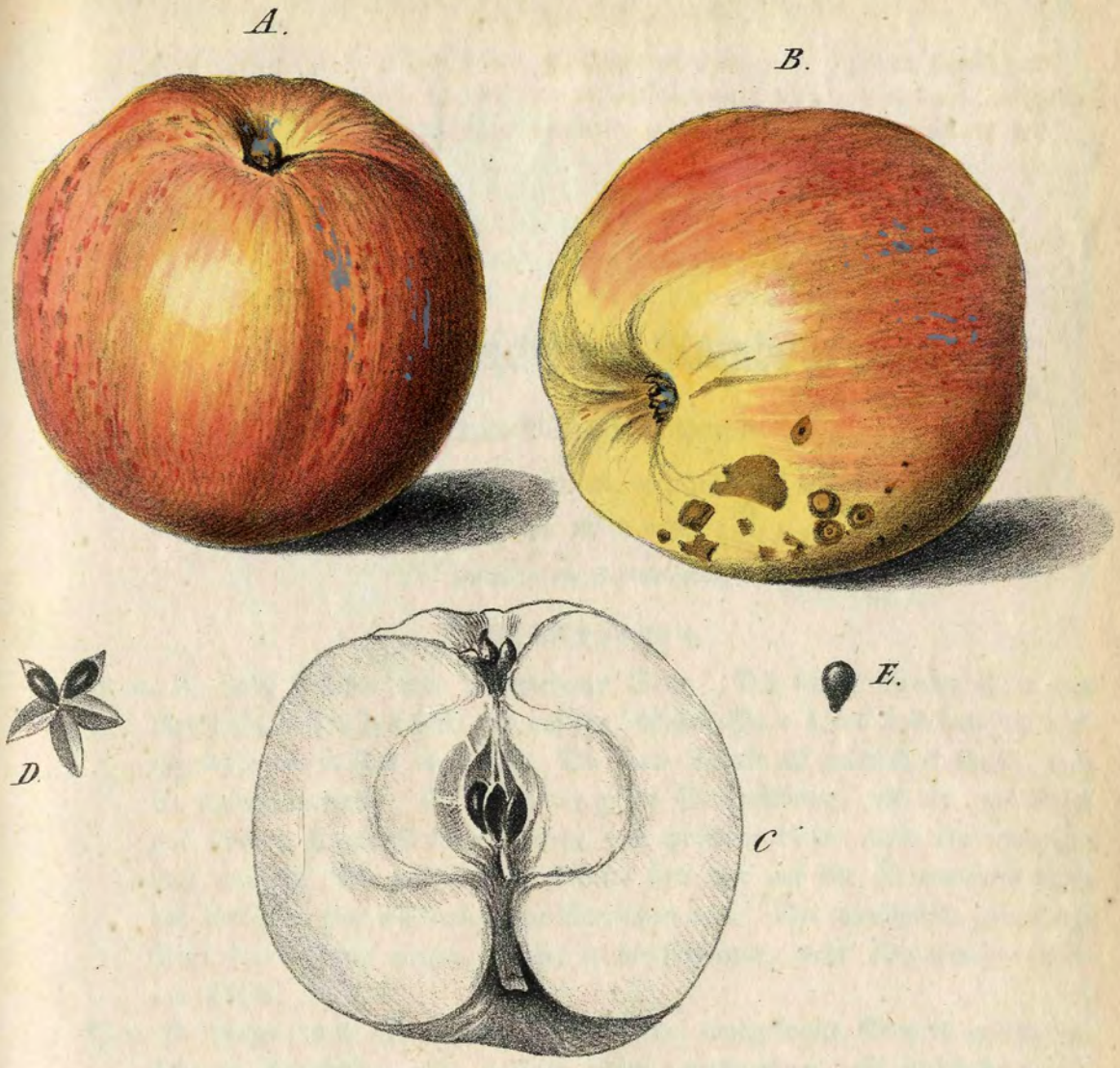
B. u. C. Längs- und Querschnitt. Der Stiel ist fleischig und meistens so kurz, daß er die tiefe, trichterförmige, weitgeschweifte Stielhöhle zur Hälfte leer läßt. In Folge des kurzen Stiels sitzt der Apfel fast auf dem Zweige auf, ist aber dadurch und wegen seiner Schwere dem Abfallen sehr unterworfen.

D. Ein Kern.

Bemerkungen.

Das Fleiſch iſt grob und beſteht das Verdienſt des Apfels in ſeiner Größe und langen Haltbarkeit, denn er zeitigt im December und hält ſich bis in den April.

Das Verhalten der Pyramide deutet auf kräftigen Wuchs.



Kirkes schöner Rambour.

Kirke's ſchöner Rambour,

Kirke's Scarlet admirable.

Dittrich, Syſtemat. Handb. der Obſtkunde. I, 260 f.

Frucht II. Rangs,

gehört zu den Cardinaläpfeln.

Abbildungen.

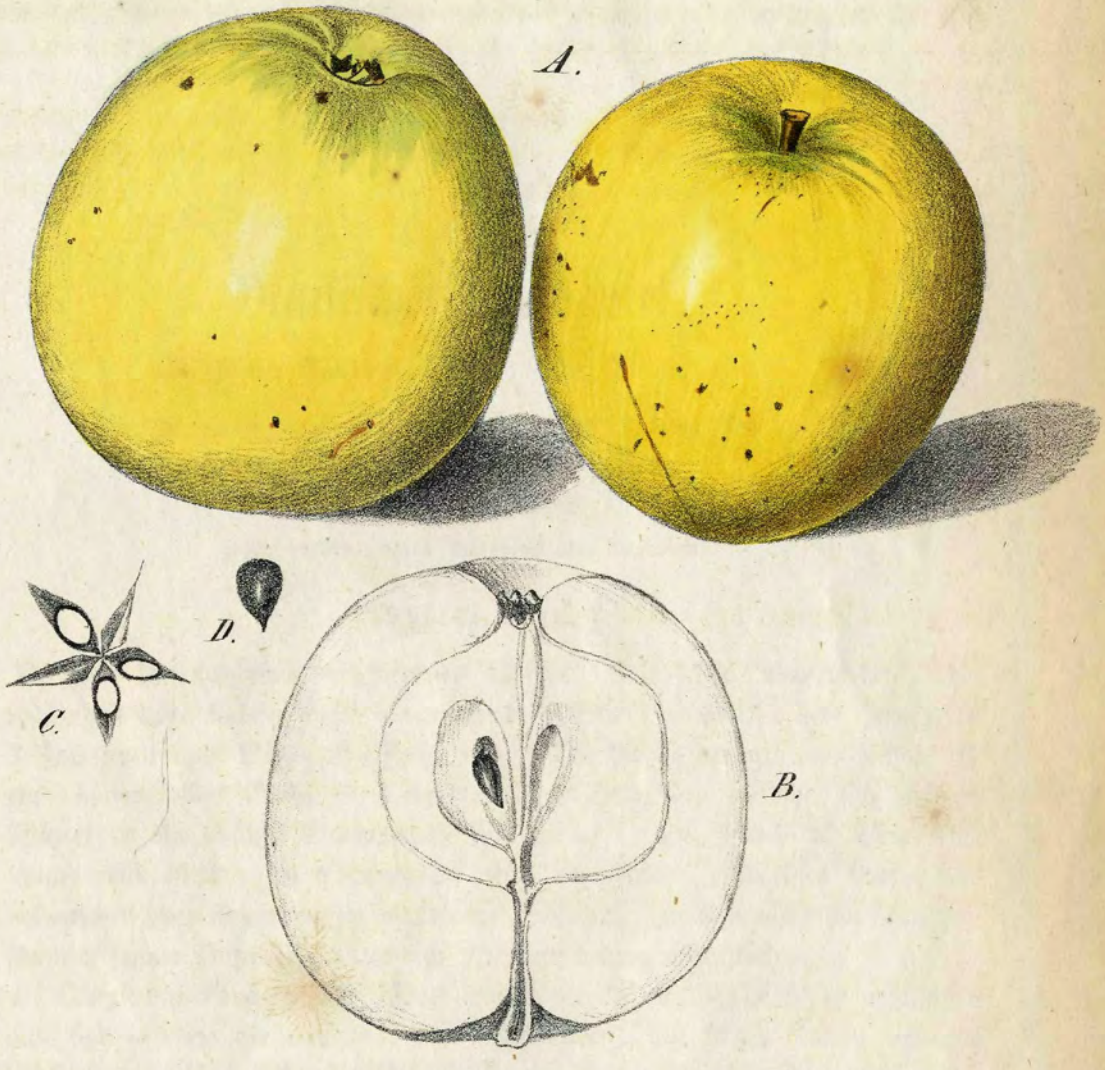
A. u. B. Zwei Früchte von verſchiedener Seite. Die ſchöne Frucht iſt in der Regel 3¼—3½ Zoll breit und auf der höchſten Seite 3 Zoll hoch, auf der entgegengeſetzten ½ Zoll niedriger. Die zarte Schale iſt grünlich-hellgelb, ſpäter hochcitronengelb; ſie iſt um die ganze Stielwölbung, oft bis zum Kelch mit ſchönen Carmoiſinſtreifen beſetzt und zwiſchen dieſen mehr oder weniger ſtark getuſcht. Die weitläufigen Punkte ſind nur auf der Sonnenſeite ſichtbar und ſehen hier wie bräunliche Sternchen aus. Der gewöhnlich ganz kurze Stiel ſitzt in einer weiten, tiefen, trichterförmigen, mehr oder weniger roſtigen Höhle.

C. u. D. Längs- und Querſchnitt. Der ſtarke, langgeſpitzte Kelch iſt geſchloſſen, ſteht in die Höhe, ſitzt in einer tiefen, geräumigen, oft ſchüſſelförmigen, mit flachen Erhabenheiten umgebenen Einſenkung, aus welcher ſich mehrere derſelben flach über die Frucht hinziehen und deren Rundung verderben. Die Kelchröhre läuft cylinderförmig bis auf's Kernhaus herab, das Kernhaus iſt klein und geſchloſſen, die Kammern ſind flach, eng und enthalten wenig vollkommene Kerne (E).

Bemerkungen.

Das Fleiſch des violenartig riechenden und nicht welkenden Apfels iſt faſt ſchneeweiß, fein, ſaftig und hat einen angenehm ſüßweinſäuerlichen Geſchmack. Die Frucht zeitigt im November und hält ſich bis tief in den Winter hinein. Sie hat viel Aehnlichkeit mit dem lothringer Sommerrambour.

Der aus England ſtammende Baum ähnelt in ſeinem Wuchs und in der Belaubung einem Taubenapfel oder mancher Reinette; ſeine Krone iſt etwas breit und licht, ſetzt aber bald Fruchtholz an und iſt ſehr fruchtbar. Er verdient, wegen ſeiner Schönheit allgemein angepflanzt zu werden, verlangt aber den Winden nicht zu ausgeſetzte Gärten zum Standort.



Der russische Glasapfel.

Russischer Glasapfel,

Russischer Paulinер, Astrakanischer Winterapfel.

Dittrich, Systemat. Handb. der Obstk. I, 499. 500.

Frucht III. Ranges,

gehört zu den wahren Glasäpfeln oder Paulinern.

Abbildungen.

A. u. B. Zwei Früchte von verschiedenen Seiten. Die schön abgerundete, ebene, nach dem Kelche mehr als nach dem Stiel zu abnehmende Frucht ist 3 Zoll breit und $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}$ Zoll hoch. Die Farbe der glatten Schale ist ein schönes helles Grün oder ein gelbliches Hellgrün, welches sich erst im Winter in ein schönes Citronengelb verwandelt, wobei jedoch die Stielhöhle immer grün bleibt; die Sonnenseite zeigt ein trübes, erdartiges Roth, das verwaschen oder flammenartig verloschen aussieht. Zu den nicht häufigen zerstreuten feinen Puncten gesellen sich oft auch braune Rostflecken.

C. u. D. Quer- und Längsschnitt. Der ziemlich starke, wollige Kelch ist geschlossen und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen, mit feinen Falten besetzten Einsenkung. Die Kelchröhre ist ein kurzer, spitzer Kegel. Das nicht große Kernhaus ist geschlossen; die engen Kammern enthalten nur wenig vollkommene, eiförmige, hellzimmtfarbige Kerne (D). Der Stiel ist kurz, ragt selten über die Stielwölbung hervor und steht in einer geräumigen, ansehnlich diesen, größtentheils sehr grünen und glatten Höhle.

Bemerkungen.

Das ſchön weiße, feine, feſte, vollſaftige Fleiſch läßt beim Kauen Hülſen zurück, hat aber einen reinen weinſauren Geſchmack, der überzeitig gelind wird. Die Frucht zeitigt im Frühjahr und hält ſich wol ein ganzes Jahr, darf aber ja nicht zu früh gebrochen werden, zumal ſie einige Fröſte recht gut vertragen kann.

Der aus Rußland ſtammende, für hochgelegene Gegenden geeignete und ſelbſt nach ungünſtigen Frühjahren recht fruchtbare Baum wächſt ſehr frech, trägt ſeine Aeſte ſtark abſtehend in die Luft und iſt durch ſeine Belaubung kenntlich.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Deutscher Glasapfel.	Bei Hrn. Garteninspector Baumann in Jena.
Herbstglockenapfel. Pomme de cloche d'automne.	" " Oberförster Schmidt in Blumberg.
Brauner Matapfel.	" " Gärtner Becker in Jena.
Späte gelbe Reinette. La Reine jaune tardive. .	" " Gartenconduct. Sinning in Ballenstädt.
Corten's gelber, süßer Wintercalville.	" " Oberförster Schmidt in Blumberg.
Pomphelia's rothe Reinette. Pomphelia. . . .	" " Gartenconduct. Sinning in Ballenstädt.
Geiger's Prinzessin Auguste.	" " Garteninspector Baumann in Jena.
Pippin Monstrous. Gloria mundi, Glory of York.	" " Gartenconduct. Sinning in Ballenstädt.
Kirke's schöner Rambour. Kirke's Scarlet admirable *)	" " Oberförster Schmidt in Blumberg.
Russischer Glasapfel.	" " Kaufm. Karl Starke in Jena.

*) Diese Frucht befindet sich zwar bereits im 16. Hefte, wurde aber wegen der Verschiedenheit, welche wahrscheinlich Lage und Boden hervorgebracht, nochmals aufgenommen.

Die Redaction.

In demselben Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Brehm, Dr. **Alfred Edmund**, Reiseskizzen aus Nord-Ost-Afrika oder den unter egyptischer Herrschaft stehenden Ländern Egypten, Nubien, Sennahr, Rosseeres und Kordofahn. 3 Theile. gr. 8. Preis 4 Thlr.

Dittrich, J. G., und **J. Ch. Hopf**, Gründliches und vollständiges Lehrbuch der Kochkunst, Kunstbäckerei und des Einmachens für angehende Mund- und Gahrköche, Wirthe, Hausfrauen, Köchinnen und besonders Haushälterinnen. Dritte sehr verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. Preis 15 Sgr.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

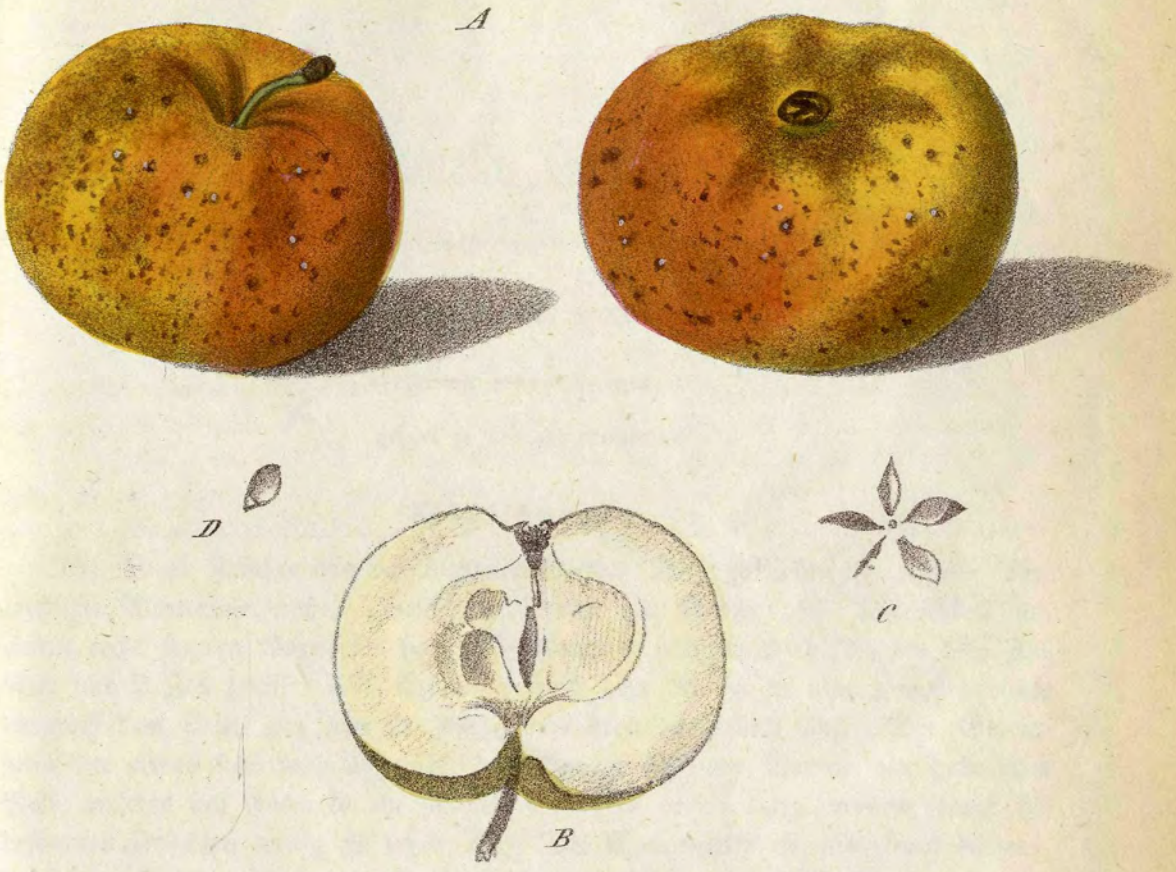
Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung der Pomologen Hörlin in Sindringen, Jahn in Meiningen, Koch in Jena, Liegel in Braunau, Maurer in Jena, Schmidt in Blumberg, Sinning in Ballenstedt, Taitl in Fünfkirchen, Topf in Erfurt u. A. sowie des Gartenbauvereins in Jena und des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

Neue Auflage.

I. Section. 21. Lieferung.

Jena,
Druck und Verlag von Friedrich Mauke.
1859.



Dr Hamel's Goldreinette.

Du Hamel's Goldreinette,

Französische Goldreinette, Reinette d'orée.

Dittrich, Syst. Handb. d. Obstk. I, 433 f.

Frucht ersten Ranges,

gehört zu den Goldreinetten.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte von verschiedener Seite. Diese mittelmäßig große, vortreffliche Wintertafelfrucht, welche in Form und Größe viel Aehnlichkeit mit einem recht starken Borstorfer hat, ist vollkommen ausgewachsen $2^1/_2$ bis $2^3/_4$ Zoll breit und 2 Zoll hoch. Die Wölbung nach dem Kelche zu nimmt mehr ab als die nach dem Stiele zu; hier sitzt die Frucht breit und flach auf. Die Grundfarbe der etwas fein rauh anzufühlenden Schale ist vom Baume ein grünliches Gelb, welches sich später in ein schönes Goldgelb verwandelt, wovon jedoch bei besonnten Früchten wenig zu sehen ist. Die Sonnenseite ist mit einem schönen, dunkeln, oft sehr glänzenden Carminroth verwaschen, in welchem man oft noch dunklere, feine Streifen wahrnimmt, die sich auch, jedoch etwas blässer, über die Schattenseite verbreiten. Bei stark besonnten Früchten ist oft die ganze Schale mit einem feinen zimmtartigen Rost überzogen, durch welchen oft nur das Roth an einzelnen Stellen durchscheint. Beschattete Früchte haben weniger Rost, auch besteht die Röthe bei diesen nur in einem leichten Anflug; die übrige Schale zeigt ein schönes mattes Goldgelb, welches jedoch immer etwas Rauhes an sich hat, was man bei den einfarbigen Reinetten vermißt. An Stellen, wo der Rost fehlt, treten viele, theils feine, theils starke sternförmige, hellbraune Punkte

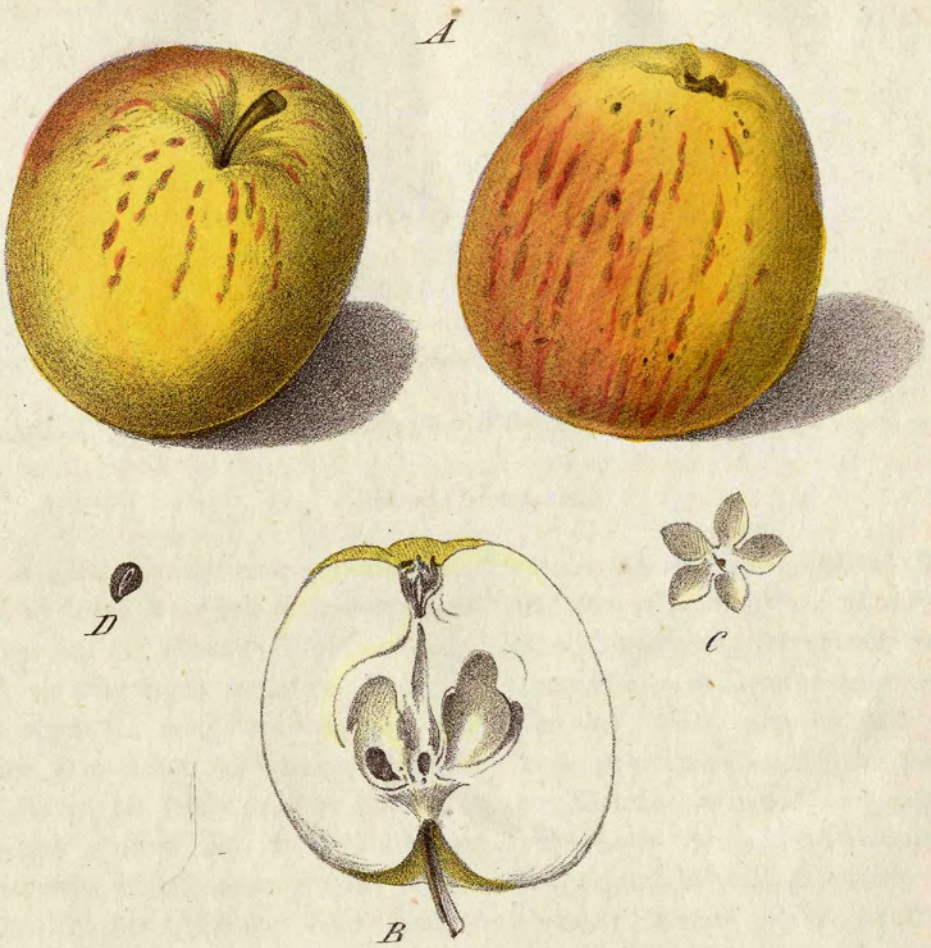
oder Fleckchen auf. Der dünne, 1½ bis 1 Zoll lange Stiel, welcher in einer geräumigen tiefen Höhle steht, ist häufig auch nur ein Fleischbuz.

B. und C. Längs- und Querschnitt. Der halbgeschlossene, oft gänzlich fehlende Kelch sitzt in einer weiten, bald etwas seichten, bald ansehnlich tiefen, zuweilen mit einigen Falten besetzten Einsenkung; auch über die Frucht laufen bisweilen einige sehr flache, sanfte Erhabenheiten, welche man häufig gar nicht bemerkt. Die Kelchröhre ist kurz. Das Kernhaus ist geschlossen; die Kammern, schön regelmäßig, enthalten ziemlich viele vollkommene Kerne (D).

Bemerkungen.

Das sehr weiße, feste, vollsaftige Fleisch hat einen sehr angenehmen, erhaben zuckerartigen Geschmack, welchem eine feine Weinsäure beigemischt ist. Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis in's Frühjahr, muß aber, weil sie gern welkt, spät abgenommen werden.

Der mittelmäßig große Baum verlangt guten Boden und warmen Stand; in schlechtem Boden wird die Frucht, wie die Graue französische Reinette, unvollkommen, springt auf und erlangt selten ihre wahre Güte. Er trägt seine Aeste etwas stark abstehend und ist bald und jährlich sehr fruchtbar.



Tyroler Pepping.

Tyroler Pepping.

Dittrich, Syst. Handb. d. Obstk. I, 381 f.

Frucht zweiten Ranges,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte von verschiedenen Seiten. Dieser kleine, schöne Winterapfel ist 2 bis 2¼ Zoll breit und ebenso hoch, bisweilen auch ¼ Zoll niedriger. Er hat fast die Gestalt eines kleinen rheinischen Bohnapfels; der Bauch sitzt oft stark, oft auch wenig unter der Mitte nach dem Stiele zu, um welchen er sich sanft abrundet; nach dem Kelche zu nimmt er viel stärker, zuweilen auch wenig ab und die beiden Wölbungen sind stets und zwar zuweilen sehr verschieden. Die Farbe der feinen, glatten Schale ist vom Baume ein blasses oder gelbliches Hellgrün, welches sich im Liegen in ein wachsartiges Hellgelb verwandelt; die Sonnenseite ist mit einem sanften Roth leicht getuscht, in welchem einzelne kurze, wenig in's Auge fallende Carmoisinstreifen bemerkt werden. Die Punkte sind weitläufig, fein, bräunlich, oft undeutlich, im Rothen bisweilen mit carmoisinrothen kleinen Kreisen umgeben.

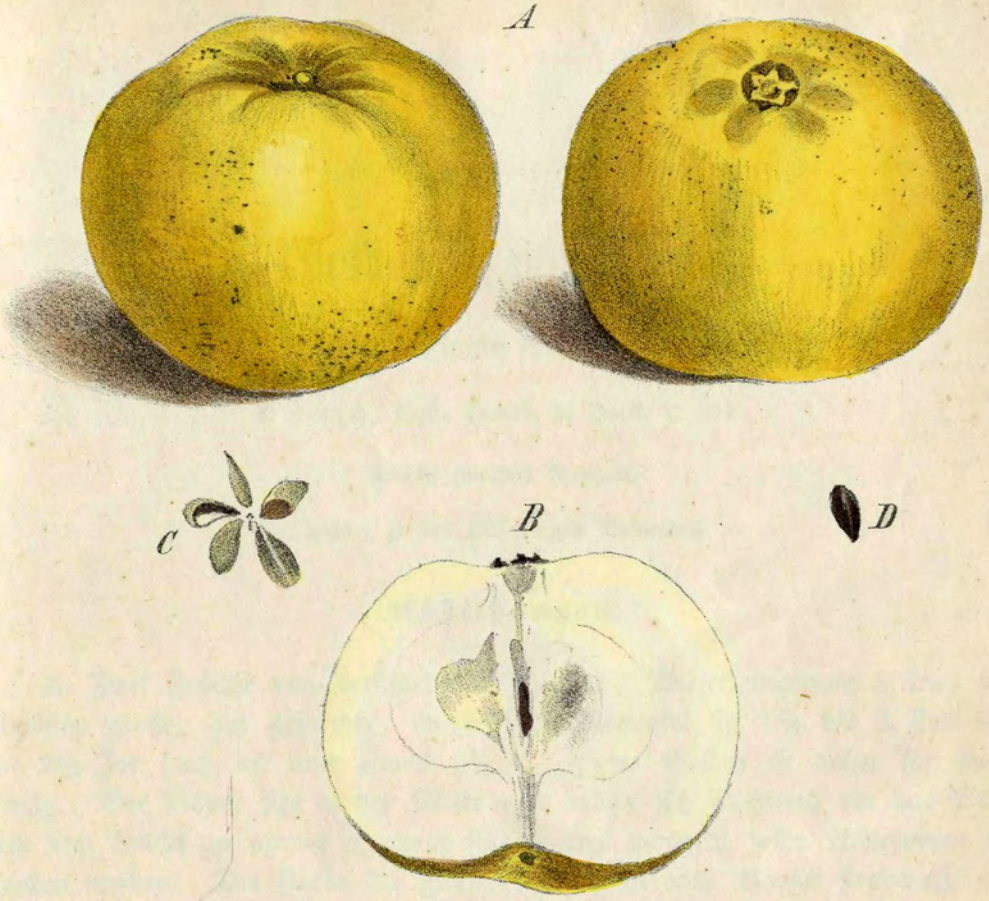
B. u. C. Längs- und Querschnitt. Der kurzblätterige, lange grün bleibende Kelch ist halb oder ganz offen und sitzt in einer etwas engen, bald seichten, bald ansehnlich tiefen, mit einigen feinen Falten besetzten Einsenkung, welche als breite Erhabenheiten die Frucht oft verschieben. Die Kelchröhre ist ein ganz kurzer, spitzer Kegel. Das Kernhaus ist ansehnlich groß; die geräumigen Kammern enthalten auffallend starke, eiförmige, breite Kerne (D). Der Stiel ist

bald dünn, holzig, sehr kurz, bald nur ein Fleischbuz und steht in einer kleinen, engen, nicht tiefen, oft auch weitgeschweiften und seichten, rostfarbigen Höhle, aus welcher sich der Rost nicht selten fast über die ganze Stielwölbung verbreitet.

Bemerkungen.

Das weiße, in's Gelbliche spielende, sehr feine, feste, ziemlich saftvolle Fleisch hat einen angenehmen, gewürzhaften, weinartigen Zuckergeschmack, was die Frucht angenehm zum rohen Genuß und ausgesucht für die Küche macht. Die Frucht reift im December, hält sich bis in den Sommer, welkt gegen das Frühjahr etwas und hat im Geschmack viel Aehnlichkeit mit dem Englischen Goldpepping. Ein Italiener, Grandi, in Limburg soll sie aus Roveredo mitgebracht haben.

Der Baum wächst lebhaft, geht schön in die Luft, belaubt sich gut und trägt reichlich.



Goldapfel von Kew.

Goldapfel von Kew,

Pippin Kew.

Dittrich, Syst. Handb. d. Obstk. I, 294.

Frucht zweiten Ranges,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte von verschiedenen Seiten. Dieser ungemein schöne, mittelmäßig große, gut geformte, vortreffliche Tafelapfel ist $2^3/_4$ bis 3 Zoll breit und $2^1/_2$ Zoll hoch, oft noch etwas höher. Seine Gestalt ist daher fast kugelförmig. Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich flachrund um den Stiel; nach dem Kelche zu nimmt er etwas stärker ab, wodurch beide Wölbungen verschieden werden. Die Farbe der glatten Schale ist vom Baume strohweiß, wird aber in der vollen Reife citronengelb; man bemerkt auf der Sonnenseite keine Spur von Röthe, doch sind die Punkte, wie bei dem Goldpepping, oft carmoisinroth eingefaßt. Die häufigen, oft nur wenig bemerkbaren Punkte sind am deutlichsten auf der Sonnenseite. Rostflecken finden sich gewöhnlich nur selten an der Schale.

B. u. C. Längs- und Querschnitt. Der kurzblättrige Kelch ist halb offen und sitzt in einer geräumigen, oft ansehnlich tiefen, mit feinen Rippchen oder Fleischperlen besetzten Einsenkung, von denen selten rippenartige Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen. Die Kelchröhre ist ein spitzer Kegel. Das Kernhaus ist groß und fast calvillartig offen; die sehr geräumigen Kammern enthalten viele

ſtarke, lang zugeſpitzte Kerne (D). Der holzige, 1½ bis ¾ Zoll lange Stiel ſteht in einer geräumigen, tiefen, mit Roſt bekleideten Höhle.

Bemerkungen.

Das weiße, in's Gelbliche ſpielende, ſehr feine, feſte, doch etwas markige, ſaftreiche Fleiſch hat einen vortrefflichen, angenehmen, etwas fein alantartigen, weinartigen Zuckergeſchmack; auch beſitzt der Apfel einen feinen Geruch. Die Frucht reift im November und dauert bis in den Winter, welkt jedoch gegen das Frühjahr etwas.

Der Baum, aus der Kirke'ſchen Baumſchule zu London ſtammend, wächſt ſtark, wird anſehnlich groß, ſetzt bald und viel Fruchtholz an und liefert reiche Ernten.



Kronreinette.

Kronenreinette,

Kroon Renet.

Dittrich, System. Handb. d. Obstk. I, 426 f.

Frucht ersten Ranges,

gehört zu den Goldreinetten.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte von verschiedenen Seiten. Die Frucht ist in ihrer Form regelmäßig, mehr breit als hoch, fast kugelrund, 3 bis $3\frac{1}{4}$ Zoll breit und $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch. Die Grundfarbe der feinen Schale ist vom Baume grünlichgelb, zeitig ein sehr schönes hohes Gold- oder Safrangelb, in welchem deutliche, kurz abgesetzte, etwas trübe Carminstreifen sichtbar sind. Auf der Schattenseite sind diese Streifen schwächer und meist nur um die Kelchwölbung wahrnehmbar, auf der Sonnenseite jedoch häufiger, oft hochroth und zwischen ihnen werden noch bald schwach, bald stark rothe Punkte oder Tuschflecken bemerkbar. Bei ganz beschatteten Früchten ist die Hälfte der Frucht oft nur rein goldgelb. Punkte sind im Roth nur wenige sichtbar, undeutlich und grau, in der Grundfarbe sind es grünlichgraue Sternchen; nebenbei findet man häufig noch kleine Rostanflüge oder wahre Rostflecken an der Schale.

B. u. C. Längs- und Querschnitt. Der kurzblättrige, nicht allzu große Kelch bleibt an seinem Anfange lange Zeit grün; er sitzt in einer schönen, geräumigen, oft etwas tiefen Einsenkung, deren Rand bald mit mehr, bald mit weniger Falten besetzt ist, von denen mehrere, doch nicht an allen Früchten, in sanften Rippen über den Bauch laufen. Die Kelchröhre geht spitzkegelförmig

ziemlich weit herab. Das große und etwas offene Kernhaus sitzt unten auf dem Stiele auf und geht mit seiner Spitze bis an die Kelchröhre; die breiten und flachen Kammern enthalten nur wenig vollkommene Kerne (D). Der 1/2 bis 3/4 Zoll lange Stiel steht selten weit über die Wölbung hervor und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen, bald glatten und hellgrünen, bald mit feinem Rost bekleideten Höhle.

Bemerkungen.

Das weiße, unter der Schale gelbliche, feinkörnige, markige, saftvolle Fleisch hat einen erhabenen, zuckerartigen, feinen Weingeschmack und einen angenehmen erdbeerartigen Geruch. Die aus Holland stammende Frucht, welche nur wenig welkt, zeitigt in der Mitte des November und hält sich bis in's Frühjahr, wo sie aber ihren köstlichen Geschmack verliert.

Der Baum, welcher wegen der Vortrefflichkeit seiner Frucht nicht häufig genug angepflanzt zu werden verdient, wächst sehr lebhaft, wird stark, trägt seine Aeste schön in die Luft und wird frühzeitig und fast jährlich tragbar.



Englische scharlachrothe Parmäne, Scarlet Pearmain.

Englische scharlachrothe Parmäne,

Scarlet Pearmain.

Dittrich, Syst. Handb. d. Obstk. I, 268.

Frucht zweiten Ranges,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte von verschiedener Seite. Dieser schöne, hochgefärbte Sommer-Tafelapfel hat eine mittelmäßige Größe, aber einen vortrefflichen Geschmack. Hoch aussehend und oben nach dem Kelche zu breit abgestumpft, mißt er $2^3/_4$—3 Zoll in der Breite und $2^1/_2$—$2^3/_4$ Zoll in der Höhe. Die Grundfarbe der glatten, am Baume schön bedufteten Schale ist ein blasses Hellgelb, welches jedoch bei freihängenden Früchten fast gar nicht sichtbar wird, indem dieselben ringsum viele dunkle Carmoisinstreifen haben und dazwischen stark getuscht und verwaschen sind; nur an der Schattenseite schimmert das blasse Hellgelb etwas durch. Ganz beschattete Früchte zeigen die Grundfarbe rein. Die gelbröthlichen Punkte sind nur im starken Roth sichtbar.

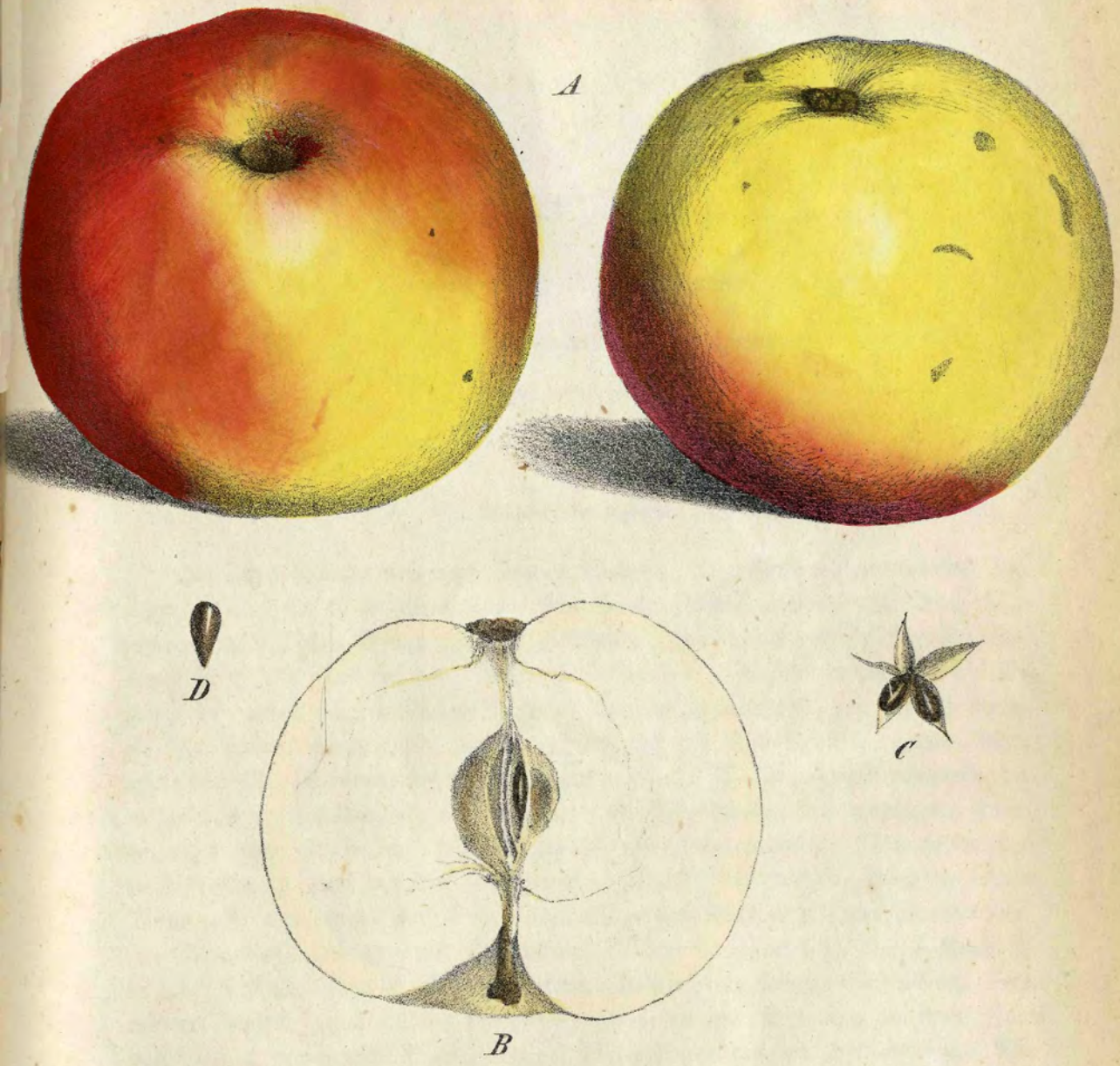
B. und C. Längs- und Querschnitt. Der schöne, starke, langgespitzte, lang grün bleibende Kelch ist meist halb offen und sitzt in einer ansehnlich tiefen, mit mehreren Erhabenheiten umgebenen, häufig verschobenen Einsenkung. Die über die Frucht laufenden Erhabenheiten sind nicht sehr bemerkbar. Die Kelchröhre ist ein kurzer, abgestumpfter Kegel. Das ansehnlich große, geschlossene Kernhaus birgt in seinen geräumigen Kammern viele vollkommene Kerne (D). Der holzige,

$^1/_2$ — $^3/_4$ Zoll lange Stiel ſitzt in einer geräumigen, tiefen, bald glatten, bald etwas roſtfarbigen Höhle.

Bemerkungen.

Das Fleiſch dieſes nicht welkenden und faſt gar nicht riechenden Apfels iſt fein, gelblich, markig und ſaftvoll und hat einen gewürzhaften, weinigen Zuckergeſchmack. Die Frucht reift in der Regel im September, nach kühlen Sommern jedoch erſt zu Anfang des October; am Spalier an einer warmen Wand wird ſie ſchon im Auguſt genießbar. Sie hält ſich nicht über 3 Wochen, ſondern verliert dann den Saft.

Der Baum wächſt ſtark, macht vieles Holz, trägt die Aeſte ſtark abſtehend, bildet eine breitgewölbte Krone und bringt reichliche Früchte, oft mehrere auf Einem Fruchtkuchen zuſammen. Der Blattſtiel hat nur fadenförmige Afterblätter.



Oranienpepping, Pippin d'Orange.

Oranienpepping,

Orangepepping, Pippin d'Orange.

Dittrich, Syst. Handb. d. Obstk. I, 381 f.

Frucht ersten Ranges,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte von verschiedenen Seiten. Die Frucht dieses wirklich köstlichen Tafelapfels ist in ihrer Form stumpfwalzenförmig, etwas in die Breite verschoben, nach beiden Enden sich fast gleichmäßig zuwölbend und mißt vollkommen ausgebildet $2^1/_4$ Zoll in der Breite und $2^1/_4$ bis $2^1/_2$ Zoll in der Höhe. Die Farbe der etwas rauhen Schale ist vom Baume grünlichgelb, in der Zeitigung ein sehr schönes Orangegelb, welches jedoch auf der Schattenseite etwas lichter erscheint. Die Sonnenseite stark besonnter Früchte ist nur leicht streifenartig geröthet oder nur goldartiger als die eigentliche Grundfarbe; bei beschatteten Früchten fehlt diese Röthe und die Schale ist nur rein einfarbig. Die zahlreichen, dunkeln Punkte sind auf der Sonnenseite gelblich, auf der Schattenseite braun. Manche Früchte tragen auch feine Rostanflüge und Warzen wie der Borsdorfer.

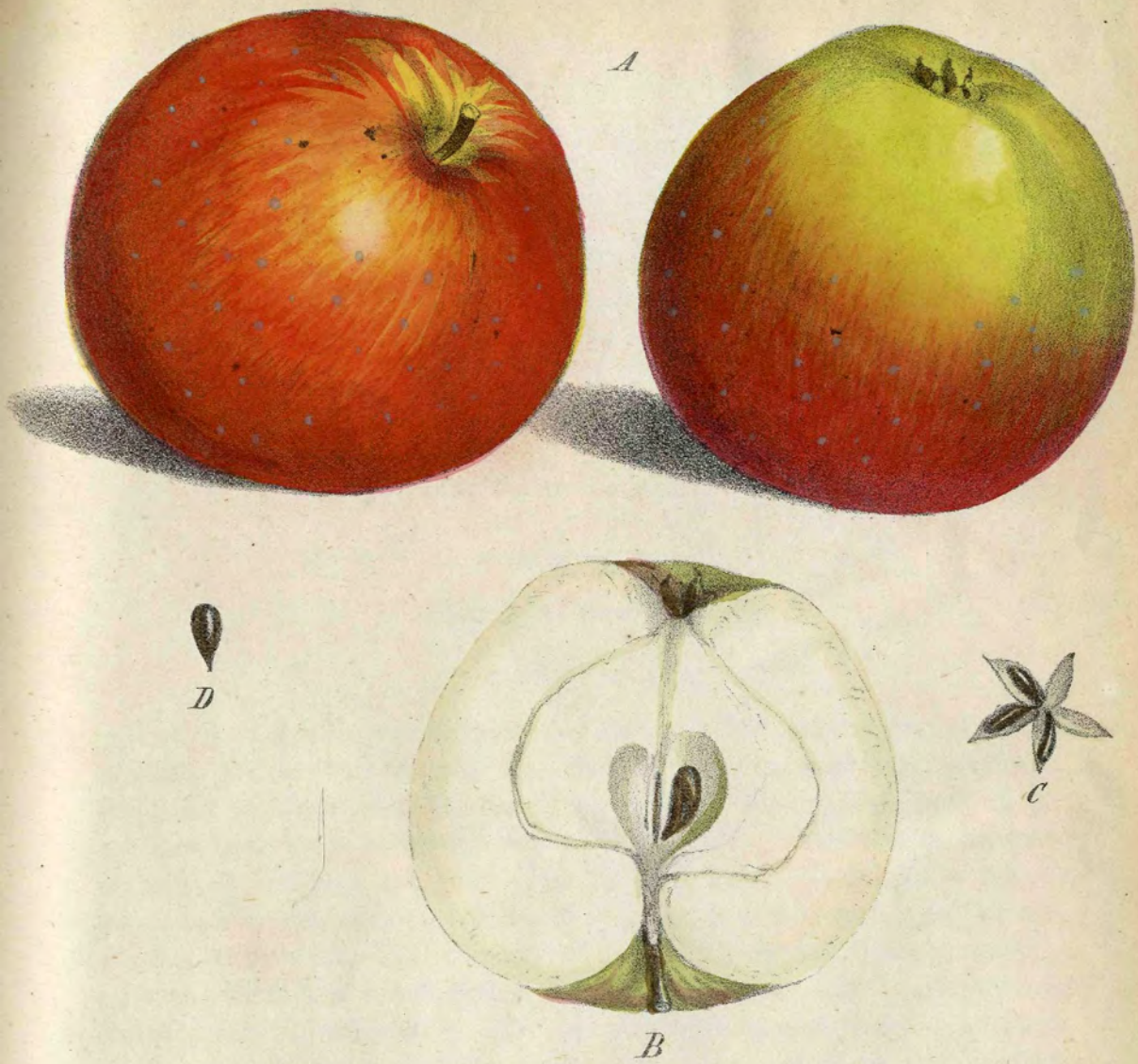
B. und C. Längs- und Querschnitt. Der langblättrige, offene Kelch sitzt in einer schönen, ziemlich tiefen, mit feinen Falten umgebenen Einsenkung, deren mehrere deutlich erhaben über die Frucht hinlaufen und sie häufig in ihrer Form verschieben; gewöhnlich ist sie auf einer Seite höher als auf der andern. Das kleine, in die Breite gezogene Kernhaus enthält 5 Kammern, in welchen sich 6 länglichplatte, hellbraune Kerne (D) befinden. Der Stiel ist kurz und dick und

ſteht in einer ſchönen, trichterförmigen, grünen oder mit Roſt gefütterten Höhle. Der Roſt verbreitet ſich ſchön ſternförmig über die Stielwölbung.

Bemerkungen.

Das gelbliche Fleiſch iſt feſt, ſpäter mürbe, vollſaftig und hat einen delicaten, ſüßweinſäuerlichen, ſtark gewürzhaften Zuckergeſchmack, welcher den des Goldpeppings noch übertrifft. Die Frucht zeitigt im December und hält ſich bis in's Frühjahr, wo ſie dann welkt.

Der Baum, welcher langſam wächſt, nicht ſehr groß wird, lange und ſchwanke Zweige treibt, ſich gut belaubt und, ſobald er ausgewachſen iſt, reichlich trägt, ſtammt aus der ehemals ſo berühmten Baumſchule der Carthauſe zu Paris und iſt noch zu wenig bekannt, obgleich er allen andern Peppings vorgezogen und vorzüglich in Pyramidenform erzogen zu werden verdient.



Englische rothe Limonenreinette, Red Lemon Pipping.

Englische rothe Limonenreinette,

Red Lemon Pipping.

Dittrich, Syst. Handb. d. Obstk. I, 388.

Frucht ersten Ranges,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte von verschiedenen Seiten. Die Form dieses schönen, der englischen rothen Winterpermäne sehr ähnlichen, aber durch Farbe, Festigkeit und Geschmack des Fleisches verschiedenen, vortrefflichen Winter-Tafelapfels ist hochaussehend und einem breitabgestumpften Kegel ähnlich. Vollkommen ausgewachsen ist er 3 Zoll breit und hoch, selten 1/4 Zoll niedriger. Die Farbe der glatten Schale ist vom Baume grünlichgelb, später hochcitronengelb, fast pomeranzengelb; freihängende Früchte sind wol zur Hälfte, besonders gern um die Stielwölbung, durch ein carminartiges Roth, in welchem man deutlich dunklere Streifen bemerkt, verwaschen. Die sehr zahlreichen Puncte bestehen im Rothen häufig aus gelbbraunen Sternchen, in der Grundfarbe sind sie deutlicher, hellbraun und oft mit einem grünlichen Schimmer umgeben; Rostanflüge finden sich selten.

B. u. C. Längs- und Querschnitt. Der breitblättrige, weit offene Kelch sitzt in einer ausgeschweiften, nicht tiefen, oft etwas flachen Einsenkung, in welcher sich feine Falten oder Rippen zeigen; die Frucht selbst ist schön abgerundet. Die Kelchröhre geht spitz herab. Das Kernhaus ist geschlossen; die großen,

flachen Kammern enthalten lange, schmale, häufig taube Kerne (D). Der Stiel ist sehr kurz, holzig und steht in einer weiten, tiefen, mit Rost bekleideten Höhle.

Bemerkungen.

Das gelbliche, saftreiche, feste, abknackende Fleisch hat einen sehr angenehmen, gewürzhaften, süßen Weingeschmack. Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis in den Sommer.

Der lebhaft wachsende Baum macht etwas schlanke Aeste und bildet eine flach gewölbte, nicht stark belaubte Krone und trägt ziemlich bald Früchte. Der Blattstiel hat lanzettförmige Afterblätter.



Melonenapfel.

Melonenapfel.

Dittrich, System. Handb. d. Obstk. I, 471.

Frucht zweiten Ranges,

gehört zu den conischen Spitzäpfeln.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte von verschiedenen Seiten. Die Form dieses schönen, hochaussehenden, vortrefflichen Apfels, welcher sich wegen seines guten Geschmacks und seiner Dauer vor vielen andern auszeichnet, ist hochzugespitzt. Eine vollkommene Frucht mißt $2^1/_8$ — $2^7/_8$ Zoll in der Höhe; gewöhnlich ist die Stielwölbung breiter als die nach dem Kelche zu. Die Grundfarbe der dicken Schale ist gelblichgrün, später wird sie citronengelb. Die Sonnenseite ist röthlichgelb, oft fast braunröthlich angelaufen. Die zahlreichen Punkte sind fein und grau; zuweilen zeigen sich auch kleine, schwärzliche Rostflecken.

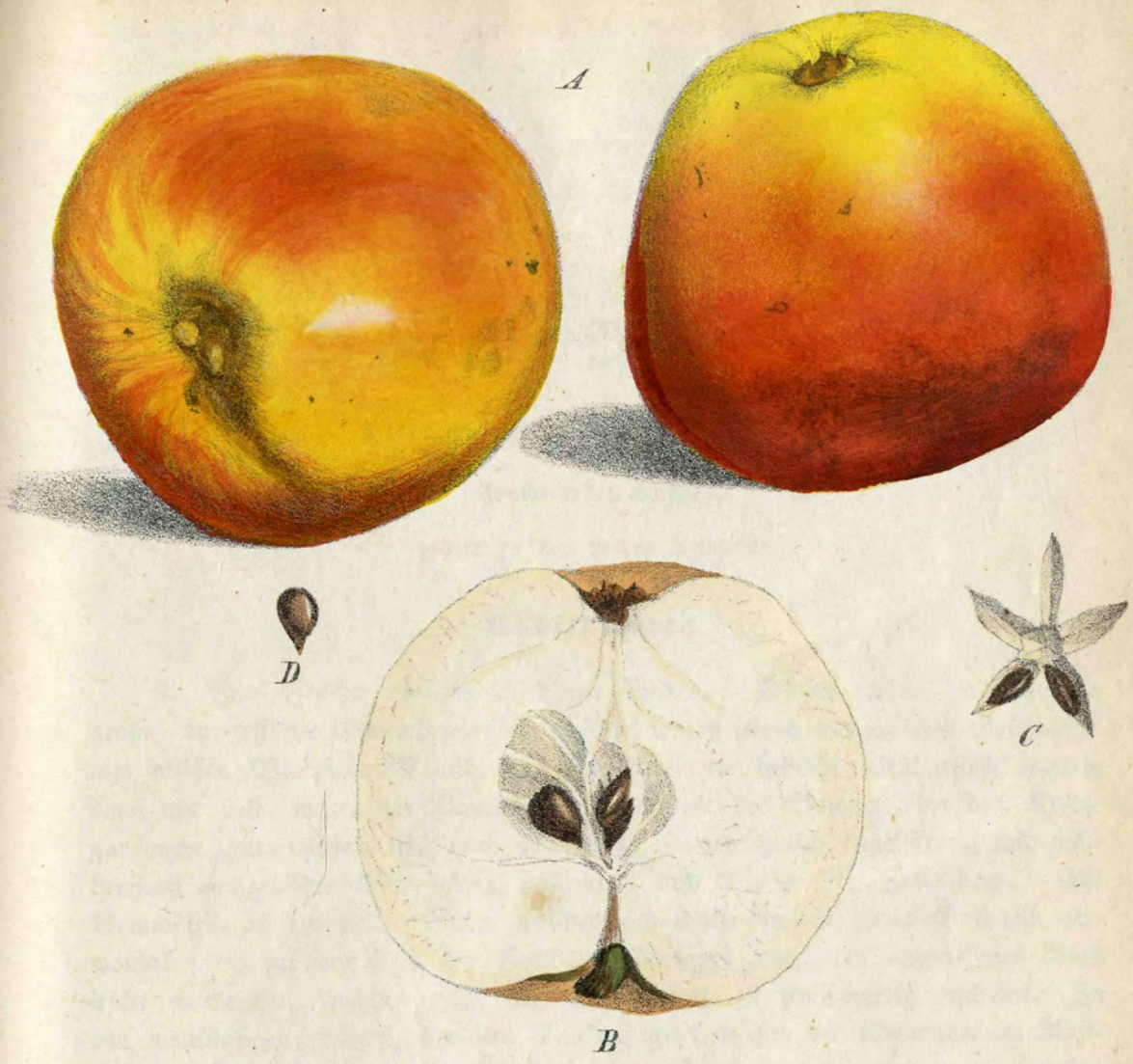
B. u. C. Längs- und Querschnitt. Der Kelch ist großblättrig und offen und sitzt in einer geräumigen, mit Falten umgebenen Einsenkung, aus der einige kantartige Erhöhungen bis zur Stielwölbung laufen. Das kleine, ovale Kernhaus hat lange, 9 vollkommene, hellbraune Kerne bergende Kammern. Der starke Stiel steht meistens der Frucht gleich und sitzt in einer geräumigen, trichterförmigen Höhle.

Bemerkungen.

Das Fleisch, schneeweiß, mürbe und saftig, hat einen süßen, melonenartigen, erhabenen Geschmack. Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis spät in das Frühjahr.

Der Baum, welcher häufig angepflanzt zu werden verdient, wächst schön in die Luft, ist gut belaubt und bildet eine pyramidenförmige Krone.

Sickler erhielt, um seine Weiterverbreitung zu fördern, diesen schönen Apfel nebst Beschreibung von dem Großactuar Rochol in Soest.



Dietzer rothe Mandelreinette.

Dietzer rothe Mandelreinette.

Dittrich, Syst. Handb. d. Obstk. I, 382

Frucht ersten Ranges,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte von verschiedenen Seiten. Dieser schöne, mittelmäßig große, vortreffliche Wintertafelapfel, welcher wegen seines vorzüglichen Geschmacks dem weißen Wintercalville und der Muskatreinette beinahe gleichgestellt werden kann und beide wegen der Dauer und Gesundheit des Baumes, der dem Krebse gar nicht unterworfen ist, noch übertrifft, ist gewöhnlich kugelförmig und vollkommen ausgebildet $2^1/_2$ — $2^3/_4$ Zoll breit und $2^1/_4$ — $2^1/_2$ Zoll hoch. Die Grundfarbe ist ein helles Grün, welches sich später in ein hohes Goldgelb verwandelt; der größere Theil der Frucht ist übrigens durch ein angenehmes Roth leicht verwaschen, welches nach der Schattenseite zu streifenartig erscheint. Zu den weitläufigen, feinen, braunen Punkten gesellen sich oft schwarzbraune Rostflecken. Der dünne, holzige, $^3/_4$ Zoll lange Stiel steht in einer engen, tiefen, rostfarbigen Höhle.

B. und C. Längs- und Querschnitt. Der Kelch ist offen, kurzblätterig und sitzt in einer geräumigen, oft seichten Einsenkung, aus der sich nicht selten einige schwache, kaum bemerkbare Erhabenheiten über die Frucht hinziehen. Die Kelchröhre ist ganz kurz und flach, das große, oft etwas offene Kernhaus läuft

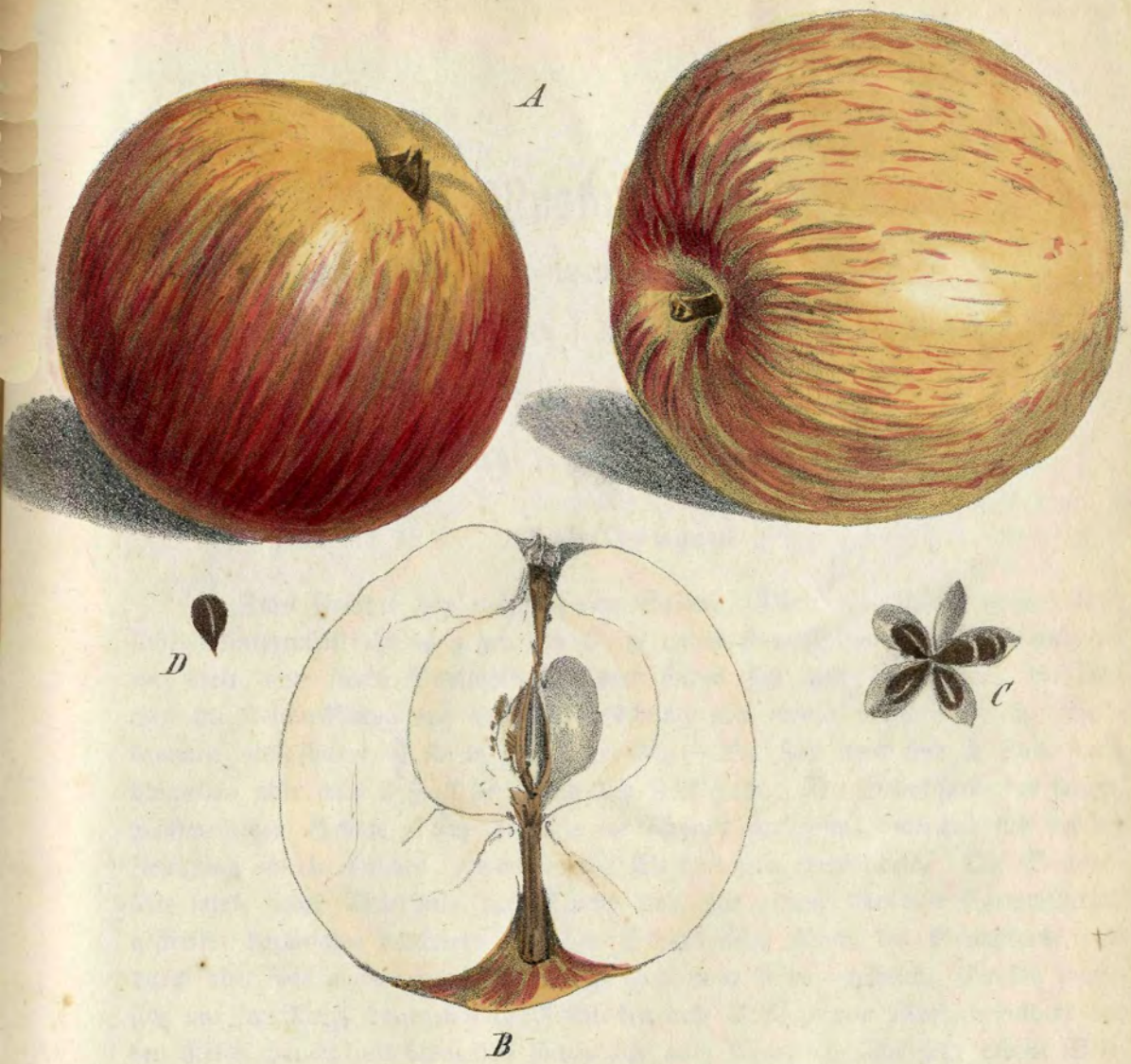
in die Breite und ſeine ſehr geräumigen Kammern enthalten viele lange, ſehr ſpitze, braune, aber in der Regel taube Kerne (D).

Bemerkungen.

Das ſehr feine, gelbliche, feſte, ſaftvolle Fleiſch hat einen ſehr gewürzhaften, vortrefflichen muscatellerartigen Zuckergeſchmack. Die Frucht reift im December und hält ſich bis in den Sommer, wo ſie dann welkt.

Der Baum wächſt ſehr lebhaft, wird groß, belaubt ſich ſchön, bildet eine etwas flache Krone und iſt recht fruchtbar. Der Blattſtiel hat lange, pfriemenförmige Afterblätter.

Die Frucht wurde von Diel zu Dietz an der Lahn aufgefunden und in ſeine ſyſtematiſche Beſchreibung der Kernobſtfrüchte aufgenommen.



Muskatreinette, Reinette musquée.

Muskatreinette,

Reinette musquée.

Dittrich, System. Handb. d. Obstk. I, 352 f. Christ, Handwörterbuch S. 91.

Frucht ersten Ranges,

gehört zu den rothen Reinetten.

Abbildungen.

A. Zwei Früchte von verschiedenen Seiten. Diese mittelmäßig große, köstliche Wintertafelfrucht ist gegen den Kelch etwas stumpfspitzig auslaufend und hat eine breite oder flache Stielwölbung, doch finden sich auch Exemplare, bei welchen die Kelchwölbung von der Stielwölbung nur wenig verschieden ist. Vollkommen ausgebildet ist sie in der Regel $2^1/_4$—$2^1/_2$ Zoll breit und 2 Zoll hoch, bisweilen aber auch 3 Zoll breit und $2^1/_2$ Zoll hoch. Die Grundfarbe der feinen, geschmeidigen Schale ist im Anfange ein schönes Hellgrün, welches sich bei der Zeitigung in ein schönes, etwas trübes Citronengelb verwandelt. Die Sonnenseite sowie zwei Drittheile der Frucht sind mit einem dunkelen Carmoisinroth gestreift, dazwischen punktirt; auf der Schattenseite scheint die Grundfarbe rein durch oder wie marmorirt. Eigentliche und zwar feine, gelbliche Punkte zeigen sich nur im Roth, dagegen sind Rostflecken und Anflüge von Rost, besonders um den Kelch, häufig und bisweilen finden sich auch Warzen. Der sehr dünne Stiel ist $^3/_4$ Zoll lang, oft auch nur ein Fleischputz und steht in einer schönen, trichterförmigen, bald glatten, bald rostfarbigen Höhle, aus welcher sich häufig der Rost sternförmig über die Stielwölbung verbreitet.

B. u. C. Längs- und Querschnitt. Der Kelch ist lang, spitzblätterig, geschlossen, bleibt oft sehr lange grün und steht bald in einer sehr flachen, bald

auch sehr schönen Einsenkung, welche mit feinen Rippen, oft auch mit 3 — 5 schönen Fleischwärzchen umgeben ist; selbst über die Frucht sieht man nicht selten deutlich mehrere feine Rippen bis zur Stielhöhle hinlaufen. Die Kelchröhre senkt sich weit herab. Das geschlossene Kernhaus besitzt geräumige Kammern, welche viele, oft 10 Kerne (D) bergen.

Bemerkungen.

Das weiße, etwas in's Gelbliche spielende, feine, im Kauen etwas rauschende, körnige, vollsaftige Fleisch hat einen ganz vorzüglich angenehmen, gewürzhaft zuckerartigen Geschmack, welcher ein Gemisch von Muskat und Fenchel zu sein scheint. Die Frucht zeitigt im November und hält sich in ihrer vollkommenen Güte, ohne den delicaten Geschmack zu verlieren, bis tief in den Sommer hinein, wo sie wie fast alle Reinettensorten erst welkt; außerdem genießt sie den seltenen Vorzug, daß sie hochstämmig fast alljährlich gut geräth.

Der Baum wird nur mittelmäßig groß, trägt seine Aeste etwas flach und geht nicht gern ohne Schnitt in die Luft, doch bildet er eine schöne, gut belaubte, flache Krone. Er ist an den lanzettförmigen, weißwolligen Blättern leicht kenntlich und zeichnet sich durch seine frühzeitige außerordentliche Tragbarkeit besonders aus. Er verlangt einen guten Boden, in welchem er dem Krebse weniger unterliegt, und übersteht bei einigermaßen geschützter Lage recht gut den härtesten Winter. Uebrigens eignet er sich zu Zwerg besser auf Wildling, als auf Johannisstamm. Er stammt wahrscheinlich aus Holland, von woher er in den fürstlichen Garten zu Weilburg kam. Seinen Namen verdankt er dem geheimen Rath Diel.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Du Hamel's Goldreinette, Französische Goldreinette, Reinette d'orée	Bei Hrn. Stadtpfarrer Hörlin in Sindringen.
Tyroler Pepping	
Goldapfel von Kew, Pippin Kew . .	
Kronenreinette, Kroon Renet . . .	
Englische scharlachrothe Parmäne, Scarlet Pearmain	" " Oberförster Schmidt in Blumberg.
Oranienpepping, Orangepepping, Pippin d'Orange	
Englische rothe Limonenreinette, Red Lemon Pippin	" " Gärtner Reinhard in Meisdorf.
Melonenapfel	" " Oberförster Schmidt in Blumberg.
Dietzer rothe Mandelreinette . . .	" " Gärtner Reinhard in Meisdorf.
Muskatreinette, Reinette musquée . .	" " Garteninspector Baumann in Jena.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung der Pomologen Hörlin in Sindringen, Jahn in Meiningen, Koch in Jena, Liegel in Braunau, Maurer in Jena, Schmidt in Blumberg, Sinning in Ballenstedt, Taitl in Fünfkirchen, Topf in Erfurt u. A. sowie des Gartenbauvereins in Jena und des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

Neue Auflage.

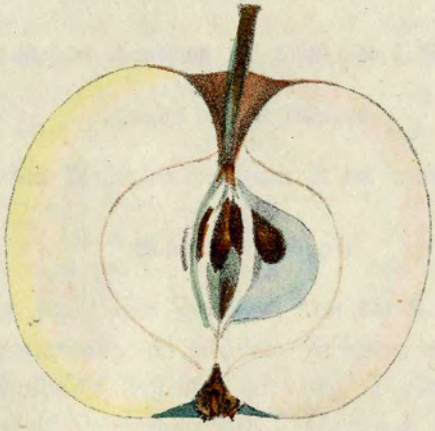
I. Section. 22. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.



A A



B

Hawthorndear Apfel.

Apfel von Hawthornden.

Hawthornden Apple, White Hawthornden, Red Hawthornden, Cat. Lond. 1842 Nr. 324; Hawthorndean Apple, White Hawthorndean, White Apple, Hogg Brittish Pomol. S. 109 Nr. 171; Hawthornden, Downing the fruits etc. of America 14. Ausgabe S. 86; Pomme Hawthorden, Annal. de Pom. belge etc. III S. 29.

Illustrirtes Handbuch der Obstkunde I S. 375.

Frucht dritten Ranges,

gehört zu den Plattäpfeln und zwar zu den reinen Plattäpfeln.

Abbildungen.

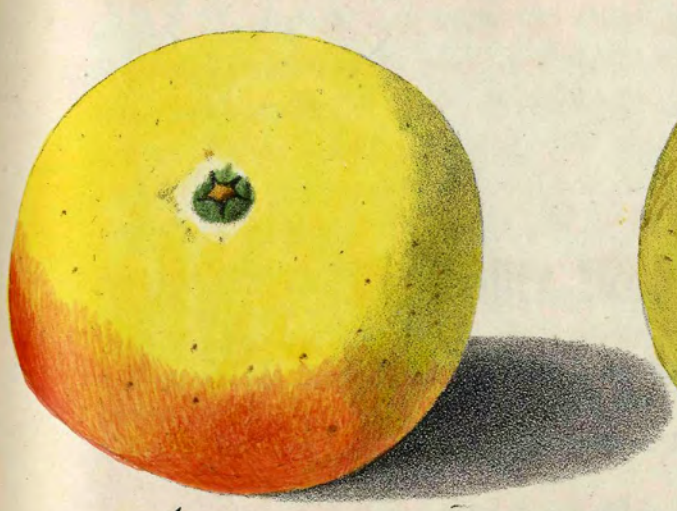
AA. Die Frucht im reifen Zustande von der Kelch- und Stielseite. Die Gestalt derselben ist plattrund, an größern Früchten oft fast käsförmig, an den kleineren mehr in's Rundliche fallend, wie hier gezeichnet, denn nach den Mittheilungen über sie wird die Frucht oft größer und mißt 3—3⅓ Zoll in der Breite und 2½—2⅔ Zoll in der Höhe. Der Bauch sitzt in der Mitte; nach dem Kelche zu nimmt sie oft ein wenig mehr ab, als nach dem Stiele, um den sie sich flachrund zuwölbt. Die Abrundung ist meist schön und regelmäßig, selten ist hier und da eine schwache Erhabenheit über den Bauch hin zu bemerken. Die Farbe der glatten, etwas geschmeidigen Schale ist stark wachsartig weiß, zuletzt nur etwas mehr gelblich. Auf der Sonnenseite findet sich meist eine angenehme rosenfarbige Röthe in feinen Streifchen, auch gewahrt man bisweilen auf der

Frucht einzelne carmoisinrothe Punkte und hie und da ein schwärzliches Lederfleckchen. Die eigentlichen Punkte sind undeutlich und weiß, in dem Roth bemerkt man häufig gelblich umringelte und in der Grundfarbe weißliche Fleckchen.

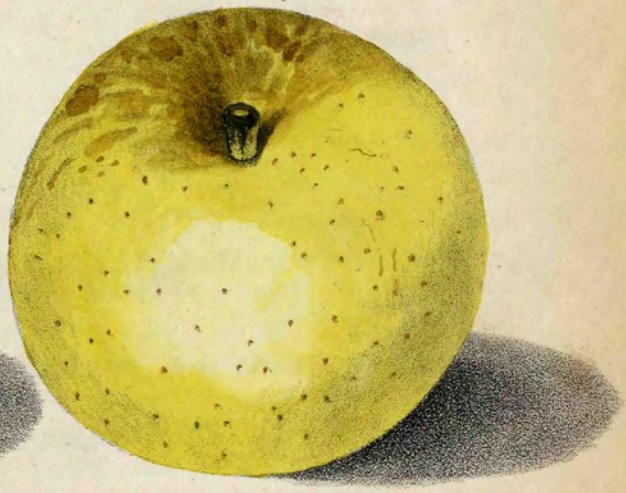
B. Eine Frucht im Längsdurchschnitt. Der Kelch ist breit und langgespitzt, stark, geschlossen, flach-, an größeren Früchten aber auch öfters tief-, aber engeingesenkt, mit einigen Falten umgeben. Die Kelchröhre ist ein mehr oder weniger breiter Kegel und setzt sich bisweilen bis auf's Kernhaus fort. Das Kernhaus ist weit offen, hat große Kammern und viele kleine braune Kerne. Der Stiel hat eine verschiedene Stärke und Länge, bis zu ¾ Zoll, er ist holzig und steht in ziemlich tiefer und braunberosteter Höhle.

Bemerkungen.

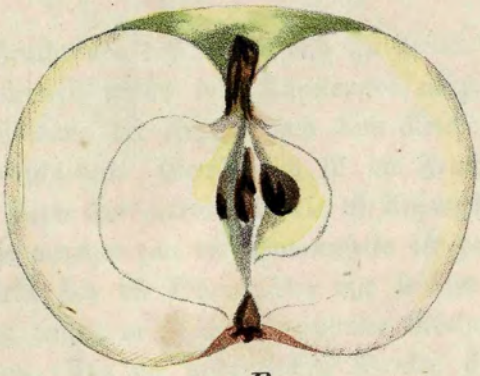
Die vorliegende Frucht wurde in Hawthornden in der Nähe von Edinburg erzogen und kam 1790 nach London; sie wurde jedoch erst vor Kurzem in Deutschland bekannt und zuerst von Oberdieck beschrieben. Die Reifzeit war bei diesem in den warmen Sommern 1857 und 1858 schon um Michaelis und die Dauer 4 Wochen, doch macht er darauf aufmerksam, daß sie in kühleren Sommern auch wohl durch November dauern könne, gleichwie auch Hogg die Reife für October bis December angebe. Den Geschmack des sehr weißen, feinen, saftreichen Fleisches schildert er als weinsäuerlich mit ziemlich stark vorstechender Säure und möchte überhaupt die Sorte nur wegen Schönheit und großer Tragbarkeit empfehlen, indem sie in Geschmack und Güte von anderen übertroffen werde, und Hogg den Apfel ebenfalls nur als Küchenapfel, der aber sehr beliebt sey, bezeichne. Der Baum wächst auch bei Oberdieck gut, ist nach Hogg in jeder Lage und Bodenart gesund und hat in früher und reicher Tragbarkeit nicht seines Gleichen. — Wie uns Hr. Jahn mittheilt, der uns die Frucht zur Abbildung sandte, schätzt dieser dieselbe, die sich bei ihm auch länger hielt und deren Reife er wie Hogg angibt, mehr und möchte sie nicht allein wegen der reichen Tragbarkeit, welche die davon gefertigten Probezweige beweisen, sondern auch wegen ihres guten Geschmacks, den er in Uebereinstimmung mit den Annal. de Pomol. als „weinigsüß, wenn auch mit nur schwachem Gewürz" bezeichnete, zur häufigen Anpflanzung empfehlen. Er vergleicht überhaupt den Apfel dem Süßen Ranzhäuser (Diel's); diesem sei er sowohl in der plattrunden Gestalt, als in der Färbung sehr ähnlich, nur sein Geschmack sei weniger süß. Es erfüllt sich somit an diesem Apfel die Vermuthung Oberdieck's, wie er sie in der von ihm im Illustr. Handb. gelieferten Beschreibung ausspricht, daß er in nördlicheren Gegenden oder hoher Lage an Güte gewinnen dürfte, denn, wenn auch die Lage von Meiningen mehr südlich ist, so liegt es doch hoch und das Klima scheint deshalb rauher, als selbst weiter nach Norden hin zu sein.



A



A



B

Süsser Nanzhäuser.

Süßer Ranzhäuser.

Dittrich, Syst. Handb. d. Obstk. I, S. 339; Diel, Neue Kernobstsf. I S. 63.

Frucht zweiten Ranges,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

AA. Die Frucht von der Kelch- und Stielseite. Die Gestalt ist plattrund, doch geht sie bisweilen etwas in's Kugelrunde über. Der Bauch sitzt in der Mitte und die Wölbung der Frucht nach dem Kelche zu ist wenig von der nach dem Stiele zu verschieden. Gewöhnlich ist die Frucht 2¾ Zoll breit und 2¼ Zoll hoch. Die Farbe der glatten Schale ist Anfangs grünlich-strohweiß, später wird sie mehr oder weniger (an der Sonnenseite oft hoch) citronengelb. Bei mehreren Früchten färbt sich die Sonnenseite mit leichter erdartiger, bisweilen auch, wie die Abbildung zeigt, mit recht angenehmer Röthe, während beschattete rein einfarbig erscheinen. Die oft undeutlichen Punkte stehen zerstreut, oft sind sie aber auch stark und braun und hie und da findet man um die Kelch- und Stielwölbung etwas Anflug von Rost.

B. Die Frucht im Längsschnitt. Der meist feinblättrige, lange grünbleibende Kelch ist geschlossen und steht straußförmig aufrecht; seine Einsenkung ist weit und schüsselförmig, auch oft tief, und mit mehreren Rippchen besetzt, die hie und da noch als deutliche, doch immer schwache Erhabenheiten über den Bauch

hin zu bemerken ſind. Die Kelchröhre iſt tief und trichterförmig. Das Kernhaus iſt geſchloſſen oder, wie die Abbildung zeigt, auch an mehreren Früchten etwas offen. Die Kammern ſind geräumig und enthalten viele ſchöne Kerne, die oft wenig, oft auch ziemlich ſtark zugeſpitzt ſind. Der Stiel iſt kurz, dick und fleiſchig und ſteht in einer etwas weiten und tiefen, trichterförmigen, nicht roſtigen Höhle.

Bemerkungen.

Die Frucht zeitigt im December, nach warmen Sommern wie 1859 wird ſie aber auch ſchon früher genießbar; unter Umſtänden hält ſie ſich dagegen, wie Diel bemerkt, der ſie im heſſiſchen Dorfe Ranzhauſen nach 1½jähriger Aufbewahrung noch ganz wohl erhalten fand, ſelbſt 2 Jahre. Das Fleiſch iſt fein, gelblichweiß, ſaftig, feſt, doch markig und, wie ihn Diel ſchildert, von ſehr angenehmem ſtark zimmtartigem erhabenem Zuckergeſchmack. Der Baum wächſt außerordentlich ſtark (ſo auch in Meiningen, wie uns Hr. Jahn ſchreibt, der die Frucht ſandte), iſt als Zwerg auf Wildling nicht zu bändigen, eignet ſich mehr zu Hochſtamm, macht als ſolcher eine breitgewölbte, ſtark und ſchön belaubte Krone und wird ſehr fruchtbar.



A



A



B

Landsberger Reinette.

Landsberger Reinette.

Oberdieck's Anleit. zur Kenntniß u. s. w. des besten Obstes S. 191.

Frucht ersten Ranges,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

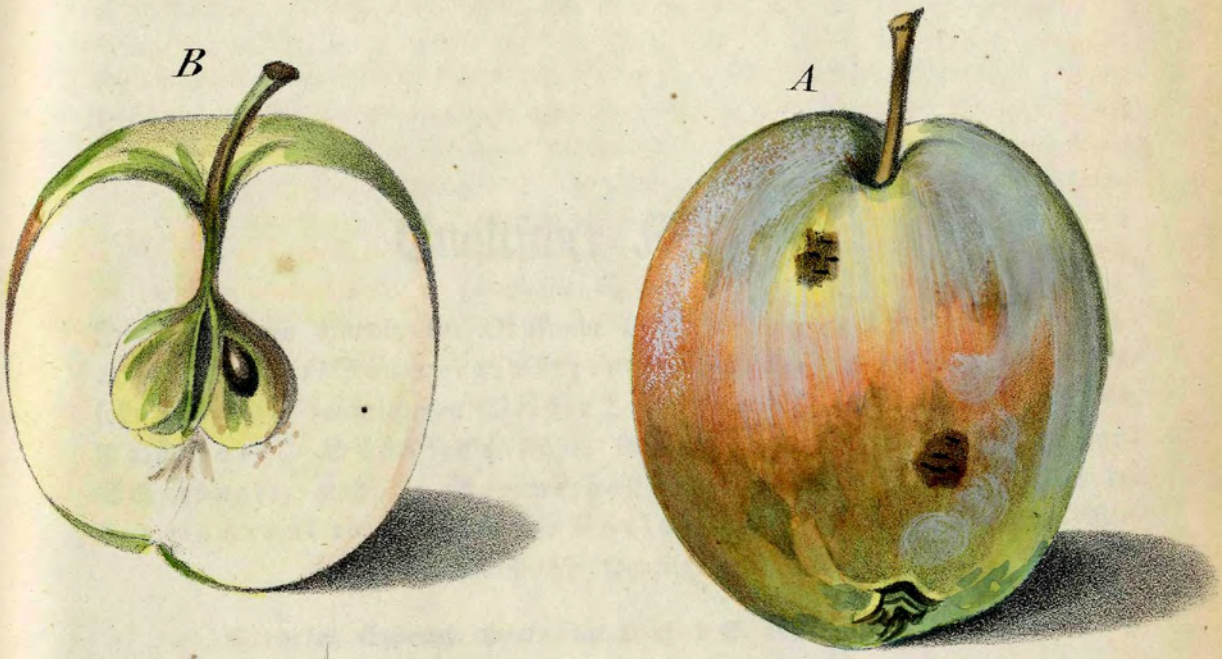
AA. Die Frucht von der Kelch- und Stielseite. Die Gestalt ist ziemlich kugelförmig, bisweilen etwas calvillartig und der Apfel meist 3 Zoll breit und 2½ Zoll hoch. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte, nach dem Kelche zu nimmt die Frucht etwas stärker ab, als nach dem Stiele, um welchen sie sich plattrund wölbt. Die Farbe der feinen etwas geschmeidigen Schale ist Anfangs gelblichgrün, später wird sie hellgelb, mit sehr feinen bräunlichen weißumringelten Punkten und mit sanfter verwaschener oder auch etwas streifiger, jaspisartiger Röthe an der Sonnenseite, doch nur an besonnten Früchten, mitunter auch mit etlichen schwärzlichen Lederfleckchen.

B. Die Frucht im Längsschnitte. Der Kelch ist klein, kurzblättrig, meist geschlossen, in ziemlich tiefer Senkung, mit einigen Falten umgeben, die sich als flache rippenartige Erhabenheiten, ziemlich regelmäßig vertheilt, auch noch über den Bauch hin bemerklich machen, doch die Rundung nicht verderben. Kelchröhre wie gezeichnet, das Kernhaus ist offen und hat vollkommene Kerne in geräumigen Kammern. Der Stiel ist meist dünn, holzig, bis 1¼ Zoll lang und sitzt in tiefer

trichterförmiger Höhle, die theils glatt, theils mit Roſt bekleidet iſt, welcher leztere ſich auch noch öfters ſtrahlenförmig über die Stielwölbung fortſezt.

Bemerkungen.

Das etwas gelblichweiße Fleiſch iſt fein, ſaftreich, mürbe und von ſehr angenehmem gezuckertem, weinartigem Geſchmack. Die Frucht reift von November an und dauert durch den Januar, ſie verträgt frühes Brechen und welkt nicht; ſie bildet ſich immer vollkommen aus. Die Anpflanzung dieſer Sorte, welche der verſtorbene Juſtizrath Burchardt in Landsberg erzog oder auffand und verbreitete, iſt auch dem Landmanne ſehr zu empfehlen, denn der Baum nimmt auch mit ſchlechterem Boden vorlieb, wächſt ſtark und wird groß und iſt geſund und gewöhnlich ein Jahr um's andere reich mit Früchten beladen. Auch Hr. Jahn, der uns die Frucht zur Abbildung ſandte und wie, er uns dabei mittheilt, die Propfreiſer noch von Burchardt ſelbſt empfing, möchte dieſen Apfel zur allgemeinen recht häufigen Anpflanzung empfohlen haben, denn, meint er, „wenn derſelbe auch nicht ganz erſten Ranges iſt und demſelben beſonders etwas mehr Gewürz zu wünſchen wäre, ſo iſt er desungeachtet gut und ſchön und findet auf dem Obſtmarkte ſehr guten Abgang".



Englischer Kantapfel.

Englischer Kantapfel.

Im Illustrirten Handb. der Obstkunde I S. 203 ist er Sommergewürzapfel, Weißer Sommergewürzapfel beschrieben und es werden die ebenfalls von Diel beschriebenen Weißer Augustcalvill (Calville précoce, Palästiner), Schönbeck's früher Gewürzapfel, Weiße Sommer-Schafsnase, auch der Sommerpostoph Dittr. I S. 143, ferner der Pomme avant toutes und der Foxley Russian Apple neuerer Verzeichnisse für identisch erklärt.

Dittrich, Systemat. Handb. der Obstk. I S. 103; Diel VII S. 3.

Frucht zweiten Ranges,

gehört zu den Kantäpfeln.

Abbildungen.

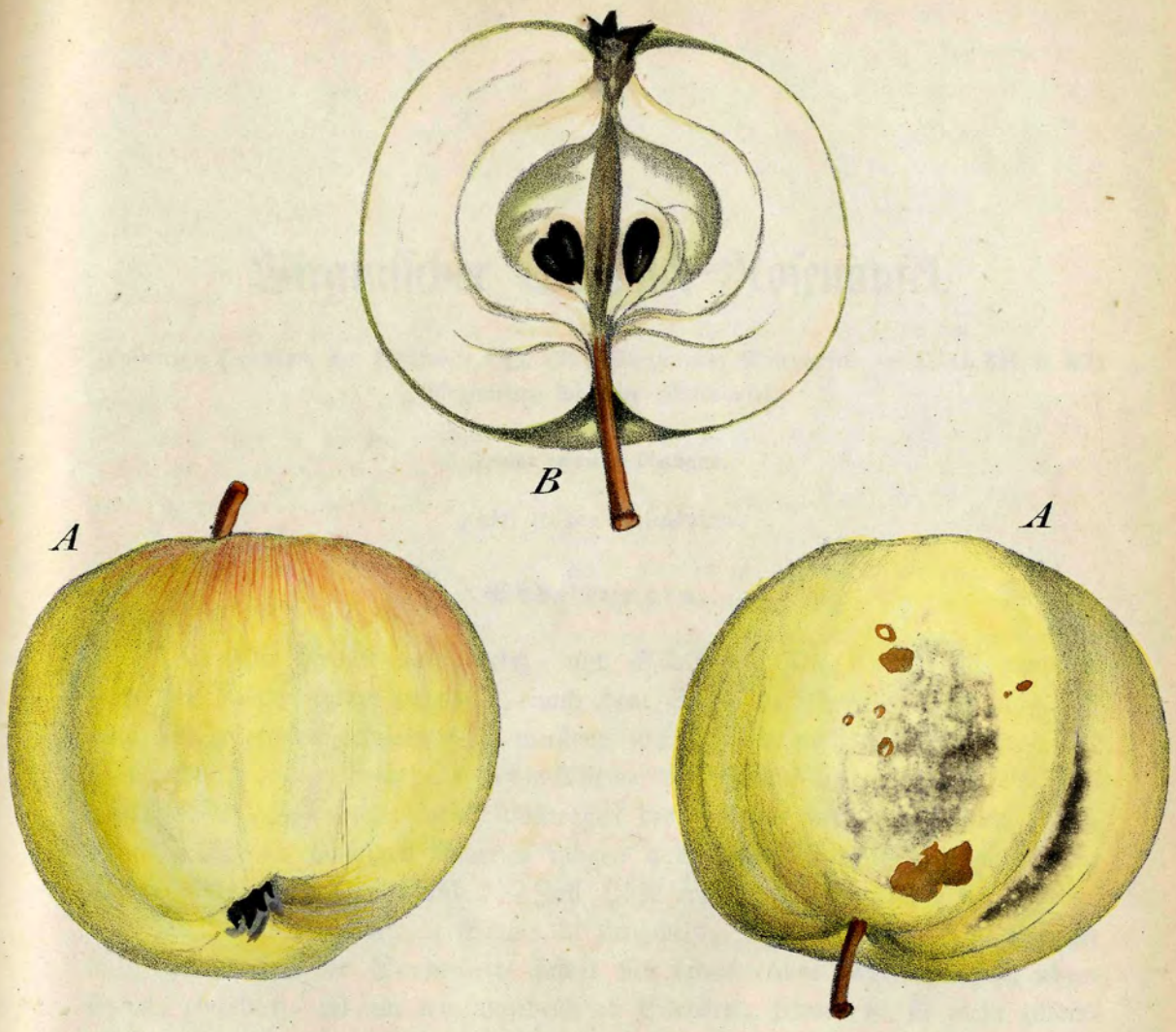
A. Die Frucht, welche oft etwas schief wächst, von der Kelch- und Stielseite. Die Gestalt ist veränderlich, doch meistentheils länglich, von der Mitte aus gegen den Kelch zugespitzt. Der Bauch sitzt mehrentheils etwas mehr nach dem Stiele hin und die Frucht rundet sich um diesen mäßig abgestumpft zu. Größere Früchte bauen sich auch mehr walzenförmig, andere dagegen bauchig, fast etwas kugelförmig und so breit, als hoch. Es läßt sich also für Höhe und Breite kein bestimmtes Maaß angeben, doch hat Diel den Englischen Kantapfel 2¾

Zoll breit und 2¼ Zoll hoch, der Weißen Augustcalvill 3 Zoll hoch und 2¾ Zoll breit beschrieben. — Die Farbe der feinen am Baume bedufteten, abgeriebenen glänzenden Schale ist strohweiß mit grünlichem Schimmer, später wird sie mehr hellgelb. An der Sonnenseite findet sich oft ein Anflug von blasser Röthe, die nur selten stellenweise stärker hervortritt oder mehr als ⅓ der Frucht überzieht. Die Punkte sind weitläufig vertheilt und fein.

B. Die Frucht im Längsschnitt. Sie hat sich jedoch ungleich getheilt und der Kelch ist dadurch unsichtbar geworden. Derselbe ist übrigens meist langgespitzt und geschlossen, aufrechtstehend in enger oft ziemlich tiefer Senkung, umgeben mit Falten oder Beulen, die mehr oder weniger stark als flache Kanten über die Frucht hin hervortreten. Oefters erhebt sich eine solche Kante mehr als die andere und der Apfel wird dadurch unregelmäßig in der Rundung. Die Kelchröhre geht trichterförmig bis auf das Kernhaus herab. Das letztere ist groß, oft weit offen, die Kammern sind geräumig und enthalten mitunter nur wenige, mitunter auch viele spitzige hellbraune Kerne. Der Stiel ist stark, verschieden lang, oft kurz und fleischig, oft auch 1 Zoll lang und holzig, grün und steht in einer meist tiefen und glatten oder auch etwas rostigen Höhle, welche bisweilen durch Beulen verengt wird.

Bemerkungen.

Das Fleisch dieses in der Zeitigung sich vor vielen durch seinen starken gewürzhaften Geruch auszeichnenden Apfels ist geblichweiß, fein, mürbe, noch hinreichend saftreich, von feinem süßem rosenartigem Geschmack. Er ist meist vom Baume herab schon eßbar und darf überhaupt nicht lange aufgehoben werden, denn er wird bald mehlig. Die Reife erfolgt meist zu Anfang, oft auch erst Mitte August je nach den Sommern, meist reift er mit oder unmittelbar nach dem Weißen und Rothen Astrachanischen Sommerapfel und nach dem (Dittrich's) pfirsichrothen Sommerrosenapfel, welcher letztere der frühste ist, wie uns Jahn schreibt, dem wir die Zusendung des vorliegenden verdanken. — Der Baum wächst in der Jugend zwar ziemlich kräftig, doch läßt er bald nach und wird nicht groß, denn er erschöpft sich durch seine große Fruchtbarkeit, die er meist schon in der Baumschule beweist, indem er mitunter schon im zweiten Jahre nach der Veredlung trägt. Er macht schöne und reichlich tragende Zwergbäume auf Johannisstamm und Wildling; wegen der längeren Dauer ist die letztere Unterlage vorzuziehen.



Virginischer Sommer-Rosenapfel.

Virginiſcher Sommer-Roſenapfel.

Illuſtrirtes Handbuch der Obſtkunde I S. 229: Virginiſcher Roſenapfel. — Diel XII S. 57: Virginiſcher Sommer-Roſenapfel.

Frucht zweiten Ranges,

gehört zu den Roſenäpfeln.

Abbildungen.

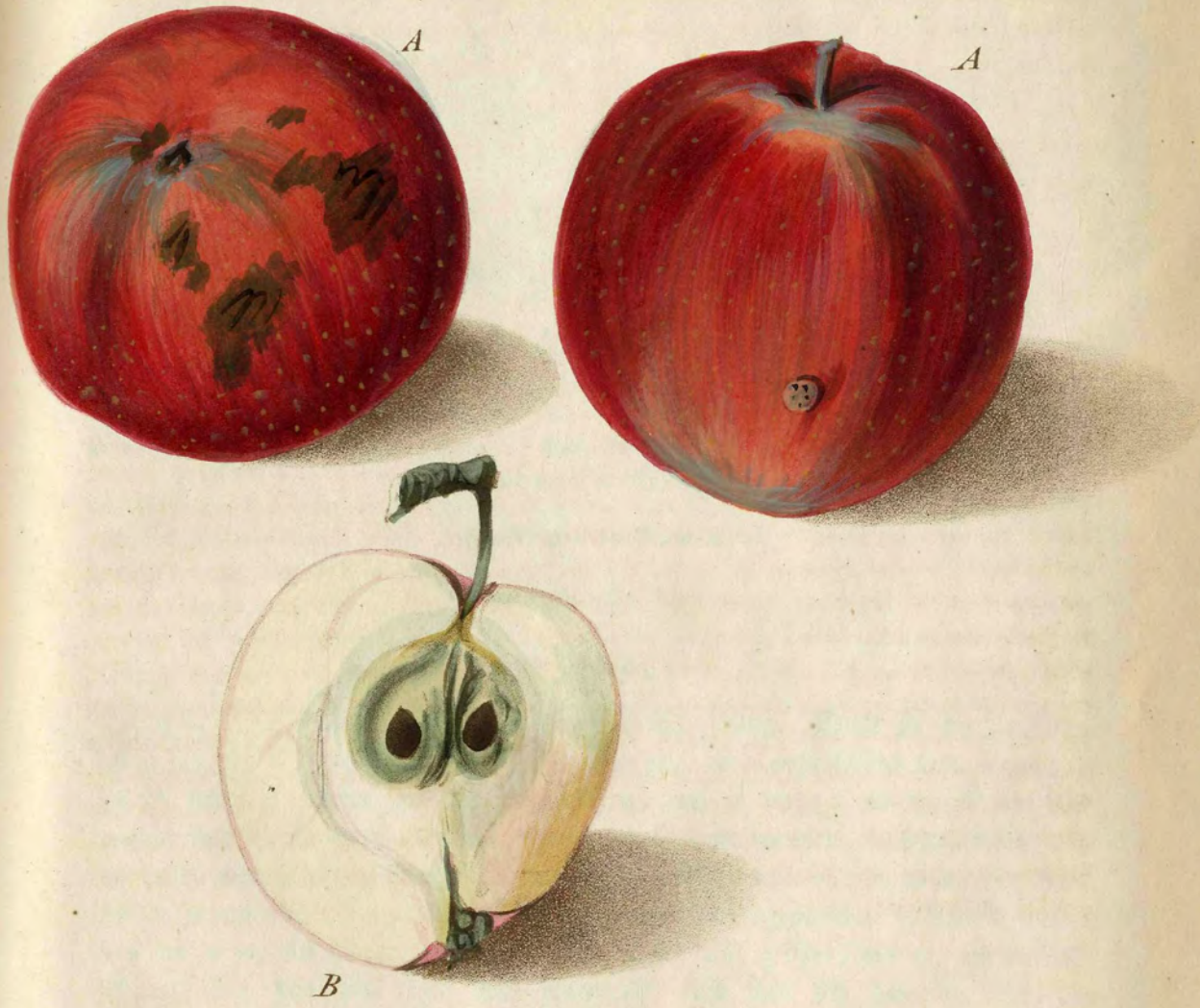
AA. Die Frucht nach Kelch- und Stielſeite. Die Geſtalt iſt rundlich, nach dem Kelche ſtumpf zugeſpitzt, nach dem Stiele zu jedoch ſtark ſtumpf-, oft auch rein plattrund-abgerundet, meiſtens ſo, daß ſie noch gut aufſteht. Die größte Breite fällt mehrentheils in die Mitte. Die Frucht iſt mittelgroß, 2¾ Zoll breit und 2½ Zoll hoch; beim Volltragen des Baumes bleibt ſie kleiner. Einzelne Früchte an kräftigen Bäumen mögen auch wohl die von Diel angegebene Größe von 3 Zoll Breite und 2¾ Zoll Höhe erreichen. Die Farbe der glatten, am Baume etwas bedufteten Schale iſt ſtrohweiß, doch wird ſie auf dem Lager mehr gelb. Auf der Sonnenſeite findet ſich öfters etwas Röthe in kurz abgeſetzten, einzelnen, oft nur wie angedeuteten Streifen, ſeltner iſt ſie mehr zuſammenhängend ſchwach roſenroth verwaſchen. Die Punkte ſind einzeln, man erblickt jedoch häufige weißliche Dupfen in der Grundfarbe, auch hat der Apfel hie und da ein Lederfleckchen.

B. Die Frucht im Längsſchnitte (doch dürfte die grüne Färbung des Kernhauſes u. ſ. w. weniger dunkel gehalten ſein). Der Kelch iſt mehr oder weniger langblättrig, grün, bisweilen braun, geſchloſſen und in einer kleinen, mitunter auch tieferen und geräumigen Einſenkung ſtehend, mit einigen flachen Erhabenheiten, die auch unregelmäßig

fortlaufen, umgeben. Die Kelchröhre ist seicht, oder auch kegelförmig, oft bis aufs Kernhaus herabgehend. Das Kernhaus ist groß, geschlossen, bei größeren Früchten auch etwas offen. Die geräumigen Kammern enthalten viele oder auch wenige, vollkommene, zum Theil auch taube Kerne. Der Stiel ist holzig, dünn oder auch stark, ¾ bis 1½ Zoll lang und steht in einer bisweilen durch flache Wülste verengten, bisweilen auch weiteren und tieferen Höhle, die schwach berostet oder auch glatt ist.

Bemerkungen.

Der Apfel verbreitet in der Reife einen starken Geruch. Das Fleisch ist gelblichweiß, etwas fest, doch immer noch hinlänglich zart und saftig und von angenehmem rosenartigen feinen Weingeschmack. Er reift oft noch einige Tage früher als der Weiße Astrachanische Sommerapfel und fällt sehr gern von selbst vom Baume ab; gewöhnlich geschieht dies zu Anfang des August, in kühleren Sommern auch später. Er ist als Tafelapfel und zu jedem häuslichen Zwecke gut zu brauchen, wurde auch von der Versammlung in Gotha wie der Astrachanische weiße Sommerapfel zu vermehrter Anpflanzung besonders empfohlen. Doch meint Jahn, der uns die Zeichnung sandte, daß er nach seinem Geschmacke etwas zu viel Säure habe und daß er den meist etwas später reifenden, 1857—1859 aber ziemlich zu gleicher Zeit mit dem vorliegenden gereiften Weißen Astrachan, der in diesen 3 warmen Sommern ganz besonders gut geworden sei, vorziehe. Indessen sei an dem Weißen Astrachan das große Kernhaus und die starke Schale beim Genusse des Apfels etwas störend und das festere Fleisch des Virginischen gebe diesem eine längere Dauer auf dem Lager, so daß er nicht so schnell mehlig werde, als der Weiße Astrachan, der schnell verbraucht werden müsse, indessen auf den Märkten wie der vorliegende stets guten Absatz finde — wonach also ein jeder neben einigen kleinen Mängeln seine Vorzüge hat. — Der Baum des Virginischen Sommer-Rosenapfels wächst gut, wird groß und stark, er geht hoch in die Luft und ist sehr und ebenso fruchtbar, als der hier mit ihm verglichene Weiße Astrachanische. Er zeichnet sich durch sein großes Blatt am unteren Theile der Sommertriebe und am Fruchtholze aus, doch hat er Weiße Astrachanische zum Theil ebenfalls ziemlich große Blätter.



Rother Astrachanischer Sommerapfel.

Rother Aſtrachaniſcher Sommerapfel,

Red Astrachan.

Dittrich, Syſtemat. Handb. III S. 22. — Illuſtr. Handb. d. Obſtk. I S. 79. (Als Synonyme werden in dieſem genannt: Kaiſerlicher Calvill bei Baumann und Beauty of Wales bei von Aehrenthal).

Frucht zweiten Ranges,

gehört zu den Roſenäpfeln.

Abbildungen.

AA. Die Frucht nach Stiel- und Kelchwölbung. Dieſe zu den früheſten mit gehörende und deshalb ſehr ſchätzenswerthe, auch recht ſchöne und brauchbare Frucht verdient immer größere Verbreitung, um ſo mehr, als der Baum ſehr tragbar und wenig empfindlich iſt. — Seine Geſtalt wechſelt oft ſehr, man findet ihn bald, wie hier gezeichnet, kugelförmig, bald hochausſehend, gegen den Kelch koniſch zulaufend, wie ihn Dittrich beſchreibt, an jugendlichen Bäumen, beſonders wo er einzeln hängt, wird er jedoch oft ungleich größer, als auf unſerer Abbildung, und baut ſich dann auch plattrund. Es läßt ſich hiernach auch nur ſchwer ein Maß für ſeine Dimenſionen angeben, doch wird er als 2⅔ bis 3 Zoll breit und 2¼ bis 2½ Zoll hoch beſchrieben. Die Grundfarbe der glatten, am Baume ſtark blaulich bedufteten Schale iſt grünlichgelb, ſpäter mehr blaßgelb, doch überzieht ſich dieſelbe oft gänzlich mit blaſſem oder auch höherem, an der Sonnenſeite in weniger trocknen Sommern oft ſelbſt mit recht lebhaftem Carmoi-

sinroth, was immer mehr verwaschen, als streifig erscheint. In dem Roth sind zahlreiche weißliche oder auch gelbbraune sternähnliche Punkte zu bemerken, hie und da auf dem Apfel auch etwas Rostfleckchen oder eine Warze.

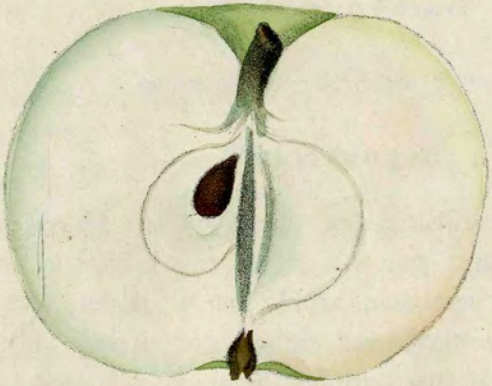
C. Der Apfel im Längsschnitt (doch hat der Maler ungeschickt gewählt). Der Kelch ist grün, meist langblättrig, geschlossen, wollig und sitzt in flacher oder tieferer, mit unregelmäßigen Erhabenheiten besetzter Einsenkung, die auch deutlich, aber flach über die Frucht noch fortlaufen, und auch öfters, wie die Abbildung zeigt, noch um die Stielwölbung zu erkennen sind. Die Kelchröhre ist kegelförmig, sie geht jedoch nicht weit herab. Das Kernhaus ist an gutausgebildeten Früchten hohlachsig, die Kammern sind groß und offen und enthalten viele vollkommene Kerne. Der Stiel ist meist kurz, grün, etwas wollig und sitzt in nicht tiefer, auch enger, gewöhnlich berosteter Höhle.

Bemerkungen.

Das Fleisch ist weiß, unter der Schale und ums Kernhaus oft schwach geröthet, ziemlich fein, etwas fest, doch in gehöriger Reife recht mürbe, saftig, und von angenehmem süßsäuerlichen, rosenartigen, erfrischenden Geschmack. Doch wird die Frucht bald mehlig. Die Reife erfolgt bei günstiger Witterung zu Anfang des August, selten zu Ende Juli, in kühleren Sommern verzögert sie sich aber auch bis Mitte des August und die Frucht ist zum Rohgenuß und zu wirthschaftlichen Zwecken recht gut zu brauchen, auch eine sehr beliebte Marktfrucht, die ungefähr gleichen Werth hat, als der gewöhnlich gleichzeitig mit ihr reifende Weiße Astrachanische Sommerapfel, zu welchem sie ein angenehmes Seitenstück abgibt. Beide sind schon etwas besser, als der dem vorliegenden oft ähnlich sehende Pfirsichrothe Sommerapfel, der meist einige Tage früher reift, sich aber durch seinen langen und steifen Stiel unterscheidet. Zum Vergleiche können die genannten Früchte nachgesehen werden, da sowohl der Weiße Astrachanische, wie auch der Pfirsichrothe bereits im Obstkabinet Neue Aufl. Sect. I, Lieferung 6 recht gut (der Pfirsichrothe eigentlich schöner noch, wie Jahn meint, als Sommer-Veilchenapfel in 15. Lieferung) abgebildet sind. Hinsichtlich zweier anderer, ziemlich gleichzeitig reifender Früchte nemlich des Virginischen Sommer-Rosenapfels und des Englischen Kantapfels vergleiche man das zu ihrer Abbildung in dieser Lieferung Gesagte. Unmittelbar nach und zum Theil noch mit den genannten zeitigt der Sommerstrichapfel, Passe pomme rouge, T. O.-G. IX S. 416; Sickler gibt seine Reife zu spät an, ebenso auch Diel. Die Beschreibung und Abbildung desselben behalten wir uns vor. — Der Baum des Rothen Astrachan wächst, wie oben erwähnt, recht gut, wird mittelgroß, beweist sich aber gesund und alljährlich reichlich tragbar. Er liefert, auch auf Johannisstamm veredelt, sehr schöne, bald tragende Zwergbäume.



A A



B

Astogold.

Aſtogold (Astogold).

(Der Apfel findet ſich nur dem Namen nach im Catalog von Ad. Papeleu in Wetteren, doch wird vermuthet, daß er dieſelbe Frucht iſt, die im London. Cataloge von 1842 unter Nr. 513 als Ostogotha, aber auch nur dem Namen nach verzeichnet, und welche in Jamin und Dûrands in Paris Verzeichniß als Ostogatte mit dem Synonym Doux d'argent, ferner auch ausführlich als Pomme Ostogate in den Belgiſchen Annalen der Pomologie, V. 23, von Hennau beſchrieben iſt.)

Frucht erſten Ranges,

gehört zu den einfarbigen Reinetten.

Abbildungen.

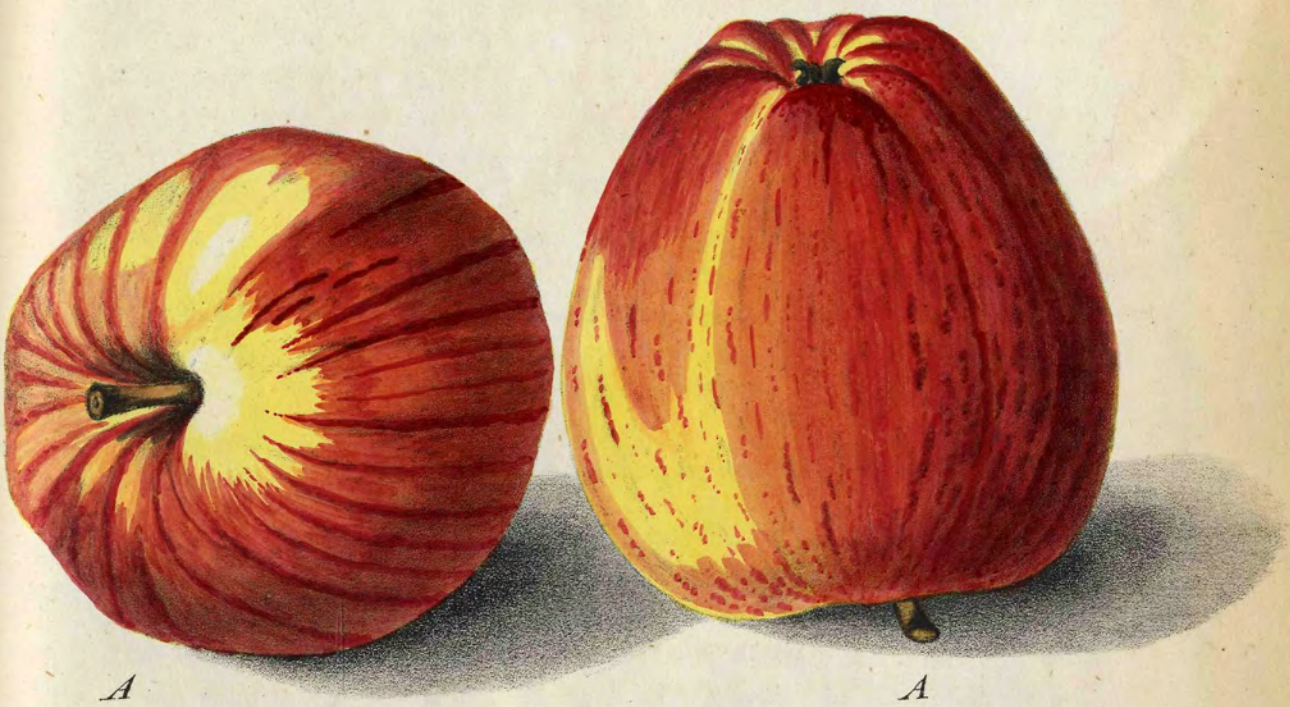
AA. Die Frucht von der Kelch- und Stielſeite. Die Geſtalt iſt plattrund, nach dem Kelche zu meiſt etwas mehr, als nach dem Stiele hin, abnehmend, die größte Breite liegt unterhalb der Mitte nach dem Stiele zu. Wie die Frucht hier abgebildet iſt, hat ſie 2½ Zoll in der Breite und nicht ganz 2 Zoll in der Höhe. — Der ganz ähnlich in der Form, und einfarbig, nur mehr goldartig gelb, auch ſtärker bräunlichroth punktirt auf der Abbildung in den Annalen erſcheinende Pomme Ostogate, von dem übrigens in der Beſchreibung geſagt wird, daß er ſich auch öfters an der Sonnenſeite röthe', mißt dagegen in der Breite 3 Zoll, und in der Höhe 2¼ Zoll und es iſt nicht zu bezweifeln, daß die in dem trocknen Sommer 1859 gewachſene hier von uns abgebildete Frucht unter günſtigeren Verhältniſſen ſich vollkommener geſtalten kann. Die Farbe der dünnen, glatten, glänzenden, in der Reife jedoch etwas geſchmeidigen Schale iſt grünlichweiß, ſpäter wird ſie blaßcitronengelb, an der Sonnenſeite iſt das Gelb mehr

lebhaft oder es zeigt sich auch öfters ein sanfter rosenrother Anflug, der mehr verwaschen als streifig erscheint und später mehr carminroth wird. In dem Roth sind einzelne dunkelrothe Punkte, auf der übrigen Schale auch feine bräunliche Punkte oder auch größere, aber undeutliche weiße Fleckchen zu bemerken, aber nichts von Rost oder doch nur eine Spur um den Kelch herum.

B. Die Frucht im Längsschnitte. Der Kelch ist klein, kurzblättrig, halboffen oder geschlossen, grün, innen schwärzlich und steht in schöner weiter, aber meist seichter Einsenkung, mit unregelmäßigstehenden kleinen Falten umgeben. Die Kelchmündung ist seicht, die Kelchröhre trichterförmig oder auch kegelförmig (bald enger bald weiter), meist auch nicht tief. Das Kernhaus ist schwach hohlachsig, die Kammern sind etwas geöffnet, flach, die Kerne meist sehr breitgedrückt und spitz, von Farbe braun, zum Theil sind sie taub. Der Stiel ist holzig oder fleischig, grünlichbraun, länger oder kürzer, und steht in einer seichten, aber weiten Höhle.

Bemerkungen.

Das Fleisch des Astogold ist weiß, fein, Anfangs fest, später locker und mürbe und von sehr gutem, gewürzreichen, weinigsüßen Reinettengeschmack. Auch riecht der Apfel feinparfümirt. Die Reife desselben ist zu Ende des November und im December, doch scheint er sich auch länger zu halten und ist eine recht schöne neue Wintertafelfrucht, die, wie Jahn uns mittheilt, in Form und Geschmack ebenfalls dem Süßen Ranzhäuser nahe steht, doch habe sie etwas mehr Säure und sei also dem Liebhaber feiner Tafelfrüchte zur Anpflanzung zu empfehlen. — Der im November reifende Pomme Ostogate wird in den Annalen seinem Geschmacke nach mit dem Weißen Wintercalvill verglichen, den er zwar nicht erreiche, ihn aber bis zu dessen eingetretener Reife ersetzen könne. Bei zu langer Aufbewahrung verliere sich auch die leichte Beimischung von Säure, welche seinen gewürztsüßen Geschmack so erhaben mache. Der Apfel soll ursprünglich aus Frankreich gekommen und vermuthlich ein Abkömmling des Weißen Wintercalvills sein. — Ueber den Wuchs des Baumes konnte der Einsender der Frucht nichts mittheilen, weil er bis daher nur einige Probezweige von der Sorte hat. Derjenige des Ostogate soll jedoch nach den Annalen ziemlich starkwüchsig und fruchtbar sein.



A A

Herzog Bernhard.

Herzog Bernhard.

Dittrich, Syst. Handb. der Obstk. I S. 131.

Frucht ersten Ranges,

gehört zu den Calvillen.

Abbildungen.

AA. Die Frucht auf ihrer Kelch- und Stielseite. Die Gestalt dieses schönen, besonders auch wegen seiner langen Dauer sehr schätzenswerthen Apfels ist, wie die Abbildung zeigt, in schönster Ausbildung hochaussehend oder auch wirklich etwas hochgebaut, fast kegelförmig, doch kommen auch ebenso viele Früchte von mehr kugeliger Form vor, wie dies beim Ananasapfel (Rothgestreiften Schlotterapfel) ebenfalls Statt findet. Diesem ist der vorliegende in Gestalt und Färbung einigermaßen ähnlich und wurde deshalb in Meiningen früher Winter-Ananas genannt, er unterscheidet sich jedoch von ihm schon durch sein festeres Fleisch und durch seine viel spätere Reifzeit. Der Bauch sitzt unterhalb der Mitte nach dem Stiele zu, um welchen er sich flachrund zuwölbt, nach dem Kelche hin nimmt die Frucht etwas stärker, oft ziemlich regelmäßig und stark ab und wird dadurch mehr oder weniger zugespitzt, oder endigt sich abgestumpft kegelförmig. Der Apfel ist 3 bis 3¼ Zoll breit und 2½ bis 2¾ Zoll hoch, in den mehr hochgebauten Früchten, wie hier eine vorliegt, ist er auch höher. Die Grundfarbe ist grünlichgelb, später hellcitronengelb, an der Sonnenseite oder auch öfters auf dem größten

Theile der Oberfläche schön carminroth gestreift und dazwischen flammig roth getuscht; auf der Schattenseite werden die Streifen kürzer und das Roth erscheint mehr punktartig oder in Fleckchen, doch sind die Streifen meist noch recht schön um die Stielwölbung herum zu sehen. In dem höhern Roth gewahrt man auch sehr deutlich feinere und stärkere weißgraue Punkte. Charakteristisch sind ferner die 2 oder 4 auf dem Apfel vom Kelche bis zum Stiele fortlaufenden nahtähnlichen erhabenen Streifen, welche einander gegenüberstehend oft vorkommen und den Apfel in 2 oder 4 Theile zu theilen scheinen. Vom Baume herab ist die Frucht etwas bläulich bedustet und sieht schon recht schön aus. — Der Kelch ist klein, spitz, geschlossen, flach oder auch tiefer eingesenkt in feine Falten, die von der Wölbung aus als flache Kanten über den Bauch hin fortlaufen und einzeln stärker hervortreten und wodurch die Rundung bisweilen verdorben, auch öfters eine Seite der Kelchfläche höher als die andere wird. Die Kelchröhre ist schmal und geht ziemlich tief herab. Das Kernhaus ist ziemlich groß, die Achse ist oft etwas hohl, die Kammern aber sind meist geschlossen, flach und enthalten nur wenige, kleine, schwarzbraune Kerne. Der Stiel ist dünn, holzig, ¾ Zoll lang und steht in schöner tiefer trichterförmiger, meist glatter Höhle.

Bemerkungen.

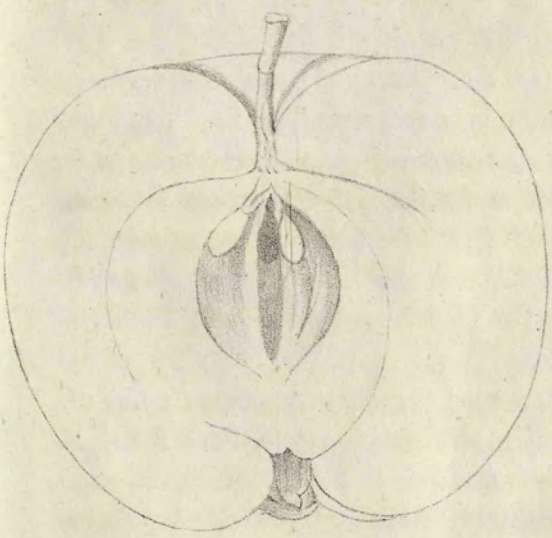
Das Fleisch dieses von Obstfreunden in Meiningen nach Sr. Hoheit dem regierenden Herzog von Meiningen benannten Apfels ist weiß, Anfangs fest, in voller Reife aber doch hinlänglich zart und mürbe, nicht übrig saftig, doch von recht gutem, himbeerartigen Zuckergeschmack, auch riecht die Frucht sehr angenehm. Die Reife beginnt zwar schon im December, allein im Februar und März ist, wie uns Jahn schreibt, der Apfel am besten und gerade seine längere Dauer empfiehlt ihn sehr und er ist nicht allein als Tafelfrucht, sondern zu allen häuslichen Zwecken sehr wohl zu verwenden. — Der Baum wächst in der Jugend gut, wird aber nur mittelgroß, trägt seine Aeste etwas stark abstehend und ist ein Jahr ums andere recht fruchtbar.



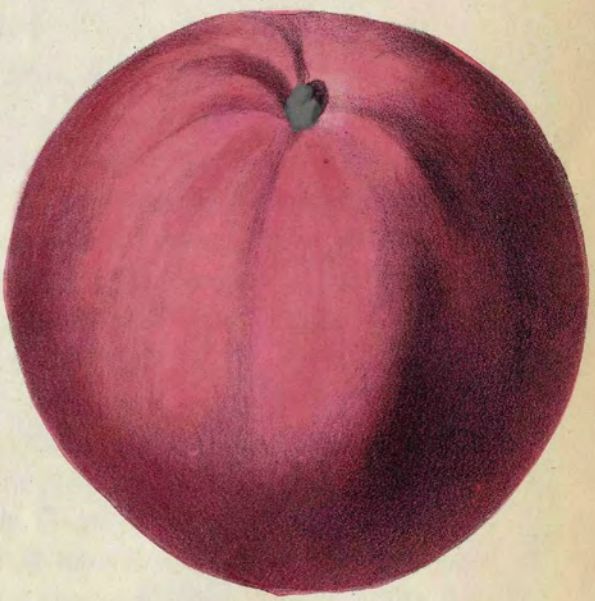
A



A



C



B

Mecklenburger Königsapfel.

Mecklenburger Königsapfel

(ſcheint bis jetzt nicht beſchrieben).

Frucht zweiten Ranges,

gehört zu den Calvillen.

Abbildungen.

AA. Die Frucht von der Kelch- und Stielſeite. B. Dieſelbe nochmals im ſchwächer gerötheten Zuſtande, doch iſt die Form an dieſem Exemplare wenig ausgeprägt. — Dieſer ſchöne und gute, im Mecklenburgiſchen ſehr verbreitete Apfel iſt in ſeiner Geſtalt ſehr veränderlich. Wie er hier unter AA abgebildet iſt, erſcheint er plattrund, doch nach dem Kelche zu immer als mehr nach dem Stiele hin abnehmend und auch ſo, daß die größte Breite in der unteren Hälfte liegt. Bisweilen baut er ſich auch noch ſtärker plattrund, nach oben und unten ziemlich gleichſtark abgerundet, ſo daß er in der Mitte am breiteſten iſt, öfters aber noch nimmt er eine ziemlich koniſche, oben und unten ſtark abgeſtumpfte Form an. In ſeiner plattrunden Geſtalt hatten die verſchiedenen Früchte bei 2½ Zoll Höhe 3 Zoll Breite, in der kegelförmigen Form waren ſie bis 2¾ Zoll hoch und in der Nähe des Stieles bis 3 Zoll breit. — Die Grundfarbe der etwas ſtarken glatten Schale iſt hellgrün, ſpäter blaßgelb, ſie iſt aber faſt ringsum mit einem hellen Carmoiſinroth überdeckt und in dieſem gröber und feiner dunkeler roth geſtreift, an der Sonnenſeite auch mit demſelben dunkelen lackartigen Roth verwaſchen, ſo daß er dann wie auf der Abbildung dunkelpurpurroth erſcheint. In dieſem Roth gewahrt man noch Punkte und Fleckchen des helleren Roths und es

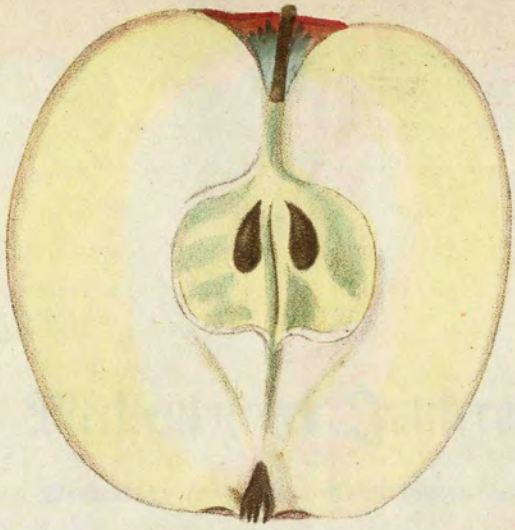
sind auch in der helleren Röthe der Schattenseite noch lichtere undeutliche Punkte und Streifchen bemerklich, aber die gelbliche Grundfarbe blickt dabei öfters hie und da noch durch. Außer einigen schwärzlichen Lederfleckchen ist kein anderes Abzeichen wahrzunehmen, doch ist der Apfel am Baume stark bläulich beduftet und sieht deshalb unreif etwas düster aus.

C. Die Frucht im Längsschnitte. Der Kelch ist graugrün, großblättrig, meist geschlossen und sitzt in ziemlich tiefer und enger, oft mit starken, oft aber auch nur mit schwachen Falten besetzter, meist gelblichgefärbter Einsenkung. Die Kelchröhre ist kurz. Das Kernhaus ist hohlachsig, die Kammern sind meist groß und mehr oder weniger offen, und enthalten mittelgroße braune ziemlich starkspitze Kerne. Der Stiel ist meist kurz, doch von verschiedener Dicke und sitzt in einer ziemlich tiefen und engen trichterförmigen Höhle, die mitunter etwas berostet ist.

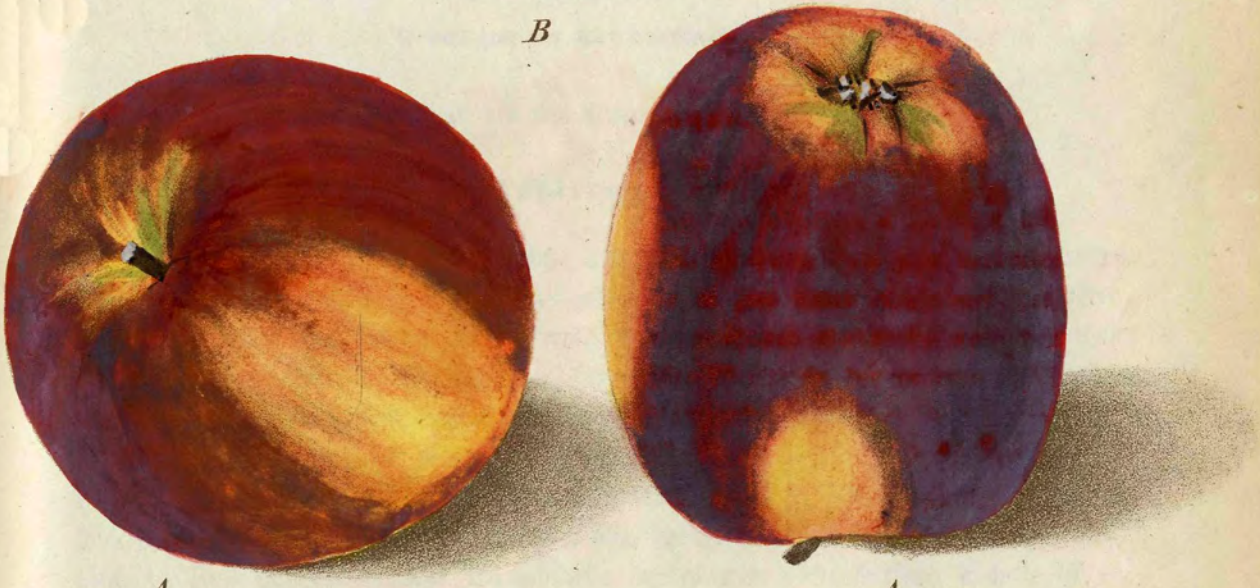
Bemerkungen.

Das Fleisch ist weiß oder gelblichweiß, unter der Schale bisweilen schwachröthlich, auch ist die Ader um's Kernhaus mitunter etwas röthlich gefärbt, es ist fein, zart und mürbe, von recht gutem, süßweinigen, etwas himbeerartigen gewürzten Geschmack. Auch riecht die Frucht angenehm, wenn auch nicht stark. Die Reife beginnt im December, und am besten ist der Apfel im Januar und Februar, später wird er meist mehlig. Er ist zu allen Zwecken, auch für die Tafel sehr brauchbar, die er als schöne Frucht ziert und ist in seiner Heimath deshalb sehr beliebt. Der Baum wächst gut, wird groß und reichlich tragbar.

Wie uns Herr Jahn schreibt, hat er den Apfel in mehrfachen Sendungen von Herrn Dr. Rudolphi in Mirow erhalten und hiernach die zu seiner Beschreibung uns mitgetheilten Notizen entworfen, auch die ihm zugleich gesendete Abbildung des Apfels, die wir benutzt haben, mit beigelegt. Jahn theilt uns zugleich mit, daß dieser Mecklenburger Königsapfel in Norddeutschland vielfach als Rother Wintercalvill gehe, mit welchem er indessen außer der Farbe wenig Aehnlichkeit habe. Es sei dieser doch eine noch edlere und länger dauernde Frucht, die im Illustr. Handb. der Obstkunde von von Flotow recht gut abgebildet und beschrieben, deren Baum aber leider wenig tragbar und weshalb der Apfel selbst immer noch so wenig bekannt sei. Mit den von Diel beschriebenen 3 Königsäpfeln habe er den vorliegenden verglichen, auch mit Müschen's Königin Apfel, doch habe er keinen Anhaltepunkt gefunden, am ersten noch könne es einer von Zink's 2 rothen Wintercalvillen, Taf. VIII Nr. 61 oder 66, sein.



B



A

A

Mecklenburger Junkerapfel.

Mecklenburger Junkerapfel

(heißt im Mecklenburg so — einen Autor können wir nicht angeben).

Frucht zweiten oder dritten Ranges,

gehört zu den walzenförmigen Spitzäpfeln.

Abbildungen.

AA. Die Frucht von der Kelch- und Stielseite. Die Gestalt dieses äußerlich sehr schönen Apfels ist hochgebaut oder auch nur hochaussehend, in anderen Exemplaren aber auch etwas walzenförmig, den Schlotteräpfeln ähnlich, von welchen er sich aber durch sein regelmäßiges, meist geschlossenes Kernhaus unterscheidet. Seine größte Breite liegt etwas unterhalb der Mitte nach dem Stiele zu, um welchen er sich plattrund wölbt, so daß er noch gut aufsteht; nach dem Kelche hin nimmt er etwas stärker ab. Er mißt 2¼ bis 2½ Zoll in der Breite und 2½ bis 2¾ Zoll in der Höhe, oft ist er aber ebenso hoch als breit, bisweilen jedoch auch ¼ Zoll höher. — Die Grundfarbe der glatten nicht fettigen Schale ist in der Reife citronengelb, sie ist aber nur stellenweise sichtbar, indem ein schönes freundliches Carmoisin, welches besonders auf der Sonnenseite zusammenhängend und intensiv wird, und nur auf der Schattenseite mehr streifig erscheint, fast ringsum auf die Schale aufgetragen ist. Eigentliche Punkte sind wenig merklich, in dem Roth der Sonnenseite erblickt man nur noch dunkeler rothe feine und stärkere Streifchen.

B. Der Apfel im Längsschnitte. Der Kelch ist kurzblättrig, grauwollig,

halboffen oder geschlossen und sitzt bald seicht, bald tiefer eingesenkt in enger, meist grüngefärbter Einsenkung mit etwas Falten umgeben. Diese letzteren laufen auch undeutlich kantenartig, aber unregelmäßig hie und da über die Frucht hin fort, und bewirken, daß oft eine Hälfte des Apfels höher als die andere ist. Das Kernhaus ist von Form wie gezeichnet, seine Achse ist voll, die Kernfächer aber sind ein wenig offen, nicht übrig groß, sondern eng, die Kerne länglich, schmal, hellbraun. Der Stiel ist nicht stark, ½ Zoll lang, grünlichbraun und steht in einer ziemlich engen und tiefen, grünen, meist etwas mit Wolle gefütterten Höhle.

Bemerkungen.

Das Fleisch dieses Apfels, den uns Herr Jahn sandte, welcher ihn vom Herrn Medicinalrath Dr. Löper in Neubrandenburg empfing, und den er mit dem Gestreiften walzenförmigen Schlotterapfel vergleicht, dem er in Form und Färbung am nächsten stehe (von welchem er sich jedoch schon durch das weit offene Kernhaus des letzteren, und durch dessen besseren und gewürzhafteren Geschmack, auch durch dessen spätere Reife unterscheide), ist fein, weiß oder schwach grünlichweiß, ziemlich locker und zart und von angenehmem, weinsüßem, aber nur schwach gewürztem Geschmack. Auch riecht der Apfel nur schwach. Die Reife tritt im November ein und die Frucht dauert durch den December, auch wohl noch etwas länger. Nach Herrn Dr. Löper wird die Sorte in dortiger Gegend gern gepflanzt und macht einen sehr tragbaren Baum. Bei der Schönheit des Apfels, der auch keineswegs schlecht, sondern zum rohen Genuß, auch als Tafelapfel noch wohlgeeignet ist, möchte sich derselbe auch zur Anpflanzung in weiteren Kreisen eignen.

Noch möge bemerkt werden, daß Diel II S. 160 einen der Form nach ähnlichen Apfel als Junkerapfel beschrieben und ihn ebenfalls unter die länglichen Spitzäpfel eingereiht hat. Er schildert ihn als gelb, an der Sonnenseite nur blaßgeröthet und hebt besonders den starkparfümirten Geruch und die fettige, in der Reife stark Feuchtigkeit ausschwitzende Schale desselben hervor, welche Merkmale der vorliegende nicht darbietet, so daß wir dem Rathe des Zusenders folgten und ihn Mecklenburger Junkerapfel nannten.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Apfel von Hawthornden	Bei Herrn Medicinalaſſeſſor Jahn in Meiningen.
Süßer Nanzhäuſer	
Landsberger Reinette	
Engliſcher Kantapfel	
Virginiſcher Sommer-Roſenapfel	
Rother Aſtrachaniſcher Sommerapfel, Red Astrachan	
Aſtogold (Astogold)	
Herzog Bernhard	
Mecklenburger Königsapfel	
Mecklenburger Junkerapfel	

In demſelben Verlage iſt erſchienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Adreßbuch der deutſchen Advocaten.

Hülfsbuch

für

Banquiers, Kaufleute, Comptoiriſten, Mäkler, Agenten und Geſchäftsleute aller Art

herausgegeben

von

Dr. **J. Günther.**

gr. 8. 229 Seiten. Broſch. Preis 15 Sgr.

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung der Pomologen Hörlin in Sindringen, Jahn in Meiningen, Koch in Jena, Liegel in Braunau, Maurer in Jena, Schmidt in Blumberg, Sinning in Ballenstedt, Taitl in Fünfkirchen, Topf in Erfurt u. A. sowie des Gartenbauvereins in Jena und des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

Neue Auflage.

I. Section. 23. Lieferung.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.



Longvill's Kernapfel.

Longville's Kernapfel,

Longville's Kernel Apple, Sam's-Crab.

Dittrich III. S. 66. Pom. Magaz. Vol. II. No. 63.

Sommerapfel

II. Ranges.

Abbildungen.

A. und B. Die Frucht nach ihrer Stiel- und Kelchwölbung. C. Dieſelbe im Längsſchnitte.

Beſchreibung.

Der Apfel ſtammt aus England, aus der Grafſchaft Herefortſhire, doch iſt noch unerwieſen, ob der ihm hinzugegebene Name Sam's-Crab nicht etwa einem anderen ähnlichen Apfel gehört. — Die Form deſſelben iſt oval, faſt coniſch und etwas gerippt, beide Wölbungen ſind deutlich verſchieden, er iſt 3" hoch und bis $3\frac{1}{4}$" breit. Der Kelch iſt kleinblättrig, halb offen und ſitzt in einer tiefen, weiten Einſenkung, mit Rippen umgeben, die man auch über den Bauch hin noch fortlaufen ſieht. Der Stiel iſt kurz und ſteht in einer tiefen Höhle. Die Farbe der Schale iſt gelblichgrün, an der Sonnenſeite gewahrt man leichte Röthe und dazwiſchen dunkelrothe Streifen und hellrothe Punkte. Das Fleiſch iſt gelb, feſt, wohlriechend, von gutem ſüßſäuerlichen Geſchmack, doch ohne viel Gewürz.

Die Frucht zeitigt in der Mitte des Auguſt und hält ſich bis in die Mitte des September. — Der Baum iſt ſowohl als Hochſtamm wie in Zwergform ſehr fruchtbar. Die Sommertriebe ſind von Farbe kaſtanienbraun, mit vielen weißen Punkten überſäet und nur mit

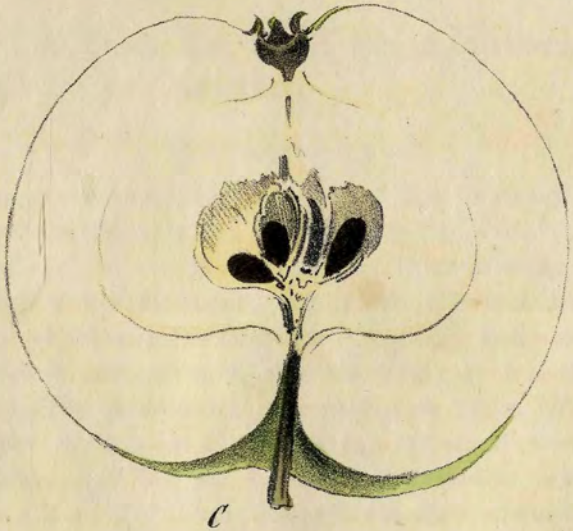
wenig Wolle überzogen. Das Blatt ist länglich-eiförmig, breit und am Rande regelmäßig fein gezähnt. Der lange Blattstiel hat kleine lanzettförmige Afterblätter.

Vielleicht möchte dieser von Dittrich zu den Streiflingen gestellte Apfel doch noch etwas genauer mit dem ihm wenigstens in der Färbung, auch im Geschmack und in der Reife ähnlichen Charlamovsky zu vergleichen sein.











August v. Mons.

Auguſt van Mons, Engelsapfel,

Pomme de l'Ange.

Dittrich I. S. 278. — Diel, Neue Kernobſtſ. VI. S. 72.

Herbſtapfel

II. Ranges.

Abbildungen.

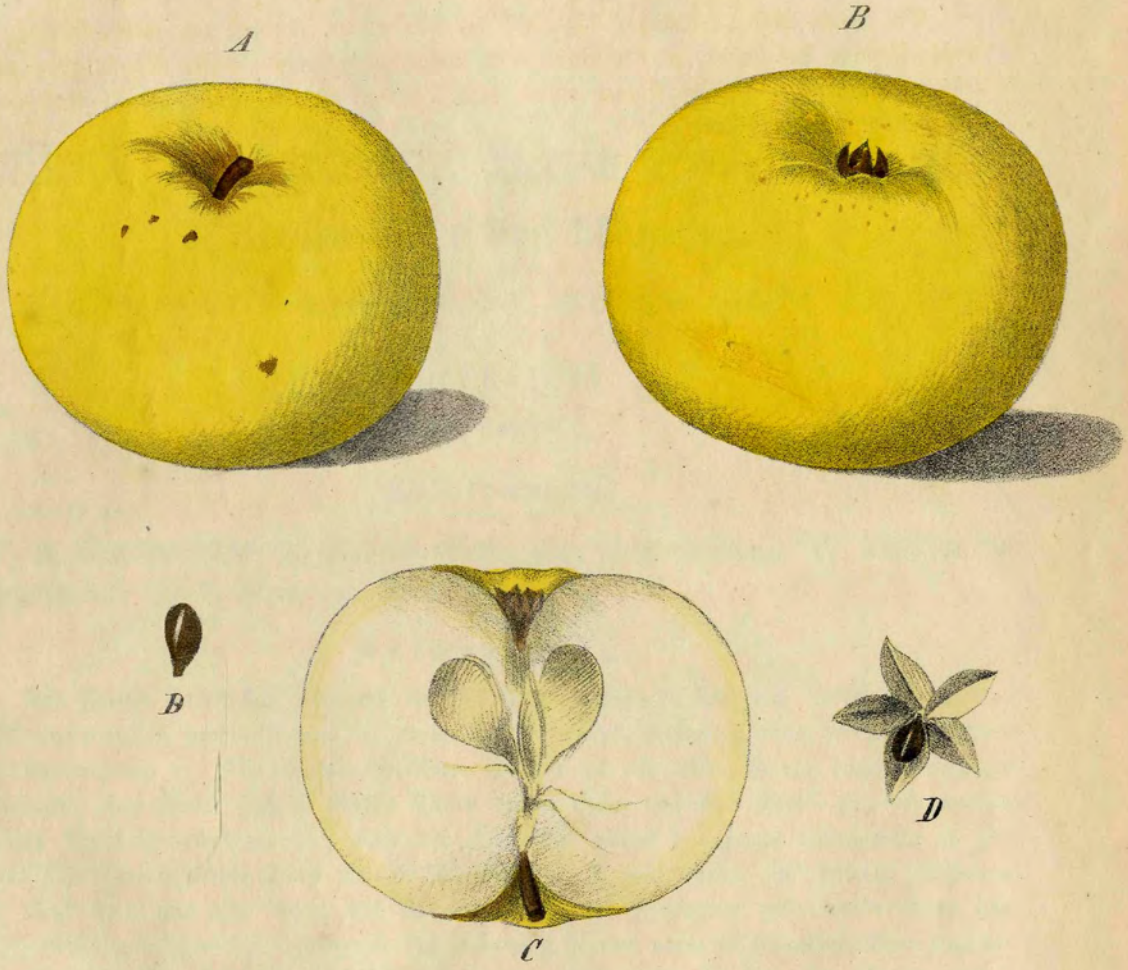
A. und B. Die Frucht nach Stiel- und Kelchwölbung. C. Dieſelbe im Längsſchnitte. D. Kern und Kernfächer.

Beſchreibung.

Dieſer Apfel wurde von van Mons erzogen und nach ſeinem verſtorbenen Sohn benannt. In ſeinem Kataloge S. 28 zählte er ihn als Pomme de l'Ange auf. Die Geſtalt deſſelben iſt plattrund, der Bauch ſitzt in der Mitte, nach dem Stiele zu wölbt er ſich flachrund, nach dem Kelche hin nimmt er weit ſtärker ab, und es ſind alſo beide Wölbungen merklich verſchieden. Die Frucht iſt in ihrer Vollkommenheit 2¾—3″ breit und 2¼ bis 2¾″ hoch. Der Kelch iſt breitblättrig und geſchloſſen, ſeine Einſenkung iſt bald eng, bald geräumig und tief und er iſt mit Fleiſchwarzen umgeben, aus welchen ſich ſanfte, oft aber auch faſt calvillartige Rippen erheben und deutlich über die Frucht bis zur Stielwölbung fortlaufen. Der Stiel iſt kurz und holzig, ½″ lang und ſteht in einer geräumigen tiefen, bald glatten, bald mit Roſt bekleideten Höhle. Die Schale iſt glatt, von Farbe ſtrohweiß, in der Reife hochcitronengelb, die Sonnenſeite iſt mit einem ſchwachen, roſenartigen Roth ganz leicht angehaucht, oft nur wie angedeutet und öfters fehlt das Roth auch gänzlich. Die Punkte ſind oft ſehr undeutlich und am meiſten noch in der Röthe zu bemerken. Das gelblichweiße Fleiſch iſt fein, weich, markig, von angenehmem, fein gewürzhaften, etwas weinſäuerlichen Zuckergeſchmack, auch riecht der Apfel fein violenartig. Das Kernhaus iſt geſchloſſen, ſelten etwas

offen; die Kammern ſind regelmäßig und enthalten eiförmige braune Kerne. Die Kelchröhre iſt ein kurzer, breiter, ſtumpfer Cylinder.

Die Frucht reift im October, hält ſich bis Weihnachten und iſt ein guter, ſchöner, meiſt wohlgeformter Tafelapfel, zu den einfarbigen Reinetten gehörend, deſſen Anpflanzung empfohlen werden kann. — Der Baum wächſt lebhaft, wird ziemlich groß, macht eine rundliche Krone und wird bald tragbar.



Weiſse Wachsreinette.

Weiße Wachsreinette, Weiße Sommerreinette,
Reinette d'été blanche.

Diel VII. S. 137. — Dittr. I. S. 269. Illustr. Hdb. der Obstk. I. S. 127.

Herbstapfel

II. Ranges.

Abbildungen.

A. und B. Der Apfel nach Stiel- und Kelchwölbung. C. Derselbe im Längsschnitt. D. D. Kern und Kernfächer.

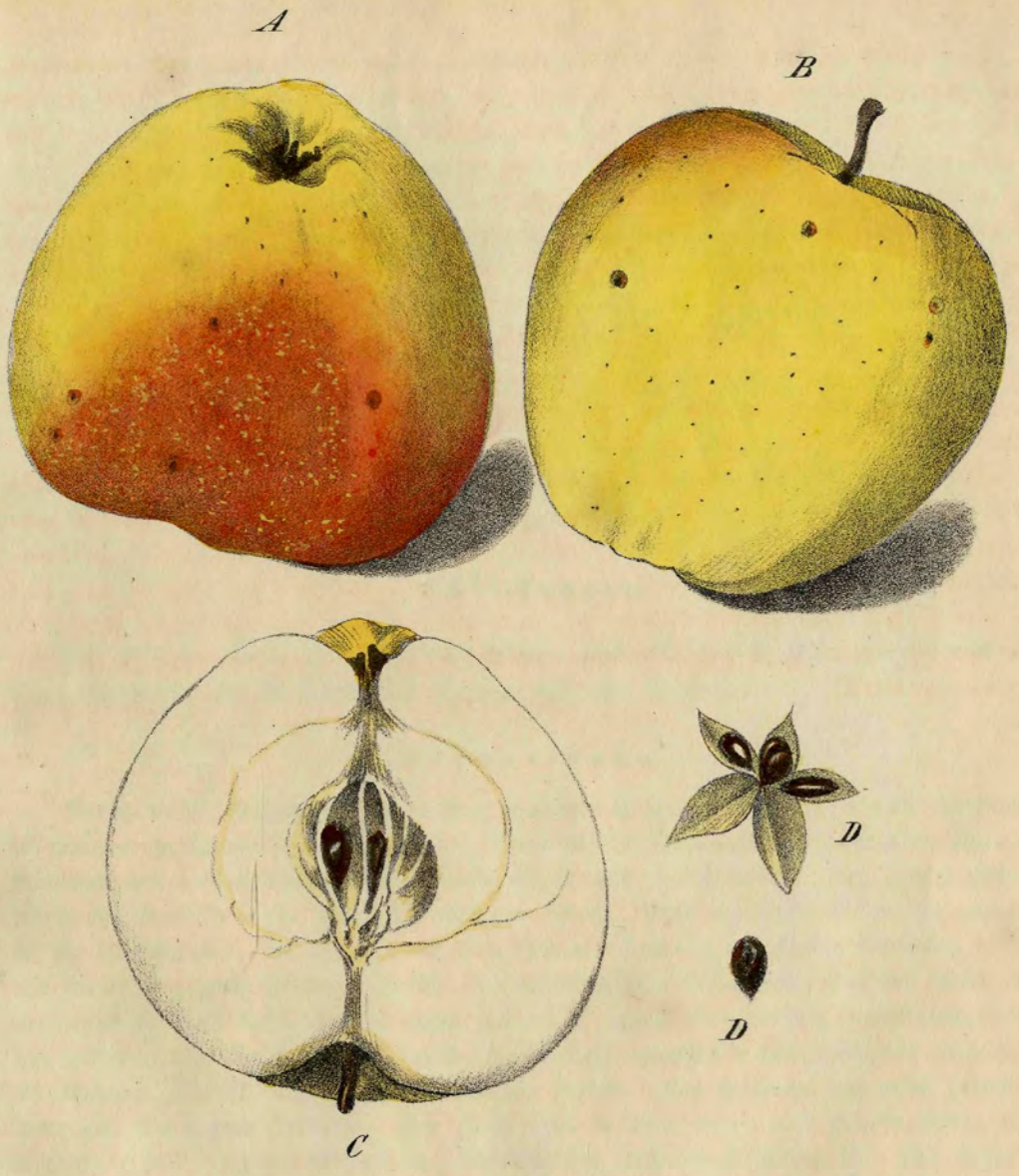
Beschreibung.

Die Frucht findet sich besonders im Würtembergischen vielfach auch unter dem Namen Citronenapfel verbreitet und ist unter den einfarbigen Reinetten eine der einträglichsten zur Anpflanzung. — Die Gestalt derselben ist eben so oft hochaussehend kugelförmig, als plattrund. Der Bauch sitzt in beiden Fällen etwas mehr nach dem Stiele zu, um welchen sich der Apfel breitrund zuwölbt, nach dem Kelche hin nimmt die Frucht etwas mehr ab und bildet eine kurzabgestutzte breite Kelchfläche. Dieselbe ist mittelgroß, auf unserer Zeichnung gut $2^1/_4$" breit und $1^3/_4$" hoch; das ihr nach Diel auf Hochstamm zukommende Maaß von $3^1/_4$" Breite und $^1/_4$—$^1/_2$" weniger in der Höhe mag sie nur unter besonders günstigen Umständen erlangen. Der Kelch ist fein und langgespitzt, meist halbgeschlossen und sitzt in geräumiger und tiefer, mit feinen Falten umgebener Einsenkung, von welchen einzelne beulenartig sich auf der Wölbung erheben und als flache Erhabenheiten sanft über die Frucht hinziehen, ohne deren Rundung zu verderben. Der Stiel ist sehr kurz, oft nur ein Fleischbutz, und steht in geräumiger, tiefer, trichterförmiger Höhle, die feinstrahlig berostet ist. Die Farbe der glatten, feinen, bisweilen etwas fettigen Schale ist blaß-hellgelb, später wie wachsartig, oft wirklich citronengelb, die Sonnenseite ist nur goldartiger, sehr selten etwas geröthet. Die Punkte sind weitläufig vertheilt, grünlich oder braun, hie und da finden sich Roststreifchen und Warzen wie beim Borstorfer.

Das Fleisch ist weiß, fein, markig, saftvoll, von weinsäuerlichem, doch angenehmen, etwas gewürzhaften Geschmack. Auch verbreitet der Apfel, wenn er mit der Hand gerieben wird, nach Diel einen starken Geruch. Das Kernhaus ist regelmäßig, die Kammern sind geschlossen und enthalten nur wenige vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Die Frucht zeitigt im September und ist den October hindurch am besten. Im November wird dieselbe bald mehlig. Sie ist als Tafelfrucht von untergeordnetem Werthe, besitzt aber doch einen angenehmen Geschmack und ist besonders beim Landmanne beliebt und zum Obstweine sehr werthvoll. — Der Baum wird groß und ist gesund, er macht eine hochgewölbte, rundliche lichte Krone, treibt im Frühling später als andere seine Blüthen und Blätter, entgeht dadurch den Spätfrösten und wird deshalb sehr fruchtbar. Bei der baldigen Zeitigung seiner Früchte ist er auch für die rauheren Lagen zur Anpflanzung sehr geeignet, um so mehr als er nicht empfindlich auf Boden und Standort ist.

Im mittleren und nördlichen Deutschland wird der Wachsapfel (Diel II. S. 180) häufig Weiße Reinette, auch Weiße Wachsreinette genannt. Derselbe ist dem Vorliegenden zwar ähnlich, aber kleiner, weißer und meist noch mehr plattrund. Er besitzt sehr angenehmen, calmusartig gewürzten, süßweinsäuerlichen Geschmack, wird erst im December reif und darf mit dem Obigen nicht verwechselt werden, gegen den er jedenfalls eine bessere Frucht ist. Wie Lucas mittheilt, ist die Vorliegende mit der Goldgelben Sommerreinette (Diel VIII. 97) nahe verwandt.



Amerikaniſcher Mehlbeerapfel.
Douse- oder Hawley-Apple.

Der Amerikanische Mehlbeerapfel,
Douse- oder Hawley-Apple.

(Monatsschrift für Pomologie 1855 V. und VI. Heft S. 166.)

Herbstapfel

I. oder II. Ranges.

Abbildungen.

A. und B. Die Frucht nach Kelch- und Stielwölbung. C. Dieselbe im Längsschnitte. D. D. Form des Kernes und der Kernfächer.

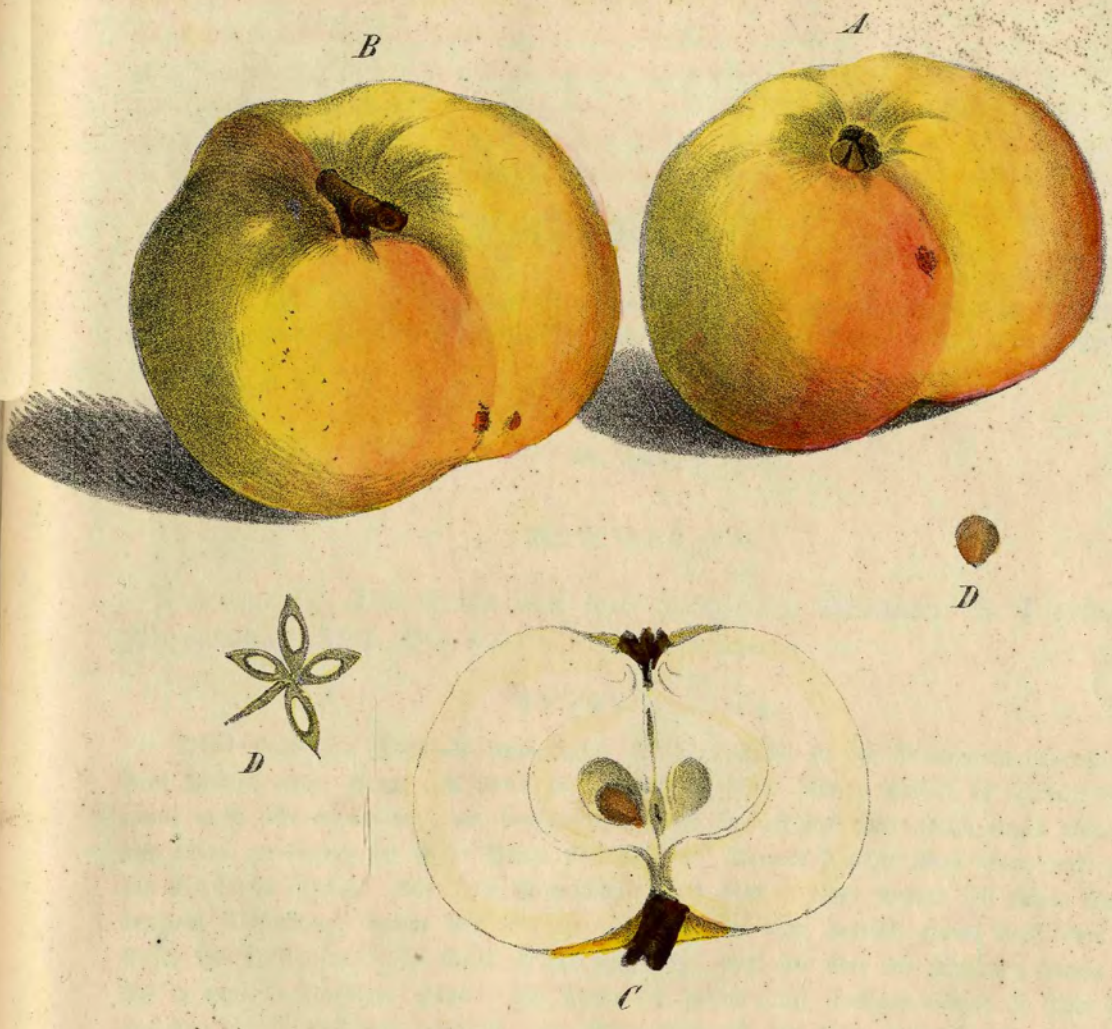
Beschreibung.

Dieser Apfel erregte, wie Hr. Lehrer Hauser in Hall mittheilt, bei einer Ausstellung in Auburn im Staate Fair 1845 wegen seiner ungeheuren Größe und besonderen Güte viel Aufsehen und die amerikanischen Journale waren voll seines Lobes. Der Baum verlangt jedoch wahrscheinlich einen besonders günstigen Stand, wenn der Apfel die an ihm gerühmte Größe erreichen soll, wie die uns von Hrn. Pfarrer Hörlin mitgetheilte Abbildung der von ihm bereits erzogenen Frucht nachweist. Die amerikanischen Schriftsteller schildern dieselbe folgendermaßen: Der Apfel ist sehr groß, fast rund, wenig plattgedrückt, etwas unregelmäßig und gerippt. Die Farbe ist gelblichgrün, in der Reife gewöhnlich in's Blaßgelbe übergehend. Der dünne, $^3/_4$—1″ lange Stiel sitzt in einer weiten, tiefen Höhlung und reicht gewöhnlich kaum bis zum Rande derselben. Der Kelch steht in einer engen und ziemlich tiefen, regelmäßigen etwas gerippten Einsenkung, die bisweilen auch etwas seichter ist. Das Fleisch ist fein und zart, etwas säuerlich und von ausgezeichnetem Wohlgeschmack. Der Apfel reift vom Anfang bis in die Mitte des Herbstes. — Der Baum hat in der Baumschule nur ein mittelmäßiges Wachsthum, bildet aber im Obstgarten eine sich weit ausbreitende, gut gestaltete Krone und giebt jedes Jahr eine reiche Erndte.

Was Wohlgeschmack, Größe und Ergiebigkeit betrifft, so hält man den Douse für den besten Spätherbstapfel, den man kennt, sowohl für die Tafel, als für den Herbst.

Der „Cultivator" vom April 1847 ſagt noch von ihm: „Von allen Aepfelvarietäten, welche in neueſter Zeit bekannt geworden ſind, iſt wahrſcheinlich keine beſtimmt, verdientermaßen allgemeiner verbreitet zu werden, als der Hawley- oder Douſeapfel."

Jedenfalls iſt die Frucht eines der neueſten amerikaniſchen Erzeugniſſe, denn man findet über ſie weder im Londoner Cataloge von 1842 noch in Downing's Buch über die amerikaniſchen Obſtſorten Auskunft und ſie wird überhaupt bei uns noch weiter verſucht und mit der obigen Beſchreibung verglichen werden müſſen.



Pomeranzenapfel.

Pomeranzenapfel.

Diel I. S. 239; Lucas, Kernobstf. Würtembergs S. 68 (heißt nach Letzterem im Würtembergischen Sternborsdorfer und daselbst und im benachbarten Thurgau auch Breit-Apfel).

Winterapfel

II. Ranges.

Abbildungen.

A. und B. Die Frucht nach ihrer Kelch- und Stielseite. C. Dieselbe im Längsschnitte. D. D. Ein Kern und die Kernfächer.

Beschreibung.

Diel stellte den jedenfalls ursprünglich deutschen Apfel zu den Plattäpfeln, sprach aber seine Zweifel aus, ob er nicht unter die Reinetten gehöre. Seine Gestalt ist oft sehr platt-rund, meist sehr regelmäßig, nur die großen Früchte sind oft auf einer Seite etwas niedriger, und haben gewöhnlich bei 3¼" Breite 2½" Höhe. Kleinere Früchte sehen einem recht zeitigen Borstorfer ähnlich. Der Kelch ist geschlossen und steht in einer seichten mit feinen Rippen besetzten Einsenkung, welche bei vollkommenen Früchten auch deutlich etwas breit über den Apfel hin fortlaufen. Der Stiel ist oft sehr kurz, steht nie über die Wölbung hervor und sitzt in enger rostfarbiger Höhle. Die Farbe der zarten, nie fettigen Schale ist schön gelb, auf dem Lager wahrhaft goldgelb, die Sonnenseite ist oft schön carmoisinroth verwaschen, doch ist bei wenig besonnten Früchten die Röthe blasser, oft nur punktirt oder wie geflammt röthlich angelaufen. Hie und da finden sich feine graue Punkte, auch öfters schwarzbraune Rostflecken und an stark besonnten Früchten auch ein geringer gelbgrauer rostiger Anflug. Das Fleisch ist gelblichweiß, fein, fest, saftvoll, von angenehmem reinettenartigen, dem des Borstorfer sehr ähnlichen, nur etwas fein herben Geschmack, auch riecht die Frucht etwas fein violenartig. Das Kernhaus ist bei großen Früchten sehr geräumig, die Fächer sind jedoch geschlossen, die Kerne groß und vollkommen.

Die Frucht reift im December, hält sich, ohne zu welken, bis in den Sommer, und hat

ihren Namen wahrſcheinlich von der ſchönen gelben Farbe. — Der Baum wird groß und hoch, ſehr alt, bleibt geſund und kömmt in rauhen Gegenden und auf ſchlechtem ſteinigen Boden, wenn er nur nicht naß iſt, gut fort. Er macht viel feines Holz und iſt ſehr fruchtbar. Da er nur langſam wächſt, ſo iſt es vortheilhaft, bereits erwachſene ältere Bäume damit zu bepfropfen. Beſonders dem Landmann zu empfehlen.

Vom Engliſchen Pomeranzenapfel, Orange Apple, Diel's ſyſtem. Verzeichniß Nr. 567; Dittr. I. S. 279, einer zu den einfarbigen Reinetten geſtellten kugelförmigen mittelgroßen Frucht iſt der Obige verſchieden, und wird zum Unterſchied deshalb auch Deutſcher Pomeranzenapfel genannt.



Wellingtons Reinette.

Wellington's Reinette,
Wellington's Apple.

Diel, Neues Kernobstf. VI. S. 55. — Dittr. I. S. 341. — Illustr. Handb. d. Obstk. I. S. 187.

Winterapfel

III. Ranges.

Abbildungen.

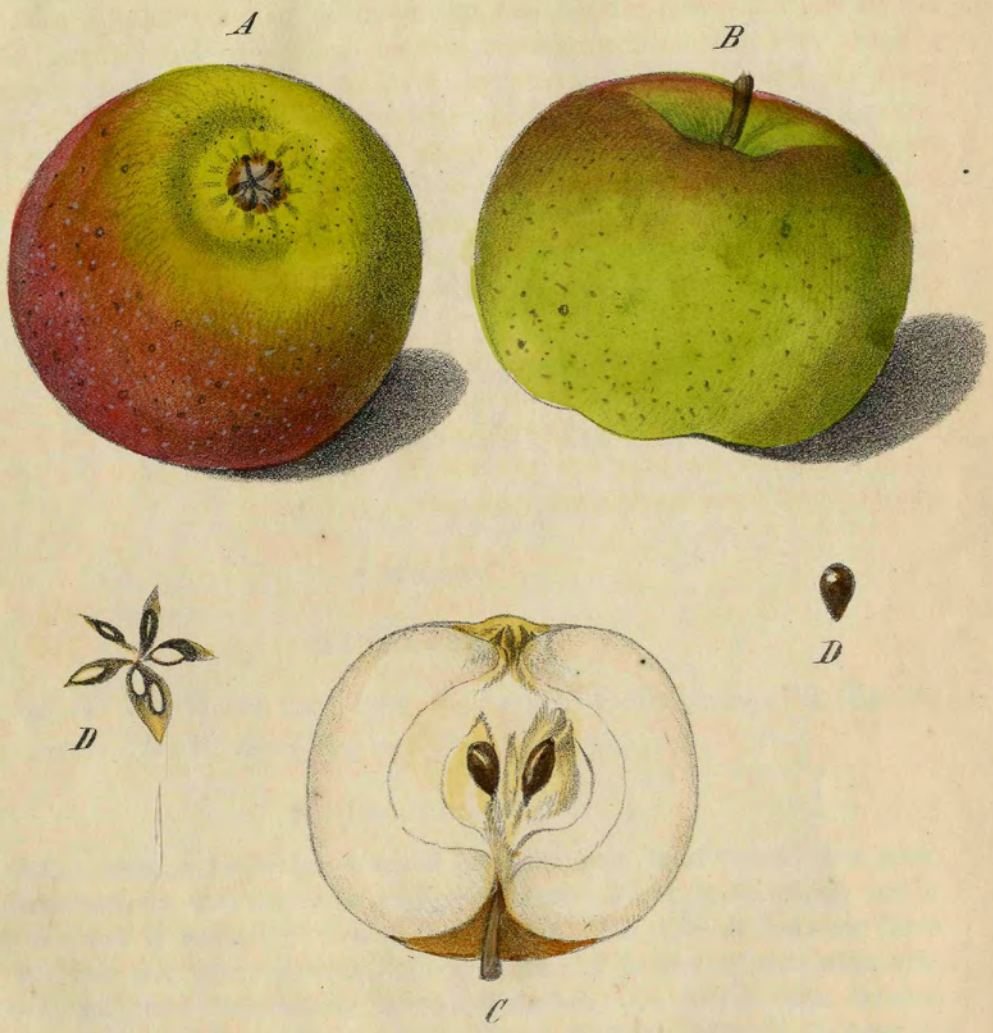
A. und B. Die Frucht nach ihrer Kelch- und Stielseite. C. Dieselbe im Längsschnitte. D. D. Kernfächer und Kern.

Beschreibung.

Der Apfel wurde angeblich vom Pachter Dumelow in Leicestershire erzogen, weshalb er früher Dumelow's Wildling genannt wurde. Nach der Thüringer Gartenzeitung von 1854 hat man ihn unter dem Namen Belle de Vennes in Belgien sehr angerühmt. Er gehört nach Diel zu den einfarbigen Reinetten, hat aber im Fleisch und Geschmack nur wenig Reinettenartiges, denn er besitzt, wie uns auch Jahn schon über ihn mittheilte, in den meisten Jahren so viel einschneidende Säure, wie kein anderer Apfel und mag man also, um letztere zu mildern, dem Baume immer einen recht günstigen Stand an einem warmen Spaliere geben, um die sonst sehr schöne Frucht noch einigermaßen genießbar zu erziehen. Die Gestalt derselben ist mehr kugelförmig als plattrund, der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte, um den Stiel wölbt sich der Apfel flachrund, nach dem Kelche zu nimmt er etwas stärker ab, so daß beide Wölbungen verschieden sind. Große Früchte haben $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$" in der Breite und $2\frac{3}{4}$" in der Höhe. Der Kelch ist breitblättrig, meist recht weit offen und sitzt in einer

ziemlich tiefen, gewöhnlich mit etwas Falten oder feinen Rippchen besetzten Einsenkung, doch bemerkt man kein Fortlaufen der Falten über den Bauch hin. Der Stiel ist stark, $^1/_2$'' lang, und steht in einer tiefen trichterförmigen meist mit sternförmigem Roste besetzten Höhle. Die Farbe der feinen Schale ist weißgelb oder strohfarbig, später citronengelb; besonnte Früchte zeigen oft einen Anflug von sanfter Röthe und häufig findet man einzelne Warzen und schwarzbraune Rostflecken. Die Punkte sind weitläufig vertheilt, fein und braun, an der unreifen Frucht mit Grün umringelt. Das Fleisch ist schwach gelblichweiß, fein, fest, abknackend, saftreich, jedoch nur von weinsäuerlichem und wenig gewürztem Geschmack, in welchem, wie oben bemerkt, die Säure leider meist zu sehr vorherrscht. Das Kernhaus ist groß, oft etwas calvillartig offen. Die Kammern sind weit und enthalten vollkommene braune Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Die Frucht reift im Januar und dauert den Winter durch, ohne zu welken. Verdient vielleicht als Mostapfel oder zur Mostbereitung, mit Süßäpfeln gemengt, mehr Beachtung, wie als Tafelfrucht, wozu man sie nach ihrer Schönheit gerne erheben möchte. — Der Baum wächst lebhaft, geht hoch und trägt bald und reichlich. Er ist an seinen auffällig und stark weißgrau punktirten Sommerzweigen von vielen anderen zu erkennen.



Barceloner Parmaine.

Barceloner Parmaine,
Barcelona Pearmain.

Dittrich's Hdb. I. S. 382; Diel, XXI. S. 121.

Winterapfel

I. Ranges.

Abbildungen.

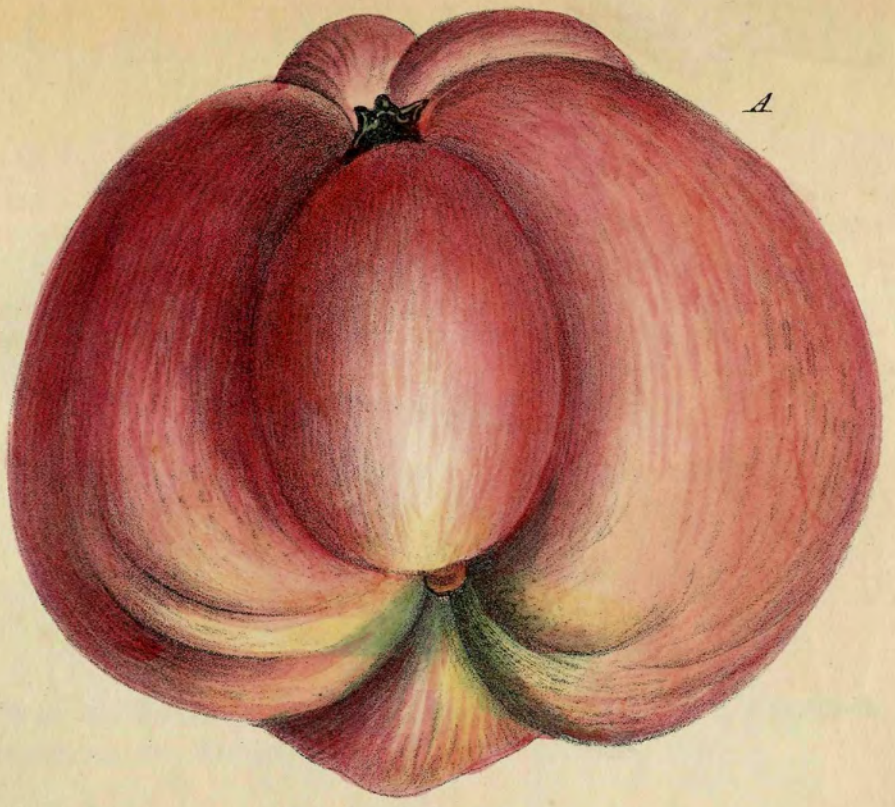
A. und B. Die Frucht nach ihrer Kelch- und Stielwölbung. C. Dieselbe im Längsschnitte. D. D. Kernfächer und Kerne.

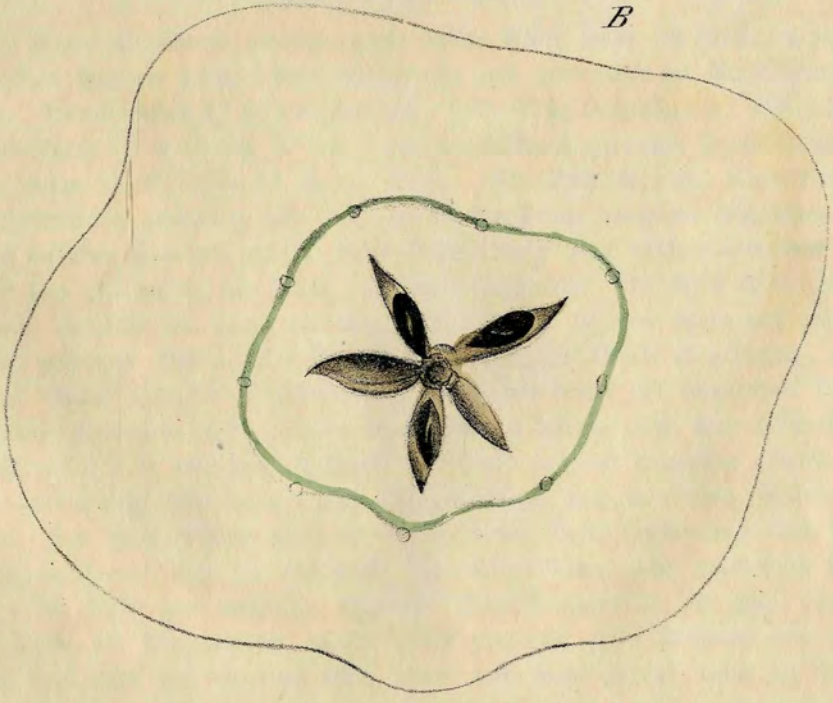
Beschreibung.

Die Gestalt dieser zu den rothen Reinetten gehörigen, zwar etwas kleinen, aber guten, aus der Baumschule von Loddiger bei London stammenden Frucht ist kugelförmig und in ihrer Vollkommenheit ist dieselbe $2\frac{3}{4}$'' breit und $2\frac{1}{2}$'' hoch. Der Kelch ist kurz- und scharfblättrig, halb oder ganz offen, er bleibt lange grün und sitzt in einer oft weit geschweiften, schönen tiefen, mit flachen Erhabenheiten besetzten Einsenkung. Da mehrere dieser Erhabenheiten ziemlich breit und kantig über die Frucht bis zur Stielhöhle fortlaufen, so findet sich die Abrundung der Frucht oft stark verschoben. Der sehr kurze oder $\frac{1}{2}$'' lange Stiel steht in einer weiten, tiefen, trichterförmigen berosteten Höhle. Die sehr feine Schale ist von Farbe schön hellgrün, erst spät im Winter wird sie citronengelb mit grünlichem Schimmer. An der Sonnenseite ist die Frucht oft ziemlich stark etwas erdartig blutroth verwaschen, doch fehlt die Röthe bei beschatteten Früchten oft ganz. Im Roth findet man sehr feine gelbliche, rothumkreiste und im Gelb auch weitläufig vertheilte braune Punkte und etwas Rostanflug hie und da um den Kelch. Das Fleisch ist weißgelb, fest, fein, saftvoll, von erhabenem, gewürz-

haftem weinigen Zuckergeschmack, ähnlich dem des englischen Goldpeppings. Das Kernhaus ist geschlossen und oft auffallend klein, die Kammern sind eng, enthalten aber ziemlich viel schöne langbirnförmige, hellzimmtfarbige Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Die Frucht reift im December, hält sich aber bei guter Aufbewahrung lange und bis in den Sommer und ist als vortrefflicher Wintertafelapfel angelegentlichst zu empfehlen. Der Baum wächst sehr lebhaft, ist gesund, geht ziemlich hoch und wird bald tragbar.





Der rothe Eckapfel.

Rother Eckapfel.

[Dittrich I. S. 254. — Teutſcher Obſtgärtner XIX. S. 228. Taf. 19.

Winterapfel

III. Ranges.

Abbildungen.

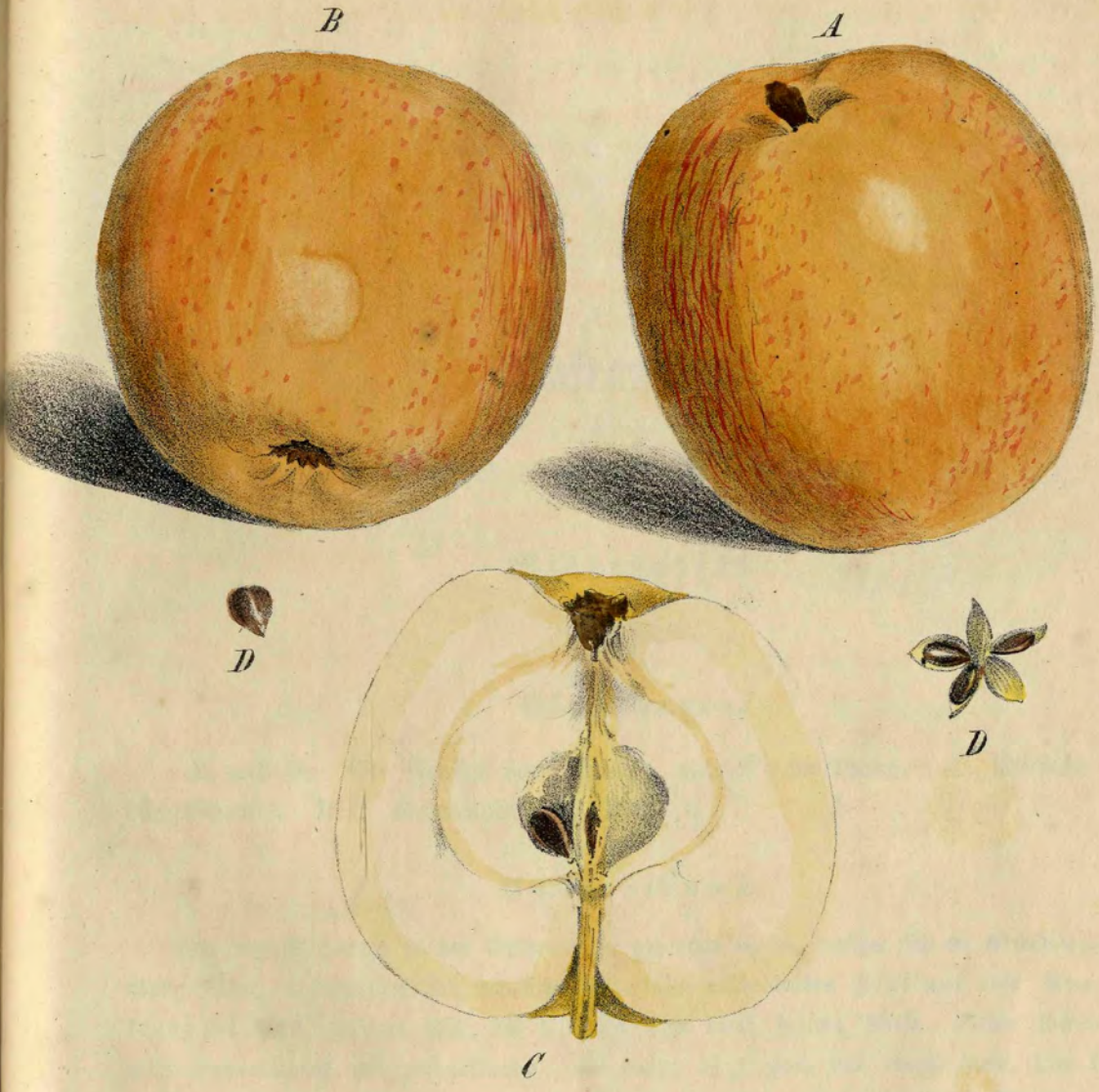
A. Eine vollkommen ausgebildete Frucht. B. Dieſelbe im Querſchnitt zur Veranſchaulichung des Kernhauſes.

Beſchreibung.

Dieſer zu den Rambours gehörige große ſchöne Apfel findet ſich häufig in der Gegend um Meißen und kann als haltbare Wirthſchaftsfrucht auch anderwärts zur Anpflanzung empfohlen werden. Seine Geſtalt iſt ſehr veränderlich, bald iſt ſie walzenförmig; bald ſtumpfkegelförmig, gewöhnlich 6″ breit und 5″ hoch; die walzenförmig gebauten Früchte verhalten ſich umgekehrt, haben bei 6″ Höhe 5″ in der Breite. Der Kelch iſt groß, langblättrig, grauwollig und bedeckt die geräumige ſehr tiefe, mit ſtarken Falten umgebene Einſenkung vollkommen. Aus derſelben ſetzen ſich mehrere ſtarke Rippen mehr oder weniger vortretend über die Frucht hin fort und machen die Form eckig und verſchoben. Der Stiel iſt kurz und ſtark, holzig, meiſt nur von der Länge der Stielhöhle und ſteht in einer engen und tiefen, durch Fleiſchbeulen verengten Höhle. Die Grundfarbe der fettigen Schale iſt grüngelb, doch ſind die ſtark der Sonne ausgeſetzten Früchte wohl zu ⅔ mit hellem faſt brennenden Roth überzogen, welches abgerieben ſchön glänzend wird, weniger beſonnte ſind nicht ſo ſtark geröthet dagegen mit vielen mehr oder weniger ſtarken Streifen beſetzt und dazwiſchen getuſcht, ſo daß der Apfel dadurch ſehr bunt wird. Viele Früchte haben auch nur einen ſchwachen Anflug von Röthe. Die ſtarkgerötheten ſind mit einem feinen Dufte angelaufen. Das Fleiſch iſt grünlichgelb, feinkörnig, ſehr feſt und dicht, von ſüßſäuerlichem, aber gewürzloſen Geſchmack, dabei zeigt der Apfel eine auffällige Schwere. Das Kernhaus iſt ſehr groß, unten breit, nach dem Kelche hin ſpitzzulaufend, in der Mitte ganz hohl. Die Kammern ſind ſehr groß, unten weit, ſehr offen und enthalten viele, jedoch meiſt taube Kerne. Ueber die Pergament-

haut der Kammern laufen inwendig mehrere starke Fibern, die wie im Winter stark beduftete Grashalmen aussehen.

Die Frucht reift im December und behält bis Pfingsten den Saft, sie hat aber den Fehler, daß manche schon am Baume auseinanderplatzen, ohne gänzlich zu zerfallen, andere werden glasartig durchsichtig, was man zicadiren nennt. Noch andere werden im Fleische stippig, sind aber deshalb noch immer zum Welken zu gebrauchen (?) und halten sich in diesem Zustande lange. Wegen seines festen Fleisches eignet sich überhaupt der Apfel vorzüglich gut zum Welken, sowie zu jedem anderen wirthschaftlichen Gebrauche und steht hauptsächlich zum Dämpfen nicht leicht anderen nach. — Der Baum macht einen sehr starken Stamm, seine Aeste trägt er fast wagrecht, etwas herabhängend, bildet eine etwas gedrückte, halb kugelförmige Krone und trägt gut.



Safranapfel.

Safranapfel.

Dittrich III. S. 20. — Chriſt's Pomolog. S. 367. Nr. 283.

Winterapfel

I. Ranges.

Abbildungen.

A. und B. Die Frucht nach Stiel- und Kelchwölbung. C. Dieſelbe im Längsſchnitte. D. D. Kernfächer und Kern.

Beſchreibung.

Der von Dittrich zu den Gülderlingen gebrachte Apfel, welcher ſich im Altenburgiſchen häufig findet, unterſcheidet ſich von dem ihm ähnlich erſcheinenden Zipliner oder Aprikoſenapfel durch größere Güte des Fleiſches und durch ſpätere Reife. Seine Geſtalt iſt mehr hochausſehend und walzenförmig, als rund, $3\frac{1}{4}$'' hoch und ebenſo breit, doch bleibt er an hochſtämmigen Bäumen, wie unſere Abbildung zeigt, oft hinter dieſem Maaße zurück. Der Kelch ſteht aufrecht, offen, in ziemlich weiter, doch ſeichter mit flachen, Beulen beſetzter Einſenkung. Der Stiel iſt kurz, $\frac{1}{2}$'' lang und ſitzt in einer mäßig tiefen, grau beroſteten Höhle. Die Farbe der ſehr fettigen Schale iſt hochſafrangelb, die Sonnenſeite iſt mit einzelnen carminrothen Streifen gezeichnet und dazwiſchen noch roth punktirt. Bisweilen finden

ſich Warzen wie beim Borsdorfer auf der Frucht. Das Fleiſch iſt gelblichweiß, etwas feſt, ſpäter zart und mürbe, äußerſt ſaftvoll und von einem gewürzhaften, ſüßweinigen Geſchmack und ſtarken Geruch.

Die Frucht zeitigt im December und dauert bis in den Mai. — Der Baum wächſt gut, wird groß, iſt dauerhaft gegen Froſt und trägt bald und reichlich.



Langdauernder rother Hartapfel.

Langdauernder rother Hartapfel.

Diel I. S. 97; Christ's Handwörterb. S. 47.

Winterapfel

III. Ranges.

Abbildungen.

A. und B. Der Apfel nach Stiel- und Kelchseite. C. Derselbe im Längsschnitt. D. D. Kernfächer und Kern.

Beschreibung.

Dieser in Thüringen mehrfach, doch oft namenlos verbreitete und deshalb wenig beachtete Apfel ist besonders wegen seiner langen Dauer für die Wirthschaft sehr schätzenswerth, war auch vielleicht schon J. Bauhin als Duracinum acido-dulce, Rothhärtling oder Härtling vom Walde u. s. w., bekannt. — Seine Gestalt beschreibt Diel als ziemlich platt, doch immer unregelmäßig, auf einer Seite niedriger und dabei breitgedrückt, er giebt aber seine Breite auf $3\frac{3}{4}$ bis 4″ und seine Höhe auf 3″ an, an alten Bäumen bleibe er kleiner und so zweifeln wir nicht, daß wir die richtige Frucht, die uns auch von der Versammlung in Gotha 1857 als solche bestimmt wurde, hier vor uns haben, um so mehr, als sie sonst mit Diel's Beschreibung übereinkömmt und uns Jahn schreibt, daß er den Apfel aus Dittrich's Reisern ebenso erzogen habe. — Der Kelch ist klein und sitzt in einer nicht tiefen, geräumigen, mit feinen Falten umgebenen Einsenkung, auf deren Rand sich feine Rippen bilden, die nachher breit und stark über die Frucht hinlaufen, wodurch die Form unregelmäßig wird. Der Stiel ist ziemlich stark, ragt wenig oder nicht über die Frucht hervor und steht in einer tiefen, oft sehr geräumigen, mit sternförmigem Roste bekleideten Höhle. Die Grundfarbe der nicht fettigen Schale ist gelbröthlich, doch ist sie fast ringsum mit verwaschenem Blutroth überdeckt, was nach der Schattenseite zu mehr streifig wird. Dazwischen gewahrt man feine gelbgraue Rostflecken und viele starke, runde, weißgraue Punkte. Das Fleisch ist weiß, bei Aepfeln, die ein Jahr liegen, ist es etwas grünlichweiß, sehr fest, etwas grobkörnig, wenig saftig

und ohne Gewürz, aber auch ohne Säure, süßlich fade. Der wenige Saft schwindet auch im Alter nicht, wird fast etwas reichlicher, nimmt aber bei schlechter Aufbewahrung einen Lagergeschmack an. Das Kernhaus ist geschlossen, die nicht sehr großen Kammern enthalten wenige, doch meist langgespitzte schwarzbraune Kerne.

Der von Diel zu den Rambours gestellte Apfel reift im Januar, verbeitet im Liegen keinen Geruch, welkt auch nicht, hält sich aber volle anderthalb und bei guter Aufbewahrung selbst 2 Jahre, ohne sein frisches Ansehen zu verlieren, wodurch er in etwa eintretenden Mißjahren sehr schätzbar wird. — Der Baum ist sehr tragbar, widersteht in der Blüthe der rauhen Witterung, wird groß und sehr alt.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Longville's Kernapfel, Longville's Kernel Apple, Sam's-Crab.	Bei dem Hrn. Medicinalassessor Jahn in Meiningen.
August von Mons, Engelsapfel, Pomme de l'Ange.	
Weiße Wachsreinette, Weiße Sommerreinette, Reinette d'été blanche.	
Der Amerikanische Mehlbeerapfel, Douse- oder Hawley-Apple.	
Pomeranzenapfel.	
Wellington's Reinette, Wellington's Apple. . .	
Barceloner Parmaineapfel, Barcelona Pearmain.	
Rother Eckapfel.	
Safranapfel.	
Langdauernder rother Hartapfel.	

In demselben Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Adreßbuch der deutschen Advocaten.

Hülfsbuch

für

Banquiers, Kaufleute, Comptoiristen, Mäkler, Agenten und Geschäftsleute aller Art

von

Dr. **J. Günther.**

gr. 8. 229 Seiten. Brosch. Preis 15 Sgr.

Das Adreßbuch hat überall die freundlichste Aufnahme und die beßte Empfehlung gefunden. So heißt es: Weimarer Zeitung 1860 Nr. 106: „Wir glauben dem Publikum einen wesentlichen Dienst zu erweisen, wenn wir auf ein in diesen Tagen bei Friedrich Mauke zu Jena erschienenes Buch aufmerksam machen, durch welches einem allgemeinen Bedürfnisse abgeholfen wird. Es ist dieß ein Adreßbuch der deutschen Advocaten von Dr. J. Günther. Damit jedoch Niemand bei dem Ausdruck deutsche Advocaten etwa an Kober- oder Winkeladvocaten denke, wollen wir bemerken, daß es ein Verzeichniß der geprüften und recipirten Advocaten sämmtlicher zum deutschen Bunde gehöriger Staaten enthält, welches der Verfasser gewiß mit großer Mühewaltung und vielem Fleiße zu einem für Jedermann nützlichen und bequemen Hülfsbuche zusammengestellt hat, und welches bei 221 Oktavseiten für den billigen Preis von 15 Sgr. zu beziehen ist. Behörden, Beamtete, Advokaten und Geschäftsleute werden es nicht leicht entbehren können, da durch dasselbe das oft zeitraubende und kostspielige Erkundigen nach einem Advocaten an diesem oder jenem Orte hinwegfällt. Wir begrüßen es als eine wahrhaft praktische Erscheinung und haben es für Pflicht gehalten, darauf aufmerksam zu machen."

Beobachter an der Saale, Schwarza und Ilm 1860 Nr. 22: „**Adreßbuch der deutschen Advocaten.** Unter diesem Titel ist soeben ein Hilfsbuch für Banquiers, Kaufleute, Comptoiristen, Mäkler, Agenten und Geschäftsleute aller Art im Verlage von Fr. Mauke in Jena erschienen, herausgegeben von Dr. J. Günther. Der fleißige Verfasser hat fast überall aus den zuverlässigsten und unmittelbarsten Quellen geschöpft und dadurch eine Vollständigkeit und Genauigkeit erzielt, welche sonst unmöglich gewesen wäre. Wer weiß, wie oft der Geschäftsmann in die Verlegenheit versetzt wird, sich eines auswärtigen Anwaltes zu bedienen, wird dem Verfasser und Verleger für das nützliche Werk dankbar sein, und ist dasselbe allen Geschäftsleuten dringend zu empfehlen."

Dorfzeitung 1860 Nr. 125: „Für Geschäftsleute jeder Art, die eines Rechtsbeistandes in entfernten Gegenden oft schnell benöthigt sind, recht praktisch ist ein von Dr. Günther so eben veröffentlichtes **Adreßbuch der deutschen Advocaten.** Es zeichnet sich durch Zuverlässigkeit, Vollständigkeit, Uebersichtlichkeit und Wohlfeilheit (54 kr.) aus."

Deutsches Obstcabinet

in

naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten

zu

Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde und zu jedem pomologischen Werke

nebst einer kurzen Beschreibung und Diagnose der Obstarten.

Herausgegeben

unter Leitung des Professors Dr. L. E. Langethal und unter Mitwirkung der Pomologen Hörlin in Sindringen, Jahn in Meiningen, Koch in Jena, Liegel in Braunau, Maurer in Jena, Schmidt in Blumberg, Sinning in Ballenstedt, Taitl in Fünfkirchen, Topf in Erfurt u. A., sowie des Gartenbauvereins in Jena und des landwirthschaftlichen Vereins zu Jena und Zwätzen.

Neue Auflage.

I. Section. 24. Lieferung.

Jena,

Verlag von Friedrich Mauke.



Englischer kleiner Steinpepping.

Englischer kleiner Steinpepping,
Stone Pippin.

Diel, Kernobstsorten 11. Heft S. 119 ff.

Frucht I. Ranges,

gehört zu den Rothen Reinetten.

Abbildungen.

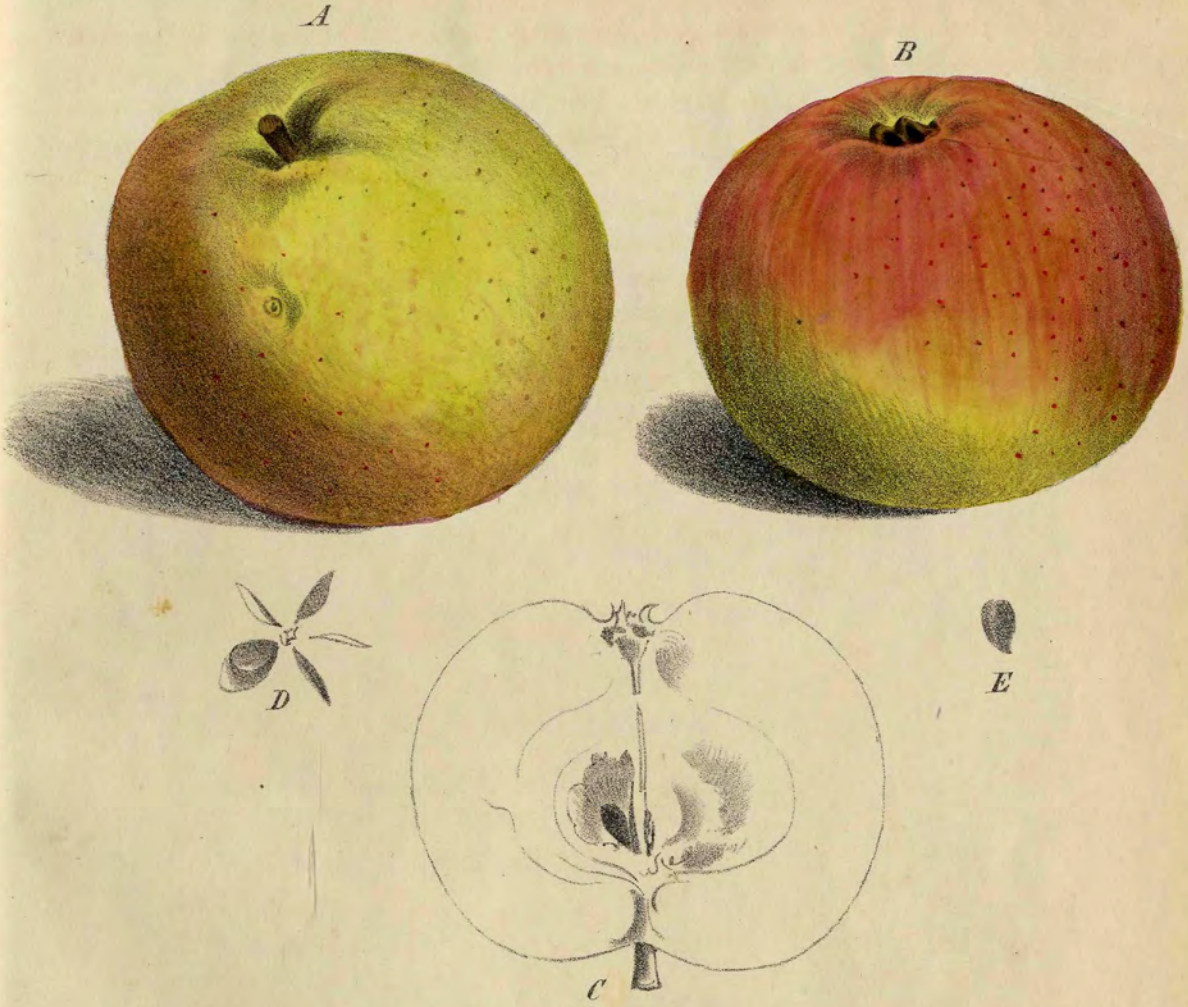
A. Der Apfel nach Kelch- und Stielseite.
B. Derselbe im Längsschnitt.
C. Kernfächer.
D. Kern.

Beschreibung.

Der Bauch sitzt bald ziemlich gut in der Mitte, bald aber auch stark unten nach dem Stiele hin, um welchen er sich etwas flach abrundet. Nach dem Kelch zu nimmt die Frucht in der Regel nur wenig mehr ab, doch oft auch so stark, daß sie fast ein stumpfzugespitztes Ansehen gewinnt. Gewöhnlich ist der Apfel 2 Zoll breit und hoch, oft selbst etwas höher als breit. Der fein und scharf gespitzte Kelch steht etwas in die Höhe, ist halb geschlossen und sitzt in einer nicht tiefen, oft etwas seichten, geräumigen Einsenkung, welche mit feinen Fältchen besetzt ist. Ueber die Frucht laufen bis zur Stielhöhle mehrere flache Erhabenheiten. Der dünne, holzige, kaum ½ Zoll lange Stiel sitzt in einer ausgeschweiften, nicht tiefen Höhle, in welcher sich oft ein Fleischputz oder Fleischfortsatz mit seiner Spitze an den Stiel anlegt und ihn auf die Seite drückt, was bei dem Englischen kleinen Steinpepping ebenso zur Charakteristik gehört wie bei der langen, rothgestreiften, grünen Reinette. Die Farbe der sehr dünnen, nicht fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum ein helles Grün, welches erst spät im Winter hellgelb wird, ja oft noch im Frühjahr mit etwas Grün untermischt ist. Dabei

ist die Sonnenseite mit einem trüben, erdartigen Roth leicht verwaschen, welches bei der Reife noch unansehnlicher wird und bei beschatteten Früchten oft nur in einem Anfluge besteht. Die feinen Punkte sind weitläufig vertheilt und fallen wenig in's Auge. Die Frucht hat keinen Geruch und welkt erst etwas gegen den Sommer hin. Das Fleisch riecht angenehm, ist mattweiß, voll Saft, sehr fein, fest, abknackend und hat einen angenehmen, gewürzhaften, fein weinartigen Zuckergeschmack. Das geschlossene Kernhaus ist groß. Die geräumigen Kammern enthalten viele schöne, vollkommene, lange, kaffeebraune Kerne. Die Kelchröhre ist ganz kurz.

Der Baum wächst lebhaft, wird aber doch nur mittelmäßig groß. Er treibt viel feines Holz, geht mit seinen Aesten schön in die Luft, belaubt sich dicht und wird bald sehr fruchtbar. Die Frucht, welche in ihrer Form und Größe viel Aehnlichkeit mit dem Englischen Goldpepping hat, nur daß sein Ansehen noch etwas länglicher ist, da manche Früchte fast walzenförmig sind, zeitigt im Januar und Februar und hält sich bis in den Sommer. Sie ist ein kleiner, aber recht guter Tafelapfel für den Winter und Frühling und wegen ihrer großen Haltbarkeit von erstem Rang.



Norfolk

Norfolk,

Adams' Parmäne, Pepping von Norfolk, Adams' Pearmain, Norfolk-Pepping.

Dittrich, Syst. Handb. der Obstk. III S. 51 f.

Frucht II. Ranges,

gehört zu den Rothen Reinetten.

Abbildungen.

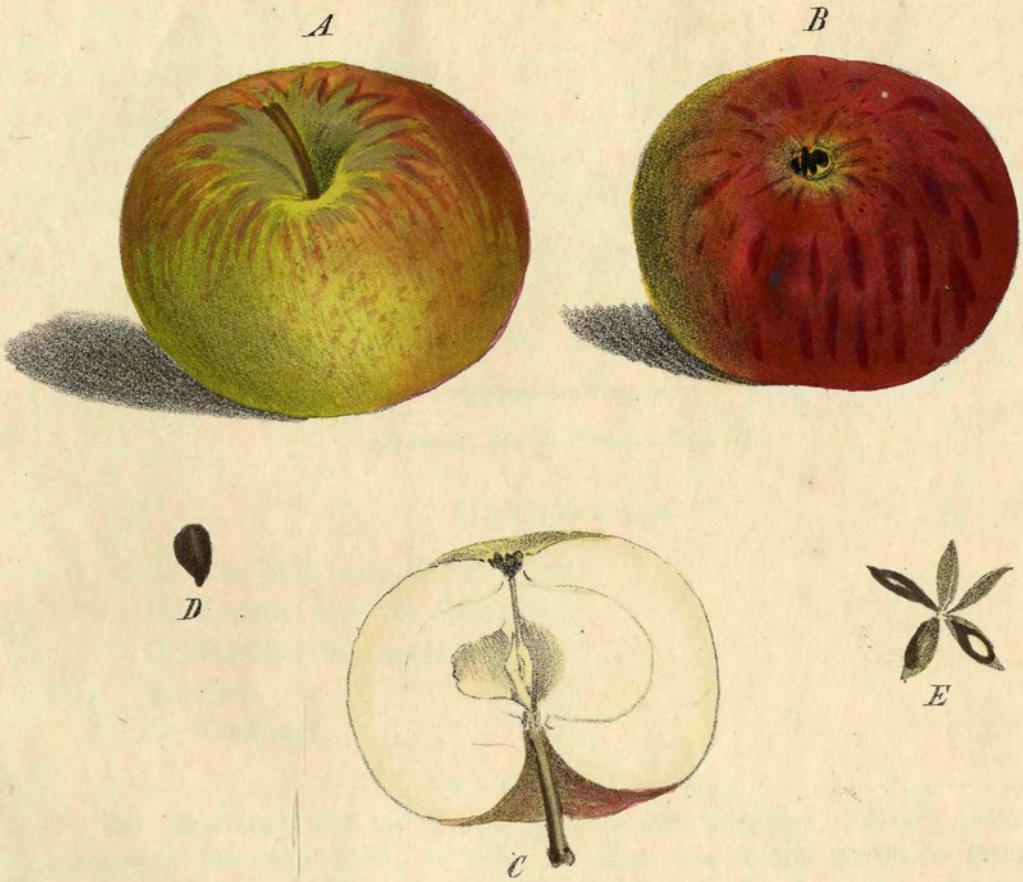
A. Der Apfel nach der Stielseite.
B. Derselbe nach der Kelchseite.
C. Derselbe im Längsschnitte.
D. Kernfächer.
E. Kern.

Beschreibung.

Die Form des Norfolk ist hoch aussehend, gegen den Kelch zu konisch abnehmend, 3 Zoll hoch und fast eben so breit. Der halb offene Kelch steht in die Höhe und sitzt in einer schönen, tiefen, mit Rippen umgebenen Einsenkung, welche aber nicht über die Frucht hinlaufen. Der dünne, ½—1 Zoll lange Stiel steht in einer tiefen Höhle, häufig durch eine Fleischwulst schief gedrückt. Die Grundfarbe der Schale ist gelblich und röthlichbraun schattirt, die Sonnenseite ist, mit Gelb untermischt, geröthet und mit dunkelrothen Streifen gezeichnet. Die aus weißlichen Fleckchen bestehenden Punkte zeigen sich besonders deutlich auf der Stielwölbung.

Das gelbliche Fleisch ist fest, saftig und hat einen angenehm süßsäuerlichen Geschmack, dessen Süßigkeit die scharfe Säure dämpft.

Der reichlich tragende Baum zeitigt seine Frucht, welche sich bis in's Frühjahr hält, im November. Esquire Robert Adams machte diese Frucht, welche er erzogen hatte, zuerst unter dem Namen Norfolk-Pippin bekannt, später erhielt sie den Namen ihres Erziehers.



Engelberger.

Engelberger.

Lucas, Kernobstf. Württ. S. 84. Illustr. Handb. der Obstk. I S. 137 f.

Frucht I. Ranges,

gehört zu den Borsdorfer Reinetten.

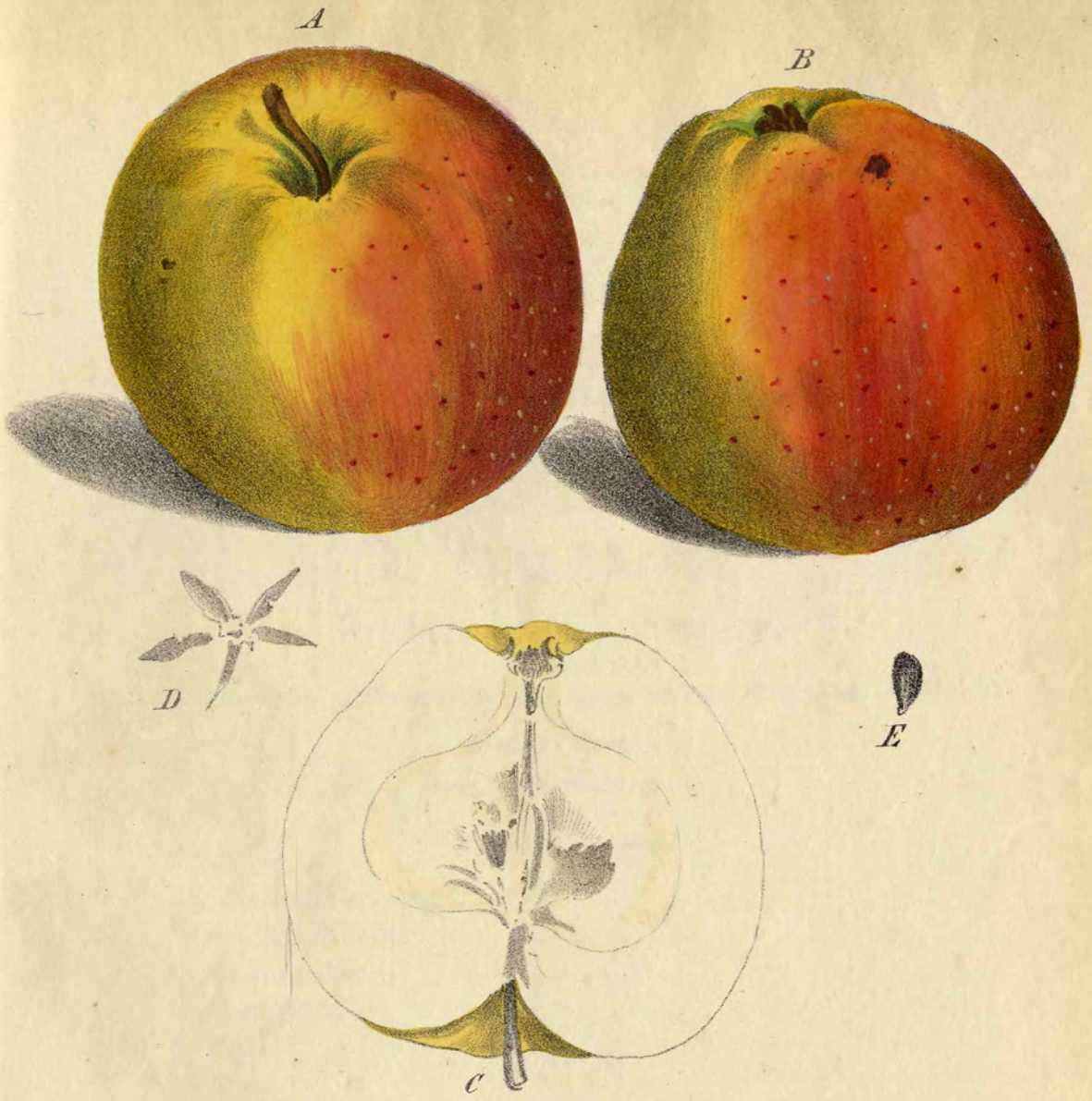
Abbildungen.

A. Der Apfel nach der Stielseite.
B. Derselbe nach der Kelchseite.
C. Derselbe im Längsschnitt.
D. Kern.
E. Kernfächer.

Beschreibung.

Der Engelberger wird von Lucas folgendermaßen beschrieben: Kleiner, hochgebauter, plattrunder, allerliebster Apfel, in Größe und Form dem Rothen Borsdorfer ähnlich, nur etwas mehr zugespitzt. Breite 2″, Höhe fast $1\frac{3}{4}$″; stielbauchig, nach oben mehr abnehmend und eine kleine Kelchfläche bildend, Stielwölbung breit; die Rundung regelmäßig und eben. Kelch breitblättrig, geschlossen, in ziemlich tiefer, mit einigen Falten umgebener rostspuriger Einsenkung. Stiel $2\frac{1}{2}$″ lang, dünn, holzig, in tiefer, mit zimmtfarbigem Roste strahlig bekleideter trichterförmiger Höhle. Schale glatt und glänzend, der Muskat-Reinette sehr ähnlich, so daß die Frucht kleinen starkbesonnten Exemplaren derselben stark gleicht; Grundfarbe trübes Goldgelb; der größte Theil der Frucht mit dunkel carmoisinrothen Streifen besonders in der untern Hälfte bekleidet und dazwischen noch getuscht und marmorirt. Punkte sehr undeutlich, nur am Kelch bemerkbar; einzelne Rostanflüge an jeder Frucht. Fleisch weiß, in's Gelbliche schillernd, markig, von einem entschiedenen Borsdorfergeschmack, süßweinig, fein alandartig gewürzt, saftig, sehr angenehm. Kernhaus geschlossen und hohlaxig oder etwas offen, vollsamig. Kelchröhre lang, bis auf's Kernhaus herabgehend, trichterförmig.

Der Baum bildet eine schöne, breit-kugelförmige Krone und ist fast jährlich auch in schlechten Obstjahren tragbar und liefert oft sehr bedeutende Erträge; derselbe gedeiht auch in minder günstigen Lagen sehr gut. Seine Blüthe tritt etwas spät ein und ist gar nicht empfindlich, daher der Baum auch nie ohne Ertrag bleibt. Der Engelberger ist bis jetzt wol nur in Württemberg und zwar in der öhringer Gegend ziemlich verbreitet zu finden, wo er zuerst durch den Herrn Stadtpfarrer Hörlin in Sindringen in die Baumschule eingeführt und versendet wurde. Er reift von Weihnachten bis zum März, ist ein sehr guter und schöner Desertapfel und ausgezeichnet zu Obstmost, der einen eigenthümlichen sehr angenehmen Geschmack hat.



v. Trautenberg.

v. Trautenberg,

Freiherr von Trautenberg.

Oberdieck, Anleit. z. Kenntniß und Anpflanzung des besten Obstes. S. 120 u. 121.

Frucht I. Ranges,

gehört zu den Gulderlingen.

Abbildungen.

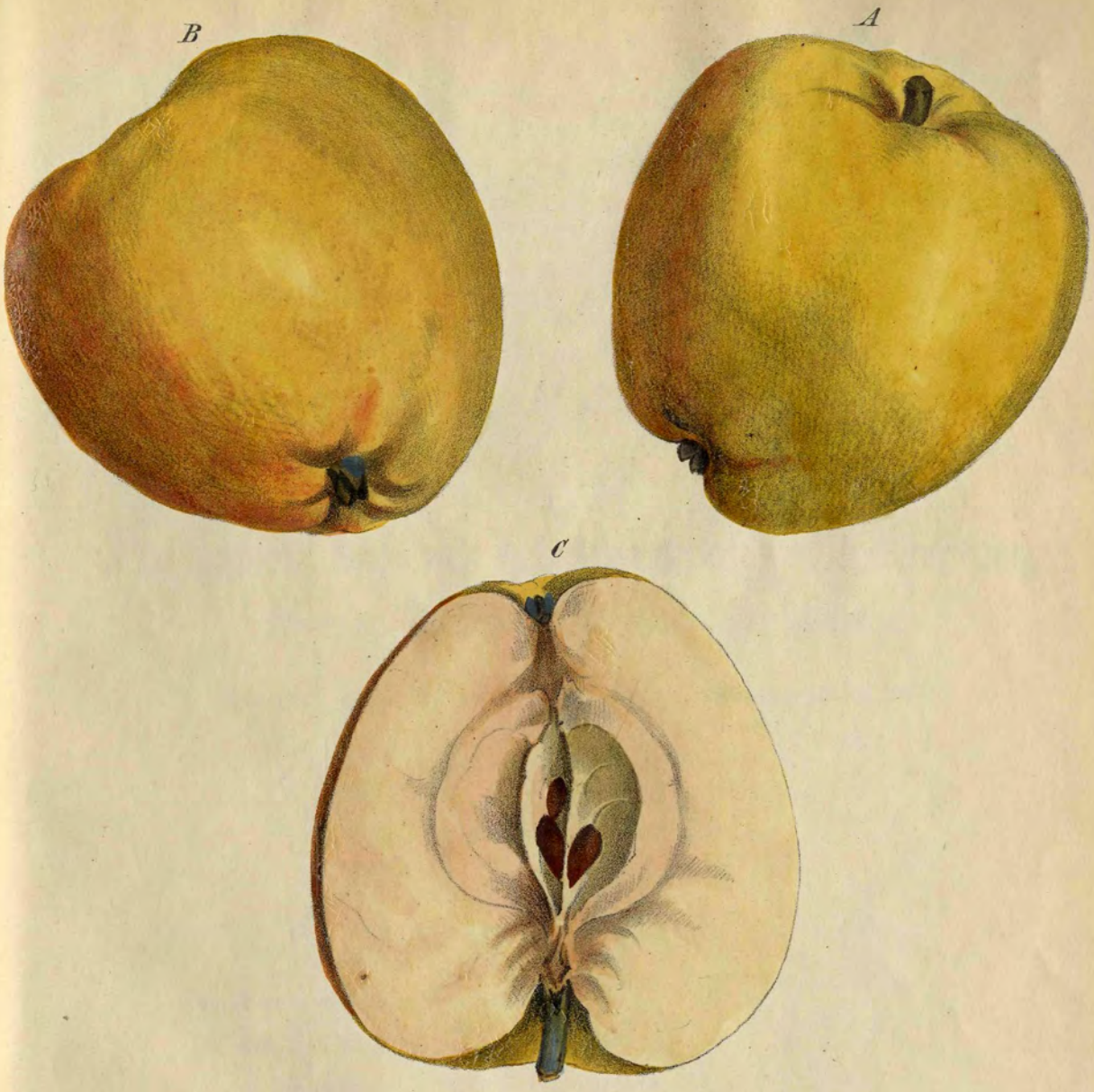
A. Der Apfel von der Stielseite,
B. von der Kelchseite,
C. im Längsschnitt.
D. Kernfächer.
E. Kern.

Beschreibung.

Oberdieck beschreibt den Apfel, wie folgt: Die Form ist konisch, die Breite beträgt 2½, die Höhe 2 Zoll. Der Bauch nähert sich etwas mehr dem Stiele, um welchen die Frucht sich ziemlich sanft abrundet. Nach dem Kelche zu nimmt die Frucht stärker ab und ist etwas abgestumpft. Der Kelch ist langgespitzt, geschlossen und befindet sich in enger, mitteltiefer Senkung. Ueber die Frucht laufen ziemlich feinkantig rippenartige Erhabenheiten. Der Stiel ist holzig und ragt meist nicht viel über die Stielhöhle hinaus. Die etwas rostfarbige Stielhöhle ist tief. Der feinen, im Liegen nur geschmeidigen, schön hellgelben Schale fehlt die Röthe. Die feinen Punkte sind zerstreut. Das schwach gelbliche, feine, etwas lockere Fleisch hat einen

weinartigen Zuckergeſchmack, dem des Goldgulderlings ähnlich, welchem auch die Frucht gleicht. Das Kernhaus iſt geſchloſſen.

Dieſe treffliche, von dem Pfarrer Urbaneck in Majthenj erzogene Frucht, von welchem Oberdieck das Reis erhielt, verträgt frühes Brechen.



Körchower Grand Richard
aus Mecklenburg.

Körchower Grand Richard aus Mecklenburg,
Großer Richard, Grand Richard.

Dittrich, Handb. der Obstk. III, 7. Christ, Handwörterb. S. 98.

Gehört zu den ächten Calvillen.

Frucht II. Ranges.

Abbildungen.

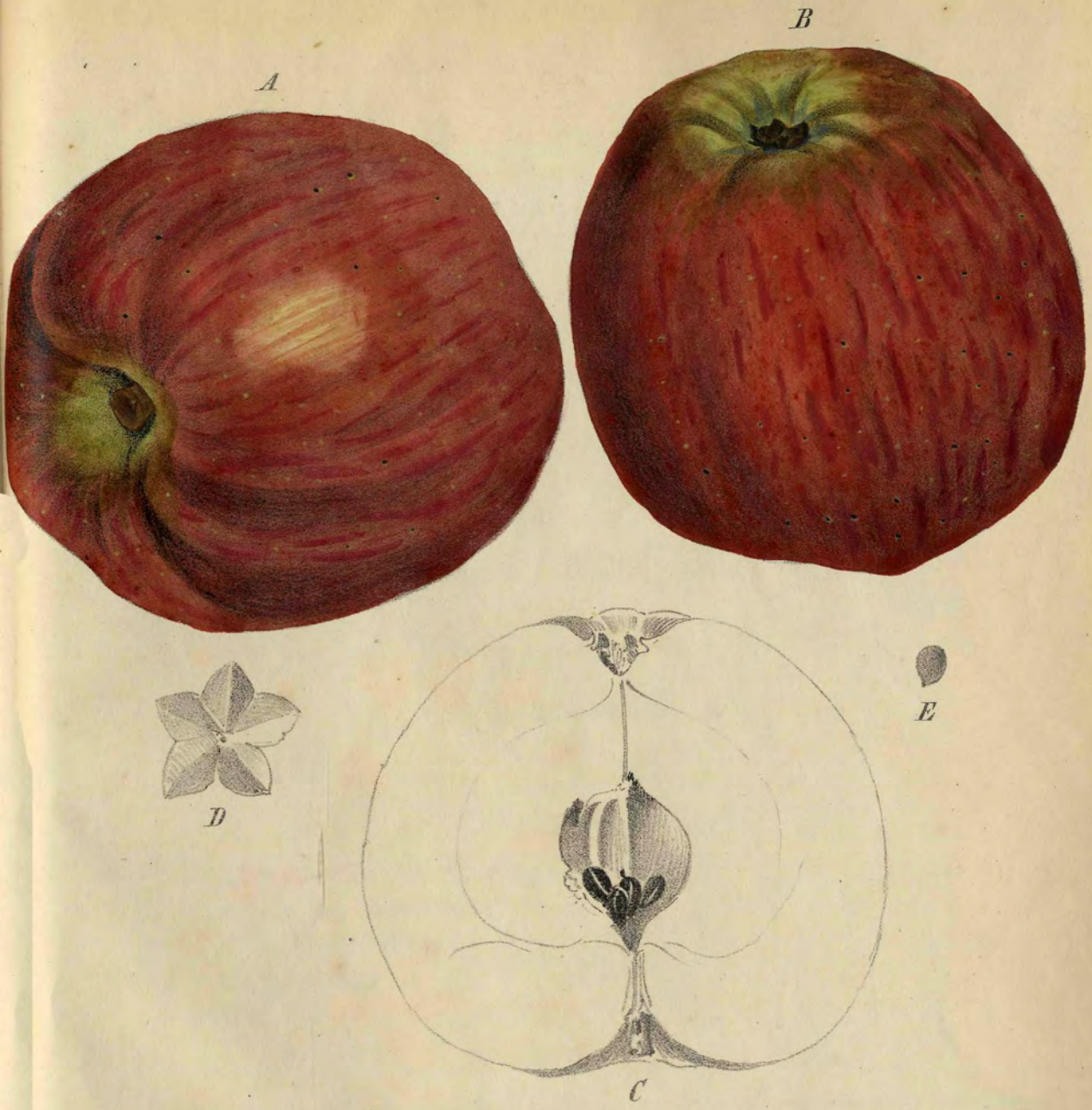
A. Frucht nach der Stielwölbung,
B. nach der Kelchwölbung,
C. im Längsschnitt.

Beschreibung.

Die calvilleartig gestaltete Frucht ist ziemlich groß. Der Kelch sitzt in einer ziemlich flachen, mit Rippen umgebenen Einsenkung. Die Farbe der Schale ist grün und ringsumher

mit rothen Streifen gezeichnet. Das weiße, zarte Fleisch hat einen etwas säuerlichen, angenehm erdbeerartigen Geschmack und melonenartigen Geruch.

Die von Holstein aus über einen großen Theil Deutschlands verbreitete Frucht zeitigt im December und hält sich bis in's Frühjahr.



Zimmermann's rother Knollenapfel.

Zimmermann's rother Knollenapfel.

Gehört zu den Rambours.

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

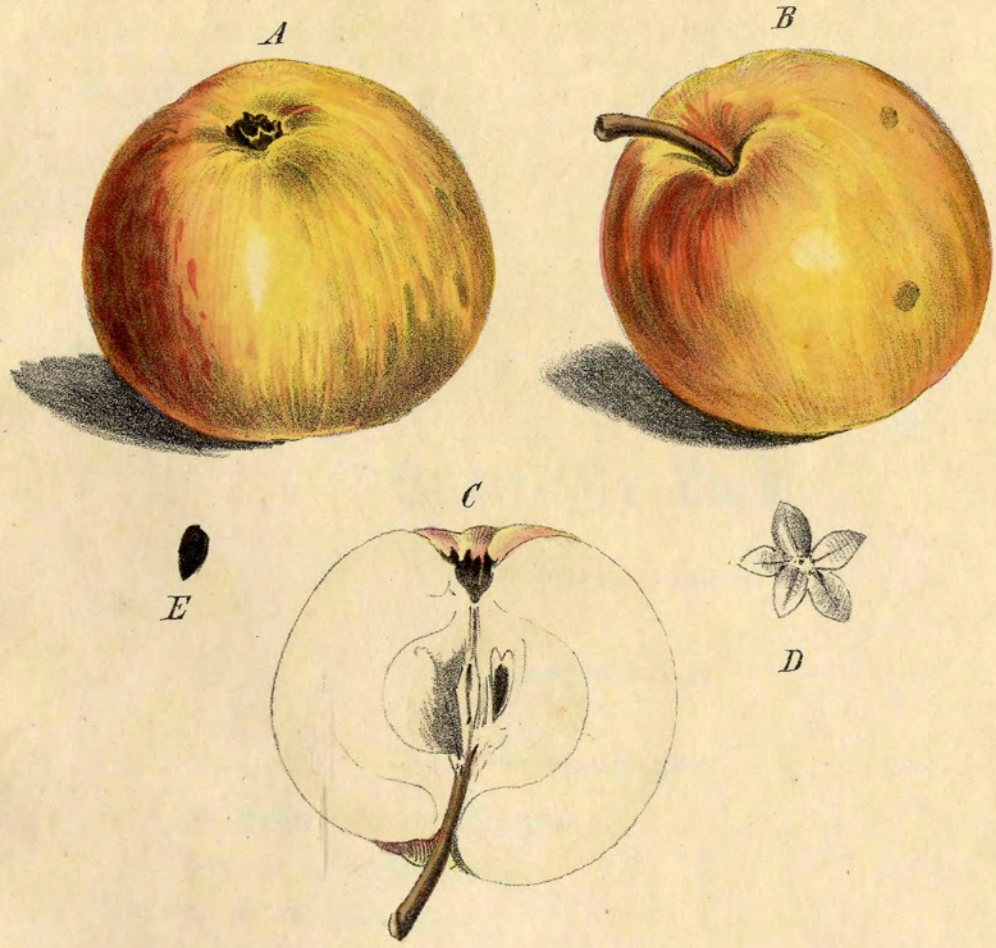
A. Frucht nach der Stielöffnung,
B. nach der Kelchöffnung,
C. im Längsschnitte.
D. Kernfächer.
E. Kern.

Beschreibung.

Die Form der Frucht neigt stark zum Kugeligen, ist ziemlich mittelbauchig, knollenartig, am Stiel und Kelch stark abgestumpft, nach dem Stiele zu stärker abnehmend und hat 6 leicht erhabene Kanten. Die Frucht ist 4" hoch und $4^1/_2$—5" breit. Der Kelch ist geöffnet, kurzblätterig und sitzt in einer tiefen, mit Falten umgebenen Einsenkung. Der Stiel, in einer bei Weitem größeren Vertiefung als der Kelch stehend, sehr kurz, dick und rund, sieht nicht einmal über die Vertiefung heraus. Kelch und Stiel sind dunkelbraun. Die Farbe des Apfels ist

dunkelpurpurroth, über welcher sich noch dunklere lange Streifen, oft hellgrüne Bäckchen hinziehen. Das Roth der Frucht verläuft nach dem Stiel und Kelche zu in ein schönes Grün. Uebrigens ist die ganze Frucht mit feinen weißen Pünktchen bedeckt. Das Kernhaus ist bauchig, weit geöffnet; auf seinem Grunde nach dem Stiele zu sitzen die über einander hockenden kleinen, ovalrunden Kerne, welche eine hellbraune Farbe haben.

Wir finden den uns von dem Herrn Stadtpfarrer Hörlin in Sindringen übermittelten schönen Apfel nirgends beschrieben.



Erzherzogin Sophie.

Erzherzogin Sophie.

Gehört zu den Parmänen.

Frucht II. Ranges.

Abbildungen.

A. Frucht nach der Kelchöffnung,
B. nach der Stielöffnung,
C. im Längsschnitt.
D. Kernfächer.
E. Kern.

Beschreibung.

Die Form der Frucht ist leicht oval, fast rund; sie erreicht eine Höhe von 2¼" und eine Breite von 2½—3". Der Kelch ist fein und leicht zugespitzt, kronenförmig, meistentheils sehr weit offen und sitzt in einer flachen, mit einigen Falten und feinen Rippen besetzten Einsenkung. Der Stiel ist 1" lang und sitzt in einer tiefen Höhle, welche oft trichterförmig ist. Die

feine Schale ist strohgelb und hat einen Anflug von sanfter Röthe, zuweilen auch 2, höchstens 3 kleine, hellbraune Rostfleckchen. Die Kammern sind eng und haben braune Kerne.

Wir erhielten die Frucht von dem Stadtpfarrer Herrn Hörlin in Sindringen. Eine Beschreibung derselben ist uns nicht bekannt.



Rothe prager Reinette.

Rothe prager Reinette.

Gehört zu den Rothen Reinetten.

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

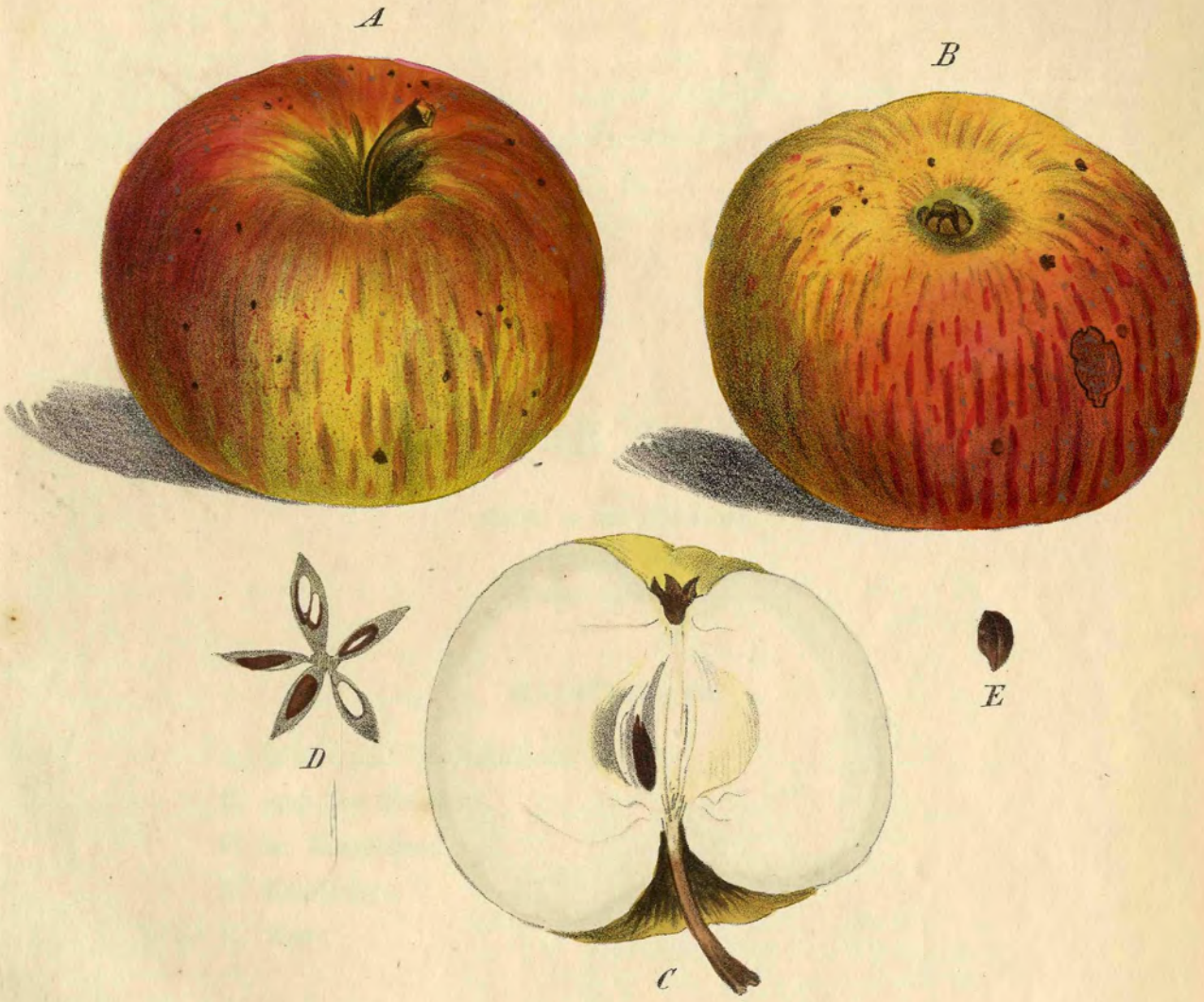
A. Frucht nach der Kelchöffnung,
B. nach der Stielöffnung,
C. im Längsschnitt.
D. Kernfächer.
E. Kern.

Beschreibung.

Die Form dieser Reinette ist plattrund, oft völlig oval, nur nach dem Stiele zu kommen größere und kleinere Erhöhungen in Form von Warzen vor. Warzen selbst finden sich auch auf der Frucht, doch in geringer Anzahl; sie sind von lichtbrauner Farbe. Der offene, kronenförmige Kelch hat 6 gleiche Läppchen von brauner Farbe mit kleinen goldgelben Rändern, sitzt in einer seichten, mit feinen Rippchen besetzten Einsenkung. Der Stiel ist kurz, aber stark und sitzt in einer tiefen Einsenkung. Die Farbe der Frucht ist schön gelb mit grünem Schimmer;

an der Sonnenseite zeigt sie das brillanteste Roth und hat vom Stiel nach dem Kelche zu lange dunkelpurpurrothe Streifen. Das Kernhaus ist sehr groß, oben breit, nach dem Stiele hin spitz zulaufend, in der Mitte ganz hohl. Die sehr großen Kammern sind oben weit, offen und enthalten gewöhnlich 5 Kerne. Der Kern hat die Form einer Fahnenspitze.

Die Rothe prager Reinette erinnert fast an die Muskatreinette.



Mammoth American.

Mammoth American.

Gehört zu den Rambours.

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

A. Frucht nach der Stielseite,
B. nach der Kelchseite,
C. im Längsschnitt.
D. Kernfächer.
E. Kern.

Beschreibung.

Die Form des Apfels ist gequetscht rund und im Querdurchschnitt kann man am beßten sehen, wie die eine Seite fast doppelt so groß ist als die andere. Die Farbe der Frucht ist schön dunkelroth, nach der Sonnenseite zu lichtockergelb. Der ganze Apfel ist mit kurzen, breiten, dunkelpurpurrothen Längsstreifen versehen und hat kleine dunkelbraune Roststecken, auch eine bis zwei Warzen von rothbrauner Farbe mit weißen Sprickelchen. Der geschlossene

Kelch ist von brauner Farbe und hat 6 Läppchen; er sitzt im Vergleich zum Stiel in einer sehr flachen Vertiefung. Um den Kelch läuft ein hellgrüner Ringel. Der Stiel ist $1^1/_2$'' lang, dünn, nach der Vertiefung noch mehr an Stärke abnehmend. Die Vertiefung am Stiele ist ziemlich groß (gegen $^1/_2$''). Das Kernhaus ist weit geöffnet und hat nach dem Stiel zu gehende lichtgrüne Spitzen. Der Kern ist kurz, breit, dunkelbraun.



Pretiosa.

Pretiosa.

v. Biedenfeld, Handb. aller bekannten Obstsorten II. Bd. S. 224. — Liegel, Syst. Anl. S. 85.

Gehört zu den Reinetten.

Frucht I. Ranges.

Abbildungen.

A. Frucht nach der Stielseite,
B. nach der Kelchseite,
C. im Längsschnitt.
D. Kern.
E. Kernfächer.

Beschreibung.

Die Frucht ist mittelgroß, kugelförmig, 2″ breit und ebenso hoch und sowohl oben als unten abgeflacht. Vom Kelche nach dem Stiele laufen kantige Erhöhungen, welche auch, jedoch in verjüngtem Maßstabe, über die Frucht fortlaufen. Der Kelch ist klein, 5lappig, geschlossen und sitzt in einer mäßigen Vertiefung. Der Stiel ist mittellang, kräftig und sitzt in einer trichterförmigen Höhle. Die Grundfarbe des Apfels ist ein schönes Dunkelpurpurroth, welches nach Stiel und Kelch in Hellgelb verläuft. Die feinen zerstreuten Punkte sind weiß. Das

Fleiſch iſt roſaroth, zart und hat einen ſäuerlich-ſüßen, gewürzhaften Geſchmack. Das Kernhaus iſt weit geöffnet, breit, die Kammern ſind ebenfalls weit und offen und bringen breite, kurze, vollkommene Kerne.

Der Baum iſt ſtarkwüchſig.

Inhaltsverzeichniß.	Standort des Baumes.
Englischer kleiner Steinpepping, Stone Pippin. Adams' Parmäne, Pepping von Norfolk, Adams' Pearmain, Norfolk-Pepping. Engelberger. v. Trautenberg, Freiherr von Trautenberg. Körchower Grand Richard aus Mecklenburg, Großer Richard, Grand Richard. Zimmermann's rother Knollenapfel. Erzherzogin Sophie. Rothe prager Reinette. Mammoth American. Pretiosa.	Bei dem Herrn Stadtpfarrer Hörlin in Sindringen.

Im Verlag von Friedrich Mauke in Jena erscheint

mit Beginn des Jahres 1863:

Jahrbücher

für

Nationalökonomie und Statistik.

Herausgegeben

von

Dr. Bruno Hildebrand,

Professor der Staatswissenschaften an der Universität Jena.

gr. 8. broch. in Heften von circa 8 Bogen.

Alle zwei Monate wird regelmässig ein Heft ausgegeben.

Preis pro Jahrgang 3 Thlr.

Das erste Heft ist bereits erschienen und liegt in jeder Buchhandlung, wo auch ein ausführlicher Prospect gratis abgegeben wird, zur Ansicht auf.

Druck der Friedrich Mauke'schen Officin (J. Schweiger) in Jena.

books2ebooks.eu

www.books2ebooks.eu

eBooks von / from

eBooks on Demand

Digitalisiert von / Digitised by

Humboldt-Universität zu Berlin